

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Siehe Blatt bei den für die Zeitung.

Nr. 54.

Sonntag, den 2. Juli 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 3. Juli, nachmittags 5 Uhr,
werde ich im Vorgarten hierf. 2 Sofa's öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 1. Juli 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Eichen-Aukholz-Verkauf.

Am 4. Juli d. J., 11 Uhr vormittags,
sollen in der Gemeindeforst Dehrenberg etwa:

45 fm. in 60 Stämmen

meistbietend verkauft werden.

Versammlung der Käufer an Ort und Stelle.

Der Förster Leege.

Frische ostfr.

Gras-Butter

empfehlen

Gust. Kelber, Bahnhofstr. 47.

Aal in Gelée, geräucherte Aale,

sowie hochfeine

Isländ. Matjes-Heringe

empfehlen

S. Ise.

Die Erdbeeren.

welche ich für meine Konditorei gebrauchte, bezog
ich von Herrn Carl Schmidt Bungalowstr. 16.

Da dieselben von vorzüglicher Qualität sind, (sowohl
zum roh essen als zum Einmachen), mache ich hiermit
gern darauf aufmerksam.

Otto Behrens.

fein durchgebr. echten Harz,
" Limburger,
" Kräuter,
" Ramadour.

empfehlen

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.



Metall- und Holzsfärge von 5
Mark an. C. Zospann.

Billig.

Großen Posten gute Manns- und	
Frauenhemden von 80 Pfg an,	
Große Jodetts von M. 1.25 an,	
" Hosen	1.50 "
feine Piquetwesten	1.25 "
Drellwesten	0.90 "
Buchfinanzüge	6.50 "
Bettücher	2.50 "

Habe dieselben unter Preis gekauft,
so daß jeder Handwerksmann und
Arbeiter billig und vor-
teilhaft kaufen kann.

Solid.

Delikaten Birnensaft,

Pfb. 20 A. Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Rosinen 20 Pfg.

empfehlen

E. A. Bodensleck.

Dienstag frischer



Schellfisch, Pfund 10 Pfg.

Donnerstag: Seezungen, Zander, Seehechte
und Schellfisch.

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.



Delikateß-Heringe,
Heringe in Gelée,
Sardinen in Pickles,
" in Del,
" in Del mit Fleischextrakt,
Helgolander Kronenhummer,
Holländ. Sardellen,
Anchovy-Paste

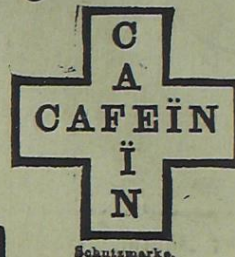
empfehlen

Fr. Aug. Meinecke, Bäckerstr. 16.

Bequemste Kaffee-Bereitung.



Cafein.



[Entölter Kaffee-Auszug, rein, unverfälscht.]

Gebrauchs-Anweisung. Heisser Kaffee: Man giesst kochendes Wasser auf 2—4 Theelöffel Cafein für eine Tasse. **Als kaltes Erfrischungs-Getränk** nehme man 1—2 Theelöffel Cafein auf ein Glas Wasser. $\frac{1}{1}$ Fl. 1,60 M., $\frac{1}{2}$ Fl. 0,85 M.

Zu haben bei **Adolf Ahrens** in **Hameln**.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin

ist das beste, gesündeste und billigste Versüssungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

Saccharin

ist vorzüglich zum Versüssen von: Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.

Saccharin

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

Saccharin

findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Während des Umbaues meines Hauses befindet sich mein Laden
nebenan im Sinterhause
 des Herrn W. Sauerwein, Osterstr. 49.
F. C. Steuber Nachfl.

Feinstes
Nizzaer Speise-Del.
S. Ise.

Jeden Dienstag Morgen
frischen Schellfisch
 zu billigsten Tagespreisen empfiehlt
Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Mildeste Veilchen-Rosen-Seife
 garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt
 in Packeten à 3 St. = 40 S.
F. C. Steuber Nachfl.

Ein guter wachsender
Sund mit Güte
 ist billig zu verkaufen
 Hermannstr. 1b.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hiers. **Osterstraße Nr. 3 (Gingang Emmernstraße)** im Hause des Herrn Ed. Warnecke ein

Fut- und Mützen-Lager

eröffnet habe, auch werde ich für den Winter ein **Lager in Pelzwaren** halten.

Da ich nach 15jähriger Beschäftigung bei Herrn Aug. Sauerwein hiers. mit allen in mein Geschäft schlagenden Arbeiten genau vertraut bin, empfehle ich mich zu allen **Rärschneerarbeiten** und **Reparaturen** angelegentlichst.

Hameln, den 1. Juli 1893.

Hochachtungsvoll

Heinr. Voss, Rärschner.

Echt

Nizzaer Provenceröl

in Originalflaschen,
ff. deutsches Mohnöl,
Buchöl,

echten Weineßig, à Liter 30 A,

empfehlte **Fr. Aug. Reinecke, Bäderstr. 15.**

In der Hitze stille man den Durst mit



der
Deutschen Coco-Gesellschaft
Dresden.

Coco Neptun,
aus Süßholzextract, Quellsalzen und
aromatischen Essenzen bereitet, macht
jedes Wasser sofort zu einem wohl-
schmeckenden, durststillenden

Volksgetränk
für 1 Pfennig das Liter.

Unentbehrlich in der Familie, auf
der Reise, dem Felde, in Arbeitssälen,
Werkstätten, Fabriken.

in Dosen zu 10 25 50 125 Pfg.
hinreichend für 8 20 40 100 Liter.

Käuflich in Drogen- u. Kolonialwaren-
Handlungen.

Mein Verkaufslokal von billigen **Kinderwagen**,
Mohrfesseln, **Blumentischen**, **Wäsch-** und
Reiseförben, sowie sämtlichen feineren **Hand-** und
Arbeitsförben etc. befindet sich im Erdhause der
Bären- und Hasenstraße. A. Cramer.

Johannisbeeren und Himbeeren
zu verkaufen **Osterthorwall 17.**

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger **Grabdenk-
mäler** aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Medlenburger Käse,

per Pfund 25 A.

Carl Hapke.

Junges fettes Rindfleisch, Pfd. 55 Pf.
zu haben **Altmarktstr. 14.**

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werte
bei **C. F. Kindermann, Juwelier,**

Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

fein neue Matjes-Seringe,
à Stück 10 A. **Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.**

Feinstes deutsches Mohnöl
empfehlte **Fr. Kahler, Bäderstr. 21.**

Billig zu verkaufen ein gut erhaltener

Kochherd

Osterstr. 2a.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikensfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Be-
deckung wunder Hautstellen
und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be-
sonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.
in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von Adolf Ahrens.

Dicken Speck 70 und 65 Pf.
empfehlte **E. A. Bodensieck.**

Gebrannter Roggen,

à Pfd. 20 A,

zu haben bei

Hartmann & v. Vaernewyck,
Ritter-, Deister- und Kanalstr.

Zweipfündige Säcke von 75 A an empfehlte
D. Wollberg, Baustr. 8.

Eine gute

Milch-Ziege

preiswürdig zu verkaufen

Baustr. 28.

Essig- und Salzsauren.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Eine wenig gebrauchte **Dezimalwaage** mit Pfund-
stück, 3 Zentner tragend, sowie ein gutes **Bett** zu
verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine gute **Ziege** zu verkaufen

Bungelosenstr. 8.

Hannoversche Dose, à 1 *M.*, bis Dienstag Abend
empfiehlt

D. Wollberg, Ba. str. 8.

7 Fach gut erhaltene Fenster sind billig zu verkaufen
Baust. 15.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so
daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig
gehen lernen, durch eine Einreibung gelang es mir
nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen
und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen
Leidenden geholfen, bin gern bereit es jedem Rheuma-
tismuskranken zuzukommen zu lassen. Viele Dankschreiben
liegen zur Einsicht.

H. Roderwald.

Magdeburg, Samenhandlg., Bahnhofstr. 34.

Wein noch vorhandenes

Buchsticker

befindet sich

jetzt erste Etage.

F. W. L. Meyer.

Der junge Mann, welcher in letzter Zeit **Sonn-
tags** viele meiner geehrten Gäste in betrügerischer
Weise übervorteilt hat, ist entlassen.

Fr. Redeker, Friedrichswald.

Durch die glückliche Geburt eines kräf-
tigen **Knaben** wurden hoch erfreut

H. Arndt und Frau,
geb. Echte.

Durch die Geburt eines prächtigen **Sohnes**
wurden hoch erfreut

S. Selberg und Frau,
Bertha geb. Wollberg.

Hameln, den 30. Juni 1893.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 27. Juni 1893.

Heute Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach
kurzer aber schwerer Krankheit mein lieber Mann

Heinrich Schaper

im 74. Lebensjahre. Tief betrauert von den
Hinterbliebenen

Johanne Schaper, geb. Bape.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag
3 $\frac{1}{2}$ Uhr von Deisterstr. 27a ab statt.

Sehr gute
Kirschen, Himbeeren u. neue Kartoffeln
zu verkaufen **Osterthorwall 11.**

Rechnungsformulare

sind zu haben in der Buchdruckerei

C. Rieckler.

Todes-Anzeige.

(Statt Anzeigen.)

Hameln, den 29. Juni 1893.

Diese Nacht 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied plötzlich nach
kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau
und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Minna Raapke,

geb. Holste,

im 59. Lebensjahre, welches tiefbetrußt anzeigt
im Namen der Hinterbliebenen

B. Raapke.

Beerdigung findet statt Montag, den 3. Juli,
morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Ein gut erhal. Vogelbauer, unges. 45—50 cm lang
und 40 cm breit, gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Bockstühle.

Leistungsfähige Stuhlauer, welche geneigt sind für
einen auswärtigen größeren Abnehmer gegen Kassa
dauernd Bockstühle zu liefern, wollen ihre Adresse nebst
Angabe des Preises und des monatlichen Quantum
unter **B. 10** an die Exp. d. Bl. befördern.

Am 29. Mai ist ein **schwarz und grau ge-
streiftes Deckentuch** in der Nähe von Thiemanns
Hotel **verloren** gegangen. Gegen gute Belohnung
abzugeben

Villa Spangenberg.

Entlaufen eine kleine schwarze **Tschelchündin**,
auf den Namen Adele hörend. Vor
Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben
bei Schlachter

Clemens, Hameln.

Suche zu Michaelis ein nicht zu junges zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Neuburg.

Auf sofort eine Witwe oder ältere Person zur
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Näheres

Zeithofstr. 14.

Ein kräftiges akkurate

Mädchen

mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Michaelis
Stellung.

Tivoli, Hameln.

Auf Michaelis **suche** ein kräftiges und tüchtiges

Mädchen

für Haus und Küche. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu Michaelis ein erfahrendes, nicht zu junges

Mädchen,

am liebsten vom Lande gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden Hameln

Pyramonterstr. 50.

Zu vermieten per 1. Okt. eine freundliche Erker-Wohnung

Kreuzstr. 1.

Näheres in Meyer's Pflugfabrik.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Wasserleitung im Hause. Preis

165 M

Pferdemarkt 8.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine freundl. Wohnung an ruhige Mieter

Kreuzstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung

Königstr. 5.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,

3 Kammern, Küche, Keller und Zubehör.

Th. Schlüter, Klütstr. 15.

Zu vermieten zu Michaelis eine herrschaftliche Parterre- und Erker-Wohnung im neuen Hause an der Kaiserstr. Näheres

Großhoffstr. 30.

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine Wohnung

Neuethorstr. 2.

Dasselbst eine möblierte Stube nebst Kammer für 1 oder 2 Herrn passend.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung außerhalb der inneren Stadt, angenehme Lage, mäßiger Mietpreis. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung, Osterstr. 8, 1. Etg., ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig zu vermieten.

August Zeddes.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube und Kammer

Emmernstr. 12, 1. Etg.

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen

Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. d. J. eine freundl. Wohnung.

Wilh. Raß, Neuemarktstr. 12.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung an ruhige Mieter

Pyramonterstr. 19.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung Kaiserstr. 59.

H. Horn, Tischler.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Wohnung

Bäderstr. 26.

Fortzugs halber ist zum 1. Oktober oder später eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten

Klütstr. 3.

Zu vermieten eine gesunde, freundliche Wohnung, 1. Etage

Rutenstr. 25.

Zu vermieten Zimmer mit Bett

Kleinestr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung

Baustr. 25.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Parterre-Wohnung

Baustr. 34.

Zu vermieten zum 1. August eine freundliche Wohnung

Stubenstr. 11.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine Wohnung

Baustr. 50.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung

Wendenstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit Stallung

Papenstr. 19.

Freundl. Stube, Kammer und Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten

Kleinestr. 19.

Zu vermieten fortzugs halber zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung.

Aug. Meyer, Bäderstr. 44a.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung

Kleinestr. 9.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung

Wendenstr. 19.

Zu vermieten eine Stube ohne Möbel. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Wohnungen.

Otto Siedemann,

Gummenstr. 17.

Zu vermieten eine kleine Wohnung oben im Hause

Kupferschmiedestr. 9.

Zu vermieten auf gleich oder Michaelis eine herrschaftliche Wohnung.

D. Nagel, Neuemarktstr.

Zu vermieten zu Okt. oder früher 1 St., 2—3 K., 1 K. und sonst. Zubehör

Thiethorstr. 24.

Zu vermieten ein fein möbliertes Zimmer mit Bett.

F. Festerling senior, Thietwall 6.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung

Baustr. 21.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung. Preis 250 M

Festerling, Thietwall 6.

Zu vermieten zum 1. Okt. freundl. Wohnung mit Stall. Preis 32 Thlr.

Hferhorst, Dreierweg.

Die von Herrn Rentier Remna benutzte Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. Okt. zu vermieten

Neuethorstr. 1a.

Zu vermieten eine Wohnung Baustr. 40.

Zu vermieten eine Wohnung Fischportenstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung Kleinst. 15.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller nebst Zubehör an ruhige Mieter. Preis 220 M. A. Lüdcke, Ohfenerstr. 48.

Zu vermieten Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör. Preis 120 M. Pferdemarkt 3.

Zu vermieten auf gleich Stube und Kammer. Jährlicher Preis 60 M. Blasstr. 6.

Zu vermieten vor dem Brückenthore eine kleine herrschaftliche Wohnung. Näheres Emmernstr. 13.

Zu vermieten zwei Wohnungen Papenstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 anständige Wohnungen. G. Hänseroth, Emmernstr. 6.

Die von Frau Rentier Meyer benutzte Wohnung ist zu Michaelis **zu vermieten** Bäckerstr. 38.

Logis mit halber Kost Stubenstr. 27.

Einige junge Leute finden **Kost und Logis** Baustr. 22, part.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis** bei W. Jörns, Altemarktstr. 19.

Dankfagung.

Allen denen, welche uns am goldenen Hochzeitstage durch Glückwünsche und Geschenke so freundlich bedachten, besonders aber noch meinen Berufsgeoffen und dem Klub „Hannovera“, welche uns durch Musik und Gesang erfreut haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Carl Heise und Frau.

Generalversammlung der Krieger-Kameradschaft heute, Sonntag, den 2. Juli, 8 Uhr abends, im Orgelmannschen Saale. Kameraden, die in den Verein einzutreten wünschen, können ihren Militärpaß schon vorher beim K. Schlöndorf, Kupferschmiedestr. Nr. 1 abgeben. Der Vorstand.

Schützen-Verein.

Generalversammlung am Mittwoch, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, präzise im Gasthause des Herrn Schwerdtfeger.

Tagesordnung:

Ängelung.
Änderung der Statuten.
Schützenfest.

Der Vorstand.

Schützen-Verein.

Montag, den 3. Juli 1893, event. letztes Probefchießen vor dem Schützenfest.

Große Brüderschaft.

Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr, **Generalversammlung** im Lokale des Herrn Th. Hebeder.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge an Quartalgeld und für 4 Sterbefälle.
- 2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wedemeyers Höhe.

Dienstag, den 4. Juli 1893,

11. Abonnements-Konzert.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt. Tietge.

Zum Börsengarten.

Heute, Sonntag

Konzert

der Kapelle „Augusta Viktoria“.

Anfang 8 Uhr.

Entree 15 A

W. Holländer.

Am 9. und 10. Juli findet in Emmern das

Volksfest

statt, wozu freundlichst einladet

F. Potesta, Gastwirt,
Emmern.

Jeden Sonntag
TIVOLI. große Tanzmusik.

Jeden Sonntag
große
Union. Tanzmusik.

Heute Sonntag
Höhe. Unterhaltung.

Die Kirchenrechnung von St. Nicolai pro 1892

liegt im Zimmer der Polizeidiener auf dem Rathhause zur Einsicht der Gemeindeglieder vom 2. bis 9. Juli aus.

Sameln, d. 30. Juni 1893.

Der Kirchenvorstand
Hornlohl.

Pokales und Provinzielles.

— Auf Freitag Abend hatte Herr Wannschoff das Bürgervorsteherkollegium eingeladen um die Prüfung der Wahl des Herrn Huhnstock vorzunehmen. Ich schrieb unter die Einladung, ich bedürfe der betreffenden Akten, indessen ich habe sie nicht erhalten. Ich höre gestern, daß auch Herr Stoffers dieselben nicht gesehen

hat, vielmehr andere Mitglieder des Kollegiums dieselben haben prüfen können. Der Wahlvorstand bestand aus Herrn Meyer, dem nachher noch Herr Junge zu Hilfe gekommen ist. Es soll unter anderen vielleicht Herr Bohmann jun. für seinen Vater Herrn C. W. Bohmann Ritterstraße und zwar durch Zettel abgestimmt haben. In der Bürgervorsteherberatung soll Herr Gerbracht dieses nicht für wesentlich oder entscheidend erachtet haben, dem sich die übrigen Herren mit 5 gegen 3 Stimmen angeschlossen haben sollen. Ich bin wie üblich ohne Aktenprüfung nicht dabei gewesen, somit möge man mich entschuldigen, wenn der obige Bericht nicht ganz aktenmäßig ist. Weitere Bemerkungen kann ich mir wohl ersparen. Die Bereitwilligkeit des Herrn Vorhalters nicht zu dienen, möchte ich meinen und seinen Wählern zur Prüfung anheimgeben. A. S.

Politische Rundschau.

Das Resultat der Neuwahlen liegt nun soweit vor, daß man einen Ueberblick über dessen Neugestaltung erhält. Es werden in demselben vertreten sein: das Zentrum mit 92 Mitgliedern (im vorigen 106) die Konservativen 72 (73), die Sozialdemokraten mit 44 (36) die freisinnigen mit 36 (66) — nämlich freisinnige Volkspartei mit 25 — freisinnige Vereinigung mit 11 Mitgliedern —, die Reichspartei mit 23 (20), die Polen mit 19 (15), die Antisemiten mit 17 (5), die Süddeutsche Volkspartei mit 11 (10), die Elsäßer mit 9 (10), die Welfen mit 7 (11), die Wilden mit 8 (5), die dänische Fraktion mit ihrem alten Stamm von 1 Mitglied. Wenn nun auch die frühere freisinnige Partei nicht, wie ihre Gegner prophezeiten, in die Luft gesprengt worden ist, so hat sie doch erhebliche Einbuße erlitten; zu bemerken dabei ist aber, daß die freisinnige Volkspartei mehr als das doppelte an Mandaten, wie die freisinnige Vereinigung besitzt; ein Zeichen, daß innerhalb der Liberalen die Richtung der „schärferen“ Tonart stärker vertreten ist, als die Bewilligungsmethode der Fraktion „Nicker“ Anerkennung findet. Die Verlustliste der ehemaligen freisinnigen Partei zählt 30 Mann, unter ihnen Hänel, Brichow, Brömel, Hingz, Schrader, Bamberger, von Stauffenberg. Der Böwenanteil an den verloren gegangenen Mandaten fiel den Sozialdemokraten und den Antisemiten zu. 3 der letzteren sind doppelt gewählt, darunter der „Rektor aller Deutschen“ Herr Ahlwardt, der soeben wieder zu 3 monatlicher Gefängnisstrafe verurteilt worden ist, wegen Beamteneleidigung. Die antisemitischen Wähler in den beiden Wahlkreisen, welche Ahlwardt den Wiedereintritt in den Reichstag ermöglichten, müssen sonderbare Begriffe von der Würde dieser Körperschaft haben; solchen Wählern gegenüber ist das konservative Leitmotiv: „Das Volk ist noch nicht reif für das allgemeine Wahlrecht“ ein wahres Wort! Im Uebrigen ist zu bemerken, daß die Herren Antisemiten durchaus nicht „mit erdrückender Majorität“ gewählt worden sind, wie sie den Deuten weis machen wollen, sondern in den Stichwahlen mit knapper Not durchkommen konnten. Heraus gemöbelt aus dem

Reichstag wurde durch seine eigenen Schüler der „theure Gottesmann“ Stöcker, Saturn frißt die eigenen Kinder! Wie es ihm ergangen, daß er ins alte Eisen geworfen worden, so wird es nach und nach den übrigen Antisemitenhäuplingern ergehen, denn eine solche Richtung kann sich nur erhalten, daß sie immer ungeheuerlichere Forderungen stellt und damit über die bisherigen Führer zur Tagesordnung übergeht. Um 14 Mitglieder geschwächt geht das Zentrum aus dem Wahlkampfe hervor, die ultramontane Wählerschaft emanzipiert sich von der Leitung durch die Pfaffen und uns will bedanken, daß dies eine Errungenschaft durch die Neuwahlen ist, welche nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Jede Rückwärtserei, jeder Angriff auf Behr- und Vernunft, jede für die breite Volksmasse noch so unheilvolle wirtschaftliche Maßnahme der Regierung, sie fand an dem Zentrum einen allzeit bereiten Helfershelfer und sein Standpunkt gegenüber der Militärvorlage entsprang nicht etwa der Ueberzeugung, wie wir sie hegen, daß nämlich ein Ende gemacht werden muß mit der Erhöhung der Militärlasten, sie entsprang lediglich der Erwartung (?), daß bei einem etwaigen Schacher um Stimmen, etwas für's Selbst abfallen könne, die Herren sind es ja vom „Regiment“ Bismarck her so gewohnt. Jedes Zugeständnis aber, das ihnen gemacht wurde, wo ein Pfahl in das Fleisch des liberalen Volkes, die Zusammensetzung des neuen Reichstages verbürgt die sofortige Annahme der Militärvorlage; damit hätte die Regierung also einen Sieg errungen. Aber es sind die, welche sind für die Militärvorlage, gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag und so trägt schon der neue Reichstag wieder den Keim zur Auflösung in sich selbst. Nun und nimmermehr kann sich die Regierung der Blamage der etwaigen Ablehnung jenes Handelsvertrags aussetzen; der deutschen Industrie muß an Stelle der uns durch Bismarcks verrückte Schutzzollpolitik verschlossen gewordenen Absatzgebiet in Rußland ein neues eröffnet werden, wenn wir nicht dem wirtschaftlichen Bankrott entgegen treiben wollen. Um ihre Stellungnahme gegenüber dem deutsch-russischen Handelsvertrage zu rechtfertigen, lassen die Agrarier die ungeheuerlichsten Dinge über denselben verbreiten und ihre Presse wird nicht müde die Nachteile auseinander zu setzen, welche uns dieser Handelsvertrag bringen würde; gleichzeitig verbreitet die agrarische Presse die Nachricht, daß die Verhandlungen über diesen Vertrag dem Scheitern nahe seien. Letzteres betreffend, so ist gerade das Gegenteil der Fall, die Verhandlungen erfreuen sich eines gedeihlichen Fortgangs, die etwaigen Nachteile des Vertrages bekämpfen zu wollen, erachten wir für überflüssig, da es für Jeden, dem nicht schnöde Sonderinteressen, sondern das allgemeine Wohl am Herzen liegt, klar ist, daß jener Handelsvertrag nur Vorteile verschaffen kann. Den Agrariern sekundiert in ihrem Bestreben, den Handelsvertrag und die jetzige Wirtschaftspolitik der Regierung nach Möglichkeit herunter zu reißen. Der verfloßene „große“ Staatsmann, er läßt aus Friedrichruh seine Stimme erschallen zu Gunsten einer Erhöhung der schon jetzt bestehenden hohen Zölle auf russische Produkte um 50 pCt. Da

nun bekanntlich das Ausland den Zoll nicht bezahlt, so würden die Produkte, auf welcher ganze Industrien bei uns beruhen, wie z. B. Hanf, Talg, Häute etc. sofort erheblich verteuert werden und der sie verarbeitenden deutschen Industrie der Wettbewerb auf dem Weltmarkt noch mehr erschwert werden, als es schon geschieht. Und das Alles nur, um den Herren Agrariern ein bequemes Leben zu sichern. Hoffen wir, daß die Regierung in kräftiger Weise das neuerdings sich immer breiter machende Agrariertum ab und zur Ruhe zu verweisen, bekommen die Agrarier wieder Oberwasser und wiederholt sich die Art wirtschaftliche Gesetzgebung, welche zu Zeiten des „großen“ Staatsmannes an der Tagesordnung war, so werden wir der dann unter dem agrarischen Joche seufzenden Wählerschaft nur zurufen können: „Ihr habt's gewollt, denn in Händen der Wählerschaft hat es gelegen, die Regierung in ihrem jetzigen antiagrarischen Streben zu unterstützen und sich das Agrariertum für immer vom Halse zu schaffen.“

Wie unser deutsche Reichstag seine „Ahlwardtskomdie“ gehabt, so hat jetzt die Volksvertretung in Frankreich ihre „Nortonkomdie“. Beide Völkchen sind dieselbe Couleur in Grün! Auch Norton hat Dokumente produziert, welche angeblich Mitglieder der französischen Volksvertretung schwer belasten sollte; die Sache war aber so dumm eingefädelt, daß die Fälschung offen zu Tage lag. Die französischen Deputierten, wahrscheinlich gewißigt durch die Vorgänge im deutschen Reichstag, verfuhrten ungemein rasch und korrekt, sie beschloßen fast einstimmig, daß es ihrer unwürdig sei, sich mit der „Affaire Norton“ zu beschäftigen und ließen diesen Diebemann einfach dem Strafrichter überweisen. Außer diesen kleinen Verdrüßlichkeiten passirte unseren guten Freunden jenseits der Vogesen noch eine große.

Die russische Regierung hat angeordnet, daß sich sämtliche russischen Blätter gelegentlich der Besprechung des deutschen Handelsvertrags eines jeden Angriffs auf Deutschland zu enthalten haben. Die Absicht dieser Schwenkung ist klar; man will schon jetzt gute Stimmung für das ewig gelbbedürftige Zarenreich schaffen, um nach Abschluß des Handelsvertrags mit einem Pumperversuch an's Tageslicht zu treten.

In England spielt sich die Situation für das jetzige Ministerium immer mehr zu. Dasselbe hat betr. des Home-Bills eine Bill eingebracht, wodurch die Beratung über dasselbe beschleunigt werden soll. Nun, wenn man erst zu solchen Mitteln greifen muß, um die Beratung über eine Angelegenheit im Gange zu halten von der man behauptet, Wohl und Wehe des Vaterlandes hänge von derselben ab, dann muß es mit dieser Behauptung recht windig aussehen.

In Oesterreich macht der „Ausgleich“ immer größere Fortschritte d. h. nach rückwärts, denn der Nationalitätenhader spielt sich dort immer mehr zu und treibt oft sehr sonderbare Blüten. Stark muß er sein, wenn in diesem gutkatholischen Lande hohe Würdenträger der Kirche von Katholiken öffentlich beschimpft werden, noch dazu von katholische Studenten. Die Re-

gierung hat mit Auflösung sämtlicher ruthenischen Studentenverbindungen geantwortet.

In Italien dauert der Streit zwischen Vatikan und Quirinal fröhlich fort. Er dreht sich meist um Geldangelegenheiten. Eine würdige Illustration für das Gebahren dessen, der sich den Stellvertreter dessen nennt, der da gesagt hat „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“!

Vermischtes.

— Mit der Behauptung von Futtermangel ist es nicht so weit her, wie es die Herrn Agrarier machen. An einzelnen Stellen mag derselbe allerdings groß sein, an andern z. B. in der Weichselniederung herrscht geradezu Ueberfluß an Futter. Außerdem treffen reichliche Zufuhren an gepreßtem Heu aus Amerika ein. Das Verlangen der Agrarier geht bekanntlich dahin, daß der Staat den durch die anhaltende Dürre zu Schaden gekommenen Landwirten mit Geld unter die Arme greifen soll. Wer greift denn durch die anhaltende Dürre gleichfalls zu Schaden gekommenen Wassermüllern mit Geld unter die Hände?

— Dem Bundesrat liegt der Entwurf eine Verordnung betr. das Ausfuhrverbot von Streu- und Futtermitteln vor.

— Am 16. Juli wird in Dresden eine Ausstellung deutscher Zeichner der Druck- und Textilindustrie eröffnet.

Kirchliche Anzeigen.

5. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst fällt aus.

Hauptgottesdienst 9 Uhr S. Hornsohl. Hauptgottesdienst P. Stünkel.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagabendstunde Derselbe.

Montagsabendstunde Derselbe.

Deffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

- 25. Juni: Wilhelm August Paul, S. d. Schlossers Nebentrost.
- 26. „ Margarethe Pauline Anna Helene, L. d. Bremser's Adam.
- 27. „ Minna Hermine, L. d. Arb. Klewe.

Gestorbene.

- 12. Juni: Ehefrau Marie Riebe, geb. Rissenmacher, 60 J. 7 M. 25 T.
- 23. „ Witwer Heinrich Frede, Arbeiter aus Großnd 45 J. 1 M. 22 T.
- 25. „ Marie Riese 2 J. 5 M. 4 T.
- 26. „ Ehefrau Amalie Bringer, 54 J. 5 M. 10 T.
- 27. „ Gemann Mühlenbauer Heinrich Schaper, 73 J.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 2. Juli: Wolkig, Regensfälle, mäßig warm. Lebhafter Wind.

Montag, 3. Juli: Wolkig, Regensfälle, mäßig warm, windig

Dienstag, 4. Juli: Wenig verändert, Regensfälle.

Mittwoch, 5. Juli: Abwechselnd, ziemlich kühl, starker Wind.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlsohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copiazelle 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 55.

Mittwoch, den 5. Juli 1893.

71. Jahrg.

Uebung der städtischen Feuerwehr.

Die nach der Feuerlösch-Ordnung vom 18. Mai 1878 vorgeschriebene Uebung der städtischen Feuerwehr findet am

Mittwoch, den 5. Juli d. Js.,

abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

statt. Es haben sich dazu sämtliche Chargirte und Mannschaften der Spritzen Nr. 1 und 2 bei Meldung der im § 45 der Feuerlösch-Ordnung angedrohten Strafe, ohne Signal, zu angegebener Zeit präzise beim Spritzenhause einzufinden.

Die freiwillige Feuerwehr, die Mitglieder des Netter-Corps und die Mannschaften des Anbringer Nr. 1 sind von dieser Uebung ausgeschlossen.

Die diesjährige Schauung der Hamel von der Mohrser Warte bis zur Weser hinter dem Invalidenhause findet am

Montag, den 17. Juli d. Js.

statt und beginnt vormittags 9 Uhr bei der Mohrser Warte.

Am folgenden Tage,

Dienstag, den 18. Juli,
4 Uhr nachmittags,

findet die Hummenschau statt. Dieselbe beginnt an der Feldmarksgrenze zwischen Hameln und Kl. Berfel.

Die Anlieger des Hamel- sowie des Hummenflusses werden bei Meldung einer Ordnungsstrafe bis 20 Mark aufgefordert, auf ihren an die Hamel bezw. Humme grenzenden Grundstücken zu bevorzeichneten Terminen sich einzufinden, auch bis zu denselben die Fluszufer in der Ausdehnung ihrer daran belegenen Grundstücke von überhängendem Busche zu reinigen, auszufräusen, abzuschragen und den Wasserabfluß beengende Baum- und Buschwurzeln und sonstige Gegenstände zu entfernen.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Hameln, auf den Namen der Frau Elise Jensen, geb. Garbe, eingetragen, auf dem Wasberge, bezw. im Werthorischen Anger belegenen Grundstücke = 16 ar 81 qm resp. 18 ar 48 qm am 18. August 1893, vormittags 10 Uhr, auf dem Königl. Amtsgericht 11. versteigert werden.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Groß-Berfel, auf den Namen des Handelsmann Friedrich Hoberg in Gr. Berfel eingetragenen, zu Gr. Berfel im Dorfe und auf der Breite belegenen Grundstücke am 19. August 1893, vormittags 10 Uhr, im Rischmüller'schen Gasthause in Groß-Berfel, versteigert werden.

Polizei-Verordnung.

§ 1. Alle Inhaber Konzessionspflichtiger gewerblicher Anlagen und Unternehmungen haben die erteilten Konzessionsurkunden samt Zubehör den rividierenden Beamten auf erfordern jeder Zeit und ohne Verzug in der Betriebsstätte zur Einsicht vorzulegen.

§ 2. Uebertretungen dieser Vorschrift werden mit Geldbuße bis zu 30 M. bestraft.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert:

1 Weste, 1 Kamm, 1 $\frac{1}{2}$ m Kaschmir, 1 Zigarrenetui, 1 Schirm, 2 Säcke, 1 Korb.

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 6. d. Mts.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Zeddies hieselbst für Rechnung eines Dritten eine schwarzbunte Kuh öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Versammlung im Börsengarten hieselbst.

Hameln, den 4. Juli 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.



delikateß-Heringe,
Heringe in Gelee,
Sardinen in Vidles,
" in Del,
" in Del mit Fleischextrakt,
Helgolander Kronenhummer,
Holländ. Sardellen,
Anchovy-Paste

empfiehlt Fr. Aug. Meinesse, Bäckerstr. 51.

Delikatessen Birnensaft,

Pfd. 20 A. Aug. Untenwoldt, Altemarktstr.

fein durchgebr. echten Harz,
 Limburger,
 Kräuter-,
 Kamabour-
 empfiehlt **Aug. Uhtenwoldt, Altemarktstr.**

Käse

Echt
Nizzaer Provenceröl
 in Originalflaschen,
 ff. deutsches Mohnöl,
 Buchöl,
 echten Weinessig, à Liter 30 J.,
 empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.**

Die Bild- und Steinhauerei von
W. Falke, Hameln,
 hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
 mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
 bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
 reelle Bedienung. —

Jeden Morgen frischen

Schellfisch.
Juliane Pinkernell,
 Behnhoffstr. 9.



(Schutzmarke.)

Wir machen hierdurch ergebenst darauf aufmerksam,
 daß wir zu jeder Tageszeit

frische Vollmilch, Magermilch
und Buttermilch

auch in Gläsern im Molkereigebäude an der
 Hafenstraße verabreichen.

Molkerei Hameln.

E. G. m. b. H.

Schweizerkäse,

à Pfd. 80 J.

Hartmann & v. Vaernewyck.

Freitag frischen



Schellfisch,

à Pfd. 10—12 J und Seehechte.

J. H. W. Meyer, Emmerstr. 16.

9—10 Bentner Heu

zu verkaufen.

H. Nasse.

Saure und süße Kirschen,
Johannisbeeren,
Himbeeren

Osterthorwall 17.

Hausfrauen!

Kauft versuchsweise 1 Dose

COCO

für 10 J als Getränk für eure Kinder. Nichts wird
 so gern von diesen getrunken und kein anderes Getränk
 ist so billig wie

COCO.

Billig zu verkaufen 4 Bottiche, 5 cm Rienholz,
 1,3 m D., 1,26 m hoch, Inhalt je 1600 Ltr., noch
 ungebraucht, mit oder ohne Bodenventil.

Karl Luck, Brückenkopf 1.

Neue Matjes-Seringe,

" **Bollheringe,**

" **Malta-Kartoffeln**

empfehlen

Louis Bollmeyer.

fein neue Matjes-Seringe,
 à Stück 10 J. **Aug. Uhtenwoldt, Altemarktstr.**

Dicken Speck 70 und 65 Pf.
 empfiehlt **E. A. Bodensieck.**

Essig- und Salzgurken.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

7 Fach gut erhaltene Fenster sind billig zu verkaufen
 Baustr. 15.

Bockstühle.

Leistungsfähige Stuhlbauer, welche geneigt sind für
 einen auswärtigen größeren Abnehmer gegen Kassa
 dauernd Bockstühle zu liefern, wollen ihre Adresse nebst
 Angabe des Preises und des monatlichen Quantums
 unter **B. 10** an die Exp. d. Bl. befördern.

Ein kräftiges akkurates **Mädchen**

mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Michaelis
 Stellung. **Tivoli, Hameln.**

Gesucht zum 1. Okt. ein tüchtiges

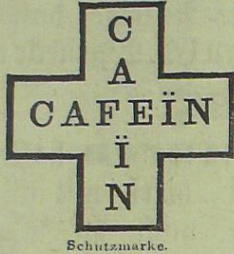
Mädchen,

welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Aug. Gerber, Osterstr. 43.

Verloren auf dem Wege vom Bahnhof
 Emmerthal nach Esperde ein
 schwarzes Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben
 gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl.

Bequemste Kaffee-Bereitung.



Cafein.



Entölter Kaffee-Auszug, rein, unverfälscht.

Gebrauchs-Anweisung. Heisser Kaffee: Man giesst kochendes Wasser auf 2—4 Theelöffel Cafein für eine Tasse. Als kaltes Erfrischungs-Getränk nehme man 1—2 Theelöffel Cafein auf ein Glas Wasser. $\frac{1}{1}$ Fl. 1,60 M., $\frac{1}{2}$ Fl. 0.85 M.

Zu haben bei **Adolf Ahrens** in Hameln.

Preise billigt, gegen Bar.

Von heute bis 15. Juli

dauert mein

Inventur-Ausverkauf

und bietet Gelegenheit

zu sehr billigen Einkäufen.

Aug. Gerber, Künne Nachf.,

Osterstrasse 43.

Während des Umbaues meines Hauses befindet sich mein Laden
nebenan im Sinterhause
des Herrn W. Sauerwein, Osterstr. 49.
F. C. Steuber Nachf.

Gröffnete heute in dem bislang von Herrn Schneidermeister F. W. L. Meyer benutzten Laden, **Ritterstraße 12**, eine **Filiale** meines

Bürsten- und Kammwarengeschäftes.

Hameln, den 4. Juli 1893.

Ed. Gruber Ww.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierf. **Osterstraße Nr. 3 (Eingang Emmernstraße)** im Hause des Herrn **Ed. Warnecke** ein

Fut- und Mützen-Lager

eröffnet habe, auch werde ich für den Winter ein **Lager in Pelzwaren** halten.

Da ich nach 15jähriger Beschäftigung bei Herrn **Aug. Sauerwein** hierf. mit allen in mein Geschäft schlagenden Arbeiten genau vertraut bin, empfehle ich mich zu allen **Fürschnerarbeiten** und **Reparaturen** angelegentlichst.

Hameln, den 1. Juli 1893.

Hochachtungsvoll

Heinr. Voss, Fürschner.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen **Speisen, Eis** und Getränken wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie**, während angeschnittene Citronen faulen. Dieser Citronensaft ist besonders für **Restaurants** und **Reisen** vorteilhaft, **unentbehrlich für Landbewohner**. Flaschen = 10 Citronen 60 A bei **E. A. Bodensieck**, sowie in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 3. Juli 1893.

Heute Nachmittag 2 $\frac{1}{4}$ Uhr erlöste Gott von langjährigem schweren Leiden im 31. Lebensjahre unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Franz Bock.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen wir dieses im tiefsten Schmerze an und bitten um stille Teilnahme.

Friedrich Bock und Frau,
Louise geb. Wannschaff,
nebst Kinder.

Trauerfeier im Hause Donnerstag Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, Beerdigung 5 Uhr.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung, 1 Stube, 2—3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. **Ehr. Pape, Grobchhoffstr. 7.**

Zu vermieten zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung **Wendenstr. 3.**

Zu vermieten auf sogleich oder später eine freundliche Wohnung **Königstr. 34.**

Zu vermieten eine Wohnung **Fischpfortenstr. 10.**

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Okt. 2 freundliche Wohnungen mit sämtl. Zubehör und Stallung **Gartenstr. 27, dem Exerzierplatz gegenüber.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit Stall **Breiterweg 17.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Wasserleitung im Hause. Preis 165 M **Pferdemarkt 8.**

Zu vermieten zu Michaelis eine herrschaftliche Parterre- und Erker-Wohnung im neuen Hause an der Kaiserstr. Näheres **Grobchhoffstr. 30.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung **Kleinestr. 15.**

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen **Kupferschmiedestr. 2.**

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Wohnungen. **Otto Siedemann, Hummenstr. 17.**

Zu vermieten eine kleine Wohnung oben im Hause **Kupferschmiedestr. 9.**

Zu vermieten auf gleich oder Michaelis eine herrschaftliche Wohnung. **V. Nagel, Neumarktstr.**

Zu vermieten ein fein möbliertes Zimmer mit Bett. **F. Fästerling senior, Thiewall 6.**

Zu vermieten eine freundliche Wohnung **Baustr. 21.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung. Preis 250 M **Fästerling, Thiewall 6.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller nebst Zubehör an ruhige Mieter. Preis 220 M **A. Südecke, Ohfenerstr. 48.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung **Wendenstr. 19.**

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung an ruhige Mieter
Pyramonterstr. 19.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung Kaiserstr. 59.
G. Horn, Tischler.

Zu vermieten zum 1. August eine freundliche Wohnung
Stubenstr. 11.

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Zu vermieten umständehalber zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall und Bodenraum an ruhige Mieter
Louisenstr. 30, bei den Arbeiterhäusern.

In meinem Hause Neuethorstr. 10 ist zum 1. Okt. ein schöner Laden mit Wohnung **zu vermieten**.
Frau Johanne Seibert.

Die vom Schuhmacher Herrn Legtmeyer benutzte Wohnung steht zum 1. Okt. **zu vermieten**
Emmernstr. 2.

Zu vermieten vor dem Brückenthore eine kleine herrschaftliche Wohnung. Näheres Emmernstr. 13.

Zu vermieten zwei Wohnungen
Papenstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 anständige Wohnungen.
G. Hänseroth, Emmernstr. 6.

Die von Frau Rentier Meyer benutzte Wohnung ist zu Michaelis **zu vermieten**
Bäckerstr. 38.

Ein freundliches möbliertes parterre Gartenzimmer mit Bett ist an 1 oder 2 junge Damen sofort **zu vermieten**. Nachricht
Emmernstr. 12, part.

Die von Herrn Rentier Kemna benutzte Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. Okt. **zu vermieten**
Neuethorstr. 1a.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung.
Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Zubehör.
Th. Schlüter, Klütstr. 15.

Bauplatz zu verkaufen. Näheres bei F. Fraatz,
Bürenstraße 2 a.

Ich bin bis Mitte dieses Monats verreist.

Dr. Alisch.

Allen denen, die meinem lieben Manne das letzte Ehrengeliebt gegeben und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Stünkel, sowie für die reiche Kranzspende, sage ich meinen innigsten Dank.

Witwe Schaper.

Sonntag, den 9. u. Montag, den 10. Juli

Schützenfest

in Holtensen, wozu freundlichst einladet
Herbold, Gastwirt.

Dreher's Berggarten.

Freitag, den 7. Juli 1893,

12. Abonnements-Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 A.

Tietge.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.

Am Sonntag, den 9. Juli, eine

Bergquana-Stour

nach Springe, Deisterpforte, Saupark.

Um 2 Uhr Musik und Fahne im Börsengarten.

Abmarsch nach dem Bahnhof präzis 2 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein

für Hameln und Umgegend.

Mitgliederversammlung Sonnabend, den 8. Juli 1893, abends 8 1/2 Uhr, bei Gastwirt Ahrens.

Tagesordnung:

1. Wahlergebnisse.

2. Verschiedenes und Fragekasten.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Der Vorstand.

Tagesordnung

für die am Freitag, den 7. Juli, vormittags 10 Uhr, stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Einführung des neuen Bürgervorstehers Herrn W. Huhnstock.

Bürgerrechtsverleihungen.

Bewilligung einer Ehrengabe für den Schützenverein
Besprechung des Antrages der Reichsbankhauptstelle auf Erbauung eines Dienstgebäudes.

Anstellung des Reservenachtwächters Heuer.

Änderung der No. 6 der Krankenhausordnung.

Dechargirung des Rechnungsführers der Sparkasse.

Dechargirung des Kammerers bezw. der Kammereirechnung pro 1891/2.

Vertraulich.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Hochverehrter Herr Bürgervorsteher!

Da die Mühle jetzt wieder aufgebaut wird und die gesamte Bürgerschaft empört ist über die beim Bau vorgekommenen Ueberschreitungen, so richten vertrauensvoll mehrere Wähler Ihres Bezirks an Sie, als ihren

Vertreter, die dringende Bitte, über diesen Gegenstand eine Bürgerversammlung anzuberaumen und zwar möglichst bald, da bei der Wichtigkeit dieser Ueberschreitung (Entwertung des Lachsfanges 2c. 2c.) kein Aufschub zu wünschen ist. Hochachtungsvoll

Mehrere Bürger. J. A.: B....

Es wäre mir lieber gewesen, die Herren hätten sich an den Herrn Wirthalter Wannschaff gewandt, dem ja mehr Mitteilungen, auch vom Rathhause aus zugehen, die er sorgfältig für seine Vorträge bei den Vorberatungen für sich behält. Ich habe in der letzten öffentlichen Sitzung der städtischen Kollegien die oben erwähnten Ueberschreitungen zur Sprache gebracht, die betreffenden Thatsachen in diesem Blatte weiter klar gestellt. Daraus sollte der Magistrat doch die Veranlassung nehmen, seinen Mitbürgern Mitteilungen zu machen über Dinge, die die ganze Stadt besprechen. Ich hoffe, der erste Freitag des Juli bringt die übliche Sitzung auf dem Rathhause und werde ich nicht ermangeln, den Bau der Pfortmühle wiederum zur Sprache zu bringen. Zuhörer sind dann erwünscht, wenn auch die Neigung für sog. Vertraulichkeit möglicherweise in Aussicht steht. Ich theile dieses schon heute mit, damit der Magistrat seine Antwort als Exekutivbehörde sich zurechtlegen kann.

A. S.

Uebrigens, je nach der Tagesordnung, die vielleicht Morgen erfolgt, werde ich versuchen, den Wünschen meiner Wähler nachzukommen. Ich bitte das Lokal zu bestimmen, dann bin ich allzeit bereit, weiter meine Meinung auszusprechen.

Vokales und Provinziales.

— Der Kirchenvorstand kündigt die Auslegung der Hebersollen an. Warum derselbe die Höhe der Kirchensteuer für 1893 nicht mittheilt, ist uns unerfindlich. Wir glauben kaum, daß in der Liste Steuerzahler vergessen sind, darin sind die Aufsteller der Rollen gemeinlich sehr genau, aber wie viel wir zahlen sollen, dieses zu wissen, interessiert doch die sonst so geduldigen Steuerzahler mehr als alles andere. Berichte über die Verhandlungen des Kirchenvorstandes sendet Niemand, daher wolle man entschuldigen —? warum findet sich dort Niemand, Honorarzahlung steht freilich nicht in Aussicht.

— Vor einiger Zeit, als die Schlachte Wasser zeigte, da die Mühle nicht ging, wurden dort oben 9 Lachse gefangen, während die Woche vorher bei trockener Schlachte nichts gefangen sein soll. Es könnte in Frage kommen, ob wegen der durch den Mühlenbetrieb verursachten Schädigung der Fischerei nicht etwa Regreß an den Mühlenbesitzer zu nehmen ist. Sollte die so geschädigte Lachspacht, wie man annimmt um etwa 6000 Mark heruntergehen, so bringt das als Ablösungskapital etwa 120 000 = 26 × 6000 Mark. Dis cito moniti.

— Zur Ansicht der Kirchenrechnung von St. Nikolai war die Polizeidienerstube eingeräumt, gewiß ein recht passendes Lokal? für diejenigen, die an der gleichen Geschmack finden, indessen es stimmt im

Uebrigen mit der Behandlung derjenigen, die etwa Alten ansehen wollen auf dem Rathhause und wundere ich mich darüber nicht weiter. — Die Einnahmen für 1892 bestehen insgesamt aus 2057,97 Mark, darunter:

Kirchensteuer	708,48
Läuten	492,—
Zinsen von der Kammerei	
Bürgerhäuser u. Land	535,93
Kirchenstühle	213,25
Zinsen vom Kapital	22,76
Vermächtnisse u. s. w.	40,30
Insgemein	45,25

Ausgabe 1973,27 M. Davon erhält der Kantor 163,46, der Organist 84,50, Kirchenvoigt 120, Kirchentnabe 12, Geistlichkeit 91,35, Humberg 80, Rechnungsführer 22,27, für Abendmahlswein (78½ Liter) 80,90, für Lichte 33,66, Reparatur 100,85, Feuerversicherung 49,30, Stimmen der Orgel 30,20, Bertholdsches Legat: Ehefr. Hornschuh 31,40, Ehefr. Wolters 31,40. Hartjesches Legat: Ww. Böker, Derke je 116 Pfg. für Rechnungsführung des Benze-Legates 9 M., Heizung und Erleuchtung 508,48, Insgemein 166,81, darunter wiederum 15,25 für Aufstellung und Einbinden dieser Rechnung. Ueberschuß 84,70 M. Zum Emeritierungsfond der Geistlichen 51,24 M.

— Das amtliche Wahlergebnis zum Reichstage im 9. hannoverschen Wahlkreise ist folgendes: Von 27 788 Wahlberechtigten haben 20 751 gewählt, 186 Stimmen sind ungültig, 20 565 gültig, 11 599 haben Hofbesitzer Hische, 8966 Breh gewählt. In der Stadt Hameln sind für Hische 1040, für Breh 1078 Stimmen abgegeben; im Kreise Hameln 3690 für Hische, 2637 für Breh.

— Herr Ohlendorf hat den Charakter als Oberlehrer erhalten.

— In Dresden starb Herr General-Direktor Richard Grahl (Landtagsabgeordneter, Mitglied der Elbschiffahrtsgesellschaft Rette seit 24 Jahren). Der Nachruf des Aufsichtsrats betont seinen bewährten Rat und stete Dankbarkeit.

— Es bleibt unverständlich, weshalb der neue Branddirektor Sommer eine Uebung für heute Abend ansetzt, ohne uns und den Bedienern der Spritze 1 und 2 davon Nachricht zu geben. Bekanntmachungen müssen doch dort bekannt gemacht werden, wo die richtige Wirkung in Aussicht steht. Zumal gar ohne Signal soll man sich einfinden. Hoffentlich wird die erforderliche Mannschaft anderweit beordert sein, wie § 3 der Feuerordnung in Aussicht stellt. Ob diese Ordre, die erlassen, genügen wird, lassen wir dahin gestellt. Viele uns gebührende Rücksicht scheint nicht genommen zu sein!

— In der „Hildesh. Ztg.“ lesen wir:

Hildesheim, 4. Juli.

„Herr Landschaftsrat von Hafe-Ohr ersucht die „D. Ztg.“ um Veröffentlichung folgender Erklärung: Der Herr Oberlandesgerichtsrat von Neden in Celle hat in einer von ihm unterschriebenen Flugschrift „Noch einmal die Stellung des Herzogs von Cumberland zur Militärvorlage“, welche mir aus Celle per Post zugegangen ist, Folgendes erklärt:

„Lieferte der angebliche Brief des Herrn von Hake aus Carlsbad vom 19. Juni einen Gegenbeweis? Mitnichten. Man sehe einmal die Fassung etwas genauer an.

Hiernach bleibt vollständig die Möglichkeit offen, daß der Herr Landschaftsrat von Hake (den ich wegen persönlicher Beziehungen ungern kritisiere) mit seinem Herrn aus der Umgebung Sr. Königl. Hoheit gesprochen und von ihm dasjenige gehört hat u. s. w.“ — Soweit Herr von Heden. (Die Worte „gesprochen“ und „gehört“ waren fett gedruckt.)

Es ist richtig, daß ich in jener Erklärung vom 19. Juni wörtlich gesagt habe:

„Ich habe weder mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Cumberland, noch mit seiner Umgebung korrespondiert, noch von Gmunden aus Briefe erhalten.“

Um mich nun genauer und deutlicher auszudrücken, so erkläre ich hiermit, daß ich seit Mitte vorigen Sommers mit keinem Mitgliede aus der Umgebung des Herzogs von Cumberland gesprochen und seit März 1891 keine Zuschrift daher erhalten habe. Daß nun damals von einer Militärvorlage nicht die Rede sein konnte, ist doch wohl zweifellos, denn damals dachte Niemand an eine solche Vorlage.

Damit nun aber der Herr Oberlandesgerichtsrat von Heden nicht wieder von einer „angeblichen“ Erklärung sprechen kann, habe ich meine Unterschrift beglaubigen lassen.

D h r, den 1. Juli 1893.

A. v. Hake,

Landschaftsrat und Rittmeister a. D.

Reg.-Nr. 282/93. Daß Herr Landschaftsrat und Rittmeister a. D. A. von Hake auf Ohr die Eigenthümlichkeit seiner vorstehenden Namensunterschrift heute vor mir anerkannt hat, wird damit notariell beglaubigt.

Hamel n, den ersten Juli Eintausend achthundert drei und neunzig.

August Schörricht,

Königl. Notar.

(L. S.)

Endlich ist also dieses Lügennetz zerrissen. Mögen sich nun die Bethörten bei den Herren und den Blättern bedanken, die mit diesem Wahlschwindel wochenlang landauf landab hausieren gegangen sind. Auch der gefälschte welfische Wahlausruf aus Harburg gehört hierher, der ja seine Wirkung, wie der „Hannov. Cour.“ dankbar anerkennt, im Lande nicht verfehlt hat. Sind das Patrioten, Stützen der staatlichen Ordnung, der Frömmigkeit und guten Sitte! Doch was verschlägt es? Das Spiel ist gewonnen und das Volk muß abermals bluten!

Die agrarische Presse

ergeht sich bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages, der ihr, obgleich noch gar Niemand wissen kann, was derselbe eigentlich enthalten wird, ein Dorn im Auge ist, in allerhand Betrachtungen, wobei es ihr gar nicht auf die größten Entstellungen ankommt; ein dergartiges Vorgehen ist ihr schon derart zur Gewohnheit geworden, daß sie gar nicht mehr davon lassen kann.

So wird denn von jener Seite bereits eine Berechnung aufgestellt, daß der Handelsvertrag mit großer Mehrheit im Reichstage abgelehnt werden würde. Als sichere Stimmen für denselben werden berechnet 44 Sozialdemokraten, 36 Freisinnige, 11 Volksparteiler, 25 Nationalliberale, zusammen 116 Stimmen, so daß an einer Annahme noch 83 Stimmen fehlen würden. Diese Berechnung trifft aber nicht zu. Sinn für uns kann ein Handelsvertrag mit Rußland nur haben, wenn er unserer Industrie Rußland als Absatzgebiet, als Ersatz für die durch die glorreiche Bismarck'sche Schutzzollpolitik verloren gegangenen Absatzgebiete zu erschließen imstande ist. Ist er das aber, so sind ihm die Stimmen der Großindustriellen im Zentrum, bei der Reichspartei und des Restes der Nationalliberalen sicher; seine Annahme erfolgt ohne Zweifel, mögen auch die Herren Konservativen geschlossen dagegen stimmen. Weiter verbreiten die Herren Agrarier das Märchen, Rußland wolle für die Ermäßigung der Kornzölle nur die Beibehaltung des Normaltarifs für deutsche Produkte bieten. Ein Anerbieten, welches die deutsche Regierung einfach als zwecklos für uns ablehnen würde. Ja, die Herren Agrarier gehen noch weiter: sie behaupten, diese Ablehnung habe schon stattgefunden. Nun fällt es Rußland gar nicht ein — ein Blick auf die französisch-russische Zollkonvention zeigt das klar — trotz Beibehaltung des Normaltarifs, den meistbegünstigten Staaten nicht unwesentliche Vergünstigungen zu versagen. Gerade diese uns zu versagen, wenn wir die Kornzölle ermäßigen, hat es gar keinen Grund. Was nun das angebliche Stöcken der Verhandlungen mit Rußland anbetrifft, so ist es Niemand Geringeres als die Reichsregierung selbst, welche soeben in einem Offiziosum diese Behauptung der Agrarier ab- und zur Ruhe verweist. In demselben wird dargelegt, daß die Reichsregierung Mitte Juni die Gegenvorschläge der russischen Regierung als nicht ausreichend zurückgewiesen hat, um ein Äquivalent für den deutschen Konventionaltarif zu bilden. Die russische Regierung hat darauf hin die Verhandlungen nicht nur nicht abgebrochen, sondern soeben die Fortsetzung der Verhandlungen im Wege kommissarischer Beratungen, noch dazu in Berlin, in Vorschlag gebracht! Mehr können wir vor der Hand nicht verlangen. Daß der Stand der Angelegenheiten den Herren Agrariern ein äußerst unbequemer ist, das beweisen die Lügen, welche sie über denselben in die Welt setzen und die Erbitterung, mit der sie über den zukünftigen Handelsvertrag losziehen, ist uns ein sicherer Bürg für, daß sein Zustandekommen gesichert erscheint. Würden die Liberalen einen Feldzug gegen eine Regierungsmaßnahme inszenieren, wie es die Herren Agrarier gegenüber der Absicht der Abschließung eines Handelsvertrages mit Rußland thun, ein „Sturm der Entrüstung“ würde durch die konservativ-agrarische Presse brausen. So aber, weil ihnen dieser Handelsvertrag nicht in den Kram paßt, arbeiten die Herren nach ihrem alten Rezepte: „Es sei der König absolut, so lang' er uns den Willen thut.“ Nun, wir denken, dieses Mal haben sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht!

Schöne Aussichten.

Die Durchdrückung der Militärvorlage im neuen Reichstage unterliegt kaum einem Zweifel. Obwohl die überwiegende Mehrheit der Nation am 15. Juni gegen die Vorlage votiert hat, ist es doch durch die mannigfachen Wahlkünsteleien, durch Lug und Trug gelungen, die Willensmeinung des Volkes zu verdunkeln und die gewünschte Bewilligungsmaschine fertig zu stellen. Wir müssen uns nun gefast machen auf die Schraube ohne Ende. Neue Militärforderungen tauchen jetzt schon hinter der Militärvorlage auf im Falle deren Annahme. Die Nat.-Ztg. hebt hervor, daß, falls die Militärvorlage durchgeht, immer erst 14 Hauptleute vom Infanterieregiment in Deutschland vorhanden sind, gegen 24 in Frankreich. Es würde also in Deutschland demnächst die Zahl der Hauptleute noch um 1730 zu vermehren sein. Das würde jährlich etwa eine Mehrausgabe von sechs Millionen Mark machen. Dazu kämen 1730 neue Offizierburschen. Außerdem würde auch der Pensionsetat in Folge dieser Offiziersvermehrung wieder erheblich wachsen u. s. w. u. s. w.

Die gestrige Thronrede bestätigt das. Die jetzige Vorlage ist nur der Anfang vom Ende. Und wie eilig hat man es damit! Noch die diesjährige Rekruteneinstellung soll schon auf der neuen Grundlage vorgenommen werden. Und da für eine so ungeheure Mehrzahl von Mannschaften die Kasernen fehlen, werden die Bürger mit dauernden Einquartierungslasten beglückt werden gegen die bekannte Groschenentschädigung. Das Fazit aber ist und wird sein: die tiefgehendste Unzufriedenheit im Volke, Mißtrauen, ja teilweise Haß gegen die Regierungen, eine neue Drachensaat für den Sozialismus und die Anarchie. Die Auflösung der Gesellschaft ist die letzte naturgemäße Frucht des Militarismus.

— Nächsten Freitag kommt, wie es heißt, die erste Beratung der Militärvorlage im Reichstage.

— Freisinnige, organisiert Euch, so schreibt die „Insterb. Ztg.“ Eine erfolgreiche Agitation läßt sich nicht betreiben, wenn der äußere Rahmen für dieselbe fehlt. Diesen äußeren Rahmen müssen Vereine der freisinnigen Volkspartei bilden, die allenthalben, wo es irgend thunlich ist, so bald als möglich gegründet werden müssen. In mittleren und kleineren Städten herrscht vielfach eine vollkommen verkehrte Auffassung von der Bedeutung und dem Wert politischer Vereine. Solche Vereine bilden tatsächlich das Rückgrat der Agitation. Man glaubt vielfach, daß dazu eine hohe Mitgliederzahl gehört. Das ist eine ganz irrthümliche Auffassung. In erster Linie kommt darauf an, die Vereine zu bilden, um einen Krystallisationspunkt für die Agitation und Organisation zu schaffen. Dabei ist es allerdings nötig, die Aengstlichkeit und Zurückhaltung abzustreifen, die leider gerade in mittleren und kleineren Städten vielfach in freisinnigen Kreisen vorherrscht. Von vornherein kommt es gar nicht so sehr auf die Zahl der Mitglieder an wie auf die Arbeitsleistung. Eine kleine, aber entschlossene Schar von Männern, die

zielbewußt vorgehen, ist besser als ein großer Haufen, der sich fürchtet, an die Öffentlichkeit zu treten.

— Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Achte Auflage, vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heiderich. Mit 900 Illustrationen, vielen Textkärtchen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Drei Bände. — In 50 Lieferungen à 75 Pf. oder in 10 Abteilungen à 3 Mk. 75 Pf. Auch in drei eleg. Halbfranzösischen Bänden à 15 Mk. zu beziehen. Bisher 30 Lieferungen ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, unsere Leser auf diese wahrhaft klassische Länderkunde aufmerksam zu machen, welche in ihrer völlig neuen, von Dr. Heiderich besorgten Auflage den strengsten Anforderungen entspricht und auch von der gesamten Kritik einhellig die lobendste Beurteilung erfahren hat. Mit fließender Darstellungsweise vereinigt sich eine seltene wissenschaftliche Korrektheit. Eine Unsumme von Originalmaterial findet sich darin verbreitet. Zahlreiche künstlerische Illustrationen, Textkärtchen und aparte Kartenbeilagen beleben und unterstützen das Verständnis der Lektüre. Jedermann wird in diesem Werke die reichste Belehrung und Anregung finden. — Die uns vorliegenden Lieferungen 25—30 bringen den Schluß der Länderkunde Asiens, eine anschauliche Schilderung der Polargebiete und der Jahrhunderte langen Entdeckungsfahrten nach denselben, sowie den Beginn der Länderkunde Europas. — Wir empfehlen das Werk unseren Lesern auf das wärmste; es ist eine der hervorragendsten Erscheinungen auf dem deutschen Büchermarkte. Autor wie Verleger haben an dasselbe ihr Bestes gesetzt; die Ausstattung ist eine musterhafte.

— Das neue Berliner Gymnasium für Mädchen und Frauen wird anfangs Oktober eröffnet werden. Zu dem Besuch desselben werden nur erwachsene Schülerinnen zugelassen werden. Die neue Anstalt soll nicht allein dem weiblichen Geschlechte Gelegenheit zu höherer allgemeiner Ausbildung geben, sie soll auch für Zulassung zum Universitätsstudium durch Ermöglichung einer Gymnasial-Reifeprüfung sorgen. Die Erklärung des Regierungsvertreters Geh. Rat Schneider vom 30. März 1892 im Abg.-Hause und die des Staatsministers von Boetticher vom 23. Februar 1893 im Reichstage lassen keinem Zweifel mehr darüber obwalten, daß die Zulassung des weiblichen Geschlechts zum akademischen Studium von der Regierung bereits in Aussicht genommen worden ist. Es würde sich hierbei um die Ausbildung von akademisch geschulten Lehrerinnen und staatlich geprüften Ärztinnen handeln. Die Ansicht, daß letztere schon aus Gründen der Schädlichkeit und der Gefährdung für die weibliche Hälfte der Menschheit notwendig sind, bricht sich immer mehr Bahn.

Wetter-Aussichten

Donnerstag, 6. Juli: Abwechselnd, rauher lebhafter Wind, stichweise Gewitter.

Freitag, 7. Juli: Wenig verändert, stichweise Gewitter.

Sonnabend, 8. Juli: Wärmer, meist heiter, schön, lebhaft windig.

Samelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 56.

Sonntag, den 9. Juli 1893.

71. Jahrg.

In Folge mir erteilten Auftrage habe ich ein sehr gut erhaltenes fast neues Meublement (eschen), bestehend aus Sofa, Tische, Stühle, Schränke, Bett und Bettstelle, Nähmaschine 2c. 2c. zu verkaufen und zur öffentlich meistbietenden Versteigerung desselben auf

Montag, den 17. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

Termin in der **J. König'schen** Gastwirtschaft hieselbst anberaumt, in welchem Kaufliebhaber sich einzufinden ich ersuche.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem Herrn Rentier **Theodor Schlüter** hieselbst gehörigen vorn am breiten Wege hieselbst belegenen zum Bauplatz sehr geeigneten

Grundstücks

habe ich **zweiten und letzten** Termin auf

Dienstag, den 18. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, in welchem Kaufliebhaber ich zu erscheinen bitte.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Auf zuständigen Antrag werde ich in dem auf

Donnerstag, den 20. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

anberaumten Termin 11 Morgen auf dem Weidestled (hinter dem Ohrberge) belegene

Wiesen

öffentlich meistbietend versteigern.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken zu dem an Ort und Stelle anberaumten Termine ein, daß der Zuschlag bei annehmbaren Gebote sofort erteilt werden wird.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Eine **Glasthür** mit Bekleidung zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein noch sehr gut erhaltener und fester **Roßwagen** ist billig zu verkaufen

Hermannstr. 1b.

Die bereits in allen Journalen und Zeitungen offerierten **Akordzithern**, à 16 M., wie auch die **Tisch-Harfenzithern** „Victoria“, à 40 M. sind bei mir stets vorrätig und werden beide Instrumente ohne Notenkenntnisse in kaum einer $\frac{1}{2}$ Stunde gratis bei mir erlernt.

Musikalienhandlung Oppenheimer.

Wegen Einstellung des Postversands von lebendem Geflügel seitens der ungarischen Postverwaltung versende jetzt ab Dresden einen Stamm (5 Hühner 1 Hahn)

1893er Zuchthühner-Legehühner

ungar.-italien. Kreuzung bei garantierte lebender Ankunft nach allen deutschen Poststationen à $7\frac{1}{2}$ M. franko gegen Nachnahme.

Moritz Bud, Import-Geschäft.
Telegr.-Adr. Bud, Dresden.

Carl Bühner,

Schuhmacher, Baustr. 64, II,

empfehlte sich zur Anfertigung guter und solider

Schuhwaren jeder Art.

Reparaturen gut und schnell.

Pianoforte-Lager

H. Oppenheimer.

Die Güte, Haltbarkeit u. d. schöne volle Ton meiner elegant ausgestatteten sachmänn. ausgewählten Pianinos renom. Fabrik. ist von sämtl. hiesigen **Musiklehrern anerkannt und empfohlen**. Sämtl. Pianinos sind kreuzsaitig, mit gepanzerten Stimmstock und abstrakter Mechanik. Durch Ersparung der enormen Betriebskosten in Großstädten kauft man bei mir bedeutend preiswürdiger. Günstige Zahlungsbedingungen. Langjährige Garantie. — Elegante Klaviersessel mit patent. Eisenschraube.

Dicken Speck 70 und 65 Pf.

empfehlte **E. A. Bodensieck.**

Größtente heute in dem bislang von Herrn Schneidermeister F. W. L. Meyer benutzten Laden, **Ritterstraße 12**, eine **Filiale** meines

Bürsten- und Kammwarengeschäftes.

Hameln, den 4. Juli 1893.

Ed. Gruber Ww.

Delikatess-Heringe,
Heringe in Gelee,
Sardinen in Biskuit,
" in Öl,
" in Öl mit Fleischartrakt,
Helgolander Kronenhummer,
Holländ. Sardellen,
Anchovy-Paste

empfehlen **Fr. Aug. Reinecke**, Bäderstr. 51.

Essig- und Salzgurken.

Aug. Meyer, Bäderstr. 44a.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum realen Werte
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinigung und Be-
deckung wunder Hautstellen
und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be-
sonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von Adolf Ahrens.

In der Hitze stillt man den Durst mit



der
Deutschen Coco-Gesellschaft
Dresden.

Coco Neptun,

aus Bissholzextract, Quellsalzen und
aromatischen Essenzen bereitet, macht
jedes Wasser sofort zu einem wohl-
schmeckenden, durststillenden

Volksgetränk
für 1 Pfennig das Liter.

Unentbehrlich in der Familie, auf
der Reise, dem Felde, in Arbeitssälen,
Werkstätten, Fabriken.

in Dosen zu 10 25 50 125 Pfge.
hinreichend für 8 20 40 100 Liter.

Käuflich in Drogen- u. Kolonialwaren-
Handlungen.

Mein Verkaufsort von billigen **Kinderrwagen**,
Mohrfesseln, **Blumentischen**, **Wäsch-** und
Reiseförben, sowie sämtlichen feineren **Hand-** und
Arbeitskörben etc. befindet sich im Hause der
Bären- und Hafenstraße. **A. Cramer.**

Sehr schöne **Salatkartoffeln**, à Meze 25 A,
auch schöne **Magnum bonum**, à Meze 20 A, zu
haben **Stubenstr. 38.**

Dieselbst sind noch 4 Klafter **Hessisches Holz** frei
Hameln abzugeben, à Klafter 19 A.

Cuba-Cigarren 4 Bfg.
empfehlen schon zu
E. A. Bodensieck.



Metall- und Holzfarbe von 5
Mark an. **C. Toipann.**

Mildeste Veilchen- Seife

garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt
in Packeten à 3 St. = 40 A:

F. C. Steuber Nachf.

Neue Heringe

billigt bei **E. A. Bodensieck.**

Sonnenschirme

verkaufe zu jedem annehmbaren Gebote.

A. Bendix, Schirmfabrik.

Echt

Nizzaer Provenceröl

in Originalflaschen,

ff. **deutsches Mohnöl,**

Buchöl,

echten **Weinessig**, à Liter 30 A,

empfehlen **Fr. Aug. Reinecke**, Bäderstr. 15.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger **Grabdenk-**
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Jedes **Hühnerauge**, **Hornhaut** und **Warze** wird in
kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem
rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker **Rad-**
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicycolloidium)
sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 60 A. Depot
in den meisten Apotheken.

Bauplatz zu verkaufen. Näheres bei **F. Graab**,
Bärenstraße 2a.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hiers. **Osterstraße Nr. 3 (Eingang Emmernstraße)** im Hause des Herrn **Ed. Warnecke** ein

Sut- und Mützen-Lager

eröffnet habe, auch werde ich für den Winter ein **Lager in Pelzwaren** halten.

Da ich nach 15jähriger Beschäftigung bei Herrn **Aug. Sauerwein** hiers. mit allen in mein Geschäft schlagenden Arbeiten genau vertraut bin, empfehle ich mich zu allen **Rürschnerarbeiten** und **Reparaturen** angelegentlichst.

Hameln, den 1. Juli 1893.

Hochachtungsvoll

Heinr. Voss, Rürschner.

**Für
70 Pfennig**
Stoff zu einer
eleg. **Fantasie**
Weste

Muster franco!

**Für
1 Mk. 80 Pf.**
1 Meter 20 cm.
Buckskin, meist
u. gestreift zu einem
Beinkleid

Für 4 Mark 50 Pfg
6 Meter **Excelsior-Diagonal**
zu einem
modernen Paletot.

Für 6 Mark
6 Meter **englisch Leder** zu
einem vollkommenen Anzug.
(Kräftige Qualität.)

Schwerer Boden, doppeltbr. das Meter 1 Mk. 80 Pf.

Franco
erhält Jedermann auf Verlangen
die neuesten Muster
von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots,
Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
♦ **Vortheilhaft** ♦
für Jeden sich die Muster kommen zu
lassen, zumal hierdurch keinerlei
Verpflichtung zum Kaufen
entsteht.

Für 13 Mark 50 Pfg.
3 Meter sehr modernen **Lord-
Cheviot** zu ein. Promenade-Anzug,
carriert, gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mark 50 Pfg.
3 Meter hochfeinen
Kammgarn zu einem abgetragenen
Salon-Anzug.

Damen-Begleitmantelstoffe von Mark 1.50 an.

**Für
3 Mark**
1 Meter 15 cm.
Imitations-Kammgarn
zu einem Beinkleid,
neuest. Dessins.

Aufträge von 5 Mark an franco!

**Für
7 Mk 50 Pf.**
3 Meter marineblauen
Cheviot zu einem
eleg. dauerhaften
Anzug.

Während des Umbaues meines Hauses befindet sich mein Laden
nebenan im Winterhause
des Herrn **W. Sauerwein**, Osterstr. 49.
F. C. Steuber Nachfl.

J. Popken, Hameln.

Großer Inventur- und Saison-Ausverkauf.

Nach beendigter Inventur beginnt mein Inventur-Ausverkauf, verbunden mit einem Saison-Ausverkauf am

**Montag, den 10., und dauert bis zum Sonnabend,
den 22. d. M., abends 8 Uhr,**

und mache ich auf folgende Waren-Bestände, die im **Preise ganz bedeutend ermässigt** sind, besonders aufmerksam, als:

diverse Winter- und Sommer-Kleiderstoffe, schwarze durchbrochene Stoffe, schwarze Fantasie-Stoffe, Wollmouffeline, Battiste, Kleiderbarchent, weiße Spitzenkleider, Tüll- und Bephyr-Koben, farbige und schwarze Sonnenschirme, farbige Damen-Morgenröcke, Damen-Bezmuffen, Damen- und Kinderschürzen, schwarze Promenadenmäntel, Regenräder, Frauen-Regenmäntel, Damen-Regen-paletots, Staubmäntel, Damen-Kragen, Sommer-Umhänge, Damen- und Kinder-Jacketts. — Teppiche, Portieren und Portierenstoffe, Bett- und Pult-Borlagen, Kinderwagen-Decken, Steppdecken, Pferddecken, Schlafdecken, Jagdwesten, Gute-Gardinen, Sommerdresse, Buckskins und Winter-Paletotstoffe 2c.

Mehrere

**Damen-Wintermäntel, Fantasietücher, Winter-Jacketts
u. s. w. u. s. w.**

für die Hälfte der früheren Preise.

■ Ebenfalls sind aus allen Abteilungen die Reste zusammengestellt und werden dieselben **außerordentlich billig** verkauft. ■

Der Verkauf geschieht nur gegen Bar.

J. Popken,

Gehaus der Bäcker- und Fischpfortenstraße.

Mit Montag, den 10. Juli, beginnt mein

Inventur-Ausverkauf.

Sämtliche Budfisks, Kleiderstoffe und Mattene habe im Preise erheblich zurückgesetzt.
Damenmäntel und Umhänge verkaufe ganz besonders billig.

Georg Ottenberg.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin

ist das beste, gesündeste und billigste Veräussungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

Saccharin

ist vorzüglich zum Veräussen von: Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.

Saccharin

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

Saccharin

findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Inventur-Ausverkauf.

Verkauf nur gegen Bar, Preise sehr billig, aber fest.

Einen Posten Regenmäntel v. 3 Mk. an.

" " Staubmäntel " 6

" " Kragen und Capes " unter Preis.

" " Umhänge von 6 Mk. an.

Einen Posten Kleiderstoffe in der Inventur bedeutend ermäßigt.

Einen Posten Cattune u. Battiste billigst.

Reste

jeder Art unter Preis.

Aug. Gerber, Künne Nachf.,

Osterstrasse 43.

Universal-Futter u. Mohnmehl für
Insekten fressende Singvögel
empfiehlt billigst

Fr. Kabler, Bäckerstrasse 21.

Allerfeinsten
Jobannisbeer-, Heidelbeer- und Export-
Aepfelwein

empfiehlt billigst

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Heute wurde uns ein prächtiges **Mädel** geboren.

Hameln, den 8. Juli 1893.

Ed. Thiele und Frau.

Amalie Stichweh

August Schmidt

Verlobte.

Hameln, im Juli 1893.

Meine Verlobung mit Fräulein **Meta Hirschfeld** aus Hameln beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hannover, im Juli 1893.

Eduard Zufall.

Meta Hirschfeld

Eduard Zufall

Verlobte.

Hameln.

Hannover.

Gesucht auf gleich einen

Kellnerlehrling

und eine junge tüchtige **Köchin**, zu Michaelis ein **Mädchen**. **le Plat**, (Orgelmanns Gasthaus.)

Wegen Verheiratung meines jetzigen

Mädchens

suche ich auf Michaelis ein anderes, welches der Küche vorstehen und dabei etwas Hausarbeit übernehmen kann, sowie ein **akkurates**

Hausmädchen.

Frau Blancke, Kanalstr. 40.

Gesucht zu Michaelis ein braves

Mädchen

für die Küche, am liebsten vom Lande.

Hôtel Sonne.

Gesucht zu Michaelis ein gut empfohlenes **Hausmädchen**, welches in Waschen, Plätten, Reinmachen und Nähen erfahren ist.

Breiterweg 9.

Suche zu Michaelis wegen Erkrankung meines Mädchens ein tüchtiges **Hausmädchen**.

Frau K. Bernstein, Münsterkirchhof 13.

Eine braun-rote Fesselhündin

abhanden gekommen. Abzugeben **Altmarktstr. 38.**

Unserem Sangesbruder Herrn **G. Gahn**, zu seinem 26jährigen Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch!!! dat de ganze Stubenstrate wackelt. Ob hei seck woll wat merken let. Das liederliche Kleeblatt.

Todes-Anzeige.

(Statt Anzeigen.)

Hameln, den 6. Juli 1893.

Heute Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante

Caroline Krüger

im 87. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Jul. Krüger.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr von Neuemarkt 29 ab statt.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 6. Juli 1893.

Heute Nachmittag 3 $\frac{3}{4}$ Uhr wurde uns unsere liebe unvergeßliche

Sophie

im Alter von 10 Monaten nach kurzem aber schweren Leiden durch den Tod entrißen. Dieses zeigen tiefbetrübt an

F. Schmidt und Frau, geb. **Pracht**.

Dankfagung.

Ich empfang aus dem Sühnetermine R. gegen R. durch den Schiedsmann G. F. Schulze 3 M zum Besten des Kirchenchors.

Louis Katz.

Hameln, den 4. Juli 1893.

Dankfagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die mir während der Krankheit und Begräbnis meiner unvergeßlichen Frau entgegen getragen sind, sowie die Trostesworte des Herrn Pastor Thießen, bringe ich Allen meinen tiefgefühlsten Dank.

August Riebe.

Dora Riebe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Leiden und Scheiden unseres lieben **Franz** sagen hierdurch verbindlichsten Dank die trauernde Familie

Friedrich Bod.

Hameln, Juli 1893.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Zubehör.

Th. Schlüter, Klütstr. 15.

Zu vermieten eine Wohnung

Neuethorstr. 2.

Dasselbst eine möblierte Stube nebst Kammer für 1 oder 2 Herrn passend.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Wohnung **Bäderstr. 26.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung
Frau Mund, 2. Wehlerweg 17.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung
Kreuzstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung, 1
Stube, 2—3 Kammern, Küche,
Keller und Bodenraum. Chr. Pape, Großhoffstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine freundliche
Wohnung Wendenstr. 3.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine
freundliche Wohnung
Königstr. 34.

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Okt. 2
freundliche Wohnungen mit samtl.
Zubehör und Stallung Gartenstr. 27,
dem Exerzierplatz gegenüber.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit
Stall Breiterweg 17.

Zu vermieten zu Michaelis eine herrschaftliche
Parterre- und Erker-Wohnung im
neuen Hause an der Kaiserstr. Näheres
Großhoffstr. 30.

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen
Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Wohnungen.
Otto Siedemann,
Hummensstr. 17.

Zu vermieten eine kleine Wohnung oben im
Hause Kupferschmiedestr. 9.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung
Baustr. 21.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche
Wohnung. Preis 250 M.
Fasterling, Thiewall 6.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung.
Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Zu vermieten eine gesunde, freundliche Wohnung,
1. Etage Rutenstr. 25.

Zu vermieten Zimmer mit Bett
Kleinestr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. freundl. Wohnung
mit Stall. Preis 32 Thlr.
Herhorst, Breiterweg.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung, 2 Stuben, 3 Kammern,
Küche, Keller nebst Zubehör an ruhige Mieter. Preis
220 M. A. Lüddecke, Ohlsenerstr. 48.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung
Klüftstr. 34.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Kanalstr. 5.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung
Baustr. 34, part.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall
Kleinestr. 15.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 1
Stube, Kammer, Küche, Keller,
Bodenraum, 2 Ställe und ein großes Stück Gartenland.
Preis 36 Thlr. Carl Müller, Deisterstr. 30.

Zu vermieten per 1. Okt. oder früher 2 kleine
freundliche Wohnungen. Preis
30 und 36 Thlr. Neuethorstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Woh-
nung Kleinestr. 9.

Zu vermieten zwei Läden und einige Woh-
nungen. Näheres Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten an ruhige Mieter eine Wohnung.
Preis 280 M. Pyrmonterstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung Wendenstr. 19.

Die 1. Etage auf gleich oder später **zu vermie-**
ten. Preis 360 Mark. Papenstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche
Wohnung. P. Riecke, Invalidenstr. 10.

Zu vermieten auf gleich oder später eine febl.
Wohnung mit Stall Thiethorstr. 21.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung an
ruhige Mieter Blombergerstr. 2.

Freundl. kleine Wohnung zum 1. Okt. **zu ver-**
mieten Osterstr. 43.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 59. P. Horn, Tischler.

Zu vermieten zum 1. August eine freundliche
Wohnung Stubenstr. 11.

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Oktober
eine freundliche Wohnung.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Zu vermieten umständehalber zum 1. Okt. eine
freundliche Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kam-
mern, Küche, Keller, Stall und Bodenraum an ruhige
Mieter Louisenstr. 30, bei den Arbeiterhäusern.

In meinem Hause Neuethorstr. 10 ist zum 1. Okt.
ein schöner Laden mit Wohnung **zu vermieten.**
Frau Johanne Seibert.

Die vom Schuhmacher Herrn Legtmeyer benutzte
Wohnung steht zum 1. Okt. **zu vermieten**
Emmernstr. 2.

Die von Herrn Rentier Kemna benutzte Wohnung,
2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum
1. Okt. **zu vermieten** Neuethorstr. 1a.

Die von Frau Rentier Meyer benutzte Wohnung
ist zu Michaelis **zu vermieten**
Bäckerstr. 38.

In meinem Hause, Altmarktstr. 22, sind zwei Wohnungen mit Stallung zu vermieten.

Fr. Hoppe.

Ein Zimmer mit Bett zu vermieten

Emmernstr. 12,

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 anständige Wohnungen.
G. Hänseroth, Emmernstr. 6.

Zu vermieten vor dem Brückenthore eine kleine herrschaftliche Wohnung. Näheres Emmernstr. 13.

Zu vermieten zwei Wohnungen

Papenstr. 11.

Ein freundliches möbliertes parterre Gartenzimmer mit Bett ist an 1 oder 2 junge Damen sofort zu vermieten. Nachricht Emmernstr. 12, part.

UNION.

Jeden Sonntag
große

Tanzmusik.

Höhe.

Heute Sonntag
Unterhaltung.

Klub „Hannovera“

Sameln und Umgehend.

Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr,

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA  VICTORIA.

Heute, Sonntag, den 9. Juli, eine

Vergnügungstour

nach

Springe, Deisterpforte, Saupark

Um 2 Uhr Musik und Fahne im Börsengarten.
Abmarsch nach dem Bahnhof präzis 2 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Tivoli-Theater.

Heute, Sonntag, den 9. Juli 1893:

Zweites und letztes Gastspiel des Königl. Hofschau-
spielers Herrn W. Arndt:

Graf Waldemar.

Schauspiel in 5 Akten v. Gustav Freytag.

Die Kirchenrechnung von St. Bonifacii
für 1892

liegt auf hiesigem Rathause im Zimmer der Polizeib-
thener zur Einsicht der Gemeindeglieder vom 9. Juli
an 14 Tage lang öffentlich aus.

Der Kirchenvorstand.

Hornthol.

Sameln, den 9. Juli 1893.

Druck und Verlag von G. Kiemper. Sameln. — Für die Redaktion verantwortlich G. Kiemper in Sameln.

Heute, Sonntag, den 9. Juli,
Unterhaltung.

Rosenbusch.

— Schlimme Ahnung. A.: „Du, ich sah gestern,
daß Deine Braut ein Paar Pantoffel sticht, — die sind
wohl für Dich bestimmt?“ — B. (seufzend): „Nein,
ich fürchte, Ich bin für die Pantoffel bestimmt!“

— Aus der höheren Mädchenschule. „Fräulein
Irma, welches war die bedeutendste Eroberung Alexan-
ders des Großen?“ — „Statira, eine Tochter des
Darios!“

Kirchliche Anzeigen.

6. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst Cantor Kaufmann.

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Stünkel. Hauptgottesdienst S. Hornthol.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetstunde Derselbe.

Montagsbetstunde Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii
Militärgottesdienst zu St. Bonifacii.

Heute Sonntag, d. 9. d. M., nachmittags
4 Uhr, findet in der Aula des hiesigen Gymnasiums ein
reformierter Gottesdienst mit Feier des heiligen Abend-
mahles statt.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

2. Juli: Gertrud Marie Auguste Paula, T. d. Friseurs Bunse.
Frieda Auguste Lina, T. d. Arb. Holzappel.
Albert Wilhelm Konrad, S. d. Schlossers Göhmann.
Karl Heinrich Theodor Kubold, S. d. Kreis-Sekretärs
Dralle.

Wilhelmine Auguste Dorette, T. d. Mäuers F. aab.

Populierte.

1. Juli: Schuhmacher Karl Jakob Büchner mit Antonie Elisabeth
Legtmeyer hier.
2. „ Arb. Gottfried Störmer mit Igfr. Friederike Auguste
Karoline Meyer hier.
6. „ Lehrer Karl Konrad Wilhelm Ernst Dahlgrün mit
Igfr. Charlotte Auguste Marie Spreine hier.

Gestorbene.

3. Juli: Franz Karl Jean Bock, 30 J. 10 M. 19 T.
5. „ Arthur Paul Rabenstein, 1 J. 3 M. 20 T.
Chefrau Ida Bierbaum, geb. Siebert, 42 J. 5 M.
14. T.
6. „ Sophie Luise Dorette Schmidt, 10 M.
Heinrich Nohring 2 M. 8 T.
Sophie Karoline Krüger 86 J. 1 M. 26 T.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg
(Nachdruck verboten.)

Sonntag, 9. Juli: Meist heiter, warm, frischer Wind,
stichweise Gewitterregen.

Montag, 10. Juli: Warm, heiter, wolfig, windig, stich-
weise Gewitterregen.

Dienstag, 11. Juli: Warm, heiter, wolfig, windig stichweise
Gewitterregen.

Mittwoch, 11. Juli: Warm, meist heiter, wechselndwolfig,
heftiger Wind, stichweise Gewitterregen, Sturmwarnung.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 56.

Sonntag, den 9. Juli 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 10. d. Mts.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Kleinhändlers **Aug. Hussmann** hieselbst, Stubenstraße, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 Schwein, 1 einthür. Kleiderschrank, 1 Kinderwagen, 2 Paar Gardinen, 1 Klappstisch und 1 Bett, bestehend aus 1 Oberbett, 1 Unterbett und 1 Kissen.]

Hameln, den 8. Juli 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Im Auftrage des für die minderjährige Tochter des weiland Oekonomen **Friedrich Arnecke** hieselbst gerichtlich bestellten Vormundes, werde ich die zum Nachlasse gehörige, im großen Osterfelde, Meyersgrund, an der Haide, zwischen oberem Kreuzweg und Bröffelsgrund und auf dem Ufer in hiesiger Feldmark belegene **Länderei** in dem

Freitag, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, beginnenden Termine öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.

Pacht Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit in der Osterthor-Allee einfinden.

C. F. Wolf, beeidigter Auktionator.

Habe soeben einen großen Posten

Herrenzugstiefeln

erhalten, welche zu billigem Preise verkaufe. Zu gleicher Zeit empfehle **Commerjackets**, à Stück 1.25 M.

S. Keiser, Kleinestr. 15.

Delikatens Harzkäse

empfehl't

C. A. Bodensieck.

Eisschränke,

Eismaschinen,

Fliegenschränke

empfehl't billigt

Herm. Specht.

Männer-Gesangverein.

Die Mitglieder werden ersucht, am **Dienstag** Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in **Arondorfs Garten** zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

der Maurer und Steinbauer.

Generalversammlung Sonntag, den 16. Juli cr., nachmittags 3 Uhr, in dem **Feld'schen Gasthause**.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.

2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Hochverehrter Herr Bürgervorsteher!

Ueber Ihre Bereitwilligkeit eine Bürgerversammlung betr. Bau der Pfortmühle anberaumen zu wollen, haben sich alle nachdenkenden Bürger sehr gefreut.

Hinsichtlich des Lokals halten wir den Engelle'schen Saalbau, oder den Orgelmann'schen am geeignetsten.

Die damit vielleicht entstehenden geringen Kosten wird bereitwilligst die Versammlung bestreiten und wollen wir den Tag (Abend) Ihnen überlassen. Seien Sie versichert, daß diese Sache für die Stadt eine zu ernste ist, daß kein wohlbedenkender Bürger und deren Vertretung der Versammlung fernbleiben wird, denn durch unbegründetes Nichterscheinen der Letzteren bei dieser hochwichtigen Frage, würden die Herren bekunden, daß die Bürger sich bei der Wahl getäuscht haben.

Wir sind überzeugt daß die andern Lokalblätter, (mit diesen Taffern habe ich nichts zu thun, noch weniger Verkehr. A. S.) wenn Ihnen eine Bürgerversammlung wünschenswert erscheint, die Bekanntmachung gern und gratis übernehmen werden.

Hochachtungsvoll

i. A.: B

Zu der Freitagssitzung ist die oben erwähnte Sache zur Sprache gekommen, indessen „vertraulich“ was soll ich also mitteilen? Es rächt sich die Vergangenheit nicht allein in diesen, sondern auch in andern Dingen. **Aug. Schläger**.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und der Bürgervorsteher.

Hameln, 7. Juli 1893.

Abwesend: **H. W. Gake**, Bürgermeister Meyer.

Der Herr Syndikus präsiidierte, da der Herr Bürgermeister Meyer auf 14 Tage Urlaub erhalten.

Die Beeidigung des neuen Bürgervorstehers **Huhnstock** fand unter den üblichen Formen statt, der Protest gegen diese Wahl wurde erwähnt, indessen nicht weiter darauf eingegangen. Ich habe die Akten nicht gesehen, der Protest ist mir nicht vorgelegt, soviel sehe ich aus der Antwort der Bürgervorsteher, gez. **Wannschaff**, daß man Zahlenstudium getrieben und den Protest zurückgewiesen hat, während meiner Ansicht nach, die Wahl hätte für ungültig erklärt werden müssen, damit in Zukunft ähnliche Vorkommnisse vermieden würden. Advokatische Schlanheit soll nicht gelten, wenn gewählt ist, von Jemandem, dem das Wahlrecht nach der Liste noch fehlte.

Zu der Erwerbung des 10-Mark-Bürgerrechts haben sich die Herren **Schaper**, **Miege**, **Fricke** bereit erklärt.

Eine Aenderung der Krankenhausordnung wurde abgelehnt. Es handelte sich um die Behandlung eines

fog. Privatranken, der außer der Verpflegung noch ärztliches Honorar zahlen sollte, so habe ich es verstanden, indessen will man Statuten nicht ohne Weiteres ändern.

Für Schützenfest sind 30 Mark gegen meine Stimme bewilligt. Ich bin auch heute noch der Meinung, man solle nicht immer nach dem Stadtsäckel die Hände austrecken.

Reichsbankaktien sollen nochmals zirkulieren, eine Bemerkung, die ich gemacht habe, hat ein neues Schreiben veranlaßt und komme ich später darauf zurück.

Rochapparatevermietung in der Gasanstalt kommt in Frage, was zweckmäßig sein mag, doch wünscht man zunächst noch weitere Erläuterung.

Vertrauliche Sachen kamen noch zur Verhandlung, die diesmal nicht mitzutheilen sind, — sie betrafen die Anstellung des Stadtbaumeisters, den Bau der Pfortmühle. Bekanntlich ist die Zauberflöte Mozarts eine hübsche Oper, in einem der Akte wandelt man zwischen Feuer und Wasserfluten, und dem Papageno wird ein Schloß vor den Mund gelegt.

Vergleiche mache ich nicht, wenn auch weitere Bemerkungen zum verfloffenen Wahlausruf nicht überflüssig sein möchten. Eine Gesellschaft hat sich dort zusammengefunden, die mir unverständlich, zumal die Einsicht der Akten die nötige Erkenntnis hätte nahe legen sollen. Wie man wählt, so wird man behandelt, schon oft genug gesagt.

Die Zahl der hiesigen Gratisbürger, sowie die Summe, die die von der vollen Steuerlast befreiten Herren zu zahlen haben, soll demnächst mitgeteilt werden. Fehlt diese Angabe, so kann man sich kein richtiges Bild von der Steuerkraft machen und dieses Bild ist bei der Sachlage dahier gewiß recht nötig.

Pokales und Provinzielles.

An der landwirtschaftlichen Ausstellung in Elze scheinen Hameln'sche Aussteller sich nicht beteiligt zu haben. Wir finden nur die Namen Gebr. Heilmeyer aus Afferde. Man scheint in den landwirthschaftlichen und gewerblichen Kreisen sich nicht genügend zu bemühen, um den Verkehr mit den Nachbarkreisen tüchtig zu pflegen. Konkurrenz müßte doch möglich sein. Wie? mögen die Beteiligten sich überlegen.

Der gefährliche Schwinbler, Zechpreller und Dieb, Karl Kahl aus Eisleben, welcher am Himmelfahrtsfest und folgenden Tagen hier in den Wirtschaften König und Ehlerding gastirte, hat man am letzten Montag in Hannover auf dem Schützenfest dingfest gemacht. Bei dem 20. Kahl wurden, wie geschrieben wird, etwa 30 Notizbücher gefunden, worin er seine Straftaten aufnotirt haben soll. Die letzte Straftat war, daß er in Stadthagen ein Fahrrad entwendete und in Hannover für 60 Mk. versetzte.

Politische Rundschau.

Als im Jahre des Heils 1887 der „reichsgetreue“ Reichstag durch den Melinitbomben- und Grenzbaraden-

schwindel zusammen geängstigt worden war, da prophezeiten wir gleich, daß sich über das, was dieser Reichstag zu Stande bringen werde, nunmehr Wähler, die da geglaubt haben, durch seine Stimmenabgabe für einen Kartellbruder das deutsche Reich mit retten zu helfen, sich hinter den Ohren kratzen werde. Nun, wir haben recht gehabt, denn dieser glorreiche Reichstag, der unter der Firma zusammengetrommelt war, das liebe deutsche Reich durch Annahme des Septennats vom Untergange zu retten, hat uns mit einer Reihe von „Segnungen“ beglückt, an deren Folgen wir heutigen Tages noch zu laborieren haben, denn er war es, welcher durch die Sanktionierung von des „großen“ Staatsmanns überspannter Schutzzollpolitik uns die Mac Kinsley Bill auf den Hals lud und so Amerika als Absatzfeld für unsere Industrie verschloß. Wir werden wohl wieder das Richtige treffen, wenn wir sagen, daß über den unter der Firma der Annahme der Militärvorlage zusammengetrommelten jetzigen Reichstag, wobei natürlich wieder das Reich als von der Verfrachtung bedroht hingestellt wurde, noch ehe das Jahr zu Ende ist, mancher Wähler sich die Haare herausreißen wollen wird. Die Sache fängt schon nett an. Raum ist der Reichstag zusammengetreten, so hat sich eine „wirtschaftliche Vereinigung“ gebildet, hinter deren harmlosem Namen sich der Bund der in der Wolle gefärbten Agrarier und Schutzzöllner verbirgt. Wer noch nicht weiß, was hinter diese „wirtschaftliche Vereinigung“ steckt, dem wird es wohl klar werden, wenn er erfährt, daß an deren Spitze ein Herr von Bloch, der General des „Bund der Landwirthe“, steht, mit der Ausarbeitung der „Satzungen“ der Vereinigung aber der vielberühmte Herr Liebermann v. Sonnenberg beauftragt worden ist. Nun heißt es zwar, der jetzige Reichstag soll nur die Friedenspräsenzstärke und die nötigen Selber bewilligen und sich vor der Hand gar keine Kopfschmerzen darüber machen, wo das Geld herkommen soll, das werde sich schon im Herbst finden, bis wohin die Regierung dann mit den nötigen Vorschlägen herausrücken werde. Der Thronrede nach scheint die Regierung bezüglich der Deckungsfrage auf den alten Standpunkt verharren und die bewährten 3 B: Bier-, Brauntwein- und Börsensteuer wieder im Herbst präsentieren zu wollen. Grund zur Heiterkeit erregend ist in Rücksicht hierauf die Versicherung der Offiziösen, daß man in allen Kreisen der Ansicht sei, die Deckung der für die Militärvorlage nötigen Kosten müsse in der Art erfolgen, daß die breiten Schichten der Bevölkerung mit minder großer Einnahmequelle hierdurch nicht bedrückt würden, denn gerade in den, im jetzigen Reichstag den Ausschlag gebenden Kreisen ist man eben der Ansicht, daß jene Kosten auf die Schultern des ärmeren Theils der Bevölkerung abzuwälzen seien durch indirekte Besteuerung der notwendigsten Konsumartikel. Rechnet man hierzu noch die Absicht, die Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten mit mindestens 5 Pfg. und im höchsten auf 50 Pfg., so wird diese offiziöse Behauptung geradezu zum blutigen Hohn. Ist es denn keine Bedrückung der arbeitenden Klasse, wenn der Arbeiter, der aus einem Vor-

orte Berlins, wohin er sich hat flüchten müssen, weil er die wahnsinnige Miete in Berlin nicht erschwingen kann, hierfür statt 10 Pfg. 15 Pfg. für die Fahrt, also 50 % und zwar täglich mehr bezahlen soll? Oder ist es nicht etwa eine Bevorzugung der Gutstituierten, wenn sie eine Badereise machen auf ihre Fahrkarte in Höhe von 20 M. nur 50 Pfg. oder 2 1/2 % Fahrkartensteuer in Zukunft zu entrichten haben werden? Sollte die Regierung mit solchen Vorschlägen kommen, der jetzige Reichstag wird Ja und Amen dazu sagen, denn was haben wir, die wir nicht „notleidende“ Landwirte sind von einem Reichstage zu erwarten, in denen die Gesinnungsgenossen eines Herrn v. Bloch dominieren, der da in ungeheuerlicher Trivialität sich geäußert hat: „Der Landwirtschaft muß vor Allem geholfen werden, und wenn alles übrige darüber zu Grunde geht“? Bekanntlich hat derselbe Herr gedroht, wenn die Regierung ihm und seinen Gesinnungsgenossen nicht den Willen thue, so würden sie mit Saß und Pack zu den Sozialdemokraten übergehen. Schöne „Stützen des Throns“, wie sich jene Herren mit Vorliebe immer zu nennen pflegen! Im Uebrigen denken wir, brauchen sich die Herren nicht zu bemühen, durch ihre hohe Gegenwart das Heer der Sozialdemokraten verstärken zu wollen, sie sorgen schon durch ihre Bemühungen dafür, daß die kleinen Leute in hellen Haufen zu den Sozialdemokraten übergehen. Und dann treten die Herrn noch hin und behaupten mit kühner Stimme, der Liberalismus sei die Vorfrucht der Sozialdemokratie! Was wäre es geworden, wenn die Reichsregierung dem Drängen der agrarischen Silberbolbe nachgegeben und ihnen zu Gefallen, damit sie beim Abstoßen ihrer Schulden durch Einführung der Silberwährung das Profitchen von 30 pCt. hätten einstecken können, den festen Fels der Goldwährung verlassen hätte? Bankrott würde jetzt das deutsche Reich durch das abermalige rapide Sinken der Silberpreise infolge des Ueberganges Ostindiens von der Silberwährung zur Goldwährung!

England hat hierdurch gegen Amerika einen geradezu vernichtenden Streich geführt und den Schaden wieder weit gemacht, welchen Vater Sam in seinem Geisteswahnwitz, uns aber auch mit, durch seine Mac Kinsley Bill zugefügt hat.

Amerika dachte damals auch: „Uns kann Keiner!“ und jetzt wird es ihm gründlich beigebracht, daß man es sehr wohl kann. Schleunigst wird jetzt das Repräsentantenhaus einberufen, um aus den Bahnen der „unlugen Finanzpolitik“ in andere Bahnen einzulenken. Genau wie bei uns die Agrarierpolitik, so war dort die „unlugen Finanzpolitik“ ein Werk, welches Wenige aus schönem Selbstinteresse zum Nachteil des Allgemeinwohles durchzusetzen wußten. Der finanzielle Krach, von welchem Amerika betroffen wird, kann nicht ohne Rückwirkung auf die anderen Staaten mit Silberwährung bleiben.

Vor Allem wird Frankreich darunter zu leiden haben und das fehlt ihm gerade noch bei seiner inneren politischen Zerrüttung, denn vollständig politisch zerrüttet muß ein Staat sein, wenn ein simpler Studentenkravall im Stande ist, das Bestehen des Ministeriums

zu erschüttern. Wir denken, daß solche Verhältnisse uns die beste Garantie dafür geben, daß der Revanchekrieg vorläufig nicht zur Wirklichkeit werden kann. Daß übrigens in Bezug auf die Rüstungen Frankreich an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen ist geht daraus hervor, daß man dort das chimärische Projekt aufgeworfen hat, die Bevölkerung der Kolonien zu einer Art Reserveheer auszubilden. Wir haben schon nachgewiesen, daß das der reine Unsinn ist, denn was wird im Falle eines Krieges mit Frankreich, wobei wir voraussichtlich neben Oesterreich und Italien auch England auf unsere Seite haben werden, aus Frankreich geworden sein, bis dieses Reserveheer beigebracht ist und auf welche Art soll es beigebracht werden?

Anders steht die Sache mit Rußland, dem allerdings zu seinen Rüstungen Menschenmaterial ohne Grenzen zur Verfügung steht. Aber auch dort ist gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, denn dort fehlt es an Geld und was noch schlimmer ist, an Kredit.

Auch dürften wir bei einem etwaigen Krieg mit Rußland in der Türkei einen nicht zu verachtenden Bundesgenossen zur Seite stehen haben. Leider zieht dieser zukünftige Bundesgenosse die Aufmerksamkeit Europas in sehr unliebsamer Weise auf sich, nämlich durch das Unterbleiben aller und jeder sanitären Maßnahme gegen die dort grassierende Cholera, wodurch Europa auf das gefährlichste bedroht wird. Dem Vornehmen nach wollen die übrigen Großmächte auf diplomatischem Wege gegen eine solche Wirtschaft vorstellig werden. Nun, helfen wird das erfahrungsgemäß sehr wenig.

Aus Griechenland, woher sonst nie etwas Gräuliches zu melden ist und der Staatsbankrott vollendete Thatsache ist, — die Folgen eines im Größenwahn sinn herangezogenen Militarismus, — wird die bevorstehende Eröffnung des Kanals von Corinth vermeldet.

In Italien scheint man merkwürdige Begriffe in Bezug auf die „Hebung der Wehrkraft“ zu haben, denn das dürfte doch wohl noch nicht dagewesen sein, daß man, wie jetzt dort, um Geld für neue Soldaten zu schaffen, die Ernährung der schon vorhandenen schmälert. Der Fluch des Militarismus der jetzt auf der ganzen Welt ruht, schafft eben sonst unbegreifliche Zustände.

Während wir bei uns an Dürre und Futtermangel leiden, hat Oesterreich Regen und Futter genug, so daß von dorthier der bei uns herrschenden Futtermangel bald ein Ende gemacht werden kann durch die Eisenbahn. Und doch gab es eine Zeit, wo Ehrengelübschaft diese als eine „Erfindung des Teufels“ in Acht und Bann gethan. Wie würde es mit der Welt stehen, wenn diesen Herren es gelänge, Alles das, was ihnen nicht paßt, zu inhibieren? Aber nicht nur „großen“ Staatsmännern, auch vor den „Gerechten des Herrn“ hat das Rad der Zeit nicht den geringsten Respekt; leider wollen es jene Herren noch immer nicht einsehen und suchen fort und fort ihn in die Speichen zu fassen, aber Gott sei Dank immer vergebens!

Wird die Militärvorlage angenommen?

Das weiß, wie die antisemitische „Staatsb.-Ztg.“ meint, „heute Niemand.“ Die springenden Punkte, um welche sich der Kampf im Reichstage drehen wird, sind die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit und völlige Klarheit über die Deckungsfrage. Auf eine bündige, das Volk einigermaßen befriedigende Lösung dieser Punkte sind auch viele militärfreundliche Reichsboten von ihren Wählern festgenagelt. Die Thronrede sowohl, wie die Erklärung des Herrn von Caprivi im Reichstage lassen aber beides in der Luft hängen. „Erst die Mittel, dann die Mittel“ schrieb neulich ein süddeutsches Blatt ganz richtig, aber während man diese fordert, fehlt die Bereitstellung jener. Die Polen und Antisemiten halten das Zünglein der Waage in der Hand. Ob alles so „reinlich und zweifelsohne“ abgehen wird, erscheint sehr zweifelhaft. Auch das Vertrauen der Regierung muß wohl nicht sehr groß sein, da in parlamentarischen Kreisen verlautet, daß für den Fall einer abermaligen Ablehnung der Militärvorlage, bereits Vorkehrungen zu einer Neuwahl getroffen werden. Mit diesem zweischneidigen Schwerte könnte jedoch das in seiner großen Mehrheit tief gekränkte und hart bedrängte Volk leicht ein Gericht halten ohne Erbarmen.

Vermischtes.

— „Wegekarte der Provinz Hannover“, bearbeitet und herausgegeben vom Landesdirektorium zu Hannover, in 9 Blatt im Maßstabe 1 : 200,000. — Preis der Karte Mk. 20.—, einzelne Blätter Mk. 3.—. Hauptvertrieb: Schmorl & von Seefeld Nachf., Buchhandlung, Hannover. — Es ist ein langersehnter Wunsch, für die Provinz Hannover eine neue „Wegekarte“ zu besitzen, da die bisherige in mancher Beziehung veraltet und deshalb wenig zu gebrauchen ist, und wird daher die neue Wegekarte in militärischen und amtlichen Kreisen mit Freuden begrüßt werden. Das Landesdirektorium hat nach jahrelangen Vorarbeiten keine Kosten gescheut, eine vorzügliche Karte zu schaffen, die an Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt; die Ausführung derselben ist eine glänzende, das Kolorit eine vorzügliche Leistung. Wir hoffen bestimmt, daß dieses neue Kartenwerk der Provinz Hannover allgemeinen Beifall finden wird, auch in den anliegenden Ländern, Braunschweig und Oldenburg, deren Hauptwege selbstverständlich mit aufgenommen sind. Ein klares Uebersichtsblatt ist außerdem hergestellt worden, welches gratis von der Hauptvertriebs-handlung versandt wird, zur Orientierung für die, die gewillt sind, sich nur einzelne Blätter anzuschaffen.

— In Braunschweig ist zur Beschäftigung und Aufsichtigung größerer Mädchen im Alter von 9—12 Jahren außerhalb der Schulzeit mit Genehmigung der städtischen Behörden an der St. Leonhardschule ein Mädchenhort eröffnet. Daß derselbe in Braunschweig ein Bedürfnis, zeigte sich darin, daß sich etwa 70 Mädchen

zur Aufnahme gemeldet hatten; es konnten leider nur etwa 25 aufgenommen werden. Es sollen nur Nothütten sein, alle die Kinderhorte und Bewahranstalten, die die ungesunde soziale Lage unserer Arbeiterwelt gebieterisch hervortreibt. Daß sie nötig sind ist ein Beweis, daß die Lage unserer Arbeiter nicht normal ist. Normal wäre dieselbe dann, wenn jede Mutter, statt wie heute an die Fabrikarbeit gefesselt zu sein, zu Hause ihr Hauswesen pflegen und die Erziehung ihrer Kinder besorgen könnte. Dadurch würde dem nationalen Wohle eine innerliche große Förderung erwachsen. Dann hätten wir keine Bewahranstalten in solcher Zahl wie heute nötig. Möchte die Zeit nicht mehr fern sein, wo es den vereinten Bemühungen aller Einsichtigen und Opferwilligen gelänge, die Mutter den Kindern, die Frau dem Hause zurückzugeben! Bis dahin aber begrüßen wir mit Dank jede Nothütte, die den gefährdeten Kindern unseres Volkes errichtet wird.

— Mietzins-Sparkasse. Die städtische Sparkasse in Bremen ist dem Beispiel vieler deutschen Städte gefolgt und hat sogenannte „gesperrte Sparkassenbücher“ zur Erleichterung rechtzeitiger Mietzinsbeschaffung eingeführt. Sie nimmt nunmehr Einlagen sowohl an ihrer Hauptstelle, als an jeder ihrer Nebenstellen entgegen und zwar gegen Ausgabe besonderer Sparbücher, welche den Vermerk tragen, daß die darauf eingelegten Gelder nicht früher als am Sonnabend vor dem nächsten Mietzinstermine zurückerhoben werden können. Bis dahin werden diese Einlagen gleich den übrigen verzinst. Damit ist denjenigen Mietern, welche die Aufbringung der für den nächsten Zinstermine benötigten Summe nicht leicht fällt, die Gelegenheit geboten, den Mietzins nach und nach zusammenzusparen, sie während der nächsten sechs Monate zinstragend anzulegen und gegen anderweitige Verwendung zu sichern.

— Gute Antwort. Rousseau sagte einst einem Schriftsteller, der mit dem reißenden Absatz seiner schlüpfrigen Romane großthat: „Es werden auch jährlich eine Million Sigheln mehr als Ananas verzehrt. Aber — wer verzehrt sie?“

— Großer Unterschied. Freier: „... Eins möchte ich noch bemerken, Herr Direktor: mein Onkel ist notorisch reich und Ich bin sein Erbe!“ — Direktor: „Es wäre mir sehr angenehm, wenn das notorisch wäre!“

— Romanphrase. . . Auch unter den Wilden gibt es zugeknöpfte Naturen.

— Aus Elias Tagebuch. Wer den Fuß erfunden, verdient einen Fuß. („Flieg. Bl.“)

— Peinlich genau nimmt seine Sache der edle Stephansjünger, der folgende dem „Bayr. B. Bl.“ eingesandte „Unbestellbarkeits-Erklärung“ vom Stapel gelassen hat. Sie lautet: „Adressat mit Tode abgegangen, wohin unbekannt. Maier, Postbote.“

Falscher Gesichtspunkt.

Tochter: „Nein ist Assessor Sträkelmeyer häßlich, ich bin immer froh, wenn er mich nicht engagirt.“

Mutter: „Unverheiratete Männer sind nie häßlich, merke Dir Das, mein Kind!“

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 57.

Mittwoch, den 12. Juli 1893.

71. Jahrg.

Verordnung

bezt. das Verbot der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln.

§ 1. Die Ausfuhr von Heu, frischen und getrockneten Futterfräutern, Stroh und Häcksel wird über sämtliche Grenzen gegen das Ausland bis auf weiteres verboten.

§ 2. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von diesem Verbote zu gestatten und etwa erforderliche Kontrollmaßregeln zu treffen.

§ 3. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Bekanntmachung.

Während der diesjährigen Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September wird für alle drei Gerichtsabteilungen des Amtsgerichts Sameln in jeder Woche nur ein Gerichts- und Sprechtag für eilige und dringliche Sachen abgehalten und zwar am Montag jeder Woche.

Die Gerichtsschreibereien sind dem Rechtsuchenden Publikum an den Wochentagen nur von 11 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Maßstab, 1 Schlüsselbund, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Geldstück, 1 Damenuhr mit Kette.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag**, den 13. d. M., nachmittags 5 Uhr, werde ich im **Börsengarten** hierselbst
1 Sofa mit braunem Nipsbezug und 1 Säugelampe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Sameln, den 11. Juli 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonabend**, den 15. d. M., nachmittags 5 Uhr, werde ich im **Börsengarten** hierselbst:

1 Gausense, 1 einhür. Kleiderschrank, 1 Bertikow,
1 zweisüligen Tisch mit Decke, 4 Rohrstühle und
2 Sessel mit Nipsbezug

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Sameln, den 11. Juli 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Im Auftrage des für die minderjährige Tochter des weiland Oekonomen **Friedrich Arnecke** hierselbst gerichtlich bestellten Vormundes, werde ich die zum Nachlasse gehörige, im großen Osterfelde, Miesersgrund, an der Haide, zwischen oberem Kreuzweg und Bröffelsgrund und auf dem Ufer in hiesiger Feldmark belegene **Länderei** in dem

Freitag, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, beginnenden Termine öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.

Pacht Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit in der Osterthor-Allee einfinden.

C. F. Wolf, beeidigter Auktionator.

In Folge mir erteilten Auftrage habe ich ein sehr gut erhaltenes fast neues Meublement (eschen), bestehend aus Sofa, Tische, Stühle, Schränke, Bett und Bettstelle, Nähmaschine etc. etc. zu verkaufen und zur öffentlich meistbietenden Versteigerung desselben auf

Montag, den 17. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

Termin in der **J. König'schen** Gastwirtschaft hierselbst anberaumt, in welchem Kaufliebhaber sich einzufinden ich erlaube.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem Herrn Rentier **Theodor Schlüter** hierselbst gehörigen vorn am breiten Wege hierselbst belegenen zum Bauplatz sehr geeigneten

Grundstücks

habe ich **zweiten und letzten** Termin auf
Dienstag, den 18. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, in welchem Kaufliebhaber ich zu erscheinen bitte.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Es sind zu verkaufen verschiedene gute steinerne
Stufen nebst Thonpfosten.

Felsenkeller.

Ein **Schirm** stehen geblieben.

Felsenkeller.

Während des Umbaues meines Hauses befindet sich mein Laden
nebenan im Hinterhause
 des Herrn W. Sauerwein, Osterstr. 49.
F. C. Steuber Nachfl.

Gröffnete heute in dem bislang von Herrn Schneidermeister F. W. L. Meyer be-
 nutzten Laden, **Ritterstraße 12**, eine **Filiale** meines

Bürsten- und Kammwarengeschäftes.

Hameln, den 4. Juli 1893.

Ed. Gruber Ww.

Totalisator!

 **Rennen zu Detmold** 

 **Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.** 

I. Hürden-Rennen. II. Steeple-Chase-Haudicap.

III. Jagd-Rennen. IV. Lippisches Flach-Rennen.

V. Trab-Fahren für Gespanne Lippischer und Westfälischer Landwirte.

Großes Konzert der Kapelle des 55. Infanteri-Regiments.

Gegen 9 $\frac{3}{4}$ Uhr abends Extrazug in Richtung Detmold-Herford.

XVI. Detmolder grosse Pferde-Lotterie

Ziehung 18., 19. und 20. Oktober.

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------|
| 1. Hauptgewinn im W. von 6000 Mk. | } 90% Bar Wert
garantirt. |
| 2. " " " " 3500 " " | |

Gesamtwert der Gewinne 60 500 Mark.

Lose á 1 Mk. — 11 Lose 10 Mk.

Käuflich in Hameln bei **D. Wollberg, Nath. Blancke**
Ed. Warnecke.

- | | | |
|-----|--|--------------|
| 100 | grau emaillierte Eimer, 28 cm., à Stück | 1 Mk. 25 Pf. |
| 100 | grau emaillierte Waschschalen, 30 cm., à Stück | 50 Pf. |
| 100 | grau emaillierte Nachtgeschirre, 20 cm., à Stück | 50 Pf. |
| 50 | grau emaillierte Aufwaschtubben, 50 cm., Stück | 1 Mk. 75 Pf. |
| 50 | grau emaillierte Aufwaschtubben, 40 cm., Stück | 1 Mk. 25 Pf. |
| 50 | grau emaillierte Essenträger, 15 cm., Stück | 80 Pfg. |
| 50 | grau emaillierte Milchtöpfe, 1 Str. Inh., Stück | 50 Pf. |
| 50 | grau emaillierte Fegebleche, 26 cm., Stück | 50 Pf. |

F. C. Steuber Nachfl.

J. Popken, Hameln.

Großer Inventur- und Saison-Ausverkauf.

Nach beendigter Inventur beginnt mein Inventur-Ausverkauf, verbunden mit einem Saison-Ausverkauf am

**Montag, den 10., und dauert bis zum Sonnabend,
den 22. d. M., abends 8 Uhr,**

und mache ich auf folgende Waren-Bestände, die im **Preise ganz bedeutend ermässigt** sind, besonders aufmerksam, als:

diverse Winter- und Sommer-Kleiderstoffe, schwarze durchbrochene Stoffe, schwarze Fantasie-Stoffe, Wollmousseline, Battiste, Kleiderbarchent, weiße Spitzenkleider, Tüll- und Zephyr-Roben, farbige und schwarze Sonnenschirme, farbige Damen-Morgenröcke, Damen-Beizmuffen, Damen- und Kinderschürzen, schwarze Promenadenmäntel, Regenräder, Frauen-Regenmäntel, Damen-Regenpaletots, Staubmäntel, Damen-Tragen, Sommer-Umhänge, Damen- und Kinder-Jacketts. — Teppiche, Portieren und Portierenstoffe, Bett- und Pult-Vorlagen, Kinderwagen-Decken, Steppdecken, Pferdedecken, Schlafdecken, Jagdwesten, Jute-Gardinen, Sommerdresse, Buckskins und Winter-Paletotstoffe 2c.

Mehrere

Damen-Wintermäntel, Fantasietücher, Winter-Jacketts
u. s. w. u. s. w.

für die Hälfte der früheren Preise.

■ Ebenfalls sind aus allen Abteilungen die Reste zusammengestellt und werden dieselben **außerordentlich billig** verkauft. ■

Der Verkauf geschieht nur gegen Bar.

J. Popken,

Gehaus der Bäcker- und Fischpfortenstraße.

Auf zuständigen Antrag werde ich in dem auf
Donnerstag, den 20. d. Mts.,
 nachmittags 5 Uhr,
 anberaumten Termin 11 Morgen auf dem Weidefeld
 (hinter dem Ohrberge) belegene

Wiesen

öffentlich meistbietend versteigern.

Kaufstübhaber lade ich mit dem Bemerken zu dem
 an Ort und Stelle anberaumten Termine ein, daß
 der Zuschlag bei annehmbaren Gebote sofort erteilt
 werden wird.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Eisschränke,

Eismaschinen,

Fliegenschränke

empfiehlt billigst

Herm. Specht.

Essig- und Salzgurken.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Die Bild- und Steinhauerei von

W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
 mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
 bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
 reelle Bedienung. —

Kaufe getragene

Herren- und Damengarderobe,

sowie Stiefeln.

S. Keiser, Kleinestr. 15.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Hameln, Berlin, den 10. Juli 1893.

Heute Morgen verschied sanft nach längerem
 Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-
 vater und Großvater Herr

Josua S. Leszynsky,

im Alter von 81 Jahren, welches allen Bekannten,
 Freunden und Verwandten tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13.
 d. M., morgens 10 Uhr, vom Trauerhause
 Ritterstr. 5 ab statt.

Gefunden ein Portemonnai mit In- halt. Felsenkeller.

Eine arme Witwe hat ein Portemonnai mit
 4 Mk. 85 Pfg. verloren. Der ehrliche Finder
 wird gebeten, dasselbe abzugeben bei

Bäckerstr. **Nordmann**, Osterstr. 34.

Ein kinderl. Ehepaar sucht möbl. Wohn- und
 Schlafzimmer, möglichst mit Pension im Hause. Gefl.
 Off. unter **A. B.** an die Exp. d. Bl.

Ein Herr, gefekteren Alters, f. u. bescheid. An-
 sprächen Beschäftigung auf Comtoir, als Buchhalter
 oder Corresp. (engl. und span.) Off. unter **H. G.**
 an die Exp. d. Bl.

Ein

Lohnkellner

gesucht.

Tivoli.

Gesucht auf gleich einen

Kellnerlehrling

und eine junge tüchtige Köchin, zu Michaelis ein
 Mädchen. **le Plat**, (Orgelmanns Gasthaus.)

Ein Schneidergeselle

findet sofort Arbeit bei **A. Meyer**, Bahnhofstr.

Zu vermieten 1 St., 2 K., Küche nebst Zubehör.
 Preis 120 M. Pferdemarkt 3.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Par-
 terre-Wohnung, 2 Kammern, 1
 Stube und Zubehör. Baustr. 34.

Ein Haus mit Garten zum Alleinbewohnen zu
 vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine Wohnung mit Garten. Preis
 180 M.

N. Pietisch, Osterthorwall 19, gradeaus.

Zu vermieten zu Michaelis oder später eine herr-
 schaftliche Parterre-Wohnung im
 neuen Hause an der Kaiserstraße. Näheres
 Große Hoffstr. 30.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
 nung, bestehend aus 2 Stuben,
 3 Kammern, Küche, Keller und Zubehör.
Th. Schlüter, Klütstr. 15.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
 nung. Kreuzstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit
 Stall. Breiterweg 17.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohn., 1 St.,
 2—3 Kammern, Küche, Keller und
 Bodenraum. **Chr. Pape**, Große Hoffstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine mittlere und
 eine obere Wohnung. Nachzufragen
 außerhalb Osterthor 28, nahe am Bahnhof.

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen
 Kupfer Schmiedestr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche
 Wohnung. Preis 250 M.
Fasterling, Thiewall 6.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung.
Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung
 Klütstr. 34.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall
Kleinestr. 15.

Zu vermieten zwei Läden und einige Wohn-
nungen. Näheres
Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten an ruhige Mieter eine Wohnung.
Preis 280 M.
Byrmonterstr. 19.

Die 1. Etage auf gleich oder später **zu vermie-**
ten. Preis 360 Mark.
Papenstr. 2.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 59.
H. Horn, Tischler.

Zu vermieten zum 1. August eine freundliche
Wohnung
Stubenstr. 11.

Zu vermieten fortzugs halber zum 1. Oktober
eine freundliche Wohnung.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Die von Herrn Rentier Kemna benutzte Wohnung,
2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum
1. Okt. **zu vermieten**
Neuethorstr. 1a.

Ein freundliches möbliertes parterre Gartenzimmer
mit Bett ist an 1 oder 2 junge Damen sofort **zu**
vermieten. Nachricht
Emmernstr. 12, part.

Zwei anständige junge Leute finden **Logis**
Altmarktstr. 47.

Freundliches **Logis**
Pferdemarkt 10.

Börsen-Garten.

Heute, Mittwoch, den 12. Juli, und
folgende Tage: Täglich grosse

Specialitäten-Vorstellung

— à la Mellini-Theater zu Hannover. —

Baronesse von Buchholz,
internationale Sängerin.

Helene Taagerup,
Konzertsängerin (Altistin).

Miss Minnie Rebré,
englische Soubrette.

Carl Henri,
Original-Komiker.

Harry Schwarz,

Gigerl und Tanz-Humorist.

Carl Andrée,
Kapellmeister.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
Täglich neu abwechselndes Programm.

Donnerstag, den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
Generalversammlung der ungetheilten Mühlen-
thorschen Hude bei Herrn **Jul. König.**

Tagesordnung:

Antrag der Teiler wegen Rückkaufs der Schäferei.
Der Lohnherr.

Klub „Hannovera“

für Hameln und Umgegend.

Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr,
Generalversammlung.

Der Vorstand.

Die Kirchenrechnung von St. Bonifacii für 1892

liegt auf hiesigem Rathause im Zimmer der Polizei-
diener zur Einsicht der Gemeindeglieder vom **9. Juli**
an 14 Tage lang öffentlich aus.

Hameln, den 9. Juli 1893.

Der Kirchenvorstand.
Hornkohl.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Einiges über unsere Verhältnisse.

Behüt dich Gott, es war so schön gewesen, — be-
hüt dich Gott, es hätte können sein. — Die Jagd, so
heißt es, gehört den berechtigten Bürgerhäusern und ist
über dieses Thema schon manchem Wort der Kopf zer-
brochen. Richtiger wäre natürlich, sie hat denselben
einst als Recht unantastbar zugestanden! Ich will nun
versuchen so gut ich kann die Verhältnisse über diese
Sache darzulegen; muß jedoch vorausschicken, damit
mir nicht etwa Mißgunst seitens der Berechtigten zuge-
muetet werde, daß ich selbst Berechtigter bin resp. werde.
Im Jahre 1542 wurde die Jagd den berechtigten
Häusern sowie dem Bäckeramte u. s. w. verliehen.
Selbstverständlich waren nur die zu jenen Zeiten existie-
renden Häuser damit beliehen und es wird kein Passus
in der Urkunde vorhanden sein, der den, in letzter Zeit
erstandenen Neubauten das Recht ebenfalls zusprach.
Es war also ein Recht scharf begrenzt, das selbst der
Kaiser respektierte. In diesem Sinne wurde das Recht
unangetastet ausgeübt bis in die Zeit, wo die
Stadt anfang sich zu vergrößern und ist dies haupt-
sächlich die Periode der Annexion; jedoch schon 1850
wurde die Jagd durch Ausschließung des Gr. Meppens
geschwächt, durchlöchert, es eignete sich so zu sagen die
Verwaltung das Verfügungsrecht an. Es wurde von
nun an jedem Fremdling, der sich hier ein Haus baute,
das Jagdrecht verliehen, es wurde also ausgebeht,
mithin ein Recht ohne Grenzen. Nun fragt es sich,
war die Behörde befugt, auch diesen Neubauten das
Recht zu verleihen? Nach meiner Ansicht nein! Die
Jagd, welche doch nur den berechtigten Bürgern ver-
liehen war und auch nur von diesen ausgeübt wurde,
durfte nicht mir nichts, dir nichts erweitert werden, war
mithin in seinen Grenzen beschränkt. Und selbst die
Urkunde, wie schon erwähnt wird, so was nicht gestatten;
auch selbst ohne dieselbe war das Recht durch die Jahr-
hunderte lange Ausübung unantastbar. Indes die
Annexions-Politik, oder auch die derzeit auftauchenden
sozialistischen Lehren scheinen der leitenden Stelle als
leuchtendes Vorbild gebient zu haben. Gäßen jedoch
die Berechtigten zu der Zeit ihre Rechte zu schätzen ge-
wußt, so konnte die Sozial-Annexions-Politik zu nichts

kommen. Das Sprichwort findet aber auch hier seine Anwendung, „wo kein Kläger, da ist auch kein Richter.“ Die Bürger mußten um ihre Rechte zu wahren, gemeinsam vorgehen, um dieses schmälern, zu inhibieren. Anstatt jedoch eure Rechte zu wahren, da schlaft ihr den Schlaf des Gerechten; verlaßt euch auf den Gerechtigkeitsfimmel eurer Vertretung und wurdet von dem „liberalen“ Regiment arg getäuscht. Jetzt, da es zu spät, da es ein Recht ohne Grenzen, überhaupt kein Recht mehr ist — jetzt, da erwacht ihr, — da spricht ihr von Rechten, da wollt ihr retten. Jetzt, da das Jahrhundert hindurch bestandene Recht nichtig ist; nun möchtet ihr Einhalt thun. Vergeblich, — zu spät erwacht vom Traum! — Ueberhaupt ein Mensch, der sein Recht nicht zu verteidigen, vertreten weiß, ist nicht wert ein solches zu besitzen. Jetzt da das Recht seitens der Kollegen nur noch leihweise so auf Gnade oder Ungnade belassen ist — übrigens möchte ich die Jagd die kommunistisch behandelt wird, nicht mal ausüben, ein halbes Recht oder gar kein Recht; ganz oder nichts ist die Lösung, — nun möchtet ihr das alte wieder herbei wünschen. Wäre es noch ein Recht wie ehemals, so wird dasselbe kein Zar von Rußland, geschweige denn ein Magistrat, noch ein Advokat oder Doktor auf einer Bürgerversammlung antasten.

Denn, ein Recht es muß für Recht bestehen

Und soll die Welt in Stücke gehn.

Dem Adel prussienne, dem solche Bürgerjagden schon längst ein Dorn im Auge sind — man lese nur belustig eine Jagdzeitung mit welchem Tone über solche Jagden geredet wird — ist die Verpachtung sehr willkommen. Aber wiederum bezweifle ich deren Beteiligung an hiesiger Jagd, da erstens der Bezirk separiert liegt, sehr viel angrenzende Dorfjagden vorhanden und drittens indem wir ausgezeichnete hannoversche Wildschadengesetze haben und über den (hannov.) welfischen Adel können wir uns nicht beklagen, derselbe besitzt zum größten Teil noch den Adel der Gesinnung. (Dies sei nur erwähnt für diejenigen, welche Junkertum befürchten.) Was natürlich den Ertrag von 4000 M. betrifft, so braucht da kein Mensch an zu denken, derselbe würde im günstigsten Falle kaum die Hälfte einbringen; aber dessen ungeachtet bin ich unter den heutigen sozialistisch-kommunistischen Verhältnissen in betreff der Jagd, — auch ist Geld augenblicklich ein notwendiger Artikel, — für die Verpachtung. Genau so, wie mit der Jagd, verhält sich die Geschichte mit der Forst. Dieselbe ebenfalls ein Geschenk für geleistete Dienste seitens der Berechtigten, an diese, wird jetzt als Kammerei-Gut behandelt, d. h. alles was hier herkommt ist Teilhaber. Als es eben früher nur Berechtigte gab, war es schon recht, indem die Erträge derselben in die Kammerei flossen. Nachdem nun immer mehr Fremdlinge sich hier einbürgerten, mußte dies aufhören. Es mußte die Forstrechnung von den Bürgern geführt und genau so verfahren werden, wie mit dem Ertrage des Hühnerfanges. Natürlich war und ist dies nur durch Prozeß zu erzielen. Auch heute ist die Möglichkeit noch vorhanden einen Prozeß in diesem Sinne zu gewinnen. Erst kürzlich sind in dem benachbarten

Holstensen und Hülligsfeld ähnlich solche Klagen, zu Gunsten der Berechtigten, in letzter Instanz entschieden. Und ist dem Endurteil dahin Ausdruck gegeben, indem eine Gerechtsame, Berechtigung überhaupt nicht anzutasten ist; auch behaupte ich, würde die Forstrechnung von den berechtigten Bürgern geführt sein „nicht den vierten Teil an Schulden hätten wir.“ Indessen bezweifle ich, daß man sich jene angeführten Prozesse als Muster dienen läßt; vielmehr werden die Hauptbeschäftigungen jenes Sportmanns, — der alles andere für Rauch und Uebel, mit Ausnahme von Trinken, Lieben, Schlafen hielt, — als Beispiel leuchten, und speziell dies letztere. Ja, ja! so waren es früher Rechte, heute — Schulden. Aber dafür sind wir nun so ziemlich zur Großstadt gestempelt. Wir haben Fabriken jeglicher Art, große Handelsmühlen, Kreuzbahnen u. dgl. m. Die Wasserleitung, Schlachthaus stehen in nächster Ausführung und last not lest das Doppelte der Bevölkerung. Hier muß Verkehr her, was ja an und für sich auch richtig ist. Die Geschäftsleute, Kaufleute müssen Geld verdienen. Aber? Ist durch dieses Anwachsen der Bevölkerung, durch die Fabriken, auch der Wohlstand gestiegen? Ich glaube es nicht, im Gegenteil, Armut! Und ich brauche es weiter nicht zu sagen, die Reichstagswahl spricht's deutlich aus!

„Aus allen Zonen kamen sie,

Aus Polen, aus dem Preußenland,

Ja selbst auch von dem Havelstrand.

Aus Schlesien, Pommern weit und breit

Sie kamen viel, daß man sich freut.

Doch keinem ist der Beutel schwer;

Nur holen, Haben immer mehr.“

Der Anfang des Entwicklungsstadiums brachte freilich für den Geschäftsstand (die sog. Gründerjahre) eine Goldzeit. Es wurde jedoch gar zu bald anders; es kam Konkurrenz über Konkurrenz, so daß es heute für dieselben weit schlechter ist, wie ehemals. Aber wie gesagt, dafür leben wir auf einem großen Fuße, ja selbst der Baumeister fehlt nicht und hatte ich selbst, — als wohlbestellter Spritzenpumper — bei einer Uebung Gelegenheit, die Thätigkeit dieses Herrn zu beobachten, welcher nebenbei gesagt — die Funktion, was auch anzuerkennen ist, des Branddirektors übernommen hat. Unwillkürlich drängten sich mir da die Strophen aus der Werbung

„Auf dem Tische Freudetrunkem

Taumelt ihm der Federbusch!“

auf; während ich noch hinzu füge,

„Als Kommandostab zu Seite

Giebt der Säbel das Geleite. —

Schau'st einst machtvoll wohl darein —

Wird das Schwert gezogen sein.“ —

Ganz ohne meinen Willen bin ich eigentlich zu weit vom Thema abgeschweift. Möchte jedoch noch ein Beispiel anführen. Ein Mann, ein bescheidenes Vermögen besitzend, hatte mit demselben große Unternehmungen begonnen; hatte große Etablissements errichtet; er lebte insofgebeffen auch auf einem großen Fuße. Er machte ein herrlich Haus von vielen „dienstbaren Geistern“ umgeben. Seine Lagerstätte, bestehend aus

seidenen Rissen, wurde von einem Baldachin, mit den schönsten Dekorationen verziert, überschattet. Durch seine Anwendungen sowie Aufwendungen war sein Kapital nicht ausreichend. Er hatte folglich Anleihen machen müssen und seine Schuldenlast war eine bedeutende geworden. Nun fiel es ihm schwer, die Zinsen an die Gläubiger richtig zu decken; und es war zu erwarten, daß er fallierte; aber er lebte großartig! — Ein anderer hingegen, ebenfalls ein bescheidenes Vermögen besitzend, lebte zurückgezogen. Seine Lagerstätte bildete der Strohsack, und weder Sorge plagte ihn, noch drückte ihm die Schuldenlast, er war mit seinem Loos zufrieden. Welcher von beiden war nun der glücklichere? Darum du schöne Zeit,

„Wo der Rinder bunte Heerde
kam in's Thor mit lautem Brüllen,
Schnell die alten Ställe füllen;
Friede sank dann auf die Erde!“

Den berechtigten Bürgern will ich nun zum Schluß noch zurufen, daß es wohl nicht lange mehr währt, wo die Berechtigung der Jagd, der Forst,

„Singen will ich's, wo dies kaum
Euch erscheint in einem Traum.“ A. B.

— In der „Berl. Ztg.“ lesen wir unter der Rubrik „Aus Bädern und Sommerfrischen“ über Hameln folgendes: „Die Sommerfrische Kluthaus bei Hameln ist einer der schönsten Punkte im Wesergebirge. Auf beträchtlicher Höhe, unmittelbar über dem breiten Flusse, im Mittelpunkt des Weserthales gelegen, umgeben von weiten Wäldungen, bietet Kluthaus eine seltene Vereinigung von kräftiger Luft und landwirtschaftlicher Schönheit. Die Wohnungen für Sommerfrischler sind behaglich und äußerst sauber gehalten, die Verpflegung reichlich und gut, die Preise durchaus mäßig. Bahnverbindungen sehr bequem. Zu weiterer Auskunft sind gern bereit: Fräulein Pape in Fischbeck-Neugraben bei Harburg und Herr Gymnasiallehrer Stüger in Braunschweig, Campe-Straße 8.“

Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei in Berlin

wird trotz der ungünstigen Jahreszeit nach Maßgabe der bereits eingelaufenen Anmeldungen sehr zahlreich besucht werden. Die Zahl der Teilnehmer dürfte erheblich größer werden, als auf den Parteitagen der Fortschrittspartei im November 1878 und im März 1884. Um so wünschenswerter ist es, daß die noch rückständigen Anmeldungen zum Parteitag sobald wie möglich erfolgen, damit die äußeren Anordnungen genau der Zahl der Teilnehmer angepaßt werden können. Dies gilt insbesondere auch von dem gemeinschaftlichen Mittagsmahl am Sonnabend Nachmittag.

Das Programm des Parteitages wird sich nach vorläufigen Absichten wie folgt gestalten: Freitag Abend 8 Uhr: Begrüßung der Teilnehmer in den Festsälen des Hotels. „Zu den vier Jahreszeiten“ (Prinz Albrechtstraße); vorläufige Verständigung über die Geschäftsordnung, die Bildung des Bureau's für den Parteitag und die Tagesordnung; alsdann geselliges

Beisammensein in denselben Räumen. Sonnabend Vormittag: Erste Plenarsitzung im Hotel Imperial, früher Armin (Unter den Linden); Eröffnungsrede zum Parteitag; Konstituierung; Verhandlung über die Parteibezeichnung; sodann, soweit die Zeit noch ausreicht, Verhandlung über das Organisationsstatut. Abends: Geselliges Beisammensein in Halensee am Grunewald! Dorthin hat der Verein Walbeck die Mitglieder des Parteitages zur Teilnahme an seinem Sommerfest eingeladen. Sonntag Vormittag: Zweite Plenarsitzung im Hotel Imperial, früher Armin. Tagesordnung: Rest der Tagesordnung der vorigen Sitzung; Verhandlung über das Parteiprogramm, Verhandlung über Anträge betreffend die inneren Angelegenheiten der Partei, Geldbeschaffung, provinzielle Organisation u. s. w. Sämtliche bis Freitag Abend eingebrachten Anträge und Entwürfe werden den Mitgliedern des Parteitages gedruckt zugehen.

Das Bureau des Parteitages befindet sich im Centralbureau der Freisinnigen Volkspartei, Berlin SW, Zimmerstr. 7, am Freitag Abend im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“, am Sonnabend und Sonntag vor und während der Plenarsitzungen in dem Versammlungslokal bei Armin. Am Sonntag Nachmittag wird ein gemeinschaftliches Mittagsmahl die Teilnehmer an dem Parteitage bei Armin vereinigen. Soweit nach Plätze erübrigen, können auch Parteigenossen, welche nicht Mitglieder des Parteitages sind, an diesem Mittagsmahl teilnehmen. Ueber die Verhandlung des Parteitages wird ein besonderer kurzer Bericht den Zeitungen, welche es wünschen, rechtzeitig gestellt werden.

— Die Agrarier können mit Herrn Miquel zufrieden sein; derselbe beabsichtigt eine Reform des preussischen Agrarrechts, indem er der Ansicht ist, daß eine Reihe der Forderungen der Agrarier bewilligt werden müssen, wenn die Landwirtschaft nicht noch weiter zurückgehen soll. Ob die Nichtagrarier sich das gefallen lassen werden, das ist aber sehr die Frage!

— Auch bei den jetzigen Reichstagsverhandlungen wird viel davon gesprochen, daß die „Autoritäten“ auf militärischem Gebiete sich für die Vermehrung der Friedenspräsenzstärke ausgesprochen hätten. Was es mit solchen „Autoritäten“ zu besagen hat, dafür folgende Beispiele. Lange bevor die Franzosen gezogene Geschütze hatten, war ein solches von Drehsse konstruiert und der Artillerieprüfungskommission zur Begutachtung übergeben worden. Dieselbe erklärte dasselbe als kompletten Unsinn! Erst nachdem die Franzosen sich solche zugelegt hatten, wurde die Angelegenheit bei uns wieder aufgenommen. Die Einführung des Drehsse'schen Zündnadelgewehres stieß gerade bei den militärischen „Autoritäten“ auf den heftigsten Widerstand. Der Führer dieser „Autoritäten“ war Niemand Geringeres als der Chef des Gardekorps; was wäre wohl geworden, wenn in jenen Fragen die „Autoritäten“ Recht behalten hätten?

— „Wer kennt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen!“ wird jeder bewundernd

ansprechen, wenn er betrachtet, welch' eine Fülle des Interessanten, Schönen und Wissenswürdigen der stattliche, soeben vollständig gewordene dritte Band des Jahrgangs 1892/93 der „Illustrirten Oktav-Geste“ von „Ueber Land und Meer“ bietet. Aus dem Inhaltsverzeichnis desselben möchten wir besonders hervorheben das feinsinnige Märchen: „Die Unentbehrlichen“ von Georg Ebers, das wieder das große Erzählertalent des gefeierten Autors im besten Lichte zeigt. Auch eine der lustigen „Künstlerfahrten“, mit denen Albert Roderich schon mehreremale die Leser von „Ueber Land und Meer“ erfreut und auf das köstlichste unterhalten hat, finden wir mit trefflichen Illustrationen geschmückt vor. Besonders reichhaltig sind auch die Rubriken „Zeitereignisse“, „Biographien“ und „Länder- und Völkerkunde“ vertreten. Sehr Beherzigenswerthes liefern ferner die Artikel der Rubrik „Populäre Medizin“. Und diesen schließen sich noch eine übergroße Menge anderer interessanter Abhandlungen aus den verschiedensten Gebieten an, zum Teil mit reichem Bilderschnucke, so daß „Ueber Land und Meer“ mit Recht die beste, reichhaltigste und gebiegenste aller illustrierten Familienzeitschriften genannt werden kann. Und dazu kommt noch die erstaunliche Billigkeit, für die alles dieses Gute und Schöne geboten wird: der stattliche Band von 512 Seiten kostet fein gebunden in engl. Leinwand nur 6 Mark!

Vermischtes.

— Bei den jetzigen Silberpreisen hat unser Silberthaler, wenn er eingeschmolzen würde, einen Silberwert von etwa $1\frac{1}{2}$ Mk., unser Fünfmartstück einen Metallwert von $2\frac{1}{4}$ Mk., unser Zweimartstück von 90, unser Einmartstück von 45 Pfg.

— Während der Kirschenzeit ist es ratsam, daß die Eltern ihren Kindern einschärfen, die Kirschen nicht mit den Steinen zu essen. Durch Verschlucken der Steine sind schon öfters bei Kindern sowie Erwachsenen Darmbeschwerden entstanden, die den Tod herbeigeführt haben.

— Gartenbesitzer seien hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sich jetzt an Rosen und anderen von Blattläusen stark belästigten Pflanzen eine kleine grüne Raupe zeigt, mit spitzem Kopfe und einem schmalen Streifen auf dem Rücken. Dieselbe nährt sich lediglich von Blattläusen und greift weder Blatt noch Knospe an. Es liegt also im Interesse der Blumenfreunde, wenn sie bei den Ungezieferjagden diese Raupen schonend berücksichtigen.

— Die sogenannten „lackirten Blätter“ treten in diesem Jahre an den Bäumen unserer Promenaden in sehr auffallender Weise hervor. Der glänzende, lebrige Ueberzug, der sich vorwiegend auf der Blattoberseite befindet, und häufig, besonders an Linden und Ahornbäumen, sogar auf das Straßenpflaster herniedertropft und dieses gleichfalls mit einer pechartigen Schicht bekleidet, ist die Honigabsonderung gewisser Blattläuse der Aphiden. Diese winzigen Insekten, von denen geflügelte und umgeflügelte Formen vorkommen,

bestehen an dem dritten Leibringe zwei „Honigröhren“, aus denen die süße Stelle ausgeschieden wird. Letztere ist eine von Ameisen sehr geschätzte Nahrung, und um diese auch im Winter genießen zu können, sollen die Ameisen im Herbst lebende Aphiden in ihre Wohnungen tragen und sie so, während sie die Wintervorräte mit ihnen teilen, gewissermaßen als Milchkühe benutzen. Einige Naturforscher stehen diesen Angaben allerdings noch etwas zweifelhaft gegenüber und betrachten die überwinterten Blattläuse mehr als Schmarotzer der Ameisenhaufen. Thatsache ist aber jedenfalls, daß die Aphiden von den Ameisen durchaus geschont werden. Somit dürfte wohl Geben und Empfangen auf beiden Seiten im Gleichgewicht stehen.

Ursachen der Trunksucht.

Regierungs-Kommissar: „Es ist doch auffallend, daß in den Dörfern hier herum die Trunksucht in so erschreckender Weise zunimmt.“

Schulze: „Das kommt daher, Herr Regierungsrat, daß die Mütter alle als Ammen in die Stadt gehen, da werden halt die Kinder schon von der Geburt an an die Flasche gewöhnt.“

Ein Mutiger.

„Also wirklich, Herr Major, Sie wollen mich heiraten?“

„O gewiß, Gnädigste, ich kann's wagen, bin ja aus allen Feldzügen heil zurückgekommen.“

(Schalk.)

Im Pensionat.

Lehrerin: „Amanda, sagen Sie mir einen Satz mit „unter“.“

Höhere Tochter: „Bitte, wenn Annäherung erwünscht, Brief unter „Amor“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen.“

Nicht angebracht.

Schuster (einer Tänzerin Stiefel anmessend): „Fräulein haben wirklich einen reizenden Fuß!“

Tänzerin: „Ach, gehen Sie, Sie kreditiren mir ja doch nicht!“

Der gewissenhafte Rektor.

„Maier, bist Du in der Tertia, oder sind Sie in der Sekunda?“

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 13. Juli: Warm, schwül, meist heiter, wolfig, aufsteigender Wind.

Freitag, 14. Juli: Wolfig mit Sonnenschein. Wärmer wenig verändert, frischer Wind. Strichweise Gewitterregen.

Sonnabend, 15. Juli: Wolfig, abwechselnd sonnig, warm, windig, Strichweise Gewitterregen und Abkühlung.

Briefkasten.

Der Herr, der mich immer mit „Hochwohlgeboren“ anredet, möge doch bei mir vorkommen. Ich gebe auf Titel garnichts, respektire Mannesmut und richtigen Bürgersinn. Dieser ist aber wenig vorhanden, wenigstens fehlt mir die Kenntnis dieser Charaktere. Knechtsinn, Servilismus, Interessenschacher, sich-oder unsichtbar, scheint viel vorhanden und leider schwer auszu-rotten. Also —?

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat eine der größten Verbreitung.

Nr. 58.

Sonntag, den 16. Juli 1893.

71. Jahrg.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 23. und 30. Juli d. J. wird in Anlaß der Wettrennen und des sogen. goldenen Sonntags (30. Juli) in Pyrmont je ein Sonderpersonenzug von Hannover nach Pyrmont und zurück befördert werden:

ab Hannover 10²⁰ Vorm.
in Pyrmont 12¹⁰ Nachm.
ab Pyrmont 10⁵⁰ Abends.
in Hannover 12⁴⁸ Nachts.

Die Züge führen sämtliche Wagenklassen, halten auf der Hinfahrt auch in Linden, Weesen, Springe, Münden, Hameln und Emmerthal und auf der Rückfahrt auf sämtlichen Zwischenstationen.

In Folge mir erteilten Auftrage habe ich ein sehr gut erhaltenes fast neues Meublement (eschen), bestehend aus Sofa, Tische, Stühle, Kränke, Bett und Bettstelle, Nähmaschine u. u. zu verkaufen und zur öffentlich meistbietenden Versteigerung desselben auf

Montag, den 17. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

Termin in der J. König'schen Gastwirtschaft hierselbst anberaumt, in welchem Kaufliebhaber sich einzufinden ich ersuche.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Auf zuständigen Antrag werde ich in dem auf

Donnerstag, den 20. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

anberaumten Termin 11 Morgen auf dem Weidefeld (hinter dem Ohrberge) belegene

Wiesen

öffentlich meistbietend versteigern.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken zu dem an Ort und Stelle anberaumten Termine ein, daß der Zuschlag bei annehmbaren Gebote sofort erteilt werden wird.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Kaufe getragene

Herren- und Damengarderobe,
sowie Stiefeln.

S. Keiser, Kleinst. 15.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

werde ich etwa 2 $\frac{1}{2}$ Morgen Weizen auf dem von Jg. Köhler gepachteten Fricke'schen Lande am Morgenstern und im Meiersgrund öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Versammlung an Ort und Stelle.

Hameln, den 15. Juli 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem Herrn Rentier Theodor Schlüter hierselbst gehörigen vorn am breiten Wege hierselbst belegenen zum Bauplatz sehr geeigneten

Grundstücks

habe ich zweiten und letzten Termin auf

Dienstag, den 18. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, in welchem Kaufliebhaber ich zu erscheinen bitte.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Landverpachtung und Kornverkauf.

Am Dienstag, den 18. Juli d. J.,

5 Uhr nachmittags,

werde ich in der Feldmark Lündern auf dem Frettholze, nahe bei der Julius Töneböhn'schen Ziegelei ca. 18 Morgen

Ackerland

öffentlich meistbietend verpachten. Bemerkt wird, daß die bisher vom Verpächter ausgeübte Sandnutzung auch vom Pächter ausgeübt werden darf. Zugleich werde ich die Früchte auf diesen Grundstücken, als Roggen und Hafer öffentlich meistbietend verkaufen.

Pacht- und Kaufliebhaber wollen sich auf der Chaussee bei der Töneböhn'schen Ziegelei vor dem Mühlenthore einfinden.

Scheele, beeid. Auktionator.

Frische Eier

empfiehlt

E. Wegmann, Hummenstr. 19.

Kornverkauf.

Am Montag, den 17. Juli d. Js.,
werde ich vor dem Oster-, Mühlen- und Brüderthore
ca. 25 Morgen

Roggen, Weizen und Hafer

öffentlich meistbietend verkaufen.

Sammelplatz 2 Uhr nachmittags in der Erholung,
Deisterstr. 21, 4 Uhr nachmittags bei dem Oekonom
Brüggemann'schen Hause an der Ohfenerstr. und 5 Uhr
nachmittags auf der Kettenbrücke.

Scheele, beid. Auktionator.

Die Kunst- und Handelsgärtnerei von E. Ritter,
Deisterstr. 2, empfiehlt noch über

1000 Schock starke Selleriepflanzen.

Haus-Verkauf auf Abbruch.

Im Auftrage des Gasthofbesizers Herrn Herm.
Krondorf hiers., werde ich wegen Neubaus, dessen
an der Bäckerstr. unter Nr. 16 hiers. belegenes Neben-
gebäude

Dienstag, den 18. Juli d. Js.,
mittags 12 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Abbruch
verkauften.

L. Reese, beid. Auktionator.

Antauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werte
bei C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Be-
deckung wunder Hautstellen
und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be-
sonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

u. bei Löwenapothek u. in der Drogerie von Adolf Ahrens.

Mein Verkaufslokal von billigen Kinderwagen,
Drehfesseln, Blumentischen, Wasch- und
Reiseförben, sowie sämtlichen feineren Hand- und
Arbeitsförben zc. befindet sich im Gehause der
Bären- und Hasenstraße. A. Cramer.

Sonnenschirme

verkaufe zu jedem annehmbaren Gebote.

A. Bendix, Schirmfabrik.

Himbeer-,
Erdbeer-,
Johannisbeer-

Soft.

S. Ise.

Feinstes

Nizzaer Speise-Öel.

S. Ise.

Eisschränke,

Eismaschinen,

Fliegenschränke

empfehlte billigst

Herm. Specht.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Aal in Gelée.

S. ISE.

Marienburger- und Detmolder-Pferdelose empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Cuba-Cigarren 4 Bfg.
empfehlte schon zu
E. A. Bodensieck.



Metall- und Holzfäße von 5
Mark an. C. Zosmann.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und
schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Karamellen,

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg
haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per
Packet 25 A bei

Adolf Ahrens.

Hausfrauen!

kauft versuchsweise 1 Dose

COCO

für 10 A als Getränk für eure Kinder. Nichts wird
so gern von diesen getrunken und kein anderes Getränk
ist so billig wie

COCO.

van Houten's Cacao,
Gaedke's Cacao,
Suchard Chocolate.

S. ISE.

Billig zu verkaufen 4 Bottiche, 5 om Rieholz,
1,3 m D., 1,26 m hoch, Inhalt je 1600 Str., noch
ungebraucht, mit oder ohne Bodenventil.

Karl Luck, Brückentopf 1.

Zweipfündige Säcke von 75 A an empfehle
D. Wollberg, Baustr. 8.

Großer Ausverkauf.

Wir haben unser ganzes Warenlager wegen vorgerückter Saison bedeutend im Preise herabgesetzt und verkaufen von heute ab sämtliche Sommer-Artikel teilweise zu und teilweise unter Einkauf.

Kleiderstoffe	in reiner Wolle von 1 Mtr.	—	Pfg.	pr.	Mtr.	an.
do.	in halb	" "	70	"	"	" "
Schürzenzeuge	"	"	50	"	"	" "
Hemdentuch	"	"	24	"	"	" "
Halbleinen	"	"	30	"	"	" "
Umhänge	"	3 Mtr.	an			
Sommer-Jaquettes	"	6 "	"			
Buckstins	"	3 "	"			pr. Mtr. an.

Sonnenschirme bedeutend unter Preis.

Ganz besonders machen wir auf einen großen Posten

Reste

aufmerksam und sind solche zum Teil in unserem Schaufenster ausgelegt.
Barzahlung, feste Preise.

L. Levy & Co.,
Osterstrasse 40.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin

ist das beste, gesündeste und billigste Versüßungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

Saccharin

ist vorzüglich zum Versüßen von: Kompott, Obstmus, Fruchtstücken, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.

Saccharin

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

Saccharin

findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Most- und Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Eine Partie große halbleinene Betttücher, à Stück
2.25 M. S. Keiser, Kleinesstr. 15.

Zu verkaufen einen feinen schwarzen Kellneranzug. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

L. LEVY & Co.,
Osterstrasse 40.

L. Levy & Co.,

Osterstraße 40.

Dem verehrten Publikum von Hameln und Umgegend zur gefl.
Nachricht, daß wir

Buckskin- und Kammgarn-Anzüge

in kürzester Zeit fertig liefern.

Tadelloser Schnitt. Billigste Preise. Elegante Façon.

L. Levy & Co.

L. LEVY & Co.,
Osterstrasse 40.

- 100 grau emaillierte Eimer, 28 cm., à Stück 1 M. 25 Pf.
- 100 grau emaillierte Waschschalen, 30 cm., à Stück 50 Pf.
- 100 grau emaillierte Nachtgeschirre, 20 cm., à Stück 50 Pf.
- 50 grau emaillierte Aufwassertuben, 50 cm., Stück 1 M. 75 Pf.
- 50 grau emaillierte Aufwassertuben, 40 cm., Stück 1 M. 25 Pf.
- 50 grau emaillierte Gessenträger, 15 cm., Stück 80 Pf.
- 50 grau emaillierte Milchtöpfe, 1 Str. Zub., Stück 50 Pf.
- 50 grau emaillierte Fegbleche, 26 cm., Stück 50 Pf.

F. C. Steuber Nachfl.

Albert Fleck,

Konditor,

empfiehlt dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend auf dem hiesigen
Johannis-Markt seine nach Braunschweiger Art gebackene Ware, als: fein gefüllte
Makronen, Mandel-, Citronat- und andere Honigkuchen, Nürnberger- und Schokolade-
Lebkuchen, Glisen-, Makronen- und Freimaurer-Kuchen, Makronen, Makronenkondit
und Konditor-Ware, sowie andere Sorten Pfefferkuchen, und bittet um geneigten Zuspruch.

Stand vor dem Rathause und an obiger Firma kenntlich.

Gefunden eine Damenschacke.
Kulle, Platzstr. 6.

100 Str. alte Kartoffeln zu kaufen gesucht. Mel-
bungen nimmt W. Holländer „Zur Börse“ entgegen.

Pianoforte-Lager H. Oppenheimer.

Die Güte, Haltbarkeit u. d. schöne volle Ton meiner elegant ausgestatteten fachmänn. ausgewählten Pianinos renom. Fabrik. ist von **sämtl. hiesigen Musiklehrern anerkannt und empfohlen**. Sämtl. Pianinos sind kreuzsaitig, mit gepanzerten Stimmstock und abstrakter Mechanik. Durch Ersparung der enormen Betriebskosten in Großstädten kauft man bei mir bedeutend preiswürdiger. Günstige Zahlungsbedingungen in Raten. Langjährige Garantie. **Alle Klaviere werden in Zahlung angenommen.** — Elegante Klavierfessel mit patent. Eisenschraube.

— **Bergmann's** —

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt **alle Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine blendendweiße Haut**. Vorr. à St. 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Ein gelber Hund zu verkaufen

Baustr. 22.

Wegen Verheirathung meines jetzigen Mädchens

suche ich auf Michaelis ein anderes, welches der Küche vorstehen und dabei etwas Hausarbeit übernehmen kann, sowie ein **affurates**

Hausmädchen.

Frau Blanke, Kanalstr. 40.

Gesucht auf sogleich ein Mädchen für den Nachmittag

Pyramonterstr. 6, 2. Stg.

Für einen j. Mann auf sofort anständiges Zimmer mit Bett **gesucht**, in der Nähe des Neuenthors. Schriftl. Off. bitte abzugeben

Mitterstr. 10.

Zu vermieten eine Wohnung mit Garten. Preis 180 M.

A. Pietsch, Osterthorwall 19, gradeaus.

Zu vermieten zu Michaelis oder später eine herrschaftliche Parterre-Wohnung im neuen Hause an der Kaiserstraße. Näheres

Großhoffstr. 30.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit Stall

Breiterweg 17.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohn., 1 St., 2—3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum

Chr. Pape, Großhoffstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine mittlere und eine obere Wohnung. Nachzufragen außerhalb

Osterthor 28, nahe am Bahnhof.

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen

Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Wohnung

Bäckerstr. 26.

Zu vermieten Zimmer mit Bett

Kleinestr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine herrschaftliche Wohnung, auch mit Pferdestall in der Wilhelmstr. Nr. 27. Zu erfragen

Deisterstr. 66a, part.

Zu vermieten 2 kleine Wohnungen

Mitterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit voller Kost

Gummenstr. 19.

Zu vermieten per 1. Okt. oder früher eine freundliche Wohnung

Neuethorstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung

Sandstr. 13.

Zu vermieten auf gleich oder später 3 Wohnungen

Deisterstr. 24.

Zu vermieten auf gleich oder später ein freundl. Zimmer mit oder ohne Möbel

Sandstr. 17.

Zu vermieten auf gleich Stube und Kammer.

Jährlicher Preis 60 M.

Platzstr. 6.

Zu vermieten eine kleine Wohnung

Kanalstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung. Preis 250 M.

Gasterling, Thiewall 6.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall

Kleinestr. 15.

Zu vermieten an ruhige Mieter eine Wohnung. Preis 280 M.

Pyramonterstr. 19.

Zu vermieten zum 1. August eine freundliche Wohnung

Stubenstr. 11.

Zu vermieten fortzugs halber zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Die von Herrn Rentier Kemna benutzte Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. Okt. **zu vermieten**

Neuethorstr. 1a.

Ein freundliches möbliertes parterre Gartenzimmer mit Bett ist an 1 oder 2 junge Damen sofort **zu vermieten**. Nachricht

Gummenstr. 12, part.

Zu vermieten fortzugs halber zum 1. Okt. eine frdl. Wohn. im neuerbauten Hause parterre, 1 St., 2 K., Küche, Keller, 2 Ställe und Bodenraum. Pr. 44 Thlr. od. 132 M. Gartenstr. 27, dem Giezlerplatz gegenüber.

In meinem Hause Neuethorstr. 10 ist zum 1. Okt. ein schöner Laden mit Wohnung **zu vermieten**.

Frau Johanne Seibert.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung
Kreuzstr. 2.

Für 3 junge Leute **Kost und Logis** frei
Baustr. 22.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung.
Wilh. Riecke, Invalidenstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohn-
nach born. Preis 150 M. Pferdemarkt 3.

Zu vermieten auf gleich oder später eine frdl.
Wohnung mit Stall Thietorstr. 21.

Ein Haus mit Garten zum Alleinbewohnen **zu**
vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zwei anständige junge Leute finden **Logis**
Altmarktstr. 47.

Klub „Hannovera“

für Hameln und Umgegend.

Heute, Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags
4 Uhr,

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 16. Juli,

Unterhaltung

im Rosenbusch.

Klub Fidelitas.

Generalversammlung Montag, den 17.
Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Vereins-Lokal.

Tagesordnung:

1. Stiftungsfest.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht recht zahlreich zu
erscheinen. Der Vorstand.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA & VICTORIA.

Die Mitglieder werden gebeten, zum Begräbnis
unseres Mitgliedes **Fritz Hildebrandt** heute,
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, vor dem Trauer-
hause Papenstraße sich einzufinden. Der Vorstand.

TIVOLI. Jeden Sonntag
große Tanzmusik.

Union. Jeden Sonntag
große Tanzmusik.

Höhe. Heute Sonntag
Unterhaltung.

Politische Rundschau.

Es ist gewiß sehr schön und anerkennenswert, wenn

Jemand in seinen alten Tagen bekennt, daß dies und Jenes in seinem Leben ein Irrtum gewesen sei; tadelnswert ist es aber, wenn das geschieht, um anderen, an die man sonst nicht herankommen kann, einen Knüttel zwischen die Beine zu werfen und damit Zweifel über ihre Berechtigung und Befähigung, die Schicksale derer zu lenken, zu erwecken sucht, denen man sonst jene Zweifel als Verbrechen ausgelegt hat, so lange man selbst zum Lenker ihrer Schicksale berufen war. Was würde wohl Fürst Bismarck, wäre er nicht der erste Kanzler des deutschen Reichs gewesen, mit seinem Vorgänger im Amte angefangen haben, wenn dieser sich in solchen Redensarten hätte bewegen wollen, wie er sich jetzt bewegt? Angriff auf Angriff richtet er jetzt in Form von Reden in Deputationen, welche ihn in Friedrichsruhe zu begrüßen kommen, sich nicht scheuend, jetzt Grundsätze aufzustellen, welche er früher als freble Angriffe auf das Reich bezeichnete und Ansichten zu entwickeln, welche seinen früheren Handlungen diametral gegenüberstehen: der Reichskanzler a. D. Bismarck übt an dem, was seine Vorgänger als die erhabenste diplomatische Weisheit aufgestellt, eine so vernichtende Kritik, daß der erbitterteste Bismarckfeind sich für befriedigt erklären muß. Vor Kurzem erst hat er die „Männer aus Lippe“ empfangen und vor ihnen das Loblied der Kleinstaaterie gesungen, er, der früher den Partikularismus als den grimmigsten Feind des deutschen Reichs so oft und mit Recht bezeichnet hat. Niemand wird leugnen, daß der hohe Grad der deutschen Volksbildung, dessen wir uns rühmen können, eine Folge der deutschen Kleinstaaterie ist, denn jeder der kleinen Fürsten Deutschlands suchte, sei es aus innerem Drang, sei es, um die Mode mitzumachen, seine Residenz oder sein Residenzchen zu einer Art Musenhof umzuschaffen und naturgemäß konnte die Rückwirkung eines solchen Bildungszentrums auf das übrige Land oder Ländchen nicht ausbleiben. Aber schuld daran ist die Kleinstaaterie, daß wir bis zu den großen Tagen von 1866 und 1870/71 das Gespött der übrigen europäischen Völker waren und Deutschland für sie nur einen „geographischen Begriff“ darstellte. Wenn auch die Tage der Kleinstaaterie nie wiederkehren können, in welchen sich ein Lippe zc. herausnehmen konnte, mit in die große Politik hineinschwärzen zu wollen, oder bei einem Angriff von Außen ein Hessen-Darmstadt einen Separatfrieden mit dem äußeren Feinde abschließen zu wollen sich unterfangen konnte, so ist doch das Lob der Kleinstaaterie und des Partikularismus aus dem Munde eines Bismarck ein tadelnswertes Beginnen, dazu angethan, Unzufriedenheit mit unseren jetzigen Zuständen hervorzurufen; wäre der Patriotismus eines Bismarck nicht über allen Zweifel erhaben und wüßte man nicht ganz genau, daß er solche Äußerungen nur thut, um seinem Groll wegen seiner Kaltstellung Ausdruck zu geben, man wäre versucht, ihm den von ihm selbst für seine Feinde erfundenen Titel „Reichsfeind“ entgegen zu schleudern. Was man nun zu dem Empfang der Sekretäre der deutschen Handelskammern durch den Fürsten Bismarck sagen soll, das weiß man wahrhaftig nicht. Niemand hat sich als ein erbitterter Feind der

Handelskammern gezeigt, als der Finanzminister Bismarck. Jede Selbständigkeit derselben wurde von ihm grundsätzlich unterdrückt; damit kein Wort des Tadelns über seine Wirtschaftspolitik seitens der Handelskammern, die zur Beurteilung derselben wohl genügend qualifiziert waren wie niemand sonst, in das Publikum bringen sollte, geschah das Ungeheuerliche, daß der Handelsminister die Jahresberichte der Handelskammern sich vorlegen ließ und erst nachdem er das, was in denselben ihm nicht paßte, ausgestrichen hatte, deren Veröffentlichung gestattete. Ein solches Verfahren war doch dazu angethan, selbst die Freunde und Verehrer seiner Wirtschaftspolitik vor den Kopf zu stoßen. Bekanntlich sind aber gerade die Sekretäre der Handelskammern dazu da, diese Berichte abzufassen. Uns ist es schleierhaft, wie diese Herren Sekretäre mit dem Manne, der sie behandelt hat, wie ein Schulmeister unfähige Schüler, Fühlung suchen und ihm ihre Referenz machen konnten. Hochachtung wird wohl nicht die Triebfeder dieses Schritts gewesen sein, wir denken, die Neugierde wird die Herren getrieben haben sich nach Friedrichsruhe zu begeben, um sich einmal den Mann anzuschauen, der sie wie die dummen Zungen behandelt hat. Uns will bedünken, daß der „große“ Staatsmann dieselbe Ansicht gehabt haben mag, denn die Rede, welche er vor den Herren Handelskammersekretären gehalten hat, ist unter den verschiedenen schwersten Redeübungen, welche er in letzter Zeit hat vom Stapel lassen, entschieden die schwächste und man muß sich an den Kopf greifen und fragen, ob der Bismarck, der diese Rede gehalten hat und der Schöpfer der Schutzollpolitik des deutschen Reichs ein und dieselbe Person sind.

Es ist früher viele male behauptet worden, daß Bismarck in wirtschaftlichen Sachen der reine Dilettant gewesen sei; jetzt ist es erbracht. Jemand der früher die Anschauung, daß Handel und Landwirtschaft im strengsten Gegensatz zu einander befindlich seien, zur Basis seiner Wirtschaftspolitik gemacht hat, und jetzt hintritt und ausführt, daß Handel und Landwirtschaft durch die innigsten gemeinschaftlichen Interessen verbunden seien und wer das nicht begreife, nicht ernsthaft genommen werden könne, der hat über sich selbst den Stab gebrochen, er ist nicht ernsthaft in der Wirtschaftspolitik zu nehmen. Was Wunder, wenn die wirtschaftspolitischen Maßnahmen dieses Mannes Deutschlands Handel und Industrie an den Rand des Abgrunds gebracht haben! Was werden die Herren Agrarier im deutschen Reichstag zu dem Passus der von uns soeben beleuchteten Rede Bismarcks: „Landwirtschaft und Industrie gehören zusammen, sie dürfen sich nicht entgegen arbeiten in der Gesetzgebung“, sagen? Sie werden die Hände über den Kopf zusammenschlagen! Was die Pläne anbetrifft, welche die Agrarier durchzusetzen hoffen, weil sie sich einbilden, im Reichstage das Oberwasser zu haben, so machen wir uns darüber keine unruhige Minute, denn wir glauben, daß der jetzige Reichstag kein langes Leben haben wird. Ist es jetzt schon zweifelhaft, ob die Militärvoilage überhaupt durchgehen wird, so ist es gewiß, daß die Regierung bei der

Deckungsfrage mit dem Reichstag in Konflikt geraten wird und ist es da nicht bei dem russischen Handelsvertrag.

Zwar jubeln die agrarischen Blätter schon hell auf, weil uns **Rußland** von der Meistbegünstigung ausgeschlossen hat, und meinen, damit sei das Grab des deutsch-russischen Handelsvertrags gegraben. Wir denken aber, die Regierung wird gerade auf diese neuen Drohungen kommen, daß Rußland sehr viel daran liegt den deutschen Markt für seine Produkte wieder geöffnet zu sehen. Rußland braucht Geld, die Pumpversuche schlagen überall fehl, es muß deshalb seine Isolierung aufgeben. Mag es innerhalb seiner Grenzen thun und lassen was es will, das wird uns wenig kümmern, nur soll es seine Grenzen den Produkten unserer Industrie öffnen.

Durch die letzten Vorgänge in Paris scheint seine Freundschaft mit **Frankreich** einen ziemlich Stoß erlitten zu haben, und hat der neuerliche Besuch des russischen Thronfolgers in Potsdam die Franzosen ganz gehörig verschnupft. Den revoltierenden Elementen hat die Regierung insofern nachgegeben, als der bisherige Pariser Polizeipräsident Logé kalt gestellt worden ist. Als Pflaster auf die Wunde hat man ihm den Gesandtschaftsposten in Madrid angeboten; er will aber höher hinaus und verlangt den Botschafterposten in Berlin.

In **Oesterreich** greift der Nationalitätenhader immer weiter um sich. Raum ist in Böhmen etwas Ruhe eingetreten, so geht der Skandal in Ungarn los. Die in Ungarn wohnenden Slovaken, Rumänen, Serben etc. haben einen großen Kongreß ausgeschrieben, um auf denselben ihre „nationalen“ Forderungen gegenüber der ungarischen Regierung zu formulieren. Die französische Presse hat ihnen ihre Unterstützung zugesagt. Unter solchen Umständen kann es den Herren freilich nicht fehlen!

In **England** fängt die Sache mit dem irischen Homerule an geradezu albern zu werden. Jedes Kind weiß es, daß mag das Unterhaus des Homerule mit noch so großer Majorität annehmen, das Oberhaus einfach Nein! sagen wird. Es erregt den Anschein, als wolle man dem „alten großen“ Mann den Gefallen thun, seine fixen Ideen nach Möglichkeit breit zu treten. Nun, wir haben ja bei uns dieselbe Komödie durchgespielt und wissen was dabei heraus kommt, wenn so ein Staatenlenker sich einbildet, er allein sei der Urquell aller Staatsweisheit.

In **Italien** regnet es „Enthüllungen“; wenn man denselben Glauben schenken sollte, so wären die Minister der letzten Jahre nichts als von der hohen Finanz bestochen gewesen Lumpen. Man sieht, Ahlwardt macht Schule!

In **Spanien** hören die Steuerkrawalle und Strikereien ohne Sinn und Menschenverstand nicht auf. Steuern will dort überhaupt Niemand bezahlen und die Strike werden nicht von Gesellen gegen Meister, sondern von den Meistern gegenüber dem Publikum inszeniert. Es ist gerade, als ob die Herren Spanier es nicht ertragen könnten, wenn Ruhe und Friede im Lande ist. Den Versicherungen unserer Ultramontanen

nach soll das Paradies auf Erden da sein, wo der Kirche ihr Recht geworden, d. h. wo sie die 1. Geige streicht. Wir dächten in Spanien wäre das im vollen Umfang der Fall, von einem „Paradies“ kann aber dort wahrlich nicht die Rede in politischer Beziehung sein und ein Nichtspanier wird diese paradiesischen Freuden schwerlich erträglich finden.

— Die Weltausstellung hat die Konkurrenz der Chicagoer Zeitungen bis zum Wahnsinn gesteigert. Sie suchen sich gegenseitig zu überbieten. Da erschien, so wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben, am 15. Juni, zu Ehren des deutschen Tages, die „Tribune“ auf ihrer ersten Seite zweisprachig, englisch und deutsch. Einige Tage nachher brachte sie eine Sammlung von autographierten Aussprüchen aller Regierungs-Kommissare über die Ausstellung. Der Haupt-Konkurrent der „Tribune“, der „Herald“ schien geschlagen. Da erscheint er aber am 28. Juni mit einer acht Folioseiten starken Zugnummer. Die Nummer ist vom 1. Mai 1993 datirt und führt den ihr zu Grunde liegenden Gedanken in ihrem ganzen, mehr als 100 Buchseiten entsprechenden Umfang, bis in den Inseratenteil hinein mit einer geradezu grotesken Konsequenz durch. Der erste Artikel ist dem hundertjährigen Jubiläum der Chicagoer Weltausstellung gewidmet. Wir erfahren daraus, daß 17 Millionen Fremde 1893 Chicago besucht haben, und daß Chicago von 1993 alle jene Uebelstände abgestreift hat, welche in dem Chicago von 1893 von allen Besuchern tief beklagt wurden: die Eisenbahnen, welche gegenwärtig ohne Schutzgitter die Straßen passieren und nicht selten Menschen, Pferde und Wagen überfahren, sind alle in Hochbahnen umgewandelt, die Straßenreinigung ist verbessert u. s. w. u. s. w. — eine gute Gelegenheit für den Humoristen, der braven Stadt Chicago einige Wahrheiten über ihre Verwahrlosung zu sagen, die man dem ernstesten Leitartikel in einem 1893 datirten Blatte kaum passieren ließe. Heute haben die Vereinigten Staaten 3,6 Millionen Quadratmeilen Flächeninhalt, 1993 besitzen sie, durch Angliederung von Kanada und Mexiko 9,4 Millionen Quadratmeilen, um 1,3 Millionen mehr als das russische Reich. Großbritannien ist stark herabgekommen. Es ist gerade in einen Krieg mit den Eskimos verwickelt und wird von diesen besetzt. Die Stadt Chicago, die 1893 1,5 Millionen Einwohner zählt, hat 1993 10 Millionen Einwohner und ist zur Hälfte in den Michigan-See hineingebaut. New-York ist zu einem unbedeutenden Nest herabgesunken. 1993 wird der große Personen- und Frachtenverkehr durch Luftschiffahrt bewältigt. Man kann mit der Luftschiffahrtsbahn fahren, man kann sich aber auch einen Luftschiffahrts-Anzug anschaffen und mit diesem in der Luft seine eigenen Wege wandeln. Auf den Luftschiffahrtsbahnen kommen auch Unglücke vor. Ein solcher wird im „Herald“ ausführlich, mit gelungenen Illustrationen beschrieben.

Die Kriege werden auf Luftpanzerschiffen ausgeführt. Oesterreich und Italien sind gerade im Krieg begriffen, und der Spezial-Korrespondent des „Herald“

ist in der Lage, eine derartige Schlacht mit allen Einzelheiten zu schildern. Das ganze Leben der Menschen ist gründlich umgestaltet. Eier werden auf künstlichem Wege erzeugt. Die Krankheiten haben so sehr abgenommen, daß die verzweifelnenden Aerzte auf einem Kongreß beraten, wie man die Luft künstlich mit Krankheitsstoffen schwängern könne. Verstorbene berühmte Männer werden nach einer neu erfundenen Methode wunderbar einbalsamiert, und dann, anstatt steinerner Monumente, an den Straßenecken aufgestellt. Verbrecher werden nicht eingesperrt, sondern gebrandmarkt, und die Zahl der Verbrechen dadurch vermindert. Briefe werden nach Europa auf pneumatischem Weg durch einen unterirdischen Tunnel in 1½ Tagen von Sandy Hook nach Liverpool befördert. Junggesellen geht es 1993 sehr schlecht. Ein neu erfundenes Psychophon, unter der Jacke am Busen zu tragen, giebt den Mädchen die Gedanken der jungen Leute wieder, und die amerikanischen Geseze, wegen Bruchs des Eheversprechens sind so sehr verschärft, daß selbst der Gedanke ans Heiraten genügt, um einen Mann vor den Gerichten zur Schadenersatzleistung an das Mädchen zu zwingen, das zu heiraten er nie versprochen, sondern nur gedacht hat. Die Ehefrauen haben es auch 1993 besser als heute. Ein „Taschen-Positiometer“ setzt sie in den Stand, sich über alle Wege und Abwege ihrer Ehegatten zu unterrichten. Frau John A. Smith hat ihren Positiometer, der die letzten vierzehn Tage ihres Mannes registriert, verloren und setzt im Inseratenteil dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung aus. Im Inseratenteil wird auch eine Dame gesucht, welche mit ihrer linken Hand 350 Worte per Minute stenographieren und gleichzeitig mit ihrer Rechten die Geschäftsbücher führen, daneben deutsch, französisch und italienisch sprechen kann — alles für 8 Dollars wöchentlich. Aerzte er bieten sich, mittelst eines Geheimpräparats Neger in einer Nacht weißzuwaschen. Im Inseratenteil finden wir auch ein College of forgetfulness angekündigt, in welchem durch Hypnose alle unangenehmen Erinnerungen an unglückliche Liebschaften, verpaßte Gelegenheiten, Grobheiten, die man seiner Frau, dem Straßenbahn-Kondukteur, der Telephon-Zentrale u. s. w. versetzt hat, aus dem Gedächtnis ausgemerzt werden. Einige Chicagoer Firmen haben in den Inseratenteil unter dem Gesichtswinkel 1993 geschriebene witzige Annoncen gesetzt. Der „Herald“ selbst annonciert, daß er 15 Millionen Abonnenten habe, seine Telegramme durch einen Apparat übermittelt erhalte, durch den sie sofort auch gedruckt und mit Illustrationen versehen werden; der „Herald“ unterhält an allen wichtigen Punkten der Erde, ferner auf den Planeten Neptun, Uranus, Saturn, Jupiter, Merkur, sowie an einigen Planetoiden je einen, auf der Sonne, die mittlerweile sich bereits sehr abgekühlt hat, zwei Korrespondenten. Das Alles wird mit einer Umständlichkeit und einem Ernst erzählt, welche die Schalkhaftigkeit, die zwischen den Zeilen steckt, nur um so wirksamer machen.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 58.

Sonntag, den 16. Juli 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 17. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, werde ich im **Börsengarten** hierselbst:

1 einschläfernes Bett nebst Bettstelle mit Sprungfedermatratze und 1 einthürigen nußbaumlackirten Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hameln, den 15. Juli 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Echter **Terrier-Hund**, hübsch gezeichnet, 6 Wochen alt, sowie eine **Hündin** zu verkaufen

Osterstr. 43.

Dienstag frischen

Schellfisch

zum billigsten Tagespreis empfiehlt

Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Einmach-Gläser, weiß,

Einmach-Gläser, grün,

Einmach-Gläser mit Patent-Verschuß, **Einmach-Töpfe**

trafen in allen Größen ein.

H. Ritter, Bäckerstr. 60.

Program

des

Schützenfestes in Hameln

am 23., 24. und 30. Juli 1893,
unterhalb der Höhe.

Sonnabend, den 22. Juli, abends 9 Uhr: Zapfenstreich.

Sonntag, den 23. Juli:

Mittags von 12 bis 1¹/₂ Uhr **Konzert** vor dem Rathause.

2¹/₂ Uhr: **Signal** zum Ausmarsch.

3 Uhr: **Abmarsch** vom Osterthor durch die Oster-, Fischpforten-, Kupferschmieden-, Papenstr., Münsterplatz, Altmarkt-, Neuemarkt-, Bäckerstr., Markt, Ritter- und Neuethorstraße nach dem Festplatze.

4 Uhr: **Konzert** auf dem Festplatze. Beginn des **Fremden-**, sowie des **Kinderschießens** in Schliedersbrunnen.

5 Uhr: Volksbelustigungen auf dem Festplatze.

7 Uhr: **Ball**.

Montag, den 24. Juli:

8 Uhr morgens: **Signal**.

8³/₄ Uhr: **Abmarsch** der Schützen von Holländers Garten nach dem (Schützen-) Scheibenstande. Beginn des **Vereinschießens**.

3 Uhr nachmittags **Konzert** auf dem Festplatze. Fortsetzung des **Fremden-** und **Kinderschießens** in Schliedersbrunnen.

8 Uhr abends **Verteilung der Gewinne** auf dem Festplatze und Beginn des **Balles**.

Sonntag, den 30. Juli,

Mittags von 12 bis 1 Uhr: **Konzert** vor dem Rathause.

3 Uhr nachmittags: **Konzert** auf dem Festplatze und allgemeines **Preisschießen** in Schliedersbrunnen.

5¹/₂ bis 7 Uhr: **Kinderball**. 8 Uhr: Beginn des **Balles**.

Sonntag, den 23. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., Damen 50 Pf.
Separierter Tanzflügel Herren 2 Mk., Damen 1 Mk.

Montag, den 24. Juli: **Konzert** à Person 30 Pf. — **Ball** für Herren 1,50 Mk., Damen 1 Mk.
Separierter Tanzflügel Herren 2,50 Mk., Damen 1,50 Mk.

Sonntag, den 30. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., Damen 50 Pf.
Separierter Tanzflügel Herren 2 Mk., Damen 1 Mk.

Der Schützenverein.

Ia 90er Sardellen,

empfehlen per Pfd. 80 A,
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Saure Kirschen 20 Pfg.,
Stachelbeeren 15 Pfg.
Osterthorwall 17.

Gr. Schott. Vollsheringe,

empfehlen 4 St. 10 A,
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Russische Kron-Sardinen u. Pickles,
à Pfd. 40 A empfiehlt
Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Zu verkaufen 3 junge Pudelhunde (6 Wochen alt.)
Alter, Karlstr.

Köln-Rottweiler Pulver,

empfehlen Kornung 1, 2, 4 u. 6,
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Todes-Anzeige.

(Statt Anzeigen.)

Hameln, den 13. Juli 1893.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, der Maurer

Friedrich Hildebrandt

im 37. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigt

Frau Louise Hildebrandt,
geb. Brümmer nebst Verwandte.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, von Papenstraße 13 ab statt.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Hameln, den 14. Juli 1893.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter,

Elisabeth Mull, geb. Meyer,

im 64. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen der trauernde Gatte

Anton Mull.

Elise Vege, geb. Mull.

Josephine Erbstein, geb. Mull.

H. Vege. H. Erbstein

und die Großkinder.

Die Beerdigung findet statt am Montag den 17. d. Mts., Morgen 11 Uhr, vom Trauerhause Pyrmonterstr. 32.

Carl Söhlke,

Rechtskonsulent,
Hameln, Baustr. 43,
übernimmt

Prozesse durch ganz Deutschland und die Schweiz.

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum von Hameln und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als **Tanz- und Anstandslehrer** niederlasse. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, das hochgeehrte Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen. Der erste Kursus beginnt am **15. August** 2c., im Saale des Herrn **Joh. le Plat**, Hotel „zum silbernen Lachs“. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet mit aller Hochachtung

Franz Johannis,

Lehrer der besseren Tanzkunst.

NB. Anmeldungen werden in obengenanntem Hotel, sowie bei Herrn Photograph **Thiele**, Osterstr. 40 entgegengenommen. D. D.

Ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus bei hohem Lohn gesucht.

Frau Gerber, Osterstr. 43.

Zu vermieten kleine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern nebst Zubehör an ruhige Mieter
Kleinestr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Preis 45 Thlr.
Gröningerstr. 10.

Zu vermieten pr. 1. Okt. oder später eine kleine freundl. Wohnung, am besten für eine einzelne Person passend.

Aug. Kater, Grobshoffstr. 26.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis**

Altmarktstr. 30.

Mehrere anständige junge Leute finden Wohnung mit **Kost** bei **W. Jörns**, Altmarktstr. 19.

Schützenverein.

Generalversammlung

am **Dienstag, den 18. Juli**, im Gasthause des Herrn **Holländer**, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, präzise.

Tagesordnung:

Kugelung. Schützenfest.

Erscheinen sämtlicher Schützen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Wedemeyers Höhe.

Dienstag, den 18. Juli 1893.

CONCERT.

Nachmittags 4 Uhr.

Entree 50 A.

Tietge.

Liedertafel „Vorwärts.“

Heute, Sonntag, den 16. Juli, abends 8 Uhr, im Vereins-Lokale

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Abrechnung. 2. Verschiedenes.

Sämtliche aktiven, sowie passiven Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Zur Frauenfrage.

Nichts hat sich schwerer gerächt, als das Festhalten der Kirche an der alttestamentlichen Herrschaft des Mannes über das Weib. Das Weib ist dadurch menschlich so entartet, daß sie weder die Freiheit noch die Kraft behalten hat, das neue Leben der Maria zu ergreifen, sondern einer Vergeltung gleich, liegt die Christin heute tiefer und unrettbarer in dem sinnbetäubenden und geisterdrückenden Marthabienst gebunden wie die Jüdin.

Vor allem das Juristenheer
Schuf uns Gesetze immer mehr
Und sorgt doch stets für sich allein
Streicht grauenhaft Gebühren ein.
Es hat der Jünger viel parat
Um zu beherrschen Stadt und Staat,
Denn über Allen, daß Ihr's wißt
Steht heutzutage der Jurist.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Der hiesigen Bürgerschaft diene zur Kenntniznahme, daß mir das Dreschen auf dem Wetthorschen Acker polizeilich untersagt ist, auf Grund von Beschwerden des Herrn Senator Junge und einiger anderer Nachbarn. Der Magistrat hat mir eine Verfügung zugestellt, welche ich für unausführbar und lebensgefährlich halte, und deren Ausführung mit großen Opfern verknüpft ist, daß ich solche zu bringen nicht imstande bin. Die Verfügung ist augenblicklich nicht in meinen Händen, sonst würde ich sie hier folgen lassen, sie lautet ungefähr dahin, daß ich den ganzen Betrieb mit Dach und Wänden versehen lassen soll, was einen so großen Kostenaufwand erfordern würde, daß es einem Betriebsverbot gleichkommt. Wie die Oberbehörde darüber urteilen wird, soll mich wundern. Die nächste Folge wird sein, daß unsere Ackerwirte ihr Korn hier nicht dreschen können, sie werden nach anderen Orten fahren müssen. Das Geräusch der Dreschmaschine mag ja den Ohren nervöser Leute oder zarter Damen zuweilen lästig sein, aber man könnte doch Rücksicht darauf nehmen, daß die Folge der Verfügung sein wird, daß mein Betrieb gestört, mein Verdienst unterbunden wird, und daß, was schlimmer ist, den zahlreichen, hiesigen kleinen Ackerbürgern dadurch Opfer auferlegt werden, daß sie ihr Korn nicht so bequem und nicht so schnell ausdreschen lassen können. Ich hoffe, daß die Oberbehörde, an welche ich mich gewandt habe, früh genug

Maßregeln anordnet, die es mir ermöglicht, in bisheriger Weise meinen Betrieb, der hier für die Ackerleute ein Bedürfnis ist, fortzusetzen.
H. Goedicke.

Lokales und Provinzielles.

— In der diesjährigen Generalversammlung des Verschönerungsvereins wurde beschlossen, der berühmten Sängerin, Frau Villian Sanderson, eine Grotte zu weihen, welche ein sichtbares Zeichen für die Verehrung darstellen sollte, die der großen Künstlerin von der Stadt ihrer Vorfahren entgegengebracht wird. Die mit einer Inschrifttafel versehene Grotte, welche am oberen Ausgang des sog. Schlangenweges auf dem Alt erbaute wurde, ist nunmehr fertig gestellt, und wird das Publikum aufgefordert, derselben seine Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen.

— Soeben ist in Hannover das uralte, schöne Schützenfest unter der Beteiligung von tausenden von Fremden beendet. Wir stehen dicht davor. In 8 Tagen werden Trompetensignale die Stadt durchschmettern, um die Schützen zusammen zu rufen, damit sie die Festigkeit der Hand und die Schärfe des Auges zeigen, wie sie Schuß um Schuß ins Schwarze treffen. Können wir in unserem kleinen Hameln das Schützenfest auch nicht so gestalten, wie es Hannover kann, so bieten wir doch viel des Interessanten und Schönen. Kinderschießen, Kinderspiele, Kinderball wechseln mit Volksbelustigungen aller Art ab. (S. Progr. i. Inseratent.) Für Beleuchtung, für Bewirtung, für schöne lustige Zelte, ja für gutes Wetter ist sogar gesorgt, darum, Mitbürger, beteiligt euch alle an diesem, mit vieler Mühe der Vergessenheit entrissenen Feste, kommt alle, alle und helfst mit das Fest zu einem schönen zu gestalten, damit wir es im nächsten Jahre noch größer und schöner feiern können.

Ein wahrhaft klägliches Schauspiel

bietet die Wahl, so auch die 1. Abstimmung des neuen Militär-Reichstages. Durch Angst, Lug und Trug mit genauer Not zusammengebracht, hat er nun auch unter denselben Zeichen, nur noch verstärkt durch die schwächste Charakterlosigkeit und niedrigste Interesspolitik die Militärvorlage mit ganzen 11 Stimmen Majorität angenommen. Den 3 Duzend rückgratlosen Wechselbälgen gebührt dieses Mal das — seltene Verdienst, das Vaterland durch die Bewilligung dieser bislang in keinem Kulturstaate der Welt erhörten Volksbelastung gerettet zu haben. Die „nationalen“ Fasager kommen gar nicht in Betracht, sie sind ja eingeschworen auf alles, was die hohe Regierung fordert. Die 13 Herren der Judenschuktruppe „um Nicker herum“, die 10 Gegenfüßlerischen „Antisemiten“ und 19 polnische Dienstbeflissenen des Herrn von Rosciolski haben das Bravourstück zustande gebracht. Der Reichskanzler ist natürlich höchst erbaut über seinen Pyrrhussieg mit Hilfe so selbstloser patriotischer Mannesgeelen. Herr Nicker erhielt deshalb auch von ihm einen vertraulichen Freundschaftsschlag auf die Schulter, die Antisemiten-truppe eine wohlwollende Verbeugung und die Polen-

*) vgl. in Mitteilungen 13. März 1897. (Beilage 1. 1897 n. 1)

fraktion wer weiß was für blaue Versprechungen. Vielleicht fallen den von Soldatenliebe überschäumenden Patrioten auch noch einige Orden in den Schoß. Persönliches und Partei-Interesse und die widerlichste Liebedienerei nach oben ist das jämmerliche Motiv dieser Leute für ihr Botum gewesen. Die Rechnung aber muß die misera contribuens plebs, das steuerzahlende Volk auch diesmal begleichen mit seinem Gut und Blut, und trotz allem gegenteiligen Geschrei werden es gerade die schwächern Schultern, der bürgerliche Mittelstand in den Städten, die Bauern auf dem Lande und das Arbeitervolk ohne Ausnahme, bitter erfahren, was es heißt, einen ganz unterthänigst gehorsamsten Militärreichtsboden nach Berlin geschickt zu haben. Jährlich 60 Millionen Mark mehr müssen gezahlt werden — ohne die furchtbare Blutsteuer. Was wird kommen? Ein Monopol nach dem andern.

Vermischtes.

— Die jetzige Lage in Frankreich ist des Oeftern während der Beratung über die Militärvorlage in dem Bereich der Debatte gezogen worden; es dürfte deswegen für angezeigt erscheinen, derselben einige Betrachtung zu schenken und zwar speziell auf die im Reichstage abgegebene Erklärung, daß sie für uns eine bedrohliche sei. Hauptsächlich wurde darauf hingewiesen, daß im Laufe der vergangenen Woche 14 Kavallerie- und 9 Infanterie-Regimenter nach Paris gezogen worden seien. Die Skandale haben ihre Ursache darin, daß die pariser Polizei, deren Brutalität allgemein bekannt ist, einen Umzug der Studenten, der sonst alljährlich unbeanstandet stattgefunden hat, auf die roheste Art inhibierte. Hierdurch wurde dem allzeit zu Reibereien gut der Polizei geneigten pariser Janhagel billige Gelegenheit gegeben, sein Müßchen an der Polizei zu fühlen. Was nun immer bei derartigen Straßenaufmäusen passiert, nämlich, daß völlig unbeteiligte Personen wider ihren Willen in dieselben verwickelt werden, fand auch dort statt. Der Umstand nun, daß sich unter diesen Arbeiter befanden, gab der Regierung den willkommenen Vorwand die Arbeiterbörse, welche ihr schon lange ein Dorn im Auge ist, zu schließen. Hierzu wollen die 350 000 Arbeiter in Paris, welche durch das Syndikat jener Börse vertreten sind, natürlich nicht stillschweigen und können dabei auf den Beistand von weiter 200 000 Arbeitern, welche jenem Verband nicht angehören, rechnen. Mit den Studenten und dem Straßenpöbel wurden die in Paris garnisonierenden Regimenter leicht fertig; anders ist es, wenn ihnen 500 000 Arbeiter gegenüberstehen. Nun war bei der Arbeiterbörse die Beschaffung von Arbeit eigentlich ganz und gar Nebensache, sie war vielmehr das Aktionszentrum der auf Umsturz der bestehenden Staatsordnung hin arbeitenden, schon gar nicht mehr sozialdemokratisch, sondern fast anarchistischen pariser Arbeiterbevölkerung. Die bisherigen Ministerien starren alle viel zu tief in der Panamaaffäre, um gegen diese Umsturzbestrebungen vorgehen zu können; hätten sie das versucht, wären sie

sofort von den vereinigten Radikalen und Reaktionären niedergestimmt und so beseitigt worden. Das Ministerium Dupuy hat in Bezug auf die Panamaaffäre reine Hände und kann wagen, was die früheren Ministerien nicht wagen konnten: das Wespennest der Arbeiterbörse zerstören. Selbstverständlich ist die Sache eine Lebensfrage für das Ministerium Dupuy; mißlingt die Bändigung der pariser Arbeiterschaft, so fliegt es in die Luft. Kein Wunder also, wenn es sich vorzieht und die nötigen Streitkräfte in Paris konzentriert. Wie man die Konzentration dieser Truppenmassen behufs Befestigung des jetzigen Ministeriums als eine „Drohung“ für uns auffassen kann ist geradezu unerfindlich, denn das Ministerium Dupuy ist kein Haar breit freundlicher oder feindlicher gesonnen, als die jetzt verflochtenen französischen Ministerien. Man sucht eben aus der Unkenntnis der deutschen Wähler in Bezug der französischen Verhältnisse Kapital für die Militärvorlage zu schlagen. Es muß sehr wachlig mit ihr stehen, daß man zu solchen Mitteln greift.

Kirchliche Anzeigen.

7. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst Pastor Thießen.

Hauptgottesdienst 9 Uhr S. Hornkohl. Hauptgottesdienst P. Stünkel.

Kinderverleser Derselbe.

Kinderverleser Derselbe.

Militärgottesdienst S. Hornkohl.

Donnerstagbetstunde P. Thießen.

Montagsbetstunde Derselbe.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

9. Juli: Karl Friedrich Wilhelm, S. d. Müllers Albrecht.

Ernestine Mathilde, T. d. Arb. Lyding.

Hermine Charlotte Mathilde Helene, T. d. Lokomotivheizer Kindfleisch.

Elisabeth Dorothea Charlotte, T. d. Gärtners Bode.

Wilhelm Karl Johannes, S. d. Schlossermeisters Henke.

Gestorbene.

13. Juli: Hermann Maurer Friedrich Ludwig Hilbrandt, 36 J. 7 M. 19 J.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 14. Juli: Vielfach heiter, warm, schwül, stichweise Gewitterregen.

Montag, 17. Juli: Vollig mit Sonnenschein, warm.

Dienstag, 18. Juli: Vollig mit Sonne, warm, schwül, später vielfach Gewitterregen und windig.

Mittwoch, 19. Juli: Veränderlich, wenig kühler, lebhaft Wind.

Briefkasten.

Herrn J. K. Auch uns ist das Gerücht zu Ohren gekommen, die beiden Landpfeiler für die neue Brücke wurden deshalb in das Flußbett hinein und nicht ans Ufer gebaut, weil die bereits fertige Eisenkonstruktion der Brücke zu kurz gerathen sei. Wir können nicht sagen, ob etwas wahres an dem Gerüchte ist. Fragen Sie doch an zuständiger Stelle an.

Samelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schlager.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 59.

Mittwoch, den 19. Juli 1893.

71. Jahrg.

Diejenigen Spritzen-Bedienungs-Mannschaften, welche wegen ihrer Thätigkeit bei den Bränden bei Kaufmann Lücke und in der Pfortmühle noch Ansprüche auf Vergütung machen zu können glauben, werden aufgefordert, sich in der Zeit von **Dienstag, den 18. bis zum 21. d. Mts. einschl.** beim Stadtbauführer Jordan (Rathaus, Zimmer Nr. 1), vormittags von 9—1 Uhr zu melden.

Auf zuständigen Antrag werde ich in dem auf **Donnerstag, den 20. d. Mts.,** nachmittags 5 Uhr, anberaumten Termin 11 Morgen auf dem Weidefeld (hinter dem Ohrberge) belegene

Wiesen

öffentlich meistbietend versteigern.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken zu dem an Ort und Stelle anberaumten Termine ein, daß der Zuschlag bei annehmbaren Gebote sofort erteilt werden wird.

C. F. Wolf, beed. Auktionator.

Kaufte einen großen Posten feine, neue **Buckskin-Anaben-Anzüge** für Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren, die ich zu **Spottpreisen** wieder verkaufe.
S. Keiser, Kleinst. 15.

**Eisschränke,
Eismaschinen,
Fliegenschränke**
empfiehlt billigt **Herm. Specht.**

Köln-Rottweiler Pulver,
Kornung 1, 2, 4 u. 6,
empfehlen **J. G. Bollmeyer & Sohn.**



Donnerstag und Freitag frischen **Schellfisch, Schollen und Anrurhähne** bei
Joh. Heicke, Emmernstr. 4.

**Einmach-Gläser, weiß,
Einmach-Gläser, grün,
Einmach-Gläser mit Patent-Verschuß, Einmach-Löpfe**
trafen in allen Größen ein.

H. Ritter, Bäckerstr. 60.

Johannis- und Stachelbeeren
zu verkaufen Kaiserstr. 1, I.

Nachricht!! Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich die noch am Lager habenden Waren, um damit zu räumen zu folgenden Preisen,
Sammgarn-Anzüge, früher 27 bis 45 M.,
jetzt 22 bis 37 M.
Buckskin-Anzüge, früher 11 bis 40 M.,
jetzt 8 bis 30 M.
Sommer-Paletots, früher 20 bis 38 M.,
jetzt 18 bis 30 M.

Die noch vorhandenen Sommer-Sachen verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise.
Gleichzeitig empfehle mein großes

Schuh- und Stiefel-Lager

zu den billigsten Preisen.

Adolf Levy,
7 Dörferstr. 7.

Feinstes deutsches Mohnöl

empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

- 100 grau emaillierte Eimer, 28 cm., à Stück 1 Mk. 25 Pf.
 100 grau emaillierte Waschschalen, 30 cm., à Stück 50 Pf.
 100 grau emaillierte Nachtgeschirre, 20 cm., à Stück 50 Pf.
 50 grau emaillierte Aufwaschtubben, 50 cm., Stück 1 Mk. 75 Pf.
 50 grau emaillierte Aufwaschtubben, 40 cm., Stück 1 Mk. 25 Pf.
 50 grau emaillierte Essenträger, 15 cm., Stück 80 Pf.
 50 grau emaillierte Milchtöpfe, 1 Mtr. Inh., Stück 50 Pf.
 50 grau emaillierte Begebleche, 26 cm., Stück 50 Pf.

F. C. Steuber Nachfl.

Großer Ausverkauf.

Wir haben unser ganzes Warenlager wegen vorgerückter Saison bedeutend im Preise herabgesetzt und verkaufen von heute ab sämtliche Sommer-Artikel teilweise zu und teilweise unter Einkauf.

Kleiderstoffe	in reiner Wolle von 1 Mk.	—	Pfg.	pr.	Mtr.	an.
do.	in halb	"	"	70	"	"
Schürzenzeuge	"	"	"	50	"	"
Hemdentuch	"	"	"	24	"	"
Halbleinen	"	"	"	30	"	"
Umhänge	"	3 Mk.	an	"	"	"
Sommer-Jaquettes	"	6	"	"	"	"
Buckskins	"	3	"	"	pr.	Mtr. an.

Sonnenschirme bedeutend unter Preis.

Ganz besonders machen wir auf einen großen Posten

Reste

aufmerksam und sind solche zum Teil in unserem Schaufenster ausgelegt.
 Barzahlung, feste Preise.

L. Levy & Co.,
 Osterstrasse 40.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen **Speisen, Eis** und Getränken wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie**, während angeschnittene Citronen faulen. Dieser Citronensaft ist besonders für **Restaurants** und **Reisen** vorteilhaft, **unentbehrlich für Landbewohner**. Flaschen = 10 Citronen 60 A bei **E. A. Bodensieck**, sowie in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen.

L. LEVY & Co.,
Osterstrasse 40.

L. Levy & Co.,

Osterstraße 40.

Dem verehrten Publikum von Hameln und Umgegend zur gefl.
Nachricht, daß wir

Buckskin- und Kammgarn-Anzüge

in kürzester Zeit fertig liefern.

Tadelloser Schnitt. Billigste Preise. Elegante Façon.

L. Levy & Co.

L. LEVY & Co.,
Osterstrasse 40.

Program m

des

Schützenfestes in Hameln

am 23., 24. und 30. Juli 1893,

unterhalb der Höhe.

Sonnabend, den 22. Juli, abends 9 Uhr: Zapfenstreich.

Sonntag, den 23. Juli:

Mittags von 12 bis 1 Uhr **Konzert** vor dem Rathause.

2 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Signal** zum Ausmarsch.

3 Uhr: **Abmarsch** vom Osterthor durch die Oster-, Fischpforten-, Kupferschmieden-, Papenstr., Münsterplatz, Altemarkt-, Neuemarkt-, Bäckerstr., Markt, Ritter- und Neuethorstraße nach dem Festplatze.

4 Uhr: **Konzert** auf dem Festplatze. Beginn des **Fremden-**, sowie des **Kinderschießens** in Schliedersbrunnen.

5 Uhr: Volksbelustigungen auf dem Festplatze.

7 Uhr: **Ball.**

Montag, den 24. Juli:

8 Uhr morgens: **Signal.**

8 $\frac{3}{4}$ Uhr: **Abmarsch** der Schützen von Holländers Garten nach dem (Schützen-) Scheibenstande. Beginn des **Vereinschießens.**

3 Uhr nachmittags **Konzert** auf dem Festplatze. Fortsetzung des **Fremden-** und **Kinderschießens** in Schliedersbrunnen.

8 Uhr abends **Verteilung der Gewinne** auf dem Festplatze und Beginn des **Balles.**

Sonntag, den 30. Juli,

Mittags von 12 bis 1 Uhr: **Konzert** vor dem Rathause.

3 Uhr nachmittags: **Konzert** auf dem Festplatze und allgemeines **Preisschießen** in Schliedersbrunnen.

5 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr: **Kinderball.** 8 Uhr: Beginn des **Balles.**

Sonntag, den 23. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., Damen 50 Pf.
Separierter Tanzflügel Herren 2 Mk., Damen 1 Mk.

Montag, den 24. Juli: **Konzert** à Person 30 Pf. — **Ball** für Herren 1,50 Mk., Damen 1 Mk.
Separierter Tanzflügel Herren 2,50 Mk., Damen 1,50 Mk.

Sonntag, den 30. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., Damen 50 Pf.
Separierter Tanzflügel Herren 2 Mk., Damen 1 Mk.

Der Schützenverein.

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Agenten **Carl Korff** noch Forderungen haben, werden ersucht, solche bis spätestens **25. Juli d. Js.** bei mir anzumelden. Ebenso wollen diejenigen, welche dem p. Korff noch etwas schulden, dies mir bis zum genannten Tage bezahlen. **H. Korff, Hotel Kaiserhof.**

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle Ausschmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln aus Harzer Grottensteinen nebst Silberkies. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

fein Süßrahm-Margarine Pfd. 80 Pf.
Hambg. Speisefschmalz Pfd. 70 Pf.
empfiehlt **Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.**

Hochfeine neue Embener

Vollheringe

Fr. Notbohm.

Schlachte Freitag ein junges fettes
Pferd.

H. Nolte.

fein echter Harz,
Rambour,
Limburger,
Hopfen-

Käse.

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Eine gebrauchte

Dezimalwage

zu kaufen gesucht

Deisterstr. 2.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufzugs.)

Nach schwerem Krankenlager wurde von ihrem mit größter Geduld getragenen Leiden am 19. Juli, morgens 1/2 Uhr, unsere innigstgeliebte Tante, Fräulein

Friederike Holste

erlöst, nach eben vollendetem 72. Lebensjahre, welches teilnehmenden Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigt

im Namen der Hinterbliebenen

Paul Boettcher.

Beerdigung: Sonnabend, den 22. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr. Trauerfeier im Hause 4 Uhr.

Verloren ein silbernes Glieder-Arm-band. Abzugeben gegen Be-lohnung
Ostertthorwall 7.

Saure und süße Kirschen,
Johannisbeeren.

Ostertthorwall 17.

Entlaufen ein schott. Schäferhund (Collie) schwarz mit braun und weißen Abzeichen, auf den Namen „Nelly“ hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben
Kanalstr. 32.

Ich bin von meiner Reise zurück.
Dr. Alisch.

Gesucht per 15. August ein sauberes tüchtiges

Zimmermädchen.

Hôtel zur Sonne.

Suche zu sofortigem Antritt eine tüchtige

Aufwärterin.

L. Dankmeyer, (Am Klüt.)

Suche zu Michaelis ein tüchtiges

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit.

Ww. Selberg.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung
Klütstr. 34.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 M.

Bapenstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung.
Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl. Wohnung
Baustr. 21.

Zu vermieten ein Zimmer mit zwei Betten, auch kann Mittagstisch beigegeben werden
Pferdemarkt 10.

Zu vermieten fortzugs halber zum 1. Okt. eine febl. Wohn. im neubauten Hause parterre, 1 St., 2 K., Küche, Keller, 2 Ställe und Bodenraum. Pr. 44 Thlr. od. 132 M. Gartenstr. 27, dem Grezlerplatz gegenüber.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine herrschaftliche Wohnung, auch mit Pferde stall in der Wilhelmstr. Nr. 27. Zu erfragen
Deisterstr. 66a, part.

Zu vermieten per 1. Okt. oder früher eine freundliche Wohnung
Neuethorstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später ein freundl. Zimmer mit oder ohne Möbel
Sandstr. 17.

Zu vermieten auf gleich Stube und Kammer.
Jährlicher Preis 60 M.
Platzstr. 6.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung an ruhige Mieter Blombergerstr. 2.

Zu vermieten an ruhige Mieter eine Wohnung. Preis 280 M. Byrmonterstr. 19.

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung. Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Die von Herrn Rentier Kemna benutzte Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. Okt. **zu vermieten** Neuthorstr. 1a.

Ein freundliches möbliertes parterre Gartenzimmer mit Bett ist an 1 oder 2 junge Damen sofort **zu vermieten**. Nachricht Emmernstr. 12, part.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine anständige Wohnung. G. Häuseroth, Emmernstr. 6.

Logis mit oder ohne **Kost** Wendenstr. 16.

Mehrere anständige junge Leute finden Wohnung mit **Kost** bei W. Jörns, Altmarktstr. 19.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und er bietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Robert von der Heyde,
Pferdemarkt 5.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Be-
gräbnis meiner unvergesslichen Gattin, unserer teuren Mutter, Schwieger- und Großmutter, insbesondere auch Herrn Pastor Thießen für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank.

A. Mull
nebst Kinder, Schwiegersöhne
und Großkinder.

Sozialdemokratischer-Wahlverein

für Hameln und Umgegend.

onnabend, den 22. Juli 1893, abends 8 1/2 Uhr, **Generalversammlung** im Lokale des Gastwirt **Ahrens**, Papenstraße 11.

Tagesordnung:

1. Vierteljährliche Abrechnung.
2. Geschäftsbericht.
3. Verschiedenes und Fragekasten.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Alle Hamelenser,

welche geneigt sind, sich an dem Ausmarsche des **Schützenvereins** zu beteiligen, wollen sich **heute, Mittwoch** Abend 8 Uhr im „Hotel Silbernen Lachs“ einfinden.

Wir bitten freundlichst unsere Mit-
bürger, zum Schützenfeste Fahnen auszu-
hängen. Der Schützenverein.

Dreher's Berggarten.

Freitag, den 21. Juli 1893,

CONCERT.

Abends 8 Uhr.

Entree 50 J.
Tietge.

Gefunden und auf dem Polizeibureau angemeldet:
1 Kaffeekanne, 1 Kneifer, 2 Portemonnaies mit Inhalt,
2 Taschentücher.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Die „Besserzeitung“ brachte vor einigen Tagen einen Artikel über Kaninchenzucht, worin dieselbe als sehr geeignet zu einem einträglichen ehrhaften Nebenerwerb geschildert wurde.

Hierüber ließe sich wohl noch viel zu Gunsten der Kaninchenzucht sagen.

Zu Großen und Ganzen muß wohl anerkannt werden, daß gerade in den Kaninchen ein großer nicht zu unterschätzender materieller Wert liegt und man wird später in dankbarer Erinnerung der Männer gedenken, durch deren eifriges Bemühen diese Zucht auch hier in Deutschland groß geworden und gediehen.

Wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß die Kaninchenzucht in unsern Nachbarländern Belgien und Frankreich der unsrigen weit voraus ist. Alte eingewurzelte Vorurteile, Unkenntnis und Mangel an Lust sich belehren zu lassen, sind in vielen Beziehungen auch in unserer Zeit mächtige Hindernisse gesunden Fortschritts.

Je mehr nun die Kaninchenzucht allgemein wird, je mehr schwinden auch die Vorurteile gegen das Kaninchenfleisch und mit der Zeit wird auch bei uns wie es in den schon genannten Nachbarländern längst der Fall ist, dieses Fleisch als allgemeines Volksnahrungsmittel Verwertung finden.

Es liegt in der Natur der Sache, daß den Vereinen in Bezug auf Bestrebungen und Wirksamkeit verhältnismäßig enge Grenzen gezogen sind. Dadurch trat die Frage auf, auf welche Weise diese Grenzen erweitert werden könnten. Betrachten wir den früher nie geahnten Aufschwung, den unsere Volkswirtschaft in neuerer Zeit angenommen hat, wie z. B. Zoll- und Westpostverein, die nur durch Verbände im großen Umfange entstehen und bestehen konnten.

Von diesen Gesichtspunkten aus hielt man es im hohen Grade wünschenswert, daß die sämtlichen Kaninchenzuchtvereine in Deutschland unter sich einen Bund bilden möchten.

So kam es, daß am 27. Dezember v. J. ein Bund der deutschen Kaninchenzucht mit dem Vorst. für dieses Jahr zu Leipzig ins Leben gerufen wurde.

Der Zweck dieses Bundes ist ein vielseitiger und

kann nur von Züchtern und Mitgliedern richtig verstanden werden.

Mögen Vorurteile schwinden,
Gegen das Kaninchenfleisch;
Mit der Zeit wird es sich finden,
Eingeführt bei Arm und Reich.
Laßt uns ringen laßt uns streben
Laßt uns sorgen im Verein,
Daß Kaninchenfleisch bald werde
Volkshahrung für Groß und Klein.

M.

Etwas von Schützen- und Volksfesten.

Schon zur Zeit der alten Griechen gab es Volksfeste mit verschiedenartigen Belustigungen als: Rennen, Ringen u. s. w.; setzte man in jenen Zeiten sogar schon Preise für den Sieger aus, und war ein solch errungener Preis das Höchste, was ein Grieche sich jemals denken konnte.

Mit dem Laub von Eichen
Schmücke das Haupt —
Ob des Sieges sichtbarem Zeichen.

So auch hier! Nur ist es die Scheibe, auf welcher der Sieger hervorgeht; ist es das sichere Auge, die ruhige Hand, welche den Meister kennzeichnet:

Ist das Auge sicher, gut, —
Hast Du ruhig fließend Blut,
Dann nur schnell zum Schützenstand
Nimm den Stutzen in die Hand:
Und fürwahr ein köstlich Ding,
Wenn sich mehren Ring auf Ring.
Große Freude rings im Kreis,
Wo dir wird — ein schöner Preis.

Ein Volksfest! — Ein Schützenfest! — Das heißt, ein Fest für Jung und Alt; für Hoch und Niedrig, ein Fest für Alle! Darum:

Vergesst alle Schmerzen;
Strömt hinaus zum Festesplatz,
Strömt hinaus mit frohem Herzen,
Strömt hinaus mit eurem Schatz,
Strömt hinaus mit Frau und Kinder,
Und der Großpapa nicht minder
Freue sich am schönen Fest.

Und was ist all des schönen geboten? Da sind Würfelbuden, Hahenschlagen, Sacklaufen, selbst der Kletterpfahl mit seinen hochhängenden Trauben fehlt nicht, und bist du junger Bursch nicht gar zu ungeschickt, so ist der Lohn dir sicher. Doch vor allem muß erwähnt sein

Kraft'ges Bier aus kühlem Keller
Bis hinauf zum „Muskateller“
Was das Herz nur wünscht auf's best',
Bietet dir das Schützenfest.

Und des Abends bei herrlicher Beleuchtung da geht's zum Tanz, da ist Ball! Und mancher Schönen schlägt bereits jetzt schon, angesichts des Tanzvergnügens, das Herz viel höher. Deshalb möchte ich euch jungen Herrn noch besonders ins Gedächtnis rufen „die Einladungen recht zahlreich ergehen zu lassen und ein recht aufmerksamer Tänzer zu sein.“ —

Tändeln, kosen mit 'nem Mädchen
Und die Seele rein wie Gold
Liebe, schöne, spinnt die Fäden
Unerforschlich schöner Sold. (a. m. M.)

Darum alle auf zum Schützenfeste — zum Volksfeste! Damit es ein Fest im wahren Sinne des Worts ist; damit wir nach Verlauf desselben sagen können: Das war ein Fest! daß wir's gesteh'n, Ein Fest des Volks, — so wirklich schön. — B.

Pokales und Provinzielles.

Unsere Finanzen.

Der Auszug aus der Kammerei-Rechnung pro 92/93 und des Haushaltsplans pro 93/94 ist erschienen und bestätigt nur, was allgemein bekannt ist, daß wir mit großen Defizits haushalten. — Der Rechnungsauszug pro 1892/93 schließt mit einem Defizit von 27 915 Mk. 39 Pfg., die Bilanzen der kurrenten Einnahme und Ausgabe mit einem Defizit von 30 942 Mk. 51 Pfg., der Haushaltsplan pro 1893/94 mit einem Defizit von 10 709 Mk. 46 Pfg. In letzterem Plane sind in Ausgabe gestellt Vorschuß des Vorjahres 43 500 Mk. Da das herausgerechnete Defizit aber nur 27 915 Mk. 39 Pfg. beträgt, so ist diese Summe um 15 584 Mk. 61 Pfg. zu hoch gegriffen, wenn man nicht annehmen will, daß noch Vorschüsse aus anderen Jahren zu decken sind. Die kurrente Ausgabe pro 1892/93 beträgt 323 808,67 Mk., geplante „ „ 1893/94 „ 357 580,85 ist also für das laufende Jahr um 33 772 Mk. 18 Pfg. höher angesetzt. Der Plan läßt erkennen, daß man gern sparen möchte, doch ist das offenbar bei den meisten Titeln schwer, wenn nicht unmöglich. Gestiegen ist Titel V. Nr. 2, Besoldung der städtischen Offizianten, um etwa 2000 Mk. jährlich, wohl herbeigeführt durch die Neuanstellung des städtischen Baumeisters Herrn Sommer. — Die Verzinsung der Schulden erfordert mehr rund 15 000 Mk., demgegenüber eine Mehreinnahme von Zinsen steht in Höhe von rund 22 500 Mk. Beide Positionen rühren wohl aus der Millionenanleihe her, wovon ein Teil begeben, aber nicht verbraucht, sondern wieder zinsbar angelegt ist. Zu wünschen wäre, daß die Transaktionen bei der Millionenanleihe von kompetenter Seite mal gründlich klar gelegt würde, damit jeder Bürger klar darüber werden könnte. Die jetzt veröffentlichten Daten und Zahlen genügen nicht. — Bei den Einnahmetiteln ist zu erwähnen, daß man aus der Forst zc. 5000 Mark mehr zu schaffen hofft. Wir wollen gern annehmen, daß solches möglich ist ohne den Holzbestand zu schädigen. Die Sparkasse, welche pro 92/93 Ueberschüsse überhaupt nicht lieferte, soll 14 100 Mk. bringen, durch Verkauf von Grundstücken hofft man 8000 Mk. zu erhalten. Die Gasanstalt, welche 15 000 Mk. brachte, soll im laufenden Jahre 20 000 Mk. einbringen. Daß man die 8000 Mk. für verkaufte Grundstücke einstellt, während diese Position in Ausgabe ganz fehlt, halten wir für nicht unbedenklich. —

Wir wollen hoffen, daß das Endresultat des laufenden Finanzjahres nicht ungünstiger ist, wie der Plan annimmt, nämlich um ein Defizit von 10 709 Mk. 46 Pf. ergibt. Warum man nicht gleich für die Deckung eines Defizits, das man kennt, gesorgt hat, ist für uns unerklärlich. Wir meinen, ein Haushaltsplan für eine Stadt sollte niemals mit einem Defizit schließen. — In Zukunft, wenn unsere Neubauten ausgeführt sind, wenn die Millionen verbraucht sein werden, wird ja ein ganz anderes Bild herauskommen. Es werden ja dann die Miquel'schen Gesetze in Kraft sein, die geeignet sind, die bisherigen Rechnungen über den Haufen zu werfen. Jedenfalls muß dafür gesorgt werden, daß die Wirtschaft mit Defizits aufhört.

Die Wirksamkeit der Lachsleiter im Weserwehr.

Schon am 9. November 1887, also kurz nach der Vollendung der neuen Lachsleiter im Weserwehr, brachten wir einen Artikel aus der Feder eines geschätzten Mitarbeiters, worin beschrieben wurde, wie der Lachs mit verhältnismäßiger Leichtigkeit und Schnelligkeit die Sprossen der Leiter erklimme und die Oberweser erreiche. Die sogenannten Sachverständigen scheinen indeß noch immer im Zweifel über die Wirksamkeit der neuen Lachsleiter zu sein, wenigstens wurden in der Fischereivereinsitzung, welche am 23. Oktober 1892 stattfand, und an der auch der Oberpräsident Herr von Bennigsen teilnahm, sehr starke Zweifel darüber laut. Seit dieser Zeit hat man einen Fangkorb am oberen Ausgange der Leiter angebracht, um Lachse, die etwa aufsteigen, zu fangen. Nun, der Fischmeister Herr Nehm, der in jener Versammlung auch noch nicht von der Wirksamkeit der Leiter überzeugt war, hat mehr als 20 Lachse in dem Korbe gefangen, und wird sich der Beweiskraft dieser Thatsache nicht mehr entziehen. Wir sind der Meinung, daß der Fangkorb nunmehr entfernt werden muß, damit die Lachse ungehindert zu ihren natürlichen Laichplätzen gelangen können. Das Auffangen im Korbe kann nur schädlich wirken, selbst wenn den Gefangenen die Freiheit wieder gegeben wird. Warum man die Lachsleiter zugedeckt hat, so daß Dunkelheit darin herrscht, ist uns unverständlich. Gerade die Dunkelheit, die in dem alten Lachspasse herrschte, hielt man mit Recht für einen Hauptfehler, und in dem Protokolle der Versammlung vom 23. Oktober v. J. heißt es Seite 10:

„Oberpräsident von Bennigsen: „Mir ist früher mal gesagt worden, daß der alte Lachspass Fehler habe, daß er namentlich zu dunkel gewesen wäre, der jetzige Paß hat helles Tageslicht. Wahrscheinlich beabsichtigt man, die Fischpässe in der Eins so anzulegen, daß das Tageslicht und die Sonne darauf wirken können.“ (Oberfischmeister Nehm bejaht dieses.)“

Wie kommt man nun dazu, die Lachsleiter zu zu decken, hat man in der kurzen Zeit schon entgegenstehende Erfahrungen gemacht?

Notwendig erscheint es uns, genaue Beobachtungen anzustellen, ob seit Bestehen der neuen Leiter die natür-

lichen Laichplätze im oberem Stromgebiete, namentlich diejenigen in der Eder, von den Lachern wieder zahlreicher aufgesucht werden als vorher, denn die Herstellung der Leiter allein genügt nicht, es muß auch dafür gesorgt werden, daß unser Edelisch, nachdem er sein Haupthindernis, unser Wehr, glücklich überwunden hat, auch auf seiner weiteren Reise von hier bis zu seinen Laichplätzen vor zu arger Verfolgung, wenn nicht Ausrottung, geschützt werden. — Die künstliche Lachszucht mag ja ganz gut und sehr wirksam sein, wir wollen unsere kleinen Zweifel unterdrücken, aber eines wird doch keiner in Abrede nehmen: ein einziger Lachs, der in der Eder laicht, wirkt mehr für die Neubevölkerung des Stromes als zehn Lachse, deren Eier künstlich ausgebrütet werden.

Eine wirksame Lachsleiter, der Schutz der Lacher überhaupt, liegt im Interesse aller, die an Fischzucht und Fischfang beteiligt sind, sie liegt namentlich auch im wohlwollenden Interesse der Stadt Hameln und der Hameln'schen Juden, die unbestritten die besten Lachsfangstellen in der Weser besitzen. L.

— Die neue Brücke über die Elbe bei Dresden. Das blaue Wunder, wie der Volksmund die Döschwitz-Blasewitzer neue Brücke infolge ihres himmelblauen Anstrichs getauft hat, hatte sich Dienstag einer harten Prüfung zu unterwerfen. Der Bevollmächtigte des Finanzministeriums, Herr Geh. Finanzrat ließ unter Aufsicht der Herren Bauinspektoren Krüger und Ringel, sowie mehrere höhere technischer Regierungsbeamten und in Gegenwart des Herrn Direktors der Marienhütte, Krempe, welche Fabrik bekanntlich die Eisenkonstruktion nach Angabe der Herrn Königl. Regierungs-Ingenieure ausgeführt, eine Belastungsprobe, der Brücke in folgender Weise vornehmen. Früh 9 Uhr waren auf dem 146 Mtr. langen freitragenden Mittelteil der Brücke aufgefahren: 3 Dampfstraßenwalzen, 3 gewöhnliche steinerne Straßenwalzen, vier- und zweispännig, 3 mit Steinen und Schiffsantern etc. vollbeladene Straßenbahnlowries sammt Zweigespannen, 3 gefüllte Wassersprengwagen, je mit Doppelgespann, 1 vollbesetzter zweispänniger Pferdebahnwagen und eine Anzahl Rutschwagen etc. Zur vollständigeren Belastung trugen noch eine darüber marschierende Schützenkompanie und etwa 150 zufällig anwesenden Privatpersonen aus Döschwitz und Blasewitz bei. Nach oberflächlicher Schätzung gab dies eine Belastung des Mittelkörpers der Brücke von 3000 Zentnern. Der Inhaber des mechanischen Instituts im Königl. Polytechnikum, Herr Oskar Beuner, hatte an maßgebenden Stellen des Brückenkörpers seine feinnreich konstruirten Dehnungs- und Durchbiegungs-Zeiger angebracht und so zeigte sich denn, daß die Durchbiegung des freitragenden 146 Meter langen Mittelteiles der Brücke bei der vorgenannten großen Belastung nur 9 Millimeter betrug, ein ungemein günstiges Resultat für die Tragfähigkeit der Brücke. Bei dieser Gelegenheit mag auch gleich erwähnt sein, daß eine seitliche Schwanfung der Brücke wie z. B. bei der Tetschner Kettenbrücke, gar nicht möglich ist, weil unsere Döschwitz-Blasewitzer eine groß-

artige innerliche Verspreizung hat, die den ganzen Körper fest zusammenhält. Nach dem die sämtlichen Belastungsgeschirre die Brücke verlassen hatten, fuhr der erste Pferdebahnwagen der englischen Gesellschaft über die Brücke bis zum Halteplatz in Loschwitz, wo die sämtliche dasige Straßenjugend den Wagen okkupierte und unter hellem Jubel die Brücke passierte. Gleich darauf erschienen zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn und passierten, unter ihrer Spur hell aufleuchtende Blitze austreuend, über die Brücke bis Loschwitz und zurück. An dieser ersten Fahrt nahmen auch Herr Geh. Rat Köpfe und mehrere der Herren Regierungsbeamten Teil; die erste Dame aber, welche im elektrischen Wagen die Loschwitz-Blasewitzer Brücke passierte, war die Gemahlin des Herrn Geh. Rat Köpfe, welche die bei manchen Damen noch vorhandene Angstlichkeit und Scheu vor dem neuen elektrischen Fahrsystem keineswegs teilte und ihre Freude über die schöne, ruhige Fahrt aussprach. Nächsten Sonnabend soll nun der stolze Bau dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Hoffentlich sind bis dahin auch die Brückengeld-Einnahme-Häuschen fertig.

Für uns ist es besonders interessant, daß die Mittelspannung der Brücke 146 Meter lang ist. Die Breite der Weser bei der Brücke beträgt 177 Meter und man baut für die neue Brücke 2 Land- und 5 Strompfeiler. Es giebt Leute, die diese Pfeiler wegen unserer Stromverhältnisse bei Hochwasser für bedenklich halten. Namentlich der Landpfeiler am Brückenkopf springt derartig weit ins Flußbett hinein, daß bei schwerem Eisgange, der bekanntlich in der Weser nicht selten gewesen ist, böse Folgen entstehen können. Könnte man hier nicht eine ähnliche Brücke bauen wie bei Dresden?!

Mit 11 Stimmen Majorität

ist die Militärvorlage in 2. Lesung im Reichstage angenommen worden; wie ganz anders klingt das, als die flegestrunkenen Prophezeiungen der Freunde der Vorlage, die da schon von einer „Zerschmetterung“ der Feinde der Vorlage fabelten. Die Abstimmung giebt uns kund, daß Deutschland durchaus nicht entzückt über die Militärvorlage ist, sondern wegen derselben sich in 2 Heerlager geteilt hat. Beachten wir dabei die große Menge der Stichwahlen, bei denen die Entscheidung oft von Zufälligkeiten abgehängt, so wird nicht zu viel gesagt sein, daß der größere Teil der deutschen Wählerschaft von der Militärvorlage nichts wissen will. Selbst zugegeben, daß sich in der Abstimmung die Ansicht des deutschen Volkes über die Militärvorlage deutlich abspiegelt, so ist nicht zu verkennen, daß in ihr eine ernste Mahnung für die Regierung liegt, eine weitere Steigerung der Militärlasten zu vermeiden und bei der Deckung der Ausgaben für dieselbe mit der größten Schonung der breiteren Schichten der Bevölkerung vorzugehen. Nun, an Versprechungen nach dieser Richtung hin hat vom Regierungstisch aus wirklich nicht gefehlt. Aber Versprechen und Halten ist zweierlei. Die Regierung hat die Annahme der Militärvorlage mit Hilfe von Leuten durchgesetzt, welche nicht nur nicht gesonnen sind, den ihnen nach Recht und

Billigkeit zufallenden Teil der Kosten für dieselbe zu tragen, sondern dieselben vielmehr auf die Schultern der weniger bemittelten Bevölkerung abzuladen. Dasselbe Agrariertum, mit dessen Hilfe die Regierung die Militärvorlage durchgesetzt hat, wird Kopf und Kragen daran setzen, daß die Deckungsfrage entweder in ihrem Sinne entschieden, oder abgelehnt wird. Es wird sich dann zeigen, ob es der Regierung Ernst mit ihren Versprechungen gewesen ist; war es ihr Ernst, dann muß sie den Reichstag, welcher dem deutschen Volke neue Lasten aufzuerlegen gedenkt, welche nur den „kleinen Mann“ bedrücken, die „notleidende Landwirtschaft“ aber verschonen, auflösen. An den deutschen Wählern wird es aber daran sein, Sorge dafür zu tragen, daß dem Agrariertum die Flügel beschnitten werden, und Alles, was da zur „wirtschaftlichen Vereinigung“ gehört, der Eintritt in die Pforten des Reichstags verschlossen bleibt. Möge der jetzige Ausfall der Wahlen als Mahnung für die liberalen Wähler gelten, dann besser auf dem Posten zu sein, ihr zukünftiges Schicksal liegt in ihrer Hand!

Vermischtes.

— Die Gerichtssachen, welche während der vom 15. Juli bis 15. September dauernden Gerichtsferien allein verhandelt werden, sind folgende: 1) Strafsachen, 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betr. Sachen, 3) Meß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern, insofern sie Ueberlastung, Benutzung und Räumung von Mieträumen und Zurückhaltung von Sachen betreffen, 5) Wechselsachen, 6) Bausachen, wenn über Fortsetzung eines begonnenen Baues gestritten wird. Auf Mahnverfahren, Zwangsvollstreckungen und Konturje haben die Gerichtsferien keinen Einfluß.

— Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei hat beschlossen, diese Bezeichnung der Partei beizubehalten.

— In Berlin ist nach dem soeben erschienenen Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft 1892 gegen das Vorjahr der Bierkonsum um 18 Liter pro Kopf per Jahr zurückgegangen. Die 76 Brauereien Berlins produzierten 1891 2 999 024 Hektoliter. 1892 dagegen nur 2 864 665 Hektoliter, also 134 359 Hektoliter weniger. Auch ein Zeichen der Zeit!

— Würstebeweisen. Unteroffizier: „Was ist Ihr Vater?“ Rekrut: „Würstfabrikant.“ Unteroffizier: „Faule Ausrede! Beweisen Sie mir das!“

Rätsel.

Wär's hat ob echt, ob nur als Schein,
Dem ist's oft feil für Geld;
Wem's fehlt, der handelt es nicht ein
Für alles in der Welt. Fr. M.

Wetter-Aussichten

Donnerstag, 20. Juli: Wärmer, schön, schwül. Strichregen und Gewitter.

Freitag, 21. Juli: Sehr warm, schön, Gewitterluft. Später Strichregen.

Sonnabend, 22. Juli: Sehr warm, heiter, schwül. Später vielfach Gewitterregen.

Samelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlehn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 60.

Sonntag, den 23. Juli 1893.

71. Jahrg.

Dienstag, den 25. Juli, ist letzter Hebungs-
termin der **Kirchensteuer**

bei Herrn **Louis Katz**, Bäckerstr. 49.
Der Kirchenvorstand
Hornfohl.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 24. d. M., nachmittags 5 Uhr,
werde ich im Börsengarten hierselbst 1 Sopha mit
braunem Nippsbezug und 1 Hängelampe öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Garten-Verkauf.

Im Auftrage der Erben w eland Herrn Rentiers
Meyer, werde ich

Dienstag, den 1. August d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

deren vor dem Mühlenthore neben der Gasanstalt
hierf., unter Kartenblatt 75 als Parzelle 130/13
katastrierten, in Größe von 8 ar 91 □ m belegenen
Garten öffentlich meistbietend in möglichst einem
Termine an Ort und Stelle verkaufen.

L. Reese, beeid. Auktionator.



Die bereits in allen Journalen und
Zeitungen offerierten **Alfordzithern**, à
16 M., wie auch die **Fisch-Harfen-
zithern** „Victoria“, à 40 M. sind bei
mir stets vorrätig und werden beide Instrumente ohne
Notenkenntniffe in kaum einer $\frac{1}{2}$ Stunde gratis bei
mir erlernt.

Musikalienhandlung **Oppenheimer**.

Scheitholz

ist zu haben bei

Fr. Notbohm,
Wendenstr. 10,

(kann daselbst auch geschnitten werden.)

Mildeste Veilchen- Rosen-Seife

garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt
in Packeten à 3 St. = 40 J.:

F. C. Steuber Nachf.



Ihren bester Qualität in jeder Preis-
lage mit geschmackvoller Dekoration. Größte
Auswahl in **Uhrketten**, besonders sind
ganz neue Muster in **Damenuhrketten**
vorrätig. **Reparaturen**, selbst die aller-
schwierigsten, werden sorgfältig und schnell
ausgeführt.

Anlage **elektrischer Haustelegraphen** in
tadelloser Sicherheit. **Barometer** und **Thermo-
meter** für Fenster Fieber und zum Baden.

Louis Kock, Bäckerstr. 58.

Großer Ausverkauf wegen Umzug.

Die noch vorhandenen Sachen verkaufe zu billigen
Preisen, als feine Buckskin-Herren- und Knabenanzüge, Herrenanzüge, früher 25, jetzt 18 M., Knabenanzüge, früher 7,50, jetzt 4,50 M., einzelne Buckskin-Herrenjackets, früher 15, jetzt 8 M.

Mache ferner noch aufmerksam auf halbleinene
Herren- und Damenhemden, die ich zu
Spottpreisen verkaufe.

S. Keiser, Kleinestr. 15.

25 Schocken guten

Roggen

zu verkaufen. Näheres

Ritterstr. 11.

3 junge

Rattenfänger

6 Wochen alt, zu verkaufen

Baustr. 51.

Kirsch-Johannisbeeren,

à Pfund 15 J.

bei

Kropp, Neuemarktstr. 31.

Reismehl

als Viehfutter empfiehlt

Fr. Notbohm.

Einspanner

zu kl. Fahren und Landturen zu vermieten.

A. Hupe, Stubenstr. 27.

- 100 grau emaillierte Eimer, 28 cm., à Stück
 100 grau emaillierte Waschschalen, 30 cm., à Stück
 100 grau emaillierte Nachtgeschirre, 20 cm., à Stück
 50 grau emaillierte Aufwaschtubben, 50 cm., à Stück
 50 grau emaillierte Aufwaschtubben, 40 cm., à Stück
 50 grau emaillierte Essenträger, 15 cm., à Stück
 50 grau emaillierte Milchtöpfe, 1 Stk. 30 cm.
 50 grau emaillierte Begebleche, 26 cm., à Stück

F. C. Steubel

Großer Ausverkauf

Wir haben unser ganzes Warenlager wegen vorgerückter Saison im Preise herabgesetzt und verkaufen von heute ab sämtliche Waren teilweise zu und teilweise unter Einkauf.

Kleiderstoffe in reiner Wolle von 1 Mt. — Pf.

do. in halb " " 70 "

Schürzenzeuge " " 50 "

Hemdentuch " " 24 "

Halbleinen " " 30 "

Umhänge " 3 Mt. an

Sommer-Jaquettes " 6 " "

Buckskins " 3 " "

Sonnenschirme bedeutend unter Preis.

Ganz besonders machen wir auf einen großen Rest

Reste

aufmerksam und sind solche zum Teil in unserem Schaufenster zur Barzahlung, feste Preise.

L. Levy & Co.
Osterstrasse 40

Zu verkaufen eine Kucke mit Küken
Klittstr. 15.

Mein Verkaufsortal von billigen Kinderwagen, Rohrfesseln, Blumentischen, Wasch- und Reiseförben, sowie sämtlichen feineren Hand- und Arbeitskörben zc. befindet sich im Eckhause der Büren- und Hasenstraße. **A. Cramer.**

Von Wien empfing

Herrn

leicht und schön, & auch im Schaufenster.

Osterstr. 40 **Georg**

Früh geräucherter

L. LEVY & Co.,
Osterstrasse 40.

L. Levy & Co.,

Osterstraße 40.

Dem verehrten Publikum von Hameln und Umgegend zur gefl.
Nachricht, daß wir

Buckskin- und Kammgarn-Anzüge

in kürzester Zeit fertig liefern.
Tadelloser Schnitt. Billigste Preise. Elegante Façon.

L. Levy & Co.

L. LEVY & Co.,
Osterstrasse 40.

Program m

des

Schützenfestes in Hameln

am 23., 24. und 30. Juli 1893,
unterhalb der Höhe.

Sonntag, den 23. Juli:

Mittags von 12 bis 1 Uhr **Konzert** vor dem Rathause.

2 1/2 Uhr: **Signal** zum Ausmarsch.

3 Uhr: **Abmarsch** vom Osterthor durch die Oster-, Fischpforten-, Kupferschmieden-, Papenstr., Münsterplatz, Altemarkt-, Neuenmarkt-, Bäckerstr., Markt, Ritter- und Neuethorststraße nach dem Festplatze.

4 Uhr: **Konzert** auf dem Festplatze. Beginn des **Fremden-**, sowie des **Kinderschießens** in Schliedersbrunnen.

5 Uhr: Volksbelustigungen auf dem Festplatze.

7 Uhr: **Ball.**

Montag, den 24. Juli:

8 Uhr morgens: **Signal.**

8 3/4 Uhr: **Abmarsch** der Schützen von Holländers Garten nach dem (Schützen-) Scheibenstande. Beginn des **Vereinschießens.**

3 Uhr nachmittags **Konzert** auf dem Festplatze. Fortsetzung des **Fremden-** und **Kinderschießens** in Schliedersbrunnen.

8 Uhr abends **Verteilung der Gewinne** auf dem Festplatze und Beginn des **Balles.**

Sonntag, den 30. Juli,

Mittags von 12 bis 1 Uhr: **Konzert** vor dem Rathause.

3 Uhr nachmittags: **Konzert** auf dem Festplatze und allgemeines **Preisschießen** in Schliedersbrunnen.

5 1/2 bis 7 Uhr: **Kinderball.** 8 Uhr: Beginn des **Balles.**

Sonntag, den 23. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., Damen 50 Pf.
Tanzflügel Nr. 1: Herren 2 Mk., Damen 1 Mk.

Montag, den 24. Juli: **Konzert** à Person 30 Pf. — **Ball** für Herren 1,50 Mk., Damen 1 Mk.
Tanzflügel Nr. 1: Herren 2,50 Mk., Damen 1,50 Mk.

Sonntag, den 30. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., Damen 50 Pf.
Tanzflügel Nr. 1: Herren 2 Mk., Damen 1 Mk.

Der Schützenverein.

Mein Haus Ritterstr. 3 steht zu 8000 Thaler
und mein Haus an der Bahnhofstraße ist zu 4350
Thaler zu verkaufen.

C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.



Brillen u. Pincenez.
Approbieren der richtigen Augen-
gläser. Reparaturen, wie
Einschleifen neuer Gläser etc.
in kürzester Zeit.

Louis Kock, Baderstr. 58.

Neue Voll-Heringe

empfehl

B. Mönnig.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Be-
deckung wunder Hautstellen
und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be-
sonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von **Adolf Ahrens.**

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werte

C. F. Kindermann, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Röln-Rottweiler Pulver,

Kornung 1, 2, 4 u. 6,

empfehlen

J. G. Vollmeyer & Sohn.

Hochfeine 90er Sardellen

empfehl

B. Mönnig.

Süssbier

in guter Qualität empfehl

Fr. Kühne, Baustr. 64.



Metall- und Holzsäge von 5
Mark an. **G. Toppmann.**

Abgelagerte Cigarren

in allen Preislagen.

B. Mönnig.

Empfehle Lohse zur großen **Baden'schen Pferde-**
Verlosung, à 1 M. **B. Moses, Neuethorstr. 4.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in
kürzester Zeit durch bloßes Uebervinseln mit dem
rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicycolloidium)
sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 60 A. Dépôt
in den meisten Apotheken.

Marienburg- und Detmolder-Pferdelohse empfehl
D. Wollberg, Baustr. 8.

Zu verkaufen 2 schläfrige **Kinderbettstelle**, sehr
gut erhalten,
Pferdemarkt 3.

In der Hitze stillt man den Durst mit



der
Deutschen Coco-Gesellschaft
Dresden.

Coco Neptun,
aus Süssholzextract, Quellsalzen und
aromatischen Essenzen bereitet, macht
jedes Wasser sofort zu einem wohl-
schmeckenden, durststillenden

Volksgetränk
für 1 Pfennig das Liter.

Unentbehrlich in der Familie, auf
der Reise, dem Felde, in Arbeitssälen,
Werkstätten, Fabriken.

In Dosen zu 10 25 50 125 Pfg.

hinreichend für 8 20 40 100 Liter.

Käuflich in Drogen- u. Colonialwaren-
Handlungen.

Am Montag fangen wir an zu dreschen.
Gödede & Lange.

Empfehle mich als

Klavierstimmer.

Otto Parlasca, Osterstr. 12.

Die Bild- und Steinhauerei von
W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Schenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle
Aus schmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln
aus Harzer Grottensteinen nebst Silberkies. — Billigste
Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Dem geehrten Publikum von Hameln und Um-
gegend die ergebene Mitteilung, daß ich zum hiesigen
Schützenfeste

Zelt und Tanzflügel Nr. 1

übernommen habe. Zum Ausschank gelangen hiesige Biere,
sowie Münch. Kindl (v. Kirchhoff.) Für sonstige gute
Küche und Bedienung best. Sorge tragend, sehen einem
frbl. Zuspruch entgegen.

Eochachtend

Joh. le Plat,

Hotel zum silb. Bachs.

Schützenfest in Hameln.

Hiermit zeige ich dem geehrten Publikum von Hameln
und Umgegend an, daß ich auf dem hiesigen Schützen-
plätze eine große

Spiel-Bude

errichtet habe, woselbst mittelst eines großen
Glückrades folgende Sachen zur Auspielung gelangen:
Hochfeine Tassenservice, Bierservice, Waschs-service, Weck-
uhren, Handharmonikas, Reisekoffer, Ampeln und Lampen,
Tischständer und sonstige echte Porzellan- und Glaswaren.
Meine Bude steht auf der rechten Seite des Schützen-
platzes am Liebesgraben.

Fr. Kuhfuss.

Zweipfündige Säcke von 75 L an empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Meinen werten Kunden zur Kenntnis, daß der
Stichunterricht am **1. August a. c.** wieder
beginnt. Auch werden bis dahin junge **Mädchen**
angenommen.

Meine Wohnung ist jetzt **Bäckerstraße 8, 2 Tr.**
Frau Anna Lahn.

Ein junges **Mädchen** vom Lande **sucht Stel-**
lung. Näheres **Platzstr. 6.**

Gesucht ein **Knabe** zum Ausgehen. Zu erfragen
in der **Exp. d. Bl.**

Gesucht auf gleich ein
Mädchen

von 15 bis 16 Jahren bei zwei kleine Kinder und
für etwas leichte Hausarbeit. Nähere Nachricht in der
Exp. d. Bl.

Suche zu Michaelis ein durchaus kräftiges älteres
Mädchen
für Haus und Küche und ein zweites zu 2 Kindern,
5 und 2 Jahre alt, dasselbe muß plätten, nähen und
stricken können. **Kaufmann L. Tedrahn,**
Hannover.

Näheres bei

Fr. Schaper,
Kupferschmiedestr. 3, Hameln.

Gesucht werden noch einige
Burschen von Joh. Siemsen.

Unsern tiefgefühlten Dank allen denjenigen,
die den Sarg unseres Lieblings mit Kränzen
geschmückt und uns tröstend zur Seite ge-
standen haben.

Th. Hennecke und Frau.

Dankfagung.

Aus wohlwollender stiller Hand empfing ich heute
das reiche Geschenk von 20 M zum Besten der
Warteschule.

Hameln, 18. Juli 1893. Frau Elise Brünig.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufagens.)

Hameln, den 19. Juli 1893.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft nach
langen Leiden meine liebe Frau und meiner
Kinder treusorgende Mutter **Friederike**
Mecke, geb. Hupe, in 34. Lebensjahre, welches
tiefbetrübt anzeigt der trauernde Gatte

J. Mecke nebst Kinder und Geschwister.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den
23. Juli, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, von Invaliden-
straße 9 ab statt.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Hameln, den 20. Juli 1893.

Nach langer schwerer Krankheit ist
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Anna Schläger,

geb. Böning,

heute Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr im fast
vollendeten 51. Jahre sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen

Consul a. D. Aug. Schläger.

Die Beerdigung findet heute, Sonn-
tag, den 23. Juli, morgens 11 Uhr,
statt.

Zu vermieten ein Laden mit Wohnung zu 340 M
C. E. Dreher, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung.
Wasserleitung im Hause. Preis
165 M **Pferdemarkt 8.**

Zu vermieten eine Wohnung mit Stallung und
Gartenland.
F. Niemeyer, Neuenhöhenweg.

Zu vermieten zu Michaelis oder später eine herr-
schaftliche Parterre-Wohnung im
neuen Hause an der Kaiserstraße. Näheres
Großhoffstr. 80.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 M **Papenstr. 2.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl.
Wohnung **Baustr. 21.**

Zu vermieten auf gleich oder später ein freundl.
Zimmer mit oder ohne Möbel
Sandstr. 17.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
herrschaftliche Wohnung, auch mit
Pferdestall in der Wilhelmstr. Nr. 27. Zu erfragen
Deisterstr. 66a, part.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Woh-
nung **Bäckerstr. 26.**

Zu vermieten eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kam-
mern, Küche, Keller, Boden und
Stall **Baustr. 25.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör **Neuehorstr. 1a.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum **Großhoffstr. 7.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung (parterre) **Baustr. 64.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung nach vorn **Pferdemarkt 3.**

Zu vermieten auf sofort 2 Wohnungen **Mitterstr. 5, Hinterhaus.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit Stall **Breiterweg 17.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung **Wendenstr. 19.**

Zu vermieten eine freundl. Wohnung, 2 St., 3 Kammern nebst Zubehör **Invalidenstr. 12.**

Zu vermieten eine freundliche Wohnung an ruhige Mieter **Blombergerstr. 2.**

Zu vermieten an ruhige Mieter eine Wohnung. Preis 280 M. **Pyramonsterstr. 19.**

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen **Kupferschmiedestr. 2.**

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung. **Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.**

Zu vermieten Zimmer mit Bett **Kleinst. 19.**

Zu vermieten umständehalber auf gleich oder Okt. 1. St., 1 K., K. und Bodenst. **Thietzstr. 24.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung an ruhige Mieter, 2 St., 2 K., Küche, Keller und Bodenraum. Pr. 150 M. **Kupferschmiedestr. 10.**

Zu meinem Hause Neuehorstr. 10 ist zum 1. Okt. ein schöner Laden mit Wohnung zu vermieten.
Frau Johanne Seibert.

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung in einem neuerbauten Hause, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall und Bodenraum **Gartenstr. 26, dem Exerzierplatz gegenüber.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung. **Wilh. Niese, Invalidenstr. 10.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum an ruhige Mieter **Louisenstr. 30, bei den Arbeiterhäusern.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine anständige Wohnung. **G. Hänseroth, Emmernstr. 6.**

Logis mit oder ohne Kost

Wendenstr. 16.

Ein freundliches möbliertes parterre Gartenzimmer mit Bett ist an 1 oder 2 junge Damen sofort **zu vermieten.** Nachricht **Emmernstr. 12, part.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine frdl. Wohnung mit Stall **Thietzstr. 21.**

Höhe. Heute Sonntag Unterhaltung.

Bedemehers Höhe.
Dienstag, den 26. Juli 1893,
CONCERT.

Nachmittags 4 Uhr. **Entree 50 A. Tietge.**

Die Worte, die ich gegen Frau **Ring** gesprochen habe, nehme ich zurück. **Frau Peters.**

— Ein auswärtiger Herr, welcher gestern gegen 11 Uhr vormittags unternahm, in der hiesigen Militär-Badeanstalt zu baden, gewährte beim Verlassen der Bade-Anstalt, daß ihm sein Portemonnaie mit etwa 7 Mark Inhalt nebst einem Trauring, gez. C. R. entwendet war. Wer darüber etwas mitteilen kann, wolle dies in der Buchdruckerei d. Bl. machen. Bei Wiedererlangung der gestohlenen Sachen, wird dem Ueberbringer der Wert des Ringes als Belohnung zugesichert.

Druckfehler-Berichtigung.

In dem Artikel über „Die Wirksamkeit der Lachsleiter im Weserwehr“ in voriger Nummer (Seite 507) muß es heißen in der 1. Spalte 7. Zeile von unten statt Oberfischmeister Nehm: Oberfischmeister Necken und in der 2. Spalte drittlezte Zeile des Artikels statt wohlwollenden Interesse: wohlverstandenen Interesse.

Politische Rundschau.

Der Reichstag ist kaum auseinandergegangen, nachdem er das Vaterland schon wieder einmal durch die Annahme der Militärvorlage mit der überwältigenden Majorität von 15 Stimmen gerettet hat und schon liegt die prompte Antwort auf die Annahme seitens Rußlands und Frankreichs vor. Rußland wird 2 neue Armeekorps formieren und Frankreich will seine Artillerie und Kavallerie erheblich vermehren. Da es in Frankreich nie ohne Schwindelei abgeht, heißt es bei dieser Vermehrung der Kavallerie, daß dieselbe mit besonderen Hilfsmitteln ausgestattet werden soll, damit sie jederzeit selbst die breitesten Stromläufe passieren kann. Wir sind wirklich begierig, was das für „besondere Hilfsmittel“ sein sollen? Jedenfalls werden dieselben bei der in Aussicht stehenden neuen Vangemacherei der „freiwillig-gouvernementalen“ Blätter eine große Rolle spielen. Diese Vangemacherei wird nicht lange auf sich warten lassen, denn infolge der von Frankreich und Rußland angekündigten Maßnahmen, werden wir binnen Kurzem genau auf demselben Flecke stehen, wie wir vor der Annahme der Militärvorlage standen!

Was dann? Nun, es wird einfach eine neue Militärvorlage kommen, deren etwaige Nichtannahme genau so, wie die der vorigen, als der Untergang des deutschen Reichs hingestellt werden wird und man wird den Wählern dann wieder vorschwindeln, der Feind klopfe bereits an die Thür. Da das Zentrum für eine weitere Militärvorlage erst recht nicht zu haben sein wird, wird sich die Regierung wieder auf die Herren Agrarier, Antisemiten und Polen stützen müssen; diese werden natürlicherweise die Gelegenheit beim Schopfe packen und sich ihre Zustimmung zur neuen Militärvorlage teuer genug ablaufen lassen. Die deutsche Wählerschaft ist also mit doppelten Ruthen gestraft und es werden schon jetzt einem Teil der Wähler, welche sich wieder einmal haben „hinter die Fichten“ locken lassen, die Augen ganz gehörig aufgehen. Daß unter solchen Verhältnissen Herr Ahlwardt und Komp. vom Größenwahnsinn befallen werden und letzterer in einer in diesen Tagen abgehaltenen Versammlung, wo er seine alten Nährväter die Konservativen ganz erbärmlich zur Bank hieb, prophezeite, daß im nächsten Reichstag die Antisemiten die Majorität haben würden, läßt nicht Wunder. Die Herren Konservativen werden es aber bald am eigenen Fleisch und Bein erfahren, was sie sich mit der Antisemiterei und speziell mit Herrn Ahlwardt für eine Last auf den Hals geladen haben. Wir haben schon bei allem Anbeginn der Antisemiterei prophezeit, daß von den Antisemitenhäuptlingen das Dichterwort dereinst zutreffen werde: „Einer dieser Biederleute wird vom Andern abgethan“. Es ist eingetroffen, der Vater der deutschen Antisemiterei der Herr Hopprediger a. D. Stöcker, dem seine Anhänger im dreisten Uebervorteil die Bezeichnung „teurer Gottesmann“ und „zweiter Luther“ beilegten, er ist gründlich abgethan worden, abgethan noch dazu von einem Ahlwardt. Sein Durchfall bei den Nachwahlen in Neustettin ist ein noch kaum dagewesener, er der früher von den dortigen Antisemiten wie ein Triumphator empfangen wurde, konnte in den Wahlversammlungen gar nicht mehr zu Worte kommen, er mußte unter Hohn und Gelächter abtreten. Selbst die Gegenwart des Landraths und was in Pommern ein Landrat zu besagen hat, das weiß Jeder, konnte ihn vor seiner jämmerlichen Niederlage retten. Natürlich speit „das Volk“, Stöckers Organ, Feuer und Flamme über die dem „teuren Gottesmann“ zu Teil gewordene schändliche Behandlung; sind die Erlebnisse des „zweiten Luther“ in Neustettin aber nicht seine eigene Schuld? Er der „Gottesgelehrte“ mußte wissen, was in der Bibel steht: „Wer Wind sät, wird Sturm ernten“. Wie oft haben uns die Konservativen zugerufen: „der Freisinn ist die Vorfrucht der Sozialdemokratie!“ Wir können ihnen den Vorwurf jetzt „voll und ganz“, wie die Herren mit Vorliebe zu sagen pflegen, zurückgeben und ihnen zurufen: „der Konservatismus, wie er heutigen Tages getrieben wird, er ist die Vorfrucht der Antisemiterei.“ Und die Sozialdemokratie ist, bei Blicke betrachtet, noch lange nicht so schlimm, wie die Antisemiterei, denn sie verschmäht es wenigstens, das Volk in religiösen Sachen aufeinander zu hetzen. Und wenn die Antisemitenhäuptlinge es

hundertmal versichern, daß sie die Juden nicht verfolgen als Befenner der jüdischen Religion, sondern als Rase und es damit von sich weisen wollen, daß sie religiöse Leidenschaften im Volke wachrufen, so sind das faule Fische. Solche Unterschiede sind für den gewöhnlichen Mann zu fein. Uns will bedünken, daß es gerade das beste Zeichen gegen die Antisemiterei ist, daß wir jetzt anderthalb Duzend Antisemiten im Reichstage zählen. Wenn erst ihre Anhänger sehen, daß es trotzdem mit ihren großmäuligen Versprechungen nichts ist, — bisher schoben sie die Mißerfolge in Bezug der antisemitischen Forderungen immer auf ihre geringe Anzahl im Reichstage — dann werden sie endlich dahinter kommen, was den Antisemitenhäuptlingen eigentlich die Antisemiterei ist: nämlich Mittel zum Zweck; eine Rolle spielen und ein faules Leben auf anderer Leute Unkosten führen, das wollen die Herren Antisemitenhäuptlinge. Im Uebrigen sind sie, insofern sie auch zurechnungsfähig sind, verschiedene sind es bekanntlich nicht, selbst davon überzeugt, daß die ganze Antisemiterei leeres Stroh gedroschen heißt, daß die Antisemiterei Ziele verfolgt, deren Erreichen in unseren Zeiten ein Ding der Unmöglichkeit ist. Denn mit der Gleichberechtigung der verschiedenen Religionen bekennnisse steht und fällt der moderne Staat.

Einen religiösen Einheitsstaat herstellen zu wollen, kann höchstens das Ziel **Rußlands** sein, wo das Staatsoberhaupt die weltlich und geistliche Spitze des Staates zu gleicher Zeit ist und ob es dort gelingen wird, ist überhaupt sehr die Frage. Uns will bedünken, als ob die Rüstungen, welche Rußland betreibt, mehr dem Innern, als nach Außen gelten, als ob sie der Absolutismus dort für sein Weiterbestehen unbedingt nötig habe. Es hat doch wahrhaftig keinen Sinn, mit einem Nachbarvolke angelegentlichst über einen Handelsvertrag verhandeln und zu gleicher Zeit gegen dasselbe militärisch rüsten wollen. Daß es aber Rußland mit der Abschließung eines Handelsvertrags mit dem deutschen Reiche ernst meint, geht daraus hervor, daß es soeben einen hohen Staatsbeamten nach Berlin delegiert hat, um dort die Verhandlungen über den Handelsvertrag weiter zu führen.

Von **Frankreich** könnten wir uns wohl eher eines Friedensbruchs versehen, aber dort liegt der Knüttel beim Hund. Trotz aller Renommee wissen die Herren Franzosen, was sie im Falle einer Kriegserklärung erwartet, daß der zukünftige Revanchekrieg, wenn er überhaupt ausgefochten wird, auf französischem Grund und Boden ausgefochten werden wird. Gleich, wie das französische Kaiserreich durch eine verlorene Schlacht in die Luft flog, so würde die Republik nach der ersten verlorenen Schlacht in jenem Kriege in die Luft fliegen. Wir sind aber davon überzeugt, daß die jetzigen Machthaber in Frankreich noch viel ängstlicher um ihre Stellung besorgt sind, als es Napoleon und Komp. waren; die letzteren konnten nicht wissen, wie es gekommen ist, die ersteren wissen aber, wie es kommen kann und deswegen werden sie sich verzweifelt hüten, ohne festen Rückhalt mit uns Standal zu suchen.

Und diesen Rückhalt besitzt Frankreich an Rußland nicht mehr. Das liegt klar vor aller Augen.

Wie Frankreich seinen Norton, wir unsern Ahlwardt hatten, so hat jetzt **Italien** seinen Moreno, einen kaltgestellten Marinekapitän, der, natürlich an der Hand von „Aktien“ haarflein beweisen will, daß alle italienischen Botschafter und Gesandten Lumpenhunde sind, erkaufte von den Staaten, bei denen sie Italien repräsentieren. Absonderlich gießt er die Schale seines Jorues aus über den italienischen Botschafter in Peking, den er die größten Durchstechereien, begangen in Gemeinschaft mit dem dortigen früheren Botschafter Herrn v. Brandt schuld giebt. Welches Wasser auf die Mühle für Herrn Baasch und Komp. ist. In Italien sind die Leute aber schlauer als bei uns, — Herr Moreno wird einfach ausgelacht, während man bei uns ein kostspieliges und zeitraubendes gerichtliches Verfahren einleitet, um zu beweisen, daß Herr Baasch verrückt ist.

In **England** tobt der Streit im Parlament über Homerule weiter; auch Herr Gladstone hat sich dort wegen seiner Bill sagen lassen müssen, daß er verrückt sei. Dem „alten großen“ Mann geht es so, wie unserem „großen“ Staatsmann; beide bilden sich ein, die Welt müßte sich nach ihren Anschauungen einrichten und da sie es nun einmal nicht thut, erklären sie alle Welt für unzurechnungsfähig. Nun, die Welt denkt gerade ebenso!

Neue Steuern.

Nachdem die ungeheure Blutlast dem Volke ohne zwingende Notwendigkeit auferlegt ist, geht es an die **Gutslast** und die Steuervorschläge wachsen wie die Pilze: Tabakfabrikat-, Inzeraten-, Wehr-, Börsen-, Emmissions-, Zugsteuer und Gott weiß, was sonst noch. Die R. V. will sogar die **Gewinnanteile** besteuern und schreibt:

„Es ist eine allgemein bekannte und jährlich bei Bekanntwerden der Abschlüsse der Aktien-Gesellschaften neu bewiesene Thatsache, daß die Aufsichtsräte und Direktoren von Aktien-Gesellschaften in der Regel hübsche, ja nicht selten ungemein reiche Gewinn-Anteile einstreichen. So betrugen z. B. letztere bei der Berliner Diskonto-Gesellschaft für 1891 über 800,000 M., bei einer zu Dividendenzahlung verwendeten Summe von 6,000,000 M., oder über 13 pCt. von letzterer; bei der Berliner Handelsgesellschaft betrugen die Gewinn-Anteile für 1891 etwa 570,000 M. bei nur 3,750,000 M. zur Verteilung gelangender Dividende, oder über 15 pCt. von letzterer. Nun sind ja bei industriellen u. Gesellschaften weder die Reingewinn-Summen, noch das Prozentverhältnis der Gewinn-Anteile zu ihnen so hoch, wie bei den oben erwähnten; aber auch hier sind die Gewinn-Anteile der Aufsichtsräte und Direktoren von Aktiengesellschaften mit 30 pCt. für Erstere und mit 20 pCt. für Letztere schon ein hübsches Stämmchen herausträme. Um dem Einwurf einer Doppelbesteuerung zu begegnen, könnte das betreffende Gesetz vorsehen, daß die so besteuerten Gewinn-Anteile als Einkommen bei der Selbstveranlagung nicht mehr zu versteuern sind.“

Das ist doch eine Boshaftigkeit ohne Gleichen! Was für einen Spektakel würde es abgeben, wenn so die hochmögenden Militärschwärmer selbst zahlen müßten? Doch das hat gute Weile. Der große Steuerkünstler Miquel, auf dessen Schultern nunmehr die Wohlfahrt des Reiches liegt, wird den kostbaren Drei schon rechtzeitig einrühren und den oberen 10 Tausend schmackhaft zu machen wissen, die Bitterkeit aber wird das Volk zu verkosten haben.

— Das neueste Produkt, welches in den Berliner Markthallen aufgetaucht ist, nennt sich **Fischwurst** aus Norwegen. Dieselbe enthält geräuchertes Fischfleisch und ist verhältnismäßig sehr billig. Finden die gesendeten Proben Anklang, so soll ein Massenimport erfolgen.

— **Heiratsmittler**: Besonders kann ich Ihnen ein Fräulein Silberstein empfehlen. — Kunde: Lieber wäre mir ein Fräulein Goldstein.

Kirchliche Anzeigen.

8. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst Cantor Kaufmann.	
Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Stinzel.	Hauptgottesdienst B. Thiesen.
Kinderlehre Derselbe.	Kinderlehre Derselbe.
Donnerstagbetstunde Derselbe.	Montagsbetstunde Derselbe.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

16. Juli: Bernhard Karl Frig. S. d. Bäckermeisters Wickinghoff.
Emma Luise Karoline, E. d. Händlers Ritterbusch.
Friedrich Theodor, S. d. Sekretärs Möller.
Bertha Jenny Elisabeth, E. d. Fabrikanten Brünig.
17. " Elisabeth Wilhemine, E. d. Schuhmachermeisters Kühne.
Friedrich Wilhelm Konrad, S. d. Arb. Strilver.

Kopulierte.

14. Juli: Kaufmann in Hamm Eduard Hugo Riege mit Jgfr. Henriette Elise Josephine Emilie Reje hier.
15. " Tischler Johann Heinrich August Hölzje mit Jgfr. Wilhelmine Karoline Luise Bremeyer hier.

Gestorbene.

14. Juli: Ehefrau Elisabeth Mull, geb. Meyer, 63 J. 4 M. 3 T.
15. " D. Friedr. Gustav Karl Milde, 2 M. 8 T.
16. " Arbeiter Wilhelm Pieper, 48 J. 6 M.
17. " Minna Hermine Klewe, 1 M. 17 T.
18. " Math. Karol. Fried. Marie Robe, 6 M. 8 T.
19. " Friederike Wilhelmine Holste, 72 J. 1 M.
Louise Joh. Wilh. Specht, 5 M. 5 T.
Ehefrau Friederike Mede, geb. Hupe, 33 J. 6 M. 28 T.
21. " Ehefrau Anna Schläger, geb. Böning, 51 J.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 23. Juli: Veränderlich, kühler, strichweise Gewitter, windig.

Montag, 24. Juli: Mäßig warm, wolfig, windig, Strichregen.

Dienstag, 25. Juli: Wolfig, Strichregen, mäßig warm, windig, Gewitterneigung.

Mittwoch, 26. Juli: Wo'lig mit Sonnenschein, wärmer schwül, Gewitterneigung.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 61.

Mittwoch, den 26. Juli 1893.

71. Jahrg.

In den nächsten Tagen findet eine Revision der in den hiesigen Gast- und Schankwirtschaften beim Bierauschank benutzten Bierdruckapparate statt. Die Gast- und Schankwirthe, deren Bierdruckapparate als fehlerhaft befunden werden, verfallen in eine Geldstrafe von 3 bis 30 M. event. entsprechender Haft und wird denselben die fernere Benutzung der Apparate untersagt.

Zur Kenntniss der Pferde- und Rindviehbesitzer des hiesigen Stadtbezirks diene, daß die zur Deckung der im Jahre 1892 aus der ständischen Hauptkasse für die mit Hockkrankheit befallenen, auf polizeiliche Anordnung getödteten Pferde, ferner für das an der Lungenseuche erkrankte, auf polizeiliche Anordnung getödtete Rindvieh vorschüssig gezahlten Entschädigungen zu entrichtende Abgabe für jedes am 3. Dezember v. J. gezählte Pferd oder Esel auf 6 Pfg. und für jedes Stück Rindvieh auf 1 Pfg. festgestellt ist. Die hiernach zu entrichtende Abgabe ist in das über die am 3. Dezember v. J. hier vorgenommene Viehzählung aufgestellte Verzeichniss des Pferde- und Rindviehbestandes eingetragen und liegt dasselbe in der Zeit vom 1. bis incl. 14. F. M. auf dem Magistrats-Bureau zur Einsicht aus.

Nachstehende städtische Ländereien sollen am Montag, den 31. Juli, vormittags 11 Uhr, auf der Kammerei auf 6 Jahre von Michaelis 1893 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden:

Wiese am Stiege (Große Ratzwiese), 7 Morg. 8 Ath., bisher. Pächter Ziegeleibesitzer L. Löneböhn.

Dieselbst (Haferkamp), 7 Morg. 119 Ath., b. P. Schäfer Hansemann.

Dieselbst (ein Teil neben dem Haferkamp), 2 Morg., b. P. G. Hake, Bachem.

Dieselbst (Hudeabfindung), 1 Morg., 87 Ath., b. P. Bollkötthner Hebeder, Dehrenberg.

Steinbrinkwiese (sog. kleine Ratzwiese), 5 Morg. 95 Ath., b. P. Halbmeier Hebeder, Dehrenberg.

Wiese im Stebben, 78 Ath., b. P. Fuhrmann Holland.

Acker am Bassberg, 1 Morg. 49 Ath. und 1 Morg. 36 Ath., b. P. Derselbe.

Acker am Spallerkamp, 1 Morg. 81 Ath., b. P. Ders.

Acker auf dem hohen Felde, 36 $\frac{1}{2}$ Ath., b. P. Derselbe.

Die sogenannte Schreibmeisterwiese auf dem Brückenthorschen Stücken No. 10 soll am Montag, den 31. d. M., vormittags 11 Uhr, auf der Kammerei öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Gefunden und auf dem Polizeibureau angemeldet: 1 Peitsche, ziemlich neu, 1 Schirm, 1 Blechbecher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 27. d. Mts.,

nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr,

werde ich etwa 2 $\frac{1}{2}$ Morgen Weizen auf dem von Jg. Köhler gepachteten Friedeschen Lande am Morgenstern und in Meyersgrund öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Versammlung an Ort und Stelle. Sameln, den 25. Juli 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Garten-Verkauf.

Im Auftrage der Erben weiland Herrn Rentiers Meyer, werde ich

Dienstag, den 1. August d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

deren vor dem Mühlenthore neben der Gasanstalt hiers., unter Kartenblatt 75 als Parzelle 130/13 katastrierten, in Größe von 8 ar 91 □ m belegenen Garten öffentlich meistbietend in möglichst einem Termine an Ort und Stelle verkaufen.

L. Reese, beid. Auktionator.

Garten-Früchte-Verkauf.

Donnerstag, den 27. Juli ds. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich vor dem Neuenthore, sog. „Gänsefüßen“

Gartenfrüchte,

als: Kartoffeln, Bietbohnen, Kohl etc., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Gleichzeitig werde ich daselbst ein Teil Gartenland, welches bislang vom Arbeiter Hilgenborn in Pacht war, anderweitig verpachten.

L. Reese, beid. Auktionator.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag**, den **27. d. Mts.**, nach-
mittags 4 Uhr, soll eine Ladung

Heu

— 117 Zentner — auf dem hiesigen Güterbahnhofe
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Königl. Güter-Abfertigung.



Schlachte **Freitag** ein junges fettes

Pferd.

H. Nolte.

Mein **Haus** Mitterstr. 3 steht zu 8000 Thaler
und mein **Haus** an der Bahnhofstraße ist zu 4350
Thaler zu verkaufen.

C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Hochfeine 90er Sardellen

empfiehlt

B. Mönig.

Einmach-Gläser, weiß,
Einmach-Gläser, grün,
Einmach-Gläser mit Patent-Ver-
schluß, Einmach-Töpfe
trafen in allen Größen ein.

H. Ritter, Bäckerstr. 60.

Empfehle Lohse zur großen **Baden'schen Pferde-**
Verlosung, à 1 M. **B. Moses**, Neuthorstr. 4.

Empfehle mich als

Klavierstimmer.

Otto Parlasca, Ofterstr. 12.

Drucksachen

aller Art

finden in der

Buchdruckerei der Hamelnschen Anzeigen von

C. Kientzler,

Hameln,

Ecke der Alten- und Neuenmarktstrasse

bei mässigen Preisen

saubere Ausführung und schnelle Erledigung.

Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redaktions-Post. Circa 200 Voll-
bilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Litterarisches.

Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Circa 2000 Abbildungen, Für's Haus,
Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8
Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50
Pfg. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große
Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modebildern, also im
Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pfg. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und
ranfo in allen Buchhandlg. und in der Exped. Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I., Operng. 3,



Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, den 29. d. Mts.,

nachmittags 6 Uhr,

werde ich auf freiwilligen Antrag etwa 1 Morgen

Weizen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Versammlung bei der Löneböhn'schen Biegelei vor dem Brüdertore.

Hameln, den 25. Juli 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Hausfrauen!

kauft versuchsweise 1 Dose

COCO

für 10 A als Getränk für eure Kinder. Nichts wird so gern von diesen getrunken und kein anderes Getränk ist so billig wie

COCO.

Neue Voll-Heringe

empfehlen

B. Mönnig.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Ebnit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle Ausschmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln aus Harzer Grottensteinen nebst Silberkies. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Tanz-Unterrichts-Institut.

von

Fr. Johannis und Frau.

Erlauben uns den geehrten Herrschaften zu unterbreiten, daß unser Kursus am 15. August, abends 8 Uhr, im Hotel zum silbernen Lachs beginnt. Anmeldungen werden noch bis zum 12. August in meiner Wohnung, Fischportenstr. 4, 1 Etg., entgegenommen.

Hochachtungsvoll

Franz Johannis und Frau.

Privatstunden werden in deutschen und französischen Tänzen zu jeder Zeit erteilt.

Wegen Mangel an Futter verkaufe eine gute

Milch-Ziege.

Preis 12 M

Baustr. 28.

— Bergmann's —

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende Haut. Vorr. à St. 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Abgelagerte Cigarren

in allen Preislagen.

B. Mönnig.

Zu verkaufen eine Kinderbettstelle, sehr gut erhalten, Breiterweg 5.

Ein fast neuer Gasherd mit drei Flammen ist billig zu verkaufen

Bahnhofstr. 47, 2 Tr.

Zu kaufen gesucht ein geräumiges

Wohnhaus

mit etwas Hofraum, innerhalb der Stadt. Anmeldungen nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Am Klüt ist auf der ersten Bank von Dreher's Garten ein Tuch liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben

Osterstr. 35.

Zu vermieten ein Laden mit Wohnung zu 340 M. C. L. Dreher, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Wasserleitung im Hause. Preis 165 M. Pferdemarkt 8.

Zu vermieten zu Michaelis oder später eine herrschaftliche Parterre-Wohnung im neuen Hause an der Kaiserstraße. Näheres Grobhooffstr. 30.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage. Preis 360 M. Papenstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später ein freundl. Zimmer mit oder ohne Möbel Sandstr. 17.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine herrschaftliche Wohnung, auch mit Pferdebestall in der Wilhelmstr. Nr. 27. Zu erfragen Deisterstr. 66a, part.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör Neuthorstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum Grobhooffstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung Wendenstr. 19.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung an ruhige Mieter Blombergerstr. 2.

Zu vermieten an ruhige Mieter eine Wohnung. Preis 280 M. Pyramontestr. 19.

Zu vermieten versetzungshalber zum 1. August eine möblierte Wohnung. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung Emmernstr. 4.

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum an ruhige Mieter
Louisenstr. 30, bei den Arbeiterhäusern.

Zu vermieten umständehalber auf gleich od. Okt.
1 St., 1 K., K. und Bodenst. Thiethorstr. 24.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig **zu vermieten.**
August Zeddes.

In meinem Hause Neuethorstr. 10 ist zum 1. Okt. ein schöner Laden mit Wohnung **zu vermieten.**
Frau Johanne Seibert.

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung in einem neuerbauten Hause, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall und Bodenraum Gartenstr. 26, dem Gärtnereiplatz gegenüber.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine anständige Wohnung.
G. Hänseroth, Emmernstr. 6.

Ein freundliches möbliertes parterre Gartenzimmer mit Bett ist an 1 oder 2 junge Damen sofort **zu vermieten.** Nachricht
Emmernstr. 12, part.

Drehers Berggarten.

Freitag, den 28. Juli 1893,

CONCERT.

Abends 8 Uhr.

Entree 50 A.
Tietge.

Arbeiter-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche sich zu der am 6. August stattfindenden Tour nach Steinbergen 2c. unterzeichnet haben, werden ersucht, am **Sonntag, den 29. d. Mts.,** abends 9 Uhr, im Vereins-Lokal zur Regelung der Billets zu erscheinen.
Der Vorstand.

Beliebtestes Unterhaltungsblatt! Belehrende Artikel!

Schorers Familienblatt.

Reichster Inhalt — Glänzende Ausstattung.
Farbige Kunst- und Extra-Beilagen.
Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 A.
oder in 18 Hefen jährlich zu 50 A.
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten
(Postzeitungskatalog Nr. 5824.)

Probe-Nummern umsonst und frei auch von der
Verlagshandlung

Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27a.

J. H. Schorer A. G.

Zur Berufsfrage:

Was sollen unsere Kinder werden?

Ein echtes Familienblatt!

An meine Mitbürger!

Am 16. Juli teilte ich in diesen Blättern mit, daß mein Dreschbetrieb auf dem Wetthorschen Acker vom Magistrat auf Grund von erhobener Beschwerde verboten sei, und daß ich gegen dieses Verbot Beschwerde bei der Oberbehörde eingelegt hätte. Der Beschwerde ist Folge gegeben, ich erhalte am 22. d. M. folgendes Schriftstück:

Hamel, den 22. Juli 1893.

Hierdurch teilen wir Ihnen mit, daß die Einlegung Ihrer Beschwerde vom 16. d. Mts. aufschiebende Wirkung hat in bezug auf unsere Verfügungen vom 23. April und 12. Juli d. Js.

Der Magistrat.
Helmuthhäuser.

An
den Dampfbreschmaschinenbesitzer
Herrn Goedecke

Hier.

Wenn es auch oben heißt, daß meine Beschwerde nur „aufschiebende Wirkung“ hat, so will ich doch annehmen, daß ich in meinem konzeffionierten Betriebe nicht wieder gestört werde, da ich glaube, in vollem Rechte zu sein. Schaden habe ich und viele andere durch das Verbot bereits genügend gehabt, ob solcher ersetzt wird, muß sich finden.
H. Goedecke.

2 Mark Das beliebteste Organ 2 Mark

der freisinnigen

Volks-Partei

ist die

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen:

„Deutsches Heim“ „Gerichtslaube“,

„Historische Beilage“,

pro August-September Zwei Mark

bei allen Postanstalten zu bestellen.

Berlin SW.

Die Expedition.

Tagesordnung

für die am Freitag, den 28. Juli, vormittags 10 Uhr, stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Platzfrage für den Schlachthofbau.

Verkauf eines Teiles des Armenhausgartens an Herrn Major Kannengießer.

Antrag des Verwaltungsausschusses der Gasanstalt auf Genehmigung der Bedingungen für Vermietung von Gasapparaten.

Bürgerrechtsverleihungen.

Decharge-Erteilung bezüglich der Rechnung der Rammereikasse pro 1891/2.

Desgleichen bezüglich der Rechnung der Spar- und Leihkasse pro 1891/2.

Pokales und Provinzielles.

Vom Schützenfest!

Das Schützenfest in seinem bisherigen Verlauf im Großen und Ganzen ist als ein gelungenes, schönes Fest zu bezeichnen. Vom Ausmarsch der Schützen, — denen voran die lebensfrohe Jugend in Reih und Glied marschierte, nebenbei gesagt ein recht imposanter Anblick, — an, bis zum letzten Contre-Tanz ist alles glatt, ergast abgelaufen. Wir begleiten nun die Ausmarschierenden, denen große Menschenmassen folgen, zum Festplatz. Schöne, geschmackvolle Ehrenpforten, Guirlanden passierend, betreten wir denselben. Hier sind nun der Abwechslungen, Belustigungen kein Ende. Wir wollen nicht weiter auf die Einzelheiten eingehen; nur ein hier zum ersten mal auftretendes sogenanntes Dampf-Schaukel-Karoussel; für das Publikum ein Hauptanziehungspunkt, sei Erwähnung gethan. Bot doch dasselbe auch dem Zuschauer einen recht interessanten Zeitvertreib. Die Frequenz desselben war inselgedessen auch eine sehr starke und wurde das Karoussel bis in die späte Nacht hinein benutzt; jedenfalls zur Freude des Besitzers. Man begleite uns jetzt zu den Schießständen. Schuß auf Schuß beweist deutlich, welche rührige Thätigkeit hier vorhanden. Welche Anstrengung gemacht, um die Preise zu erringen. Aus dem Schützenverein sind es die Herren Bormann, Gerh. Meier, A. Schmidt; auf der Fremdenscheibe, die Herren W. Förster, ein Herr Klett aus Hannover, Bierhöf. Lücke usw., beim Rinderschießen die Schüler Selberg, Th. Hinrichs und C. Henze, welche die ersten Preise erzielten. Wir betreten nun, da der Ball bereits angefangen, die Schant- resp. Tanzzelte. Welch hohe Freude, Lust, durchströmt die Brust; hier waren sie vertreten die Schönen der Stadt; sauber, hübsch und nett, die Toilette von der sorgsamten Hand der Mutter gepflegt, sich drehend nach dem Takte des Walzers. Doch will es uns bedünken und muß hier eingeschaltet werden, „daß es als ein Fehlgriff seitens des Schützenvereins zu bezeichnen ist, indem separierte Tanzflügel mit erhöhten Preisen eingeführt worden sind. Auf einem Schützenfeste und speziell hier in Hameln sollte so etwas gemieden werden; es wird hierdurch erstens der Rastengeist gepflegt und zweitens verliert dasselbe den Charakter des Volksfestes. Auch sind wir in unserer Meinung durch die Aeußerungen Anderer hierin bestärkt und ist diese Separation auch vielfach mißfällig aufgenommen worden.“ Wie lange nun der Ball jedesmal gewährt, können wir nicht genau sagen, da unsererseits beim Grauen des Morgens der Festplatz verlassen wurde, jedenfalls aber bis in den Tag hinein, denn wo Gemütlichkeit vorhanden, da bleibt man gern beisammen. Wir wollen hier schließen, kommen vielleicht nach Beendigung des Festes auf dasselbe zurück. —s.

— Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, Herzog von Braunschweig und Lüneburg überlieferte dem Maurer Carl Heise und dessen Ehefrau geb. Glöbner zur Feier der goldenen Hochzeit eine vergoldete Bibel und ein Geldgeschenk.

Hannover. Dienstag Morgen gegen fünf Uhr stürzte der noch unvollendete westliche Thurm der neuen Garnisonkirche bis auf den Boden ein. Kein Stein blieb auf dem andern. Der östliche Zwillingsturm scheint unbeschädigt, soll sich aber bereits etwas geneigt haben. Da wegen der frühen Stunde Arbeiter noch nicht zur Stelle waren, ist größeres Unglück vermieden. Es wird behauptet, der Baugrund sei morastig und nicht tragfähig genug, was plausibel erscheint, da an der Baustelle früher tiefe Gräben waren. Die Kirche steht am Kanonenwall und ist aus rohen Bruchsteinen aufgeführt.

— Ueber einen Schulkonflikt wird der „Köln. Ztg.“ aus Boppard geschrieben: Im März dieses hat der Stadtrat, aufgefordert, den neuen Besoldungs- etat auszuführen, beschlossen, das städtische (katholische) Progymnasium mit dem 31. März aufzulösen und dem Lehrpersonal zu kündigen, wenn der gewünschte Zuschuß (9—10 000 Mark) vom Staate nicht ganz gewährt würde. Dieser Beschluß wurde den Lehrern der Anstalt in Form einer Kündigung amtlich mitgeteilt. Als diese Vorgänge dem Provinzial-Schulcollegium mitgeteilt wurde, erging sofort an den Bürgermeister der Stadt ein Schreiben des Inhalts, daß die Stadtverordneten kein Recht hätten, die Schulen aufzulösen, und daß man durch den Beschluß der Auflösung dem Gesetze nicht entgehe. Die Stadtverordneten beschlossen trotzdem an dem ersten Beschluß festzuhalten. Obgleich nun das Gesetz bis zum 1. April in Kraft treten sollte, bestehen heute noch die alten Verhältnisse, und es ist nicht bekannt, daß seit dem 1. April von der Behörde etwas geschehen sei, jenem Gesetze auch hier, wie es in den andern rheinischen Städten geschehen ist, Geltung zu verschaffen, indem die Stadt sich noch immer weigert, dem Gesetze vom 25. Juli vorigen Jahres (betreffend die Gleichstellung der akademisch gebildeten Lehrer an höhern nichtstaatlichen Anstalten mit denen an königlichen Anstalten) zu gehorchen und die höhern Gehälter aus- zuzahlen. (Ähnliches schlug ich hier vor, indessen die Herren Bürgervorsteher hielten entschiedenes Auftreten nicht für richtig. Man sieht aber anderswo, selbst am Rhein, geht es und Geld spart man. A. S.)

Die Düne von Helgoland

ist auch im gegenwärtigen Sommer der Haupt-Anziehungspunkt für Badegäste und Touristen. Bequeme und außerordentlich seefeste Fährboote vermitteln, so lange gebadet wird, ununterbrochen den Verkehr zwischen Hauptinsel und Düne. Die Düne, die in den letzten Jahren durch Anschwemmung nicht unbedeutend an Flächenraum gewonnen hat, ist denn auch den ganzen Vormittag hindurch der Sammelplatz des Badepublikums. Dank den Bemühungen der jetzigen Badeverwaltung entstanden neuerdings auf der Düne in schneller Folge die verschiedenartigsten Unterhaltungs-Einrichtungen, unter denen wir hier nur eines Turnplatzes, eines Lawn-Tennis, Croquet, eines Thontauben-Schießstandes, sowie der Anschaffung von Strandkörben Erwähnung thun wollen; wie man hört, ist das Badekommissariat

unter dem Vorsitz des Herrn Frhr. von Bodenhausen noch weiter bemüht, allen Anforderungen an ein modernes, elegantes Strandleben nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Da ist es denn kein Wunder, daß die gute Laune der Badegäste auf diesem reizenden kleinen Inselchen sich von Tag zu Tag mehr belebt, und daß in dem durch die herrliche Seeluft hervorgerufenen übersprudelnden urwüchsigen Humor allerlei lustige Einfälle zu Tage treten. So ist u. A. unter freiem Himmel unweit der Südspitze der Düne ein, wie die Aufschrift besagt, „Natur- und Kunsthystrisches Museum“ entstanden. Aus den größten Steinen der Düne ist durch die Badegäste ein terrassenförmiger Bau aufgeschichtet, und auf der Plattform desselben breitet sich vor den Augen des Beschauers eine täglich wachsende Zahl der drolligsten Raritäten aus. Der Formenreichtum der helgoländischen Steinwelt bietet hier einen „versteinerten Glückspilz“, einen „versteinerten Schweizerkäse“, einen versteinerten Helgoländer Münzfuß“, ein „versteinertes Schellfischauge“, die „Streitärte des Königs von Thule und des Riesen Goliath“. In eigentümlich geformten Seetanzwurzeln wird eine „Hummer-Imitation“, eine Gruppe „Kochschälchen“ und das „Gehörn des verholzten Herrn Hirsch“, sowie der Bart, „nach welchem Heinrich IV. den Beinamen Henri quatre erhielt“, vorgezeigt. Große eiserne Ringe von früher gestrandeten Schiffen stellen „Hühneraugenringe aus der Eisenzeit“ dar. Auch eine „Flaumfeder aus Mozarts Flügel“ sowie eine „Kinnbacke vom schwarzen Walfisch zu Askafalon“ ist vorhanden. Von der hier manövrierenden Flotte über Bord geworfene Kommissbrotreste sind als „Verworfene Militär-Vorlagen“ ausgestellt. Durch „Herschels Riesenteleskop“ kann man den „Nordpol in Lebensgröße“ besehen. Sind diese und ähnliche Scherzen den Gründern und Stiftern des „hystrischen Museums“ ein angenehmer Zeitvertreib gewesen, und haben sie durch ihre drastische Zusammenstellung schon manchem Beschauer ein heiteres Viertelstündchen bereitet, so hat die Sache auch noch ihre materielle gute Seite, denn eine Inschrift besagt, daß Zuschauer 10 Pf. Entree zu zahlen haben. Wir hören, daß tagtäglich ein ganz nettes Sümmlen zusammenkommt, und teils an die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, teils als Trinkgeld an die hiesigen Badewärter abgeführt wird. — Möge das köstliche Wetter, das all dieses gezeitigt hat, uns noch weiterhin mit seiner milden Seeluft erfrischen, und der dem Seebade Helgoland eigentümliche heitere und ungezwungene Verkehr der Badegäste untereinander und mit der biederer treuerhizigen Einwohnerchaft weiterbestehen, dann ist zu hoffen, daß die gegenwärtige Badezeit die Schäden des verfloffenen Herbstes wieder glättet, und daß mit der seit dem Anfang Juli neu eingerichteten Bremerhavener Dampferlinie des Norddeutschen Lloyd der Besuch des Seebades Helgoland immer mehr steigt.

— 3.

Aus dem Reiche der Erfindungen.

Moderner Komfort. In neuerer Zeit hat die Möbelindustrie eine ganze Reihe von Kombinations-

und zusammenlegbaren Möbeln, Bettsofas, Bettstühle 2c. geschaffen, welche hauptsächlich dazu dienen, in beschränkten Wohnungen Raum zu sparen, oder ein und dasselbe Möbel bei möglichster Platzersparnis für verschiedene Zwecke zu verwenden. Hieran reiht sich auch die stets mehr und mehr in Gebrauch kommende Hängematte an, welche sich vermöge der leichten Verpackung und Anbringung großer Beliebtheit erfreut, jedoch bisher in den meisten Fällen nur im Garten oder im Walde Verwendung findet, weil die Bäume ein bequemes Befestigen gestatten. Um jedoch dieses wirklich praktische Möbel überall auch in Wohnzimmern und Lazarethen 2c. gebrauchen zu können, fehlte es bis jetzt an einer passenden Befestigungsart. Nach vielen Versuchen ist es dem Schlossermeister Herrn Albert Karnbach in Barbis a. Elbe gelungen ein wirklich praktisches, an beliebigem Orte aufstellbares Gestell zum Befestigen der Hängematte, jetzt unter Patentschutz stehend, zu konstruieren, welches, wenn dasselbe nicht gebraucht wird, leicht zusammengelegt werden kann und in diesem Zustande wenig oder gar keinen Platz einnimmt.

Das Gestell ist, wie das Patentbureau von Richard Bayer, Berlin SO., Brückenstraße 13*) mitteilt, sehr leicht und aus verwickelten oder bronzierten Eisenstäben hergestellt und hat ein sehr elegantes Aussehen. Die Stützen, an welchen die beiden Enden der Hängematte befestigt werden, sind so mit einander versteift, daß sie mit Sicherheit bedeutend mehr wie die Last eines ruhenden Menschen tragen. Durch Ausheben der Spreizen aus den Stützen, drehen sich sämtliche Stäbe in Charnieren, infolgedessen das Gestell neben schönem Aussehen und leichter Handhabung schnell zusammengelegt werden kann.

Dieses praktische Möbel ist namentlich auch außer dem Privatgebrauche, allen Behörden z. B. für Manöver- und Lazarethzwecke warm zu empfehlen.

*) Das obengenannte Patentbureau erbietet sich den geschätzten Abonnenten unseres Blattes, Auskünfte und Rat in allen Patentangelegenheiten gratis und franko zu erteilen.

Vermischtes.

— Bei den Gardekavallerie-Regimentern werden jetzt Versuche mit Boten, welche aus Segeltuch konstruiert sind, zur Ueberschreitung von Flüssen gemacht. Die Bote können zusammengelegt werden und machen dann die Belastung eines Pferdes aus. Beim Gebrauch werden die doppelten Seitenwände mit Luft gefüllt. Wir haben also, da sich die Versuche bewährt haben, nichts von den „besonderen Vorkehrungen bei der französischen Kavallerie, welche sie in den Stand setzt, jeden Fluß sofort zu überschreiten“, zu befürchten. Sene „besonderen Vorkehrungen“ beginnen ja jetzt eine Rolle zu spielen in der offiziellen Presse, um Stimmung zu machen für — die nächste Militärvorlage.

— Die preussische Regierung plant die Reorganisation der mittleren Wasserbehörden. Danach sollen die großen Stromgebiete den betr. Oberpräsidien unter-

stellt und zugleich ein Beschluskolleg analog dem Bezirksausschuß gebildet werden, bei welchem neben der Technik und Verwaltung auch die Sachkunde und Erfahrung nicht beamteter Kreise ihre ausreichende Vertretung finden soll.

— Die Regierung hat beschlossen, da die Erteilung des Schulunterrichts in 2 Sprachen in Norbshleswig zu vielen Mißständen geführt hat, nunmehr den Unterricht in Religion nicht mehr in dänischer, sondern in deutscher Sprache erteilen zu lassen. In Polen soll nungerade der zweisprachige Unterricht wieder eingeführt werden. Belohnung für die Haltung der polnischen Abgeordneten gegenüber der Militärvorlage.

Minden-Neustadt, 21. Juli. In kleinen und auf Sparsamkeit angewiesenen Haushaltungen, welche keine eigene Verwendung für den Küchenabfall haben, pflegt man die jungen Kartoffeln, nachdem sie abgewaschen, nicht zu schälen, sondern bloß abzuschrapfen. Dabei ist, wenn man darauf achtet, ein unangenehmer Geruch wahrzunehmen, auch werden die Finger schwarz, nicht etwa schmutzig durch das Anfassen. Unter der Pelle der Kartoffel muß sich demnach eine giftige Substanz befinden. Meine Tochter hatte sich gestern oben am linken Daumen eine kleine Schnittwunde zugezogen; wie gewöhnlich mußte sie heute für den Mittag die nötige, vorher abgewaschene Portion Kartoffeln abschrapfen. Nach einiger Zeit schwellte erst die Wunde und dann der Daumen an und schmerzte. Da sie doch zur Stadt mußte, schickte ich sie zum Arzt; dieser hat ihr gesagt, daß in die kleine unverbunden gewesene Schnittwunde etwas giftiges geraten sein müsse und es gut sei, daß sie gleich gekommen wäre, sonst hätte es vielleicht schlimmer werden können. Fingerwunden sollten daher, auch wenn sie noch so geringfügig sind, nie unverbunden bleiben, da sonst auch durch andere Verletzungen mit den Händen, z. B. durch das Bläuen der Wäsche, leicht eine Blutvergiftung entstehen kann, was auch schon vorgekommen ist. (Mind. Ztg.)

— Für den Touristen und Bergwanderer kann es nichts Praktischeres geben, als seiner Ausrüstung ein Flacon mit Saccharin-Tablette hinzufügen. Diese eleganten mit kleinen, metallenen Aufschraubdeckel verschlossenen Glasbehälter enthalten 300 winzige Tablettchen und können bequem in der Westentasche getragen werden. Dem von der Saccharinfabrik in Salbte-Westerhülsen a. Elbe hergestellten Saccharin kommt bekanntlich eine Versäufungskraft zu, welche jene des Zuckers um das Dreihundertfache übersteigt; infolge dessen süßt jedes dieser winzigen Tablettchen ebenso wie eines der gewöhnlichen Stückchen Würfelzucker — der für den Touristen hieraus entspringende Vorteil liegt auf der Hand! Bereitet er sich, wie es ja in den Bergen zu meist der Fall ist, seinen Thee oder Kaffee aus eigenem Borale selbst, so muß er, und dauert die Wanderung nur eine Woche, sich mit mindestens einem Pfund Zucker beschweren, ein Pfund mehr oder weniger spürt man aber auf Bergtouren ganz gewaltig; hierzu kommt noch, daß ein unfreiwilliges Bad in einem Bergbache, den ganzen Vorrat zerstören kann. Das Glasflacon in der Westentasche dagegen hat so gut wie kein Gewicht,

kein Regen, kein Sturz in das Wasser hat seinem Inhalte etwas an und der, vielen Kilo Zucker gleichkommende Süßstoff ist immer bereit, immer, ohne daß das Gepäck angerührt wird, zur Hand und sei es auch nur um mit Hilfe einiger Brocken Citronensäure und zwei oder drei dieser Saccharin-Tablettchen sich an der Quelle am Wege selbst eine gesunde, erquickende und wohl-schmeckende Limonade zu bereiten oder abends im Quartier mit einigen Löffeln voll Cognac einen stärken-den kalten Grog zu brauen!

— Zwiebelsaft als Leim. Häufig kommt es in der Werkstatt, im Laden oder im Hause vor, daß auf Metallgegenstände Zettel geklebt werden müssen. Dazu nimmt man aber immer Kölner Leim, Dextrin oder ein sonstiges Klebemittel. Gar oft muß man aber schon nach kurzer Zeit die Erfahrung machen, daß sich das Papier von dem Metalle losblättert und herabfällt. Besser hierzu ist Zwiebelsaft und auch recht bequem, da ja stets Zwiebeln im Hause vorrätig gehalten werden. Wenn z. B., was häufig vorkommt, ein Zinkgegenstand mit einer Marke, Zettel etc. aus Papier versehen werden soll, so wäscht man zuerst den Gegenstand mit einer Lösung Waschsoda ab und streicht dann den Zwiebelsaft darauf. Das Papier wird dann aufgedrückt und nach dem Trocknen ist es unmöglich, dieses von dem Metall-gegenstände loszumachen.

— Das Trinken bei großer Hitze. Wenn auch nicht selten das viele Trinken zur Zeit der sommer-lichen Hitze auf eine üble Angewohnheit, auf eine ge-wisse Unmäßigkeit zurückzuführen ist, so erscheint es andererseits doch auch als eine Notwendigkeit, dem Körper das große Quantum Flüssigkeit, welches ihm durch die starke Transpiration entzogen wird, wieder zuzuführen. Hitzschlag und andere Uebel können die Folge allzu bedeutenden Flüssigkeitsentzuges sein. Da es nun aber durchaus nicht Jedermanns Sache ist — von dem weiblichen Geschlechte ganz zu schweigen — fortwährend Bier, Wein oder ähnliches zu trinken, das Wasser aber auch vielerorts gar Manches zu wünschen übrig läßt, möchten wir unsere Leser darauf aufmerk-sam machen, daß sie auf die denkbar einfachste und da-bei billigste Weise imstande sind, sich überall eine durst-stillende, erquickende und höchst bekömmliche Limonade selbst herzustellen. Es gehört dazu nichts weiter als ein bequem in der Westentasche zu tragendes kleines Glasflacon mit Saccharin-Tabletten (Saccharin-Fabrik in Salbte-Westerhülsen a. Elbe) und ein ähnliches Flacon mit kristallisierter Zitronensäure wandeln ein Glas Wasser sofort in eine ungemein wohlschmeckende Limo-nade um, die höchstens 3 Pfennige kostet und nicht nur keine Magensäure und keinen schlechten Geschmack verursacht, sondern vielmehr sogar die Verdaunung in günstiger Weise beeinflusst.

Musikalische Verhandlung.

„Ist Ihre Frau auch musikalisch?“ — „Gewiß! Um eine Neuigkeit auszuspaunnen, trommelt sie gleich die ganze Nachbarschaft zusammen!“

Enttäuscht.

Student: „Bringen Sie mir doch mal auf der

Stelle Ihre Rechnung, Herr Meyer!" — Hauswirt (freudig überrascht): „Sie wollen zahlen . . ." — Student: „Ne, das nicht; aber ich zante mich gerade mit einem Freund, wie lang ich hier schon wohne!"

Bildung.

Auf dem Dorfballe: Rieke: „He, Rose, was macht'n Ihr nu eegentlich in der Stadt uff der Bang-john, da lern't'r wohl nã'h'n un strick'n un sulche Sach'n?"

Rose: „I, Du Rindvieh, Bildung lern' m'r." (Mist. Figaro.)

Schneidige Krankheit.

Ein sehr jugendlicher, bartloser Herr konsultirt einen wegen seiner gemüthlichen Umgangsformen bekannten Professor.

„Na, was fehlt Ihnen denn mein Sohn?" fragt der Alte recht väterlich.

„Herr Geheimrat!" ruft der Jüngling entrüstet, „ich bin Lieutenant der Reserve!"

„Ein weitverbreitetes Leiden!" erwidert der Professor ruhig. „Da kann ich Ihnen nur raten, aus dem Militärverbande auszuscheiden!"

Dreifilbiges Rätsel.

Der Texte gibt es viele in der Welt;
Doch wenn wir die Gelehrten darum fragen,
So müssen sie ganz offenerzig sagen,
Daß die Erklärung oft recht schwer gestellt.
Doch wie sie sei, sie wäre ohne Sinn,
Wenn nicht gerade in dem Texte eben
Um ihm die rechte Deutung stets zu geben,
Die erste Silbe immer läge drin.
Wird klar gestellt er jedem zum Genuß
Durch eine Predigt, ein Gebet im Stillen,
Auch öffentlich, um Gottes Gnade willen,
So bilden die zwei letzten stets den Schluß.
Das Ganze bildet einen Uebergang
Vom Lehrling bis zum Meister eine Brücke,
Die er passieren muß zu seinem Glück,
Und oft recht steil und eng ist, kurz und lang.
Der Arzt, der Lehrer, Prediger, Jurist —
Sie alle müssen dort hinüber wandern,
Um gleich zu stellen dadurch sich den andern,
Die schon gezeigt, daß was an ihnen ist.
Gar manchen, der so recht beweisen will,
Daß er was weiß, hält ängstlich und bekloffen,
Aus Furcht, daß er zu Unfall könnte kommen,
Schon vor den ersten Stufen plötzlich still.
Ein anderer, schon auf dem höchsten Loch,
Fühlt plötzlich unter sich ein leises Schwanken,
Ein Blick hinab verwirrt ihm die Gedanken —
Parabaz — da stürzt er durch das große Loch.
Doch wer da gut bewährt hinüber kommt,
Der mag am andern Ufer im Vertrauen
Auf fern'res Wohl sich seine Hütte bauen
Und weiter wirken, wie 's dem Meister frommt.

Auflösung des Rätsels aus Nummer 59:

Schönheit.

Aus dem

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1893.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	6.— Morgens	Ankunft	7.36
"	8.35	"	10.02
"	1.— Nachm.	"	2.36
"	3.20	"	4.51
"	7.04	"	8.31
"	9.29 Abends	"	11.04

2. Von Hameln nach Pyrmont.

Abf.	6.20 Morg.	—	Anf.	6.49	—	8.01
"	8.52	—	"	9.25	—	10.43
"	10.55	—	"	11.24	—	
"	3.16 Nachm.	—	"	3.43	—	4.44
"	6.04 „(Schnellz.)"	—	"	6.23	—	
"	6.41	—	"	7.09	—	8.08
"	10.48 Abends	—	"	11.17	—	

3. Von Hameln nach Hildesheim.

Abf.	8.55 Morg.	—	9.49	—	Anf.	10.20
"	12.11 Mittags	—	12.58	—	"	1.32
"	12.53	—	„(Schnellzug)"	—	"	1.40
"	3.32 Nachm.	—	4.25	—	"	5.00
"	7.04 Abends	—	7.54	—	"	8.19
"	9.36	—	10.23	—	"	10.58

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.42 Morgens	—	Ankunft	10.00
"	12.15	—	"	1.40
"	3.25 Nachm.	—	"	4.43
"	7.03	—	"	8.22
"	10.55 Abends	—	"	1.10

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	7.13 Morgens	—	Ankunft	8.35
"	9.23	—	"	10.53
"	1.36 Nachm.	—	"	3.03
"	4.29	—	"	5.50
"	9.07 Abends	—	"	10.44
"	11.31	—	"	1.—

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	5.26 Morgens	—	Ankunft	5.56
"	8.04	—	"	8.30
"	11.37	—	"	12.06
"	12.34 Nachm. (Schnellz.)	—	"	12.52
"	2.49	—	"	3.14
"	6.28	—	"	6.59
"	9.06 Abends	—	"	9.32

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	7.17 Morgens	—	Ankunft	8.30
"	10.58	—	"	12.10
"	1.55 Nachm.	—	"	3.09
"	5.15 „(Schnellzug)"	—	"	6.01
"	5.25	—	"	6.34
"	8.20 Abends	—	"	9.33

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	7.00 Morgens	—	Ankunft	8.28
"	10.20	—	"	11.47
"	1.54 Nachm.	—	"	3.10
"	5.03 Abends	—	"	6.23
"	9.51	—	"	11.59

Wetter-Aussichten

Donnerstag, 27. Juli: Warm, wolkig mit Sonnenschein, stichweise Regen, frischer Wind.
Freitag, 28. Juli: Warm, meist heiter. Gewitterluft. Strichregen.
Sonntag, 29. Juli: Warm, schwül, meist heiter. Strichweise Gewitterregen.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 62.

Sonntag, den 30. Juli 1893.

71. Jahrg.

Montag, den 31. Juli, will noch

Kirchensteuer

erheben.

Louis Katz,

Kirchenvorsteher, Bäckerstr. 49.

Auktion.

Montag, den 31. Juli d. Js.,

nachmittags 6 Uhr,

werde ich auf dem Hofe des Herrn Krondorf, Bäckerstr. 16 hierf., einen großen Posten Dachpfannen, Fenster, Thüren, Nutz und Brennholz, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

L. Reese, beed. Auktionator.

Garten-Verkauf.

Im Auftrage der Erben weiland Herrn Rentiers Meyer, werde ich

Dienstag, den 1. August d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

deren vor dem Mühlenthor neben der Gasanstalt hierf., unter Kartenblatt 75 als Parzelle 130/13 katastrierten, in Größe von 8 ar 91 □ m belegenen Garten öffentlich meistbietend in möglichst einem Termine an Ort und Stelle verkaufen.

L. Reese, beed. Auktionator.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 31. ds. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

werde ich im Börsengarten hieselbst etwa 100 italienische Legehühner und mehrere Hähne, sowie einige Schlachthühner

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hameln, den 29. Juli 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum realen Werte bei

C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,

in der Rats-Apothek, Hameln.

Nervenstärkendes Eisenwasser

in fl. $\frac{1}{4}$ fl.,

Pyrophosphorsaures Eisenwasser

in fl. $\frac{1}{4}$ fl.,

in frischer Füllung wieder vorrätig.

W. Krückeberg, Mineralwasseranstalt.

Zu Oktober d. Js. beabsichtige ich ein

Kindergarten

hieselbst, Osterthorwall 19b zu eröffnen.

Geehrte Eltern, welche geneigt sind mir ihre Kleinen anzuvertrauen, ersuche dieselben möglichst bald bei mir anzumelden, um meine Vorkehrungen darnach treffen zu können.

Frau Luise Bartels,

geb. Mübiger,

Hameln, Bäckerstr. 10.

van Houten's Cacao,

Gaedke's Cacao,

Suchard Chocolate.

S. Ise.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle Ausschmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln aus Harzer Grottensteinen nebst Silberkies. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Guten berl.

Getreide-Rümmel

von J. A. Silka, Berlin

empfehlen

S. Ise.



Metall- und Holzfärgen von 5

Mark an. C. Loipann.

Empfehle mich als

Klavierstimmer.

Otto Parlasca, Osterstr. 12,

Großer Ausverkauf wegen Umzug.

Die noch vorhandenen Sachen verlaufe 20% unter Einkaufspreisen. Mache ferner noch aufmerksam auf Herren- und Knabenanzüge, die ich zu Spottpreisen verlaufe.

S. Keiser, Kleinestr. 15.

Original-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

Älteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 A bei

A. C. Steuber Nachf.

Brennholz, Hobel- u. Sägespähne

hat täglich abzugeben

Stuhl- und Möbel-Fabrik
Fr. Benze, Wäldemühle.

Aal in Gelée.

S. ISE.

Pianoforte-Lager H. Oppenheimer.

Die Güte, Haltbarkeit u. d. schöne volle Ton meiner elegant ausgestatteten fachmänn. ausgewählten Pianinos renom. Fabrik. ist von sämtl. hiesigen Musiklehrern anerkannt und empfohlen. Sämtl. Pianinos sind kreuzsaitig, mit gepanzerten Stimmstock und abstrakter Mechanik. Durch Ersparung der enormen Betriebskosten in Großstädten kauft man bei mir bedeutend preiswürdiger. Günstige Zahlungsbedingungen in Raten. Langjährige Garantie. **Alte Klaviere werden in Zahlung angenommen.** — Elegante Klaviersessel mit patent. Eisenschraube.

Ich beabsichtige mein am Kastanienwall belegenes Lagerhaus zu verpachten oder zu verkaufen.

Samson Stern.

Mein Haus Ritterstr. 3 steht zu 8000 Thaler und mein Haus an der Bahnhofstraße ist zu 4350 Thaler zu verkaufen.

C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

**Einmach-Gläser, weiß,
Einmach-Gläser, grün,
Einmach-Gläser mit Patent-Verschluss,
Einmach-Löpfe**
trafen in allen Größen ein.

H. Ritter, Bäckerstr. 60.

Marienburg- und Detmolder-Pferdelose empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Mein Verkaufsortal von billigen Kinderwagen, Mohrfesseln, Blumentischen, Wasch- und Reiseförben, sowie sämtlichen feineren Hand- und Arbeitsförben etc. befindet sich im Hause der Büren- und Hafenstraße. **A. Cramer.**

Erneuerung der Lose zur II. Klasse der
Preuß. Klassen-Lotterie
muß mit Vorzeigung der Lose I. Klasse bis Donnerstag, den 3. August geschehen.

Der Lotterie-Einnehmer
Ottenberg.

Wegen Mangel an Futter verkaufe eine gute
Milch-Ziege.
Preis 12 A Baustr. 28.

Zweipfündige Säcke von 75 A an empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Holländ. Süssrahm-Margarine,
vorzüglich im Geschmack, à Pfd. 80 A, 4 Pfd. 3 A, empfiehlt
Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Sehr schöne Frühäpfel zu haben bei
K. Kaapfe, Fischbederstr. 58.

Feinste Süßrahm-Margarine,
im Geschmack wie beste Tafelbutter, empfiehlt stets frisch à Pfund 80 A
Carl Lücke, Emmernstr. 9.

Russische Kron-Sardinen und Pickles,
à Pfund 40 A, empfiehlt
Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Birnensaft,
ganz vorzüglich im Geschmack, à Pfund 20 Pfennig, empfiehlt
Carl Lücke, Emmernstr. 9.

Großartige Spitzen
und dazu passende
Einsätze
in schwarz, weiß, creme und ecru, sehr billig wieder ganz neu eingetroffen bei
Th. Schlüter, Bäckerstr. 40.

Dienstag frischen
Norderneyer Schellfisch
zum billigsten Tagespreis empfiehlt
Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Grundstückverkauf.

Am Dienstag, den 8. August d. J., werde ich auf zuständigen Antrag nachfolgende Grundstücke, als:

a. vor dem Brückenthore:

1. auf dem großen Kreuzfelde, Kartenbl. 114, Parz. 9—11, groß 1 h 4 ar 14 □ m,

b. vor dem Osthore:

2. auf dem Lohfelde, Abl. 73 Parz. 29 groß 26 ar 99 □ m
3. am Hundeschwanz " 43 " 13 " 59 " 34 "
4. in Meiersgund " 43 " 40 u. 41 15 " 73 "
5. vor dem Morgenstern 43 " 66/45 40 " 99 "
6. am Wasberge, Abl. 45 " 34 groß 24 " 07 "

c. vor dem Neuenthore:

7. an der Knabenburg, Abl. 47 Parz. 12, groß 1 ha 33 ar 24 □ m,
8. daselbst Abl. 47 Parz. 26 groß 44 ar 18 □ m
9. am Kleinen Schdt " 30 " 69 " 51 " 74 "
10. im Fahlte " 29 " 44 " 66 " 24 "
11. am Heidewege " 15 " 6 " 75 " 48 "
12. an der Haide " 15 " 44 " 76 " 38 "
13. zwischen oberem Kreuzweg und Bröckelgrund, Kartenbl. 11 Parz. 14, groß 49 ar 96 □ m,
14. zwischen Kreuzweg und Kettigsgund, Kartenbl. 10 Parz. 49, groß 49 ar 20 □ m,
15. daselbst Abl. 10 Parz. 52 groß 32 ar 01 □ m
16. vor dem Wehle " 10 " 34 " 36 " 76 "
17. daselbst " 10 " 36 " 15 " 41 "
18. hinterm Wehle " 4 " 4 " 67 " 51 "
19. im faulen Orte " 8 " 28 " 34 " 96 "
20. daselbst " 8 " 29 " 45 " 09 "
21. bei Reimerdes Kamp 8 " 55 " 50 " 71 "
22. daselbst Abl. 8 " 71 " 12 " 76 "
23. auf dem Wehleranger, Kartenbl. 6 Parz. 150/58, groß 21 ar 40 □ m,
24. in der Wehlermarsch, Kartenbl. 2, Parz. 198/28 zc., groß 14 ar 18 □ m,
25. auf dem hohen Felde, Kartenbl. 17, Parz. 117/1 zc., groß 14 ar 67 □ m,

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich nachmittags 2 Uhr auf der Kettenbrücke, 3 Uhr bei Tivoli und 4 Uhr auf der Erholung einfinden.

Scheele, beeid. Auktionator.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von Adolf Ahrens.



Gesucht für eine Dame 1 Stube, 2 Kammern, oder 2 Stuben und 1 Kammer nebst Zubehör mit Gartenst. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Hitze stillt man den Durst mit



der Deutschen Coco-Gesellschaft Dresden.

Coco Neptun, aus Süßholzextract, Quellsalzen und aromatischen Essenzen bereitet, macht jedes Wasser sofort zu einem wohl-schmeckenden, durststillenden

Volksgetränk

für 1 Pfennig das Liter.

Unentbehrlich in der Familie, auf der Reise, dem Felde, in Arbeitssälen, Werkstätten, Fabriken.

in Dosen zu 10 25 50 125 Pfg.

hinreichend für 8 20 40 100 Liter.

Käuflich in Drogen- u. Colonialwaren-Handlungen.

Eine einzelne Dame sucht zu Okt. eine nette an-ständige Wohnung im Preise von 150 M., dieselbe wird sich auch gern mit einer Dame eine Wohnung teilen. Offerten bitte in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Modes.

Suche für mein Putz-Geschäft einen

Lehrling.

Htt. v. Ghiesl-Herbst.

Gesucht zu Michaelis ein braves

Mädchen

für die Küche, am liebsten vom Lande.

E. Reimer, Hotel zur Sonne.

Einige kräftige Arbeiter

sucht

Theodor König,

Dampfzägerei und Hobelwerk.

Junger Landwirt oder dergleichen mit kleinem Kapital der auszuwandern Lust hat gesucht zur gemeinschaftlichen Gründung einer Plantage. Verlust ausgeschlossen. Offerten an

L. Weber,

Hannover, Calenbergerstr. 38, II,

Zu kaufen gesucht ein geräumiges

Wohnhaus

mit etwas Hofraum, innerhalb der Stadt. Anmeldungen nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Bitte um Rückgabe der mir am Freitag, den 21. d. Mts. abhanden gekommenen Fackel-Hündin, welche 7 Wochen alt, schwarz mit braun und etwas Rahlköpfig ist.

A. Krückeberg, Fischportenstr. 21.

Verloren

auf dem Wege von Hameln nach Pyrmont eine große goldene Korallennadel. Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Gastwirt S. Krondorf,

Hameln.

Auf dem Schützenfeste ein Armband ver-loren. Der mir bekannte Finder wird auf-gefordert, dasselbe sofort zurückzuliefern, widri-genfalls Anzeige erfolgt. Altemarktstr. 31.

Min Sonntag auf dem Wege vom Schützenfest bis zur Osterstraße eine Brosche in Form eines Degens verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Osterstr. 46.

**Ich habe mich in Hameln als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Mein Bureau befindet
sich Osterstraße 21.**

**Kaewel,
Rechtsanwalt.**

**Die noch rückständigen Pachtgeld-
beträge der Haspelmathischen (jetzt
Rose'schen) Gärten, der von Münch-
hausen'schen Länderei u. der Länderei
des Gemeinnützigen Bauvereins, sind
mir ungesäumt einzuzahlen.**

J. Thies.

**Zu verleihen 6000 Mk. auf 1. Hypothek.
Auskunft in der Exp. d. Bl.**

Todes-Anzeige.

Hameln, den 27. Juli 1893.

Heute Morgen starb plötzlich unsere geliebte
Tochter und Schwester

Käte Büren

am Herzschlag, im Alter von 24 Jahren und 6
Tagen. Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Georgine Büren,
geb. Beenß.

Beerdigung im Berlin W von Friedrichstr. 191
aus.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 28. Juli 1893.

Heute Nachmittag 7^{1/2} Uhr nahm uns der
liebe Gott unsere innigstgeliebte Tochter **Anna**
im Alter von 1 Jahr 2 Monaten wieder zu sich
in sein himmlisches Reich.

Die tiefbetrübten Eltern:
Fritz Höcker nebst Frau Elise,
geb. Hoffmeister.

Die Beerdigung findet am Montag, vormittags
11 Uhr, von Karlstraße 33 ab statt.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung an ruhige Mieter, 2 St., 2 K., Küche, Keller und
Bodenraum. Pr. 150 M Kupferschmiedestr. 10.

Tanzkunst!

Mein Tanzunterricht beginnt wie früher im
Oktober in **Engelke's Saalbau** in Hameln.

Hochachtungsvoll

C. Roëhl, Balletmeister.

Zu vermieten ein Laden mit Wohnung zu 340 M.
C. E. Dreher, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung.
Wasserleitung im Hause. Preis
165 M. Pferdemarkt 8.

Zu vermieten zu Michaelis oder später eine herr-
schaftliche Parterre-Wohnung im
neuen Hause an der Kaiserstraße. Näheres
Großhofstr. 30.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 M. Papenstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später ein freundl.
Zimmer mit oder ohne Möbel
Sandstr. 17.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
herrschaftliche Wohnung, auch mit
Pferdestall in der Wilhelmstr. Nr. 27. Zu erfragen
Deisterstr. 66a, part.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 2
Stuben, 2 Kammern, Küche und
Zubehör Neuethorstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung Wendenstr. 19.

Zu vermieten an ruhige Mieter eine Wohnung.
Preis 280 M. Pyramontestr. 19.

Zu vermieten versetzungshalber zum 1. August
eine möblierte Wohnung. Wo?
zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten Zimmer mit Bett
Kleinstestr. 19.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung, 2 St.,
3 Kammern nebst Zubehör
Invalidenstr. 12.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit
Stall Breiterweg 17.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
(parterre) Baustr. 64.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Woh-
nung Bäckerstr. 26.

Zu vermieten auf sofort 2 Wohnungen
Ritterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten umständehalber auf gleich oder Okt.
1 St., 1 K., K. und Bodenst. Thietorstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Sept. 1 Stube und Kam-
mer Baustr. 2.

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen
Kupfer Schmiedestr. 2.

Zu vermieten kleine Wohnung mit Stallung an
ruhige Mieter Kleinestr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung, 2 Stuben, 3 Kammern,
Küche, Keller nebst Zubehör an ruhige Mieter. Preis
220 M. A. Lüdcke, Ohseuerstr. 48.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung.
L. Goldmann.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 1
St., 2 K., Küche und Keller Gröningerstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen,
erstere mit Laden im Neubau
Kleinestr. 13. Näheres Emmernstr. 17, eine Treppe.

Zu vermieten eine kleine Wohnung an ruhige
Mieter im Mittelhause, eine desgleichen im Hinterhause
mit Stallung. S. Rasse.

Zu vermieten 1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst
Zubehör, 1. Etage. Preis 120 M. Pferdemarkt 3.

Zu vermieten fortzugs halber zum 1. Oktober
eine freundliche Wohnung.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte
Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig **zu ver-
mieten.** August Zeddes.

Ein freundliches möbliertes parterre Gartenzimmer
mit Bett ist an 1 oder 2 junge Damen sofort **zu
vermieten.** Nachricht Emmernstr. 12, part.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche
Wohnung. Tischler Horn, Kaiserstr. 59.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stallung und
Gartenland. F. Niemeyer, Neuerhöhenweg.

Zu vermieten auf gleich eine freundl. geräum.
Wohnung 1. Wehlerweg 17.

Zu vermieten auf gleich eine freundlich möblierte
Stube und Kammer Osterstr. 7.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine
freundliche Wohnung Baustr. 21.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller,
Stall und Bodenraum an ruhige Mieter
Louisenstr. 30, bei den Arbeiterhäusern.

Logis für 2 junge Leute
Kleinestr. 21.

Logis für 2 anständige Leute
Großehofstr. 28.

Regellub Viktoria.
Montag Abend Regeln.

H ö h e. Heute Sonntag
Unterhaltung.

Schützenfest.

(3. Tag.)

12—1 Uhr: **Konzert** vor dem Rathause.

2 1/2 Uhr: Signal. **Beginn des allgemeinen
Preißschießen in Schieters-
brunnen.**

3 Uhr: Abmarsch der Schützen vom Osterthore
über Oster-, Hummen-, Altemarkt-, Bäcker-
straße u. s. f. nach dem Festplatz.

4 Uhr: **Konzert** daselbst.

5 1/2—7 Uhr: **Kinderball.**

8 Uhr: Beginn des **Balles.**

8 1/2 Uhr: Verteilung der Gewinne in Schieters-
brunnen.

Konzert à Person 20 Pfg.

Ball für Herren 1 Mk. Damen 50 Pfg.

Tanzflügel I: Herren 2 Mk. Damen 1 Mk.

Der Schützenverein.

Wedemeyers Höhe.

Dienstag, den 1. August 1893,

CONCERT.

Nachmittags 4 Uhr.

Entree 50 A.

Tietge.

Tanz-Unterrichts-Institut.

von

Fr. Johannis und Frau.

Erlauben uns den geehrten Herrschaften zu unter-
breiten, daß unser Kursus am **15. August, abends
8 Uhr**, im Hotel zum silbernen Lachs beginnt. An-
meldungen werden noch bis zum 12. August in meiner
Wohnung, Fischportenstr. 4, 1 Etg., entgegenommen.

Hochachtungsvoll

Franz Johannis und Frau.

Privatstunden werden in deutschen und französischen
Tänzen zu jeder Zeit erteilt.

Nochmal das Schützenfest.

Die beiden Haupttage des Schützenfestes sind vor-
über, und wenn wir zurückschauen auf alle die Veran-
staltungen, welche getroffen waren, um alle Teilnehmer,
Jung und Alt, Männlein und Fräulein, Vereinsmit-
glieder und Fremde, zu erfreuen, und noch einmal alle
Genüsse und Vergnügungen, die geboten wurden, in der
Erinnerung durchkosten, so müssen wir sagen, dem
Schützenverein gebührt für seine umsichtige und sorgsame
Thätigkeit die höchste Anerkennung. Vergnügungslustige
Herzen haben gefunden, was sie begehrten, das läßt
sich nicht leugnen, und auch der Himmel hat ja, was
bei dergleichen Festlichkeiten gewöhnlich nicht der Fall
ist, ein gnädiges Einsehen gehabt und durch eine an-

gemessene Temperatur die Feststimmung und Festesfreude erhöht. Soweit konnte man allerdings mit dem Feste zufrieden sein.

Aber, und das ist doch eine Hauptfrage bei solchen Veranstaltungen, welches war der Zweck des Festes oder welchen idealen Gewinn suchte man mit demselben zu erzielen? Im Mittelalter hatten die Schützenfeste bekanntlich eine hohe politische Bedeutung. Sie waren geeignet, wie die Olympischen, die Corinthischen u. Spiele in Griechenland, bei aller politischen Zersplitterung und Zerrissenheit im heiligen römischen Reiche deutscher Nation das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Interessengemeinschaft zu wecken, zu erhalten und zu befördern.

Hier fühlte sich ein jeder als Deutscher, hier reichten sich die verschiedenen Staaten, Stämme und städtischen Gemeinwesen brüderlich die Hand, wenn sie sich auch sonst im engherzigen Partikularismus gegen einander abschlossen. Da das Schützenfest ein Fest der Waffenfreude war, so verkörperte es gewissermaßen den Gedanken, daß die Deutschen, so feindlich sie auch sonst gegen einander stehen mochten, Schulter an Schulter fest zusammenhalten müßten, sobald es sich darum handelte, den äußeren Feind mit bewaffneter Hand von den Grenzen des gemeinsamen Vaterlandes abzuwehren. Im Schützenfeste kam die Sehnsucht und Hoffnung auf die Herstellung der Reichseinheit, welche von Anfang an das Leben des deutschen Volkes durchzogen hat, zum Ausdruck.

In der heutigen Zeit, wo diese Hoffnung sich verwirklicht hat, wo wir einen Kaiser, einen Reichstag, eine Reichspost, ein Reichsheer u. haben, treten die Schützenfeste als politisches Bindemittel vollständig in den Hintergrund, ein solches ist eben nicht mehr nötig. Was für einen Zweck haben sie demnach noch? Offenbar keinen anderen, als die Befriedigung der Genußsucht, Eitelkeit und Gewinnsucht. Der Eine sucht eine Gelegenheit, wo er sich einmal tüchtig austoben kann; der Andere möchte sich gern öffentlich zeigen und aufspielen; und der Dritte spekulirt auf den pekuniären Gewinn, der ihm aus einem solchen Feste erwachsen könnte.

Und um dem Ganzen ein populäres Mäntelchen umzuhängen und für dasselbe Stimmung zu machen, nennt man die ganze Veranstaltung ein Volksfest.

Es ist gewiß erfreulich, wenn bei einem solchen Feste Hoch und Niedrig, Reich und Arm brüderlich miteinander verkehren und in gemeinsamer Lust die Herzen einander entgegenschlagen; es würde geeignet sein, für einen Augenblick über die traurigen sozialen Gegensätze der heutigen Zeit hinwegzutäuschen und die Stände einander näher zu bringen. Aber kann hier wohl von einem solchen Feste die Rede sein? Die sogen. haute volée schließt sich von vornherein von dem Feste aus, weil sie es mit ihrer Lebensstellung nicht glaubt vereinbaren zu können, sich mit dem gemeinen Plebs zu vermischen; und der kleine Mann, der kleine Handwerker und Arbeiter, dem man wahrlich ein solches Vergnügen, das ihn auf 1 oder 2 Tage über die schwere Last des Lebens hinaushebt, wohl vom Herzen wünschen kann,

ist nicht imstande, sich am Feste zu beteiligen, weil ihm dazu die nötigen Geldmittel fehlen. Ein gewissenhafter Familienvater, der täglich vielleicht nur 2 Mark verdient — in unseren Mühlen sollen die Arbeiter ja kaum soviel bekommen, obwohl diese Etablissements sich dem Anschein nach vorzüglich rentieren — muß sich doch erst zehnmal bedenken, ob er es auch verantworten kann, bei einer so geringen Einnahme so und so viel für sich und seine Familie zu Vergnügungszwecken auszugeben. Nun, da bleibt er lieber zu Hause, beißt knirschend die Zähne zusammen und flucht der herrschenden Gesellschaftsordnung, die ihn zu einem Lasttiere herabgewürdigt hat und ihn nicht einmal in den Stand setzt, sich und seinen Angehörigen ein harmloses billiges Vergnügen zu bereiten; Verbitterung ergreift sein Herz, wenn er sieht, wie die Hunderte hinausströmen zum Festplatze und ihr Geld verschleudern, um der Lust zu fröhnen, während er im Hinblick auf seine vielleicht zahlreiche Familie mit banger Sorge dem Winter entgegensteht, wo voraussichtlich infolge der anhaltenden Dürre dieses Jahr die Lebensmittel wohl teuer werden, sodaß es für ihn noch schwieriger wird, seine Familie rechtlich zu ernähren. Nimmt man noch hinzu, daß schon sein Selbstbewußtsein ihn abhält, ein Fest zu besuchen, auf welchem in so ostentativer Weise Schranken gezogen sind zwischen die einzelnen Bevölkerungsklassen, indem man für dieselben verschiedene Tanzzelte errichtet hat, so muß man sagen, ein solches Fest ist kein Volksfest zu nennen.

Man sollte es sich doch in unserer Zeit, wo es an allen Ecken gährt und großt und das rote Gespenst der sozialen Revolution aus allen Winkeln und Hütten herausguckt, erst hundertmal überlegen, ehe man solche Festlichkeiten veranstaltet. Die Zeit ist fürwahr ernst genug dazu.

Oder man sollte aus dem Schützenfeste ein wirkliches Volksfest machen, an dem sich auch der allerärmste beteiligen könnte. Eintrittsgeld zum Festplatze, zum Konzerte und zu den Tanzsälen dürfte nicht erhoben werden, oder es müßte so niedrig bemessen sein, daß es jedem möglich wäre, es zu bezahlen, ohne sich darüber Gewissensbisse machen zu müssen. Auf Ueberschüsse sollte der Schützenverein überall nicht spekulieren, er hat nicht das Recht, die Vergnügungslust der Menschen auszubeuten; das ist eines öffentlichen Vereins nicht würdig; ein öffentlicher Verein soll ideale Ziele verfolgen und mit eigenen Kräften und Mitteln die Erreichung derselben erstreben. Glaubt also unser Schützenverein, daß ein Volksfest für das Leben unserer Bevölkerung erspriechlich ist, nun, so mag er immerhin alljährlich ein solches veranstalten, aber wohlgerne aus eigenen Mitteln und ein solches, das seinem ganzen Umfange nach ein wirkliches Volksfest ist, an dem alle Schichten der Bevölkerung teilnehmen können. Kann er die Mittel dazu, sei es aus Vereinsbeiträgen oder aus Kollekten, nicht beschaffen, so möge er lieber zu Hause bleiben und im engeren Kreise sein Fest feiern, wie es andere Vereine auch thun. Lieber gar kein Fest, als ein solches, wie wir es gehabt haben, wo den niedrigsten Leidenschaften, dem Hochmut, der Lieb-

Isigkeit, dem Meid, der Bitterkeit Anlaß zu Bethätigung gegeben wurden.

Volkssfeite, wirkliche Volkssfeite sind gewiß nicht zu verachten, denn sie geben auch dem Aermsten einmal Gelegenheit, die Luft in vollen Zügen zu genießen, und das kräftigt ihn moralisch zu seiner schweren Berufsarbeit. Aber sie sollten deshalb auch Sache der Kommune sein. Diese sollte dafür sorgen, daß dem Volke einmal eine solche Gelegenheit im Jahre geboten würde. Und hier in S. brauchten wir doch nicht nach einem Vorwande zu suchen. Wir haben ja unsere Grenzbeziehung. Warum erweitert man die nicht zu einem größeren Volkssfeite. Es sind doch bisher immer nur die besser situierten Kreise der Bürgerschaft gewesen, die daran teilnahmen, und doch wäre es gewiß schön, wenn der Lokalpatriotismus auch in den Arbeiterkreisen geweckt und genährt würde. Cato.

Politische Rundschau.

Wir haben schon des Oesteren auf das ganz unqualifizierbare Gebahren der „Stützen von Thron und Altar“, der Herren Konservativen hingewiesen, wonach dieselben, wenn sie eine Suppe eingebracht haben, sich bei Seite drücken und sich anstellen, als hätten sie kein Wasserlein getrübt. Dieses Gebahren wird von den Herren jetzt wieder gehandhabt. Ihr Abgott Stöcker, der „teure Gottesmann“ und „zweite Luther“ ist von einem Ahlwardt aus dem Sattel gehoben worden und jetzt mit einem Male unter der Herren Konservativen ihre Taktik gegenüber der Antisemiterei, begierig die Affäre Stöcker als Gelegenheit beim Schopfe fassen und sich von der Verantwortung für den antisemitischen Brand drücken zu können, den sie gehörig geschürt haben, und der ihnen jetzt das eigene Haus über den Kopf anzuzünden droht. Während man sonst tagtäglich in den konservativen Blättern, ganz besonders aber in den dem orthodoxen Flügel der Konservativen angehörigen lesen konnte, daß eine echte antisemitische Gesinnung das Kennzeichen des wahren Konservatismus sei, schlagen die Herren jetzt die Hände über den Kopf zusammen und schwören sogar gegen die Antisemiterei. „Es ist endlich Zeit, daß ernste und edel gesinnte Männer sich unseres Volkes annehmen, um es aus den Händen der Antisemiten, die es in die Irre geführt, zurückzugewinnen,“ schreibt derselbe „Reichsbote“ für „Edelmut und Ernst“ vor Stöckers jämmerlichem Durchfalle, nur in den Reihen der Antisemiten zu finden waren. Welchen beschränkten Horizont muß der „Reichsbote“ seinen Lesern zutrauen, daß er es wagen kann, das heute zu verbrennen, was er noch gestern zur Anbetung empfohlen hat! So hatten es mit der Antisemiterei die Herren freilich nicht gemeint. Die Antisemitenhauptidee sollten hübsch die Marinotten der „Stützen von Thron und Altar“ bleiben und wenn nötig von der Bildfläche verschwinden! So war es nicht gemeint, daß die Herren Orthodox-Konservativen aus Wahlkreisen hinausbeißten sollten, die sie seit Gründung des Reichstages als ihre unbedingte Domäne zu betrachten gewohnt waren! So war es nicht ge-

meint, daß die Antisemiten dem Konservatismus über dem Kopfe in Brand stecken sollte! Wenn irgendwo, so hat sich jetzt bei den Antisemiten das alte Wort verwirklicht: „Mit Was man gesündigt, damit wird man gebüßt!“ Sie haben Wind gesät und Sturm geerntet. Ihnen aber, dem orthodoxen Flügel der Konservativen, welche fort und fort das Wort Gottes im Munde führen ist nichts heilig; sie eifern, insofern es sich um Geldinteressen handelt, ganz unverfroren gegen das, was sie noch vor Kurzem verteidigt. Hierfür folgendes Beispiel: Gerade unsere Frommen im Lande sind es, welche auf alle möglichen Bibelstellen gestützt, mit einer wahren Wut die Feuerbestattung als „unchristlich“ bekämpfen; nach ihnen darf die „weiheliche Ruhe der Toten“ nicht gestört werden. Leider bedenken sich bei den Herren Theorie und Praxis nicht. Im Jahre 1846 machte der Amtmann und Rittergutsbesitzer Griebenow in Niederschönhausen, der auch ganz bedeutende Grundstückskomplexe in der Feldmark Berlin besaß, fast ganz Berlin N. steht auf früherem Griebenowschem Eigentum, der damals sich „deutsch-katholisch“ nennenden Gemeinde Berlins in Berlin zwei Morgen Land in der Pappelallee zum Begräbnisplatz als Geschenk. In dem Briefe, welche die Schenkung ausspricht heißt es, er schenke deshalb, „weil die Gemeinde das Panier der Glaubensfreiheit ergriffen habe und geistig so aufgeklärt sei, daß sie den Mut habe, die Kette, welche die Priesterherrschaft seit Jahrhunderten um ihren Glauben gelegt, zu zerbrechen, um sich und ihren Kindern Gewissensfreiheit zu verschaffen.“ Die frühere „deutsch-katholische“ Gemeinde Berlins verwandelte sich im Laufe der Jahre in die „freireligiöse“ und sie benutzte heutigen Tages noch diesen Begräbnisplatz. War Herr Griebenow religiös sehr frei gesinnt, so war seine Frau desto frömmere und erzog nach dem frühzeitigem Tode des pp. Griebenow ihre Kinder nach ihren Anschauungen. Die Töchter wurden als fette Goldfische durch hochadlige Herren heimgeführt und ihre Nachkommen, natürlich lauter hochkirchlich ultra-konservativ gesinnte Leute haben jetzt der freisinnigen Gemeinde in Berlin auf Herausgabe jener Schenkung einen Prozeß an den Hals geworfen. Warum? Weil dieser sich jetzt mitten in dem dichtbebauten und bevölkerten Norden sich befindende Begräbnisplatz als Baustellen einen Wert von Millionen repräsentiert! Ihn wieder an sich reißen, zu Baustellen ausschachten und Geld über Geld dafür einstreichen, daß ist das feine Plänchen der Erben Griebenow's. Wir fragen, wo bleibt da die Pietät für die „weiheliche Ruhe der Toten“? Wie Figura zeigt, fragen unsere Frommen im Lande nicht einen Pfifferling danach, wenn es um das Spicken ihres Geldsackes sich dabei dreht! Muß ein solches Vorgehen nicht einem Jeden, der feineren religiösen Anschauungen huldigt, mit Bitterkeit erfüllen? Gerade diese religiöse Unduldsamkeit, welche sich bei uns alle Ecken breit macht, sie ist es, welche die breiteren Volksmassen religiös indifferent macht und schließlich der Sozialdemokratie in die Arme führt.

Religiöser Druck paßt heut zu Tage nicht mehr in den Rahmen des modernen Staates, so etwas kann eben

höchstens in **Rußland** angehen, wo die gesamte Menschheit nach der Anschauung eines Einzelnen leben und glauben soll. Dort soll Alles par ordre du mufti gehen, ganz gleich, ob dadurch dem Volke der größte Schaden geschieht oder nicht. Welcher ungeheurer Schaden muß z. B. der russischen Landwirtschaft daraus erwachsen, daß wir als Antwort auf die Einführung des russischen Maximaltarifs die Eingangszölle für russische Produkte um 50 pCt. erhöht haben! Es läuft dies geradezu auf ein Einfuhrverbot hinaus. Das schlimme bei diesem Zollkrieg ist aber, daß wir dabei auch gehörig Haare werden lassen müssen. Jedenfalls ist der Absatz für landwirtschaftliche Maschinen nach **Rußland** für uns nunmehr gleich Null; unserer Maschinenindustrie erwächst hierdurch aber ein Schaden von jährlich 250 Millionen M.! Die Herren Agrarier werden allerdings ob dieser Zollerhöhung jubeln, dagegen unsere Maschinenindustrie in Saß und Asche trauern. Der Rückschlag auf unsere Landwirtschaft wird nicht ausbleiben, sich jedoch wohl in ganz anderer Weise kennzeichnen, als wie es die Herren Agrarier sich denken. Die nunmehr fehlende Getreidezufuhr aus **Rußland** wird sich weit machen aus der Balkanhalbinsel, Ungarn etc., die fehlenden 250 Millionen M. der Maschinenindustrie werden aber nicht wett gemacht werden können, die Herren Agrarier werden sich recht bald von der Albernheit ihres beliebten Sprichworts: „hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt“ überzeugen; erst muß der Industriearbeiter Werte schaffen, und das hieraus gelöste Geld kann er erst dem Bauern in die Hand drücken. Kann er das nicht, kann der Bauer seine Produkte einpökeln!

Frankreich wird jetzt durch auswärtige Verwicklungen derart in Anspruch genommen, daß die Revancheidee für einige Zeit ad acta gelegt erscheint. Dazu die Cholera im Land.

Die Situation ist derart, daß **England** immer mehr zum Anschluß an den Dreibund gedrängt wird, da es in der Ferne durch Frankreich beschäftigt, in diesem Rückendeckung suchen muß. Einstweilen geht der Kampf um Homerule im Parlament lustig weiter.

Der Schachzug, welchen der Vizekönig von **Ägypten** gegen die ihm unbequeme englische Einquartierung geplant, ist als gescheitert zu betrachten.

Der Sultan der **Türkei** wird sich höchlichst hüten, es mit seinem Hort England gegen Frankreich und **Rußland** zu verderben.

In **Italien** wirbelt der Skandal aus der Banca romana immer dichterem Staub auf; es ist bei uns noch lange nicht Alles so, wie es sein soll, aber Gott sei Dank, derartige Sachen, wie sie dort vorgekommen sind doch bei uns unmöglich.

In **Griechenland** spielt sich eine eigentümliche Komödie ab: der Kanal von Korinth, welcher eröffnet werden sollte, kann noch nicht eröffnet werden, da er, trotz vorheriger behördlicher Bauabnahme, noch gar nicht betreten werden kann. Und das passiert in einem Lande, dessen Bauten in früheren Jahrhunderten und teilweise heute noch allen Kulturvölkern als Stütze dienten!

— Ein von vielen Einwohnern schon länger gehegtes Bedürfnis, die Wiedereröffnung eines **Kindergartens** steht zu Oktober d. J., wie wir aus dem heutigen Inserat von Frau L. Bartels ersehen, bevor. Auf dem Pietsch'schen Grundstück, Osterthorwall 19, ist dazu, neben demjenigen des Herrn Dette, ein zu genanntem Zwecke vortrefflich geeigneter Platz erworben. In dem neuerbauten Wohnhause ist ein großes, geräumiges Zimmer für den Aufenthalt der „kleinen Welt“ hergestellt, und hinter demselben wird eine schöne Gartenanlage hinreichend Raum zum Spielen für die Kinder bieten. Von der Bäckerstraße und der Großenhofstraße (Durchgang neben der Steuerannahme) ist die Anstalt leicht zu erreichen; sie liegt in freier, gärtenreicher Umgebung, windgeschützt und fern von vielen Wagenverkehr Wünschen wir ihr ein kräftiges Emporblühen!

Zur Frauenfrage.

„Ich weiß gar nicht, was die Frauen noch für Rechte verlangen! Meine Frau tyrannisiert mich, unsere Töchter tyrannisieren uns beide, und die Köchin tyrannisiert die ganze Familie. Sind das noch nicht genug Frauenrechte.“ (Flieg. Bl.)

Auch eine Antwort.

Professor: „Sagen Sie, Herr Candidat, was wissen Sie von Cornelius Nepos?“

Candidat: „Den hat mir der Lehrer mehrere Male an den Kopf geworfen.“ (Wesp.)

Schonend.

„Nun, Männchen, wie schmeckt Dir das Gemüse, das ich ganz allein bereitet habe?“

„Um, hm . . . Dein Kochbuch, mein Kind, muß höchst fatale Druckfehler enthalten.“ (Hum. Blätter.)

Kirchliche Anzeigen.

9. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst Cantor Kaufmann.

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Thiesen. Hauptgottesdienst B. Stünkel.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetstunde Derselbe.

Montagsbetstunde Derselbe.

Nächsten Sonntag Kommunion in St. Bonifacii.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

21. Juli: Marie Amalie Minna Elisabeth, T. d. Prokuristen Niege.

23. „ Karoline Dorethee Charlotte Sophie, T. d. Arbeiters Biermann.

Anna Auguste Meta Johanne, T. d. Schuhmachermeister Klenke.

Friederike Karoline Minna, T. d. Hülsbrenner Rehm.

Frieda Louise Bertha, T. d. Feldwebers Strothotte.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg

Sonntag, 30. Juli: Schwül, warm wolfig mit Sonnenschein. Strichweise Gewitterregen mit lebhaftem Winde.

Montag, 31. Juli: Warm, wolfig und sonnig, Gewitterneigung.

Dienstag, 1. August. Sehr warm, meist heiter, windig; Gewitterregen.

Mittwoch, 2. August: Heiß, schwül, sonnig, später vielfach Gewitter, Regen, starker Wind.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 63.

Mittwoch, den 2. August 1893.

71. Jahrg.

Der Mühlenbesitzer F. W. Meyer zu Sameln beabsichtigt im Anschluß an die Hafenbahn auf dem zwischen dem Bezirksgefängnis und der Königl. Holzhandlung belegenen Grundstücken eine Kleinbahn mit Lagerhaus anzulegen. Der Plan liegt vom Montag, den 31. Juli bis Montag, den 14. August, vormittags von 11 bis 1 Uhr auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1 zur Einsicht aus.

Gefunden und auf dem Polizeibureau angemeldet 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Schlüsselbund, 1 Paar Promenaden-Stiefelletten (neu besohlt). 1 Hund zugelaufen.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 3. d. M., nachmittags 5 Uhr, werde ich im **Vorsengarten** hierselbst 1 Sofa mit schw. Damastbezug, 1 Glasschrank mit 2 Thüren und 1 gelbe Kommode öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Sameln, den 1. August 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Jetzt beste Erdbeer-Pflanzzeit.

Pikirte Pflanzen nur allerbesten Sorten, 100 Stück zu 2 Mk.

Ferner jetzt beste Pflanzzeit der jetzt so sehr beliebten **perennierenden Gewächse (Stauden)**; ich empfehle dieselben in schönen starken Pflanzen.

J. Sertürner,

Bahnhof- und Lohstraße.

Nervenstärkendes Eisenwasser

in fl. $\frac{1}{4}$ Fl.

Pyrophosphorsaures Eisenwasser

in fl. $\frac{1}{4}$ Fl.

in frischer Füllung wieder vorrätig.

W. Krückeberg, Mineralwasseranstalt.

Brennholz, Hobel- u. Sägespähne

hat täglich abzugeben

Stuhl- und Möbel-Fabrik
Fr. Benze, Walkmühle.

Vollkommen neutrale

Lanolin-Schwefelmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.

Älteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz

aus echter neutraler pillierter Grundfettseife hergestellt, gegen Hautjucken, Röttheln, gelbe, rauhe und trockene Haut. — Borr.: à Stück 50 A bei

A. C. Steuber Nachf.

Hausfrauen!

kauft versuchsweise 1 Dose

COCO

für 10 A als Getränk für eure Kinder. Nichts wird so gern von diesen getrunken und kein anderes Getränk ist so billig wie

COCO.

Donnerstag und Freitag



frischen Schellfisch.

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.

Zu Oktober d. J. beabsichtige ich ein

Kindergarten

hierselbst, **Osterthorwall 19b** zu eröffnen.

Geehrte Eltern, welche geneigt sind mir ihre Kleinen anzuvertrauen, ersuche dieselben möglichst bald bei mir anzumelden, um meine Vorkehrungen darnach treffen zu können.

Frau Luise Bartels,

geb. Rüdiger,

Sameln, Bäckerstr. 10.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle Ausschmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln aus Harzer Grottensteinen nebst Silberfries. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Grundstückverkauf.

Am Dienstag, den 8. August d. J.,
werde ich auf zuständigen Antrag nachfolgende Grund-
stücke, als:

a. vor dem Brückenthore:

1. auf dem großen Kreusfelde, Gartenbl. 114, Parz.
9—11, groß 1 h 4 ar 14 □ m,

b. vor dem Ofterthore:

- | | | | | |
|------------------------------|---------------|----------|------|------|
| 2. auf dem Lohfelde, Abl. 73 | Parz. 29 groß | 26 ar | 99 | □ m |
| 3. am Hundeschwanz " | 43 | 13 " | 59 | 34 " |
| 4. in Meiersgund " | 43 | 40 u. 41 | 15 " | 73 " |
| 5. vor dem Morgenstern | 43 | 66/45 | 40 " | 99 " |
| 6. am Wasberge, Abl. 45 | " | 34 groß | 24 " | 07 " |

c. vor dem Neuenthore:

- | |
|---|
| 7. an der Knabenburg, Abl. 47 Parz. 12, groß 1 ha 33 ar 24 □ m, |
| 8. daselbst Abl. 47 Parz. 26 groß 44 ar 18 □ m |
| 9. am kleinen Schöt " 30 " 69 " 51 " 74 " |
| 10. im Fahlte " 29 " 44 " 66 " 24 " |
| 11. am Heidewege " 15 " 6 " 75 " 48 " |
| 12. an der Haide " 15 " 44 " 76 " 33 " |
| 13. zwischen oberem Kreuzweg und Bröffelsgrund, Kartenbl. 11 Parz. 14, groß 49 ar 96 □ m, |
| 14. zwischen Kreuzweg und Rettigsgrund, Kartenbl. 10 Parz. 49, groß 49 ar 20 □ m, |
| 15. daselbst Abl. 10 Parz. 52 groß 32 ar 01 □ m |
| 16. vor dem Wehle " 10 " 34 " 36 " 76 " |
| 17. daselbst " 10 " 36 " 15 " 41 " |
| 18. hinterm Wehle " 4 " 4 " 67 " 51 " |
| 19. im faulen Orte " 8 " 28 " 34 " 96 " |
| 20. daselbst " 8 " 29 " 45½ " 09 " |
| 21. bei Reimerdes Kamp 8 " 55 " 50 " 71 " |
| 22. daselbst Abl. 8 " 71 " 12 " 76 " |
| 23. auf dem Wehleranger, Kartenbl. 6 Parz. 150/58, groß 21 ar 40 □ m, |
| 24. in der Wehlermarsch, Kartenbl. 2, Parz. 198/28 2c., groß 14 ar 18 □ m, |
| 25. auf dem hohen Felde. Kartenbl. 17, Parz. 117/1 2c., groß 14 ar 67 □ m, |

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Kauflehaber wollen sich nachmittags 2 Uhr auf
der Kettenbrücke, 3 Uhr bei Tivoli und 4 Uhr auf
der Erholung einfinden.

Scheele, beid. Auktionator.

Mein Haus Ritterstr. 3 steht zu 8000 Thaler
und mein Haus an der Bahnhofstraße ist zu 4350
Thaler zu verkaufen.

C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.



Schlachte Donnerstag ein junges fettes

Pferd.

H. Nolte.

Empfehle mich als

Slavierstimmer.

Otto Parlasca, Ofterstr. 12.

**Einmach=Gläser, weiß,
Einmach=Gläser, grün,
Einmach=Gläser mit Patent-Ver-
schluß, Einmach=Töpfe**
trafen in allen Größen ein.

H. Ritter, Bäderstr. 60.

Ich habe mich in Hameln als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet
sich Ofterstraße 21.

Kaewel, Rechtsanwalt.

Beliebtestes Unterhaltungsblatt! Belehrende Artikel!

Schorers Familienblatt.

Reichster Inhalt — Glänzende Ausstattung.
Farbige Kunst- und Extra-Beilagen.
Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 *M.*
oder in 18 Heften jährlich zu 50 *S.*
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten
(Postzeitungskatalog Nr. 5824.)
Probe-Nummern umsonst und frei auch von der
Verlagshandlung
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27a.
J. H. Schorer A. G.

Zur Berufsfrage:
Was sollen unsere Kinder werden?
Ein echtes Familienblatt!

Canz-Unterrichts-Institut.

von

Fr. Johannis und Frau.

Erlauben uns den geehrten Herrschaften zu unterbreiten, daß unser Kurjus am **15. August, abends 8 Uhr**, im Hotel zum silbernen Sack beginnt. Anmeldungen werden noch bis zum 12. August in meiner Wohnung, Fischportenstr. 4, 1 Etg., entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Franz Johannis und Frau.

Privatstunden werden in deutschen und französischen Tänzen zu jeder Zeit erteilt.

Danksagung.

Allen denen Herren, welche meinen lieben Mann zu Grabe geleiteten, Herrn Pastor Stünkel für die schönen Worte am Grabe, sowie für die Kränzspende sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Witwe L. Hauptmeyer.

Lina Messerschmidt, geb. Hauptmeyer.

Adolf Messerschmidt.

Herbst-Saison 1893.

Damen-Mäntel.

**Fortlaufend Eingang von Neuheiten in
Regenmänteln.**

**Aug. Gerber, Künne Nachf.,
Osterstrasse 43.**

Am Sonntag auf dem Wege vom Schützenfest bis zur Osterstraße eine Brosche in Form eines Degens verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Osterstr. 46.

Ein j. Mann m. guten Schulkenntn., welcher seit her in Hannover 7 Jahre in einem Versicherungsbureau in St. war, sucht Beschäftig. (w. auch halbtägige) in einem hies. Bureau. Off. sub. Nr. 11 bef. d. Exp. d. Bl.

Ein rechtliches junges **Mädchen** von 16 Jahren, zur **Aufwartung** gesucht
Hafenstr. 4.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig **zu vermieten.**
August Zeddes.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohn., 1 St., 2—3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum.
Chr. Pape, Grobchoffstr. 7.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung, auch **Logis**
Pferdemarkt 10.

Zu vermieten eine Wohnung
Alststr. 35.

Zu vermieten zum 1. Sept. d. J. ist das Krüger'sche Wohnhaus am Rastanienwall.
Scheele.

Zu vermieten ein Laden mit Wohnung zu 340 M.
C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten zu Michaelis oder später eine herrschaftliche Parterre-Wohnung im neuen Hause an der Kaiserstraße. Näheres
Grobchoffstr. 30.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 M. Papenstr. 2.

Zu vermieten an ruhige Mieter eine Wohnung.
Preis 280 M. Pyrmonterstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine herrschaftliche Wohnung, auch mit Pferdestall in der Wilhelmstr. Nr. 27. Zu erfragen
Deisterstr. 66a, part.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör
Neuethorstr. 1a.

Zu vermieten auf gleich oder später ein freundl. Zimmer mit oder ohne Möbel
Sandstr. 17.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung, 2 St. 3 Kammern nebst Zubehör
Invalidenstr. 12.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung.
L. Goldmann.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen, erstere mit Laden im Neubau
Kleinestr. 13. Näheres Emmernstr. 17, eine Treppe.

Zu vermieten eine kleine Wohnung an ruhige Mieter im Mittelhause, eine desgleichen im Hinterhause mit Stallung.
S. Rasse.

Ein freundliches möbliertes parterre Gartenzimmer mit Bett ist an 1 oder 2 junge Damen sofort **zu vermieten.** Nachricht
Emmernstr. 12, part.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung.
Eischer Horn, Kaiserstr. 59.

Zu vermieten auf gleich eine freundl. geräum. Wohnung
1. Wehlerweg 17.

Logis für 2 junge Leute
Kleinestr. 21.

Deutscher Schützen-Verein.
Freitag, den 4. August, nachmittags 4 Uhr,
Preischießen
auf Schlicfersbrunnen.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 1. August 1893.

Nach kurzem Krankenlager starb heute früh der Postschaffner a. D.

Wilhelm Bene

im 83. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Hinterbliebenen

W. Ifermann.

Anna Höflich.

Marie Höflich.

Emma Höflich.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. August, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags von Bürenstr. 13 ab statt.

Sozialdemokratischer Wahlverein

für Hameln und Umgegend.

Sonnabend, den 5. August, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Gastwirt Ahrens, Papenstraße.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Krieger-Kameradschaft.

General-Versammlung

Sonntag, den 6. August, abends 8 Uhr, im Orgelmann'schen Saale.

1) Besprechung der Gedächtnisfeier.

2) Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Arbeiter-Verein.

Sonnabend, den 5. August, Generalversammlung.

Tagesordnung:

Vierteljährliche Abrechnung und Verschiedenes.

Zugleich wird bemerkt, daß diejenigen Mitglieder, welche die Tour nach der **Paschenburg, Minteln** &c. mit machen wollen, sich **Sonntag, den 6. August** um 11 Uhr im Vereinslokal einzufinden haben.

Es können auch Freunde eingeladen werden. Abmarsch vom Vereinslokal mit Musik 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Vorstand.

Dreher's Berggarten.

Donnerstag, den 3. August 1893,

CONCERT.

Abends 8 Uhr.

Entree 50 A.

Tietge.

In Nr. 60 d. Bl. befindet sich ein Inserat, unterzeichnet „Frau Peters“. Wie uns von Frau Peters, Altmarktstr. mitgeteilt wird, ist die Unterschrift „Frau Peters,“ geb. Bormann, Thietdorferstr. darunter zu verstehen.

Neue Hameln'sche Schweine-Versicherung.

In den nächsten Tagen wird die 4. Sammlung einholen.

Der Vorstand.

Mitteilungen aus dem Publikum.

In Nr. 62 der „Hameln'schen Anzeigen“ vom 30. Juli d. J. findet sich in dem „Nochmal das Schützenfest“ überschriebenen Artikel folgender Satz:

„Ein gewissenhafter Familienvater, der täglich viel, leicht nur 2 Mark verdient — in unseren Mühlen sollen die Arbeiter ja kaum soviel bekommen, obwohl diese Etablissements sich dem Anschein vorzüglich rentieren — muß sich doch erst zehnmal bedenken &c.“

Der Minimallohn für erwachsene Arbeiter, über 18 Jahre alt, beträgt in meiner Mühle M. 2,20 pro Arbeitstag. Der Durchschnittslohn für alle Mühlenarbeiter einschließlich der minderjährigen Arbeiter und ausschließlich der Beamten beträgt M. 2,67,6 Pf. pro Arbeitstag, während der ortsübliche Tagelohn für Hameln mit M. 2,— pro Arbeitstag angenommen ist. Die hiesige Wefermühle bezahlt also im Gegensatz zu andern Arbeitgebern erheblich mehr als den durchschnittlichen Tagelohn von M. 2,— und nicht „kaum soviel“, wie es in dem Artikel heißt. pr. F. W. Meyer.

H. Meyer.

— In Nr. 62 der „Hameln'schen Anzeigen“ befindet sich ein Artikel „Nochmal das Schützenfest“ überschrieben, in welchem es u. A. heißt:

„Ein gewissenhafter Familienvater der täglich viel, leicht nur 2 Mark verdient — in unseren Mühlen sollen die Arbeiter ja kaum so viel bekommen, obwohl diese Etablissements sich dem Anschein nach vorzüglich rentieren — &c. &c.“

Ich teile Ihnen mit, daß in meiner Mühle kein Arbeiter weniger als Mark 2,25 pro Arbeitstag verdient und der höchste Lohnsatz, den ich bezahle Mark 2,75 p. Arbeitstag beträgt. Achtungsvoll

Aug. Menge.

Berichtigungen sind uns immer angenehm, und bedarf es nicht der Hinweisung auf § 11. „Cato“, der Einsender jenes Artikels, müssen wir seine Antwort auf obiges vorbehalten.

Die Redaktion.

lokales und Provinzielles.

— Die Schülerzahl unserer Schulen betrug Ostern 1893.

Gymnasium	412.	145	Auswärtige	+	5
Höhere Töchter Schule	186.	13		+	11
Volksschule	581	Knab. 604	Mädch. zus.	1185	— 2
Mittelschule	262	213		475	— 9
Kath. „	59	44		108	— 7
Rieftohl's Institut	70				
zusammen 2431. Nach der letzten Volkszählung ca. 18% von 13 676 Einwohnern. Die Gesamtzahl hat					

sich unmerklich verändert, die Volks- und Mittelschule sind weniger Schüler geworden. Gymnasium hat die höchste Zahl noch nicht wieder erreicht, es fehlen noch immer 20 Schüler gegen die Zahl von 432. — Es gibt vielleicht jetzt Gelegenheit eine Klasse einzuziehen, da die beiden V mit insgesamt 48 Schülern zusammen genommen werden könnten? Die Herren Schulteniker mögen die Finanzen der Stadt betrachten und darnach ihre Pläne modifizieren. Eine einzige Klasse übersteigt die Normalzahlen.

Die Klassen der Mittelschule sind auch nicht überfüllt. Die Aenderung in den Zahlen, sollten durch passende Versetzungen, wenn möglich nach oben hin auszugleichen sein, was die Mittelschule anbetrifft. Wir empfehlen auch dabei den Schultenikern eine Aenderung so weit es angeht. In der Volksschule ist es nicht so gut; deren Klassen sind teilweise reichlich besetzt.

— In der gemeinsamen Sitzung der städtischen Kollegien ist beschlossen, die Herren General Eyl, Zeugschmid Milbrodt und Schlosser Pinkerneil zur Zahlung des vollen Bürgergeldes heranzuziehen. Zur Hälfte Dekonom Fr. Hafe, Ehefrau Cortrie, unberehelichte Rohlhauz. Dr. Vieth hat das 10 Mark-Bürgerrecht erworben. Herr Cortrie, Steueraufseher, wird zum ganzen Betrage herangezogen. Von den Herren Gebr. Seiffert muß einer das Bürgerrecht erwerben.

— Die „Mind. Ztg.“ schreibt. 60 Pioniere aus Minden sind seit einiger Zeit unter Leitung eines Offiziers mit technischen Uebungsarbeiten auf dem Hohenstein im Süntel, der interessantesten, 350 Meter hohen Felsbildung des Weserthals, sowie in dem angrenzenden Totenthale beschäftigt. Eine stark gebaute Holzbrücke zu dem hervorspringenden Felsen (Altar oder Kanzel genannt) ist bereits fertiggestellt. Der Bau eines großen Holzturmes ist ebenfalls in Angriff genommen. Das nötige Holzmaterial wird den Waldungen des Süntels entnommen. Wie verlautet, werden weitere Uebungsarbeiten thalaufwärts an der Weser bis Hameln ausgeführt werden. Die fertig gestellten Bauten sollen stehen bleiben. Hoffentlich sehen sich die Pioniere die Höhe des Bröfels an und helfen auch hier eine neue Aus- und Ansicht zu schaffen.

— Der Bildhauer Oskar Nassau in Dresden, aus dessen Atelier unser Schlägerdenkmal als erstes öffentliches Standbild in Hameln hervorging, vollendete am 29. v. M. sein 50. Lebensjahr. Geboren in Schulenburg am 29. Juli 1843, verlebte derselbe einen Teil seiner Knabenjahre (1852—1855) bei den Eltern in Hameln und ging gelegentlich der Versetzung des Vaters (des Gerichtsvoigts O. Nassau) mit nach Hannover. Von ihm sind u. a. geschaffen: das Schlägerdenkmal in Hameln (1875), das Karmarschdenkmal in Hannover (1883), das Stromeyerdenkmal daselbst (1884) und das Kaiser Joseph II.-Denkmal in Teschen. (1885).

Der Bund der Landwirte

läßt in seinen Blättern den Ausbruch des Zollkrieges zwischen Deutschland und Rußland mit einem wahren Freubengeschrei begrüßen und glaubt sich nunmehr, an-

nehmend, daß der Zollkrieg in Permanenz erklärt werden wird, von der ihm so lästigen Konkurrenz des russischen Getreides befreit. Wir glauben, die Herren vom „Bund für Verteuerung der Lebensmittel“, wie ja jener schöne Bund so treffend vom Volksmunde getauft worden ist, gibt sich hierbei einer schweren Täuschung hin. Wir sind nicht nur nicht der Ansicht, daß der Zollkrieg das Zustandekommen des Handelsvertrags verhindern wird, sondern sogar der Ansicht, daß durch ihr diese Angelegenheit erst rechte Beschleunigung erhalten wird. Daneben wird er uns noch den Vorteil bringen, daß nunmehr das Bündnis zwischen Großgrundbesitz und Großindustrie vollends in die Luft geht. Denn dieser Zollkrieg, welchen der Großgrundbesitz mit Freuden begrüßt, er schlägt unserer Großindustrie die tiefesten Wunden und wie sich die letztere bestens dafür bedanken, für den Großgrundbesitz die Kastanien aus dem Feuer zu holen oder sich zu dessen größerer Ehre zu verbluten. Ganz besonders dürfte sich der „Bund der Landwirte“ in Bezug auf die Dauer des Zollkrieges täuschen. Die merkantilen Interessen im Osten sind gegenüber dem Agrariertum viel zu mächtig, als daß nicht ihre Vertreter „Oben“ den Herren vom „Bunde der Landwirte“ ein Bein zu stellen vermöchten, denn zu den Vertretern derselben gehört niemand geringeres als Sr. Erz. der Herr Eisenbahnminister selbst. Der wird sich wohl bestens dafür bedanken, die Hand dazu zu bieten, daß die Einnahmen der Eisenbahnen im Osten noch schmaler werden, als sie jetzt schon sind. Die Landwirtschaft im Osten schneidet sich übrigens selbst am tiefsten ins Fleisch, wenn sie den Handel mit Rußland vernichten hilft, denn wenn das erst der Fall ist, wer soll dann der Landwirtschaft ihre Produkte abkaufen? In Rußland liegen die Verhältnisse umgekehrt, dort sind es die Lebensinteressen der Landwirtschaft, welche durch den Zollkrieg gefährdet sind. Rußland ist ein Ackerbaustaat und seine eigene Existenz verlangt gebieterisch, daß es jene Interessen wahr. Der Zollkrieg wird daher sehr bald zu einem deutsch-russischen Handelsvertrag führen, daß Rußland die gleichen deutschen Getreidezölle wie den übrigen Vertragsstaaten gewährt, uns aber den Absatz der Industrieprodukte nach Rußland frei gibt. Und damit wird beiden Teilen geholfen sein!

Eine unglückliche Kaiserin.

Nur einmal im Jahre erhält eine beschränkte Anzahl von Leuten, die nicht zu ihrer regelmäßigen Umgebung gehören, Gelegenheit, die unglückliche Kaiserin Charlotte von Mexiko, Schwester des Königs Leopold II., von Angesicht zu sehen. Es ist das am zweiten Sonntag im Juli, anlässlich der alljährlich an diesem Tage stattfindenden Prozession des Dörfchen Messse, die nach altem Brauch durch den Schlosspark von Bouchout zieht. Seitdem ihr früherer Wohnsitz, das herrliche Schloß von Tervueren, vor 12 Jahren auf unaufgeklärte Weise in Brand geriet und bis auf den Grund niederbrannte, lebt die von unheilbarer Geistesnacht umfangene Kaiserin in der Einsamkeit des drei

Stunden von Brüssel entfernten alten Schlosses Vouchout, wo sie von Niemand besucht wird, als ab und zu von der Königin von Belgien, der einzigen Person, deren Anwesenheit einen wohlthätigen Einfluß auf die Kranke ausübt. Da in früheren Jahren am Prozessionsstage stets eine große Menge Neugieriger aus der Hauptstadt nach Vouchout kam und die Kaiserin dann oftmals aufgeregt wurde, so dürfen jetzt nur noch Einwohner von Mechse an der Prozession teilnehmen. Die jüngste Prozession verließ um 11 Uhr vormittags die Pfarrkirche von Mechse und langte um 12 Uhr am Schlosse Vouchout an, in dessen innerem Hofe ein Altar errichtet war, an welchem ein Evangelium gelesen und der Segen erteilt wurde. Gegenüber dem Altar knieten an einem offenen Fenster die Kaiserin Charlotte und Königin, hinter ihnen der alte Schloßkaplan und ein Mönch aus dem benachbarten Kloster Grimberghe. Die Kaiserin las eifrig in einem Gebetbuche und warf seinen einzigen Blick auf die im Hofe versammelten Leute; ihr wachsbleiches gramdurchfurchtes Antlitz war von schneeweißen Locken umrahmt. So ergreifend muß der Anblick dieser unglücklichen Fürstin gewesen sein, daß viele Teilnehmer der Prozession in lautes Schluchzen ausbrachen. Kaiserin Charlotte ist 53 Jahre alt und hat bereits die Hälfte ihres Lebens in der Nacht des Wahnsinns zugebracht. Die Umstände, unter denen die damals erst 27jährige schönheitsstrahlende Kaiserin den Verstand verlor, werden dem Andenken Napoleons III. für alle Zeiten zur Schande gereichen. Nachdem im Jahre 1866 die französischen Truppen sich aus Mexiko zurückgezogen und Bazaine den französischen Offizieren befohlen hatte, sofort den Dienst des Kaisers Maximilian zu verlassen, wenn anders sie nicht als Deserteure behandelt werden wollten, da wuchs den revolutionären Parteien in Mexiko der Mut und Maximilian, der für seine Frau fürchtete, schickte diese nach Europa, damit sie Napoleon um Hilfe angehe. Nach beschwerlicher Ueberfahrt langte die Kaiserin im August 1866 in Paris an und wurde am folgenden Tage von Napoleon in Saint Cloud empfangen. Während zweier Stunden setzte die unglückliche Fürstin dem Kaiser mit der Beredsamkeit, dem Mute und der Festigkeit einer großen Seele die unerhörten Gefahren und Schwierigkeiten auseinander, mit denen ihr Gemahl zu kämpfen hatte, und stellte ihm vor, daß es seine heiligste Pflicht sei, ihrem Manne in dieser bebrängten Lage, in die er durch Napoleons Schuld geraten war, beizustehen. Napoleon blieb kalt und unerbittlich, er verweigerte seinem ehemaligen Verbündeten die Hilfe auch dann noch, als Charlotte vor ihm auf die Knie sank und ihn schluchzend um Erbarmen anflehte. Die unglückliche Kaiserin verließ Saint-Cloud mit verstörtem Antlitz und verzerrten Zügen. . . Schon wenige Tage diesem Besuch bemerkte man die krankhafte Erregung ihres Geistes. Sie litt an Fiebern und heftigem Kopfschmerz, glaubte sich beständig von Feinden umgeben und bildete sich ein, durch ein Glas Limonade, das ihr bei dem Besuche in Saint-Cloud die Kaiserin Eugenie hatte reichen lassen, vergiftet worden zu sein. Nichtsdestoweniger besuchte sie noch mehrere Höfe, vergeblich bemüht, Unterstützung an Soldaten und

Geld zu erhalten. Zuletzt kam sie nach Rom, wo eine furchtbare Nervenkrisis ausbrach. Sie glaubte sich verfolgt und bedroht und flehte den Papst an, sie von ihren eingebildeten Feinden zu befreien. Pius IX. nahm sich der unglücklichen Fürstin aufs liebevollste an und ließ ihr sogar im Vatican eine Wohnung einrichten. Das Uebel schritt aber rasch vorwärts, und die Kaiserin verlor vollständig den Verstand, noch bevor sie das Ende des Kaisers Maximilian, ihres angebeteten Gatten erfahren konnte. In Mexiko hatte sich wenige Tage vor der Ermordung des Kaisers das Gerücht vom Tode der Kaiserin Charlotte verbreitet. Als man dem Kaiser dieses Gerücht mitteilte, sagte er nur: „Gott sei Dank! Nun wird sie wenigstens nichts von dem Entsetzlichen erfahren, was man hier vorbereitet.“ Am 19. Juni 1867 wurde Maximilian zum Tode geführt. Mit vornehmer Ruhe nahm er Abschied von den ihn umgebenden letzten Freunden: „Der Tod ist leichter, als man denkt“, sagte er. „Ich bin bereit“. Am nächsten Tage angekommen, verteilte er einige Goldstücke, die man ihm gelassen, unter die Soldaten, die ihn füstren mußten. „Schießt wacker“, rief er ihnen zu. „Möge mein Blut das letzte sein, was für das Vaterland vergossen wird! Das waren die letzten Worte dieses Fürsten, der sich seinem neuen Vaterlande vollständig geweiht hatte und dessen Seelengröße und Festigkeit sogar das Herz seiner Henker erschütterte. (Ich hatte im Juli 1866 mit Ihre Maj. längere Unterhaltungen in St. Thomas und erhielt später ihr Bild. A. S.)

Vermischtes.

— Ueber die Lage in Samoa wird der Berliner Zeitung von unterrichteter Seite geschrieben: Wenn der bisherige Vorsitzende des Municipalrats von Apia, Hr. Senft von Pilsach, geäußert hat, „in Samoa sei die Ansicht allgemein, daß eine Annexion durch eine der drei Großmächte die einzige und zugleich beste Lösung der Lage und für Samoa überhaupt das einzige Mittel sei, um die zerfahrenen Verhältnisse wieder in Ordnung zu bringen“, so giebt derselbe damit die Ansicht der dort ansässigen Weißen getreulich wieder. Der augenblickliche Zustand auf Samoa ist einfach unhaltbar. Die Regierung ist vollständig ohnmächtig, was darin am ausdruckvollsten in die Erscheinung tritt, daß kein eingeborener Samoaner Steuern zahlt. Die Eingeborenen sind zwar steuerpflichtig, aber die Regierung ist zu schwach, sie zum Steuerzahlen zu zwingen, und freiwillig thun's die Herrn Samoaner nun einmal nicht. Die Abneigung gegen das Steuerzahlen haben die Herren Wilden mit den Weißen gemein. Die ganze Steuerlast ruht auf den Weißen, die verständig genug sind, die Steuern der Regierung nicht vorzuenthalten. In den Kassen der Regierung und der Municipalität ist natürlich immer vollständige Ebbe. Nur wenn die Steuern der Weißen eingehen, ist diesem traurigen Zustande für kurze Zeit abgeholfen. Dann werden auch die Beamten bezahlt, die in letzter Zeit fünf Monate ohne Gehalt geblieben waren — mit Ausnahme des Oerrichters und des Chefs der Muni-

zialität. Diese Herren erhalten ihre Bezüge, welche einen großen Teil der ganzen Steuereingänge Samoas absorbieren, an regelmäßigen Terminen; dafür wird gesorgt. Der „König“ spielt in Samoa so ungefähr die Rolle des letzten Merovingers, nur, daß er nicht einen, sondern verschiedene Hausmeister in Gestalt fremder Beamten und Konsuln besitzt. Die Annexion Samoas durch eine der drei im Berliner Vertrag beteiligten Mächte ist wirklich eine Notwendigkeit. Auch die dort ansässigen Deutschen wünschen dieselbe, nur wollen dieselben nicht von Deutschland annektiert sein. Man fürchtet allgemein die dann in Aussicht stehende Herrschaft des Beamtenzopfes und Korporalstocks und glaubt, daß unter deren Regime der Handel Samoas nicht nur keine Fortschritte machen, sondern sogar eine Einbuße erleiden würde.

— Bezüglich der Beschaffung neuer Lehrbücher mit Beginn eines Schuljahrs hat infolge zahlreicher Klagen darüber, daß weder die Schüler und Schülerinnen, noch die Buchhändler von den in dieser Bestimmung getroffenen Bestimmungen rechtzeitig Kenntnis erhalten haben und nicht selten die betr. Mitteilungen erst unmittelbar vor oder gar bei dem Beginne des Unterrichts erfolgt sind, was zu unnötigen Belästigungen der Eltern, sowie zum Teil erheblichen Störungen des Unterrichtsbetriebes führte, der Kultusminister die königlichen Regierungen und Provinzial-Schulkollegien laut Verfügung vom 11. Juli d. J. veranlaßt, in geeigneter Weise dafür Sorge zu tragen, daß der auf das zulässig niedrigste Maß zu beschränkende Wechsel der Lehrbücher so zeitig vorbereitet und bekannt gemacht werde, daß die Buchhändler die nötigen Vorräte rechtzeitig bereit zu stellen imstande sind und ebenso die Bücher für die Schüler und Schülerinnen schon vor Beginn des Unterrichts angekauft werden können. Gleichzeitig hat der Kultusminister die genannten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß wesentliche Änderungen in den einmal eingeführten Büchern bei Veranstaltung neuer Auflagen in ihrer Wirkung auf die Schule der Einführung neuer Lehrbücher fast gleichkommen, und daß deshalb die Einführung veränderter Auflagen denselben Vorschriften unterliegt, wie die Einführung neuer Bücher. — Schließlich hat der Minister noch die Regierungen und Provinzialschulkollegien beauftragt, ihr Augenmerk auch darauf zu richten, daß die übertriebenen Anforderungen, die manche Lehrer hinsichtlich der Zahl und äußeren Ausstattung der anzuschaffenden Hefen an die Schüler und Schülerinnen zu stellen pflegen, auf das rechte Maß zurückgeführt werden, damit die Eltern nicht zu vermeidbaren Ausgaben genötigt werden.

— Der Kultusminister hat unterm 13. Juli folgenden Erlaß an die königlichen Regierungen gesandt: „Trotz wiederholtem Verbots kommen immer wieder Fälle zu meiner Kenntnis, daß Lehrervereine, Wittwenkassen u. s. w. aus dem Verkauf von Schulbüchern, Hefen und sonstigen Lehr- und Lernmitteln Gewinne beziehen. So sehr ich auch geneigt bin, anzuerkennen, daß die Zwecke der hierdurch geförderten Stiftungen u. s. w. im allgemeinen eine Besteuerung wünschenswert erscheinen lassen, so muß ich doch den

hierfür gewählten Weg als unzulässig bezeichnen, da es in keinem Falle zu rechtfertigen ist, daß den Kindern bzw. deren Eltern für dergleichen Zwecke indirekte Steuern auferlegt werden. Die königliche Regierung veranlasse ich daher für die Abstellung des erwähnten Verfahrens, wo es im dortigen Regierungsbezirk noch bestehen sollte, Sorge zu tragen. Selbstverständlich ist es auch unstatthaft, daß Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen aus dem Verkaufe von Büchern, Hefen u. s. w. irgend welchen Gewinnanteil erhalten.“

— Der neue Reichstag. Unter diesem Titel läßt auch diesmal, wie nach der Wahl von 1890, Josef Kürschner sein nützliches Reichstagsbuch erscheinen. Das älteste Mitglied des Reichstags ist, wie aus den Berichten über die Eröffnungssitzung hervorging, der Alterspräsident Christian Dieden, der 1810 geboren ist, das jüngste der Sozialdemokrat Ferdinand Dueb, geboren am 12. Dezember 1865. Ihrer Geburt nach sind 18 Mitglieder 48er. Unter den Konfessionen stehen die Evangelischen mit 208 obenan, die in allen Fraktionen, ausgenommen der polnischen, vertreten sind, während die Katholiken, 137 Mann stark, keine Vertreter haben bei den Dänen, dem Freisinn beiderlei Gestalt, der Reichspartei und den Welsen. Jüdischen Glaubens sind 4 Volksvertreter, davon 3 bei den Sozialdemokraten, von denen 27 sich als konfessionslos bezeichneten. Etwas über ein Viertel aller Abgeordneten sind adeliger Abstammung, nämlich 102 gegen 126 im Jahre 1890. Unter den adeligen Mitgliedern befindet sich der Sozialdemokrat von Bollmar, nebenbei bemerkt, im eben gewählten bayerischen Landtage überhaupt der einzige adelige Abgeordnete. Die Berufsarten sind im neuen Reichstag ungemein vielseitig vertreten, und neben dem einfachen „Bauern“ und Handwerker tagt diesmal der Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes a. D. Die Gutsbesitzer und Landwirte überwiegen, 145 Abgeordnete sind als solche bezeichnet, an zweiter Stelle stehen die Juristen mit 110 Mann. Als Schriftsteller sind 40 bezeichnet, als Militärs von Beruf 36, als Geistliche 26, als Fabrikanten 20. — Das Reichstagsbüchlein ist gegen Einsendung des Betrages von 50 Pfennigen durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“ in Berlin zu beziehen.

— Trotz dem Ausbruch des Zollkrieges zwischen Deutschland und Rußland dauern die Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrags fort. Deutschland hat den russischen Vorschlag auf Einberufung beiderseitiger Sachverständiger angenommen und sollen dieselben am 1. Oktober in Berlin zusammentreten.

— Offiziös werden die Forderungen nach einer polizeilichen Fleischtage mit dem Hinweis auf die entgegenstehenden gesetzlichen Vorschriften zurückgewiesen. Maßgebend sind nach dieser Richtung hin die Vorschriften der Gewerbeordnung. Diese kennt polizeilich festgesetzte Tagen nur für Bohnbediente, Dienstmänner, Droschken und solche Gewerbetreibende, welche von Behörden angestellt sind. Außerdem können Bäcker und Gastwirte angehalten werden, die von ihnen selbst festgestellten Preise durch Anschlag zur Kenntnis des

Publikums zu bringen. In Bezug auf das Schlächtergewerbe verlautet in der Gewerbe-Ordnung nichts.

— Die „wirtschaftliche Vereinigung“ hat sich in ihrem Bemühen, betr. die Futternot etwas Vorsehung zu spielen, gründlich blamiert. Auf ihre Anregung hatte der „Bund der Landwirte“ Fragebogen ausgesandt, durch welche diejenigen, welche Ueberfluß an Futter zc. haben in den Stand gesetzt werden sollten, denselben an solche abzugeben, welche Mangel leiden. Die Antworten auf die Fragebogen sind sehr vereinzelt eingelaufen und sind die Preisforderungen, welche in denselben gestellt sind, geradezu „gepfiffert“ zu nennen. Es ist dies wohl ein Beweis dafür, daß ein Teil der angeblich „notleidenden Landwirtschaft“ die wirkliche Notlage des anderen Teils derselben als günstiges Spekulationsobjekt betrachtet. Mit der „Hingabe an die gemeinschaftliche Sache“, welche in den agrarischen Blättern eine so große Rolle spielt, scheint es also nicht weit her zu sein!

— Von Seiten der Berliner Polizei wird ein auch wohl anderwärts nicht zu verachtender Mahnruf ertlassen, das Obst vor dem Genuße abzuwaschen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß der am Obste haftende Staub eine nicht zu unterschätzende Gefahr für Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten enthält.

— Der Bund für Frauenrechte veröffentlicht eine statistische Uebersicht über die geographische Vertheilung der Geschlechter in Europa. Die letzten Zählungen haben in diesem 170 818 561 Männer und 174 314 119 Frauen ergeben, demnach 4 090 558 Weiber mehr als Männer. Das weibliche Geschlecht überwiegt bei 16 Völkern Europas; am stärksten in Portugal und Norwegen, wo auf je 1000 Männer 1091 Weiber kommen; am schwächsten ist der Ueberschuß in Belgien und Frankreich: 1007 Weiber auf 1000 Männer. In Italien, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Griechenland und Bosnien ist das männliche Geschlecht im Uebergewicht. In Italien kommen auf 1000 Männer 995 Frauen, in Bosnien auf 1000 Männer sogar nur 895 Frauen.

— Ehre, dem Ehre gebühret. Ein höherer Verwaltungsbeamter in Ostpreußen hat bekanntlich einen Brief zurückgewiesen, weil derselbe außer seinen Namen keinen der ihm zukommenden Titel trug. Er erklärte gleichzeitig, daß er nie einen Brief, dessen Adresse nicht seine vollständige Titulatur trage, annehmen würde. Zur Vermeidung unbestellbarer Sendungen wäre also dem ostpreussischen Würdenträger dringend zu empfehlen, an alle seine Korrespondenten ein vollständiges Verzeichnis seiner Titel zu senden. Damit sie sich besser dem Gedächtnis einprägen, könnte man sie ja auf Muraten der „Zust. Bl.“ vielleicht in folgende Reimlein bringen:

Meine genaue Adresse!
Schreibe, wenn Du schreibst an mich,
Die Adresse gut und richtig,
Denn es sind ganz sicherlich
Meine vielen Titel wichtig!

Also weiß ich darauf hin,
Und nun merke Dir ich bin:

Erbenstiftungs-Kammer-Kalkulator, Kommunal-Landziegelei-Administrator und Justiz-Ökonomie-Bermessungs-Kommissarats-Kollaborator, Steuer-Debitoren-Pfändungs-Mobiliar-Taxator, Vorstadt-Armen-Hospital-Inspektor, Kirchen-Ministerial-Kanzleibibliothekar, Konsistorial-Depositat-Rendant, Deich-Damm-Wehr-Ufer- und Flußbrückenbauten-Utensilien-Intendant, Land-Feuer-Sozialitäts-Katasterführungssekretär, Fürstlicher Verwaltungs-Kassen-Kontroleur, Gemeinde-Wiesen-Zinszahl-Buchhaltereiaccessist, Zentral-Stadt-Hypothekenwesen-Kanzellist, Großherzogtums-Urkunden-Archivar, Alumnus-Institut-Schul-Bibliothekar, Vikariat-Registratur-Vorsteher, Behr-Stipendien-Pensionnats-Aufseher, Magistratur- und Rathhaus-Kastellan und Feuerlöschungs-Apparats-Verwahrungs-Schuppen-Pforten-Schlüssel-Affervations-Vertrauensmann.

Der Sonntagsjäger.

„Gieb mir mal zwanzig Mark, Frauen!“

„Zwanzig Mark? Aber was willst Du denn Alles schießen, Frik?“

Liebenswürdig.

A.: „Darf ich Ihnen eine Zigarre anbieten?“

B.: „Danke, ich rauche nur sehr selten!“

A.: „Na, greifen Sie nur zu — mit der können Sie sich's — vollends abgewöhnen!“ (Zust. Bl.)

Sekundanerstolz.

Ein Herr erwartet vor einem Berliner Gymnasium seinen die Quarta besuchenden Sprößling. „Hat die Quarta auch schon Schluß?“ wendet er sich an einen der das Gebäude verlassenden jungen Herren. Dieser mißt ihn von „unten herauf“ mit einem majestätischen Blick und sagt: „Da müssen Sie sich eben an die jungen Leute wenden — ich bin Sekundaner.“ . . .

Dreißilbiges Rätsel.

Mit ersten beiden pflegst du zu benennen
Dein irdisch Gut und zwar ganz kurz gefaßt;
Mit dritter dann will 's jemand näher kennen,
Daß du zur Zeit davon recht wenig hast.

Das Ganze ist zumeist ein armer Teufel,
Und hat er auch im Geist viel Gewicht,
So sagt 's bei einer Werbung ohne Zweifel
Ein reicher Proke dreist ihm in's Gesicht. Fr. M.

Auflösung des Rätsels aus Nummer 61:

Examen.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg
(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 3. Aug.: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, Gewitterregen.

Freitag, 4. Aug.: Warm, wolkig, stichweise Gewitter und Regen.

Sonnabend, 5. Aug.: Schwül, warm, wolkig mit Sonnenschein, viele Gewitter.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlsch.).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 64.

Sonntag, den 6. August 1893.

71. Jahrg.

Die Hebung des

Schulgeldes

für die Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums pr. Juli—Oktober d. Js. findet am

Montag, den 7. und

Dienstag, den 8. d. Mts.,

nachmittags von 4—5 1/2 Uhr auf der Kämmererei statt.

Diejenigen Spritzenbedienungsmannschaften, welche für ihre Thätigkeit bei den Bränden in der Baustr. und der Pfortmühle Vergütung noch nicht erhalten haben, werden aufgefordert, dieselbe heute, Sonntag, den 6. August, vormittags von 11—12 Uhr auf dem Rathause Nr. 7 in Empfang zu nehmen.

Gartenfrüchte-Verkauf.

Montag, den 7. August d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich vor dem Mülhenthore hiers. Gartenfrüchte, als: Kartoffeln, Bietsohnen, Kohl etc. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Gleichzeitig werde ich baselbst einen eingezäunten 56 □ Ruthen großen Garten verpachten.

Reflektanten wollen sich in der Mülhenthor-Allee einfinden.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Mobiliar-Auktion.

Donnerstag, den 10. August d. Js.,

nachmittags 3 Uhr,

werde ich Osterstr. Nr. 21 hiersebst. 1 Etage, sehr gut erhaltene Mahagoni- und andere Möbeln, Haus- und Küchengeräte, als:

Sofa's, Causeusen, Sessel, Polsterstühle, Rohr-
stühle, Küchenschränke, Waschtische, Lampen und
dergleichen mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Birnensaft

billigt bei

E. A. Bodensieck.

Garten-Verkauf.

Zum Verkaufe des den Erben weiland Herrn Rentiers Meyer gehörenden, hinter der Gasanstalt hiers. belegenen

Gartens

habe ich zweiten und letzten Termin auf

Montag, den 14. August d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle angelegt.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Fortzugshalber zu verkaufen:

kleines Sofa, neu gepolstert . . . 25.— Mark,

Bettstelle mit Sprungfedermatraxe 18.— "

2 kleine Tische, à . . . 1.50 "

Garderobenständer . . . 8.— "

Waschständer . . . 1.50 "

Korbstuhl . . . 1.50 "

Anrichte . . . 9.— "

Küchenbört . . . 3.— "

Wassertrage, neu . . . 2.— "

2 Kohlenkasten, à . . . 1.— "

Gute Betten billigt.

Forstmeisterin Schuster,

Neuethorstr. 7.

Die Pächter von Gartenland des Dekonomen Carl Meyer werden hiermit erinnert, die am 1. Juli fällige Pacht zu entrichten. C. Meyer.

Ein fast neuer Gasherdt mit drei Flammen ist billig zu verkaufen

Großhofstr. 47, 2 Treppen.

Nervenstärkendes Eisenwasser

in fl. 1/4 Fl.,

Pyrophosphorsaures Eisenwasser

in fl. 1/4 Fl.,

in frischer Füllung wieder vorrätig.

W. Krückeberg, Mineralwasseranstalt.

Grüne Drangen

Louis Vollmeyer.

empfiehlt

Grundstückverkauf.

Am Dienstag, den 8. August d. J.,
werde ich auf zuständigen Antrag nachfolgende Grund-
stücke, als:

a. vor dem Brückenthore:

1. auf dem großen Kreuzfelde, Kartenbl. 114, Parz.
9—11, groß 1 h 4 ar 14 □ m,

b. vor dem Osterthore:

2. auf dem Lohfelde, Abl. 73 Parz. 29 groß 26 ar 99 □ m
3. am Hundeschwanz " 43 " 13 " 59 " 34 "
4. in Meiersgund " 43 " 40 u. 41 15 " 73 "
5. vor dem Morgenstern 43 " 66/45 40 " 99 "
6. am Wasberge, Abl. 45 " 34 groß 24 " 07 "

c. vor dem Neuenthore:

7. an der Knabenburg, Abl. 47 Parz. 12, groß 1 ha
33 ar 24 □ m,
8. daselbst Abl. 47 Parz. 26 groß 44 ar 18 □ m
9. am kleinen Schöt " 30 " 69 " 51 " 74 "
10. im Fahlte " 29 " 44 " 66 " 24 "
11. am Heidewege " 15 " 6 " 75 " 48 "
12. an der Haide " 15 " 44 " 76 " 33 "
13. zwischen oberem Kreuzweg und Bröfßelsgrund,
Kartenbl. 11 Parz. 14, groß 49 ar 96 □ m,
14. zwischen Kreuzweg und Kettigsgrund, Kartenbl. 10
Parz. 49, groß 49 ar 20 □ m,
15. daselbst Abl. 10 Parz. 52 groß 32 ar 01 □ m
16. vor dem Wehle " 10 " 34 " 36 " 76 "
17. daselbst " 10 " 36 " 15 " 41 "
18. hinterm Wehle " 4 " 4 " 67 " 51 "
19. im faulen Orte " 8 " 28 " 34 " 96 "
20. daselbst " 8 " 29 " 45 1/2 " 09 "
21. bei Netmerdes Kamp 8 " 55 " 50 " 71 "
22. daselbst Abl. 8 " 71 " 12 " 76 "
23. auf dem Wehleranger, Kartenbl. 6 Parz. 150/58,
groß 21 ar 40 □ m,
24. in der Wehlermarsch, Kartenbl. 2, Parz. 198/28
re., groß 14 ar 18 □ m,
25. auf dem hohen Felde, Kartenbl. 17, Parz. 117/1
re., groß 14 ar 67 □ m,

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Kauflichhaber wollen sich nachmittags 2 Uhr auf
der Kettenbrücke, 3 Uhr bei Tivoli und 4 Uhr auf
der Erholung einfinden.

Scheele, beid. Auktionator.

Rechnungen

in Bezug auf Schützenfest bitte
mir zur Erledigung baldigst ein-
zusenden. **A. Krückeberg,**

Rechnungsführer.

Prima neue Voll-Heringe,

3 Stück 10 A, 10 Stück 30 A,

pikant marinirt, à Stück 5 A,

empfehlst **Theodor Schönhütte,** Kleinestr. 19.

Obst- u. Beerenweine,

prämiiert in Berlin, Magdeburg, Paris, Lon-
don mit der goldenen Medaille und Ehren-
diplom aus der Kellerei von

C. Wesche, Quedlinburg.

Johannisbeerwein, meine besondere Spe-

zialität, nach den Ana-
lysen und Gutachten von Autoritäten garantirt rein und
ebenso gut als Madeira und Tokayer. Von vielen
Ärzten als Ersatz für diese meist verfälschten Weine
empfohlen und angewandt, à Fl. 90 A exkl. Glas.

Heidelbeerwein, nach dem Gutachten des

städt. chem. Laboratoriums
Stuttgart, den besten Rotweinen in der Wirkung gleich-
zustellen, à Fl. 80 A exkl. Glas.

Zu haben bei Herren:

Louis Bollmeyer, Aug. Katz.

Russische Kron-Sardinen und Pickles,

à Pfund 40 A,

empfehlst **Theodor Schönhütte,** Kleinestr. 19.

Täglich frisches Rehkechfleisch,

pr. Pfund 20 A, empfehlst

W. Bornemann, Wildhandlung.

Wir erlauben uns hierdurch unsere Fabrikate von

Rauch-, Kau- und Schnupftabaken,

sowie sehr preiswerte

Cigarren

en gros und en detail in empfehlende Erinnerung
zu bringen.

Gellermann & Holste,

Hameln.

Speck à Pfund 60 Pfg.

E. A. Bodensieck.

Feinste Holl. Margarine

empfehlst

E. A. Bodensieck.

Brennholz, Hobel- u. Sägespähne

hat täglich abzugeben

Stuhl- und Möbel-Fabrik

Fr. Benze, Walkemühle.

Kinderwagen, Rohrstessel, Blumen- tische, Wasch- u. Reiskörbe,

sowie sämtliche Damenhand- und Arbeitskörbe
kauft man am besten bei

Cramer,

im Gchause der Büren- und Hafenstraße.

Zweipfündige Säcke von 75 A an empfehlst

D. Wollberg, Baustr. 8.

Nur 2 Tage hier!
Auf dem Viehmarktplatz vor dem Neuenthore.

Süddeutscher Circus

M. Brumbach & Bauer.

Wir machen dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß wir mit unserer Gesellschaft, bestehend aus **18 Pferden** und **25 Personen**, sowie einer Anzahl dressirter **Ziegen** und **Hunden** und einer dressirten **Gemse** hier eingetroffen sind.

In jeder Vorstellung **Auftreten des stärksten Mannes der Welt. 1000 Mark Prämie** demjenigen, welcher imstande ist, seiner Körperkraft gleichzukommen.

Der Circus ist komfortable eingerichtet und vor jedem Unwetter geschützt und besitzt eine eigene böhmische Bergkapelle. **Sonntag, den 6. August:**

2 grosse Vorstellungen.

Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 75 A, II. Platz 50 A, III. Platz 30 A. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Es laßt freundlich ein **die Direktion.**

Marienburg- und Detmolder-Pferdelose empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Fallobst, 5 Ptr. 15 Pfg.
Osterthorwall 17.

Aal in Gelée,
geräucherte Aale
 empfiehlt **S. Ise.**

Feinstes
Nizzaer Speise-Öel
 in Flaschen, sowie ausgewogen empfiehlt
S. Ise.

Als Ersatz für Naturbutter empfehle stets frische
 ff. Holländische

Sahnen-Margarine,
 pro Pfund nur 80 A. **B. Mönning.**

Die Bild- und Steinhanerei von
W. Falke, Hameln,
 hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
 mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
 bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle
 Aus schmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln
 aus harter Grottensteinen nebst Silberkiez. — Billigste
 Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Mildeste Veilchen-Rosen-Seife
 garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt
 in Packeten à 3 St. = 40 A:
F. C. Steuber Nachf.

Frankfurter Apfelwein
 10 Fl. A 3,50, inkl. Fl.
 bei **Louis Bollmeyer.**



Die bereits in allen Journalen und
 Zeitungen offerierten **Akkordzithern**, à
 16 A, wie auch die **Zisch-Harfen-**
zithern „Victoria“, à 40 A sind bei
 mir stets vorrätig und werden beide Instrumente ohne
 Notenkenntniffe in kaum einer 1/2 Stunde gratis bei
 mir erlernt.

Musikalienhandlung Oppenheimer.

Zum Klavierstimmen
 komme in dieser Woche nach Hameln. Gesl. Aufträge
 besorgt die Musikalienhandlung **H. Oppenheimer.**
Alfred Kühle, Hannover.

Ich empfehle mich zum
Plätten und Nähen im Hause.
Frau Ww. Meyer, Papenstr. 19.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werte
 bei **C. F. Kindermann, Juwelier,**
 Osterstraße 51,
 in der Rats-Apotheke, Hameln.

Jedes Gähnerauge, Hornhaut und Warze wird in
 kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem
 rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Rad-
 lauer'schen Gähneraugenmittel (d. i. Salicycollobium)
 sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 60 A. Depot
 in den meisten Apotheken.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin **LANOLIN**
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Be-
 deckung wunder Hautstellen
 und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, des
 sonders bei kleinen Kindern.
 Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.
 in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von **Adolf Ahrens.**



Ich habe mich in Hameln als
Rechtsanwalt
 niedergelassen. Mein Bureau befindet
 sich **Osterstraße 21.**
Kaewel, Rechtsanwalt.

Jetzt beste Erdbeer-Pflanzzeit.
 Pflanzte Pflanzen nur allerbesten Sorten, 100
 Stück zu 2 M.
 Ferner jetzt beste Pflanzzeit der jetzt so sehr be-
 liebten **perennierenden Gewächse (Stauden)**;
 ich empfehle dieselben in schönen starken Pflanzen.
J. Sertürner,
 Bahnhof- und Lohstraße.



Metall- und Holzfäße von 5
Mark an. C. Zospann.

In der Hitze stillt man den Durst mit



der
Deutschen Coco-Gesellschaft
 Dresden.

Coco Neptun,
 aus Süssholzextract, Quellsalzen und
 aromatischen Essenzen bereitet, macht
 jedes Wasser sofort zu einem Wohl-
 schmeckenden, durststillenden
Volksgetränk
 für 1 Pfennig das Liter.
 Unentbehrlich in der Familie, auf
 der Reise, dem Felde, in Arbeitsstätten,
 Werkstätten, Fabriken.
 in Dosen zu 10 25 50 125 Pfg.
 hinreichend für 8 20 40 100 Liter.
 Künftig in Drogen- u. Kolonialwaren-
 Handlungen.

Verloren eine echte **Korallen-Brosche**
 (Hufeisenform). Der Finder wird
 gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben
Fischpfortenstr. 15.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Hameln, Newyork, Dresden, Lüchow,
 den 4. August 1893.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß endete
 heute Morgen 4^{3/4} Uhr ein sanfter Tod das Leben
 unseres teuren innigstgeliebten Vaters, Schwieger-
 vaters und Großvaters, des Rentiers

Hermann Gide

in Hameln.

Die tieftrauernden Kinder und Großkinder.
 Die Beerdigung findet statt am Montag, den
 7. Aug., nachmittags 4^{1/2} Uhr, von Mühlenstr.
 4 ab, die Trauerfeier im Hause 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 4. August 1893.

Heute Abend 5 Uhr verschied nach langem
 Leiden mein lieber Bruder, der frühere Gastwirt
Ernst Mittendorf.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten zeigt
 dies tiefbetrübt an

Marie Mesebrink, geb. Mittendorf.

Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr,
 von Wendenstr. 20 ab statt.

Zum Einfassen von **Pantoffeln** werden
Frauen und Mädchen gesucht.
 Hameln'sche Filzpantoffeln- und
 Filzschuhfabrik.

Eine ältere, verwitwete Dame auf dem Lande, an
 der Bahn, ganz in der Nähe von Hameln, sucht ein
 häusliches, gebildetes junges **Mädchen** zur Hilfe
 und Gesellschaft. Behagliche Häuslichkeit und völlige
 Familienzugehörigkeit. Nachfragen in der Exp. d. Bl.

Auf sofort ein

Kindermädchen

zur Aushilfe gesucht.

Frau L. Münchhausen, Bäckerstr. 7.

Zu vermieten auf sogleich oder Michaelis eine
 Familienwohnung
Königsstr. 34.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Woh-
 nung zu 50 oder 60 Thlr. und
 eine Wohnung zu 36 Thlr. an ruhige Mieter.
Otto Siekmann, Hummenstr. 17.

Zu vermieten zu Okt. eine anständige Wohnung.
 Preis 50 Thlr. **Emmernstr. 6.**

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
 Wohnung.
S. Kroschberg, Kleinestr. 24.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine Wohnung mit
 Stall **Großhofstr. 20.**

Zu vermieten auf sogleich freundlich möblierte
 Stube und Kammer für 1 event.
 2 Herren. Auf Wunsch volle Pension. Nachricht in
 der Exp. d. Bl.

Zu vermieten Zimmer mit Bett
Kleinestr. 19.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Woh-
 nung **Bäckerstr. 26.**

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen
Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten eine Wohnung
Altestr. 35.

Mein außerhalb des Osterthors belegenes freies Haus, bestehend aus 2 Wohnungen und Blumen- garten, beabsichtige ich wegen Wegzuges nach Bremer- haven auf längere Jahre zu verpachten. Mietpreis 300 M. **Grofebert, Lokomotivführer.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Keller und Boden- raum **Stubenstr. 3.**

Zu vermieten zu Michaelis oder später eine herr- schaftliche Parterre-Wohnung im neuen Hause an der Kaiserstraße. Näheres **Großhofstr. 30.**

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage. Preis 360 M. **Papenstr. 2.**

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine herrschaftliche Wohnung, auch mit Pferdestall in der Wilhelmstr. Nr. 27. Zu erfragen **Deisterstr. 66a, part.**

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, mit Kochgas. Näheres **Mitterstr. 13.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör **Neuethorstr. 1a.**

Zu vermieten eine freundl. Wohnung, 2 St. 3 Kammern nebst Zubehör **Invalidenstr. 12.**

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen, erstere mit Laden im Neubau **Kleinestr. 13. Näheres Emmenstr. 17, eine Treppe.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohn., 1 St., 2—3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. **Chr. Pape, Großhofstr. 7.**

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig **zu ver- mieten.** **August Zeddes.**

Zu vermieten an ruhige Mieter eine Wohnung. Preis 280 M. **Pyramontestr. 19.**

Logis mit halber Kost **Stubenstr. 27.**

Zu vermieten eine Wohnung mit Stallung und Gartenland. **F. Niemeyer, Neuerhöhenweg.**

Zu vermieten auf sofort eine freundlich möblierte Stube und Kammer **Osterstr. 7.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung. **Wilh. Nicks, Invalidenstr. 10.**

Zu vermieten eine kleine Wohnung an ruhige Mieter im Mittelhause, eine desgleichen im Hinterhause mit Stallung. **S. Nasse.**

Ein freundliches möbliertes parterre Gartenzimmer mit Bett ist an 1 oder 2 junge Damen sofort **zu vermieten.** Nachricht **Emmestr. 12, part.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung. **Tischler Horn, Kaiserstr. 59.**

Zu vermieten auf gleich eine freundl. geräum. Wohnung **1. Wehlerweg 17.**

Zu vermieten umständehalber auf gleich oder Okt. 1 St., 1 K., K. und Bodent. **Thietzstr. 24.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum an ruhige Mieter **Louisenstr. 30, bei den Arbeiterhäusern.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh- nung an ruhige Mieter, 2 St., 2 K., Küche, Keller und Bodenraum. Pr. 180 M. **Kupferschmiedestr. 10.**

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung. **Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.**

Die von Kaufmann Schmidt benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten.** **F. Hennemann, Bahnhofstr. 3a, gegenüber dem Kaiserhof.**

Zu vermieten zum 1. Okt. 1. St., 2 Kammern, große Küche nebst Zubehör **Großhofstr. 17.**

Krieger-Kameradschaft.
General-Versammlung
Sonntag, den 6. August, abends 8 Uhr, im Orgelmann'schen Saale.
1) Besprechung der Gedächtnisfeier.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Klub Fidelitas.
Generalversammlung am Montag, den 7. August 1893, abends präzis 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale.

Tagesordnung:
Besprechung über das im September abzuhaltene Stiftungsfest. **Der Vorstand.**
Die Mitglieder werden ersucht **recht zahlreich** zu erscheinen.

Freiwillige Feuerwehr.
Uebung
Sonntag, den 13. August, vorm. 6 1/2 Uhr.
Das Kommando.

Wedemeyers Höhe.
Dienstag, den 8. August 1893,
CONCERT
der hiesigen Militärkapelle.
Abonnementskarten und Thalerkarten haben Gültigkeit.
Anfang 4 Uhr. **Entree 50 A.**
Tietge.

Union.
Jeden Sonntag
große
Tanzmusik.

Musik- und Gesang-Verein
„AUGUSTA VICTORIA.“
 Am Mittwoch, den 9. d. M.:
Singstunde.

Der Vorstand.

Zum Börsengarten.
 Heute Abend:
Koncert

der Kapelle „Augusta-Viktoria“.
 Anfang 8 Uhr. Entree 15 J.

TIVOLI. Jeden Sonntag
große Tanzmusik.

Höhe. Heute Sonntag
Unterhaltung.

Zur Frauenfrage.

So lange der Mann sich eine Herrschaft über den Geist des Weibes anmaßt, so lange bleibt der bedeutenste Mann ein elender Sklav des unbedeutendsten Weibes.

An F. F.

(Allgemeine Anzeigen vom Mittwoch, 2/8.)

Wenn Jemand Verse schmieden will,

So lern' er erst standieren,

Sonst — hält's Papier wohl ruhig still,

Doch er könnt' sich blamieren.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Sprengung des Mauerwerks der Pfortmühle.

Da sich bis jetzt Niemand, weder Magistrat, Mühlenbesitzer Meyer oder Brandkasse, noch sonst irgend ein Unbeteiligter, veranlaßt gefunden, die Reparaturkosten meines Hauses, sowie ebenfalls durch die Sprengung mir verursachten baren Auslagen und direkten Verluste zu ersetzen, finde ich mich genötigt, sämtliche Bauhandwerker und sonstige Geschäftsleute, welche für Instandsetzung meines demolirten Hauses mir Rechnungen einreichten, höflichst zu ersuchen, sich wegen Bezahlung auf unbestimmte längere Zeit gedulden zu wollen.

Hoffentlich wird es mir nicht schwer werden, mit Hilfe eines tüchtigen Rechtsanwalts und der zuständigen Gerichte zu meinem vollen Rechte zu gelangen.

Da ich bereits von Seiten der Verpflichteten auf einen Prozeß verwiesen, werde ich nicht verfehlen, allen Beteiligten auf diesem Wege von Zeit zu Zeit den Gang des Prozesses zu unterbreiten; welches zugleich auch dazu beitragen wird, daß diese Geschichte nicht sobald in's Vergessen gerät.

D r g e l m a n n.

— Stillstand ist Rückgang, im Kleinen wie im Großen. Wie die Saat ist, so die Ernte, ohne Mühe keine Frucht. Dieses Wort hat sich bewiesen auch bei der Kaninchenzucht. Die Kaninchenzucht, wie sie bisher in Deutschland getrieben wurde, galt fast ausschließlich

dem Sport und dem Vergnügen und wurde meistens zum Zeitvertreib und als halbes Spielzeug für Kinder gehalten. Es konnte daher nicht verbleiben, daß die Kaninchenzucht durch die dadurch geförderte Inzucht herab kam. Soweit wurden vierlei Rassen gezüchtet, nur die eine nicht, welche gute Schlachttiere zu liefern imstande war. Schon seit langen Jahren ist das Fleisch ein teures Nahrungsmittel geworden, welches selbst bis in und über die Schichten des bescheideneren, sparsamen und rechnenden Mittelstands hinauf einen sehr empfindlichen Ausgabeposten im jährlichen Haushaltsetat darstellt und darum in vielen Haushaltungen auf das notwendigste beschränkt werden muß. Wenn die Kaninchenzucht im ganzen Volke mehr Eingang fände, würde sich mit ihr eine Quelle des Wohlstandes der Gesundheit und der Zufriedenheit für Millionen öffnen. Durch das Hineinziehen des Kaninchenfleisches in die Reihe der üblichen Volksnahrungsmittel ist seit langer Zeit in unsern Nachbarländern Belgien, Frankreich und England, sowie im Reichslande Elsaß-Lothringen die Fleischnot viel beseitigt worden. Die Kaninchenzucht auch bei uns, wie in vorgenannten Ländern zu einem goldenen Nebenerwerb, der nicht nur die Küche fortgesetzt mit gesundem, nährkräftigem und billigem Fleisch versieht, sondern auch noch durch den Verkauf gemästeter Tiere, sowie der Felle u. s. w. ein schönes Stück baren Geldes ins Haus bringt und dadurch Gesundheit und Wohlergehen unzähliger Familien fördern würde, ist das Ziel aller deutschen Kaninchenzuchtvereine. Wie sich ein jeder diesen Nebenerwerb zu eigen machen kann, das soll heute Sonntag, den 6. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr ab im Saale des Herrn Gastwirts Kohlmeier hier in Hameln durch den Vortrag eines Kaninchenzuchtfreundes klar gelegt werden. Alle Freunde der Kaninchenzucht würden uns sehr willkommene Gäste sein. M.

lokales und Provinzielles.

— Unser jüngst verstorbener Landmann, Herr Ernst Erhard, hat zum Fonds der Erbauung einer evangelischen Kirche in Moritzberg bei Hilbesheim die Summe von 5000 Mark testamentarisch zugewandt. Hatte auch für hier sich ähnliches vorgenommen, aber? — ?

— Freitag, den 25. August, kommt mit dem ersten Zuge von Hilbesheim die Wanderversammlung des Deutschen Photographen-Vereins nach hier, um den Ohrberg zu besuchen. Das Mittagessen wird in Thiemann's Hotel eingenommen. Darauf Spaziergang über Dreyers Berggarten nach dem Klüt. Rückfahrt mit dem Zuge 7 Uhr 4 Min. abends.

— In der Nacht vom 3. zum 4. August braunten in der Kleinststraße die Häuser Nr. 15, 14, 16 teilweise vollständig nieder, teils nur der Dachstuhl. Feuerlarm wurde kurz nach Mitternacht gegeben, gegen 4 Uhr war alles ziemlich gelöscht und konnten die Abräumarbeiten beginnen. Die Feuerwehren waren rasch zur Stelle und thaten ihre Pflicht wie üblich. Die häufigen Brände in diesem Jahre sind nicht angenehm, zumal es eigentlich nie gelingt die Ursachen der

Brände zu ermitteln, was an sich recht schwierig. Die Verletzungen des Herrn Renzel und eines anderen Herrn sind höchst bedauerlich. Hoffentlich erholen sich beide recht bald von ihren Unfällen.

— Auf dem Bauamte auf dem Rathause liegt der Plan der sog. Kleinbahn hinter der Raimauer, um endlich den Platz hinter dem Bezirksgefängnis nutzbar in aller Interesse zu machen. Der Bau des Lagerhauses und der Eisenbahngleise, der Grunderwerb und was dahin schlägt, sind auf 500 000 Mark veranschlagt, dazu muß man noch die 100 000 Mark nebst Verzugszinsen für die Raimauer rechnen. Die Anlage, wenn sie ohne Eigeninteresse beschafft wird, verspricht eine Verbesserung des allgemeinen Verkehrs, sowie des Verkehrs, der sich auf die Eisenbahn und den Weserstrom stützt. Es wird sich also darum drehen, die Anlagen gut und solide herzustellen; Unternehmungsgewinn möglichst klein zu halten und mit gleichem Maße alle diejenigen zu behandeln, die Gelegenheit haben und finden, diese Anlagen zu benutzen. **Kein Monopol in irgend welcher Form.** Es liegen nur die Zeichnungen und Anschläge aus bis zum 14. Aug.; man möge also die Gelegenheit benutzen und prüfen. Wie das Resultat früherer Verhandlungen zwischen Magistrat und F. W. Meyer steht, vermögen wir nicht anzugeben, ob die Verhandlungen Fortgang genommen, wissen wir nicht, wenn gleich es uns bedenklich erscheint, jetzt nur Vorschläge vorgelegt zu sehen. Nach unserer Erinnerung hätte die Sache längst im Gange sein können. Es müssen also wohl in den verschiedenen Entwürfen Dinge sein, die Herrn Meyer nicht gepaßt haben, die allein die Rentabilität betreffen können, denn bei angemessener Verzinsung des Gesamtkapitals wird wenig im Wege sein. Ein Zuschuß der Steuerzahler dabei, darf nicht vorkommen. In dieser Richtung bewegten sich die früheren Pläne und Projekte. —

Politische Rundschau.

Unter den Parteigängern für die bismarck'sche Schutzollpolitik marschierte die Eisen- und Maschinenindustrie, vor allem die oberschlesische in erster Linie. Der jetzt uns von Rußland erklärte Zollkrieg ist lediglich eine Folge jener von dorthier unterstützten schützollnerischen Stimmung. Hätten wir nämlich nicht diese in den maßgebenden Regionen, so wären wir nicht im Zollkriege mit Rußland. Dieses will Entfernung der Differentialzölle. Hätten wir an maßgebender Stelle statt der schützollnerischen, freihändlerische Anschauungen, so würde man sich keinen Augenblick beunruhigt haben, diese Differentialzölle springen zu lassen, denn gerade sie sind es, welche dem eigenen Lande mehr Schaden als dem Zollfeinde bringen. Infolge der Einführung des russischen Maximaltarifs sehen sich die oberschlesischen Eisen- und Maschinenwerke außer Stand gesetzt, ihre von Rußland ihnen gewordenen Aufträge auszuführen, denn nunmehr betragen jene Zölle 130% des Wertes, das ist gleich einem direkten Einfuhrverbot. Hierdurch werden jene Werke schwer geschädigt, denn die Unmöglichkeit des Geschäftsverkehrs mit Rußland unterbindet

ihren Lebensweg. Und doch dürfen sie sich nicht darüber beklagen, denn sie sind es gerade gewesen, welche die schützollnerische Stimmung bei uns gehoben haben; jetzt richten sich die Ausflüsse derselben gegen ihr eigenes Interesse. Die Verhandlungen des Reiches mit Rußland über einen Handelsvertrag liegen jetzt offen vor, aus ihnen geht hervor, daß man in St. Petersburg noch immer in der Anschauung lebt, Berlin sei eine Vorstadt von St. Petersburg, denn jene Verhandlungen beweisen, daß es Rußland garnicht im Traume eingefallen ist, die Zugeständnisse, welche es vom deutschen Reiche zu erlangen gedachte, durch Gegenleistungen zu erkaufen, mit Drohungen hat es solche erzwingen wollen. Die Zeiten sind aber vorüber, wo man sich in Berlin vor dem Stirnrücken des Selbstbeherrschers aller Reußen ins Manfelloch jagen läßt! Leider befinden wir uns bei dem ausgebrochenen Zollkrieg stark im Nachteil. Ein Friedensschluß zwischen Staaten, welche in einen Zollkrieg miteinander verwickelt sind, findet nur dann statt, wenn einer derselben, durch die Wunden, welche seinem Handel und Wandel durch den Zollkrieg geschlagen worden sind, sich gezwungen sieht, klein beigeben. Sind nun die Wunden, welche unserer Industrie durch den Zollkrieg mit Rußland in Aussicht stehen schon groß genug, so stehen sie in gar keinem Vergleich mit den Wunden, welche durch diesen Zollkrieg die russische Landwirtschaft davontragen wird. Sie ist darauf angewiesen, ihren ganzen Ueberschuß an uns absetzen zu müssen und jetzt steht ihr bevor, daß wir uns eben einrichten werden, den Ausfall in unseren Ernten anderweitig zu decken; Rußland steht vor der Gefahr seinen ganzen Getreidehandel mit uns einzubüßen, daß dabei Millionen landwirtschaftliche Existenzen, Tausende und Abertausende kaufmännischer Existenzen, welcher den Zwischenhandel mit uns besorgen, daß dabei Millionen über Millionen von Frachtbeträgen den aus dem Innern von Rußland nach unseren Grenzen transportierenden Bahnlinien verloren gehen, wer fragt in Rußland darnach? Wer entschädigt aber unsere Handelsemporen und Eisenbahnlinien im Osten für die drohenden Verluste? Gründlicher kann die Verwerflichkeit des Schutzollsystems nicht vor Augen demonstriert werden, als durch einen solchen Zollkrieg. Unsere Agrarier aber, welche über den Ausbruch desselben mit Rußland jubeln, sie werden bald eines besseren belehrt werden, denn sie werden bald spüren, was tausende von brotlosen Industriearbeitern für die Landwirtschaft bedeuten. Es ist ein altes Wort: „Es muß erst recht schlecht werden, ehe es besser wird!“ Das trifft bei uns ein. Wir müssen erst „voll und ganz“ die Freuden der Schutzollwirtschaft auskosten, ehe an eine vernünftige Umkehr zum Freihandelsprinzip stattfinden kann. Hier heißt es auch: „Wer nicht hören will, muß fühlen“. Fühlen an ihrem Geldbeutel müssen die Herren Schutzöllner die letzten Konsequenzen ihres unseligen Systems und dann erst werden sie sich zu der Ueberzeugung entschließen, daß es doch nicht geht, wie sie sich einbilden. Den Schaden, den die bismarck'sche Innenpolitik gebracht, kann Niemand ersetzen und wenn sämtliche Finanzminister der deutschen

Bundesstaaten in Frankfurt a. M. jahrelang beraten, um so mehr, da vom „grünen Tisch“ selten noch etwas Gutes für das Volk erfolgt ist; das Volk hat zu dem, was zu seinem Besten dient immer erst selbst den Anstoß geben und es mühsam erkämpfen müssen, was es besitzt. Wenn das Volk aber auch noch darum kämpfen muß, im Besitze dessen zu bleiben, was es errungen, dann ist es selber daran schuld. Das Volk hat eine Waffe in der Hand, welche ihm den ruhigen Besitz des Errungenen verbürgt: das Wahlrecht. Wenn es aber von demselben solchen lässigen Gebrauch macht, wie bei den letzten Reichstagswahlen, wenn es sich von politischen Schwindlern dazu verführen läßt, Leute in das Parlament zu schicken, welche sich dort nicht in den Dienst des Gesamtwohlens stellen, sondern nur einzelnen Klassen und Berufszweigen Vorteile zuzuwenden gedenken, dann hat sich das Volk die Folgen selber zuzuschreiben. Ein Parlament von dessen Mitgliedern sich nicht jedes Einzelne als Vertreter des ganzen deutschen Volkes fühlt, wird stets ein Spielball in der Hand der Regierung sein. Nun, Jedermann muß Lehrgeld geben, hoffen wir, daß das Lehrgeld, welches das deutsche Volk bis jetzt für Erreichung seiner politischen Mündigkeit und Reife hat zahlen müssen, nicht weggeworfenes Geld ist. Möge aber das deutsche Volk vor Allem dafür sorgen, daß in dem deutschen Parlament nur Männer Zutritt erhalten, welche das Volk aus seiner Hand zu vergeben hat, vollkommen würdig sind.

Wenn wir in dieser Beziehung auch nicht ganz „reinlich und zweifelsohne“ dastehen, so können wir uns doch noch Etwas darauf einbilden, daß wir in dieser Beziehung noch nicht so weit sind wie **Frankreich**. Kaum ist durch die rasche Lösung der Siamfrage dort der Panamastandal etwas in den Hintergrund getreten, sofort melden sich die in jenem bodenlosen Skandal meistgravirten mit eiserner Stirn wieder als Kandidaten für die Volksvertretung. Jedes Volk ist genau so viel wert, als das, was es sich bieten läßt. Deshalb sind diese Vorgänge ein Zeichen dafür, daß den Franzosen jedes Gefühl für Sitte und Anstand abhanden gekommen ist. Nur ein Gefühl beherrscht sie: die Revanche und dieses Revanchegefühl ist nun gestärkt worden durch die Leichtigkeit mit welcher sie ihren Sieg über jenes Volk im fernen Osten errangen.

Ein Gutes hat die Sache: **England** ist dadurch übermals dem Dreibund einen Schritt näher gedrängt worden, es hat durch den Verlauf der siamesischen Frage den Beweis erhalten, daß Rußland, Frankreich mit dem größten Vergnügen sekundiert haben würde, wenn es zu einer Kämpfe gekommen wäre. Seine Lage ist so wie so nicht allzu rosig, denn der aus Neue ausgebrochene Streik seiner Kohlenbergleute nimmt die bedenklichsten Dimensionen an. Es handelt sich, wie es klar vor Aller Augen liegt, bei diesem Streit nicht um die Frage der Verbesserung der Löhne, sondern es gelüftet den soz.-dem. Machthabern eine Kraftprobe gegenüber den Grubenbesitzern anzustellen. Der Verlauf des Streiks wird der alte sein, das Unterliegen

der Arbeiter und grenzenloses Elend. Zu bebauern sind sie nicht, denn sie hätten sich das Mißlingen der früheren Strife als Warnung hinter die Ohren schreiben sollen. Außerdem ist ihre Lage nicht derart, daß der Streik gerechtfertigt wäre.

Italien hat auch seine Sorgen. Die Cholera beginnt sich zu regen, was bei den lobrigen Sanitätsanrichtungen dort und der unglücklichen Indifferenz des italienischen Volkes immer eine mißliche Sache ist.

In **Oesterreich** einer Auffrischung der Ausgleichspolitik des Herrn Taaffe. Von den Erfolgen der Czechen aufgestachelt, wollten die Rumänen, Slovaken u. in Ungarn das Gleiche erringen, wie jene in Oesterreich. Das ungarische Ministerium bezeugt aber nicht die geringste Lust die gleiche Komödie aufzuführen, wie Herr Taaffe und hat die Herren Rumänen ganz gehörig auf die Finger geklopft, indem es einfach die Hauptmannshelden unter den Führern der Bewegung kalt stellen ließ.

Rußland bereitet sich zu einer gewaltigen Reform vor. Dort mußte bisher Jeder, der außerhalb seines Geburtsortes lebte, mit einem alle Jahre zu erneuernden Paß versehen sein, insofern er nicht als Vagabund arretiert werden sollte. Von jetzt ab ist diese Erneuerung nur alle 5 Jahre nötig. Wir lachen jetzt über so etwas, vergessen aber dabei, daß es noch nicht lange her ist, daß es bei uns nicht viel besser war, vergessen sollte es Niemand, daß wir die Erlösung aus solchen Zuständen zu verdanken haben — dem Liberalismus!

Kirchliche Anzeigen.

10. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst Cantor Kaufmann.

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Stülkel. Hauptgottesdienst P. Thießen.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetstunde Derselbe.

Montagsbetstunde Derselbe.

Öffentliches Abendmahl in St. Bonifacii.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

30. Juli: Wilhelm Theodor, S. d. Schriftsetzers Scharf.
Karl Friedrich Gustav, S. d. Maurers Schmidt.
Anna Minna Dora, E. d. Arb. Wojakke.
Karl Wilhelm Otto, S. d. Färbers Legtmeyer.

Gestorbene.

26. Juli: Arbeiter Friedrich Hauptmeyer, 63 J. 7 M. 4 T.
28. " Joh. Anna Wilh. Pöhlert, 7 M. 24 T.
" Anna Höcker, 1 J. 2 M. 1 T.
31. " Louis Schatz, 11 J. 3 M. 19 T.
1. Aug.: Postkassner a. D. Wilhelm Bege, 82 J. 4 M.
2. " Dora Pinkerneil, 1 J. 3 M.
4. " Rentier Hermann Gide, 74 J. 6 M. 17 T.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg

Donnerstag, den 6. August: Volkig, sonnig, mäßig warm, Gewitterneigung.

Freitag, den 7. August: Vielfach heiter, warm, meist trocken.

Samstag, den 8. August: Volkig, Regenfälle, mäßig warm, schwül, Gewitter.

Sonntag, den 9. August: Mäßig warm, volkig, Gewitterluft, Strichregen, lebhaft windig.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. J. G. J. Schlager.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpusszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 65.

Mittwoch, den 9. August 1893.

71. Jahrg.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen zur Firma: B. Damm in Nerzen. Firma ist erloschen.
— Ferner die Firma G. Moorh, Nerzen: Firmen-Inhaber Apotheker Hermann Moorh in Nerzen. —
Ferner zur Firma Gellermann & Holste in Hameln. Das Geschäft ist mit Activa und Passiva auf den Kaufmann Paul Boetticher in Wiesbaden übergegangen.
— Ferner zur Firma Karl Luch in Hameln. Firma ist erloschen.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 10. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

werde ich im Börsengarten hieselbst:

2 einth. Kleiderschränke, 1 Waschtisch, 3 Bilder,
2 Sofas, 1 Klavier, 1 Kommode, 1 ovalen
Tisch, 1 Spiegel, 1 Regulator und 17 Bände
Brochhaus Konversationslexikon

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hameln, den 8. August 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Auktion.

Donnerstag, den 10. August d. Js.,

nachmittags 3 Uhr,

werde ich Osterstr. Nr. 21 hieselbst. 1 Etage, sehr
gut erhaltene Mahagoni- und andere Möbeln, Haus-
und Küchengeräte, als:

Sofa's, Tausenfen, Sessel, Polsterstühle, Rohr-
stühle, Küchenschränke, Waschtische, Lampen und
bergleichen mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

L. Reese, beid. Auktionator.

Hausfrauen!

Kauft versuchsweise 1 Dose

COCO

für 10 A als Getränk für eure Kinder. Nichts wird
so gern von diesen getrunken und kein anderes Getränk
ist so billig wie

COCO.

Wir erlauben uns hierdurch unsere Fabrikate von
Rauch-, Kau- und Schnupftabaken,

sowie sehr preiswerte

Cigarren

en gros und en detail in empfehlende Erinnerung
zu bringen.

Gellermann & Holste,

Hameln.

Jetzt beste Erdbeer-Pflanzzeit.

Pikierte Pflanzen nur allerbesten Sorten, 100
Stück zu 2 M.

Ferner jetzt beste Pflanzzeit der jetzt so sehr be-
liebtesten perennierenden Gewächse (Stauden);
ich empfehle dieselben in schönen starken Pflanzen.

J. Sertürner,

Bahnhof- und Lohstraße.

Brennholz, Hobel- u. Sägespähne

hat täglich abzugeben

Stuhl- und Möbel-Fabrik

Fr. Benze, Walkmühle.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle
Aus schmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln
aus harter Grottensteinen nebst Silberblech. — Billigste
Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Morgen Donnerstag lebenden

Weseraal

Fr. Notbohm.



empfehl

Feinste Holl. Margarine

empfehl

E. A. Bodensieck,

Schuhmacher-Rohstoff-Verein zu Hameln.

G. G. m. u. S.
Bilanz pro 31. Dezember 1892.

Aktiva.	Rmk.	Passiva.	Rmk.
Lagerbestand u. Einkaufswert	7803 20	Stammanteile der Mitglieder	6657 32
Inventar nach Abschreibung	531 50	Zinsen auf Stammanteile	265 24
Ausstehende Forderungen	3005 65	Reservefonds	1015 —
Kassenbestand	3491 13	Dispositionsfonds	10 95
Vorschuß	167 03	Angeliehenes Kapital	7050 —
<i>M</i>	14998 51	<i>M</i>	14998 51

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz mit den Büchern bescheinigen

Joh. Treude. Chr. Siemann.

Die Anzahl der Genossenschaftler betrug 14; eingetreten keine, ausgetreten keine.

Der Vorstand.

C. W. Bocke. E. A. Meyer. Aug. Frese.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen **Speisen, Eis** und Getränken wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie**, während angeschnittene Citronen faulen. Dieser Citronensaft ist besonders für **Restaurants** und **Reisen** vorteilhaft, **unentbehrlich für Landbewohner**. Flaschen = 10 Citronen 60 A bei **E. A. Bodensieck**, sowie in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redaktions-Post. Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.

Weiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Litterarisches.

Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Etwa 2000 Abbildungen, Für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pfg. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modebildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pfg. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und franko in allen Buchhandlg. und in der Exped. Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I., Operng. 3.



Schlachte Freitag ein j. f.

Pferd.

H. Nolte.

Die geehrten Herrschaften, welche bei mir kleinere Reparaturen ausführen lassen, ersuche, bei Abholung der Gegenstände die kleinen Beträge gleich zu entrichten, da leicht Irrtümer entstehen und zu Streitigkeiten Anlaß geben.

A. Askamp.

Grüne Drangen

empfiehlt

Louis Bollmeyer.

Täglich frisches Rehfleisch,

pr. Pfund 20 A, empfiehlt

W. Bornemann, Wildhandlung.

Das allerorten mit Spannung erwartete Zwergebüchlein

Der neue Reichstag

von

Joseph Kürschner

Preis geheftet nur 50 A

ist soeben erschienen und durch die Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, zu beziehen.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt **alle Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine blendendweiße Haut**. Vorr. à St. 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Gesucht zu kaufen **Samelnsche Anzeigen.**
Jahrgänge 1823. 1824. 1828.
1834. 1862. 1868. 1875. 1876. 1877. 1878. 1882.
1884. 1885. 1891. Offerten unter **Z. Nr. 7** in
der Exp. d. Bl. abzugeben.

Franffurter Apfelwein

10 Fl. M. 3,50. inkl. Fl.

bei **Louis Bollmeyer.**

Schnippelmaschine zu verleihen **A. Askamp.**

Wilmsdorf b. Berlin, 8. August.

Durch Gottes Güte wurde uns ein gesundes
Töchterchen geschenkt.

C. Müldner und Frau,
Emma, geb. Jacobsen.

Suche auf sogleich ein

Kindermädchen.

Frau S. Selberg, Osterstr. 31.

Ein junges Mädchen sucht

Stellung

zur Erlernung des Haushalts bei Familienzugehörigkeit
mit etwas Vergütung. Zu erfr. **Bäckerstr. 38.**

Zu Michaelis wird gegen hohen Lohn ein erfahrene,
proppere

Hausmädchen

gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Zum 1. Okt. oder 1. Januar wird von einzelnen
Damen ein zuverlässiges

Mädchen

für Haus und Küche **gesucht,** dasselbe muß mehrere
Jahre gebient haben, gut waschen und bügeln können.
Frau Direktor **Degenhardt, Hameln, Hafenstr. 6.**

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall
Süntelstr. 11.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung
Pferdemarkt 10.

Zu vermieten ein Zimmer für 2 junge Leute
Wendenstr. 16.

Zu vermieten eine Wohnung
Behnhoffstr. 14.

Zu vermieten 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Speisekammer nebst Garten.
Preis 200 M. Näheres **Emmernstr. 17, 1 Tr.**

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 M. **Bapenstr. 2.**

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 herrschaftliche
Wohnungen, bestehend aus 3
Stuben, 3 Kammern und Zubehör, mit Kochgas.
Näheres **Mitterstr. 18.**

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen,
erstere mit Laden im Neubau
Kleinestr. 13. Näheres **Emmernstr. 17,** eine Treppe.

Zu vermieten auf sogleich oder Michaelis eine
Familienwohnung **Königstr. 34.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Woh-
nung zu 50 oder 60 Thlr. und
eine Wohnung zu 36 Thlr. an ruhige Mieter.
Otto Siekmann, Hummenstr. 17.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
Wohnung.
S. Kroseberg, Kleinestr. 24.

Zu vermieten eine Wohnung
Klütstr. 35.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, Stube,
2 Kammern, Keller und Boden-
raum **Stubenstr. 3.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohn., 1 St.,
2—3 Kammern, Küche, Keller und
Bodenraum.
Chr. Pape, Grobshoffstr. 7.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte
Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig **zu ver-
mieten.** **August Zeddes.**

Zu vermieten an ruhige Mieter eine Wohnung.
Preis 280 M. **Pyramontestr. 19.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche
Wohnung.
Tischler Horn, Kaiserstr. 59.

Die von Kaufmann Schmidt benutzte Wohnung ist
zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten.**
F. Sennemann, Bahnhofstr. 3a,
gegenüber dem Kaiserhof.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit
Wasserleitung **Bahnhofstr. 12.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl.
Wohnung **Baustr. 21.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung. **Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.**

Logis Pferdemarkt 10.

Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Tode meines lieben Bruders sage meinen tiefsten
Dank. **Marie Mesenbrink.**

Dankfagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Tode unseres lieben unvergeßlichen Vaters, des Ren-
tiers Hermann Gide, sagen den wärmsten Dank
die tieftrauernden Kinder.

Handelsverein Hameln.

Generalversammlung heute, Mittwoch,
den 9. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Bremer
Schlüssel“.

Tagesordnung:

Die Anlage der projektierten Kleinbahn am Hafen
und der Verkauf des zu Lade- und Lagerplätzen be-
stimmten Landes am Mühlenhor. Der Vorstand.

Generalversammlung

der ersten Teiler der Mühlenhorschens Hude, **Donnerstag, den 10. August**, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Köhler'schen Gastwirtschaft.

Zwed: Rechnungsablage.



Kaninchenzüchter-Verein.

Freitag, 11. August, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends: Versammlung

bei Gastwirt Köhlmeyer. Die sich

für Kaninchenzucht Interessirenden, dem Verein aber nicht angehören, sind eingeladen.

Schützenverein Hameln.

Donnerstag, den 10. d. M., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Generalversammlung bei Herrn Gastwirt Köhlmeyer, Osterstraße.

Tagesordnung:

Angelung, Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Dreyers Berggarten.

Freitag, den 11. August 1893,

Grosses Extra-Konzert

der hiesigen Militärmusik.

Abends 8 Uhr.

Entree 50 A.

Karten im Vorverkauf bei Herrn Oppenheimer 40 A.

NB. Es kommen unter andern zur Aufführung:

Große Fantasie a. „Die Regimentstochter“.

Pilgerchor und Lied a. d. Abendstern a. „Tannhäuser“.

Szenen aus Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt“.

Das große Schlachten-Potpourri von Caro, unter

Mitwirkung sämtl. Spielleute des Bataillons, wäh-

rend der Schlachtmusik Kanonade und Gewehrfeuer.

Die vorkommenden Lieder werden vom hiesigen

Männer-Gesangverein gesungen.

Tietge.

Tagesordnung

für die am Freitag, den 11. August, vormittags 10 Uhr, stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Genehmigung zum Bau eines neuen Retortenofens auf der Gasanstalt.

Genehmigung der Bedingungen für Vermietung von Gasapparaten.

Antrag der Krankenhaus-Kommission auf Beschaffung von Doppelfenstern zc. im Krankenhaus.

Gesuch des Bauunternehmers Menzel auf Verlängerung der Baufrist für das Grundstück an der Gröninger- und Weithorststraße.

Antrag der Reichsbank auf Errichtung eines Dienstgebäudes. Vertraulich.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Hameln, den 8. Aug. 1893.

Geehrter Herr!

Ich möchte mir erlauben, einmal anzufragen, ob Herr F. W. Meyer das Recht hat, unsere Promenaden und Straßen abzusperren, wie dies am Dienstag der

Fall war. Kinder- und Krankenwagen dürfen in den Alleen nicht fahren, sonst giebt es Strafmandate, aber die Mühlenwagen des Herrn F. W. Meyer scheinen das zu dürfen, denn am Dienstag Abend standen dieselben mitten in der Allee; der Zugang zur Allee war bis zum Amtsgericht abgesperrt durch Wagen, Holz und Steine; ebenso war es bei dem Orgelmännchen Hause. Wenn ein Bürger mal Holz oder Dünger fährt und hat es dabei nicht eilig, so hat er Scherereien. Es fehlt vielleicht nur noch, daß der Bauherr eine geeignete Persönlichkeit mit einer Hundepetische dorthin stellt und jeden, der sich in der Nähe der Mühle blicken läßt, ordentlich broht, denn die Arbeitsleute scheinen schon Auftrag zu haben, Jedem, der in die Nähe kommt, grimmige Gesichter zu machen. A.

Lokales und Provinzielles.

Hildesheim. Die Frage der hohen Fleischpreise beschäftigt das Publikum noch fortwährend, wie dies aus uns zugehenden Zuschriften und persönlichen Mitteilungen hervorgeht, schreibt die „Hildesh. Allgem. Ztg.“ Wir können von manchen keinen Gebrauch machen, weil sie das sachliche Gebiet verlassen und sich zu sehr auf das persönliche begeben. Wie wir schon hervorgehoben haben, kommt es ja lediglich darauf an, zwischen dem Verlangen des Publikums auf billigere Fleischpreise und dem Festhalten des Standpunktes der Schlachter Klarheit zu schaffen. Daß dieses für uns keine leichte Aufgabe ist, wird wohl eingesehen werden müssen, da es unmöglich ist über die Höhe des Verdienstes der Schlachter ganz Bestimmtes zu sagen. Um so dankenswerter ist ein Artikel, den die „Niedersächsische Volksztg.“ in Alfeld bringt und der aus der Feder ihres Redakteurs, des Herrn Jense, stammt, welcher Jahre lang General-Sekretär der Königl. Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover gewesen ist und in dieser Stellung im Auftrage seiner Gesellschaft in Verbindung mit den Schlachthof-Direktoren zu Hannover und zu Bremen im Jahre 1887 zahlreiche Ermittlungen über Schlachtart, Feststellung des Schlachtgewichts bezw. des sogen. Schlachtverlustes, des Transportverlustes zc. an Ort und Stelle angestellt hat. Der somit als Sachverständiger geltende Herr schreibt zunächst über den Schlachthof Hannover:

„In Hannover dürfen nach den Bestimmungen vom 1. Dezbr. 1887 behufs Feststellung des Schlachtgewichts nicht mitgewogen werden bei Großvieh und Kälbern: Talg, sämtliche Eingeweide, Haut, Kopf, Schwanz, Spannsfleisch, Nierenzapfen, Nieren und die blutigen Halsteile. Das hiernach übrig bleibende Fleisch (die vier Viertel) wird gewogen und von dem auf diese Weise ermittelten Schlachtgewicht noch an Tara abgesetzt bei Großvieh, wenn warm gewogen 10 Pfd., kalt gewogen 4 Pfd.; Schweine: warm 6 bezw. 8, kalt 4 bezw. 6 Pfd.; Kälber: warm 3, kalt 1 Pfd.; Hammel: warm 2 Pfd. Es ist nun das auf diese Weise erzielte Gewicht dasjenige, für welches der Verkäufer Bezahlung nach Schlachtgewicht zu beanspruchen hat. Wird nach Lebendgewicht gehandelt, so ist an Tara pro Stück zu vergüten bei Großvieh 10, Schwein 6, Kälber 4 und

Hammel 2 Pfd. Hieraus ist ersichtlich, daß die betreffenden Verhältnisse für den Käufer des Schlachtviehes (meist den Fleischer) recht günstig liegen.

Um nun den Unterschied zwischen Lebendgewicht am Abgangs- und am Ankunftsor (also den Verlust durch den Transport) zu ermitteln, wurden seitens der Schlachthof-Direktion Hannover Wägeversuche mit 29 Schlachtthiere (Ochsen, Bullen, Rindern, Schweinen, Kälbern) angestellt. Ein Bulle wog am Abgangsort 1300 Pfund, in Hannover 1174 Pfund (Transportverlust 9,7 Proz.); ein Bulle ging von 1270 auf 1198 Pfund 5,7 Proz.) herunter; vier Bullen verloren im Durchschnitt 7,7 Proz. Ein Ochse ging von 1100 auf 1002 Pfund (8,9 Proz.) herab; ein anderer von 1870 auf 1806 Pfund (3,4 Proz.); ein Rind von 99810 auf 894 Pfund (9,7 Proz.). Vergleicht man beim Großvieh den Unterschied zwischen Lebendgewicht am Abgangsort und Schlachtgewicht in Hannover, so ergab ein Bulle mit 1050 Pfund Lebend- 516 Pfund Schlachtgewicht (50,9 Proz.); eine Bulle von 1270 Pfund Lebend- auf 687 Pfund Schlachtgewicht (45,9 Proz.); Durchschnitt bei 5 Bullen 47,9 Proz. Schlachtverlust. Ein Ochse mit 1820 Pfund Lebend- erzielte 1021 Schlachtgewicht (43,9 Proz.). Durchschnittlich bei 8 Ochsen 47,4 Proz.; ein Rind verlor 48,4 Proz.; drei Sauen 21,5, 24,7 und 28,5 Proz. Schlachtverlust; bei 4 Schweinen 21, 26, 28,3 21,7 Proz.; bei 7 Vorstientieren Durchschnittsverlust 24,5 Proz.; alle am Abgangsort lebend gewogen, ergab sich die im Durchschnitt 36,1 Proz. Schlachtverlust.

Ueber die Ursachen der Gewichtsabnahme bei den lebenden Tieren läßt sich etwa Folgendes sagen. Zunächst spielt die Qualität sowohl des Fleisches wie des Fettes eine Rolle und zwar eine bedeutendere als die Größe des Thieres. Mit Mais, Reismehl u. s. w. gefütterte Tiere sind sehr wenig ergiebig. Sodann ist zu berücksichtigen, daß die Verkäufer oft das Vieh vor dem Abliefern „voll“ füttern. Diese Menge festen und flüssigen Ballastes verlieren die Tiere nicht allein unterwegs, sondern setzen außerdem, je nach der Dauer des Transportes, noch von ihrem Körper zu; diese Verluste betragen zuweilen über 130 Pfund pro Stück Großvieh. Dann kommt in Betracht, daß die Tiere vom Tage ihrer Ankunft auf den Schlachthöfen bis zum Schlachten (in Hannover) oft 6 bis 8 Tage stehen müssen und dort mit anderen Stoffen gefüttert werden, als sie es gewohnt sind. Es macht sich dies namentlich für Weibevieh, welches von Gras auf Heu übergeht, bemerklich. Endlich ist zu beachten, daß die am Abgangsort benutzten Viehwagen möglicherweise nicht immer genau arbeiten, wodurch auch Differenzen entstehen.“ — Hieran knüpft dann der Verfasser noch folgende Bemerkungen:

In Hannover ist, soweit uns bekannt, in letzter Zeit nur für Prima-Ware (Rindvieh) 30 Mk. für 100 Pfund Lebendgewicht gezahlt worden. Nehmen wir (nach obigen dortigen Ermittlungen) einen Schlachtverlust (einschließlich Transportverlust) von rund 46 Prozent an, so ergibt ein Tier von beispielsweise 1200 Pfund Lebendgewicht 648 Pfund an Schlachtgewicht. Für

Haut, Talg (etwa 70—75 Pfund), Leber, Kopf, Herz, Lunge, Därme sind etwa 45 Mk. anzusetzen, so daß die vier Fleischviertel (648 Pfund) 315 Mk. übrig bleiben, was ein Preis von reichlich 48 Pfg. für das Pfund Fleisch ergeben würde, wohlgemerkt für Prima-Waren. Mittel- und geringere Waren wird auch unter 30 Mk. für 100 Pfund Fleisch also für das Pfund Fleisch etwa 40 Pfg. zu haben sein. Selbstredend sind zu diesem Pfundpreise die Geschäftskosten und der Gewinn des Fleischers hinzuzurechnen.

Aus dem Weserthale. Die während der letzten Tage von dem hannoverschen Pionier-Bataillon No. 10 aus Minden am „Hohenstein“ im Wesergebirge unweit Hess. Oldendorf zum Zwecke neuer Wegeanlagen vorgenommenen Felsprengungen, welche mittelst Sprengbaumwolle ausgeführt wurden, haben der „Westf. Ztg.“ zufolge guten Erfolg gehabt. Auch sind daselbst zwei Schluchten von der Truppe mittelst starker, gleich an Ort und Stelle gefällter Baumstämme überbrückt, wodurch nun ein bequemer Aufgang zum „Hohenstein“ hergestellt ist. Das gesamte Bataillon, dem alle diese Arbeiten zu Übungszwecken dienten, hat dort auf den bewaldeten Höhen 5 Tage und Nächte in Zelten bivouacirt. Die Mittagsmahlzeiten wurden kompagnieweise in großen Kesseln im Freien hergerichtet, während ein Marketenber für Erfrischungen u. s. w. sorgte. Außerdem wurde bei Oldendorf von rauhen Baumstämmen eine Brücke über die Weser gebaut; ebenso wurden bei Minteln und Eisbergen dergleichen Uebungen mittelst Pontons ausgeführt.

Die offiziöse Bangemacherei,

welche jetzt, um Stimmung zu schaffen für die „kommende“ Militärvorlage, wieder recht lebhaft von den „freiwillig-gouvernementalen“ Blättern gehandhabt wird, ist jetzt ein recht wirksamer Ploß vorge schlagen worden und zwar von einer Seite, der man seitens unserer Offiziösen nicht leicht wird nachsagen können, daß es „Nörgerei“ oder dergl. sei. Niemand Geringeres nämlich, als große französische Blätter selbst, das „Journal des Debats“ an der Spitze, gestehen nämlich zu, daß mit Ausnahme der Militärvorlage das Uebergewicht der deutschen Militärmacht über die französische für alle Zeiten gesichert sei. Das „Journal des Debats“ äußert sich u. a. folgendermaßen: „Von 1872—1880 wurden in Deutschland durchschnittlich 874 056 Knaben geboren, in Frankreich nur 484 489, von 1881—1889 in Deutschland 886 677, in Frankreich nur 468 784. Hieraus ist der unerbittliche Schluß zu ziehen, daß am Ende dieses Jahrhunderts die 13 Klassen der aktiven Armee und der Reserve, aus denen wir unser Heer der 1. Linie bilden, der Zahl nach um fast die Hälfte geringer sind, als die entsprechenden Klassen der deutschen Armee. Das ist die brutale Wahrheit, der man ins Gesicht sehen muß, ohne sich durch Worte und Phrasen täuschen zu lassen, die zwar der Eigenliebe schmeicheln, aber an den Stand der Dinge nichts zu ändern vermögen“. Die Franzosen geben also heute

zu, was unsere Offiziosen immer geläugnet haben und in Deutschland schon lange Jedem, der nicht politische Voreingenommenheit besitzt, offen und klar vor Augen liegt. Unsere Offiziosen sind aber vorsichtige Leute. In der Erwartung dessen, was da kommen mußte, daß nämlich Frankreich eines schönen Tages zu uns werde sagen müssen, in der Zahl seid ihr uns „über,“ und daß also für das offiziöse Vangemachen nach dieser Richtung hin kein Kapital mehr herauszuschlagen sei, hat die offiziöse Presse seit Kurzem ein ander Thema ventilirt; sie hat nämlich die Befürchtung ausgesprochen, daß wir im Falle eines Krieges durch Sperrung der russischen Grenze für Getreideausfuhr und die Blockade unserer Küsten durch die französische Flotte, welche uns die überseeische Getreideeinfuhr abschneiden würde, ausgehungert werden könnten! Der Grund dieses kläglichen Lamentos ist durchsichtig; springt nämlich für das Landheer nichts mehr heraus, so denkt Herr Offiziosus, so müssen wir versuchen, möglichst viel für die Flotte herauszuschlagen. Nun, wir denken bei einer etwaigen Blockade der deutschen Küsten, würde die deutsche Flotte doch auch ein Wortchen mitzusprechen haben, — daß es so kommen werde, ist uns ja oft genug vom Regierungstisch aus versichert worden —, und was die übrige Getreideeinfuhr anbetrifft, so werden wir über Holland und Belgien so viel Getreide im Kriegsfalle beziehen können, als wir nur haben wollen. Mit dem „Aushungern“ ist also nichts los? So sehr wir sonst von der „Findigkeit“, mag sie uns auf einem Gebiete entgegentreten, auf welchem sie nur will, angenehm berührt werden, so frivol und verwerflich müssen wir sie finden, wenn sie sich geltend macht, um allerhand neue Gespenster für den Kriegsfall auftauchen zu lassen. Wir sollten meinen, der Krieg sei eine viel zu ernste Sache, als daß man bei Erwägungen über seine etwaige Möglichkeit und seinen etwaigen Ausfall noch zu solchen Mitteln greift, um die Menge ins Wackshaus zu jagen. Dem offiziösen Gefindel ist aber nichts heilig!

Vermischtes.

— Nach polizeilicher Anordnung in Berlin darf in Bekanntmachungen an den Anschlagtafeln das Wort „Stroh Wittwer“ keine Verwendung mehr finden. Wer ergründet die Weisheit dieser Verordnung?

— Die „Segnungen“ des neuen Militärgesetzes beginnen nach und nach an das Tageslicht zu treten, so wird jetzt das Offizierskorps der deutschen Armee vermehrt um: 2 Generale, 8 Oberste als Regimentskommandeure, 169 sonstige Stabsoffiziere, 180 Hauptleute 1. und 234 2. Klasse, 365 Premierlieutenants und 647 Sekondelieutenants. Infolge dieser Vermehrung ist die Rang- und Quartierliste pro 1893 vollständig unbrauchbar geworden und wird jetzt eine neue bearbeitet, welche im November erscheinen wird.

— Der Steuer Senat des Obergerichts hat entschieden, daß bei Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens eine Ausgabe „an die Armen“ nicht in Abzug gebracht werden kann, selbst dann

nicht, wenn der Steuerpflichtige ein Jude ist, denen bekanntlich durch ihr Religionsgesetz bestimmte Leistungen für die Armen vorgeschrieben sind. Derartige Leistungen seien keine auf erzwingbarer Verpflichtungen begründeten und deshalb keine dauernden im Sinne des Steuergesetzes, welche in Abzug gebracht werden dürfen.

— Der thörichte Vorschlag, so wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben, die Postpakete teurer zu machen, weil durch ihre jetzige Billigkeit die Eisenbahneinnahmen geschmälert würden, lenkt die Aufmerksamkeit erst recht auf die unglaublichen Zustände unserer Eisenbahngespäcktarife. Nicht die Billigkeit der Postpaettarife schädigt die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung, sondern deren eigene selbstmörderische Kurzsichtigkeit. Wollte nur Herr Miquel einmal seinen Kollegen Thielen fragen, woher es denn komme, daß ein preukischer Gepäckwagen nur mit 2 Prozent seines Ladegewichts ausgenützt wird! Herr Thielen würde natürlich um die Antwort sehr verlegen sein, aber wir wollen den beiden Herren Ministern den wahren Grund sagen, den Jeder mann aus dem reisenden Publikum eher kennt als sie. Die Eisenbahnverwaltung zwingt durch ihre unerhörten Gepäcktarife das Publikum, statt des bezahlten aufgegebenen Gepäcks sich mit Handgepäck zu begnügen oder seine Zuflucht zu Postpaketen zu nehmen. Jede angefangenen 10 Kilogramm Ueberfracht kosten auf den preukischen Staatsbahnen für je 1 Kilometer $\frac{1}{2}$ Pf. Das ist teurer als der Fahrpreis für einen Menschen in der dritten Klasse des Schnellzuges!

— In einer Blanderei „Das Handwerk von Einst“ in den „Münch. N. N.“ finden wir folgenden „Sermon“, „so ein maskierter Gefelle bey der Einweihung des Jungens der Tischlerkunst“ halten mußte: „Mit Gunst, großgünstige Meister und Gesellen insgemein, als wie wir hier versammelt seyn . . . Da ich auszog zu wandern von einer Stadt zur anderen, da zog ich auch in Oesterreich, da macht ich sieben Meister reich.

Der eine ist gestorben;

Der andre gar verstorben;

Der dritte liegt im Hospital;

Der vierdte hat nichts überall;

Der fünfte muß Haus und Hof verkaufen;

Der sechste muß zum Thor hinauslaufen.

Großgünstige Meister und Gesellen, habt ihr nicht vernommen, wo der siebente sey hingekommen? Ich hab mir sagen lassen vor wenig Tagen, er lieg vor Venedig im Kraut-Garten, thut auf die anderen warten. Ich bin gewandert in Sachsen, wo die Jungfrauen auf den Bäumen wachsen, hätt ich daran gedacht, so hätt ich dir eine mitgebracht. Ich habe mich aber anders besonnen, es seynd solche in N. N. auch noch zu bekommen, sie seynd hier zu Lande sehr wohlfeil, sie geben das Schock um ein Strohfel.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede pries der Gefelle die Tischlerkunst, suchte aus der Schrift zu beweisen, wie sie so hoch zu loben sei, und führt dabei folgende Historie zum Beweise an: „Als Moses, der berühmte Mann, wie die Stiftshütte thut zeigen an, wie auch König Salomon baute einen Tempel herrlich und schön mit Corinthischen Säulen

aussen und innen, wiewohl noch kein Theilung drinnen, bis daß die Baumeister sich beflissen und den Grund recht aufgerissen. Nachdem die Arbeit, braucht man die Säulen mit ihren Gliedern auszutheilen; dazu man den Circul nicht missen kann, wie ihn die Baumeister beschrieben han. Die erste Säule, Toscana genannt, die ist uns Tischlern wohl bekannt, trägt schwere Last als wie eine Mauer, wird verglichen einem groben Bauer. Die andere heist man Dorica, wie ich meld, vergleicht sie einen tapfern Held, der izt soll streiten in dem Feld. Die dritte heist man Jonica eben, wird von sieben Theilen zusammengegeben, ihre Gestalt und Proportion vergleicht sich einer Weibsperson. Hernach kommt die Corinthiaa frey, die übertrifft die andern drey, die giebt so einen zierlichen Schein, als wie ein zartes Jungfräulein, wird von acht Theilen zusammengemacht, wiewohl sie hat eine schöne Pracht. Hernach kommt die Composita eben, wird von neun Theilen zusammengegeben, ihre Subtiligkeit zu jeder Frist keinen Menschen zu vergleichen ist. Sie hat ihren Namen recht empfangen von einer ausgestreckten Schlange. Wenn man Corinthiaam unten führt, Composita darauf gebührt; führt man aber Jonica unten, wird Corinthiaa daraufgefunden!"

— Kaufmännischer Verein in Hamburg. Die weitere Entwicklung des „Vereins für Handlungs-Kommiss von 1858“ in Hamburg, welche sich in den ersten Monaten dieses Jahres so vorteilhaft bemerkbar machte, ist auch in dem übrigen Zeitabschnitte des ersten Halbjahres fortgeschritten. Sämtliche Einrichtungen und Abteilungen haben sich bestens bewährt und gute Erfolge erzielt. Der Mitgliederstand ist erheblich gestiegen. Am 1. Januar d. J. zählte der Verein 38 792 Angehörige. Im Laufe des ersten Halbjahres traten ihm bereits 5683 etablierte und nicht etablierte Mitglieder, sowie Lehrlinge bei. In dieser Zahl sind 27 unterstützende Mitglieder enthalten. Hierunter befindet sich die Handelskammer in Bielefeld, welche zugleich in liebenswürdiger Weise sich bereit erklärt hat, den Verein und seinen Bezirk Bielefeld nach Kräften zu fördern. Nach Abzug aller durch Ausmeldung, Tod u. s. w. erforderlichen Streichungen zählt der Verein jetzt schon über 42,000 wirkliche Mitglieder. Nach wie vor bildet die kostenfreie Stellen-Vermittelung den Hauptzweck des Hamburger 1858er Vereins. Durch sie gelangten in dem ersten Halbjahr 1893 bereits 2025 offene Stellen zur Besetzung, gegen 1919 in den ersten 6 Monaten des Vorjahres. Am 29. Mai d. J. erfolgte die Besetzung der 44,000sten Stelle. Die Pensions-Kasse (Invaliden-, Witwen-, Alters- und Waisen-Versorgung), zählte schon am 30. Juni d. J. 4797 Mitglieder, einschließlich der Ehefrauen. Das Rassenvermögen ist bis Ende Juli auf über 1,800,000 Mark gestiegen. An besonderen Zuweisungen erhielt die Pensions-Kasse in den verfloffenen sechs Monaten über 38,000 Mark. Mit dem 30. Juni d. J. hat die Pensions-Kasse das siebente Jahr ihres Bestehens beendet. Ist somit seit ihrer Gründung auch nur erst kurze Zeit verstrichen, so hat sich ihr segensreiches Wirken doch schon deutlich bemerkbar gemacht, denn 6

Invaliden und 17 Witwen beziehen Pensionen und zwar in den Maximalbeträgen von zusammen Mark 14,360.— jährlich. Die Kranken- und Begräbnis-Kasse, e. S., die am 1. Januar d. J. 4262 Mitglieder zählte, erhielt im abgelaufenen Halbjahre einen reinen Zuwachs von 2339 Mitgliedern, so daß die Hilfskasse am 30. Juni d. J., nach Abzug aller erforderlichen Streichungen, insgesamt 6601 Rassenangehörige zählt. Es hat die Kasse in diesem Jahre mithin schon eine Zunahme von über 50% erfahren. Am 30. Juni d. J. waren 8 Jahre verflossen, seitdem die 1862 gegründete Krankenkasse in eine Kranken- und Begräbnis-Kasse, eingeschriebene Hilfskasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich, umgewandelt wurde. Kranken- und Begräbnisgeld zählte sie in diesem Zeitraum bis jetzt schon etwa 450,000 Mark aus. Die Hilfskasse gewährt nicht allein bei arbeitsunfähiger Erkrankung völlig freie Wahl des Arztes — auch des Spezialarztes, — sondern außerdem, wie erwähnt, noch für ein volles Jahr Krankengeld, und zwar sofort vom ersten Tage der Erkrankung ab. — Bis jetzt hat der Verein mit 66 anderen Kaufmännischen Vereinen im Interesse der beiderseitigen Mitglieder Vereinbarungen abgeschlossen und 112 deutsche, 22 ausländische und 34 überseeische Bezirksvereine errichtet. Die Zahl der auswärtigen Geschäftsstellen beträgt somit bereits über 230.

— Es ist dem jungen Manne gut, daß er sein Joch in der Jugend trage. Tausende von Jünglingen, schreibt das „Wittener R. Gembl.“, erhalten sich nur dadurch Gesundheit und Unschuld, Kraft und Seelenfrieden, daß ihnen die materiellen Mittel zu rauschenden Vergnügungen und Ausschreitungen versagt sind, und daß der Zwang zur Arbeit sie vor Versuchungen bewahrt. O, wüßten doch alle Eltern, wie unendlich viele Söhne nur durch reiche Geldmittel ins Unglück geraten! Der übergroße Prozentsatz verdorbener und verlebter Existenzen unter den höheren Ständen rührt daher, daß man es verlernt hat, die Kinder streng, einfach und sparsam zu erziehen, während junge Leute aus den mittleren und unteren Ständen sich durch energisches Handeln und strengere Sittlichkeit gewöhnlich weit rascher umfassende Kenntnisse, hohe Stellungen und größere Reichthümer zu verschaffen wissen; denn nicht Feinheit, sondern Reinheit der Sitte ist entscheidend für Glück und Wohlfahrt.

— Welches ist das gefährlichste Laster? Eines Tages waren die Laster versammelt und stritten um den Vorrang. Sie rühmten der Reihe nach ihre Eigenschaften. Der Geiz, die Lüge, der Hochmut, die Unkeuschheit, der Haß, zählten alle ihre Verdienste und Leistungen her; jedes wollte das größte Uebel unter den Menschen anrichten können. Da ließ zuletzt der Spott sein giftiges Lachen hören und sprach: „Das Uebel, das ihr anstiftet, ist gering im Vergleich zu dem, das ich thun kann. Euer kann sich der Mensch entöhnen; von mir befreit er sich niemals. Ihr ermuntert zum Bösen, ich entmutige die Tugend. Durch mich sinkt die Begeisterung dahin, die Gerechtigkeit unterliegt, die Wahrheit wird furchtsam, die Pflicht schämt sich.“ — Da schrien alle Laster: „Dem Spott

gehört der Vorsitz, er ist der Gefährlichste von uns allen."

— Für Eltern ins Hausbuch: Das zarte Bäumchen kannst du biegen, der Baum wird nimmer deiner Kraft sich fügen.

— Mit dem sechsten erschienenen ersten Hefte der illustrierten Oktav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) beginnt ein neuer Jahrgang dieser außerordentlich beliebten und weitverbreiteten illustrierten Familienzeitschrift. Trotz der großen Menge ähnlicher Unternehmungen hat es diese prächtig ausgestattete Oktavausgabe seit ihrem Erscheinen verstanden, sich die Gunst des Lesepublikums in allen Kreisen zu gewinnen durch die große Reichhaltigkeit und vornehme Gediegenheit des darin Gebotenen. Das vorliegende Heft enthält zunächst die interessanten Anfänge zweier vielversprechenden größeren Erzählungen: „Der blonde Adjutant“ von Osterloh und „Die Teufelin von Jvesti“ von Marco Brociner. Von den mannigfaltigen Artikeln seien noch erwähnt: „Sulden und das Bayerndental“, „Franzensbad“, „Neustrelitz und Umgebung“, „Aus dem Verbrecheralbum der Berliner Polizei“, „Eine Wanderung nach den Ostseebädern“ u. a. m. Viele Illustrationen bieten eine hochwillkommene Erläuterung zu den verschiedenen Artikeln, und vollendet ausgeführte Kunstbeilagen reichen dem stattlichen Hefte, das um den billigen Preis von 1 Mark in jeder Buchhandlung zu haben ist, zum ganz besonderen Schmucke. Wer eine Unterhaltungszeitschrift zu besitzen wünscht, die geeignet ist, die Mußestunden in angenehmster und förderlichster Art auszufüllen und das ganze Jahr hindurch sich stets als ein wahrer Hausfreund bewährt, dem empfehlen wir aus eigener Ueberzeugung ein Abonnement auf die illustrierten Oktav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ auf das wärmste.

— Von der Volkschrift „Einiges Christentum“, ist sechsten Heft 4 erschienen und für den Preis von 50 Pfg. von dem Verlag, Kiel, Falkstr. 9, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen. M. v. Egidy's mannigfaltige und für die Gegenwart befreiend wirkende Gedanken über den „Frieden“ und über die „Fürsten“ aus dem letzten Hefte, welche so großen Anklang gefunden haben, finden in diesem neuen Hefte, wo er über „Verwirklichen“ spricht und das Unhaltbare unseres Parteiwesens auf politischen und gesellschaftlichem Leben überzeugend nachweist, eine zeitgemäße Fortsetzung. „Grunddeutsch; trotzdem völkerverbindend“ ist sein leitender Gedanke. Wer wollte noch verkennen, daß hier ein Mann spricht, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, der durch den Nebel dogmatischer Theologie und Wissenschaft das Bild der gottgewollten Menschheitsentwicklung klar erfasst hat und uns ernst in's Gewissen redet. Aus den weiteren Beiträgen sei nament-

lich aufmerksam gemacht auf den Nachweis der irrthümlichen Fundamentalanschauung von Raum und Zeit bei Kant. Der Naturforschung ist es vorbehalten geblieben, die theologischen und philosophischen Fesseln zu brechen, welche das Denken unsere offiziellen Vertreter des Kultus, der Schule und des Rechts noch einengen. Wer aus all' den Irrungen und Wirren des öffentlichen Lebens wie auch aus denen seines eigenen Herzens das einzig Wahre, die zu grunde liegende sittliche Harmonie heraus hören will, der lese diese Volkschrift.

— Ein Unzufriedener. Agent einer Unfallversicherungsgesellschaft: „Ihre Police ist abgelaufen. Darf ich um Erneuerung derselben bitten?“ — Herr: „Nein, ich bedaure. Ich bin jetzt das zehnte Jahr bei Ihnen versichert, ohne daß mir ein Unfall passiert wäre. Ich werde es jetzt einmal mit einer anderen Gesellschaft probieren.“

— Verplappert. A.: „Du bist recht mager geworden!“ — B.: „Habe auch neulich eine Entfettungskur durchgemacht!“ — A.: „Wie lange?“ — B.: „Drei Monate . . . und auch noch 50 Mark Geldstrafe dazu!“

— Stoßseufzer eines Abgebrauchten. Nun habe ich meine Wirtin schon mindestens zehnmal gefragt, ob der Gelbbriefträger noch nicht dagewesen ist und immer lautet die Antwort: „Nein!“ Dieser Den Aktba muß doch einen verdammt pünktlichen Wechsel gehabt haben.

— Doch etwas. A.: Du steckst wohl noch immer so in Schulden wie früher?“ — B.: „Nun, eine Kleinigkeit habe ich kürzlich abgeheiratet!“

— Ursache und Wirkung. Feldwebel: „Meyer, was machen Sie denn zum Teufel, Sie magern ja zusehends von Tag zu Tag ab.“ — Meyer: „Herr Feldwebel, meine Braut ist seit sechs Wochen ohne Dienst.“

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 10. August: Wolkig mit Sonnenschein, warm, schwül, Strichregen.

Freitag, 11. August: Wolkig, warm, angenehm. Strichweise Regen.

Sonnabend, 12. August: Wolkig, veränderlich, mäßig warm. Vielfach Gewitterregen.

Briefkasten.

Dem Einsender über die Balkenfrage zur Nachricht, daß derjenige, der im Stillen der öffentlichen Wohlfahrt zu dienen glaubt, jedenfalls seinen Namen unter seinen Artikel setzen muß. Für uns scheint die Gefahr nicht schlimm, wir gönnen unsern Kindern gern das Spiel, zumal sonstige Bänke dort nicht vorhanden. Der Kinder Schutzengel wird sie behüten.

Die Redaktion.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Segründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 66.

Sonntag, den 13. August 1893.

71. Jahrg.

Die Hebung des

Schulgeldes

für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule
pro Johannis bis Michaelis d. Js. findet am

Montag, den 14. und

Dienstag, den 15. d. Mts.,

nachmittags von 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf der Räumerei statt.

Garten-Verkauf.

Zum Verkaufe des den Erben weiland Herrn Rentiers **Meyer** gehörenden, hinter der Gasanstalt hiers. belegenen

Gartens

habe ich zweiten und letzten Termin auf

Montag, den 14. August d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Obst- u. Beerenweine,

prämirt in Berlin, Magdeburg, Paris, London mit der goldenen Medaille und Ehren-diplom aus der Kellerei von

C. Wesche, Quedlinburg.

Johannisbeerwein, meine besondere Spezialität, nach den Analysen und Gutachten von Autoritäten garantirt rein und ebenso gut als Madeira und Tokayer. Von vielen Aerzten als Ersatz für diese meist verfälschten Weine empfohlen und angewandt, à Fl. 90 A exkl. Glas.

Heidelbeerwein, nach dem Gutachten des städt. chem. Laboratoriums Stuttgart, den besten Rotweinen in der Wirkung gleichzustellen, à Fl. 80 A exkl. Glas.

Zu haben bei Herren:

Louis Bollmeyer, Aug. Katz.

Feinste Süßrahm-Margarine,

½ Pfund 80 A. **Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.**

Reste-Ausverkauf

für die Hälfte des realen Wertes.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Gasse der Stuben- und Behnthofstr.

Empfehle billigt beste Qualität

Tisch-Lampen

mit 8" rund Brenner von 2

M an,

Hänge-Lampen

mit Zug und 14" Brenner von

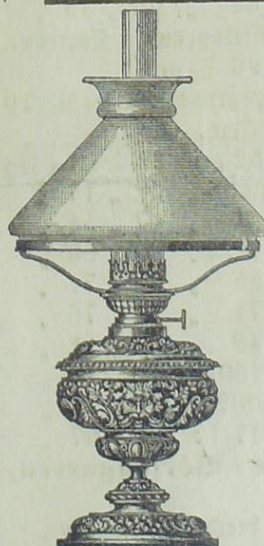
6,50 M an,

Küchen-Lampen,

50, 60, 80 A 1 bis 1,50 M

Sämtliche Lampen sind mit prima Brennern versehen.

Herm. Specht.



Kindertwagen, Rohrseffel, Blumen-tische, Wasch- u. Reiskörbe,

sowie sämtliche **Damenhand-** und **Arbeitskörbe** kauft man am besten bei

Cramer,

im Eckhause der Büren- und Hafenstraße.

Säcke zu Kartoffeln, sowie **zweispündige** von den ordinären bis zu den feinsten **Dress-säcken** empfiehlt billigt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Fächer,

die neuesten Sachen, soeben eingetroffen.

Th. Schlüter.

Grundstückverkauf.

Auf Antrag des Herrn Oekonomen **Meyer** und des Herrn Fabrikanten **Bauer** hierselbst, steht am **Dienstag, den 22. d. Mts.,**

3 Uhr nachmittags,

zweiter und letzter Termin zum Verlaufe der nachfolgenden Grundstücke an, als:

a. vor dem Brückenthore:

1. auf dem großen Kreuzfelde, Kartenbl. 114, Parz. 9—11, groß 1 h 4 ar 14 □ m,

b. vor dem Osthore:

2. auf dem Lohfelde, Abl. 73 Parz. 29 groß 26 ar 99 □ m
3. am Hundeschwanz, " 43 " 18 " 59 " 34 "
4. in Meiersgrund " 43 " 40 u. 41 " 15 " 73 "
5. vor dem Morgenstern 43 66/45 u. 46 40 " 99 "
6. am Bassberge, Abl. 45 " 34 groß 24 " 07 "

c. vor dem Neuenthore:

7. an der Knabenburg, Abl. 47 Parz. 12, groß 1 ha 33 ar 24 □ m,
8. daselbst Abl. 47 Parz. 26 groß 44 ar 18 □ m
9. am kleinen Schdt " 30 " 69 " 51 " 74 "
10. im Fahlte " 29 " 44 " 66 " 24 "
11. am Heibewege " 15 " 6 " 75 " 48 "
12. an der Heide " 15 " 44 " 76 " 33 "
13. zwischen Kreuzweg und Bröckelsgrund, Kartenbl. 11 Parz. 14, groß 49 ar 96 □ m
14. zwischen Kreuzweg und Rettigsgrund, Kartenbl. 10 Parz. 49, groß 49 ar 20 □ m,
15. daselbst Abl. 10 Parz. 52 groß 32 ar 01 □ m
16. vor dem Wehle " 10 " 34 u. 36 " 52 " 17 "
17. hinterm Wehle " 4 " 4 " 67 " 51 "
18. im faulen Orte " 8 " 28 u. 29 " 80 " 05 "
19. bei Reimerdes Kamp 8 " 55 " 50 " 71 "
20. daselbst Abl. 8 " 71 " 12 " 76 "
21. daselbst 10 " 48 " 13 " 11 "
22. auf dem Wehleranger 6 " 150/58 21 " 40 "
23. in der Wehlermarsch, 2 " 198/28 u. 14 " 18 "
24. auf dem hohen Felde, 17 " 117/1 u. 14 " 67 "

Kauflehhaber wollen sich im **Börsengarten,** Osterstr. Nr. 41 einfinden.

Scheele, beid. Auktionator.

Hochfeine

Lachschinken ohne Knochen

empfehl

S. Ise.



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

= Rattentod =

(E. Musche, G. Böhm)

schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere und Geflügel. — Packets à 50 Pfg. u. 1 Mk.

Niederlage bei **Adolf Ahrens, Droguist.**

fein echten Harz-
Limburger-
Hopfen-
Ramabour-

Käse.

la neue russ. Kron-Sardinen,
Christiana-Kräuter-Anchovis.

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Hôtel z. silb. Lachs.

Empfehle jeden Sonntag:

warmer Summer-Pasteten, à 25 Pfg.

Hochachtend

Johs. le Plat.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinkensfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von **Adolf Ahrens.**

Marienburger Pferdeseife,

Detmolder do. sowie

Marienburger Gold- und Silberseife, je 1 M.,
empfehl **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Wir erlauben uns hierdurch unsere Fabrikate von

Rauch-, Kau- und Schnupftabaken,

sowie sehr preiswerte

Cigarren

en gros und en detail in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gellermann & Holste,

Hameln.

Naturgetreue Kunstblumen.

Eröffnung am **15. ds. Mts.** im Lokale des Herrn **Kapt. Gerke,** Pyrmonterstraße, einen

Kursus

im künstlichen Blumenmachen.

Honorar 4 Mark.

Alle nur vorkommenden Blumen werden von Papier und Stoff naturgetreu hergestellt. Da die Auslage für die Bestandteile sehr geringe sind, und sich die Blumen jahrelang frisch und schön erhalten, so ist den kunstliebenden Damen nur zu raten, an dem Kursus recht zahlreich teilzunehmen. Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Musterblumen stehen bei Herrn **Kapt. Gerke** zu Jedermanns gefl. Ansicht. Herrschaften, welche die Musterblumen im Hause vorgezeigt wünschen, bitte um gefl. Adresse.

Achtungsvoll

Frau Fritz aus Dortmund,

z. St. **Kapt. Gerke,** Hameln.

Muster franco!

Für 70 Pfennig
Stoff zu einer elegant. Fantasie Weste.

Für 1 Mk. 80 Pf.
1 Meter 20 cm. Buckskin, melirt u. gestreift zu einem Beinkleid

Für 4 Mark 50 Pfg
6 Meter Excelsior-Diagonal zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark
6 Meter englisch Leder zu einem vollkommenen Anzug. (Kräftige Qualität.)

Für 3 Mark
1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neuest. Dessin.

Für 7 Mk 50 Pf.
3 Meter marineblauen Cheviot zu einem elegant., dauerhaften Anzug.

Die neuesten Muster
von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vortheilhaft
für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Für 13 Mark 50 Pfg.
3 Meter sehr modernen Lord-Cheviot zu ein. Promenade-Anzug, carrirt, gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mark 50 Pfg.
3 Meter hochfeinen Kammgarn zu einem gebiegten Salon-Anzug.

Schwerer Boden, doppeltbr. das Meter 1 Mk. 80 Pf.

Damen-Regenmantelstoffe von Mart 1.50 an.

Original-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

Älteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 A bei

F. C. Steuber Nachf.

Aal in Gelée

empfiehlt

S. Ise.

100,000 Säcke,

einmal gebr., groß und stark, für Getreide, Kartoffeln, à 30 und 25 A, Probek. à 25 St., vers. geg. Nachn. unt. Aug. d. Bahnstat.

Max Mendershausen. Göttingen i. N.

Jeden Dienstag

frische Schlempe,

das beste und billigste Futter für Schweine und Milchvieh zu haben bei

Aug. Dettmers, Fischpfortenstr. 26.



Metall- und Holzfärgen von 5 Mark an. C. Zospann.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 14. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, werde ich im Börsengarten hier selbst eine eschene Kommode öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verlaufen. Hameln, den 12. August 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Gesucht zu kaufen Hamelnische Anzeigen. Jahrgänge 1823. 1824. 1828. 1834. 1862. 1868. 1875. 1876. 1877. 1878. 1882. 1884. 1885. 1891. Offerten unter Z. Nr. 7 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Täglich frisches Rehfleisch,

pr. Pfund 20 A, empfiehlt

W. Bornemann, Wildhandlung.

Ostfries. Grasbutter

empfiehlt

Louis Bollmeyer.

Augustäpfel,
gepflückt 5 Liter 30 Pfg., geschüttelt 25 Pfg.
Osterthorwall 17.



(Schutzmarke.)

Infolge des seit Wochen und jetzt täglich mehr sich zeigenden Rückganges in der Milchlieferung haben wir uns genötigt gesehen, die Milchpreise zu erhöhen.

Wir verkaufen bis auf Weiteres:

Vollmilch à Liter 16 Pfg.

Magermilch à Liter 7 Pfg.

Buttermilch à Liter 8 Pfg.

Zugleich empfehlen beste Schlagsahne à Liter 1,20 Pf., Kaffeesahne à Liter 1 Mk. Käsequark à Pfd. 15 Pf., (25 Pfd. 3 Mk.)

Hochachtungsvoll

Molkerei Hameln

G. G. m. b. H.

Neue Rosentartoffeln,

Zenter M. 3,50.

Ed. Pralle.

In der Hitze stillt man den Durst mit



der
Deutschen Coco-Gesellschaft
Dresden.

Coco Neptun,
aus Süßholzextract, Quellsalzen und
aromatischen Essenzen bereitet, macht
jedes Wasser sofort zu einem wohl-
schmeckenden, durststillenden

Volksgetränk
für 1 Pfennig das Liter.

Unentbehrlich in der Familie, auf
der Reise, dem Felde, in Arbeitssälen,
Werkstätten, Fabriken.

In Dosen zu 10 25 50 125 Pfg.
hinreichend für 8 20 40 100 Liter.

Käuflich in Drogerie- u. Kolonialwaren-
Handlungen.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum realen Werte

bei

C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,

in der Rats-Apotheke, Hameln.

Empfehle mich zum

Weissnähen

in und außer dem Hause.

Frau Krüger,
Neumarktstr. 25.

Prima neue Voll-Heringe,

3 Stück 10 A, 10 Stück 30 A,

pickant marinirt, à Stück 5 A,

empfiehlt **Theodor Schönhütte,** Kleinst. 19.

Täglich neues **Hoggenbrod.**

Gottfr. Sternberg, Bäckermeister.

Eine Ladung schöne blaßrote

Esskartoffeln

erhalten und empfehle dieselben à Meße 35 A

Platzstr. 4.

Schnippelmaschine zu verleihen
A. Askamp.

Ich verreise auf 14 Tage.
Dr. Lodemann.

Verloren ein kleiner **Schlüssel** vom Markt
bis Kupferschmiedestraße. Gegen
Belohnung abzugeben bei **H. Koch.**

Kontorlehrling

per sofort oder 1. Oktober d. J. **gesucht.** Mel-
dungen unter **G. S. 33** an die Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen sucht

Stellung

zur Erlernung des Haushalts bei Familienzugehörigkeit
mit etwas Vergütung. Zu erfr. **Bäderstr. 38.**

Zu Michaelis wird gegen hohen Lohn ein erfahrenes,
propperes

Hausmädchen

gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Zur Aushülfe

wird auf sofort für **Kontor** und **Laden** ein **junger**
Mann gesucht. Offerten unter **A. R. 28** an die
Expedition dieser Zeitung.

Gesucht zum 1. Okt. d. J. ein zuverlässiges,
gut empfohlenes, in Küche und Haus durchaus erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn.

Regierungsrat **Hübener,** Ohfenerstr. 55.

Gesucht zu Michaelis ein gut empfohlenes

Hausmädchen,

welches im Waschen, Plätten und Nähen erfahren ist.
Breiterweg 9.

Für ein Schüler, der zu Michaelis das Gymnasium
besuchen will, wird gute **Pension gesucht.** Offerten
unter **M. F.** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gesucht zum 1. Okt. oder 1. Jan. wird für eine
einzelne Dame eine **Wohnung** in einem
anständigen Hause außerhalb der inneren Stadt, 1 Stube,
2 Kammern, Küche nebst Zubehör, oder mit einer
Dame geteilt. Näheres **Kaiserstr. 1, 2. Stg.**

Klub „Hannovera“

für Hameln und Umgegend.

Sonntag, den 20. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, Generalversammlung. Der Vorstand.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern und Küche, Gröningerstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Sept. d. J. ist das Krüger'sche Wohnhaus am Rastanienwall. Scheele.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum an ruhige Mieter, Louisenstr. 30, bei den Arbeiterhäusern.

Zu verkaufen zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung. W. Rife, Invalidenstr. 10.

Zu vermieten 2 St., 2 Kammern, Küche nebst Zubehör. Preis 150 M. Pferdemarkt 3.

Zu vermieten zwei Wohnungen Kupferschmiedestr. 9.

Zu vermieten zum 1. Okt. an gesunder schönster Lage eine Wohnung, 2 Stuben, 5 Kammern, Küche und Zubehör, sowie Lagerraum und Stallung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung. W. Zhle, Wendenstr. 19.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung in der Nähe des Bahnhofes Kreuzstr. 2.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stallung 2. Wehlerweg 17.

Zu vermieten zu Okt. eine anständige Wohnung. Preis 50 Thlr. Emmernstr. 6.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung Bäckerstr. 26.

Zu vermieten 1 freundliche Wohnung Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten zu Michaelis oder später eine herrschaftliche Parterre-Wohnung im neuen Hause an der Kaiserstraße. Näheres Großehoffstr. 30.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall Süntelstr. 11.

Zu vermieten ein Zimmer für 2 junge Leute Wendenstr. 16.

Zu vermieten 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Speisekammer nebst Garten. Preis 200 M. Näheres Emmernstr. 17, 1 Tr.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage. Preis 360 M. Papenstr. 2.

Zu vermieten eine Wohnung Klütstr. 35.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, mit Kochgas. Näheres Ritterstr. 13.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen, erstere mit Laden im Neubau Kleinestr. 13. Näheres Emmernstr. 17, eine Treppe.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung zu 50 oder 60 Thlr. und eine Wohnung zu 36 Thlr. an ruhige Mieter. Otto Siekmann, Hummenstr. 17.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Wohnung. S. Krosenberg, Kleinestr. 24.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohn., 1 St., 2—3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Chr. Pape, Großehoffstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Neuthorstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung an ruhige Mieter, 2 St., 2 K., Küche, Keller und Bodenraum. Pr. 150 M. Kupferschmiedestr. 10.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig **zu vermieten.** August Zeddes.

Zu vermieten an ruhige Mieter eine Wohnung. Preis 280 M. Pyrmonterstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung. Tischler Horn, Kaiserstr. 59.

Die von Kaufmann Schmidt benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten.** F. Hennemann, Bahnhofstr. 3a, gegenüber dem Kaiserhof.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit Wasserleitung Bahnhofstr. 12.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung. Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Für einen jungen Mann Wohnung mit voller Kost Fischportenstr. 28, parterre.

Jeden Sonntag
TIVOLI. große Tanzmusik.

Zither-Klub Hameln.
Sonntag, den 27. August, abends 8 Uhr, findet im Saale des Herrn le Plat (Orgelmann) eine

Abend-Unterhaltung

mit nachfolgendem

Tanz

statt. Freunde haben Zutritt.

Der Vorstand.

Heute Sonntag, den 13. August:

Unterhaltung

zum Rosenbusch.
C. Gerke.

Regelklub Viktoria.

Montag Regeln. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.

Gesangverein „Frohsinn“.

Mittwoch, den 16. d. M., abends 8¹/₂ Uhr,
Generalversammlung bei H. Krondorf.
Tagesordnung: Klavierfrage.
Der Vorstand.

Union.

Jeden Sonntag
große

Lanzmusik.

Höhe.

Heute Sonntag
Unterhaltung.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und der Bürgervorsteher.
Sameln, 11. August 1893.

Abwesend die Herren Hellmuthhäuser, Gerbracht,
G. W. Hafe.

Aus den Einkünften der Gasanstalt können für neue
Retortenöfen, die selbst konstruiert werden sollen bis
8000 Mark verwandt werden.

Gegen die beabsichtigte Vermietung von Gasherden
hat man nichts einzuwenden, doch sollen zunächst die
Akten zirkulieren.

Dem Bauunternehmer Menzel wird ein weiterer
Zeitraum bis 1. Oktober 1895 bewilligt, zur Vebau-
ung eines Platzes an der Gröningerstraße.

Eine Beihilfe von 150 Mark für dieses Jahr
wurde der Warteschule bewilligt.

Es erscheint sehr wünschenswert, die Privat-Wohl-
thätigkeit mehr anzuspornen, damit die hiesige Reiguna,
die Kämmerlei anzuspannen, bei solchen Instituten doch
aufhören kann. Herr Heine hat bekannt-
lich 10 000 Mk. seine Schwester Friederike 900 Mk.
der Stadt Sameln vermacht, die Annahme beider Ver-
mächtnisse soll in Beträgen von je 50—100 Mark, je
nach der Zahl und dem Bedürfnis der Empfänger (ver-
schämte Arme) alljährlich zu Weihnachten, zunächst an
ihrer Arbeiter und nach deren Ableben an deren Wit-
wen lebenslänglich durch den 1. Stadtprediger verteilt
werden. Die gegenwärtigen Arbeiter Hölte, Budde
und Heine in erster Linie mit je 100 Mark
jährlich. Die überschüssenden Zinsen sollen ebenso mit
50—100 Mark verteilt werden, nach Anhörung des
Generalarmen-Kollegiums. Die Zahlung der Legate
erfolgt ein Jahr nach dem Tode der Erblasser.

(Schluß folgt.) 568.

Pokales und Provinzielles.

— Der hiesige Arbeiter-Verein unternahm am ver-
flossenen Sonntag eine Vergnügungstour per Bahn

nach Rinteln, von da nach der Ahrensburg, Lubener
Klippen etc. Es beteiligten sich an derselben ca. 230
Personen. Der Zug, an welchem sich männlich und
weiblich, jung und alt beteiligte, marschierte von dem
Vereinslokal nach dem Bahnhof, woselbst die betreffen-
den Wagen schon bereit standen. Jeder ist gewiß mit
voller Zufriedenheit und müden Beinen zurückgekommen.
Es wird wohl jeder noch lange an diese vergnügte
Tour denken.

— In letzter Zeit sind eine ganze Menge von
Leuten durch die hiesigen Polizisten aufnotirt worden,
weil dieselben mit Kinderwagen auf den Trottoirs der
hiesigen Wälle angetroffen wurden. Wir machen des-
halb noch einmal darauf aufmerksam, daß ein Befahren
der Alleen nur neben den Trottoirs erlaubt ist. Ob
ein solches Verbot gerechtfertigt ist bei dem geringen
Verkehr, der hier in Sameln statt hat, lassen wir dahin
gestellt sein. Jedenfalls sahen wir bei einer solchen
Notirung nur drei Personen auf dem Walle prome-
nieren.

Politische Rundschau.

So wäre denn offenbar, warum Rußland uns mit
dem Zollkrieg überzogen hat: die dortigen Schutzöllner
in den maßgebenden Kreisen sind in allem Ernste der
Ansicht, daß sie damit das deutsche Reich auf dem Ge-
biete des Welthandels kalt zu stellen vermögen. Zu
solchen wahnwitzigen Anschauungen führt das Verfolgen
einer Schutzöllpolitik bis zu den äußersten Konsequenzen
und die strikte Ausführung der Theorie vom „Schutze
der nationalen Arbeit“. Bei allen den Schlägen, die
uns jetzt treffen, dürfen wir noch gar nicht einmal
groß aufmucken, denn wir, resp. die glorreiche Handels-
politik des „großen Staatsmannes“ sind es ja selbst
gewesen, welche den anderen Völkern solchen Zauber
weis gemacht haben, wie wir ihn jetzt gründlich aus-
kosten müssen. Die materiellen Verluste, welche das
deutsche Volk durch jene Politik erhalten hat und noch
weiter wird tragen müssen sind aber gar nicht zu ver-
gleichen mit den Verlusten, welche es dadurch naturge-
mäß auf geistigem und politischem Gebiet erleidet. Wenn
im Staatsleben einmal die Parole „Rückwärts“ aus-
gegeben worden ist, — der Uebergang vom Freihandel
zum exaktesten Schutzöll bedeutet solches —, so prägt
sich dieses „Rückwärts“ dem ganzen Staatsleben auf,
alle seine Zweige verfallen dann diesem Streben nach
„Rückwärts“. Wir wollen das gar nicht weiter aus-
führen, sondern nur hinweisen auf das religiöse Gebiet.
Nur niemals hat die Orthodogie so kühn ihr Haupt
erhoben, seitdem das deutsche Reich begründet wurde,
als seit der Zeit, wo es bei uns „Rückwärts“ hieß
auf dem Gebiete von Handel und Wandel. Nur in
einem Staatsleben, dessen ganze Ideen von dem „Rück-
wärts“ durchtränkt war, da konnte ein Stöcker auftreten
und eine Rolle spielen. Wenn nun auch er und seine
Hinterleute aufscheinend beseitigt sind, so lebt ihr Geist
und ihre Anschauung noch kräftig in jenen Kreisen,
welche bei uns maßgebend in Sachen der evangelischen
Kirche sind. Raum ist der Sturm abgeschlagen worden,

welchen jene „kleine, aber mächtige“ Partei auf unsere Volksschule versuchte, die sie mit ihrem famosen Volksschulgesetz ganz und gar in das Schlepptau der Kirche bringen wollte, so droht von Seiten jener Zionswächter der protestantischen Kirche eine neue Gefahr. Wenn dieselbe auch nur zunächst der protestantischen Kirche Preußens zu drohen scheint, so dürfen sich die außerhalb Preußens wohnenden Protestanten nicht in falsche Sicherheit wiegen mit der Idee, in was geht uns die Gefahr der protestantischen Kirche in Preußen an? Das ist ein grober Irrtum. Alle reaktionären Maßnahmen stecken an, die Kleinen bestreben sich, es den Großen nachzumachen und wir können fest überzeugt sein, ist das, was in Preußen droht, die Einführung der neuen Agende erst in Preußen durchgesetzt, so wird deren Einführung in den kleineren deutschen Staaten nur eine Frage der Zeit sein. Mit der Einführung der neuen Agende, die unsere religiösen Anschauungen auf die festnageln soll, wie sie zur Zeit Luthers wohl am Platze waren, ist dem Liberalismus innerhalb der protestantischen Kirche der Garauß gemacht, denn kein liberaler Geistlicher kann mehr als solcher amtieren. Der liberale Geistliche ist sodann vor die Alternative gestellt, freiwillig sein Amt niederzulegen oder dem Kirchenregiment den Gehorsam zu kündigen, b. h. sich absetzen zu lassen. Das ist es, worauf die sog. Positiven hinielen! Nun ist es mit der Einführung dieser neuen Agende eine eigentümliche Sache. Die Volksvertretung hat in dieser Angelegenheit nichts zu sagen, dem preußischen Landtage gehen die inneren Angelegenheiten der preußischen Landeskirche nichts an, die Generalsynode ist das Forum, vor welchem über diese entschieden wird und bei der Zusammenkunft der Generalsynode dürfen wir uns nicht der leisesten Hoffnung hingeben, daß an dieser Agende, welche religiösen Anschauungen vorsieht, die den geistigen Errungenschaften unseres Jahrhunderts geradezu ins Gesicht schlagen, auch nur ein Jota geändert wird. Abhilfe kann hier nur der König und zwar als Spitze des Kirchenregiments, als oberster Landesbischof schaffen, er kann befehlen, daß der Entwurf der neuen Agende zurückgezogen oder dahin abgeändert wird, daß die liberalen Anschauungen innerhalb der Landeskirche ihren Platz behaupten können. Hat s. Zt. der König von Preußen es für angezeigt gehalten, das famose Schulgesetz dem allgemeinen Entrüstungsturm gegenüber, welchen dessen beabsichtigte Einführung erregt hatte, zurückziehen zu lassen, so wird wohl der oberste Landesbischof von Preußen dasselbe in Bezug auf die neue Agende thun, wenn er aus dem einmütigen Widerstand derer, welche von einer Ausschließung der liberalen Richtung aus der preußischen Landeskirche nichts wissen wollen erst ersieht, wie klein das Häuflein derer eigentlich ist, welche der Fahne der „Positiven“ folgen. Die „Positiven“ streiten dem kirchlichen Liberalismus die Berechtigung ab und behaupten, daß sie allein auf dem Boden des Lutherthums stehen. Luthers Bestreben war die Verbunklungen, welche die reine christliche Lehre im Laufe der Jahrhunderte durch das Pfaffentum erlitten hatte zu bekämpfen; die liberale Theologie unternimmt es

dieses Bestreben Luthers weiter fortzuführen, da die geschichtliche Forschung sie belehrte, daß diese Verbunklungen viel weiter gehen, als Luther je geahnt hat und ahnen konnte, da ihm die wissenschaftlichen Hilfsmittel, welche unseren theologischen Forschern jetzt zur Seite stehen nicht zur Seite standen und konnten. Hierzu kommt, daß sich die religiösen Anschauungen auch der Orthodoxen mit den Anschauungen der Zeiten ändern. Wer vor 200 Jahren nicht an die Hölle glaubte, der war ein Gottesläugner; wer vor 100 Jahren nicht an den persönlichen Teufel glaubte, der war ein Freigeist und Höllebraten und wer heute zu Tage nicht glaubt, daß das Apostolium der eigentliche Kern des Protestantismus sei, der ist kein „kirchlich Gesinnter.“

Und gerade diese Herren „Positiven“ behaupten, daß sich ihre religiösen Anschauungen nicht ändern und machen dem Liberalismus zum Vorwurf, daß er diese Änderungen der religiösen Anschauungen für nötig hält. Es naht die Zeit, wo die Provinzialsynoden zusammentreten; jetzt ist es angezeigt für jeden kirchlich liberalen Mann, laut Protest zu erheben gegen die beabsichtigte Vergewaltigung des kirchlichen Liberalismus und in allen ihm zugänglichen Kreisen belehrend darauf hinzuweisen, was aus der Einführung der neuen Agende erwachsen wird, nämlich Sieg der Orthodorie innerhalb der Landeskirche. Ist aber dieser Sieg erst erfolgt, dann wird es an die Schule gehen! Die Regierung wird aber wohlthun, diesen Bestrebungen der „Positiven“ ein Paroli zu biegen, denn, ist die Zersplitterung im Volke durch die Politik schon eine gewaltige, so wird sie eine noch größere werden, wenn auf dem religiösen Gebiete nicht Ruhe, Friede und Eintracht geschaffen wird! Wir haben es ja vor Augen, zu welchen Zuständen die Vergewaltigung auf religiösem Gebiete führen muß.

Rußlands traurigen inneren Verhältnisse resultieren nicht zum wenigsten, aus dem Bestreben der orthodoxen-griechischen Kirche die Alleinherrschaft zu verschaffen, denn Hand in Hand mit dem Bestreben, jede freie geistige Regung niederzudrücken, geht immer das Bestreben, die materiellen Bestrebungen des Volks, seinen Handel und Wandel, zu schablonisieren und das arme Volk muß es mit großen Verlusten büßen, daß sich das nicht erzwingen läßt. Von kriegerischen Gelüsten hört man jetzt aus dem Zarenreich wenig, was nicht zu verwundern ist, denn die Cholera wüthet dort in einer Art und Weise, daß wohl der Mut vergeht, nach Außen hin Handel anzufangen.

In **Italien** herrscht dieselbe Kalamität und dasselbe Verbunklungssystem. Hat es doch die Stadtverwaltung von Palermo, wo die Cholera in bedenklichster Weise wüthet, fertig gebracht, eine Statistik aufzustellen, wonach die Sterblichkeit im Juni, wo die Cholera noch nicht aufgetreten war, größer ist, als im Juli, wo die Cholera herrschte.

Raum ist in **Frankreich** etwas Gras gewachsen über den Panama-Scandal, als derselbe ein Nachspiel erhält, welches der „großen Nation“ vollständig würdig ist. Dem Hauptbetrüger in jener Affäre, Arton, hatte

man, da er in's Ausland geflüchtet war, die Polizei auf die Fersen gesetzt. Die Minister meldeten fort und fort auf die bezügl. Interpellationen in der Kammer, daß Kopf und Kragen daran gesetzt werde, den sauberen Burschen in Aro. Sicher zu bringen und jetzt tritt jener Polizeibeamte, den man als verbrauchtes Werkzeug hat bei Seite werfen wollen, mit der famosen Enthüllung hervor, daß er die Anweisung erhalten habe, dem pp. Arton vor sich selbst zu warnen und so die Möglichkeit gäbe, immer wieder zu entkommen! Das nennt sich nun die „Republik der ehrlichen Leute!“

In **Oesterreich** pfeift zur Abwechslung der vielberühmte Herr Taaffe auf dem letzten Noche; jedesmal, wenn der Staatskarren stehen zu bleiben droht, heißt es, Herr Taaffe sei schwer erkrankt und ein paar Liberale werden in's Ministerium berufen; haben diese den Staatskarren wieder flott gemacht, flugs ist Herr Taaffe wieder gesund, und so wird es auch jetzt kommen.

In der **Schweiz** tagt jetzt der internationale Sozialisten-Kongreß. Unser Bericht über denselben kann kurz sein: „Viel Geschrei und wenig Woll!“

Vermischtes.

— John Lord schreibt in der Einleitung von Emma Willard's Biographie, geb. 1787.

Sie war eine der ersten, welche mit dem unermesslichen Problem, welches noch ungelöst ist, rang: „Wie soll das Weib hervorbrechen aus der knechtischen Beschäftigung oder Trivialität des gewöhnlichen Lebens und die Stellung einnehmen, welche ihr Geist und Charakter naturgemäß beanspruchen, und welche nicht nur ihr Privilegium, sondern ihr Recht ist?“

Die allmälige Erhebung des weiblichen Geschlechtes seit der Einführung des Christentums, ist der allervortretendste Zug christlicher Zivilisation. Der Unterschied zwischen einem gebildeten heutigen Weibe und dem Weibe heidnischen Altertums ist größer und packender als irgend welche Erscheinungen alten und jetzigen Lebens, vom moralischen sowohl wie intellektuellen Gesichtspunkt aus. Die Würde des weiblichen Charakters ist nie verstanden von dem weiseften der alten Weisen und nur unvollkommen gewürdigt bis zu den heutigen Zeiten, trotz vollem Licht, welches das Christentum auf die Pflichten wirft, welche die Männer dem Weibe schulden und trotz des erhabenen Bewußtseins, welches alle denkenden Frauen zu allen Zeiten von ihrer unerkannten Gleichheit mit dem Manne in den Eigenschaften des Geistes und des Herzens (Gemüts), welche Achtung und Bewunderung erzwingen, gefühlt haben.

— Es kommt häufig der Fall vor, daß Militärpflichtige, sobald sie ausgehoben sind, aus ihrem Arbeitsverhältnisse entlassen werden und es ihnen dann schwer wird, wegen der bevorstehenden Einziehung zum Militär Stellung zu erhalten. Eine Verordnung, welche dieser Kalamität für die Betroffenen vorbeugt, scheint nicht genügend bekannt zu sein, denn sonst würden derartige Verhältnisse nicht vorkommen. Jeder nämlich, der durch

die Aushebung zum Militär broblos wird, hat das Recht, seine sofortige Einstellung zu verlangen.

Wechselseitig.

Hund: „Ach, ich muß arbeiten wie ein Pferd. Wie geht's Dir denn?“

Gaul: „Ich führe ein wahres Hundeleben.“

Zweifelbigees Rätsel.

Bringt dir die erste Schmerz und Leid,
So kannst du hoffen, daß die Zeit
Sie lindert, wenn du mit der andern
Sie hinderst an dem Weiterwandern.

Das Ganze ist ein stilles Leiden

Im Kampf ums Dasein kaum zu meiden;

Doch rast's im Fieber durchs Gebliht,

Gedrückt fühlt sich nur das Gemüt. Fr. M.

Auflösung des Rätsels aus Nummer 63:

Habenichts.

Kirchliche Anzeigen.

11. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst Cantor Kaufmann.

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Thiesen. Hauptgottesdienst P. Stünkel.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetstunde Derselbe.

Montagsbetstunde Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

3. Aug.: Henry Habbo Aug. Heinrich, S. d. Uhrmachers Heeren.

6. „ Konrad Friedrich Heinrich Eduard, S. d. Brennmeisters Köhler.

Luiße Dora, S. d. Arb. Koloff.

Friedrich Wilhelm Otto Gustav und Christian Eduard

Wilhelm Hermann, Zwillinge d. Schlossermeisters

D. Kunze.

Friedrich August Wilhelm, S. d. Arb. Bültmeyer.

Johanne Auguste Luise, T. d. Arb. Heinemeyer.

Karl Heinrich Willi, S. d. Schlachtermstrs. Menfing.

Friedrich August Arthur, S. d. Werführers Bruns.

Kopulierte.

30. Juli: Schuhmacher Wilhelm Karl Biffhorn mit Jgfr. Karoline Dorothee Emilie Wäh hierf.

3. Aug.: Handschuhmacher Heinrich August Albert mit Emma Anna Köhler hierf.

Gestorbene.

4. Aug.: Gastwirt Ernst Wittenborn, 44 J. 4 T.

Arbeiter Ludwig Köhling, 42 J. 9 M. 1 T.

5. „ Arbeiter Heinrich Brüggemann, 79 J. 1 M. 18 T.

Ludwig Friedrich Bolte, 10 M. 2 T.

Alwine Marie Vogel, 22 T.

6. „ Ehefrau Johanne Kleinjorge, geb. Meyer, 44 J. 10 M. 27. T.

7. „ Frieda Marie Joh. Vina Menfig, 11 M.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 13. August: Veränderlich, Gewitterregen, kühl, windig.

Montag, 14. August: Volkig mit Sonnenschein, mäßig warm, windig, meist trocken.

Dienstag, 15. August: Volkig, kühl. Nachts kalt.

Mittwoch, 16. August: Stark volkig, normale Temperatur. Nachts kalt.

Samelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpusszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 67.

Mittwoch, den 16. August 1893.

71. Jahrg.

Gefunden und auf dem Polizeibureau angemeldet:
1 rote wollene Kinderjacke, 1 weißes Balltuch, 1 Paar Handschuhe, 1 Peitsche, 1 Halstuch, 1 Schirm, 1 Rohrstuhl, 1 Portemonnaie mit Konsumvereins-Marken.

Am Mittwoch, den 23. d. Mts.,

2 Uhr nachmittags,

werde ich auf Antrag der Frau **Witwe Schläger** hiersf.
2 Wagen mit Ernteleitern und Flachten, 1 Ringelwalze, 1 Spann Zickzackeggen, 3 Pflüge, darunter 1 Kartoffelpflug, 2 Hintergeschirre, 2 Siedel, 1 Wagen-, 1 Binde- und 1 Hemmkette, 2 Futter-schneideladen, 1 Sauchefäß und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich **Neuenmarktstr. 8** einfinden.
Scheele, beid. Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 18. d. Mts.,

nachmittags 6 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Arbeiters **Schlüter** hierselbst, Kreuzstr., folgende Gegenstände:
1 Sofa mit Decke, 1 Tisch mit Decke, 1 Koffer, 2 Fach Gardinen mit Zubehör und 1 Spiegel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Sameln, den 15. August 1893.
Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Wir erlauben uns hierdurch unsere Fabrikate von
Rauch-, Kau- und Schnupftabaken,

sowie sehr preiswerte

Cigarren

en gros und en detail in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gellermann & Holste,

Sameln.

Rechnungsformulare, Wechselformulare, Quittungsformulare, Mietkontrakte, Miet-Quittungsbücher, Prozeßvollmachten, Schuldscheine, Zollsdeklarationen, Banknota's sind zu haben in der Buchdr. **C. Rientzler.**

Grundstückverkauf.

Auf Antrag des Herrn Dekonomen **Meyer** und des Herrn Fabrikanten **Bauer** hierselbst, steht am
Dienstag, den 22. d. Mts.,

3 Uhr nachmittags,

zweiter und letzter Termin zum Verkaufe der nachfolgenden Grundstücke an, als:

a. vor dem Brückenthore:

1. auf dem großen Kreuzfelde, Kartenbl. 114, Parz. 9—11, groß 1 h 4 ar 14 □ m,

b. vor dem Östertore.

2. auf dem Vohfelde, Abl. 73 Parz. 29 groß 26 ar 99 □ m

3. am Hundeschwanz, " 43 " 13 " 59 " 34 "

4. in Meiersgrund " 43 " 40 u. 41 " 15 " 73 "

5. vor dem Morgenstern 43 66/45 u. 46 40 " 99 "

6. am Wasberge, Abl. 45 " 34 groß 24 " 07 "

c. vor dem Neuenthore:

7. an der Knabenburg, Abl. 47 Parz. 12, groß 1 ha 33 ar 24 □ m,

8. daselbst Abl. 47 Parz. 26 groß 44 ar 18 □ m

9. an kleinen Schüt " 30 " 69 " 51 " 74 "

10. im Fahlte " 29 " 44 " 66 " 24 "

11. am Heibewege " 15 " 6 " 75 " 48 "

12. an der Heide " 15 " 44 " 76 " 33 "

13. zwischen Kreuzweg und Brößelsgrund, Kartenbl. 11 Parz. 14, groß 49 ar 96 □ m

14. zwischen Kreuzweg und Rettigsgrund, Kartenbl. 10 Parz. 49, groß 49 ar 20 □ m,

15. daselbst Abl. 10 Parz. 52 groß 32 ar 01 □ m

16. vor dem Wehle " 10 " 34 u. 36 " 52 " 17 "

17. hinterm Wehle " 4 " 4 " 67 " 51 "

18. im faulen Orte " 8 " 28 u. 29 " 80 " 05 "

19. bei Reimerdes Kamp 8 " 55 " 50 " 71 "

20. daselbst Abl. 8 " 71 " 12 " 76 "

21. daselbst " 10 " 48 " 13 " 11 "

22. auf dem Wehleranger 6 " 150/58 21 " 40 "

23. in der Wehlermarsch, 2 " 198/28 u. 14 " 18 "

24. auf dem hohen Felde, 17 " 117/1 u. 14 " 67 "

Kaufliebhaber wollen sich im **Börsengarten, Ostersfr. Nr. 41** einfinden.

Scheele, beid. Auktionator,

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redaktions-Post. Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Litterarisches.

Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Etwa 2000 Abbildungen, Für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pfg. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modebildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pfg. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und franko in allen Buchhandlg. und in der Exped. Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I., Operng. 3



Mache hierdurch dem geehrten Publikum von
Hameln und Umgegend bekannt, daß ich jetzt

Ritterstraße 3

wohne und verkaufe die noch bei dem Brande
geretteten und auch etwas beschädigten **Anaben-
anzüge** sowie **Hemden** und **Hosen** zu
jedem annehmbaren Preise.

S. Keiser,

Ritterstraße 3.

Reste-Ausverkauf

für die **Hälfte** des realen Wertes.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Ecke der Stuben- und Behnhoffstr.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger **Grabdenk-
mäler** aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle
Aus schmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln
aus harter Grottensteinen nebst Silberkieß. — Billigste
Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Marztäse

billigst bei

E. A. Bodensieck.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und
größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt
sich zur Vermittelung von Versicherungen und er bietet
sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Robert von der Heyde,
Pferdemarkt 5.

Jeden Dienstag

frische Schlempe,

das beste und billigste Futter für Schweine und Milch-
vieh zu haben bei

Aug. Dettmers, Fischpfortenstr. 26.



**Metall- und Holzstärke vor 5
Mark an. C. Tospann.**

Naturgetreue Kunstblumen.

Gröffnete am **15. ds. Mts.** im Lokale des Herrn
Kapt. **Gerke,** Pyrmonterstraße, einen

Kursus

im künstlichen Blumenmachen.

Honorar 4 Mark.

Alle nur vorkommenden Blumen werden von Papier
und Stoff naturgetreu hergestellt. Da die Auslage für
die Bestandteile sehr geringe sind, und sich die Blumen
jahrelang frisch und schön erhalten, so ist den kunst-
liebenden Damen nur zu raten, an dem Kursus recht
zahlreich teilzunehmen. Der Eintritt kann zu jeder
Zeit erfolgen. Musterblumen stehen bei Herrn Kapt.
Gerke zu Jedermanns gest. Ansicht. Herrschaften, welche
die Musterblumen im Hause vorgezeigt wünschen, bitte
um gest. Adresse.

Achtungsvoll

Frau Fritz aus Dortmund,
a. St. Kapt. Gerke, Hameln.

Mildeste Veilchen- Rosen- Seife

garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt
in Packeten à 3 St. = 40 J:

F. C. Steuber Nachf.

Hausfrauen!

kauft versuchsweise 1 Dose

COCO

für 10 J als Getränk für eure Kinder. Nichts wird
so gern von diesen getrunken und kein anderes Getränk
ist so billig wie

COCO.

Erdbeeräpfel, 5 Liter 30 Pfg.,
Beurregris (Schmalzbirne), Schock 20 Pf.,
Augustäpfel, 25 und 30 Pfg.,
Reineclaudes, Schock 60 Pfg.
Osterthorwall 17.

Schlachte Freitag, den 18. d. Mts., ein
junges, dickes, fettes

Pferd.
L. Riechardt, Altmarktstr. 11.

Vollkommen neutrale
Lanolin-Schwefelmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.
Älteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz
aus echter neutraler pillierter Grundfettseife hergestellt,
gegen Hautjucken, Röteln, gelbe, rauhe und trockene
Haut. — Borr.: à Stück 50 A bei
F. C. Steuber Nachf.

Beliebtestes Unterhaltungsblatt! Belehrende Artikel!
Schorers Familienblatt.
Reichster Inhalt — Glänzende Ausstattung.
Farbige Kunst- und Extra-Beilagen.
Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 M.
oder in 18 Heften jährlich zu 50 A
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten
(Postzeitungskatalog Nr. 5824.)
Probe-Nummern umsonst und frei auch von der
Verlagshandlung
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27a.
J. H. Schorer A. G.
Zur Berufsfrage:
Was sollen unsere Kinder werden?
Ein echtes Familienblatt!

Empfehle mich zum
Weissnähen
in und außer dem Hause. **Frau Krüger,**
Neumarktstr. 25.

Gefunden vorm Osterthor ein
Sparkassenbuch.
Abzuholen Sandstr. 19.

Entlaufen
ein junger schwarzer Ferkel mit weißer Brust, einfachen
Halsband ohne Namen. Dem Wiederbringer Belohnung.
Bäderstraße 15.

Es wird zum 1. Okt. ein erfahrendes
Hausmädchen
gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu Michaelis wird ein ordnungliebendes, fleißiges
Mädchen
für einen kleinen Haushalt in Hannover gesucht.
Näheres Osterstr. 8, I.

Suche auf gleich eine Kammer mit halber Kost.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein heizbares unmöbliertes Zimmer zum 1. Okt.
zu mieten **gesucht.** Anerbietungen wolle man in der
Exp. d. Bl. machen.

Zu vermieten eine Wohnung Alststr. 35.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 herrschaftliche
Wohnungen, bestehend aus 3
Stuben, 3 Kammern und Zubehör, mit Kochgas.
Näheres Ritterstr. 13.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen,
erstere mit Laden im Neubau
Kleinestr. 13. Näheres Emmernstr. 17, eine Treppe.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte
Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig **zu ver-**
mieten. August Zeddes.

Die von Kaufmann Schmidt benutzte Wohnung ist
zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten.**
F. Hennemann, Bahnhofstr. 3a,
gegenüber dem Kaiserhof.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit
Wasserleitung Bahnhofstr. 12.

Zu vermieten zwei freundliche Wohnungen
Thietzstr. 25.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl.
Wohnung Baustr. 21.

Zu vermieten auf sofort 2 Wohnungen
Ritterstr. 5, Hinterhaus.

Ich beabsichtige meinen Laden nebst Kontor und
Wohnung per 1. Okt. oder später **zu vermieten.**
Auf Wunsch kann Pferde stall, Wagenremise und Lager-
räume beigegeben werden. **Samson Stern.**

Zu vermieten 2 große freundliche Wohnungen,
Stube, 2 Kammern, Küche, Keller,
Stall und Bodenraum. Näheres bei
Löneböhn, Karlstr. 38.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche
Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche,
Keller und Bodenraum an ruhige Mieter,
Louisenstr. 30, bei den Arbeiterhäusern.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung, 1
Stube, 2 Kammern und Küche,
Gröningerstr. 10.

Zu vermieten zwei Wohnungen
Kupferschmiedestr. 9.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine freundliche
Wohnung. W. Ihle, Wendenstr. 19.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung in der
Nähe des Bahnhofs Kreuzstr. 2.

Zu vermieten 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Speisekammer nebst Garten.
Preis 200 M. Näheres Emmernstr. 17, 1 Tr.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stallung
2. Wehlerweg 17.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 M. Papenstr. 2.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung, 2 St.,
3 Kammern nebst Zubehör
Invalidenstr. 12.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohn-
ung. Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung
mit Stallung. Preis 28 Thlr.
Zu erfragen Altmarktstr. 51.

Sozialdemokratischer Wahlverein für Hameln und Umgegend.

Sonnabend, den 19. August, abends 8 $\frac{1}{2}$
Uhr, bei Gastwirt **Ahrenz**, Papenstr.

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorlesung.
2. Gewerbeschiedsgericht.
3. Verschiedenes und Fragekasten.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Der Vorstand.

Männergesangsverein „Germania.“
Donnerstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, **Singstunde.**

Klub Fidelitas.

Die Mitglieder werden ersucht, bis spätestens zum
Montag, den 21. d. Mts., beim Vorstande die
Einladungen zum **Stiftungsfest** abzugeben. Nach-
trägliche Einladungen werden nicht berücksichtigt.
Der Vorstand.

Klub „Hannovera“

für Hameln und Umgegend.

Sonntag, den 20. August, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$
Uhr, **Generalversammlung.** Der Vorstand.

Liedertafel „Vorwärts.“

Sonntag, den 20. August, Ausflug nach
Springe. Abfahrt morgens 8 Uhr 35 Minuten.
Freunde und Gönner, welche sich an dem Ausflug
beteiligen wollen, werden ersucht, sich bis spästens
Donnerstag Abend im Vereinslokale bei Gastwirt
Ahrenz, Papenstraße zu melden.

Der Vorstand.

Zur Frauenfrage.

Die Kirche ist es, welche vom Anfang ihrer Ent-
stehung das Weib verhindert hat, ihr christliches Erbe
anzutreten, d. h. ihre menschlichen Rechte zu empfangen
um ihre menschlichen Pflichten erfüllen zu können nach
dem Beispiel der evangelischen Frauen. Soweit aber
das Weib an ihrem Menschentum geschädigt wird, so
weit reicht die Beleidigung der Gottheit Christi.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und der Bürgervorsteher.
Hameln, 11. August 1893.
(Schluß.)

Herr **Heinr. Holste** hat bekanntlich 10 000 M., seine
Schwester **Friederike** 900 M. der Stadt Hameln ver-
macht, deren Annahme dankend beantragt wird. Der
Zinsgenuß beider Vermächtnisse soll in Beträgen von
je 50—100 Mark, je nach der Zahl und dem Bedürfnis
der Empfänger (verschämte Arme) alljährlich zu Weih-
nachten, zunächst an ihre Arbeiter und nach deren
Ableben an deren Witwen lebenslänglich durch den 1.
Stadtprediger verteilt werden. Die gegenwärtigen Ar-
beiter **Höltje**, **Budde** und **Heinr. Budde** in erster Linie
mit je 100 Mark jährlich. Die überschießenden Zinsen
sollen ebenso mit 50—100 Mark verteilt werden,
nach Anhörung des Generalarmen-Kollegiums. Die
Zahlung der Legate erfolgt ein Jahr nach dem Tode
der Erblasser.

Die Reichsbanknebenstelle wünscht den Bau eines
eigenen Gebäudes für ihren Direktor u. s. w. Dieser
Antrag wurde abgelehnt. (Dieses Gebäude war ver-
anschlagt im Ganzen zu 42 145 Mark und sollte in
Ziegelverblendung mit Cementputz errichtet werden. Nach
den Akten ist Herr Senator **Junge** wohl die Veran-
lassung gewesen, daß dieser Antrag gestellt ist, aller-
dings sind dort nicht die Bedingungen angegeben, die
derselbe analog der Errichtung des Postgebäudes gestellt
hat. Dazu könnte man ja bereit sein, wenngleich es
uns richtiger erscheint, die Reichsbank baut auf ihre
eigenen Kosten ihren Bedürfnissen gemäß.)

(Aus den Vorlagen ersehen wir, daß nur 20 Firmen
Giro-Konten haben, darunter 3 Auswärtige. In Hildes-
heim hat man nichts hergegeben, in Celle hat man,
wenn wir nicht irren, ewige Steuerfreiheit für städtische
Abgaben gewährt, hier gottlob nur auf 5 Jahre, je
600 Mark, im Ganzen 3000 Mark nebst den Zinsen,
die der Stadt verloren gehen. In Herford hat man
30 000 Mark bei ungefähr gleicher Einwohnerzahl und
allerdings mehr Industrie. In Lippstadt würde ein
Zuschuß von den Kaufleuten eingezogen sein, indessen
ist derselbe nicht nötig gewesen. Hier wollte man
20 000 Mark zuschießen seitens der Bank, weshalb
diese Differenz in der alten zu der neuen Provinz,
wissen wir nicht, auch nicht wie viel unser Commerzium
bis jetzt hat zuschießen müssen. Einen moralischen Zweck
mit diesem Institut zu verbinden, erscheint wunderbar,
wenngleich nicht geleugnet werden soll, daß solch Institut
mit zum Ornament der Stadt beitragen mag. Wir
halten dafür, daß derjenige, der Geschäfte macht, auch
selbst sein Risiko trage und nicht sich durch die
Allgemeinheit unterstützen lasse. Freilich die Neigung,
auch die Kommunen anzuspannen, um Beihilfen zu er-
langen, ist leider groß, doch sollte solch Institut, welches
die Hälfte und mehr ihres Uberschusses an den Staat
abgibt, nicht auf Minimalen sehen. Das Handlungs-
unkosten-Konto hat noch Raum für solche Anlagen. A. S.)

Im Uebrigen fangen die Bewilligungen schon
wieder an. Nach mehrmaliger Ablehnung sind 1379
Mark für Doppelfenster für das Krankenhaus doch be-

willigt, ebenso verschiedene Summen für die Grenzbeziehung und die Feier des Sedantages. Wir für unsere Person schlugen vor, die beiden Feste zu vereinigen, die Bewilligung für das Sedanfest nicht dem Kriegerverein zu geben, (Zuschuß zu den Kosten eines Kommerzes) sondern für bedürftige Schulkinder das Fest zu feiern. Ebenso hatten wir die Ansätze des Haushaltsplanes in Bezug auf die Kosten der Grenzbeziehung einzuhalten, 400 Mark ist vollständig genügend, zumal die dort gehaltenen Reden, das gegenseitige Lobfingen annach grade bekannt genug sind. Das Fest an sich ist ja recht gut, nur die Neigung auch darin gegen früher (1872 180 M.) dem jetzigen Strom zu folgen, halten wir nicht für angebracht. Für die berechtigten Bürger von früher her, ist die Beziehung der Grenze vielleicht von Wichtigkeit, aber nur die Frühstücksbesucher zu erfreuen, dazu braucht man doch andere Gründe.

Die Bürgervorsteher haben gewählt:
Herrn C. Stoffers, zum Vizemortführer und Provisor des Brekelbaumstiftes.

- " Theod. König, Gymnasialschulkommission.
- " Sauerwein, Waisenrat und Provisor St. Spiritus.
- " Gerbracht, Finanzkommission.
- " Huhnstock, Sparkasse und Verschußkasse.

Auf Anfrage hin, erfolgte die Antwort, Herr Junge habe gegen die Anlage des Maschinenpressens Anzeige gemacht, ob auch noch andere Nachbarn, wissen wir nicht. Der Vorsitzende erklärte, die Sache sei noch nicht entschieden, inzwischen ist die alte Genehmigung der Anlage wieder hergestellt und dem Bedürfnisse sei jetzt genügt, hoffentlich beruhigt sich der nervöse Herr, denn den größten Teil des Jahres stehen die Maschinen still, während in der Ernte sie notwendig sind.

Vokales und Provinzielles.

— Am Montag Abend trafen ca. 330 Reservisten in unserer Stadt ein, um am 17. August mit unserem Bataillon ins Manöver zu rücken. Wie wir hören, soll die Einziehung der Reservisten hauptsächlich den Zweck haben, in kriegsstarke Verbänden Schießübungen anzustellen.

— Die Ernte in hiesiger Gegend ist abgesehen von der geringeren Heuernte im allgemeinen eine vorzügliche zu nennen. Namentlich hat der Roggen einen kolossalen Ertrag gegeben. So erntete beispielsweise ein hiesiger Grundbesitzer von einem $3\frac{3}{4}$ Morgen großem Stücke 135 Himpten aus 117 Schocken, also auf den Morgen ca. 35 Himpten.

— Zum gestrigen Viehmarke waren 125 Pferde, 110 Stück Hornvieh, 778 Schweine aufgetrieben. Es herrschte lebhafter Handel. Für Schweine waren die Preise besonders hoch.

— Am Sonntag, den 13. d. Mts. feierten im frohen Familienkreise das seltene Fest der goldenen Hochzeit Herr Chr. Pannkoke, 80 Jahre alt, und Frau Chr. Pannkoke, geb. Becke, 70 Jahre alt, aus Afferde. Dem Jubelpaar noch nachträglich unsern herzlichsten Glückwunsch.

— **Sameln wird Großstadt!** In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist hier in der Marktkirche ein Einbruch verübt worden. Nachdem die Diebe anscheinend mit einem Stemmeisen vergeblich versucht hatten, die schwere eichene Thür an der Südseite aufzubrechen, drückten sie mit einem Schmierseisenpflaster das über der Thür befindliche Fenster ein und konnten dann mit leichter Mühe einsteigen. Dann wurde der Kasten unter der Orgel aufgebrochen und seines Inhalts entleert. Wie wir erfahren, sollen den Dieben 150—200 Mk. zur Beute gefallen sein. Daß der Diebstahl in unmittelbarer Nähe des Nachtwächterlokals ausgeführt werden konnte ist uns rätselhaft. Jedenfalls scheint aber auch in diesem Falle die Nähe des Nachtwächterlokals besonders günstig gewesen zu sein, da ja in der Nähe des Wachtlokals am wenigsten ein Diebstahl vermutet wurde. Wie uns scheint, ist der Diebstahl nicht von gewiegten Einbrechern ausgeführt worden, da Einbrechern von Profession das Aufbrechen der Thür eine Kleinigkeit gewesen wäre, zweitens müssen die Diebe besonders ortskundig gewesen sein, denn sonst hätten sie den Kasten unter der Orgel nicht gefunden. Falls sich die Nachricht über die Größe der Summe bewahrheiten sollte, so ist es nach unserer Ansicht nicht erklärlich, weshalb man eine solche Summe in der Kirche gelassen hat. Hoffen wir, daß es dem Spürsinn unsrer Polizei gelingen möge, der Thäter habhaft zu werden.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Zum neuen Leben erwacht ist der hiesige Kaninchenzuchtverein durch die am Freitag, den 11. d. Mts. im Restaurant des Gastwirts Kohlmeier hieselbst stattgehabten Versammlung mehrerer Kaninchenzüchter, welche teils schon dem früheren Vereine, teils aber sich neu dem Vereine angeschlossen haben.

In dieser Versammlung wurde, nachdem der nach hier versetzte Eisenbahn-Telegraphist H. F. Malchan einen eingehenden Vortrag über Zweck und Ziel der Kaninchenzucht gehalten, zur Wahl des Vorstandes geschritten.

Gewählt bzw. wiedergewählt wurden die Herren F. Malchan als Vorsitzender, H. W. Arend als Stellvertreter, M. Askamp als Schriftführer, W. Hartmann als Kassierer und L. Sievers als Beisitzer.

Aufgeführte Herren nahmen die Wahl dankend an. Nach Beschlußfassung über Anschluß des Vereins an den Bund deutscher Kaninchenzüchtervereine, sowie über die als Vereinsorgan zu führenden „Neuen Blätter für Kaninchenzucht“ schloß der Vorsitzende die Versammlung mit folgenden Worten:

„Sehr geehrte Herren, ein gemeinschaftlicher Zweck, ein gemeinschaftliches Streben hat uns heute hier von neuem zusammengeführt und ein fester Wille und Entschluß hat uns unsern Verein, welcher schon im Grabe zu ruhen schien wieder auferstehen lassen.“

Künftigen Versammlungen wird es vorbehalten sein nebst den schon laut Statut bestehenden noch weitere Geseze zu geben, nach welchen der Verein regiert sein

will. Heute soll nur die Freude zum Ausdruck gelangen, daß es trotz vieler Hindernissen gelungen ist, den hiesigen Kaninchenzuchtverein wieder ins Leben zurück zu rufen.

Erfüllen wir nun treu voll und ganz die Pflichten, welche wir übernehmen und sorgen wir dafür, daß der Verein eine Pflegstätte des Fleißes zum Heil der Kaninchenzucht sein und bleiben möge. Halten wir fest an dem, was wir uns zum Ziele gesteckt haben und trage ein jeder nach Kräften dazu bei, das Ansehen und Wachstum des Vereins zu fördern. Ist er auch noch so klein, wenn man erst sieht, daß dem Vereine ein ernstes Streben innewohnt, dann wird es ihm sicherlich niemals an Mitgliedern fehlen auf die er stolz blicken darf. Der hier heute Abend neu organisierte Kaninchenzuchtverein von Hameln und Umgegend er lebe hoch!"

M.

Perpetuum mobiles.

Eine leider nicht geringe Summe geistiger Erfindungsthätigkeit wird alljährlich aufgewendet, um Maschinen zu erfinden, die aus sich selbst heraus Triebkraft entwickeln sollen, um ununterbrochen im Gange zu bleiben, und, wie es die betreffenden, man möchte sagen bedauernswerten, Erfinder wünschen, auch noch Kraft für andere Zwecke abgeben sollen. Die Erfindung des „Perpetuum mobile“ oder einer sogenannten Schwerkraft oder überhaupt selbst gehenden Maschine beschäftigt immer noch eine nicht geringe Anzahl Menschen, deren Anlage und Begabung zum Erfinden zwar nicht zu bestreiten ist, deren ganze Arbeit, die oft sehr mühevoll und eine außergewöhnliche Geduld und Beharrlichkeit erkennen läßt, aber von vornherein als völlig zweck- und nutzlos zu bezeichnen ist. Solche Leute halten es für möglich, daß das Wasser durch sich selbst in die Höhe steigen muß, um in solchem Kreisläufe auch noch Wasserräder oder Turbinen zu treiben. Andere lassen mit Vorliebe schwere Gewichte auf schiefe und andere Ebenen drücken in der Meinung, hierdurch einer immerwährende Bewegung und, was merkwürdiger Weise niemals fehlt, außerdem auch noch eine überschüssige Kraftleistung zu erzielen. Eine andere Gruppe solcher Perpetuum mobile-Erfinder befaßt sich mit der Zusammenstellung von Rädern, Rollen, Hebelübersetzungen u. s. w., wodurch ebenfalls die nimmer stehende Maschine geschaffen werden soll.

Derartige erfinderische Thätigkeit ist völlig zweck- und fruchtlos, weil sie auf etwas gerichtet ist, was den gesamtten Naturgesetzen widerspricht und insolgedessen auch unmöglich ist. Das Unmögliche soll daher niemals zum Gegenstand erfinderischer Thätigkeit gemacht werden, weil es naturwidrig ist und nur zwecklose, niemals fruchtbringende, sondern rein verlorene Arbeitsleistungen mit sich bringt.

Es ist sehr schwierig, ja fast unmöglich, denjenigen Erfindern, die sich mit der zwecklosen Arbeit, eine selbstgehende Maschine zu schaffen, befassen, durch Beweise und allerlei treffende Gründe das Nutz- und Zwecklose ihrer Bestrebungen klar zu machen. Der vielbeschäftigte,

mit den verschiedensten Erfindern in Berührung kommende Patentanwalt kennt dies leider sehr genau. Ist es doch dem Schreiber dieser Auseinandersetzung geschehen, daß er für seinen guten Rat, die gewollte unnatürliche Wirkung erst einmal durch einen einfachen Versuch zu erproben, mit einem eingeschriebenen Brief belohnt wurde, der mit einer Drohung, dem Staatsanwalt wegen Hinterziehung einer Erfindung angezeigt zu werden, begann und mit der Aufbürdung aller Verantwortlichkeit für jede Patenteingabeverzögerung endigte. Solchen Leuten ist scheinbar garnicht zu helfen, d. h. sie lassen sich von ihrer verkehrten Idee nicht abbringen, weil viele derselben merkwürdiger und ganz unbegründeter Weise die Behauptung aufstellen, daß die englische Regierung eine Belohnung von 10 000 Pfund auf die Erfindung des Perpetuum mobile ausgesetzt habe. Eine solche Preisausschreibung giebt es nicht, sondern sie spukt nur in den Köpfen der betreffenden Erfinder.

Man möge bei Feststellung der Unmöglichkeit des Perpetuum mobile sich folgende einfache Betrachtung vergegenwärtigen. In der Natur giebt es nicht einen einzigen Vorgang, der ohne äußere Kraftzuführung, wie dies beim Perpetuum mobile der Fall sein soll, zu stande komme. Die Vorkraft aller Bewegung auf unserer Erde ist die Sonnenwärme. Durch Wärme wird Wasser verdunstet, zur Wolke verdichtet, um als Niederschläge auf die Erdoberfläche niederzufallen, von Bergeshöhen in Bächen, Flüssen, Strömen durch den natürlichen Fall des Wassergewichtes kraftspendend der Tiefe, dem Meere zuzueilen und von dort aus wiederum mit Hilfe der Sonnenwärme den ewigen Kreislauf zu beginnen. Jedes Stückchen Kohle ist nichts Anderes, als durch Wachstum aufgespeicherte Sonnenwärme, aufgespeicherte Kraft, welche durch Verbrennung frei gemacht werden kann, um den Menschen zu verschiedenen Zwecken zu dienen. In der Natur ist Wärme-Kraft-Bewegung (Wachstum); derselbe Grundsatz gilt auch in der Technik. Wo Bewegung sein soll, muß Kraft wirken, und die Kraft findet, mag sie auf noch so großen Umwegen der Verwendung zugeführt werden, ihre Entstehungen in der Urkraftspenderin, der Wärme. Diese Grundsätze werden bei dem Bestreben, das Perpetuum mobile zu schaffen, nicht beachtet oder wohl gar meistens nicht verstanden. Beim Perpetuum mobile soll eine Kraftzuführung in irgend welcher Form überhaupt nicht stattfinden, sondern ohne Einführung mechanischer Kraft, Kohle, Dampf, Wasser, Wind, soll die Maschine sich selbst und andere Maschinen treiben, ein Vorgang, der unnatürlich und deshalb auch unmöglich ist.

Nach den angestellten Betrachtungen über die Unmöglichkeit der Erfindung einer sich selbst ohne äußere Kräftezufuhr treibenden Maschine oder Einrichtung kann man wohl auch mit Recht die Schlussfolgerungen ziehen, daß diejenige erfinderische Thätigkeit, welche in solcher Richtung in Wirksamkeit gesetzt wird, nicht allein als eine zweck- und nutzlose zu bezeichnen ist, sondern dieselbe muß sogar ganz entschieden eine schädliche genannt werden, weil derartige Erfinder oft ihre sonst

geübte Arbeitsthätigkeit, die ihnen eine sichere Einnahme gewährte, ganz vernachlässigen und vollständig aufgeben, sowie vorhandene eigene Baarmittel und oft diejenigen anderer Leute in solche nutzlose Maschinenbauerei hinein vergeuden. Die in solcher Weise entstehenden maschinellen Gebilde kann man mit Recht als mühselig, kunstvoll zusammengestelltes „altes Eisen“ bezeichnen.

Was ist nötig, um solche nutzlose erfinderische Thätigkeit zu vermeiden? Die Antwort hierauf ist in folgender Weise zusammenzufassen. Jeder, der sich mit Schaffung von Erfindungen, und zwar solcher, welche Kraft spenden sollen, befaßt, muß die allgemeinen Naturgesetze, soweit dieselben die Mechanik betreffen, kennen lernen. Die Gesetze von der mechanischen Arbeit, Dampf, Wasser, Luft, des Hebels u. s. w. Es giebt in dieser Beziehung eine Anzahl Bücher, die so leicht verständlich geschrieben sind, daß jeder Laie sich Verständnis über die Grundregeln der Mechanik zu verschaffen vermag. Der Erfinder muß sich stets klar darüber sein, ob die Aufgabe, welche zu lösen er sich vorgenommen hat, überhaupt lösbar erscheint, ob das, was zu schaffen er sich ansetzt, überhaupt nach vor-handenen, unumstößlichen, längst ein für allemal festgesetzten Grundregeln und Naturgesetzen ausgeführt werden kann; dieser Grundsatz ist überhaupt bei allen Erfindungen in Betracht zu ziehen.

Die deutschen Finanzminister

haben ihre Konferenz beendet; ein Omen war es, daß dieselbe im Palast des seligen Bundestages abgehalten wurde. Wie zur Zeit dieses seligen Bundestages aus jenem Palast nichts für das deutsche Volk Ersprießliches hervorgegangen, so auch jetzt. Mit vielen schönen Redensarten hat man während der Beratung über die Militärvorlage vom Regierungstisch aus versichern hören, die Beschaffung der Geldmittel für dieselbe soll nicht auf die Schultern der breiteren Schichten des Volkes gewälzt werden und in Wiederholung dieser schönen Reden verschworen sich die Herren Nationalliberalen, Freikonservativen und Antisemiten, nun und nimmermehr würden sie so etwas zulassen. Nun, wie der Hase in Bezug auf die neue Besteuerung laufen wird, davon kann man sich, wo die Ergebnisse der Konferenz vorliegen, ein ziemliches Bild machen. Es soll nämlich eine Reihe von Steuern „beweglich“ gemacht werden, d. h. reichen die Einnahmen aus ihnen nicht zu, so sollen „Zuschlagzehntel“ erhoben werden, bis es eben langt. „Beweglich“ gemacht sollen aber nur die Steuern auf Artikel gemacht werden, bei denen der Konsum der Produktion auf dem Fuße folgt, während die Steuer auf Verbrauchsgegenstände, die eine längere Lagerung vertragen „unbeweglich“ bleiben sollen. Was sind denn das nun aber für Verbrauchsgegenstände, bei denen der Konsum der Produktion „auf dem Fuße folgt“? Doch gerade die, welche bestimmt sind, den täglichen Bedarf der breiteren Massen des Volkes zu decken! Es wird also wieder die alte Geschichte werden, daß der „Kleine“ Mann alles tragen muß. Was nun die Vorführungen der eben erwähnten Herrn Reichsboten

anlangt, so sind wir fest überzeugt, daß sie die hierauf bezüglichen Anträge der Regierung mit der größten Liebeshwürdigkeit, trotz der abgegebenen gegenteiligen Versicherung, bewilligen werden in der stillen Hoffnung, von derselben ihre Wünsche erfüllt zu sehen. Daß neue Lasten gerade den Mittelstand bedrücken werden, das hat sich derselbe selbst zuzuschreiben: es lag in der Hand der Wähler, der ganzen Agrarier- und Schütz-zöllnerwirtschaft im Reichstag ein Ende zu machen. Haben sie sich durch die offiziöse Kriegsbangemacherei wieder hinter die Fichten führen lassen, so haben sie sich die Folgen selber zuzuschreiben. Die liberale Presse hat genug gewarnt und kann auf ihre Klagen nur antworten: „Ihr habt's gewollt“!

Vermischtes.

— Der Steuerferrat des Oberverwaltungsgerichts hat entschieden, daß Kinder und Angehörige des Haushaltungsvorstandes, insofern sie in dessen Diensten stehen, nur dann selbstständig zur Einkommensteuer veranlagt werden können, wenn ihnen Gehalt und Lohn in barem Gelde und nicht nur Taschengeld gewährt wird.

— Ragen im Gewerbebetriebe. Daß auch Ragen im Gewerbebetriebe Verwendung finden, dürfte eine im Allgemeinen nur wenig bekannte Thatsache sein. Und doch bedient man sich, wie die „Deutsche Schlosser-Ztg.“ versichert, im Rohrlegergewerbe schon von Alters her mit großem Erfolge der Ragen, um durch eine längere und verhältnismäßig enge Röhrenleitung einen Strich hindurchzuziehen. Zu diesem Zwecke bindet man dem Tiere einen Bindfaden um den Hals und steckt es dann in die Mündung der Leitung. Da Ragen sich aber dem Menschen zu Dienstleistungen im Allgemeinen wenig willfährig zeigen, so gebraucht man gelinde Zwangsmaßregeln. Zunächst wird das Tier mit einem Stöck so weit wie möglich in die Röhrenleitung hineingeschoben, und wenn es dann durch Lärm und Geschrei erschreckt freiwillig nicht weiter geht, so feuert man mit schwacher Pulverladung vor der Rohrmündung einen Schuß ab. — In England hat man neuerdings zu demselben Zwecke Hunde verwendet, die man vorher abgerichtet und die nun mit einem gewissen Eifer die Arbeit verrichten. Die Crampton-Gesellschaft in England besitzt einen kleinen Fuchshund, der durch seine Leistungen berühmt geworden ist. Nur durch seine Hilfe sind in London einige tausend unterirdische Leitungen zu Stande gekommen, und seine Geschicklichkeit hat ihn auch vielfach in die Provinzstädte geführt. Gegenwärtig ist er in Brighton, wo er, ohne jemals zu zögern, gewissenhaft durch gerade, krumme und dunkle Leitungen von mehreren tausend Fuß Länge kriecht und die Schnur am Halsbande nach sich zieht, durch deren Vermittelung dann später die Arbeiter die Kabel nachholen.

— Der Sonntagsefel. Ein christlicher Knecht weigerte sich, am Sonntag eine Arbeit zu verrichten, die sein Herr ihm aufbringen wollte. „Aber,“ sagte ihm dieser, „steht denn nicht in eurer Bibel, daß, wenn einem ein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, er ihn

auch am Sabbatage herausziehen dürfe?“ — „Jawohl,“ antwortete ihm der Knecht, „aber wenn der Esel die Gewohnheit annimmt, jeden Sonntag in den Brunnen zu fallen, so muß entweder der Brunnen zugeworfen oder so ein Esel verkauft werden.“

— Ein Spar- und Bauverein, dem wir bestes Gedeihen wünschen, hat sich für den Kreis Fallingb. mit 30 Mitgliedern begründet. Der Verein ist unseres Wissens der erste, der auf dem platten Lande sein Augenmerk auf Schaffung guter Wohnungen für ländliche Arbeiter richtet. Gerade die Wohnungsfrage ist auch auf dem Lande eine brennende. Vielerorts hätte man zweifellos bessere Arbeiter, wenn man ihnen menschenwürdiger und gesunder Wohnungen schaffte. Sehr wichtig wäre es dabei, wenn die Herren Baumeister, Maurer Zimmerleute auf dem Lande nicht im alten Schlandrian weiterbauten, sondern ihren Auftraggebern wirklich musterhafte, besonders den gesundheitlichen Anforderungen entsprechende Bauweise zur Ausführung vorschlagen und wenn die Herren Auftraggeber nicht allein auf ihren Vorteil durch Sparen auch der notwendigsten Fenster u. s. w. achten, sondern das Wohl und die Gesundheit ihrer Mietsleute und Arbeiter fest ins Auge fassen wollten.

Der Kampf des Lichts mit der Finsternis.

Licht, Licht, mehr Licht! ruft man in dunkeln Zeiten,
Wenn Tag und Nacht sich um den Vorzug streiten,
Wer uns am besten wohl zum Ziele führt;
Wenn Wissenschaft mit stetem Vorwärts streben,
Und Geistesdruck mit tragem Dämmerleben
Noch darum ringen, wenn der Preis gebührt.

Zwei Feinde finds, sie führen scharfe Waffen
Und machen sich im Ernste viel zu schaffen,
Sich stützend auf den Anfang in der Welt:
Der eine hat Vernunft und Umsichtschauen,
Der andere blinden Glauben und Vertrauen
Als Leuchte auf den Weg des Heils gestellt.

Wer siegen wird? das kann mit Recht man fragen,
Wenn man bedenkt, was noch in unsern Tagen
Der Wissenschaft und Aufklärung zum Lohn
So viele Menschen mit gesunden Sinnen
Und mit Vernunft begabt im Wahn beginnen,
Als sei die geist'ge Welt von Töpfertthon.

Da kneten sie, den Schöpfer aller Dinge,
Daß die Erklärung ihnen leicht gelinge,
In eine Form von menschlicher Gestalt;
Der unsichtbare Geist, allgegenwärtig,
Kann reden wie die Menschen fix und fertig —
Ein Geist und doch mit irdischem Gehalt!

Und dieser Geist auf einem Throne sitzend,
Nach Menschenart sich freuend und erheitzend,
In weiter Halle, Himmel auch genannt,
Hat um sich her gradwie die Potentaten
Ein Heer von Engeln, ähnlich den Soldaten,
Auch einen Feind, als Teufel allbekannt.

Vernunft und Wissenschaft, die kühnen Streiter,
Sie immer höher steigen auf der Leiter,
Die von der Erde in den Himmel reicht;
Je tiefer sie jedoch ins Weltall dringen,
Je weniger will ihnen es gelingen,
Die Form zu finden, die dem Schöpfer gleicht.

Und ihr, ihr schwachen Menschen wollt uns lehren,
Daß ihr's versteht, die Gottheit zu erklären,
Ihr, die ihr die Vernunft in Fesseln schlägt?
Wie könnt ihr wohl den Weg zur Wahrheit finden,
Wenn ihr, um Gottes Wesen zu ergründen,
Nicht die Natur und zwar vernünftig fragt?

Im Buche der Natur da stets geschrieben,
Was vielen bisher un- bekannt geblieben,
Wie groß der Herr durch die Unendlichkeit;
Zwar stehts uns frei nun, alle Himmelsgrößen
Und Raum und Zeit mit ird'schem Maß zu messen,
Doch Gottes Geist — das wär' Vermessenheit!

Drum Licht, mehr Licht! das wird zu allen Zeiten
Am sichersten uns durch das Dunkel leiten,
Das uns im Leben noch umfassen kann;
Die Wissenschaft wird uns den Sieg verkünden,
Und Wahn und Aberglauben werden schwinden,
Legt nur den Maßstab der Vernunft daran.

Fr. M.

— Von dem Bezirksausschuß des Regierungsbereichs Hannover ist der Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Auer- und Birkhennen, Haselwild und Wachteln auf den 31. August, für Hasen und Fasanenhennen auf den 14. September d. J. festgesetzt. Weshalb nicht auch in unserem Regierungsbereich die Jagd ebenso früh eröffnet wird wie in anderen Gegenden ist uns unerfindlich, zumal da das Wild in diesem Jahre bedeutend größer ist wie in anderen Jahren, in denen eine so günstige Witterung nicht geherrscht hat. Jedenfalls wird die Hühnerjagd wegen der frühen Einbringung der Ernte bedeutend schwieriger werden, da die Hühner schon jetzt nicht mehr ordentlich halten.

— Heimatsgefühl. In einem schwäbischen Städtchen hat der Amtsrichter große Niegelsuppe (Schlachtest). Das Dienstmädchen trägt mit ganz verweinten Augen die Speisen herein. „Ja, Bärbel, was haben denn Sie heute — was ist denn passiert?“ — „O, Herr Amtsrichter — die Sau ist von mei'm Ort!“

Druckfehlerberichtigung. Im zweifelhigen Rätsel in Nr. 66, zweitletzte Zeile: Doch rast's im Fieber 2c., muß es heißen: Doch rast kein Fieber 2c.

Weiter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg
Donnerstag, 17. Aug.: Wolkig, schwül, normale Temperatur.
Strichweise Gewitterregen.

Freitag, 18. Aug.: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Strichregen, windig.

Sonnabend, 19. Aug.: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, normale Temperatur, windig.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 68.

Sonntag, den 20. August 1893.

71. Jahrg.

Am Mittwoch, den 23. d. Mts.,

2 Uhr nachmittags,

werde ich auf Antrag der Frau **Witwe Schläger** hiers.
2 Wagen mit Ernteleitern und Flachten, 1 Ringel-
walze, 1 Spann Zickzackeggen, 3 Pflüge, darunter
1 Kartoffelpflug, 2 Hintergeschirre, 2 Siedel,
1 Wagen-, 1 Binde- und 1 Hemmkette, 2 Futter-
schneideladen, 1 Sauchefäß und dergl. mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich **Neumarktstr. 8** einfinden.
Scheele, beid. Auktionator.

Obst- u. Beerenweine,

prämirt in Berlin, Magdeburg, Paris, Lon-
don mit der goldenen Medaille und Ehren-
diplom aus der Kellerei von
C. Wesche, Quedlinburg.

Johannisbeerwein, meine besondere Spe-
zialität, nach den Ana-
lysen und Gutachten von Autoritäten garantirt rein und
ebenso gut als Madeira und Tokayer. Von vielen
Ärzten als Ersatz für diese meist verfälschten Weine
empfohlen und angewandt, à Fl. 90 λ erfl. Glas.

Heidelbeerwein, nach dem Gutachten des
Stuttgart, den besten Rotweinen in der Wirkung gleich-
zustellen, à Fl. 80 λ erfl. Glas.

Zu haben bei Herren:

Louis Bollmeyer, Aug. Katz.

**Die Bild- und Steinhanerei von
W. Falke, Hameln,**

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle
Aus schmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln
aus harter Grottensteinen nebst Silberkies. — Billigste
Preise. — Streng reelle Bedienung. —

**Metall- und Holzsfarge vor 5
Mark an. C. Toipann.**

Jeden Dienstag

frische Schlempe,

das beste und billigste Futter für Schweine und Milch-
vieh zu haben bei

Aug. Dettmers, Fischpfortenstr. 26.

Empfehle billigt beste Qualität

Tisch-Lampen

mit 8" rund Brenner von 2

M. an,

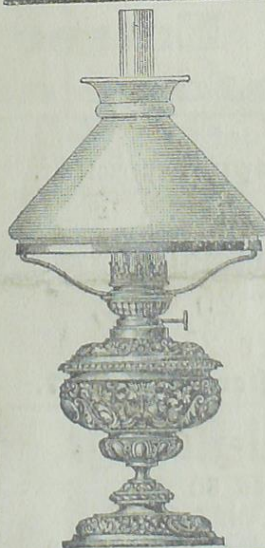
Hänge-Lampen

mit Zug und 14" Brenner von
6,50 M. an,

Küchen-Lampen,

50, 60, 80 λ 1 bis 1,50 M.
Sämtliche Lampen sind mit
prima Brennern versehen.

Herm. Specht.



Reste-Ausverkauf

für die Hälfte des realen Wertes.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Gasse der Stuben- und Zehnthoffstr.

**Kinderrwagen, Rohrstessel, Blumen-
tische, Wasch- u. Reiskörbe,**

sowie sämtliche Damenhand- und Arbeitskörbe
kauft man am besten bei

Cramer,

im Gchause der Büren- und Hafenstraße.

Eine Schuhmachermaschine zu verkaufen
Invalidenstr. 4.

Hameln, Viehmarktsplatz.

Nur 2 Tage!

Eröffnung heute, Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr:

Neumanns anatomisches Museum.

Sämtliche Operationen, alle Krankheiten, deren Entstehung, Ursachen und Folgen.

Neu ausgestellt: **Die Präparate der Cholera** nach Professor Dr. Koch.

Neu ausgestellt: **Die Präparate der Influenza-Krankheit.**

Neu ausgestellt: **Die Lungenschwindsucht (Tuberkulose), der Gesichtslupus** nach Professor Dr. Koch.

Ferner: **Die erste Hilfe. Anlegung der ersten Verbände bei plötzlichen Verwundungen und Unglücksfällen** nach Professor Dr. Eschmarch.

Zutritt haben nur erwachsene Personen.

Entree 30 Pfg.

Kataloge an der Kasse.

Beurre-gris-Birnen, à Schock 20 A

A. Kropp, Neuemarktstr.

Fallobst, 5 Liter 15 Pfg.,
Schmalzbirnen, Schock 20 Pf.,
Augustäpfel, 5 Liter 25 Pfg.,
Erdbeeräpfel, 5 Liter 25 Pfg.,
Osterthorwall 17.

Prima neue Voll-Heringe,

3 Stück 10 A, 10 Stück 30 A,

pikant mariniert, à Stück 5 A,

empfiehlt **Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.**

Beurre-gris und Honig-Birnen,

à Meße 20 A,

zu haben bei **L. Dankmeyer, am Altit.**

Junges fettes

Sammelfleisch.

Schlachter **Thiele, Fischportenstr.**

Dienstag Morgen frischen Nordseer

Schellfisch

zu billigsten Tagespreis empfiehlt

Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Californ. 2 Liten-Honig

empfiehlt

E. A. Bodensieck.

Säcke von 55 A an in verschiedenen Sorten
empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Heringe

billigst bei

E. A. Bodensieck.

Ein eisernen

Ofen

zu verkaufen

Ohsenerstr. 9.

Ein gut erh. Kachelofen und Kochherd billig
abzugeben.

J. H. Wolters.

Feinste 90er Sardellen

empfiehlt

B. Mönnig.

Frische Eier,

8 Stück 40 A.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Als Ersatz für Naturbutter empfehle stets frische
Holländische

Sahnen-Margarine,

à Pfund 80 A.

B. Mönnig.

Zu verkaufen Osterthorwall 11,

Gravensteiner pro 5 Liter 50 Pfg.,

Prinzeß noble pro 5 Liter 35 Pfg.,

Fallobst pro 5 Liter 15 Pfg.,

Reineckende pro Schock 60 Pfg.

und sehr schönen Kopfkohl.

Empfehle mich zum

Weissnähen

in und außer dem Hause.

Frau Krüger,
Neuemarktstr. 25.

Grundstückverkauf.

Auf Antrag des Herrn Dekonomen **Meyer** und des Herrn Fabrikanten **Bauer** hierselbst, steht am **Dienstag, den 22. d. Mts.,**

3 Uhr nachmittags, **zweiter und letzter Termin** zum Verkaufe der nachfolgenden Grundstücke an, als:

a. vor dem Brückenthore:

1. auf dem großen Kreuzfelde, Kartenbl. 114, Parz. 9—11, groß 1 h 4 ar 14 □ m,

b. vor dem Osthore.

2. auf dem Lohfelde, Abl. 73 Parz. 29 groß 26 ar 99 □ m
3. am Hundeschwanz, " 43 " 13 " 59 " 34 "
4. in Meiergrund " 43 " 40 u. 41 15 " 73 "
5. vor dem Morgenstern 43 66/45 u. 46 40 " 99 "
6. am Basberge, Abl. 45 " 34 groß 24 " 07 "

c. vor dem Neuenthore:

7. an der Knabenburg, Abl. 47 Parz. 12, groß 1 ha 33 ar 24 □ m,
8. daselbst Abl. 47 Parz. 26 groß 44 ar 18 □ m
9. am kleinen Schöt " 30 " 69 " 51 " 74 "
10. im Fahlte " 29 " 44 " 66 " 24 "
11. am Heidewege " 15 " 6 " 75 " 48 "
12. an der Heide " 15 " 44 " 76 " 33 "
13. zwischen Kreuzweg und Bröckelsgrund, Kartenbl. 11 Parz. 14, groß 49 ar 96 □ m
14. zwischen Kreuzweg und Rettigsgrund, Kartenbl. 10 Parz. 49, groß 49 ar 20 □ m,
15. daselbst Abl. 10 Parz. 52 groß 32 ar 01 □ m
16. vor dem Wehle " 10 " 34 u. 36 " 52 " 17 "
17. hinterm Wehle " 4 " 4 " 67 " 51 "
18. im faulen Orte " 8 " 28 u. 29 " 80 " 05 "
19. bei Reimerdes Kamp 8 " 55 " 50 " 71 "
20. daselbst Abl. 8 " 71 " 12 " 76 "
21. daselbst " 10 " 48 " 13 " 11 "
22. auf dem Wehleranger 6 " 150/58 21 " 40 "
23. in der Wehlermarsch, 2 " 198/28 u. 14 " 18 "
24. auf dem hohen Felde, 17 " 117/1 u. 14 " 67 "

Kaufstübhaber wollen sich im Börsengarten, Osterstr. Nr. 41 einfinden.

Scheele, beeid. Auktionator.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werte bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,

Osterstraße 51,
in der Rats-Apothek, Hameln.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von Adolf Ahrens.

Marienburg Pferdeleose, nur noch 14 Tage empfiehlt **D. Wollberg**, Baustr. 8.

In der Hitze stille man den Durst mit



der Deutschen Coco-Gesellschaft Dresden.

Coco Neptun, aus Süssholzextract, Quellsalzen und aromatischen Essenzen bereitet, macht jedes Wasser sofort zu einem wohl-schmeckenden, durststillenden

Volksgetränk für 1 Pfennig das Liter.

Unentbehrlich in der Familie, auf der Reise, dem Felde, in Arbeitsäulen, Werkstätten, Fabriken.

in Dosen zu 10 25 50 125 Pfg.

hinreichend für 8 20 40 100 Liter.

Käuflich in Droge- u. Kolonialwaren-Handlungen.

Wegen Fortzug sollen am **Montag, den 21. d. Mts.,** abends 7 Uhr, $\frac{1}{2}$ Morgen **Gartenfrüchte** gegen Barzahlung verkauft werden. Versammlung der Käufer bei der Leimfabrik vor dem Neuenthore.

Schmalz

empfehlen billigst **E. A. Bodensieck.**

Gesucht zu kaufen **Samelnsche Anzeigen.** Jahrgänge 1823. 1824. 1828. 1834. 1862. 1868. 1875. 1876. 1877. 1878. 1882. 1884. 1885. 1891. Offerten unter **Z. Nr. 7** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Zu Michaelis wird ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit **gesucht.** Näheres **Bäckerstr. 21.**

Eine Dame **sucht** auf sofort eine Wohnung, auch geteilte Etage, im Preise von 100—120 **M.** Nähere Nachricht bei **Herrn Hoppe, Ohlfenerstr. 56.**

Ein kleines russisches **Pferd** zu kaufen **gesucht.** Offerten unter **K. 2** an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf gleich ein **Mädchen**

Osterstr. 39.

Verloren ein schwarzseidener **Damen-**Regenschirm mit schwarzen Stock ohne Kralle, in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag der vorigen Woche. Abzugeben **Deisterstr. 71b, 1. Etage.**

Entlaufen

ein junger schwarzer **Fackel** mit weißer Brust, einfachen Halsband ohne Namen. Dem Wiederbringer Belohnung. **Bäckerstraße 15.**

Der bekannte **Herr**, welcher Freitag Abend bei Krondorf irrtümlich seinen Stock verwechselte, wird hierdurch zur Rückgabe erinnert, andernfalls polizeiliche Anmeldung gemacht wird.

Zu vermieten auf sofort oder später eine große gut möblierte Balkontube.

J. Pralle, Bürenstr. 4.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Hameln, Bünde, Lina, Berlin,
Brooklyn, den 18. Aug. 1893.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft
nach kurzem Krankenlager mein teurer Gatte,
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gerson Blumenau

im 73. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Montag Nachmittag
3 Uhr.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansfagens.)

Hameln, den 17. August 1893.

Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief nach kurzem
schweren Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Georg

im zarten Alter von 4 Jahren 2 Monate, tief-
betrauert von den Eltern, Großeltern und sonstige
Verwandte. Friedrich Feldmann und Frau,
geb. Döbel.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3
Uhr von Gröningerstr. 11 ab statt.

Todes-Anzeige.

Hameln, 19. August 1893.

Heute Nachmittag 2 Uhr endete ein sanfter
Tod das lange, schwere Leiden meines lieben
Mannes, des Arbeitsmannes **Christian Tegt-
meyer**, was ich zugleich im Namen meiner
Kinder allen teilnehmenden Freunden tiefbetrübt
anzeige.

Karoline Tegtmeier, geb. Sandrock.

Beerdigung: Dienstag Morgen 9 Uhr von
Kleinestraße 19 ab.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Zehnthoffstraße 1a.

Adolf Schoppe,

Schuhmachermeister.

Zu vermieten pr. sofort oder 1. Oktober freundl.
möbliertes Wohn- und Schlaf-
zimmer nach der Straße gelegen

Kanalstr. 8, 1. Etage.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Stuben, 2 Kam-
mern, Küche nebst Zubehör an
ruhige Mieter. Preis 200 M. Näheres

Hafenstr. 9.

Zu vermieten eine Wohnung

Invalidenstr. 4.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung

Osterstr. 39.

Zu vermieten

eine Wohnung

Klüfstr. 35.

Zu vermieten

zum 1. Oktober 2 herrschaftliche
Wohnungen, bestehend aus 3
Stuben, 3 Kammern und Zubehör, mit Kochgas.

Näheres

Ritterstr. 13.

Zu vermieten

zum 1. Okt. zwei Wohnungen,
erstere mit Laden im Neubau
Kleinestr. 13. Näheres Emmernstr. 17, eine Treppe.

Zu vermieten

zwei Wohnungen

Kupferschmiedestr. 9.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine freundliche
Wohnung. W. Zhle, Wendenst. 19.

Zu vermieten

2 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Speisekammer nebst Garten.

Preis 200 M. Näheres

Emmernstr. 17, 1 Tr.

Zu vermieten

2 große freundliche Wohnungen,
Stube, 2 Kammern, Küche, Keller,
Stall und Bodenraum. Näheres bei

Döneböhn, Karlstr. 38.

Zu vermieten

möblierte Stube und Kammer
Osterstr. 12, 1. Etg.

Zu vermieten

eine Wohnung

Zehnthoffstr. 14.

Zu vermieten

eine Wohnung mit Stallung
2. Wehlerweg 17.

Zu vermieten

auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 M. Bapenstr. 2.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine Woh-
nung. Wm. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine kleine Wohnung
mit Stallung. Preis 28 Thlr.

Zu erfragen

Altmarktstr. 51.

Zu vermieten

zu Okt. eine anständige Wohnung
Preis 50 Thlr. Emmernstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine freundliche Woh-
nung

Bäckerstr. 26.

Zu vermieten

zu Michaelis oder später eine herr-
schaftliche Parterre-Wohnung im
neuen Hause an der Kaiserstraße. Näheres

Großhoffstr. 30.

Zu vermieten

zwei freundliche Wohnungen

Thiethorstr. 25.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine Wohnung
Neumarktstr. 1.

Zu vermieten

eine Wohnung zu 36 bis 40 Thlr.
an ruhige Mieter

Gummenstr. 17.

Mein Haus Stubenstr. beabsichtige ich zu vermieten oder zu verkaufen.

J. Danger.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung
Kleinestr. 9.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung.
Wilh. Niecke, Invalidenstr. 10.

Zu vermieten eine freundl. Familienwohnung.
Preis 150 M. Pferdemarkt 3.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum an ruhige Mieter,
Louisenstr. 30, bei den Arbeiterhäusern.

Zu vermieten auf sofort 2 Wohnungen
Ritterstr. 5, Hinterhaus.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig zu vermieten.
August Zeddies.

Die von Kaufmann Schmidt benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
F. Hennemann, Bahnhofstr. 3a, gegenüber dem Kaiserhof.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit Wasserleitung
Bahnhofstr. 12.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl. Wohnung
Baustr. 21.

Ich beabsichtige meinen Laden nebst Kontor und Wohnung per 1. Okt. oder später zu vermieten. Auf Wunsch kann Pferdebestall, Wagenremise und Lageräume beigegeben werden.
Samson Stern.

Für einen jungen Mann Wohnung mit voller Kost
Fischpfortenstr. 28, parterre.

Preiswert zu vermieten zum 1. Oktober eine gute Wohnung mit Garten und Stallung. Zu erfragen
Großehoffstr. 37.

Anständige junge Leute finden Kost und Logis bei
Frau Fiene, Großehoffstr. 27, 1. Etg.

Zu vermieten eine Wohnung im Hinterhause an ruhige Mieter
Bürenstr. 12.

Klub „Hannovera“

für Hameln und Umgegend.

Sonntag, den 20. August, nachmittags 4^{1/2} Uhr, Generalversammlung. Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Heute, Nachmittag:

Tour nach dem Oheberge.

Der Vorstand.

Union.

Jeden Sonntag
große

Tanzmusik.

Statt besonderer Anzeige.

Jenny Feld
Carl Lohmeyer
Verlobte.

Hameln, 18. August 1893.

Zither-Club Hameln.

Sonntag, den 27. August, abends 8 Uhr,
findet im Saale des Herrn le Plat (Orgelmann) eine

Abend-Unterhaltung

mit nachfolgendem

Tanz

statt. Freunde haben Zutritt.

Der Vorstand.

Jeden Sonntag
TIVOLI. große Tanzmusik.

Höhe. Heute Sonntag
Unterhaltung.

Kluthaus.

Sonntag, den 20. August, nachmittags von 3 Uhr an
Konzert.

Entree 15 A

Borkowsky.

Im Börsengarten.

Heute Abend

großes Konzert

und Illumination.

Eintritt 15 Pf.

Gudeversammlung

Dienstag, 22. August, abends 8^{1/2} Uhr, der ersten Teiler der Mülenthorschen Gude.

Tagesordnung:

Schäfererei-Angelegenheit betreffend, Kommissionswahl.
Siekman, Richardt.

Die Hauptversammlung

des Gesangsvereins „Froh Sinn“ findet am **Donnerstag, den 24. d. Mts., 8 Uhr abends,** im Vereinslokal des Herrn Krondorf statt.

Tagesordnung:

Endgültige Beschlußfassung wegen Verkauf des Instruments.

Vokales und Provinzielles.

— In der Gestalt des beim Steuber'schen Umbau (Osterstr.) beschäftigten Maurerhandlangers W. aus Hameln wurde gestern Mittag der Einbrecher in der

Politische Rundschau.

Marktkirche von zwei Schußleuten verhaftet. Die mit großem Eifer erfolgten Nachforschungen hatten ergeben, daß M. in der letzten Woche häufig in Pfennigen zahlte, aus denen ja zum größten Teil die geraubte Summe bestand. Die unverhofft im Hause des Verdächtigen vorgenommene Hausdurchsuchung war denn auch von günstigem Erfolg begleitet. Im Bettstroh fand man einen Beutel, der das geraubte Geld barg. Unsere Annahme also, daß der Kirchendieb an hiesigem Orte zu suchen sei, hat sich bewahrheitet.

— Unser Kreis erhält aus den landwirtschaftlichen Zöllen für 1892/93 73 821 Mark. Die Stadt Hannover als Stadtkreis 237 560 Mk., Celle 15 938 Mk., Lüneburg 19 948 Mk., Harburg 34 685 Mk., Osnabrück 36 153 Mk. Was erhält unsere gute Stadt, gest. gar nichts. Unsere städtischen Mitglieder des Kreistages mögen zeigen, ob sie nicht im Stande sind, für uns etwas loszueisen — — ?

— Die Nonne soll in Braunschweig häufig sein. Hoffentlich wird unsere Forst verschont.

— Unser Bataillon ist per Eisenbahn nach Munster (Amt Soltan) befördert bis zum 26. August, dann Brigadegerzieren bis 4. September. Vom 8.—11. September bei Schöningen, Helmstedt und Königsutter. Divisionsmannöver der 19. Division vom 12.—16. zwischen Sarstedt, Hilbesheim, Ringelheim. Die 20. Division zwischen Jallersleben und Schöppenstedt. Korpsmannöver zum Schluß am 18.—20. September in der Gegend von Wolfenbüttel, Salzgitter und Lutter am Barenberge. Dann die Infanterie mit der Bahn nach Hause. Wir werden also glücklicherweise verschont.

— Der Benzische Motorwagen ist in Hilbesheim gezeigt, hoffentlich sehen wir ihn auch hier. Derselbe legt 4-sigig 25 Kilometer in der Stunde zurück. Was er kostet, wissen wir noch nicht. —

Minden. In einer großen Zahl preußischer Städte, die zur Aufbringung des Kommunalbedarfs bisher nur die staatliche Einkommensteuer mit Zuschlägen belegt hatten, schwebt jetzt die Frage, ob die Regierungen berechtigt sind, wie geschehen, zu verlangen, daß im Geiste der Miquelschen Gesetzgebung gegen Ermäßigung jenes Zuschlages fortan auch die Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) mit kommunalen Zuschlägen zu belegen seien, widrigenfalls Genehmigung des Zuschlages durch den Bezirksausschuß versagt bleiben müsse. Auch in Nordhausen lag die Sache so, doch fügten sich die städtischen Behörden dem nicht, da sich der Zuschuß in seiner Höhe gegen bisher nicht andere, eine Umgestaltung der gesamten Verhältnisse auf diesem Gebiete aber nach dem Gange der Gesetzgebung für nächstes Jahr so wie so bevorstehe. Der Bezirksausschuß zu Erfurt versagte daraufhin seine Genehmigung zu dem Zuschusse von 175 pSt., und zwar sowohl im Vorbescheide, als in dem vom Magistrat beantragten Plenarbeschusse. Der Magistrat legte hiergegen Beschwerde bei dem Provinzialrate von Sachsen ein und dieser hob die Entscheidung des Bezirksausschusses auf und gab dem Magistrat seiner Begründung Recht. Damit ist ein Spruch erzielt, der in ganz Preußen warm begrüßt werden wird.

Als uns Rußland den Zollkrieg erklärte, da freuten sich bei uns die Herren Agrarier und in Rußland die Herren Deutschensresser um die Wette. Unsere Agrarier bildeten sich ein, die Kornpreise würden in die Höhe schwellen, die guten Freunde in Rußland glaubten das auch und nebenbei noch, daß sie uns aushungern könnten, da wir doch erfahrungsgemäß ein Fünftel des Bedarfs an Brotfrüchten nicht selber bauen können, sondern aus dem Ausland beziehen müssen. Arroganz und Dummheit gehen bekanntlich immer Hand in Hand und ist es deshalb nicht zu verwundern, wenn die Leute, welche in Rußland an der Spitze der Agitation gegen uns und die europäische Zivilisation stehen und in ihrem Größenwahn bereits davon träumen, daß binnen Kurzem Rußland an der Spitze der Zivilisation marschieren wird, über die Verhältnisse des Welthandels und die Bezugsquellen Deutschlands für seine Brotfrüchte so schlecht informiert sind, daß sie sich einbilden, wir müßten, wenn Rußland uns den Brotkorb hoch hängt, verhungern. Nun liegt aber die Sache so, daß Rußland an Getreide außer nach Deutschland, fast gar keinen Absatz hat und wenn dieser stockt, sein Getreide aufspeichern muß, während wir in der angenehmen Lage sind unseren Ernteausfall und das uns fehlende Fünftel aus den verschiedensten Ländern ergänzen zu können. Jene Aufspeicherung von Getreide in Rußland muß natürlich dort einen Preisdruck zur Folge haben dessen Rückwirkung auf den Vollmarktpreis nicht ausbleiben kann. Und in der That ist sofort nach Erklärung des Zollkrieges der Roggenpreis ganz erheblich zurückgegangen zum größten Jammer der Herrn Agrarier. Jenen Heißspornen in Rußland aber beginnt so sachte ein Seifensieder aufzudämmern, daß sie sich mit dem von ihnen in Szene gesetzten Zollkrieg selbst gehörig in's Fleisch geschnitten haben. Zeugnis dafür giebt die Haltung der russischen Blätter, welche einstimmig bekennen, die Erklärung des Zollkrieges sei ein großer Irrtum gewesen, die Hoffnung auf sofortige Beendigung desselben ausgesprochen und einem zukünftigen deutsch-russischen Handelsvertrag ein Loblied über das andere singen. Man muß nur bedenken, was solche Zeitungsstimmen in einem Lande zu bedeuten haben, wo kein Wort gedruckt werden darf, was der Regierung nicht angenehm ist. Alle jene Zeitungsstimmen sind also nichts als die Meinungsäußerung der russischen Regierung selbst. Hoffen wir, daß der russische Handelsvertrag baldigst zu Stande kommt, damit derjenige Teil unserer Industrie, welcher unter demselben zu leiden hat, nicht erst zu Grunde geht, fñntemalen unsere, durch die Annahme der Militärvorlage gerade nicht sehr erquickliche Finanzlage einer kräftigen Industrie, eines regen Handels bedarf, um die benötigten Summen zu beschaffen. Was soll werden, wenn sich die Lage von Handel und Wandel nicht gebessert hat, wenn die Regierung mit dem reizenden Steuerboquet vor den Reichstag tritt, welches die Hände der deutschen Finanzminister im alten Bundestagspalast zu Frankfurt a. M. zusammengestellt haben? Mit dem, was zur Durchführung

des neuen Militärgesetzes notwendig ist, reicht aber noch nicht! Wir stehen ja vor der großen „Reichssteuerreform“. Während nämlich früher das Reich von den Bundesstaaten bald höhere, bald niedere Beiträge bezog und ihnen seinerseits wieder Zuschüsse überwies, die auch schwanken, sollen nunmehr die Bundesstaaten mit ganz bestimmten Ueberweisungen seitens des Reiches zu rechnen haben und soll dieses seinen Bedarf aus eigenen Mitteln decken. Die Vertreter dieser „Reichssteuerreform“ wissen nicht genug zu erzählen von der „Einfachheit, Klarheit und Sicherheit“, welche dadurch in die Reichsfinanzen gebracht werden soll. Wir denken aber die Steuerzahler werden sich für diese „Einfachheit, Klarheit und Sicherheit“ bestens bedanken, wenn sie erfahren, daß diese mit einer Erhöhung der bis vor Kurzem verlangten 60 Millionen neuer Reichssteuern auf 100 Millionen erkauft werden soll! Und sie werden das bestmögliche, da sich jetzt herausstellt, daß es mit „Entlastung“ der breiteren Schichten des Volkes nur schöne Redensarten waren, und gerade wieder diese breiteren Schichten des Volkes dazu ausersehen worden sind, daß ihnen der Löwenanteil jener 100 Millionen aufgebürdet werden soll. Es wird uns doch Niemand weis machen wollen, daß die geplante Tabakfabriksteuer etwa die reichen Leute trifft? Wenn die Sechszigarre mit einem Pfennig besteuert wird, so ist deren Raucher mit 20 pCt. belastet, während die Besteuerung der 50-Pfennigzigarre mit 5 Pfg., über welchen Satz nicht hinausgegangen werden soll, nur eine Belastung ihres Rauchers mit 10 pCt. darstellt! Von der Wirkung, die diese Besteuerung auf das Tabakgeschäft ausüben wird, erfahrungsgemäß hat jede derartige Besteuerung den Rückgang des Konsums im Gefolge, wollen wir ganz schweigen. Jedenfalls ist sie aber eine Entlastung des „kleinen Mannes“ nicht. Wenn nun von gewissen Seiten auf die in Aussicht genommene Besteuerung der Lugsweine als eine schätzenswerte Uebertragung jener Lasten auf die Schultern „derer, die es können“ hingewiesen wird, so halten wir hiervon verzweifelt wenig, der Kreis dieser ist ein verhältnismäßig so kleiner, daß der Ertrag jener Steuer nur einen kleinen Teil der mehr verlangten 100 Millionen bilden wird. Von der „Beschneidung der Brenner-Liebesgabe“ schweigt alles still; die „notleidende Landwirtschaft“ muß ja geschont werden! So sehen wir die vielberühmten „Steuerreformer“ auf eine „Steuererhöhung“ hinauslaufen, bei der genau die Schablone der ungerechten Verteilung wie früher inne gehalten wird. Allerdings hat ja der Reichstag noch sein Wort in dieser Angelegenheit zu sprechen. Wir werden ja dann sehen, wie die Herren Konservativen, Antisemiten &c. ihr in den Wahlversammlungen gegebenes Wort „Einzutreten für die Entlastung des kleinen Mannes“ halten werden und sind der Ansicht, daß vielen dieser „kleinen Männer“, welche sich durch die schönen Worte jener Herren in den Wahlversammlungen haben hinter den Fichten führen lassen, für alle Zeit davon kuriert sind, derartigen Volksrettern ihre Stimme zu geben. Was aber der neue Reichstag in den fünf Jahren seines Amtes uns zu Gunsten der „notleidenden Landwirt-

schaft“ &c. an dem deutschen Volke sündigen wird, das mitverschuldet zu haben, von diesem Vorwurf sind diese Wähler nicht freizusprechen.

Während bei uns der Wahlkampf überwundener Standpunkt ist, steht **Frankreich** wieder vor einem solchen. Es scheint dort eine gewisse Wahlmüdigkeit Platz gegriffen zu haben, die Wahlversammlungen sind sehr schwach besucht, nur die Presse schlägt den Tam-tam zur größeren Ehre des jeweiligen Parteikandidaten. Daran wird das Rundschreiben des Papstes, mit der Auffassung für ultramontane Wahlen zu wirken, an die französischen Bischöfe wenig ändern, denn so weit sind die französischen Wähler doch auf den Posten, daß sie die Gefahr einer ultramontanen Majorität abzuwenden wissen werden. Seitens der Ultramontanen bemüht man sich die Frage der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes abermals aufzurollen und von dem Vatikan nahestehender Seite droht man mit der Auswanderung des heiligen Vaters nach — Konstantinopel.

In **Italien** hat diese Drohung nichts erzielt, als einen ungeheuren Fetterkeitserfolg und das mit Recht. Rom bleibt Rom auch ohne den Papst, der Papst ohne Rom ist ein Nonsens! Sonst macht die Cholera auch dort recht muntere Fortschritte; die italienischen Aerzte aber zeichnen sich bei dieser Gelegenheit durch eine Berufsuntreue aus, wie man dieselbe wohl in Rußland, aber nirgend anders erwarten könnte. Selbst die höchsten Geldstrafen hindern die Aerzte in Palermo, Neapel &c. nicht daran, ihre Patienten im Stiche zu lassen und ihren teuren Corpus in Sicherheit zu bringen. Nun ländlich, sittlich!

Auch in **Rußland** tritt die Cholera in größerem Umfang auf; jedoch macht dort deren Auftreten weniger Sorge, als die gänzlich verfehlte Spekulation mit dem Zollkrieg gegen Deutschland. Man vergißt eben in St. Petersburg immer, daß das Deutschland von heute ein ganz anderes ist, als das zur Zeit des „großen Nikolaus“ und daß überhaupt die Zeiten vorüber sind, wo man sich dort herausgewöhnen konnte, den Pöpsel für Europa spielen zu wollen.

Je länger in **England** die Homerulebill auf der Tagesordnung steht, desto mehr erkaltet die Teilnahme für diese ohnedies verlorene Sache, da das Oberhaus dieselbe doch nicht annehmen wird. Der Bergarbeiterstreik nimmt immer größere Dimensionen an und schädigt die von der Kohlenindustrie abhängenden Gewerbe auf das Tiefste, daß dadurch die Lage der gesamten Arbeiterschaft schwer geschädigt wird, das geniert die Strikkommandeure nicht, sie wollen ja mit ihrer Strikerei nichts, als einen mittellosen Arbeiterstand schaffen, die sie dann nach Belieben kommandieren können. Bei uns sind die Arbeiter schon etwas heller geworden, sie geben sich nicht mehr zum „Strikvieh“ her. Unsere Sozialistenhäuptlinge weisen mit Stolz darauf hin, daß bei uns fast keine Striks mehr vorkommen. Ihr Verdienst ist das nicht; der deutsche Arbeiter hat aber ein Paar darin gefunden auf Kommando zu striken. Herr Sirger und Konsorten verstehen es aber meisterhaft sich mit fremden Federn zu schmücken; uns blenden sie aber damit nicht.

Vermischtes.

— Zu dem Sparkassenfrach, der vor einigen Jahren sich in Olpe ereignete, wird nachträglich noch mitgeteilt, daß die Höhe von dem Mandanten Wilms begangenen Unterschlagungen nach den bis jetzt abgeschlossenen Ermittlungen annähernd eine Millionen Mark erreicht, für eine Stadt wie Olpe ein ganz ungeheurer Betrag. Die Bürger haben bereits die Folgen des riesigen Verlustes zu spüren. Statt früher 150 Prozent Kommunalsteuerzuschlag müssen jetzt 220 Prozent bezahlt werden, während auf die Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer, die früher gänzlich frei war, jetzt 111 Prozent erhoben werden. Gegenwärtig wird die Frage erörtert, ob die schuldigen Stadtverordneten nicht mit ihrem Vermögen haftbar gemacht werden können. Zu diesem Zweck ist ein Rechtsgutachten von Herrn Justizrat Schulz in Hagen eingeholt worden. Ueber den Inhalt desselben wird vorläufig noch Stillschweigen beobachtet.

In Belgien geht man gegen das Duell neuerdings in strengster Weise vor. Ein Gesetzentwurf, welcher bereits die Zustimmung der zuständigen Kommission gefunden hat, spricht im Falle eines Duells mit tödlichem Ausgange für den überlebenden Duellanten die Todesstrafe aus, und zwar selbst für den Fall, daß der Duellant nachweislich gar nicht gezielt hat. Die Zeugen eines solchen Zweikampfes werden mit 10—20jähriger Haft bedroht. Auch die Offiziere sind diesem Gesetze unterstellt. Ein Regimentskommandeur, welcher ein Duell zwischen zwei Offizieren angeordnet hat, soll ohne Pensionsanspruch und Grad entlassen werden und bleibt außerdem für die Folgen des Duells dem Strafgerichte verantwortlich. Die dem Offizierkorps angehörenden Duellanten werden gleichfalls strafweise entlassen und überdies strafgerichtlich abgeurteilt.

Bei der Waschmaschinentrommel (Pat. 69929) von Joh. Engelhardt in Bremen wird eine beständige Circulation des Dampfes und der Waschlüssigkeit durch die in der inneren Trommel befindliche der Verarbeitung ausgefegte Wäsche hervorgerufen. Waschlüssigkeit und Dampf mischen sich in einem centralen Siebkörper, gelangen von dort in einen Hohlboden und aus diesem in prismatische Flügel, aus denen sie als feiner Sprühregen austreten. Auf der andern Seite der Trommel wird die verarbeitete Flüssigkeit durch Radialrippen eines zweiten Hohlbodens angehoben und in einen Topf befördert, der mit einem Ableitungsröhre in Verbindung steht.

Juristische Belehrung.

Johnny: „Papa, was ist ein Dieb?“

Papa: „Ein Mann, den man ertappt, wenn er etwas nimmt, was ihm nicht gehört, mein Sohn.“

Johnny: „Und wenn man ihn nicht ertappt?“

Papa: „Ah . . . ja . . . dann ist er ein Finauzgenie.“

Boshast. „Der Dramatiker Kolb schreibt so tief-sinnige Stücke.“ Jamohl, bevor man den ersten Akt versteht, ist das Stück längst durchgefallen!“

Der falsche Wolf. Hänzchen hat in der Schule vom Wolf gehört und erhält zu Hause, als er von der Mama noch mehr darüber wissen wollte, den entsprechenden Band des Konversationslexikons zur Lektüre. „Nun, fragt die Mutter nach längerer Zeit, da Hänzchen noch immer liest, „bist Du denn noch nicht fertig?“ — „Nein,“ „ich bin erst da, wo er Gymnasial-Direktor wird!“

Auflösung des Rätsels aus Nummer 66:

Be h m u t.

Zweifelbige Rätsel.

Hast du das Erste, lebst in Glück und Frieden,
Dann wünsche weiter nichts hier auf der Welt;
Doch ist das Zweite dazu dir beschieden,
Dann suche Rat und spare nicht dein Geld.
Drückt dich das Ganze, bist du zu beklagen,
Es hilft kein Arzt, kein Apotheker dir;
Doch gibt's ein Mittel und ich will's dir sagen:
Nimm nur im Ersten wieder Standquartier.

Fr. M.

Kirchliche Anzeigen.

12. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst Cantor Kaufmann.

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Stünkel. Hauptgottesdienst P. Thiesen.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagbesunde Derselbe.

Montagsbesunde Derselbe.

Essentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

13. Aug.: Karl Heinrich Wilhelm, S. d. Schmieds Böcker.
Gustav Ernst Friedrich, S. d. Heizers Steinmeyer.
Martha Luise Vetti, L. d. Arb. Daus.
Karl Heinrich Konrad, S. d. Arb. Rasmann.

Populierte.

13. Aug.: Arb. Heinrich August Böbler hier selbst mit Johanne
Auguste Minna Jürgens zu Gr. Verfel.

Gestorbene.

11. Aug.: Schuhmacher Karl Rindfleisch, 67 J.
13. „ Ludwig Schröder, 1 J. 10 M. 8 T.
16. „ Joseph Andreas Alb. Aug. Wille, 6 M. 29 T.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg
(Nachdruck verboten.)

- Sonntag, 20. Aug.: Wolkig, mäßig warm, meist trocken.
Montag, 21. Aug.: Wolkig mit Sonnenschein. Strichregen,
wärmer, windig.
Dienstag, 22. Aug.: Wolkig, veränderlich. Regenfälle und
Gewitter, normal warm.
Mittwoch, 23. Aug.: Abwechselnd, Regenfälle, kühler, windig.

Druckfehlerberichtigung:

In dem Gedicht „Der Kampf des Lichts mit der Finsternis“
in Nr. 67, muß es im 2. Verse 3. Zeile anstatt Anfang „An-
hang“ und im 8. Verse 2. Zeile anstatt uns bekannt „unbe-
kannt“ heißen.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 69.

Mittwoch, den 23. August 1893.

71. Jahrg.

Die Bedienungsmannschaften des Gr. Anbringers können die Vergütung für ihre Thätigkeit beim letzten Brande in der Kleinfstraße am

Donnerstag, den 24. d. M.,

mittags von 12—1 Uhr,

auf dem Rathause, Zimmer Nr. 7 in Empfang nehmen.

Gefunden und auf dem Polizeibureau angemeldet:
1 Mütze mit Schirm, 1 weißes Taschentuch (gez. G. R.),
1 Portemonnaie mit Inhalt.

Bekanntmachung.

Vier Stück gut erhaltene Feuertubben auf Rädern (Rädertienen), welche durch die Anlage einer Wasserleitung entbehrlich geworden sind, sollen unter der Hand verkauft werden. Die Behälter haben einen Kubikinhalt von je 330 Liter. Kaufangebote werden bis zum 15. September 1893 erbeten.

Wegen Besichtigung wende man sich an den städtischen Bauaufseher **Rischmann.**

Holzwinden, den 10. August 1893.

Der Stadtmagistrat.
H. Schrader.

Junges fettes

Sammelfleisch.

Schlachter Thiele, Fischportenstr.

Ein eisernen

Ofen

zu verkaufen

Ohsenerstr. 9.

Feinste 90er Sardellen

empfehl

B. Mönnig.

Frische Eier,

8 Stück 40 A.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Als Ersatz für Naturbutter empfehle stets frische
Holländische

Sahnen-Margarine,

à Pfund 80 A.

B. Mönnig.

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle Ausschmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln aus Harzer Grottensteinen nebst Silberfries. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Drei Bettstellen mit Matratzen sind billig zu verkaufen
Mitterstr. 5.



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

= Rattentod =

(G. Musche, Götten)

schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere und Geflügel. — Packete à 50 Pfg. u. 1 Mk.

Niederlage bei **Adolf Ahrens, Droguist.**

Schmalz

empfehl billigst **E. A. Bodensteck.**

100,000 Säcke,

einmal gebr., groß und stark, für Getreide, Kartoffeln, à 30 und 25 A, Probeh. à 25 St., vers. geg. Nachn. unt. Ang. d. Bahnstat.

Max Menderschhausen, Götten i. N.

5 Stück junge Legehühner und 1 Hahn und 5 Hühner, welche im Oktober legereif werden, echte italienische Rasse, als beste Eierleger bekannt, sind billig zu verkaufen
Baustr. 43.

Ein gut erhaltener Heberzieher billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gut erhaltenes Klavier ist billig zu verkaufen
Mitterstr. 5.

Einen großen Posten zurückgesetzter Regenmäntel

zu 6, 8 und 10 Mark.

Ernst Solle.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen **Speisen, Eis** und Getränken wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie**, während angeschnittene Citronen faulen. Dieser Citronensaft ist besonders für **Restaurants** und **Reisen** vorteilhaft, **unentbehrlich für Landbewohner**. Flaschen = 10 Citronen 60 A bei **E. A. Bodensieck**, sowie in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen.

Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redaktions-Post. Circa 200 Vollblätter und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Litterarisches.

Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Etwa 2000 Abbildungen, Für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pfg. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modebildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pfg. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und franko in allen Buchhandlg. und in der Exped. Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I., Operng. 3.



Hausfrauen!

Kauft versuchsweise 1 Dose

COCO

für 10 A als Getränk für eure Kinder. Nichts wird so gern von diesen getrunken und kein anderes Getränk ist so billig wie

COCO.

Mein Haus Stubenstr. beabsichtige ich zu vermieten oder zu verkaufen.

J. Danger.

Eine Schuhmachermaschine zu verkaufen
Invalidenstr. 4.

Zur Aushilfe wird auf 6 bis 8 Wochen ein

Arbeiter

gesucht. Chem. Fabrik Dr. P. Stegelitz.

Eine Gold- und eine Schwarzdrossel,
sowie ein gespr. Staar hat abzugeben.

W. Hartmann, Papenstr. 3.

Ein Kindermädchen findet

Stelle

gegen hohen Lohn bei

Frau L. Münchhausen, Hameln.

Gesucht auf gleich oder Michaelis ein

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit

Kanalstr. 8a.

Ich beabsichtige meinen Laden nebst Kontor und Wohnung pr. 1. Okt. oder später zu vermieten. Auf Wunsch kann Pferdestall, Wagenremise und Lagerräume beigegeben werden. **Samson Stern.**

Zu vermieten auf sofort eine möblierte Stube und Kammer
Osterstr. 7.

Gesucht ein helles heizbares Zimmer. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Eine Dame **sucht** auf sofort eine Wohnung, auch geteilte Etage, im Preise von 100—120 M. Nähere Nachricht bei Herrn Hoppe, Ohseuerstr. 56.

Zu vermieten auf sofort 2 Wohnungen Ritterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung Grobkehofstr. 41.

Zu vermieten eine freundl. Familienwohnung. Preis 150 M. Pferdemarkt 3.

Zu vermieten auf sofort oder später eine große gut möblierte Balkonstube und Kammer. J. Pralle, Bürenstr. 4.

Zwei junge Leute finden **Logis** mit oder ohne **Kost** Stubenstr. 11.

Zu vermieten eine Wohnung Invalidenstr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung Klütstr. 35.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen, erstere mit Laden im Neubau Kleinesstr. 13. Näheres Emmernstr. 17, eine Treppe.

Zu vermieten 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Speisekammer nebst Garten. Preis 200 M. Näheres Emmernstr. 17, 1 Tr.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer Osterstr. 12, 1. Etg.

Zu vermieten zwei freundliche Wohnungen Thietzstr. 25.

Zu vermieten eine Wohnung zu 36 bis 40 Thlr. an ruhige Mieter Hummenstr. 17.

Für einen jungen Mann **Wohnung** mit voller **Kost** Fischportenstr. 28, parterre.

Gefunden auf dem Klütberge eine **Brosche**. Näheres Pferdemarkt 5.

Die Hauptversammlung

des Gesangsvereins „Frohinn“ findet am **Donnerstag, den 24. d. Mts.**, 8 Uhr abends, im Vereinslokal des Herrn K r o n d o r f statt.

Tagesordnung:

Endgültige Beschlussfassung wegen Verkauf des Instruments.



Kaninchenzüchter-Verein.

Samstag, den 27. August, abends 8 Uhr, **Versammlung** bei Herrn K o h l m e y e r, Osterstr.

Fallobst, 5 Liter 15 A

Schmalzbirnen, Schock 15 A,

Muskatelnbirnen, Schock 20 A,

und andere Sorten

Osterthorwall 17.

Marienburg Pferdeboose empfiehlt **D. Wollberg.**

Donnerstag Männergesangsverein „Germania“.

Wasserwärme 18 Grad.

Zur Frauenfrage.

Das Christentum hat die vollkommenste Lebensgemeinschaft beider Geschlechter zur Voraussetzung; in der Ehe findet dieselbe nur ihre materielle Basis. Ev. Joh. 2, 7.

Pokales und Provinzielles.

— In der Diebstahlsaffaire, die Marktkirche betreffend, soll noch der Arbeiter St. verhaftet sein, welcher früher längere Zeit mit dem verhafteten M. zusammengearbeitet hat und wohl als der Urheber des Diebstahls zu betrachten sein mag. Derselbe soll früher längere Zeit als Kellner oder Steward auf transatlantischen Dampfern in Dienst gestanden haben.

— Am Montag Abend wurde gegen 10¹/₂ Uhr unsere Feuerwehr durch die Nachtwächter alarmiert, welche durch den Feuerschein eines im Dorfe Weibed brennenden Schafstalles getäuscht, ein Feuer in der Stadt ermittelten. Nach erfolgter Aufklärung rückten die Mannschaften wieder ein.

Schreiben wir 1593 oder 1893?

also muß man sich fragen, wenn man die im preussischen Handelsministerium ausgearbeiteten und zur Beurteilung der Interessenten jetzt veröffentlichten Grundsätze zur Reorganisation des Handwerks lieft! Alles was da die Herren Zünftler gewünscht haben, soll wieder eingeführt werden: Lehrlingsprüfung, Gesellenprüfung, Meisterprüfung, nur wer letztere bestanden, darf sich Meister nennen u. c. Die „Grundzüge“ gipfeln aber darin, daß in verschiedenen Gewerbebetrieben dem Bundesrate freistehen soll zu bestimmen, wie viel Lehrlinge und Gesellen in den einzelnen Betrieben gehalten werden dürfen! Eine größere Anerkennung der Zeitverhältnisse als die Ansicht mit solchen Mitteln das Kleinhandwerk wieder auf die Strümpfe zu bringen, ist wohl noch nicht dagewesen. Der Grund, warum der Großbetrieb den Kleinbetrieb nach und nach unterdrückt, ist doch einfach der, daß ersterer durch Engroßeinkäufe des Rohmaterials im Stande ist, billiger und durch Arbeitsteilung besser zu produzieren, als letzterer. Alle Bestrebungen, welche nicht dahin zielen, dem Kleinhandwerk diese gleichen Vorteile zu verschaffen, sind deshalb verfehlt und können nur dazu dienen, Handel und Wandel das Dasein zu erschweren, während dem es jedoch gerade angezeigt erscheint, dieselben von allen Belastungen zu entbinden, damit sie ihre volle Kraft dem Weltmarkte widmen können. Die Leute aber, deren Bestrebungen in jenen „Grundzügen“ sich verkörpert finden, sie bilden nur einen verschwindend kleinen Teil der Schaar der deutschen Handwerker und das sollte doch dem Teil derselben, welcher auf liberal-

wirtschaftlichem Standpunkt stehen, zu denken geben Ihrer Indifferenz haben sie es zu danken, daß die Künstler die Strömung „Oben“ für sich günstig zu gestalten gewußt haben, trotzdem sie entschieden in der Minorität sind. Derselben Erscheinung begegnen wir auf kirchlichem Gebiete; nur weil die Herren „Positiven“ durch ihre rege Thätigkeit den Anschein zu erwecken gewußt haben, daß sie die Mehrzahl hinter sich haben, segeln wir auf kirchenpolitischem Gebiet jetzt im reaktionärem Fahrwasser. Möchten sich doch unsere Gesinnungsgenossen an Göthes Worte erinnern: „Nur die Lumpen sind bescheiden“ und endlich von ihrem Indifferentismus lassen, dann wird's besser werden!

Vermischtes.

— Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterstützungen. Der Anspruch auf Unterstützung ist bei der Gemeindebehörde anzubringen und erlischt, wenn solches nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung geschieht. Die täglichen Unterstützungen betragen für die Ehefrau 30 pCt. des ortsüblichen Tageslohns, für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10 pCt. mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung 60 pCt. des Betrages des ortsüblichen Lohnes nicht übersteigt.

— Der § 19 des Einkommensteuergesetzes gestattet wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse eine Ermäßigung der Steuer um eine bis drei Steuerstufen. Diese Fassung ist häufig dahin ausgelegt worden, daß damit den Veranlagungsbehörden nur eine Befugnis eingeräumt sei, von der sie nach ihrem Ermessen Gebrauch machen können oder nicht. Indessen ist diese Auffassung von zuständigen Stellen als falsch bezeichnet worden. Der Steuerpflichtige hat vielmehr ein Anrecht auf die betreffenden Erleichterungen, wenn die Veranlagungsbehörde nach pflichtmäßigen Ermessen zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein ausreichender Grund zur Anwendung des angeführten § 19 vorliegt.

— Amtlich wird mitgeteilt, daß der Zudrang zur niederen Postkarriere ein so starker ist, daß die Postgehilfen mindestens 2 Jahre warten müssen, ehe sie gegen Entgelt beschäftigt werden können. Es wird deshalb die Aufnahme in die niedere Postkarriere von jetzt ab von dem Nachweis abhängig gemacht, daß der sich Meldende die Mittel besitzt, sich mindestens 2 Jahre standesgemäß zu unterhalten.

— Die badische Regierung läßt bereits offiziös erklären, daß sie im Bundesrate Front gegen das Projekt einer Tabakfabrikatsteuer machen werde, da sie nicht Lust habe, die kleinen Tabakfabrikanten ihres Landes ruinieren zu lassen.

— In Berlin besteht der sog. „Freibund-Verein“; derselbe hat den Zweck, die Kulturfähigkeit der Länder in den Kolonien zu untersuchen. Zu diesem

Zwecke soll in Kürze eine Expedition nach dem Kenia-Gebiet abgehen. Wer mit will, muß 1000 Mk. auszahlen und darf dafür das Vergnügen genießen, wieder feststellen zu helfen, daß jene Gegenden nun einmal nicht für eine Ansiedelung des kleinen Mannes taugen. Außerdem werden Jagdliebhaber eingeladen; dieselben müssen für Hin- und Rückreise, 1/2-jährigen Unterhalt pp. 5000 Mk. pro Mann abladen. Wer also Lust hat!

— **Neue Uniformen in Sicht!** Beim 35. Infanterieregiment werden Versuche mit einer solchen gemacht. Es sind blaue, der österreichischen ähnliche Blousen. Die Abzeichen befinden sich auf den Ärmeln.

— „**Saure Wochen**“ hat unser Volk, — aber die wirklich frohen Feste (— nämlich ohne bitteren Nachgeschmack —) fehlen ihm vielfältig. Unsere öffentlichen Feste, auch die sogenannten vaterländischen Feiern entbehren oft jeden idealen Kerns. Trinken, Tanzen sind die einzigen, dazu sehr kostspieligen Vergnügungsmittel. Dieser Uebelstand wird erst dann beseitigt, wenn sich die Gebildeten nicht in vornehmer und eingebildeter Abgeschlossenheit fern halten, sondern, anstatt der Losung eines heidnischen Dichters „odi profanum vulgus et arceo“ zu folgen, in der Nachahmung unseres Herrn und Meisters mit liebendem Herzen unter das Volk treten und an seinen Leiden und Freuden innigen Anteil nehmen. Wenn man die Hefe in eine Form und das Mehl in eine andere Form thut, entsteht niemals ein guter Kuchen. Die Hefe muß unter das Mehl, und die Gebildeten müssen — nicht mit stolzer Anmaßung, sondern mit brüderlicher Mittheilbarkeit — unter die Massen treten und hier ihren eigenen erzieherischen Einfluß geltend machen. Namentlich gilt es, den wilden Strom einer Vergnügungssucht in das ruhige Bett einer Leib und Seele erquickenden Erholung einzulenken. Das ist freilich leichter gesagt, als gethan. Indes, wo ein Wille, da findet sich auch der Weg. (Korresp. a. d. Evang. Verein z. Hannov.)

Herzenswunsch. In der Volksschule ist der Nachmittagsunterricht wegen großer Hitze freigegeben worden, dagegen haben die jungen Lateiner Unterricht, wie sonst. „Weisheit“, sagt einer von ihnen auf dem Schulweg, „mer sollten halt an die Direktor habe, der ordentlich was that“ — na' wär's annerisch!“

Motiviert. „Aber Lili, vor einer Stunde hast Du doch erst den Brief von Eduard bekommen, und nun beantwortest Du ihn schon wieder! Warum eilt denn das immer gar so sehr?“ — „O, Emma, Du weißt eben nicht, wie leidenschaftlich er mich liebt! Er erschießt sich ja immer gleich, wenn ich ihm nicht sofort antworte!“

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 24. Aug.: Heiter, warm. Gewitterneigung
Freitag, 25. Aug.: Heiter, warm, wandernde Wolken
frischer Wind.
Sonntag, 26. Aug.: Wolkig mit Sonnenschein, normal
warm, später Regenfälle, windig.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 70.

Sonntag, den 27. August 1893.

71. Jahrg.

Steckbrief.

Gegen den Mandatar **Carl Söhlke** aus Sameln, geboren daselbst am 8. Juni 1852, lutherisch, verheiratet, Landwehrmann, Sohn des Musikers **August Söhlke** und der **Caroline Rasche**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung, begangen zu Sameln im Jahre 1893 zum Nachteil des Schlosser-gefellens **Friedrich Riemann** (Objekt: ein Spar-kassenbuch über 1003,27 M.) verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis zwecks Feststellung der Identität und verant-wortlicher Vernehmung, unter Nachricht nach hier zu III. J. 995/93 abzuliefern.

Hannover, den 22. August 1893.

Königliche Staatsanwaltschaft.

J. B.

W o d m a n n.

Magistrat Sameln, 16. August 1893.

Anlässlich der bevorstehenden Sedanfeier machen wir auf die Bestimmung des § 368 pos. 7 des Straf-gesetzbuchs aufmerksam, wonach derjenige, welcher in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit **Feuerbewehrung schießt** oder **Feuerwerke abbrennt**, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird. Wir ersuchen Eltern und Lehrern, ihre Kinder, Lehrlinge pp. be-sonders auf obiges Verbot aufmerksam zu machen und dieselben entsprechend zu verwarren, namentlich den-selben das Werfen der sogen. Schwärmer und der-gleichen Leucht- und Explosionskörper in der Nähe von Gebäuden sowie an Orten, wo ein Verkehr von Menschen stattfindet, zu verbieten.

Gravensteiner Aepfel

sind unter Garantie der Echtheit preiswürdig abzugeben
C. Lüdeke, Gärtner
Ohjenerstraße 48.

Sehr schöne
gepflückte **Beurre-gris** à Schock 20 Pf.
empfiehlt
C. Liberty, Mühlenhor.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 28. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr,

werde ich im Börsengarten hier selbst folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

**1 Hirschgeweih, 2 Rehkronen, 5 Bilder,
1 zweithür. mah. Kleiderschrank und 1
Stummendiener nebst Mauchservice.**

Sameln, den 26. August 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Vier Stück gut erhaltene **Feuertuben** auf Nädern (Nädertienen), welche durch die Anlage einer Wasserleitung entbehrlich ge worden sind, sollen unter der Hand verkauft werden. Die Behälter haben einen Kubikinhalt von je 330 Liter. Kaufangebote werden bis zum **15. September 1893** erbeten.

Wegen Besichtigung wende man sich an den städtischen Bauaufseher **Rischmann.**

Holzminde, den 10. August 1893.

Der Stadtmagistrat.

H. Schrader.

Gartenland-Verpachtung.

Dienstag, den 5. September d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich 6 Morgen

Gartenland,

neben der Union hierf. belegen, Parzellenweise, 5

□ Auten für 3 M. verpachten.

Pachtlustige wollen sich bei der Union einfinden.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Note Kreuz-Lose

habe zu Original-Preisen, à Stück 3 M. abzugeben.

Georg Ottenberg,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Beurre-gris zu haben bei

L. Dankmeyer, Am Müt.

Regenmäntel.

Hochaparte Neuheiten in Tagon u. Stoffen

sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und empfiehlt dieselben billigt

Aug. Gerber, Künne Nachfl.,

Osterstraße 43.

Einen großen Posten

zurückgesetzter Regenmäntel

zu 6, 8 und 10 Mark.

Ernst Solle.

Ein eisernen **Ofen**

zu verkaufen

Ohsenerstr. 9.

Feinste 90er Sardellen

empfehl

B. Wönnig.



Metall- und Holzsfarge vor 5 Mark an. C. Toispann.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werte

bei

C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,

in der Rats-Apothek, Hameln.

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle Ausschmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln aus Harzer Grottensteinen nebst Silberkies. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Drei Bettstellen mit Matratzen sind billig zu verkaufen
Ritterstr. 5.

Ein gut erhaltener **Heberzieher** billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gut erhaltenes **Klavier** ist billig zu verkaufen
Ritterstr. 5.

Ein kräftiger junger Mann aus achtbarer Familie findet zum 1. Oktober bei mir

Stelle

als Lehrling.

Siegfried Frankenberg,
Getreide-Handlung.

Gesucht zum 1. Okt. ein tüchtiges

Dienstmädchen,

am liebsten vom Lande.

H. Reese, Gasthof zur Hoffnung.

Zu Michaelis wird ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit **gesucht.** Näheres
Bäckerstr. 21.

Suche zu sofort oder 1. Okt. einen Lehrling zur Erlernung der Bau- und Möbeltischlerei.

A. Hesse, Papenstr. 12.

Es suchen noch **Stelle** auf gleich einige tüchtige Mädchen und auf Michaelis eine Köchin (Witwe).

Frau Rohrlach, Vermieterin,
Altmarktstr. 49.

Ein junges **Mädchen**, welches Lust hat das
Schneidern
zu erlernen, kann sofort bei mir in die Lehre treten.
Frau Lange, Gröningerstr. 8.

Kauf-Gesuch.

Ein kleines **Wohnhaus** mit oder ohne Garten
gegen Kasse zu Oftern. Gest. Off. beliebe man unter
Lit. **M. W.** mit **genauer Preisforderung** und
näheren Angaben a. d. Verleger einzureichen.

Ein **Haus** mit 5 Wohnungen steht unter der
Hand zu verkaufen. Preis 11000 *M.*
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Verloren eine **silberne Uhr** auf dem
Wege von Lange's Badeanstalt
bis zur Bäckerstraße. Abzugeben gegen Belohnung
auf Neben's Hof.

Todes-Anzeige.

Hameln, 26. August 1893.

Heute starb nach kurzer, schwerer Krankheit,
unsere innigstgeliebte Tochterchen

Anna,

welches am 6. September das 8. Jahr erreicht
hätte.

Emil Weßling und Frau Wilhelmine,
geb. Rüdiger.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nach-
mittags 4 Uhr statt.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung.
Preis 38 Thlr. Breiterweg 18a.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Invalidenstr. 5.

Zu vermieten wegen Wegzug auf gleich oder
1. Okt. eine hübsche Wohnung Osterstr. 39.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stallung
Louisenstr. 43.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Stuben, 2 Kam-
mern, Küche nebst Zubehör an
ruhige Mieter. Preis 200 *M.* Näheres
Hafenstr. 9.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 *M.* Papenstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Woh-
nung Bäckerstr. 26.

Zu vermieten eine gut möblierte heizbare Kam-
mer mit voller **Pension**
Ostertthorwall 34.

Zu vermieten eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kam-
mern, Küche, Keller und Boden-
raum Großehoffstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Neuemarktstr. 1.

Zu vermieten eine Wohnung
Invalidenstr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung
Klüftstr. 35.

Zu vermieten 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Speisekammer nebst Garten.
Preis 200 *M.* Näheres Emmernstr. 17, 1 Tr.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer
Osterstr. 12, 1. Etg.

Zu vermieten eine Wohnung zu 36 bis 40 Thlr.
an ruhige Mieter
Gummenstr. 17.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung, 3 Stuben, 3 Kammern,
Küche nebst Zubehör. Preis 280 *M.*
Fargel, Rutenstr. 25.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen
im Neubau, eine mit 2 Stuben,
2 Kammern, Küche und Zubehör und eine Wohnung
mit 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör
Kleinestr. 13. Näheres Emmernstr. 17, eine Tr.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche
Wohnung (Straßenwärts)
Emmernstr. 17.

Zwei junge Leute finden **Logis** mit oder ohne
Kost Stubenstr. 11.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte
Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig **zu ver-
mieten.** August Zeddes.

Die von Kaufmann Schmidt benutzte Wohnung ist
zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten.**
F. Hennemann, Bahnhofstr. 3a,
gegenüber dem Kaiserhof.

Zu vermieten eine Wohnung im Hinterhause
für ruhige Mieter Bürenstr. 12.

Zu vermieten auf gleich oder später eine frdl.
Wohnung Baustr. 21.

Zu vermieten eine frdl. Wohnung an ruhige
Mieter. Preis 280 *M.* Pyrmonterstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung.
Preis 36 Thlr. 1. Wehlerweg 17.

Zu vermieten möblierte Herrenwohnung an
schöner Lage. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bei genügender Beteiligung bin ich geneigt
Belgische-Riesentannichen
kommen zu lassen und ersuche Reflektanten
sich baldigst bei mir zu melden.

A. Askamp, Wendenstr. 16.

Zither-Klub Hameln.

Sonntag, den 27. August, abends 8 Uhr,
findet im Saale des Herrn **le Plat** (Orgelmann)
eine

Abend-Unterhaltung

mit nachfolgendem

Tanz

statt. Freunde haben Zutritt.

Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 27. d. Mts.

Auf dem Wehl:

SOMMERFEST

des christl. Männer- u. Jünglings-Vereins.

Union.

Jeden Sonntag
große

Tanzmusik.

Jeden Sonntag

TIVOLI. große Tanzmusik.

Höhe.

**Heute Sonntag
Unterhaltung.**

Krieger-Kameradschaft.

Zu der am 2. September statt-
findenden



Sedanfeier

werden sämtliche Mitglieder mit Damen
zum

gemütlichen Abend

im Vereinslokal bei Herrn **le Plat** freundlichst ein-
geladen. **Anfang abends 8 Uhr.** Orden und
Ehrenzeichen werden angelegt. **Der Vorstand.**

Öffentliche

Holzarbeiterversammlung

Freitag, den 1. September, abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn **Ahrens**, Papenstr. 11.

Tagesordnung:

Die politische und gewerkschaftliche Organisation.

Referent: Kollege **Mohs** aus Leipzig.

Im Interesse aller Holzarbeiter ist es Pflicht, zu
dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Einberußer.

Sozialdemokratischer Wahlverein

für Hameln und Umgegend.

Donnerstag, den 31. August, Gedankfeier
für Ferdinand Lassalle im Lokale des Herrn **Ahrens**,
Papenstr. 11. **Anfang abends 8 Uhr.**

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß
Sonnabend, den 2. September, unsere regel-
mäßige Mitglieder-Versammlung stattfindet.

Der Vorstand.



Kaninchenzüchter-Verein.

Sonntag, den 27. August,
abends 8 Uhr, **Versammlung**
bei Herrn **Kohlmeier**, Osterstr.

Der gute Kamerad

Volkskalender auf das Jahr 1894

6. Jahrgang, Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig,
Preis 35 A. Originalbild von Brandt: „Die letzten
Ziele des Militarismus“. Viele Bilder, Erzählungen,
Rätsel etc. Ueber Friedenskonferenzen von Dr. Max
Girsh. Alle Märkte und Messen, Tabellen etc. Von
10 Stück an billiger, in Partien hohen Rabatt!

Durch den Schiedsmann Herrn **Theodor König** aus
dem Sühnetermine **S.** gegen **R. 3 M** und **K.** gegen
W. 5 M zum Besten der Warteschule empfangen zu
haben, bescheinigt dankend

Frau Elise Brünig.

Hameln, 22. August 1893.

lokales und Provinzielles.

— (B. T.) Die Rebhühner werden in diesem
Jahre in großen Massen nach Berlin gebracht, und
diese starke Zufuhr drückt im Verein mit dem Umstande,
daß dieses wohlgeschmeckende Wildpret sich bei dem herr-
schenden heißen Wetter nicht lange hält, so mächtig
auf den Preis, daß das Stück bereits zu 50 Pfg. los-
geschlagen wird. Dieselben billigen Ausflüchten würden
auch uns blühen, wenn die Regierung den Termin für
den Abschluß der Rebhühner früher angelegt hätte.

— Der hiesige Zitherklub veranstaltet heute Abend
im **le Plat**'schen Saale (Orgelmann) ein Konzert.
Das Programm dieses Konzertes sowie auch die frühe-
ren Leistungen des Vereins, versprechen einen genuß-
reichen Abend. Wer die sanfte melodische Zithermusik
liebt, die ja ihre Heimat in den Alpen hat, möge es
nicht versäumen das Konzert zu besuchen, zumal ja das
Eintrittsgeld gering bemessen ist und ein starker Besuch
des Konzertes auf die Bestrebungen fördernd einwirken
wird. Im Uebrigen verweisen wir auf die heutige
Annonce.

— Personen, die zu militärischen Übungen einberufen
werden, sind, sobald sie den Unteroffizieren und Mann-
schaften des Beurlaubtenstandes gehören und mit einem
Einkommen von weniger als 3000 Mark veranlagt sind,
bzw. ein Einkommen aus Gewerbebetrieb oder Grundbesitz
nicht haben, während der Übungszeit steuerfrei. Die
Steuer wird von Amtswegen in Abgang gestellt, wenn
sich diese Personen durch Vorlegung ihrer Militärpässe
über ihre Einberufung ausweisen. Die Steuerfreiheit
erstreckt sich auf diejenigen Kalendermonate, während
welcher die Übung stattgefunden hat.

Politische Rundschau.

Vom freihändlerischem Standpunkt aus kann man
sich nur darüber freuen, welche Zustände durch das

Ziehen der letzten Konsequenzen der schutzöllnerischen Lehre entstanden sind, denn sie sind besser als alle theoretischen Auseinandersetzungen dazu angethan, die ganze Verderbtheit jenes Systems auch dem Blödesten vor die Augen zu führen. Die russische Regierung vergiebt sich den letzten Brocken von Anstand, indem sie den von Rußland nach Deutschland getriebenen Schmuggel, welchen der Zollkrieg zur üppigen Blüte gebracht nicht nur nicht einzudämmen sucht, sondern vielmehr so zu sagen „amtlich“ begünstigt und die deutsche Regierung vor die Notwendigkeit stellt, sich gegen diesen Schmuggel ein gros und „mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung“ durch ein Militärkordon zu schützen. Man schließt also seine Grenzen militärisch ab, während von unserem Jahrhundert gerühmt wird, daß es im Zeichen der Verkehrs-erleichterung stehe! Noch schönere Erfolge hat man erzielt mit der Durchführung der famosen Lehre vom „Schutz der nationalen Arbeit“, zu Mord und Totschlag hat sie geführt. Uns kann es ja recht sein, wenn die einmal nicht hinweg zu läugnende gewesene Hinneigung eines Teiles der italienischen Nation zu Frankreich durch die Vorgänge in Nîmes-Mortez ganz bedenklich ins Wackeln geraten ist, aber wer weiß es, wozu solches Beispiel führt? Da wird des Langes und Breiten von Völkerverbrüderung geschwätzt und wegen ein paar Groschen Verdienst, schlägt man sich dann gegenseitig die Schädel ein! Ueberall, wohin wir sehen, wird jetzt „verkehrte Welt“ gespielt. Rußland produziert Unmassen von Getreide, ein großer Teil seiner Grundbesitzer ist auf den Export desselben angewiesen und geht zu Grunde, wenn dieser Export nicht regelmäßig vor sich geht. Thut nichts! die Grenze wird gegen die Ausfuhr gesperrt! Warum? Zur größeren Ehre des Schutzzollsystems und um den Nachbar Deutschland zu ärgern. Dabei flieht man von Freundschaftsversicherungen über, Freundschaftsversicherungen, während man sich gegenseitig Handel und Wandel nach Möglichkeit zu erschweren sucht. Alle Kabinette überbieten sich in der Versicherung, der Friede sei gesichert und doch fordert jedes von seiner Volksvertretung Unsummen zu Kriegsrüstungen, ganz gleichgültig, ob dadurch der Volkswohlstand ruiniert wird oder nicht. Und dann wundern sich die Herrschaften über das Anwachsen der Sozialdemokratie! Vernichtender ist wohl über das Sozialdemokratengesetz kein Urteil gefällt worden, als es die deutschen Sozialdemokratenführer auf dem internationalen soz.-dem. Kongreß fällten, indem sie ihr Bedauern über die Aufhebung desselben aussprachen, dies damit begründend, daß zur Zeit dieses Gesetzes die Sozialdemokratie gezwungen gewesen wäre, unter sich engste Fühlung zu halten und Vorkommnisse, wie die Gruppenbildung der „Unabhängigen“ damals unmöglich gewesen wären. Die Verteidiger des Sozialdemokratengesetzes, welche dasselbe so oft als unentbehrlich für den Fortbestand des deutschen Reiches hinstellten, sie haben es ja nun aus den Mund derer gehört, welche es am besten wissen müssen, daß jenes Gesetz die Sozialdemokratie nicht geschwächt, sondern gestärkt hat. Der internationale Sozialisten-Kongreß hat übrigens noch ein Nachspiel in Berlin gehabt. Als die Führer der „Unab-

hängigen“ ihren Getreuen Bericht über ihre Erlebnisse auf jenem Kongresse erstatteten, nahmen diese eine Resolution an, daß „Bebel und Konsorten Reaktionäre“ seien. Bebel „Reaktionär“ hat eine überraschende Ähnlichkeit mit Stöcker, dem „Judenknecht“, wie ihn jetzt diejenigen Antisemiten nennen, denen er nicht weit genug geht. Es ist immer und immer das Schicksal von Demagogenführern gewesen, daß sie von denselben Massen, welche sie dereinst auf den Schild erhoben, schließlich unter die Füße getreten wurden. Unsere Zeiten sind leider dazu angethan, daß derartige Herren bei den Volksmassen bereitwillig Gehör finden. Handel und Wandel stocken, der Steuerdruck wächst und so ist jeder dem Volke willkommen, der ihm verspricht hier Abhilfe zu schaffen. Daß das dem Einzelnen aber gar nicht möglich ist, daran denkt man wenig und Viele vergessen, daß sie wacker mit daran gearbeitet haben, die jetzigen Verhältnisse mit schaffen zu helfen und zwar dadurch, daß sie trotz aller Warnung Deuten ihre Stimme bei den Wahlen gaben, welche für das System eintraten, welschem wir unser jetziges Misere zu verdanken haben, Bismarcks famose Wirtschaftspolitik. Wort für Wort ist der alte freihändlerische Satz eingetroffen: „Die Schutzzölle erzeugen im Lande Ueberproduktion, Verödung an der Küste!“ Jetzt wallfahrten sie nach Berlin die Vorsteher der sonst so für den Schutzzoll schwärmenden Handelskammern unserer Seestädte um zu beraten mit dem Handelsminister, wie dem Jammer gesteuert werden soll, den die Arbeitslosigkeit in jenen Städten hervorgerufen. Aber sie schießt noch weiter ins Kraut die Saat, die er ausgestreut hat der „große Staatsmann“. Wagten sie es sonst nur in bescheidenem Maasse ihr Wort laut werden zu lassen die Herren Partikularisten, so erheben sie jetzt stolz ihr Haupt, ermutigt durch die Lobeshymnen, welche von Friedrichruhe aus dem Partikularismus gesungen werden, und wollen eine „deutsche Rechtspartei“ gründen. Es muß sich gut ausnehmen, wenn diese Herren, wie sie sagen, im Reichstag für „Recht und Wahrheit“ eintreten wollen, und sich als Lobredner von Zuständen aufspielen, unter denen „Recht und Wahrheit“ nur schöne Nebensarten waren. Es gehört eine Unsumme von Unverfrorenheit dazu, als Lobredner der Zeiten aufzutreten, wie sie in Hessen unter einem Hassenpflug, in Hannover unter einem Borries geherrscht haben oder bilden sich vielleicht die Mitglieder jener zukünftigen „Rechtspartei“ ein, daß die Erinnerung an die Wirksamkeit jener „großen“ Staatsmänner schon erloschen sei? Wäre sie es, fürwahr, diejenigen, welche damals gelitten, sie wären es nicht wert, die Wohlthaten des deutschen Reiches zu genießen. Nichts kann unserer Ansicht nach das Gefühl der Zufriedenheit zum deutschen Reich mehr stärken, als die Erinnerung an den Kleinstaatensammer, dem 1866 teilweis, 1870 aber ganz den Garau machte. Diese „Rechtspartei“ wird also das Gegenteil von dem bewirken, was sie beabsichtigt, sie wird den Verband des Reichs nicht zu lockern vermögen, selbst wenn sie die Kraft dazu hätte. Ein Zeichen, ist ihre Bildung aber dafür, daß der Reichstag immer mehr den Charakter einer Allgemeinvertretung

der Wählerschaft verliert und eine Vereinigung von Interessengruppen bildet.

Das Gegenteil hievon sehen wir in **Frankreich**; dort verschwinden in der Volksvertretung die Interessengruppen immer mehr. Leider zeigt dort das jetzige Wahlergebnis, daß den Franzosen der Sinn für Anstand und Sitte immer mehr abhanden kommt und die Erfolg-anbeterei immer größerer Kreise sich bemächtigt. Es wird nicht mehr gefragt, durch welche Mittel ein Erfolg erzielt worden ist, sondern ob er erzielt ist und dem Glücklichen fallen dann die Stimmen der Wähler zu, ganz gleich, daß seine Vergangenheit eine unsaubere gewesen.

Die Vorgänge in **Aigues-Mortes** haben die schon bestehende Spannung mit **Italien** noch verschärft. Es kann das im Interesse des Dreibundes nur mit Freuden begrüßt werden. Leider ist diese Affaire zu Demonstrationen gegen die Regierung benutzt worden und können dieselben deshalb den Eindruck bei den Herren Franzosen nicht machen, den sie eigentlich hätte machen sollen. Die leitenden Pariser Blätter werden nicht verfehlen darauf hinzuweisen, daß die italienische Regierung gegen diese franzosenfeindlichen Demonstrationen eingeschritten ist, um ihrer gläubigen Leserheerde nachzuweisen, daß sie eigentlich nur gezwungen zum Dreibund hält.

Auch in **Spanien** sind wieder Demonstrationen zu Gunsten der Republik vorgekommen, jedoch haben dieselben wohl weniger ihren Grund in einer Geneigtheit zum republikanischen System, als in der Abneigung gegen die Regierung, weil diese Steuern verlangt und davon ist der Spanier einmal kein Freund.

In **Rußland** herrscht in den maßgebenden Kreisen die größte Verstimung über den gänzlichen Fehlschlag des „Bollkrieges“. Dazu immer weiteres Umgreifen der Cholera.

Dieselbe hat bereits die Grenzen überschritten und hat sich auch in **Oesterreich** gezeigt. Den großen Rüstungen Rußlands gegenüber beginnt sich dasselbe ebenfalls zu regen, großartige Festungsbauten werden in Galizien ausgeführt.

Der Bergarbeiterstreik in **England** zeigt schon den Anfang vom Ende; trotz des Beschlusses der Konferenz der Bergarbeiter-Vereinigung, daß keine Arbeit wieder aufgenommen werden soll, sind 10 000 Mann wieder angefahren, allerdings unter militärischem Schutz. Mit der vielgerühmten „Solidarität“ unter den englischen Arbeitern ist es also nicht weit her. Unsere Silberbolde laborieren am Ragenjammer, denn die Aufhebung der Shermanbill ist zweifellos. Eine nette Einrichtung, wonach der amerikanische Staat den Produzenten zu hohem Preis ein Produkt abkaufen muß, was er sonst nicht los werden kann, um demselben zu einem gewissen Preis zu verhelfen! Wie wäre es, wenn das bei uns zu Nutz und Fromm der „notleidenden Landwirtschaft“ so mit dem Getreide gemacht würde? Ein Wunder, daß man den Vorschlag noch nicht im Reichstage gehört hat, echt agrarisch wäre er!

Aus dem Reiche der Erfindungen.

Eisen regiert die Welt! „Das Gold“, sagt einer unserer hervorragendsten Lehrer der Volkswirtschaft, könnte aus der Welt verschwinden, ohne daß die Zivilisation gestört würde, aber das Verschwinden des Eisens wäre ein Weltunglück. Alles ginge zurück und die Zivilisation wäre von Neuem machtlos.

Als Illustration zu diesem Ausspruche geht uns von dem Patent-Bureau von Richard Bayer, Berlin SO. Brückenstraße 13*) folgende hochinteressante Mitteilung zu:

Mit dem Eisen verknüpfen sich alle jene gewaltigen Kulturfortschritte, die im Laufe von Jahrtausenden, seit dem Beginn der historischen Zeit, die Stufenleiter menschlicher Entwicklung kennzeichnen, von der Pflugschar in der fleißigen Hand des Landmannes und vom Schwert des Kriegers und der scharfen Klinge des ersten Messers bis zur Dampfmaschine, zur Eisenbahn oder zum Schiffs- koloss der Jetztzeit.

Auch für die veredelnde Macht der industriellen Arbeit gerade vermag das Eisen das treffendste und leuchtendste Beispiel zu geben. Kostet z. B. ein Zentner Eisenerz kaum $\frac{1}{2}$ Mark, so hat ein Zentner Eisen als

Roheisen	einen Wert von	4 M.
Gußware	" " "	9 "
Stabeisen	" " "	10 "
Blech	" " "	12 "
Draht	" " "	13 "
Gußstahl	" " "	27 "
Messerklingen	" " "	200 "
feinste Uhrfedern	" " "	6000000 "

Ein Zentner Gold kostet rund 150 000 M., es kann also nach obiger Aufstellung unter Umständen ein Zentner Eisen 40–50 Mal so viel wert sein, als das gleiche Gewicht des gelben Metalles, von dem man mit Unrecht sagt, daß es die Welt beherrsche.

Der wahre Herrscher ist das unscheinbare Eisenerz, aber es ist auch der bescheidene Diener in der betriebsamen und von rechten Geiste gelenkten Menschenhand.

*) Das obengenannte Patentbureau erbietet sich den geschätzten Abonnenten unseres Blattes, Auskünfte und Rat in allen Patentangelegenheiten gratis und franko zu erteilen.

Vermischtes.

— „Gründet Kinderspielfläze,“ unter dieser Ueberschrift sagt „die Humanität“: „Wir bewundern die gewaltigen Erfolge der Söhne Albions in allen Weltteilen, die englische Zähigkeit ist sprichwörtlich geworden. Der Engländer behält sein Ziel unverrückt vor Augen, wägt und prüft genau alle Mittel, die ihm zur Erreichung desselben dienen können, und seine eiserne Beharrlichkeit wird auch gewöhnlich von dem Erfolge gekrönt. Der Grund zu diesen Nationaltugenden wird in ganz hervorragender Weise auf den Spiel- und Turnplätzen gelegt, das weiß unser germanischer Stammesgenosse, und deshalb fehlt in keiner größeren Stadt des Inselreiches ein zweckmäßig ausgestatteter Spielplatz. In England spielt alles: Senabe, Mädchen, Jüngling, Jungfrau, Mann

und Weib, alle lassen sich von dem Zauber des Spieles gefangen nehmen, vergessen für Stunden die drückenden Sorgen des Erdbeseins und holen sich neue Lust und Kraft, die Placereien des alltäglichen Lebens besser zu überwinden und den Kampf ums Dasein mit Erfolg zu bestehen. Die Freuden und Genüsse, die der Spielplatz bietet, werden niemals durch einen nachhinkenden Reizjammern vergällt. Werfen wir doch das Vorurteil, als ob das Spiel bloß ein rein kindliches Vergnügen wäre, über Bord, ahmen wir die Engländer in ihren guten Einrichtungen nach, ohne andererseits in einseitige Uebertreibungen zu verfallen, und wir werden auch in den Reihen der Erwachsenen mehr Frohsinn und Zufriedenheit, dafür aber weniger Staatsämorrhoidarien antreffen wie heutzutage. Die Lust zum Spiele wird auch in uns erwachen, wenn wir die Kinder frohbeglückt auf dem Tummelplätze sich tummeln sehen. Der Vater wird es ganz gut mit seiner Würde vereinbar finden, mit seinem Liebling zu spielen, dessen Lust und Freud' zu teilen, er wird dessen Herz mehr gewinnen als bisher: Worte bewegen, aber Beispiele ziehen an. Schaffet Spielplätze, und unsere Ausföhrung werden sich nicht bloß bewahrheiten sie werden von der Wirklichkeit noch weit überholt werden. Folgen wir dem Mahnrufe Fröbels: Laßt uns unseren Kindern leben, für sie sei uns kein Opfer zu groß. Es giebt nicht eine soziale Frage, sondern ein ganzes Bündel hievon, und ein kleines, aber wertvolles Zweiglein in diesem Bündel — das ist der Spielplatz; darum: Gründet Kinderspielplätze.

— Auch ein Hofprediger. Erwerbt, erwerbt, erwerbt — Und könnt' Ihr's nicht so sterbt! . . . Det, meine Herrschaften, is heut'jen Dages die Parole for uns alle! Det is jetzt Fin de Siècle! Die ganze zivilisirte Menschheit, sag ich Ihnen, is durch und durch versumpft und ihre Grundvesten erschüttert. Und wie so? Weshalb? Weil wir alle, wie wir hier sind, von Hysterie infizirt sind. Die Hysterie is die natürliche Folge von die Nervosität, und die Nervosität verdanken wir bloß dem in uns wohnenden Erfindergeist. Früher als die Menschheit noch so zu sagen quasi in die Windeln lag und nicht von die Dampfkraft wußte, da hatten sie noch den Himmel auf Erden — jetzt aber is det anders geworden, die Maschinen haben uns auch zu Maschinen gemacht, wir leben nicht mehr, um zu arbeiten, sondern wir arbeiten, um zu leben. Nur wer in die Wahl seiner Eltern vorsichtig jenug gewesen is und als Rentier auf die Welt gekommen is, den geht meiner Rede nicht an; alle Anderen aber wollen jütigst ihre Horschlaappen aufsperrn und mir bis ans Ende zuhöörn. — Wir sind die Sklaven det schänden Mammons geworden, det Molochs, der allens verschlingt: Gesundheit, Glück, Leben — — — „Sie Quasselpeter, gleich scheeren Sie sich mal vom Hof weg!“ unterbrach mit Stentorstimme der gestrenge Bizewirt den modernen Cicero, verschwand von seinem Küchenfenster, während der kleine schwächliche Hofphilosoph zum großen Gaudium der Hausbewohner auf den Müllkasten kletterte, à la Napoleon die Arme kreuzte und weiter sprach. „Wo ist der Arzt, der diesen Habsuchtsbazillus unseres Jahrhunderts zerstört, der uns

von dieser modernen Weltkrankheit kurirt?“ — „Hier!“ rief der inzwischen auf dem Hofe angelangte Bize-Hausiherr, packte den Redner mit Polizeigriff, hob ihn von seinem Piedestal empor und setzte ihn brevis manu über die Mauer auf den Hof des Nachbargrundstücks. So geschehen zu Berlin.

Kirchliche Anzeigen.

13. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst Cantor Kaufmann.

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Thiesen. Hauptgottesdienst S. Hornkohl.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetsunde Derselbe.

Montagsbetsunde Derselbe.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

20. Aug.: Marie Friederike Minna, T. d. Arb. Hupe.

Hermann Georg Heinrich Wilhelm, S. d. Dekenom Arnecke.

Dorothee Auguste Luise Dörriesfeld.

Heinrich August Christian, S. d. Kupferschmiedemeisters Eßlke.

Hermann Karl Heinrich, S. d. Tischlermeisters Sempfl.

Marie Karoline Charlotte Luise, T. d. Arb. Daake.

Gestorbene.

17. Aug.: Georg Feldmann, 4 J. 1 M. 5 T.

19. „ Chemann Christian Eglemeier, 53 J. 11 M.

20. „ Karoline Luise Mertens, 7 M. 11 T.

21. „ Eisenbahnsekretair a. D. Heinrich Friedrich Christian Koch, 72 J. 7 M.

Maurer Karl Schulz, 44 J. 10 M. 28 T.

22. „ Justus Julius Schmidt, 10 J. 1 M. 18 T.

23. „ Marie Dora Anna Märkens, 1 M. 10 T.

25. „ Frieda Auguste Charlotte Schmidt, 6 M. 4 T.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg
Sonntag, 27. August: Abwechselnd, wenig kühl, lebhaft windig.

Montag, 28. August: Volkig mit Sonnenschein lebhafter kühl Wind. Strichweise Gewitterregen. Sturmwarnung.

Dienstag, 29. August: Veränderlich wolkig, starker Wind, ziemlich kühl. Strichweise Gewitter.

Mittwoch, 30. August: Veränderlich, ziemlich kühl, starker Wind. Strichweise Gewitter.

Briefkasten.

Anonymus. Wir sind nicht imstande Ihre ewigen Artikel über das Braten von Froschschenkeln aufzunehmen, weil dieselben uns zu gehässig geschrieben sind; auch können Sie von uns nicht erwarten, daß wir Artikel aus der hannoverschen Post nachdrucken.

Auf den dieser Zeitung angefügten Gewinnplan der Großen Pferde-Verlosung zu Baden-Baden wird ganz besonders mit dem Hinweis auf die sehr lebhafteste Nachfrage, welche nach diesen Losen überall vorhanden ist, aufmerksam gemacht. Es empfiehlt sich die baldigste Bestellung, weil die gesamte Los-Ausgabe, dem Bernehmen nach, sehr rasch vergriffen sein möchte. Der Preis des Loses ist nur 1 Mark; für 10 Mark erhält man 11 Lose und für 25 Mark 28 Lose. Bestellungen sind zu richten an F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstraße 29.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszelle 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 71.

Mittwoch, den 30. August 1893.

71. Jahrg.

In das hiesige Handelsregister ist die Firma eingetragen: Joh. Wilh. Seiffert mit dem Niederlassungs-orte Sameln und als deren Inhaber der Kaufmann Johannes Seiffert in Sameln.

Für die Gefangenen-Verpflegung des Amtsgerichts-gefängnisses hier selbst für die Zeit vom 1. November 1893 bis Ende Oktober 1894 ist die Lieferung der Viktualien, wie Gerstengröße, Buchweizengröße, Reis, Graupen, Erbsen, Bohnen, Linsen, Gerstenmehl, Hafergröße, Weizenmehl, Essig, Pfeffer, Kümmel, Salz, Rindfleisch, Rinderfett, Brod, Kartoffeln, Kaffee, Surrogat, Milch, Stückenseife, Schmierseife und Soda aufs neue zu vergeben.

Termin zur Abgabe der Gebote wird auf
Sonnabend, den 16. September 1893,
vormittags 11 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 7 angesetzt.

Die Submissionsbedingungen können auf Kosten der Submittenten abschriftlich erteilt, oder auf hiesiger Gerichtsschreiberei Abteilung I eingesehen werden.

Königliches Amtsgericht Abtl. I.

Die Erhebung der direkten Staats- und städtischen Steuern findet für das gegenwärtige Vierteljahr statt

vom 2. bis 3. September cr.,

vormittags 8 bis 1 Uhr.

Der Königliche Rentmeister.

Vindhorst.

Grasverkauf.

Am Dienstag, den 5. Sept. d. J.,

6 Uhr abends,

werde ich für die Mühlenthorsche Gude auf dem Weidenfeld ca. 20 Morgen

Gras

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Scheele, beed. Auktionator.

Kartoffelsäcke, sowie 2pfündige in verschiedenen Sorten empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Neue Linsen

empfehl

August Katz.

fein echt Harz-,
Limburger-,
Hopfen-,
Ramadour-

Räse

empfehl

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Donnerstag

Kronsbeeren.

Freitag frisch



Schellfisch.

J. H. W. Meyer, Emmersstr. 16.

Feinste Süßrahm-Margarine,

stets frisch.

Aug. Uhtenwoldt.

Fallobst,

5 Liter 15 Pfg.

Osterthorwall 17.

Marienburger Pferdlose nur noch 8 Tage,
empfehl

D. Wollberg, Baustr. 8.

Ein kleines

Pomp-Fuhrwerk,

leichter Breat, steht umständehalber billig zu verkaufen.

A. Hartmann, Fischportenstr. 15.

Reste-Ausverkauf

für die Hälfte des realen Wertes.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Ecke der Stuben- und Behnthoffstr.

Neue Linsen.

Aug. Uhtenwoldt.

Als Ersatz für Naturbutter empfehle stets frische
Holländische

Sahnen-Margarine,

à Pfund 80 A.

B. Mönning.

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle
Aus schmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln
aus Harzer Grottensteinen nebst Silberkies. — Billigste
Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Feinste 90er Sardellen

empfehl

B. Mönning.

Mildeste Veilchen- Rosen- Seife

garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt
in Packeten à 3 St. = 40 A:

F. C. Steuber Nachf.

Ein gut erh. „**Nov er**“ preiswert zu verkaufen
Altmarktstr. 26.

Ein eisernen **Ofen**

zu verkaufen

Oßenerstr. 9.

Ein Haus mit 5 Wohnungen steht unter der
Hand zu verkaufen. Preis 11000 A.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gewandte Herren

können sich bei einer altrenommierten Arbeiter-, Kinder-,
Konfirmations-, Aussteuer- und Sterbekassen-Versicherung
einen täglichen

Barverdienst von 5—6 Mark

sichern. Gesl. Offerten an die Subdirektion der
Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft in Hannover,
Königsstraße 3.

Heiratsgesuch.

Ein armer Teufel sucht einen reichen
Engel. Nur ernstgemeinte Offerten sind
unter **A. F.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kauf-Gesuch.

Ein kleines Wohnhaus mit oder ohne Garten
gegen Kasse zu Ostern. Gesl. Off. beliebe man unter
Lit. **M. W.** mit genauer Preisforderung und
näheren Angaben a. d. Verleger einzureichen.

Suche zu sofort oder 1. Okt. einen Lehrling
zur Erlernung der Bau- und Möbeltischlerei.

A. Hesse, Papenstr. 12.

Gesucht ein heizbares Zimmer ohne Möbel. An-
meldungen nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Gesucht auf gleich oder Michaelis ein Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit

Kanalstr. 8a.

Zu vermieten eine freundl. Familienwohnung.
Preis 150 A. Pferdemarkt 3.

Zu vermieten gut möbl. Wohnung
Lothstr. 3, Osterthor.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein heizbares
Zimmer mit Bett Wendenstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Sandstr. 20.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche
billige Wohnung Osterstr. 17.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett
Emmernstr. 12, 1. Stg.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
Wohnung, Stube, 2 Kammern,
Küche, Keller und Bodenraum Stubenstr. 3.

Zu vermieten zwei freundliche Wohnungen
Thietorstr. 25.

Zu vermieten auf gleich oder später eine frdl.
Wohnung Baustr. 21.

Zu vermieten eine frdl. Wohnung an ruhige
Mieter. Preis 280 A. Pyramontstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung.
Preis 36 Thlr. 1. Wehlerweg 17.

Wegzug halber eine Wohnung auf sofort oder 1.
Okt. zu vermieten Osterstr. 39.

Dasselbst 1 Sofa, 1 Schreibbureau, 1 Nachstuhl
und dergleichen mehr zu verkaufen.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 herrschaftliche
Wohnungen, bestehend aus 3
Stuben, 3 Kammern und Zubehör, mit Kochgas.
Näheres Ritterstr. 13.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung.
Preis 38 Thlr. Breiterweg 18a.

Zu vermieten eine gut möblierte heizbare Kam-
mer mit voller Pension
Osterthorwall 34.

Zu vermieten eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kam-
mern, Küche, Keller und Boden-
raum Große Hoffstr. 7.

Zu vermieten eine Wohnung
Klütstr. 35.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte
Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig zu ver-
mieten. August Zeddes.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen
im Neubau, eine mit 2 Stuben,
2 Kammern, Küche und Zubehör und eine Wohnung
mit 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör
Kleinestr. 13. Näheres Emmernstr. 17, eine Tr.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer
Osterstr. 12, 1. Etg.

Logis zu haben
Pferdemarkt 10.

Zwei junge Leute finden **Logis** mit oder ohne
Kost Stubenstr. 11.

Arbeiter-Verein.

Durch die freundliche Einladung des Herrn **H. Wellenbrinck** auf Wangelist zur Feier des diesjährigen **Sedanfestes**, welches am 3. und 4. Sept. stattfindet, werden die Mitglieder unseres Vereins freundlichst gebeten, sich mit ihren Familien am **Sonntag, den 3. September**, nachmittags 3 1/2 Uhr, am Brückenkopf zu sammeln, von da Abmarsch nach dem Festplatz.

(NB. Bitte unsere Säger recht zahlreich zu erscheinen.) D. B.

Donnerstag Männergesangverein „Germania.“

Krieger-Kameradschaft.



Zu der am 2. September stattfindenden

Sedanfeier

werden sämtliche Mitglieder mit Damen zum

gemütlichen Abend

im Vereinslokal bei Herrn **le Plat** freundlichst eingeladen. **Anfang abends 8 Uhr.** Orden und Ehrenzeichen werden angelegt. **Der Vorstand.**

Im Börsengarten.

Zur Sedanfeier

1870—1893.

Ob Jahr auf Jahr dahingegangen:
Der allgewalt'ge Sedantag,
An dem Napoleon gefangen,
Bleibt stets im deutschen Volke wach;
Drum alle Freunde und Kameraden
Seid freundlichst zum Feste eingeladen.

Im festlich dekorierten und illuminirten Garten findet zur Feier des Tages ein großes patriotisches **Freikonzert** statt. **Anfang abends 8 Uhr.**

W. Holländer.

Sedanfeier.

Zu dem am 2. September auf **Tivoli** stattfindenden **Kommers** mit nachfolgendem

Kränzchen

ladet freundlichst ein der Vorstand des
Männergesangverein Germania.

Entree 20 A.

Tanz 50 A.

Meinen Mitunterzeichnern der Petition an die Regierung zu Hannover, betr. Aufhebung der Verfügung des Magistrats wegen Einstellung des Betriebes der Dreschmaschine des Herrn Goedecke teile untenstehende Verfügung mit.
J. M. Rauer.

Auf die Eingabe vom 13. v. Mts. eröffne ich Ihnen, daß ich die Verfügung des dortigen Magistrats, wodurch dem Dreschmaschinenbesitzer H. Goedecke unter Androhung der sofortigen Einstellung des Betriebes die völlige Einschließung seiner Lokomobile und Dreschmaschine aufgegeben worden ist, am heutigen Tage aufgehoben habe.

Ich überlasse Ihnen, die Mitunterzeichner Ihres Gesuches hiervon in Kenntnis zu setzen.

An
Herrn J. M. Rauer

v. Bismarck.

in
Hameln.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— In Nr. 194 der „D. u. W. Ztg.“, in welcher „über den projektierten Bau einer Kleinbahn am Hafen 2c.“ geschrieben wird, stellt der Verfasser in Aussicht, daß Herr Meyer in öffentlicher Versammlung zweifellos bereit sein werde, Aufklärungen über diesen Bau zu geben. — So wünschenswert dies erscheint, ebenso sehr möchten wir den Verfasser des Artikels bitten, Herrn Meyer zu veranlassen, daß derselbe in dieser öffentlichen Versammlung über die beim Neubau der Pfortmühle stattgefundenen Verbreiterung des Einflußgerenne gibt.

Lokales und Provinzielles.

— Einen widerwärtigen Anblick gewährten am letzten Sonntag Nachmittag drei Knaben im Alter von 10—12 Jahren, die total betrunken den Osterthorwall hinunterwankten. Auf Befragen erklärten sie von einem unbekannten Erwachsenen Schnaps erhalten zu haben. Es wäre fürwahr wünschenswert, den Betreffenden ausfindig zu machen und ihn exemplarisch zu bestrafen.

N. N.

— In dem Teile der „Großen Hofstraße“, welcher einerseits von der Platzstraße, andernteils von der Bäckerstraße begrenzt wird, sind von Seiten hiesiger Aerzte in letzter Zeit eine ganze Reihe von Typhusfällen konstatiert worden, deren Ursprung sich fast ausnahmslos auf den vor der Sievers'schen Restauration befindlichen Brunnen zurückführen ließ. Von Polizeiwegen ist deshalb der Brunnen geschlossen worden, um einer gründlichen Untersuchung und Reinigung unterzogen zu werden. Auch die Diphtherie, jene Geißel der Kinder, hat in letzter Zeit einige Opfer gefordert.

— Von befreundeter Seite werden wir aufgefordert, einmal die hiesigen Pferdeeigentümer darauf aufmerksam zu machen, daß der Anschirrung ihrer Pferde etwas mehr Beachtung zu schenken, da die Gebisse, welche im Maule der Tiere stets frei beweglich sein sollen, stets zu sehr befestigt würden.

— Wie in früheren Jahren wird auch heuer der Sedantag in üblicher Weise festlich begangen werden. Am Morgen um 7 Uhr bläst die hiesige Schülerekapelle einen Choral von den Münstertürmen, am Nachmittage um 4 Uhr findet eine Schulfeier statt von Seiten des Gymnasiums auf der Höhe mit Konzert und Schauturnen. Die Schüler der Mittel- und Volksschule machen einen Ausflug nach dem Ohrberge. Um 7 Uhr abends geht's dann im Fackelzuge durch die Stadt und der Schluß des Abends endigt natürlich mit einer Huldigung für den Gott Gambrinus und zwar findet Frei-Konzert im Börsengarten, Kommerz nebst nachfolgendem Tanzfränzchen seitens des Männer-Gesangsvereins Germania auf Tivoli statt. Die Krieger-Kameradschaft ladet zu einem gemüthlichen Abend im le Plat'schen Lokale ein und last not least die hiesigen Gymnasiasten (Prima und Sekunda) trinken einen soliden Abendschoppen in Thiemanns Hotel, der gegen 11 1/2 Uhr sein Ende erreichen wird.

— „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in den Zitherklub,“ könnte man beinahe sagen, so vorzüglich waren die Leistungen, die den Zuhörern der vom hiesigen Zitherklub veranstalteten Abendunterhaltung geboten wurden. Nicht nur die Chöre, in denen 7 gut gespielte Zithern und ein wohlgeschulter Flötist mitwirkten, nein, auch die Einzelleistungen, die ja erst recht die Sicherheit des Spielers zeigen, waren gut. Das Programm des Abends verlief in durchaus glatter Weise, angenehm wirkte die Abwechslung. Auf den allgemein bekannten vom Chor gespielten Torgauer Marsch folgte ein Sologesangsvortrag von Herrn Suffrian, der mit guter, wohlklingender Stimme begabt das Herz vom Rhein und das Weserlied vortrug. Für die Lachmuskeln des zahlreich versammelten Publikums sorgte dann in ausgiebiger Weise Herr Lohmeyer. Wenn wir dann noch ferner des komischen Duetts gedenken, welches in urkomischer Weise von den betreffenden Herren ausgeführt wurde, so können wir den Abend als einen wohl gelungenen bezeichnen. Der gute Besuch des Konzertes und der rauschende Beifall, der den Spielern zuteil wurde, wird den Verein zu weiterem Streben anspornen.

— Die „Mind. Btg.“ schreibt: Aus Anlaß der begonnenen Jagdzeit sei darauf hingewiesen, daß die bei der Jagd verwendeten Personen, als Träger, Treiber etc., auch wenn sie nur einen Tag verwendet werden, unter das „Klebegeſez“ fallen. Wenn auch bei der großen Anzahl von Nimroden in unserer Stadt wohl niemand einen Träger für die gewaltige Beute des ersten September benötigt, so wollen wir doch hiermit auf das Geſez aufmerksam gemacht haben.

Die höhere Besteuerung der Börse,

welche nach den Beschlüssen der deutschen Finanzminister in Aussicht genommen ist, erfreut sich selbstverständlich des höchsten Beifalls unserer wirtschaftlichen Reaktionsäre. Die ihnen zur Verfügung stehenden Blätter bleiben bei dieser Forderung jedoch nicht stehen, sondern

verlangen, daß eine Reihe von Börsengeschäften, welche sie mit dem Titel „unmoralische“ bezeichnen, in erster Linie die Differenzgeschäfte, gesetzlich verboten werden sollen. Gerade diese Forderung beweist, daß die Herren von Börsengeschäften blutwenig verstehen, denn sonst würden sie nicht auf gesetzliche Verbotselegung von Geschäften so dringen, welche gerade in den landwirtschaftlichen Kreisen an der Tagesordnung, ja geradezu unentbehrlich sind. Es würde, wenn derartige Geschäfte verboten werden, ein gut Teil der Geschäfte zwischen landwirtschaftlichen Produzenten und Konsumenten unmöglich werden. Die Art Landwirte, welche erst abernnten und dann verkaufen, sind jetzt so rar wie die weißen Sperlinge. Erst wird heut' zu Tage verkauft und dann abgeerntet und für die zukünftige Ernte der Preis festgesetzt. Das ist doch das reinste Differenzgeschäft, bei dem immer einer der Kontrahenten in seinen Erwartungen getäuscht wird. Würden die Ansichten derer, welche gegen die Börse deklamieren durchgehen, so würde jede Spekulation zur Unmöglichkeit werden. Die jetzige Strömung, welche auf Unterdrückung der Spekulation hinielt beruht auf ganz falscher Basis, sie verkennet vollkommen deren Wichtigkeit. Spekulation, selbstverständlich die reelle, ist nicht als eine Art Glücksspiel zu betrachten, sondern als das Bestreben einem augenblicklich am Markte befindlichen Käufer einen Verkäufer zu verschaffen, der augenblicklich nicht am Markte ist, oder umgekehrt, die Thätigkeit eines solchen Spekulanten ist demnach eine wirtschaftlich nützliche, eine geradezu gesellschaftliche notwendige, die nur zum Nachteil der allgemeinen Wohlfahrt unterbunden werden könnte. Und wo blieben die Großgrundbesitzer ohne die Getreidespekulanten, zumal die, welche abseits des großen Verkehrs wohnen?

A u s z ü g e

aus „Geschichte von Grohnde und Ohjen von H. Meyer, Lehrer in Bodenwerder (geb. 1799, gest. 1. Febr. 1885).

(Hannoversches Magazin 1848.)

I. Die Schlacht bei Hastenbeck.

Der Befehlshaber der vereinigten hannoverschen, braunschweigischen und hessischen Truppen, der englische Prinz Herzog von Cumberland, hatte sich bei dem Vorrücken der französischen Armee von Bielefeld zurück hinter die Weser gezogen und sein Hauptquartier zu Afferde genommen; die Truppen, deren Zahl auf mindestens 40 000 Mann sich belief, lagerten bei dem Dorfe an der Seite nach Hameln, vorzüglich aber nach Lündern hin. Die Franzosen, unter dem Befehl des Marschalls d'Estrees, mochten mit dem ganzen Troß fast an 100 000 Mann stark sein. Sie zogen über Holzminden heran. Dem Herzoge von Cumberland, der in anderen Eigenschaften ausgezeichnete denn als Heerführer war, fehlte es an Vertrauen auf seine Kraft und auf einen glücklichen Erfolg im Fall des Kampfes. Der König von Preußen hatte versprochen, 20,000 Mann Gifstruppen zu ihm stoßen zu lassen, aber nach dem unglücklichen

Ausgange der Schlacht bei Collin war der König nicht im Stande, die zugesagte Hülfe zu schicken, vielmehr sah er sich genöthigt, die bei der allirten Armee befindlichen preussischen Regimenter abzurufen. Dieser schlimme Umstand hatte dem englischen Prinzen alle Zuversicht genommen. Auch war er mit dem Terrain nicht bekannt, sonst hätte er dem Feinde die Aemter Grohnde und Ohsen durch Besetzung der dahin führenden Pässe unzugänglich machen können. Aus diesen Ursachen benutzte er auch die groben strategischen Fehler nicht, welche die Franzosen bei ihrem Heranrücken machten. Wollte er nur etwas angriffsweise verfahren und die günstige Ortslage für sich anwenden, so mußte es ihm möglich werden, bedeutende Abtheilungen des feindlichen Heers, welche durch die Sorglosigkeit und Ungeschicklichkeit des französischen Marschalls ganz bloßgestellt waren, abzuschneiden, gefangen zu nehmen oder zu vernichten. Aber er beschränkte sich allein auf die Defensiv und begnügte sich damit, die Anhöhen bis Börrh hinauf zu besetzen und ein paar Regimenter zu detachiren, um die heranziehenden Franzosen zu beobachten. Diese waren mit ihrer Hauptmacht von Holzwinden über Amelungborn zwischen dem Solling und dem Bogler durch nach Stadtholzen Dorf gezogen und hatten hier ein Lager aufgeschlagen. Der Herzog von Cumberland aber hatte ihnen sowohl den Paß bei der Trahn als auch bei Polle freigelassen, wodurch sie Meister des obern Weserthals wurden und in Folge dessen sie das Schloß Hehlen besetzten. So unterließ er auch, gegen den französischen Vortrab, der sich mit großer Unbesonnenheit bis in die Nähe von Brodensen zu weit vorgewagt hatte und der zwischen zwei Feuer hätte genommen werden können, etwas zu unternehmen. In der Nacht des 22. Juli, an welchem Tage das französische Hauptheer das Lager verlassen hatte und bis Halle herangekommen, war eine Abtheilung desselben von 10,000 Mann über die Weser gegangen und hatte sich hinter Grohnde auf der Steinkuhle, einer kleinen Höhe gelagert. Dies Korps stand ganz in der Luft und konnte durch einen versteckten Seitenmarsch im Rücken angegriffen und in die Weser gestürzt werden. Das Projekt war entworfen, aber wieder aufgegeben worden.

Man glaubte im allirten Hauptquartier, man habe viel gewonnen, wenn nur Zeit gewonnen sei, da nach zuverlässiger Kunde die französische Armee nur noch ein paar Tage Brod habe — Magazin und Bäckerei befand sich zu Paderborn, auf der fahrbaren Straße an zehn Meilen entfernt, — indes kannte man die bequeme französische Methode, mittelst Requisitionen auf freie Faust zu leben, noch nicht. Als die Franzosen immer näher rückten, zog der Feldherr der Allirten seine Besatzungen vom kleinen Berge, vom Meberge und von den übrigen Anhöhen zurück und stellten am 24. Julius sein Heer in Schlachtdröhung, so daß es den Hasenbecker Wald mit seinen ziemlich erhabenen Gipfeln, der Hühnenkühle und der Dvensburg im Rücken, das Dorf Hasenbeck aber vor sich hatte; der rechte Flügel, der bis gegen den Hamelschen Ziegelhof sich ausdehnte, hielt eine sehr vorteilhafte und

dominirende Anhöhe, den Sindelberg, besetzt und war durch einen Morast geschützt; der linke Flügel aber wurde durch die verlassenen Anhöhen bei Völkerhausen, besonders den Katzenberg, beherrscht, welche der Feind bald in Besitz nahm. Um nicht von einer feindlichen Heeresabtheilung, die etwa im hinterwärts gelegenen Zithale von Halle nach Bisperode herabziehen könne, im Rücken von der Dvensburg und Hühnenkühle herab oder durch das Defilee bei Bohrenberg umgangen und angegriffen zu werden, hatte der Herzog von Cumberland sehr zweckmäßig dorthin einige Abtheilungen von Reiterei und Fußvolf unter dem Befehle der Obersten von Breitenbach und von Dachenhausen gesandt und in der Nähe von Bisperode und Diederßen postirt. — Immer zahlreicher wurden die Schlachtreihen der Franzosen auf dem Anger zwischen Hagenohsen und Tündern; die bei Grohnde, wie vorhin erwähnt, gestandenen Truppen gingen durch die Weser bei der Tünder'schen Fähre, wobei ihnen der äußerst niedrige Wasserstand, der seit Menschengedenken nicht diesem gleich gewesen, sehr zu statten kam. Die von den Allirten getroffenen Gegenanstalten, namentlich die Versenkung einer Zahl Eggen mit aufwärts gewandten Zinken, erwiesen sich als unwirksam. Am 24. Julius, einem Sonntage, fiel außer einer kleinen Kanonade am Vormittage noch nichts vor und auch der folgende Tag verstrich ohne ein eigentliches Gefecht, bloß unter einzelnen Scharmützeln der Plänkler, doch ward heftiger kanonirt, wobei die allirte Armee sehr im Nachtheile war, da es ihr an genügender Artillerie fehlte. Mit Sonnenaufgang des 26. Julius begann der französische Feldherr den Angriff auf den linken Flügel der Allirten. Die Menge der dazu gebrauchten Truppen ließ sich gar nicht erkennen, da die Colonnen in eine dichte Staubwolke gehüllt waren. Das Kanonenfeuer, welches der Herzog von Cumberland auf die Angreifenden richten ließ, blieb ohne Wirkung.

Bedeutende feindliche Haufen zogen sich seitwärts durch den Wald bei Völkerhausen, sammelten sich hier zu einem gewaltigen Angriffskeile, der dann in zehnfach überlegener Zahl in der Flanke des allirten Flügels vordrang und hier die Hauptbatterie eroberte. Die Franzosen hatten durch den Flankenmarsch die Stellung der Allirten so weit überflügelt, daß eine Kolonne bereits von der Hühnenkühle herab die hannoverschen Jäger im Rücken angriff. Der Herzog von Cumberland mußte besorgen, daß sein linker Flügel ganz aufgerollt und auf das Centrum geworfen werde, ohne daß es ihm bei der eingengten Position möglich sei, Hülfe auf den bedrohten Punkt zu senden. Er mußte demnach glauben, bei längerem Widerstande die ganze Armee auf's Spiel zu setzen, und so gab er denn Befehl zum Rückzuge hinter den Hamelsfluß. — Der Prinz zeigte übrigens viel persönliche Unererschrockenheit, überall befand er sich da auf dem linken Flügel, wo das Geschützfeuer am heftigsten war. Unterdessen ereignete sich ein Zwischenfall von der größten Bedeutung. Die bei Diederßen postirten Obersten von Breitenbach und von Dachenhausen hatten nicht sobald erfahren, daß die Franzosen im Rücken des linken Flügels der Allirten vordrängen, als diese entschlossenen und tapferen

Offiziere mit ihren Kriegern durch das Defilee bei Bohrenberg herbeieilten und sich hier auf die darauf nicht vorbereiteten Franzosen mit einer solchen Kraft stürzten, daß diese in wilder Hast zurückwichen und 22 Kanonen im Stiche ließen. Zu gleicher Zeit war durch den heldenmüthigen Erbprinzen von Braunschweig die große Batterie wieder erobert worden. Einige Verstärkung durch die zunächst stehenden Truppen hätte die siegenden Haufen in Stand gesetzt, bei unaufhaltsamen Vorbrängen den ganzen rechten Flügel der Franzosen zu schlagen und bei der fehlerhaften Stellung ihrer Armee überhaupt die Niederlage vollständig zu machen. — Schon hatte diese unvermutete Diverston den Marschall d'Estrees dermaßen in Verwirrung gesetzt, daß er den Rückzug befahl. Die Retirade der entfernteren, im freien Felde stehenden Heerhaufen ließ sich zwar von den allirten Offizieren wegen des verhüllenden Staubes nicht sogleich wahrnehmen, aber der Erfolg war unverkennbar. Ein Adjutant wurde an den Herzog abgesandt, um die Wendung der Dinge zu berichten und dadurch eine veränderte Disposition zu veranlassen. Aber der Abgesandte wurde, Gott weiß durch welchen Umstand, aufgehalten, er fand den Herzog, der sich bei der Kavallerie zur Deckung des Rückzugs aufhielt, erst am Abend, und die allirte Streitmacht zog unterdessen völlig ab. Die siegenden Unterbefehlshaber waren genöthigt, dem allgemeinen Strome der Retirade zu folgen und ihren Sieg aus den Händen zu lassen. Sie führten von den erbeuteten Kanonen nur elf mit sich fort, die übrigen mußten aus Mangel an Bespannung zurückgelassen werden. Die Franzosen erstaunten und trauten ihren Augen kaum, als sie das allirte Heer abziehen sahen. Erst nach dem sie sich von ihrer Verstärkung erholt und von dem wirklichen Rückzuge der Allirten überzeugt hatten, schickten sie ein Korps zur Verfolgung ab. Die ganze verbündete Armee ging unterdessen über eine einzige Brücke hinter die Hamel zurück, ohne beunruhigt zu werden. Es ist wohl anerkannt und die Geschichte hat längst darüber gerichtet, daß die Tapferkeit der Verbündeten nicht der geringste Vorwurf trifft und wenn ein Schriftsteller in Beziehung auf diese Schlacht sagt, Hastenbeck sei ein Namen, der in der Geschichte des siebenjährigen Krieges keinen guten Klang habe, so kann dies keineswegs auf das Verhalten der allirten Truppen in diesem Kampfe gedeutet werden. Unsere Krieger bewährten auch bei Hastenbeck den alten Ruhm hannoverscher Tapferkeit, und war gleich die Schlacht verloren, doch die Ehre nicht.

Bittere Früchte aber trug es den Bewohnern des Amtes Ohsen, daß ihre fruchtbaren Fluren zum Schauplatz des Kampfes ausersehen waren und daß die übermüthigen Feinde nach Abzug der schützenden Verteidiger nun nach Herzenslust darin haufen durften. Herrlich prangten die Kornfelder, als die Kriegsheere sich hier sammelten, die Landleute sahen der reichsten Ernte entgegen, und — nach dem 26. Julius sah alles wie eine große Heerstraße aus, auf welcher kaum eine Spur der in den Staub getretenen Aehren zu erkennen

war. Es blieb dem trauernden Landmanne auch kein Halm zu schneiden übrig. Was mag aber den Bauern in ihren Häusern geblieben sein? Glichen doch die französischen Schaaren räuberischen Horden, die fast schlimmer als zu gleicher Zeit die Kosacken und Kalmuken im Königreich Preußen hausten. — Nichts wurde von ihrer Habsucht verschont; alle beweglichen Sachen wurden geraubt, selbst aus den Kirchen; sogar die Schlösser wurden von Thüren und Schränken abgerissen und mit fortgenommen. Die Betten wurden aufgeschnitten und die Federn ausgeschüttet, um die inneren Ueberzüge (Inlette) zu bekommen, so daß die Häuser und Straßen wie ein zerstörtes Federn-Magazin aussahen. Obgleich die Einwohner bei Annäherung des Feindes ihr Vieh zum Theil geflüchtet hatten, so ging doch auch manches Stück davon verloren. — Groß war das geraubte Gut in Tündern, Hagenohsen und Völkerhausen; die Franzosen erzählten selbst, daß sie auf ihren Zügen in keinem Dorfe eine so ansehnliche Beute gemacht, als in Tündern. Empörend war die Roheit der französischen Soldaten, mit welcher sie dabei verfahren. Kranke und Wöchnerinnen wurden ohne Erbarmen aus den Betten geworfen, um diese zu rauben und nach versteckten Kostbarkeiten im Bettstroh zu suchen. An der Orgel in der Tündern'schen Kirche hatten sie Windladen und Blasebälge zerschnitten, weil sie Geld darin verborgen glaubten.

Fortsetzung folgt. 610.

Vermischtes.

— Da in einem Fall der jetzt in Berlin vorkommenden Choleraerkrankungen festgestellt worden ist, daß der Erkrankte beim Baden in der Spree Wasser verschluckt hat, sind alle öffentlichen Badeanstalten in der Spree geschlossen worden.

— Auf den preussischen Staatsbahnen stehen in Folge der notwendig gewordenen Sparsamkeit weitere Beamtenentlassungen bevor, in Zukunft sollen auf 5 Personenwagen nur 1 Schaffner beigegeben werden. Auf der Berlin-Anhalter Bahn kommen dadurch z. B. 32 Schaffner in Wegfall. Das hätte einmal zur Zeit des Privatbahnsystems eine Privatbahn riskieren sollen!

Druckfehlertausel. (Annonce.) Noch eine Partie Rauchfleisch billig abzugeben, soweit der Vorrat reicht. („Flieg. Bl.“)

Briefkasten.

P. P. Ihren Artikel, die Wesermühle, Fischfang etc. betreffend, können wir nicht aufnehmen, da wir grundsätzlich nur das aufnehmen, was uns mit voller Namensunterschrift zugeht.

Der heutigen Auflage der Zeitung liegt für alle unsere Leser ein Prospekt der allbekannten bestrenommierten Firma **Carl Heintze, Berlin W.**, betreffend die Marienburger Pferde-Lotterie bei, den wir besonderer Aufmerksamkeit empfehlen.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 72.

Sonntag, den 3. September 1893.

71. Jahrg.

Die Erhebung der direkten Staats- und städtischen Steuern findet für das gegenwärtige Vierteljahr statt

vom 2. bis 8. September cr.,

vormittags 8 bis 1 Uhr.

Der königliche Rentmeister.

Lindhorst.

Stechbriefverledigung.

Der unterm 22. August 1893 gegen den Mandatar Carl Söhlke aus Sameln erlassene Stechbrief III. J. 995/93 ist durch Verhaftung des Söhlke in Hannover erledigt.

Hannover den 29. August 1893.

Königliche Staatsanwaltschaft.

J. B.

Wilhelm.

Bauplatz-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Th. Hebecker werde ich
Donnerstag, den 7. Sept. d. J.,

mittags 12 Uhr,

hessen an der Kleinenstraße unter Nr. 16 hierselbst belegenen Bauplatz nebst darauf befindlichen durch Brand beschädigten Wohngebäude öffentlich meistbietend, in möglichst einem Termin, an Ort und Stelle verkaufen.

L. Reese, beed. Auktionator.

Gartenland-Verpachtung.

Dienstag, den 5. September d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich 6 Morgen

Gartenland,

neben der Union hiers. belegen, Parzellenweise, 5
□ Auten für 3 M. verpachten.

Pachtlustige wollen sich bei der Union einfinden.

L. Reese, beed. Auktionator.

Ein gut erh. „Hoyer“ preiswert zu verkaufen
Altmarktstr. 26.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 4. d. Mts., nachmittags
5 Uhr, werde ich in der Wohnung des Schlossers
Rabbach hierselbst

1 Sopha, 1 einthür. Kleiderschrank, 2 Fach
Gardinen mit Zubehör und 1 Tisch mit weißer
Wachstuchdecke

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 2. September 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Grasverkauf.

Am Dienstag, den 5. Sept. d. J.,

6 Uhr abends,

werde ich für die Mühlenthorsche Hude auf dem Weide-
stet ca. 20 Morgen

Gras

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle ein-
finden.

Scheele, beed. Auktionator.

Grasverkauf.

Am Dienstag, den 5. Sept. d. J.,

4 Uhr nachmittags,

werde ich das Gras auf der Götte'schen Wiese
im Westen, ca. 6 Morgen öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei Rönig's Holzhandlung
einfinden.

Scheele, beed. Auktionator.

Bei der Zuckerraffinerie sind 2 Morgen

Gartenland

in Abteilungen abzugeben.

Scheele.

Reste-Ausverkauf

für die Hälfte des realen Wertes.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Gasse der Stuben- und Behnthoffstr.

Regenmäntel

sind in größter Auswahl und billigsten Preisen am Lager und empfehle dieselben bei Bedarf. Einen Posten älterer aber guter Sachen ganz unter Preis.

Neuheiten in Kleiderstoffen, Barchenten, Knaben-Anzügen und
Mädchen-Kleidchen.

Aug. Gerber, Künne Nachfl.,
Osterstraße 43.

Ackerbauschule-Hameln.

Aufnahme und Beginn 19.
Oktober. Weitere Auskunft
d. d. Direktion.

Mein Restaurant,

durch Umbau vergrößert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist

 **wieder eröffnet.** 

Der Bierauschank geschieht nach den neuesten Erfindungen direkt vom Faß.

E. A. Engelke,
Hotel Stadt Bremen.

Schöne große Holzkoffer
für 4, 5 und 6 Mark,
Adolf Levy,

Osterstr. 7.

Wir haben täglich noch ein größeres Quantum frische

Molke,

(sehr gutes Schweinefutter) billigt abzugeben.

Molkerei Hameln,

G. G. m. b. H.

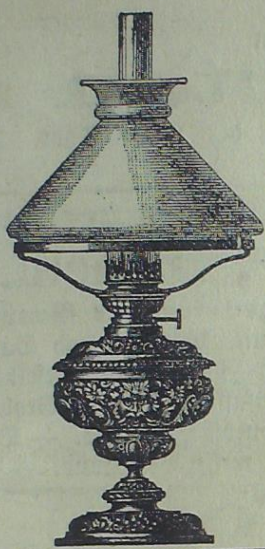
Meiner werten Kundschaft teile ergebenst mit, daß sämtliche Neuheiten in
Regenmänteln, Herbst-Visites, Herbst-Jackets, Kleiderstoffen
aller Art, Herren-Anzug- u. Paletotstoffen
(in- u. ausländische Fabrikate)

u. s. w. eingegangen sind und bitte ich höflichst um gefl. Besichtigung meiner
Lager.

Hochachtend

J. Popken,

Gäßhaus der Bäcker- und Fischportenstrasse.



Empfehle billigt beste Qualität

Tisch-Lampen

mit 8" rund Brenner von 2

M. an,

Hänge-Lampen

mit Zug und 14" Brenner von 6,50 M. an,

Küchen-Lampen,

50, 60, 80 A 1 bis 1,50 M.
Sämtliche Lampen sind mit prima Brennern versehen.

Herm. Specht.



Um den vielfach an uns ergangenen Wünschen nachzukommen, ermäßigen wir mit dem heutigen Tage den Preis für **Magermilch** auf 6 A pro Liter.

Wir empfehlen:

Vollmilch à Str. 16 A, **Magermilch** à Str. 6 A,
Buttermilch à Str. 8 A, **Kaffeesahne** à Str.
1 M, **Schlagsahne** à Str. 1,20 M, **Käsequart**
à Pfund 15 A, (25 Pfund 3 M.)
Hameln, 1. September 1893.

Hochachtungsvoll

Molkerei Hameln.

G. G. m. b. H.

Note Kreuz-Loie

habe zu Original-Preisen, à Stück 3 M. abzugeben.

Georg Ottenberg,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Sofa's von 36 M. an, **Bettstellen** mit **Matrasen** von 37 M. an. Obiges wird auch auf **Abbezahlung** abgegeben.

G. Corves, Emmernstr. 5.

Honig, à Pfd. 60 u. 50 Pf.

empfehl

E. A. Bodensieck.

Alle kleineren **Fuhren** in Stadt und auch über Land werden angenommen bei

Aug. Steding, vorm. **Gieseke**,
Breiterweg 16.

Schmalz

billigt bei

E. A. Bodensieck.

Holländische Blumenzwiebeln,

prachtvolle große Ware für Beete und Töpfe, empfiehlt billigt

C. Liberty. Mülhenthor

und im Blumenladen b. Herrn **Bornemann.**

Senfmehl E. A. Bodensieck,

empfehl

Jedes **Hühnerauge**, **Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker **Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. **Salicycollobium**) sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 60 A. Depot in den meisten Apotheken.

Neue Linsen

empfehl

August Katz.

fein echt Harz,
Limburger,
Hopfen,
Ramadour

Käse

empfehl

Aug. Uhtenwoldt, Altemarktstr.



Metall- und Holzjärge vor 5 Mark an. **C. Tolpenn.**

Anfang dieser Woche komme ich nach **Hameln** zum **Klavierstimmen**. Anmeldungen nimmt Herr Lehrer **Sonnenberg**, Bürenstr. 8 entgegen. Stimmpreis 2—3 M. **C. Bornemann,**

Instrumentenmacher aus Hannover.

Feinste Süßrahm-Margarine,

stets frisch.

Aug. Uhtenwoldt.

Fortzugshalber billig zu verkaufen: Ein Paar **Egyptische Wasserkrüge**, ein **Japanisches Tischchen**, ein gelehriger **sprechender Papagei**, eine schwarz-weiße **Sahne**, ein **Sofa**, **Vogelbauer** groß und klein, **eiserne Gartenbänke** und **Tisch**, **Geschichts- und Erzählungsbücher**, **Sundehütte**, **Gartengerätschaften**. **Großebert**, bei der **Alfred'schen Warte**.

Neue Linsen.

Aug. Uhtenwoldt.



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

= Rattenfod =

(G. Mische, G. Kähen)

schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere und Geflügel. — Packete à 50 Pfg. u. 1 M.

Niederlage bei **Adolf Ahrens**, Droguist.

Obst- u. Beerenweine,

prämiiert in Berlin, Magdeburg, Paris, London mit der goldenen Medaille und Ehren-diplom aus der Kellerei von

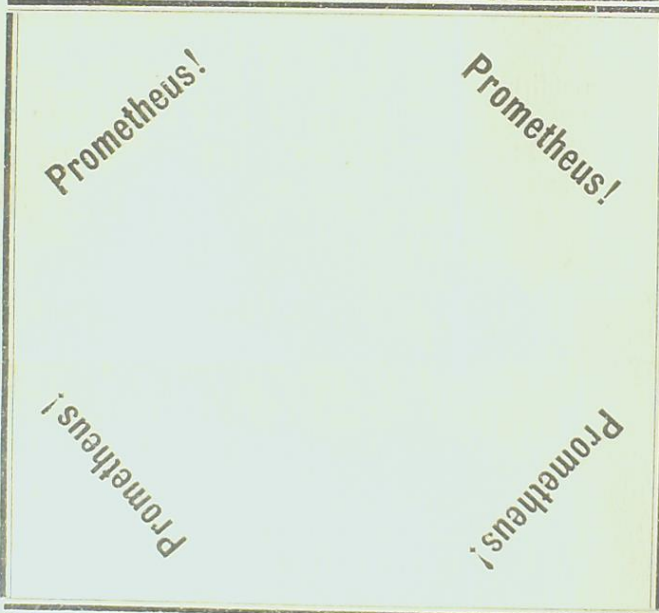
C. Wesche, Quedlinburg.

Sohnannisbeerwein, meine besondere Spezialität, nach den Analysen und Gutachten von Autoritäten garantirt rein und ebenso gut als Madeira und Tokayer. Von vielen Aerzten als Ersatz für diese meist verfälschten Weine empfohlen und angewandt, à Fl. 90 A. erfl. Glas.

Heidelbeerwein, nach dem Gutachten des städt. chem. Laboratoriums Stuttgart, den besten Rotweinen in der Wirkung gleichzustellen, à Fl. 80 A. erfl. Glas.

Zu haben bei Herren:

Louis Bollmeyer, Aug. Katz.



Marienburg Pferdelese nur noch bis Donnerstag Abend empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Kinderwagen, Rohrsessel, Blumentische, Wasch- u. Reiskörbe,

sowie sämtliche Damenhand- und Arbeitskörbe kauft man am besten bei

Cramer,

im Gehause der Büren- und Hafenstraße

Milchverkauf.

Täglich zweimal frische Milch, in Flaschen à 1 Ltr. und 1/2 Ltr. Inhalt. Preis pr. Ltr. ohne Flasche 14 Pfg. Auf Wunsch können die Flaschen einen Tag behalten werden. Bestellungen am Wagen oder durch Postkarte erbeten.

Raapke, Mohrfen.

Zu verkaufen einen

Garten

als Bauplatz, nahe vor dem neuen Thor. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Schenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle Ausschmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln aus Harzer Grottensteinen nebst Silberkies. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Ein eisernen Ofen

zu verkaufen

Ohsenerstr. 9.

Ein Haus mit 5 Wohnungen steht unter der Hand zu verkaufen. Preis 11000 Thlr. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von Adolf Ahrens.

Die Erneuerung der Lose 3. Kl. der Preuss. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts mit Vorlegung der Lose 2. Kl. bis zum 7. September unbedingt geschehen.

Der Lotterie-Einnehmer **Ottensberg.**

Mache hierdurch bekannt, daß das Malergeschäft **Sonntag und Wüstefeld**

sich aufgelöst hat und ich für meine alleinige Rechnung das Geschäft weiterführe. Bitte das seitherige Vertrauen auf mich zu übertragen.

Aug. Sonntag, Maler,

Neumarktstraße 31.

Gesucht ein **Mädchen** für alles zur Anshülfe zum 1. Oktober. Pyrmonterstraße 33.

Gesucht ein **Schuhmachergeselle.**

Heise, Pferdemarkt 10.

Gesucht zu Weihnachten ein tüchtiges akkurates Mädchen.

Frau Bernhard Wistel, Bäderstr. 8.

Einige Handweber und Spulerinnen finden bei mir Beschäftigung.

Otto Kuhlmann.

Gewandte Herren

können sich bei einer altrenommierten Arbeiter-, Kinder-, Konfirmations-, Aussteuer- und Sterbefallen-Versicherung einen täglichen

Barverdienst von 5—6 Mark

sichern. Gest. Offerten an die Subdirektion der **Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft in Hannover**, Königstraße 3.

Gesucht zum 1. Okt. ein akkurates

Mädchen.

H. Reese, Gasthof zur Hoffnung.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen im Neubau, eine mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör und eine Wohnung mit 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör **Kleinestr. 13.** Näheres **Emmernstr. 17**, eine Tr.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, mit Kochgas. Näheres **Nitterstr. 13.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Preis 38 Thlr. **Breiterweg 18a.**

Zu vermieten eine gut möblierte heizbare Kammer mit voller Pension **Ostertorwall 34.**

Zu vermieten eine Wohnung **Klüfstr. 35.**

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage. Preis 360 M. **Papenstr. 2.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung **Bäderstr. 26.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör. Preis 280 M. **Fargel, Huttenstr. 25.**

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett **Emmernstr. 12, 1. Etg.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung **Sandstr. 20.**

Zu vermieten auf sofort eine Stube und Kammer. Jährlicher Preis 60 M. **Platzstr. 6.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Stube mit Kammer. Jährlicher Preis 72 M. **Platzstr. 6.**

Zu vermieten eine Wohnung **Kupferschmiedestr. 9.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung **Stubenstr. 11.**

Zu vermieten zum 1. Januar eine Wohnung **Kleinestr. 17.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung **Großhoffstr. 41.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung an ruhige Mieter.

Kahle & Michelsen, Fischbeckerstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Januar eine sehr gute Wohnung nebst allem Zubehör, auch Pferdebestall. Näheres **Baustr. 35.**

Eine freundliche Wohnung, straßenwärts, zum 1. Oktober zu vermieten.

Emmernstraße 17.

Verzehrungsh. in meinen Neubau eine anst. Wohnung auf gleich oder später zu vermieten. **G. Hänseroth.**

Zu vermieten auf gl. od. 1. Okt. eine Wohn. Pr. 50 Thlr. **Osterstr. 39.** Das. weg. Fortz. einige Möbel, wie Schreibt. 6 Stühle, Nachst. u. div. Sachen zu verk.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung. **Ww. Schelper**, 1. Wehlerweg 5.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum an ruhige Mieter, **Louisenstr. 30**, bei den Arbeiterhäusern.

Zu vermieten möblierte Herrenwohnung an schöner Lage. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig zu vermieten. **August Zeddes.**

Die von Kaufmann Schmidt benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.

F. Hennemann, Bahnhofstr. 3a, gegenüber dem Kaiserhof.

Zwei anständige Leute erhalten Wohnung und Kost bei **W. Jörns**, Altmarktstraße 19.

Logis für einen Herrn mit voller Pension bei **Fr. Borchding**, Großhoffstr. 39.

Das. eine kleine freundliche Wohnung zu vermieten.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche billige Wohnung **Osterstr. 17.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine frdl. Wohnung **Baustr. 21.**

Zu vermieten eine frdl. Wohnung an ruhige Mieter. Preis 280 M. **Pyramontestr. 19.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Preis 36 Thlr. **1. Wehlerweg 17.**

Zu vermieten zum 1. Okt. ein heizbares Zimmer mit Bett **Wendenstr. 3.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung. **W. Riecke**, Invalidenstr. 10.

Zu vermieten 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör. Preis 150 M. **Pferdemarkt. 3.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit Stallung **Louisenstr. 43.**

Zu vermieten zum 1. Nov. eine Wohnung an ruhige Mieter **Altmarktstr. 44.**

Ein junger Mann findet Kost und Logis.
Altmarktstraße 30.

Logis frei. Fischpfortenstr. 10.

Logis. Stubenstraße 27.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem herben Verluste unseres lieben Töchterchens Anna, sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Emil Weßling und Frau Wilhelmine,
geb. Rüdiger.



Berein für Tierschutz und Geflügelzucht.

Generalversammlung Montag, 4. September, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Thiemanns Hotel (Zimmer rechts.)

Tagesordnung.

1. Verschiedenes.
2. Ausstellung in Hannover. Centralverein.
3. Tierschutz. Der Vorstand.

Klub Fidelitas Hameln.

Sonntag, den 10. September, findet auf Wedemeyers Höhe das erste

Stiftungsfest

verbunden mit theatralischer Abendunterhaltung und nachfolgendem Ball statt. Anfang präzis 8 Uhr abends.

Ohne Einladungskarten keinen Zutritt.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstigem Wetter stehen den Damen von 7 Uhr ab vom Neuenthor Wagen zur gefälligen Benützung.

Große Brüderschaft.

Montag, den 4. September, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Generalversammlung im Lokale des Herrn Th Hebecker.

Tagesordnung:

Beschlussfassung über die diesjährige Lustbarkeit.

Der Vorstand.

Krieger-Kameradschaft.

Generalversammlung Sonntag, den 10. September.

Der Vorstand.

Gesangsverein „Froh Sinn“.

Sonabend, den 9. Sept., 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends,

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Verschiedenes.

Union.

Jeden Sonntag
große

Lanzmusik.

Jeden Sonntag

große Lanzmusik.

TIVOLI.

Höhe.

Heute Sonntag
Unterhaltung.

Am 3. und 4. September wird
in Wangelist¹
das

Sedanfest

gefeiert, und werden Freunde dieses Festes aus Hameln und Umgegend freundlichst zur Teilnahme eingeladen.

Es sind mehrere Zelte aufgeschlagen, und findet von 3 bis 4 Uhr **Kinderball** statt.

Für gute Speisen und Getränke wird Sorge tragen
Gastwirt **Wellenbrink**.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Geehrter Herr Redakteur!

Der Durchgang von der Großenhoffstraße nach dem Osterthorwall ist zur großen Freude aller Groten Höpper gemacht und wird viel begangen. Könnten Sie nun als Bügervorster nicht einmal darauf aufmerksam machen, daß dieser Weg egal gemacht und mit Kohlenasche bestreut wird, damit man ihn auch bei Regenwetter passiren kann. Denn sowie es nur ein wenig regnet, ist der sogenannte grote Höppergang kaum passirbar, Ein groter Höpper.

Chauvinismus und Sedanfeier.

Schütteln Sie den Kopf nicht, lieber Leser, ob dieser Ueberschrift; denke nicht, daß es Chauvinisten nur in Frankreich gäbe, wir haben davon ebenso viele. Vor einiger Zeit, bei der letzten Reichstagswahl, konnte man sie wieder reden hören von Deutschenhaß der Franzosen. Militärvermehrung, Patriotismus, Reichsfeinden u. s. w.; jetzt sieht es allerdings trübe genug aus, denn die bewilligten 60 Millionen müssen beschafft werden, und alle die schönen Versprechungen von Belastung der Reichen und Nichtbelastung von Nahrungsmitteln verschwinden nach und nach ohne Erfüllung, und der deutsche Steuerzahler, d. h. der Mittelstand und Arbeiterstand ist der Dumme. Aber es klingt eben so schön, wahrhaft national, wahrhaft patriotisch genannt zu werden; na, und so 'n bißchen Ehre, vielleicht auch so 'n kleines Titeltchen oder Bändchen ist ja für solche Wadenstrümpfer immerhin angenehm, aber auch nur für sie. Jetzt geht das Hurrahschreien wieder los, denn Sedan muß ja gefeiert werden. Muß es das denn wirklich? Nein, es muß nicht gefeiert werden, denn dadurch wird der Chauvinismus zur Blüte getrieben. Chauvinismus ist übertriebener Patriotismus, und alles Uebertriebene schlägt zu Ungunsten aus. 23 Jahre sind verflossen, seit dem Tage von Sedan, 23 Jahre des Friedens. Glaubt Ihr nun, ihr Sedanfeierer, daß durch solche immer wiederkehrenden Feste der Friede befestigt werde? Glaubt Ihr, daß durch diese dauernde Verherrlichung der Niederlage Frankreichs die Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich abgeschliffen werden? Sie bewirken das Gegenteil. Darum heraus mit solchen Feiern aus dem öffentlichen Leben. Namentlich sind es die Kriegervereine und die

Schulen, die mit möglichst viel Geräusch dem Chauvinismus huldigen in der Sedanfeier. Von den Kriegervereinen will ich weiter nicht reden, sie nehmen eine so exklusive Stellung ein, — gerade wie ihr Vorbild, die Armee, auch — daß einem gewöhnlichen Menschen das Verständnis abgeht, die Bestimmung und den Geist solches Hurrhatriotismus zu begreifen, der aber eine Folge des herrschenden Militarismus ist. Wichtiger erscheint mir die Schule. Jedes Jahr wird hier das Sedanfest gefeiert, jedes Jahr giebt es Ansprachen, Ausflüge, Fackelzüge, Hurrhahschreien u. s. w. Müssen unsere Jungen hierdurch nicht zu Chauvinisten werden? Werden sie nicht auf diese Weise zu Franzosenhassern erzogen? Wie verträgt sich dies mit der christlichen Religion, da doch Christus sagt: Liebet eure Feinde? Und die Franzosen wissen sehr wohl, daß bei uns so erzogen wird. Victor Tissot schreibt in seinem „voyage au pays des milliards“ unter anderem folgendes: „Wenn man dies Erziehungssystem in der Nähe beobachtet, fragt man sich doch, ob der Patriotismus der Deutschen nicht ein künstliches Produkt ist, das aus einer eingebil deten, seit frühester Jugend sorgfältig gepflegten Begeisterung resultiert. Das Kind kann kaum laufen, so bringt man ihm die Namen der Franzosenbesieger bei; es hat noch nicht seine ersten Hosen angezogen, so setzt man ihm eine Soldatenmütze auf. Will es ein Spielzeug haben, so kauft man ihm einen Säbel oder eine Trompete. Patriotische Lieder beschließen den Unterricht, wie früher das Gebet. Die deutsche Nation wird darin gefeiert wie ein heiliges Volk, das berufen ist, eine Aufgabe der Vorsehung auf Erden zu erfüllen. Der Geographieunterricht trägt dazu bei, diese Gefinnungen zu befestigen und aufzu decken. Die Lehrer lassen ihren Stoch auf der Karte herumspazieren und schließen in das deutsche Reich alle Länder ein, wo die teutonische Mundsprache herrscht. Die Verfälschung der Geschichte geht Hand in Hand mit der Verfälschung der Geographie; man bezeichnet Frankreich nur mit dem Namen „Erbfeind“; alle Angriffe sind stets von uns ausgegangen, und unser Name ruft immer das Gespenst der Nebanche hervor.“

Ist diese Schilderung auch etwas übertrieben, der Grundgedanke ist richtig, das beweist allein die Sedanfeier. Man kann auch, ohne seine Nachbarn zu reizen, mit Freuden sich der Erfolge des letzten Krieges erinnern. Ist denn etwa dabei am meisten zu preisen, daß Frankreich geschlagen ist? Die Hauptsache ist doch die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Mag man nach 25 oder 50 Jahren die Kaiserkrönung von Versailles so viel feiern wie man will, aber die Sedanfeier lasse man weg. Es ist viel besser, daß unsererseits solche Herausforderungen unterbleiben, als wenn alljährlich die Armee vermehrt wird. W.

Pokales und Provinzielles.

— Gestohlen wird in den außerhalb der Stadt liegenden Gärten alles von Früchten, was nur irgendwie zu verwerten ist. Obst, Kartoffeln, Gurken in erster Linie, dann Futterrüben zc. Von der Frechheit, mit welcher

die Diebe zu Werke gehen, zeigt folgender Fall. Der Pächter eines kleinen Gartens hatte sein Grundstück auf eine 1/2 Stunde verlassen, um Kaffee zu trinken und dann wiederzukommen. Als er nach kurzer Zeit zurückkehrte, waren ihm sämtliche Gurken gestohlen. In diesem Falle kann natürlich wegen der Menge der Gärten eine polizeiliche Ueberwachung nicht stattfinden, da muß sich eben ein jeder selbst helfen.

— Herr Th. hatte neulich das Glück auf dem Anstande einen prächtigen Baumruder zu erlegen, in hiesiger Gegend wegen der modernen Forstwirtschaft, die ja bekanntlich alles durchforstet, immerhin eine Seltenheit.

— Der diesjährige Sommer scheint mit seiner großen Hitze sich bald ausgetobt zu haben, denn in der Nacht vom 31. August zum 1. September hat es hier auf dem Mühlenhorschchen Anger gefroren, fürwahr ein Kuriosum für den Monat August.

— Am Freitag den 1. September begann in den hiesigen Feldmarken die Hühnerjagd. Ob die Beute des ersten Tages eine große gewesen, vermögen wir nicht zu sagen, jedenfalls hat aber der späte Termin des Beginnes der Hühnerjagd bewirkt, daß die Hühner nicht mehr halten. Wer noch Hühner schießen will, muß die nächsten Tage nach fleißig jagen, denn bald ist das Feld frei.

— Der Zithervirtuos Herr Thies, welcher in Hannover im Odeon mit gutem Erfolge konzertierte und auch am 17. September im Konzerthause daselbst auftritt beabsichtigt auch hier in Hameln am 24. Sept. im le Plat'schen Saale ein Konzert zu veranstalten. Der hiesige Zitherklub hat seine Mitwirkung zugesagt.

Politische Rundschau.

Unsere Militärgesichte haben schon manches Urteil gefällt, über welches das „lumpige Zivil“ den Kopf schüttelt: allgemeines Staunen erregt aber das soeben gefällte Urteil des Militärgerichts in Braunschweig, worauf sich ein zu Pferde befindlicher Husarenoffizier im Stande der Notwehr befunden haben soll gegenüber — einem Jungen von 5 1/2 Jahren und deshalb die Züchtigung, welche er demselben hatte angedeihen lassen, als in der Ordnung befunden wurde! Sonst wird uns immer die Tüchtigkeit, Schneidigkeit zc. unseres Offizierskorps bei jeder nur möglichen Gelegenheit gerühmt und wir werden belehrt, daß andere Völker unseren „Sekondeleutnant“ nachzumachen wohl bleiben lassen müssen und nun erkennt das braunschweigische Militärgericht mit einem Male einen 5 1/2 Jahre alten Jungen als Gegner eines Offiziers an. Haben solche Erkenntnisse nach der einen Seite hin ihr Bedenkliches, so haben sie nach der andern Seite hin auch wieder ihr Gutes. Bedenklich sind sie deswegen, weil sie das Rechtsgefühl der breiteren Schichten der Bevölkerung erschüttern müssen, noch dazu in einer Zeit, wo der Satz „Gleiches Recht für Alle“ in unserem Staats- und Erwerbsleben schlangweg als nicht vorhanden von den Sozialdemokraten bezeichnet und dadurch böses

Blut genug gemacht wird; ihr Gutes haben solche Urteile darin, daß sie selbst dem Dummsten die Unhaltbarkeit der jetzigen Militärgerichtszustände vor Augen führen und die Dringlichkeit einer Reform derselben laut betonen. Von dieser angeblich in Angriff genommenen Reform hört und steht man aber Nichts mehr, ein Zeichen, daß die Sache bereits im Sande verlaufen ist, oder noch im Sande verlaufen wird. Wenn in Preußen behauptet wird, daß Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Militärgerichtsbarkeit, die mit ihrem heimlichen und schriftlichen Verfahren an längst vergangene Zeiten erinnert, die Disziplin der Armee erschüttern müßte, so steht hier der „beschränkte Unterthanenverstand“ angesichts der Thatsache, daß in der bairischen Armee, wo die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Militärgerichtsverfahrens seit langer Zeit eingeführt wurde, die Disziplin vollständig intakt geblieben ist, vor einem unlöslichen Rätsel; es müßte denn sein, daß in Preußen der Begriff „Disziplin“ ein anderer ist. Davon ist aber Niemand etwas bekannt. Schlimm ist es, daß aus solchen Vorkommnissen, wie das erwähnte in Braunschweig, die Sozialdemokratie reiches Kapital zu schlagen vermag, denn mit Vorliebe richtet sie ja jetzt ihr Augenmerk auf unliebsame Vorkommnisse im Militärleben, wohl wissend, daß sie mit Verbreitung derselben, — wenn nötig wird durch Aufbauschung etwas nachgeholfen —, stets das Ohr des „kleinen Mannes“ angenehm beschäftigt. Schon das müßte unserer bescheidenen Ansicht nach an „maßgebender“ Stelle dazu drängen, den jetzigen Zuständen betr. der Militärgerichtsbarkeit ein Ende zu machen, zugleich aber Vorkehrungen zu treffen, daß der „Soldatenschänder“ ein Ende gemacht wird. Es wird „Oben“ immer unliebsam bemerkt, wenn von „Militarismus“ gesprochen wird, sind aber solche Zustände nicht der Ausfluß desselben, der Ausfluß eines Systems, welches sich viel zu erhaben dünkt aus Nichtsachkreisen gute Lehren anzunehmen, jedoch aber umgekehrt sich einbildet, über alles das, was außerhalb seiner Kompetenz liegt endgültig aburteilen zu können? Die Geschichte des Anfangs unseres Jahrhunderts hat gezeigt, wohin so etwas führt! Es ist immer ein Zeichen davon, daß etwas faul im Staate ist, wenn sich einzelne Klassen der Bevölkerung einbilden, sie könnten sich etwas Besonderes herausnehmen. Immer schwerer lastet das Joch des Militarismus auf den einzelnen Völkern, sie müssen immer größere Mittel für diesen unersättlichen Moloch beschaffen; selbstverständlich muß dadurch das Erwerbsleben jedes einzelnen Volkes ein regeres werden. Jedes Volk sucht das auf dem Weltmarkt besser situierte aus seiner Stellung zu verdrängen. Alle Waffen gelten da; das eine versucht es mit dem Schutzzoll, das andere mit der Silberwährung u. c.

In Bezug auf die Letztere ist nun das entscheidende Wort gesprochen, die Silberbill in Nordamerika ist gefallen, die Silberbolde haben eine Niederlage ohne Gleichen erlitten; mit 239 gegen 110 Stimmen wurde die Aufhebung des Silberankaufsgesetzes angenommen und damit hat Silber aufgehört die Rolle eines

Währungsmetalles zu spielen, denn die Silberpreise werden nun noch mehr sinken, wo der amerikanische Staat nicht mehr gezwungen ist, namentlich $4\frac{1}{2}$ Mill. Unzen Silber anzukaufen u. so demselben einen Wert zu schaffen, den es in Wirklichkeit nicht besitzt. Damit werden unsere Bimetallisten ab und zur Ruhe verwiesen sein und wir können Gott danken, daß wir (durch die Einführung der Goldwährung noch mit dem blauen Auge weggekommen sind! (Schluß in nächster Nr.)

— Die süddeutschen Bahndirektionen haben die Einführung von Plakarten für die Anschlußzüge an die preussischen Durchgangszüge abgelehnt.

— Beim Kriegsministerium sind die Gesuche von Städten um Verleihung einer Garnison nach Annahme der Militärvorlage so zahlreich eingelaufen, daß dasselbe die Antworten hierauf hat autographieren lassen müssen. Dieselben lauten übrigens sämtliche abschlägig.

Kirchliche Anzeigen.

14. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst Cantor Kaufmann.

Hauptgottesdienst 9 Uhr S. Hornsohl Hauptgottesdienst P. Thießen

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagbesunde Derselbe.

Montagsbesunde Derselbe.

Essentliches Abendmahl zu St. Bonifacii

Getaufte.

20. Aug.: Friedrich Wilhelm, S. d. Dachdeckers Reckmeyer.
Anna Linna Minna Dora, T. d. Schuhmachers Brodmann.

Erfst Heinrich Karl, S. d. Briefträgers Moser.

Julie Minna Anna, T. d. Arb. Klenke.

Karl August Christian, S. d. Grabbe.

24. „ Paule Johanne Ida, T. d. Malers Stockfinger.

27. „ Walther Konrad Friedrich, S. d. Stations-Assistenten Never.

Wilhelm Marie Elise, T. d. Bahnwärters Bod.

Adolf Friedrich Georg und Karoline Johanne Alwine, Zwillinge d. Arb. Dreyer.

Auguste Wilhelmine, T. d. Arb. Knitter.

Friedrich Heinrich Christian, S. d. Schlossers Lübke.

23. „ Ottilie Auguste Friederike, T. d. Weißgerbers Haase.

Populierte.

26. Aug.: Maler Karl Gustav Ferdinand Künstler mit Isgr Karoline Wilhelmine Alwine Künstler hierf.

28. „ Hotelier Louis Heinrich Bruno Götz in Hameln mit Emilie Marie Thella Ottilie Seiger zu Altenburg.

Gestorbene.

17. Aug.: Georg Feldman, 4 J. 1 M. 5 T.

26. „ Luise Marie Julie Anna Westing, 7 J. 11 M. 19 T.

30. „ Ehefrau Dorothee Elisabeth Lippert, geb. Rogge, 69 J. 9 M. 22 T.

31. „ Heinrich Martin Werner, 8 M. 6 T.

1. Sept.: Konrad Karl Reichert, 1 M. 17 T.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg
Sonntag, 3. Sept.: Volkig mit Sonnenschein, Regenfälle, angenehme Lust.

Montag 4. Sept.: Volkig, normal warm. Strichregen. Lebhafter Wind. Nebel.

Dienstag, 5. Sept. Volkig, feuchter Nebel, normale Temperatur, windig, nachts sehr kühl.

Mittwoch, 6. Sept.: Wechselnd volkig mit Sonnenschein. ziemlich kühl, windig, Strichregen.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszettel 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 73. Mittwoch, den 6. September 1893. 71. Jahrg.

Freitag letzter Steuerhebungstermin.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 8. September 1893,
vormittags 10 Uhr,
werde ich 7 **Drehbänke** verschiedener Größe, 2
Stangenbohrer und 1 **Nichtplatte** öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Versammlung in Krondorf's Gasthaus.
Sameln, den 5. September 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Bauplatz-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn **Th. Hebecker** werde ich
Donnerstag, den 7. Sept. d. Js.,
mittags 12 Uhr,
dessen an der Kleinenstraße unter Nr. 16 hierseibst
belegenen **Bauplatz** nebst darauf befindlichen durch
Brand beschädigten **Wohngebäude** öffentlich meist-
bietend, in möglichst einem Termin, an Ort und
Stelle verkaufen.

L. Reese, beid. Auktionator.

Das Obst auf den Bäumen an der Fisch-
beck-Einbecker Landstraße, der
Gemeinde Tündern gehörend, soll am **Donnerstag,**
den 7. d. Mts., öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung verkauft werden. Anfang 3 Uhr nachmittags
bei der Töndeh'n'schen Ziegelei.
Tündern, 4. Sept. 1893.

Lücke, Vorsteher.

Alle kleineren **Fuhren** in Stadt und auch über
Land werden angenommen bei

Aug. Steding, vorm. Gieseke,
Breiterweg 16.

Holländische Blumenzwiebeln,

prachtvolle große Ware für Beete und Töpfe, empfiehlt
billigst **C. Liberty, Mühlenhor**

und im Blumenladen b. Herrn **Bornemann.**

Ein kleiner **Gasofen** billig zu verkaufen

Bürenstr. 4.

10,000 Mk.

auf 1. Hypothek werden zum 1. Jan. 1894 gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Frisch geräucherte Seringe,
sehr delikat. **Aug. Uhtenwoldt.**

Habe eine große Partie **Aleidungsstücke**, sowie
Unterhosen, Jagdwesten, Arbeitshosen,
Herren- und Knabenanzüge zu **Spott-**
preisen abzugeben.

S. Keiser,
Mitterstr. 3.

Engelke's Restaurant.

Heute Ortailsuppe.

„ **Hähnchenfrikassée.**

Zur Anfertigung eleganter

Damen- und Kindergarderobe
empfeilt sich in und außer dem Hause

Dorothea Collatz, Osterstr. 12, 1. Stg.

Ein gebrauchter **Kochherd** billig zu verkaufen.
Näheres bei

A. Steding, vorm. Gieseke,
Breiterweg 16.

Eine gut erhaltene

Grude
steht billig zu verkaufen **Ostertthorwall 16.**

Zu verkaufen ein zweistöckiges, gesundes

Haus
für 1800 Thlr. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gefunden in den Ruschen einen

Sonnenschirm.

Abzuholen gegen Erstattung der Insertionskosten
Breiterweg 15.

Meiner werten Kundschaft theile ergebenst mit, daß sämtliche Neuheiten in
Regenmänteln, Herbst-Bisites, Herbst-Jackets, Kleiderstoffen
aller Art, Herren-Anzug- u. Paletotstoffen
(in- u. ausländische Fabrikate)

u. s. w. eingegangen sind und bitte ich höflichst um gefl. Besichtigung meiner
 Lager.
 Hochachtend

J. Popken,
 Edhaus der Bäder- und Fischportenstrasse.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen Speisen, Eis und Getränken wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie**, während angeschnittene Citronen faulen. Dieser Citronensaft ist besonders für **Restaurants** und **Reisen** vorteilhaft, **unentbehrlich** für **Landbewohner**. Flaschen = 10 Citronen 60 J bei **E. A. Bodensieck**, sowie in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen.

Am 20. und 21. Oktober 1893.

Grosse

Verlosung von Gold-

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90 %

baar garantiert

sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.

Originallose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra)
 empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Lose betraute Bankgeschäft

Carl Heintze, BERLIN W.,
 Unter den Linden 3.

Die Lose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verlosungs-Plan.

Gew.	Wert	baar
1 à	50 000	45 000 M.
1 à	25 000	23 500 "
1 à	10 000	9 000 "
2 à	5 000	9 000 "
3 à	4 000	10 000 "
4 à	3 000	10 000 "
5 à	2 000	9 000 "
10 à	1 000	9 000 "
20 à	500	9 000 "
50 à	300	13 500 "
100 à	200	18 000 "
200 à	100	18 000 "
300 à	50	13 500 "
500 à	20	9 000 "
1000 à	10	9 000 "
4000 à	5	18 000 "
6197 =	259 000 b.	233 100 M.

Eine Ziege

zu verkaufen.

H. Hüsing, Hameln, Deisterstr. 62.

Ein Garten

in Größe bis zu 1/2 Morgen zu pachten oder zu kaufen
 gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht ein **Mädchen** für alles zur Aushilfe
 zum 1. Oktober.
 Pyrmonterstrasse 33.

Gesucht zu Weihnachten

ein tüchtiges akkurates **Mädchen**.

Frau Bernhard Wistel, Bäderstr. 8.

Eine gut empfohlene Frau empfiehlt sich zum
 Waschen und Reinemachen
 Thiethorstr. 9.

Gesucht ein ordentliches

Mädchen.

Saßwirt Köhler.

Zum 1. Oktober suche ich für mein **Getreide-**
Geschäft einen kräftigen jungen Mann als **Lehrling**.
 Beförderung wird vom ersten Jahre an vergütet.

Siegfried Frankenberg.

Gesucht auf sofort oder Michaelis ein zuverlässiges

Mädchen.

Frau Oberlehrer **Ohlendorf.**

Ein ordentliches fleißiges

Hausmädchen

pr. 1. Okt. gesucht

Bäderstr. 59.

Gesucht wird ein kräftiger

Arbeiter,

Weber bevorzugt.

Joh. Siemsen.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufzählens.)

Hameln, 4. September 1893.

Heute Morgen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns der Tod unsern lieben unvergeßlichen Sohn **Heinrich**, im Alter von 13 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen die trauernden Eltern

W. Jonas und Frau, geb. Bedmann.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. Sept., vormittags 11 Uhr, von Osterstr. 4 ab statt.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Thießen sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Auffeher a. D. **Lippert**
nebst Kinder.

Zu vermieten zum 1. Jan. 1894 eine Wohnung im Hinterhause. Preis 45 Thlr. Kreuzstr. 5.

Zu vermieten möbl. Wohnung, nahe der Kaserne, für Einjährig-Freiwillige passend Lohstr. 3.

Zu vermieten eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum Große Hofstr. 7.

Zu vermieten auf gleich eine freundliche Wohnung an ruhige Mieter Altmarktstr. 14.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung Stubenstr. 21.

Zu vermieten eine Wohnung Baustr. 41.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen im Neubau, eine mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör und eine Wohnung mit 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör Kleinst. 13. Näheres Emmernstr. 17, eine Tr.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, mit Kochgas. Näheres Ritterstr. 13.

Zu vermieten eine gut möblierte heizbare Kammer mit voller Pension Osterthorwall 34.

Zu vermieten eine Wohnung Klütstr. 35.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett Emmernstr. 12, 1. Stg.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung Sandstr. 20.

Zu vermieten auf sofort eine Stube und Kammer. Jährlicher Preis 60 M. Platzstr. 6.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Stube mit Kammer. Jährlicher Preis 72 M. Platzstr. 6.

Zu vermieten eine Wohnung Kupfer Schmiedestr. 9.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung Stubenstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Januar eine Wohnung Kleinst. 17.

Zu vermieten zum 1. Januar eine sehr gute Wohnung nebst allem Zubehör, auch Pferdebestall. Näheres Baustr. 35.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung. Wm. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig zu vermieten. August Zeddes.

Die von Kaufmann Schmidl benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten. F. Hennemann, Bahnhofstr. 3a, gegenüber dem Kaiserhof.

Logis für einen Herrn mit voller Pension bei Fr. Borchding, Große Hofstr. 39.

Das. eine kleine freundliche Wohnung zu vermieten.

Zu vermieten eine febl. Wohnung an ruhige Mieter. Preis 280 M. Pyramontestr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit Stallung Bouisenstr. 43.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine kleine Wohnung Baustr. 31.

Im alten Knidmeier'schen Hause Altmarktstr. 2, ist eine Wohn. mit Stall. zum 1. Okt. zu vermieten, desgl. 2 Wohn. Osterthorwall 2. Auskunft Osterthorwall 4.

An bester Lage ist ein möbliertes Wohn. nebst Schlafzimmer für einen auch zwei Herren passend auf bald oder spätestens 1. Okt. zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Logis. Stubenstraße 27.

Logis frei Fischpfortenstr. 10.

Zwei junge Leute finden Logis mit oder ohne Kost Stubenstr. 11.

Männer-Turnverein.
Jeden Dienstag und Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr Turnübung.

Donnerstag Männergesangsverein „Germania.“

Gesangverein „Frohsinn“.
Sonnabend, den 9. Sept., 8^{1/2} Uhr abends,
Hauptversammlung.
 Tagesordnung: Verschiedenes.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA  VICTORIA.

Am Sonnabend, den 9. Sept.,
Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Vierteljährliche Abrechnung.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Generalversammlung in Orgelman's
Saale Freitag, den 8. Sept., 8^{1/2} Uhr abends.

Tagesordnung:

Berichterstattung und Beschluß wegen einer ge-
 selligen Zusammenkunft.

Das Kommando.

Beliebtestes Unterhaltungsblatt! Belehrende Artikel!

Schorers Familienblatt.

Reichster Inhalt — Glänzende Ausstattung.
 Farbige Kunst- und Extra-Beilagen.
 Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 M.
 oder in 18 Heften jährlich zu 50 A.
 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten
 (Postzeitungskatalog Nr. 5824.)
 Probe-Nummern umsonst und frei auch von der
 Verlags-handlung
 Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27a.
J. H. Schorer A. G.

Zur Berufsfrage:
 Was sollen unsere Kinder werden?
 Ein echtes Familienblatt!

Lokales und Provinzielles.

— Jupiter Pluvius, der Gott des Regens hat das ganze Gedankfest im wahrhaften Sinne des Wortes zu Wasser werden lassen. Sämtliche Schulfeste sind ausgefallen und manch' schön ausgedachte Rede ist nicht gehalten worden. Nur abends fand ein von einem Teil der Schüler des hiesigen Gymnasiums inszenierter Fackelzug statt. Die Mittel- und Volksschule waren bei diesem Zuge vernünftiger Weise nicht beteiligt.

— Am Sonntag konzertierte hier in Hameln die Kapelle der 91er (Oldenburger) unter Leitung des Herrn Hüttner mittags vor dem Rathause und nachmittags auf Dreyers Verggarden. Das Konzert der in Hameln rühmlichst bekannten Kapelle war stark be-

sucht, so daß dieselbe mit dem klingenenden Resultate wohl zufrieden sein konnte. Am Abend dampfte die Kapelle wieder nach Hannover ab, wo die Oldenburger im Quartier lagen.

— Wie die Hildesheimer „Allgemeine Zeitung“ schreibt, wird das 79. Regiment nach Beendigung der Regiments- und Brigade-Exerzitien das Barackenlager bei Munster heute Mittwoch, den 6. September verlassen und zu den Manövern ins Braunschweigische, zunächst nach Schöningen abrücken. Es herrscht hierüber unter den Mannschaften große Freude, da ihnen das einsörmige Lagerleben nur wenig gefallen hat.

— Hameln, den 5. Sept. Ueber die hiesige Kreis-ackerbauschule entnehmen wir den Verhandlungen des letzten Kreistages, daß die Anstalt sich vorteilhaft entwickelt hat und ihre durchaus zufriedenstellenden Resultate von der zuständigen Behörde lobende Anerkennung gefunden haben. Seit ihrem zweijährigen Bestehen wurde die Schule von 69 Schülern besucht, die ihrer Heimatsangehörigkeit nach sich auf die Kreise Hameln (24), Springe (13), Rinteln (3), Hannover und Vinden (5), Holzminden (23) und das Fürstenthum Lippe (1), verteilen.

Im Winter 1892/3 wurde die Anstalt von 48, im Sommer von 24 Schülern besucht, und entspricht diese Frequenz genau dem Organisationsplane, nach welchem die Unterrichtsfächer auf zwei Wintersemester und einen Ende Juli abschließenden Sommerkursus verteilt sind und nach dem die Schule im Winter zwei, im Sommer eine Klasse umfaßt.

In der Art, wie der landwirth. Betrieb gestaltet ist, liegt es begründet, daß die Lehreranstalt nicht allein die grundlegenden Lehren der Landwirthschaft (Pflanzenbau, Düngerlehre, Tierzucht etc.) sondern auch ein gewisses Maß der allgemeinen Bildung (Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck, Geschäftskorrespondenz, Rechnen, Buchführung, Geometrie, Feldmessen, Chemie, Physik etc.) dem Schüler zu geben erstrebt. Bezüglich der Schulzeit sei bemerkt, daß die Schüler auch außer der Schulzeit gewissenhaft überwacht und ihnen solche Wohnungen nachgewiesen werden, die in Rücksicht auf die Erziehung eine gewisse Gewähr bieten. Nicht unerwähnt bleibe, daß denjenigen Schülern, welche ihre praktische Ausbildung in größeren Wirtschaftsbetrieben zu erweitern beabsichtigen, durch die Schulleitung Lehrstellen vermittelt werden. — Durch die vom landwirtschaftlichen Kreisvereine überwiesene größere Fachbibliothek sind die Lehrmittel der Anstalt wesentlich erweitert. Im kommenden Wintersemester wird der Unterricht am 19. Oktober beginnen und in zwei getrennten Klassen von 6 Lehrern erteilt werden.

A u s z ü g e

aus „Geschichte von Grohnde und Ohlen von H. Meyer, Lehrer in Bodenwerder (geb. 1799, gest. 1. Febr. 1885).

(Hannoversches Magazin 1848.)

I. Die Schlacht bei Hassenbeck.

(Fortsetzung und Schluß.)

Dem dortigen Schulmeister war seine sämtliche Kleidung,

selbst das Hemd vom Leibe gerissen; nackt und barfuß, nur mit einer alten Schürze, die er fand, behängt flüchtete er nach Ohr, um sich dort Kleider zu suchen. An Mädchen und Frauen wurden von den Wollüstlingen zahlreiche Schändungen verübt. Erst als am Tage nach der Schlacht die französischen Ober-Offiziere ihr Quartier in Tündern nahmen, ward den Greueln gesteuert; es waren unter den Befehlshabern noch einige menschliche gesinnte Männer, bei denen die Bewohner Schutz fanden. Erst erst wagten die geflüchteten Bauern in ihre verwüsteten Wohnungen zurückzukehren. Das zurückgebrachte Rindvieh aber wurde nachher durch eine Pest eingebüßt; von 300 Stück blieben 30 am Leben. Einzelne Bauern in Tündern konnten ihren ganzen Schaden 1500 bis 1700 R.-Thlr. anschlagen, und das kleine Amt zu Ohfen berechnete im Herbst 1757 den Schaden für Tündern auf . . . 33,900 R.-Thlr.

" Völterhausen auf	2,000	"
" Hagenohsen auf	10,900	"
" Kirchohsen auf	7,000	"
" Emmern auf	6,200	"

überhaupt auf . . . 60,000 R.-Thlr.,

worunter allein fast 6000 R.-Thlr. für geraubte oder beschädigte Pferde. Bei solcher allseitigen Einbuße an allem, was zur Landwirtschaft gehört, bei dem ungeheuren Verluste an Zugvieh, an anderen Haustieren, an der Ernte des Jahres, an Acker- und Hausgerät, an Betten und Kleidungsstücken, bei der Beschädigung der Acker und Weiden ist leicht einzusehen, wie tief der Wohlstand der Amtseingesessenen auf längere Zeit erschüttert war. Der augenblicklichen Not wurde durch kräftige Hülfe von Seiten der Landesregierung abgeholfen; — die Einwohner wurden mit Brot- und Saatkorn reichlich unterstützt. Besonders machte sich in dieser Hinsicht der Amtschreiber Reinhold durch menschenfreundliche That sehr verdient. — Es kam übrigens noch eine schreckliche Epidemie hinzu, um die Leiden der Einwohner noch zu vermehren. — Wie natürlich, daß die Strapazen auf der Flucht, Mangel an Pflege, die kümmerliche Nahrung, daß schwere Sorgen, Angst und Schrecken beim Anblicke der Kriegsgreuel, daß die durch unbegrabene Leichname, durch das Nas der gefallenen Pferde, durch hingeworfenen Abfall von geschlachteten Tieren verpestete Luft, wie natürlich war's, daß dadurch Ruhr, Nerven- und Faulfieber hervorgebracht wurden, welche sich unter den vorhandenen Umständen schnell verbreiteten und zahlreiche Opfer wegrafften. Die Sterblichkeiten in Tündern besonders stieg zu einer grauerregenden Höhe; manche Häuser starben ganz leer, und im Laufe des unglücklichen Jahres sank der neunte Teil der Bevölkerung in's Grab. Aller Orten war Jammer und Herzeleid. Wer wollte bei der Erinnerung an die Drangsale, welche die Väter erduldeten, als die Kriegsfurie so verwüstend einherschritt, nicht die Segnungen unserer Zeit anerkennen und einstimmen in das Wort des Dichters:

Holder Friede — weile,
Weile über unserm Land!

II. Der Hexenprozeß zu Ohfen.

Auch hier zeigte sich wie in vielen anderen Ländern und Orten im 16. und 17. Jahrhundert jene grausame Verfolgung vermeintlicher Hexen und Zauberer, wovon leider zahllose Fälle erzählt sind. Es lassen sich in dieser trauervollen Geschichte des Aberglaubens zwei Perioden unterscheiden. Die erste beginnt bald nach Einführung der Reformation und die andere nach dem dreißigjährigen Kriege. Nachdem Luther dem Volke die deutsche Bibelübersetzung in die Hände gegeben hatte, konnte dadurch die grenzenlose Unwissenheit nicht sofort verbannt werden, vielmehr wurden manche Erzählungen der heil. Schrift in mißverständlicher Weise dahin benützt, aus ihnen zu beweisen, daß vieles Unheil, dessen nächste Ursache man nicht kannte, den Einwirkungen des Satans zuzuschreiben sei. Selbst gelehrte Männer witterten bei scheinbar unbegreiflichen Vorfällen überall Werke des Teufels, Zauberei und Hexerei, da ihnen bei der großen Unkenntnis der Naturlehre so viele Dinge unerklärlich waren, die heutzutage ein Schulknabe zu erklären weiß. Der herzogl. Hofprediger zu Braunschweig ward einst gefragt, woher doch gerade jetzt eine so große Menge Zauberer, Hexen und Besessene kämen, und er antwortete unbedenklich: den Teufel erbitterte das von neuem hellgewordene Licht des Evangeliums gewaltig und er biete eben darum alle seine Künste auf. Häufig denunzierten Prediger selbst Zaubereien, u. a. traten in Hannover zwei Prädicanten „Gott zu Ehren, dem Teufel zum Trost und der Stadt zur Wohlfahrt“ als Ankläger gegen ein paar Weiber auf, weil diese aus alten Strohhalmen und alten Hundeköpfen eine Arznei bereiteten und auch Mittel wußten, die Milch zu zaubern. Die Obrigkeiten hegten den Wahn, es sei ihre Pflicht, das Land von dem verderblichen Hexenwesen zu reinigen, daher fanden die unsinnigsten Angebereien Gehör, die tollsten Märchen wurden für ausgemachte Wahrheit angenommen und die unaussprechlichsten Marter der schuldlosen Unterthanen sah man als eine Veranlassung an, dem Gott der Liebe und der Gerechtigkeit zu danken. Tausend und aber Tausend Opfer, durch die qualvollste Tortur zum Geständnis ihres Bundes mit dem höllischen Beelzebub gebracht, wurden überall in Deutschland dem schrecklichen Wahne geschlachtet. In Osnabrück verbrannte man in einem Jahre 133 Zauberinnen, und ihr Prozeß ergab, daß auf dem Bloßberge „an Arm und Reich, Alt und Jung 8000 Zauberschen“ zusammengekommen seien, welche auf dem Rückwege von da in 14 Kellern zu Northeim, Osterode, Hannover und Osnabrück 5 Fuder Wein ausgetrunken hätten: sie bekannten, daß von ihnen 300 Personen umgebracht, 64 gelähmt und viele durch Liebe ihrer Sinne beraubt seien. Der Plag vor Wolfenbüttel, auf dem die Verbrennung der dortigen Hexen geschah, sah von den vielen Brandpfählen wie ein kleiner Wald aus. In Göttingen war der Magistrat so sehr mit Hexenprozessen beschäftigt, daß einmal auf einen Tag 12 Teufelskonkubinen verbrannt wurden. Nach dem dreißigjährigen Kriege brach die Wut gegen die Hexen aufs neue los. Die rohen Kriegshaaren verbreiteten unter dem Volke so manche abenteuerliche Erzählungen von

Teufelsbeschwörungen, Festmachen u. dgl., welche um so leichter Glauben fanden, da in Folge der langjährigen Unruhe und des jämmerlichen Volksunterrichts eine arge Verbumpfung des Geistes eingetreten war und da die Schrecknisse des Kriegs die ängstlichen Gemüther zur Furcht vor unheimlichen Ereignissen gestimmt hatten. Weiter waren es auch jetzt die Prediger, die überall Hexereien und Zauberei sahen und gegen diese Teufelswerke glauben kämpfen zu müssen.

Nach einer vor uns liegenden Originalakte war der Pastor Kerber in Wahlbruch, Amts Polle, im Jahre 1654 bei dem Superintendenten zu Merzen verklagt worden, daß er, nachdem er der Verbrennung eines Zaubers in Pyrmont beigewohnt, in seinen Predigen wiederholt angedeutet, er kenne alle Hexen und Wehrwölfe in seinem Kirchspiel, besitze ein Verzeichniß derselben und sei auf Verlangen im Stande, die Verbrechen der einzelnen Personen anzugeben; zur Verantwortung von dem Superintendenten aufgefordert, stellte der Pastor die Wahrheit der Beschuldigung zwar in Abrede, gab indeß zu, „er habe auf Gottes ernstem Befehl die Bosheit leibigen Satans und seiner Instrumente in genere bei diesen bösen Zeiten, da man so sehr viel davon sieht und hört, zu unterschiedlichen malen angegriffen undt sonderlich die liebe Jugend väterlich vermahnet, vor solcher Bosheit sich zu hüten.“ Beide Prozesse geben ein Bild von der Behandlung, welche die unglücklichen Schlachtopfer zu erleiden hatten, nennen das sinnlose Zeug, das den Angeklagten schuld gegeben und die Gequälten in ihrer Angst bekannten; zeigen uns, wie Beamte und Prediger dabei thätig waren, wie alle Mitbewohner im frommen Eifer gegen des Teufels Besten mit zahlreichen Angebereien sich suchten verdient zu machen, wie selbst die klägliche Juristen-Fakultät zu Jülich sich dabei beteiligte, indem sie gegen 3 R.-Thlr. sowohl das Todesurteil sprach, und daß auch in keiner einzigen Seele ein Strahl des Lichts aufdämmerte, um die Thorheit zu erkennen. Wir gestatten uns, die Hauptzüge aus den Prozessen kurz wiederzugeben, da manchem unserer Leser die Einzelheiten eines Hexenprozesses unbekannt sein möchten. Der erste Vorfall ist aus dem Jahre 1583. Dem Drost Hilmar von Amelungen zu Ohsen als Pfandinhaber und Gerichtsherrn des Amtes hatten schon „seit einigen Jahren“ mehrere Amteseingesessene außergerichtlich angezeigt, „daß sich in dem Pfandgericht allerhand zauberische und andere Unthaten begeben, so daß Menschen und Vieh bisweilen ohne Todes daniedergefallen und weggestorben, auch dem Einen hier, dem Andern da Schaden und Unthat zugefügt worden“; sie hatten ihn deshalb gedroht, gegen die solcherhalber berüchtigten und beargwöhnten Weiber einzuschreiten. Als der vorsichtige Drost die Angeber anwies, förmliche und ausführliche Anzeige über die Schuldigen zu machen, „damit Keinem Gewalt und Unrecht geschehe“, reichten die Bauermeister und Gemeindevorsteher des Gerichts Ohsen am 3. Oktober 1583 eine schriftliche Anzeige bei dem Drost ein, worin sie klagten, daß leider viel Unglückes und Besorgnis einem Jeden hier und dar im Gericht zugefügt werde, und der Teufel ein Tausendkünstler sei, und daß

er selber nicht zuwege bringen könne, er dasselbe alle Zeit durch sein Geleber ausrichten both;“ namentlich wurden Cordt Walterbergs und Heinrichs Siebers Frau in Lündern denunziert mit der Bitte, „diese Weiber auf ihre der Ankläger Kosten und Schaden verstricken und in die Höhe ziehen zu lassen, damit sich das ganze Gericht an den beiden Personen Rechts erholen möge.“ Der Drost beriet sich darüber mit zwei eben bei ihm anwesenden Freunden, dem Obristlieutenant de Brede und dem Dr. Göze, und ließ dann die beiden angeklagten Weiber gefänglich einziehen. Beschränken wir uns hier darauf, die gegen die Walterberg erhobenen Anklagepunkte und die einfache Verantwortung der armen Frau im Auszuge mitzutheilen. 1. Anklage: Sie habe, als ein Einwohner zu Lündern in Krankheit, großem Jammer und Not gewesen und dessen Sohn geküßert, er wolle zehn Taler darum geben, wenn er wüßte wer es seinem Vater angethan (zugefügt), zu dem jungen Menschen gesagt; wer weiß, ob ihm nicht „ein böses Weib“ auf einem Kreuzwege in die Fußspur gespieen. Antwort: Sie habe gesagt: „heßt dar woher ein vorbruet hoer gewesen de dinen Vater int voetspor gespeit so gahe hen und krieg ihme Rath“ (wenn irgend ein böses Weib deinen Vater in die Fußspur gespieen hätte, so geh hin und such Rath: man müsse so oft man über einen Kreuzweg gehe, seufzen: „Troste godt alle Christenselen de trost bedarf hebben.“ 2. Anklage: Sie habe zweien Knaben im Dorfe, die ihre Enten aus den Erbsen getrieben, Aepfel gegeben, damit solche ihre Enten nicht wieder forjagen möchten, und nach dem Genuß der Aepfel sei der eine Knabe krank geworden, habe anderthalb Jahre gestiecht und sei dann gestorben, habe auch nach dem Tode geblutet bis ins Grab. Antwort: Sie habe niemals Enten gehalten, denn sie möge diese Tiere nicht essen, da Kröten und Schlangen derselben Nahrung seien: den Knaben habe sie allerdings einige Aepfel gegeben zur Erkenntlichkeit für das Fortjagen fremder Enten aus ihren Erbsen. 3. Anklage: Sie habe zu einem Einwohner des Orts, mit dem sie in Zwiespalt geraten, gesagt: du wirfst groß und man muß dich etwas kleiner machen, worauf derselben 5 Kühe und 4 Pferde krank geworden und kreipirt seien; als der Betroffene ihr aber erklärte, wenn sich das nicht ändere, so müsse er sich bei dem Drost beklagen, habe das Viehsterben aufgehört. Antwort: Sie habe zwar gesagt: „bistu grot, den doch machstu erlennen, dat du woll lütjer werst“, aber Schaden habe sie ihm nicht gethan.

(Schluß folgt) 628.

Politische Rundschau.

(Schluß aus voriger Nr.)

In England paart sich Heiteres mit Ernstem. Der Homerulebill-Kommodie 3. Aufzug beginnt, der Streik der Bergleute neigt sich seinem Ende zu. Wiederum sind durch einen frivolen Streik Tausende von Existenzen in allen Branchen des Erwerbslebens vernichtet worden. Es ist immer das Vieh: den Vor-

teil von der Preissteigerung der Kohlen wollen die englischen Bergleute mit einheimischen, der Schaden, den der Preisrückgang den Grubenbesitzern bringt; wollen sie aber nicht mit teilen.

Durch Uebergriffe **Frankreichs** in Siam, welches es zur Anerkennung seines Protektorats zwingen zu wollen scheint, trübt sich der politische Horizont; England legt dagegen entschieden Verwahrungen ein, während Frankreich auf seinen Freund **Russland** pochend thut als ob es nicht hört. „Väterchen Zar“ aber läßt sich diese günstige Gelegenheit nicht nehmen, und macht einen neuen Pumpernversuch. Dieser soll jedenfalls unterstützt werden durch den Besuch einer russischen Flotte unter Führung des Großfürsten Alexi in Brest. Das gänzliche Fehlschlagen des Zollkrieges mit Deutschland, die immer größere Ausbreitung der Cholera, die Verarmung der Grundbesitzer machen die Situation dort fast unhaltbar. Nur die allgemeine Korruption verhindert eine Explosion, aber kommen wird sie eines schönen Tages doch.

In **Oesterreich** geht es seinen alten Gang. Herr Taaffe „küßt“ fort, die Liberalen sind uneiniger als je, die Antisemiten werden immer frecher und die Ungarn warten noch heute auf das versprochene Zivilstandsgesetz.

Italien läßt gelegentlich der Anwesenheit von des Kaisers Bruder Deutschland einmal über das andere hochleben; die Vorgänge in Nigues-Mortes haben das Tisch Tuch zwischen ihm und Frankreich zerrissen. Von der Haltung Frankreichs gegenüber Italien, wo es so Sympathien besaß und wo der Dreibund noch nicht so genügend fest wurzelte, daß er gegen alle Stürme gesetzt war, kann man sagen: „Wenn die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Dummheit.“ Dumm sind die Franzosen in dieser Beziehung in ihrem Größenwahn stets gewesen und werden es stets sein. Es ist das ein Bundesgenosse für uns, den wir nicht unterschätzen wollen!

Schutzzoll und Silberwährung

werden bekanntlich von gewisser Seite als unfehlbares Mittel gepriesen den Volkswohlstand zu heben u. u. Wenn man bei uns auf die gegenwärtige Krise in Handel und Wandel hinweist, wird man von Schutzzöllnern, Agrariern und Bimetallisten damit abgefertigt, daß dieselbe eben in Folge des teilweisen Verlassens der Schutzzollpolitik des „großen“ Staatsmanns und in Annahme der Goldwährung ihren Grund habe. Wir haben aber ein Land, in welchem der Schutzzoll bis zur äußersten Konsequenz durchgeführt worden ist, und die Silberwährung seit langer Zeit in höchster Blüte steht, nämlich Amerika. Betrachten wir einmal die Zustände, welche dort Schutzzoll und Silberwährung geschaffen haben etwas näher. In den ersten 7 Monaten d. J. sind dort 8905 Bankrotte ausgebrochen. Was das heißen will, geht aus einem Vergleiche mit der Zahl der Bankrotte im Jahre des großen Krachs 1873 hervor. In jenem ganzen Jahre betrug die

Zahl der amerikanischen Bankrotte nur 5183. Allein in den letzten 6 Wochen sind in Amerika 2667 Handels-, Bank- und Fabrikfirmen verkracht. 1873 betrug die Gesamtsumme der Verluste durch die Bankbrüche 228 Millionen Dollars, in diesem Jahre, trotzdem erst kaum die Hälfte desselben verstrichen ist, betragen die Verluste bereits 250 Millionen Dollars. Während 1873 der Krach mehr oder weniger auf New-York lokalisiert blieb, erstreckten sich dieses Jahr die Massenbankrotte über das ganze Gebiet der Union. Damals blieben auch die großen Eisenbahnlinsen verschont, in diesem Jahre ist die Verkrachtung von 3 großen Linien zu verzeichnen und belaufen sich deren Verpflichtungen auf 500 Millionen Dollars, d. i. über 2 Milliarden Mark! Und das Alles in einem Lande, welches seine Grenzen hermetisch gegen den Import von Außen abgesperrt und den „Schutz der nationalen Arbeit“ fast bis zur Ausschließung der Einwanderung fremder Arbeitskräfte getrieben hat. Will man einen bessern Beweis dafür, daß Schutzzoll und Silberwährung nicht dazu angethan sind, den Volkswohlstand zu heben, sondern vielmehr, denselben zu ruinieren? Sie sind nur dazu angethan, Einzelne zu bereichern und diese sind es, welche für sie eintreten. Diese „kleine, aber mächtige Partei“ zu bekämpfen, wo sie nur kann ist eine der Hauptaufgaben der liberalen Partei, ihre Devise „Gleiches Recht für Alle“ verpflichtet sie dazu!

Die Singer-Ausstellungen in der Columbia-Weltausstellung zu Chicago.

Die Singer Manufacturing Co. ist in der Chicago Weltausstellung auf das Großartigste vertreten, sie hat alle ihre früheren Ausstellungen weit übertroffen. Da es ihr nicht möglich war, irgendwo genügenden Raum zu bekommen, um ihre sämtlichen Maschinen an einer Stelle zur Schau zu bringen, sah sie sich genötigt, dieselben an vier verschiedenen Plätzen zur Ausstellung zu bringen, die insgesamt 9064 Quadratfuß Bodenfläche einnehmen.

Für die Familien-Nähmaschinen und Kunst-Näharbeiten ist im Innern der großen Halle für Kunst- und Industrie-Gegenstände einer der schönsten Pavillons der Ausstellung errichtet worden, der sich nahe am Eingange zu der großen französischen Abteilung befindet. Der Pavillon ist mit stereos-relief Verzierungen in Creme und Gold geschmückt, er ist zwei Stockwerke hoch, hat 4032 Quadratfuß Flächenraum und besteht aus fünf Zimmern, außer einer großen, 20 Fuß breiten Eingangshalle. In einem der Zimmer sind die verschiedenen Arten von Familien-Nähmaschinen ausgestellt, in einem anderen werden dieselben den Besuchern in praktischem Betriebe vorgeführt; die übrigen Zimmer sind als Wohngemächer eingerichtet, in denen die mannigfaltigsten, auf den Singer-Nähmaschinen hergestellten kunstvollen Arbeiten in Wäsche, Haushalts- und Kurzgegenständen zur Schau gelangen, und zwar stellt ein Raum ein Speisezimmer im Style Heinrichs VIII. dar, während die anderen einen eleganten Empfangs-Salon und ein Schlafzimmer veranschaulichen. In einer der

nächsten Nummer werden wir eine eingehende Beschreibung dieser Räume geben.

Die nächstgrößte Ausstellung der Singer Co. befindet sich in der Maschinenhalle. Hier sind auf einer Grundfläche von 2176 Quadratfuß 136 Maschinen auf Kraftbetrießtischen in Betrieb zu sehen, während weitere 58 Maschinen in Form einer Pyramide ausgestellt sind, im Ganzen also 194 Maschinen, von denen keine zwei einander gleich sind!

Die dritte Ausstellung ist in der Gallerie des Gebäudes für Leder- und Schuh-Industrie untergebracht, hat 2016 Quadratfuß Bodenfläche und besteht aus 60 auf Kraftbetrießtischen montirten Nähmaschinen, die ausschließlich für Lederarbeiten verwendet werden.

Die vierte Ausstellung befindet sich ebenfalls im Gebäude für Leder- und Schuh-Industrie, und zwar in der Muster-Schuhwerkstätte, nimmt einen Flächenraum von 840 Quadratfuß ein und zeigt 29 Maschinen in vollem Betriebe. Von den neuen „Ornamental Stich“ Nähmaschinen der Singer Co., die dieselbe in 23 verschiedenen Sticharten liefert, konnten aus Mangel an Raum indessen nur vier Stück in Thätigkeit zur Schau gebracht werden.

Ausführliche Berichte über diese verschiedenen Ausstellungen der Singer Co. gedenken wir in späteren Nummern folgen zu lassen.

Vermischtes.

— Ein guter Rat. Nach mehrjährigen Erfahrungen (schreibt ein Meister), habe ich es mir zum Grundsatz gemacht, nie einem Gesellen in der Aufregung über ein von ihm begangenes Vergehen oder eine Ungehörigkeit zu kündigen, ebensowenig eine in der Aufregung ausgesprochene Kündigung anzunehmen. Ich sage in solchen Fällen ganz einfach: wir wollen morgen darüber sprechen. Ich habe dann fast immer die Genugthuung, daß am nächsten Tage der Geselle, wenn ich allein mit ihm spreche, sein Unrecht zugiebt. Sehr oft haben mir die Leute gedankt, daß ich ihnen Zeit zur ruhigen Ueberlegung gelassen hatte; das sind dann meine zuverlässigsten Gesellen geworden. (1895, 945.)

— Eine gute Antwort. Ein Bittsteller wandte sich einst an den König Alphons von Arragonien; er erzählte von einem schrecklichen Gläubiger, der seine Schulden rücksichtslos eintreibe, Schulden, die noch von seinen Eltern herstammten. Der König wollte den Namen des grausamen Menschen kennen lernen. Und wen nannte der Witzbold? Den Magen, der immer mehr haben wolle und verlange, was man ihm schulde. Der König lachte über den Scherz, gab ihm ein Geldstück, riet ihm aber auch, er solle sich doch an einen tüchtigen Advokaten wenden, der ihn in Schutz nehmen werde. Dieser Advokat heiße „Fleiß“ und die Frau des Advokaten „Selbstbeschränkung.“ Wir empfehlen denselben hiermit samt seiner Frau.

Aus dem

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1893.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	6.— Morgens	Ankunft	7.36
"	8.35	"	10.02
"	1.— Nachm.	"	2.36
"	3.20	"	4.51
"	7.04	"	8.31
"	9.39 Abends	"	11.04

2. Von Hameln nach Pyrmont.

Abf.	6.20 Morg.	—	Anf.	6.49	—	8.01
"	8.52	"	"	9.25	"	10.43
"	10.55	"	"	11.24	"	
"	3.16 Nachm.	"	"	3.43	"	4.44
"	6.04 „(Schnellz.)“	"	"	6.23	"	
"	6.41	"	"	7.09	"	8.08
"	10.48 Abends	"	"	11.17	"	

3. Von Hameln nach Hildesheim.

Abf.	8.55 Morg.	—	9.49	—	Anf.	10.20
"	12.11 Mittags	—	12.58	—	"	1.32
"	12.53	"	(Schnellzug)	"	"	1.40
"	3.32 Nachm.	—	4.25	—	"	5.00
"	7.04 Abends	—	7.54	—	"	8.19
"	9.36	"	—	10.23	"	10.58

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.42 Morgens	—	Ankunft	10.00
"	12.15	—	"	1.40
"	3.25 Nachm.	—	"	4.43
"	7.03	—	"	8.22
"	10.55 Abends	—	"	1.10

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	7.13 Morgens	—	Ankunft	8.35
"	9.23	—	"	10.53
"	1.36 Nachm.	—	"	3.03
"	4.29	—	"	5.50
"	9.07 Abends	—	"	10.44
"	11.31	"	—	1.—

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	5.26 Morgens	—	Ankunft	5.56
"	8.04	"	"	8.30
"	11.37	"	"	12.06
"	12.34 Nachm. (Schnellz.)	"	"	12.52
"	2.49	"	"	3.14
"	6.28	—	"	6.59
"	9.06 Abends	—	"	9.32

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	7.17 Morgens	—	Ankunft	8.30
"	10.58	—	"	12.10
"	1.55 Nachm.	—	"	3.09
"	5.15 „(Schnellzug)“	"	"	6.01
"	5.25	—	"	6.34
"	8.20 Abends	—	"	9.33

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	7.00 Morgens	—	Ankunft	8.28
"	10.20	—	"	11.47
"	1.54 Nachm.	—	"	3.10
"	5.03 Abends	—	"	6.23
"	9.51	"	"	11.59

Wetter-Aussichten

Donnerstag, 7. Sept.: Veränderlich, wolfig, herbstlich. Strichregen.

Freitag, 8. Sept.: Abwechselnd, wenig verändert. Lebhafter Wind an den Küsten. Kalte Nacht.

Sonnabend, 9. Sept.: Wolfig mit Sonnenschein, meist trocken, angenehm warm. Früh Nebel.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszelle 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 74.

Sonntag, den 10. September 1893.

71. Jahrg.

Bauplatz-Verkauf.

Zum Verkaufe des an der Kleinenstraße unter Nr. 16 hierf. belegenen **Bauplatzes**, habe ich zweiten und letzten Termin auf

Montag, den 11. Sept. d. Js.,

mittags 12 Uhr,

angesetzt. Reflektanten wollen sich im Restaurant des Herrn **Th. Hebecker** hierf. einfinden.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Auktion.

Im Auftrage des Tischlermeisters Herrn **Hüsing** hierf., werde ich wegen Aufgabe der Tischlerei

Montag, den 18. Sept. d. Js.,

vormittags 10 Uhr,

sämtliche **Tischlerei-Werkzeuge**, darunter 3 sehr gute **Hobelbänke**, 1 **Tischlereiwärmofen**, sowie auch einen **Posten Nuthölzer**, **Tournieren**, **Möbelbeschlüge** und dergleichen mehr, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung **Deisterstr. 62** hierf. verkaufen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 11. d. Mts.

nachmittags 5 Uhr werde ich in der Wohnung des Eisenbahnlampiers **Kohlmeier**, **Afferde'sche Warte**, 1 **Sopha** mit schwarzem Damastzeug und 1 **ovalen Sopha** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hameln, den 9. September 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Grasverkauf.

Am Dienstag, den 12. d. M.,

3 Uhr nachmittags,

werde ich das **Gras** auf der **Wannschaff'schen Wiese** vor dem **Brückerthore**, ca. 2 Morgen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich auf der **Stettenbrücke** einfinden.

Scheele, beeid. Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 11. d. Mts.

werde ich auf der **Jg. Köhler'schen Wiese** „im Westen“ etwa $1\frac{1}{2}$ Morgen **Gras** und auf der von **Jg. Köhler** gepachteten **Fride'schen Koppel** in **Meyers Grund** etwa 2 Morgen **Klee** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Versammlung um 3 Uhr auf der Wiese im Westen und um 4 Uhr in **Meyers Grund**.

Hameln, den 9. September 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Am Mittwoch, den 13. Sept. 1893,

nachmittags 4 Uhr,

soll das **Gras** unserer Wiesen — ca. 20 Morgen — an Ort und Stelle in einzelnen Parzellen meistbietend verkauft werden.

Reflektanten wollen sich beim **Portierhause** einfinden.

Wertheim b. Hameln, den 8. Sept. 1893.

Winter'sche Papierfabriken.

Für Schuhmacher!

Sohleder-Abfälle, ganze und halbe Sohlen, Flecke, off. 10 Pfd. = Packet für M 6,50 gegen Nachn. bei vorh. Eins. des Betrages franko.

Eduard Schirmer, Erfurt.

Hänge- Tisch- u. Wandlampen,

empfehle in nur prima Qualität zu soliden Preisen.

Herm. Willecke,

Ecke der Wenden- und Kupferschmiedenstr.

10 Stück-Verkauf zu Fabrikpreisen.

5 Pfd.-Cigarren 10 Stück 40 Pfd.

4 Pfd. = 10 „ 30 Pfd.

empfiehlt **A. Sonnemann, Neuenhorstr. 2, 11.**

Kein Laden.

Sprengquäste

sind wieder vorrätig.

J. Rehberg, Ritterstr. 6,

Total-Ausverkauf.

Sämtliche Sticker-Artikel

wie angefangene und musterfertige Schuhe, Rüdentrissen, Teppiche u. u.
verkaufe um damit zu räumen zu sehr billigen Preisen.

H. G. Thiele,
Markt 3.

Meiner werten Kundschaft teile ergebenst mit, daß sämtliche Neuheiten in
Regenmänteln, Herbst-Bisites, Herbst-Jackets, Kleiderstoffen
aller Art, Herren-Anzug- u. Paletotstoffen
(in- u. ausländische Fabrikate)

u. s. w. eingegangen sind und bitte ich höflichst um gefl. Besichtigung meiner
Lager.
Hochachtend

J. Popken,
Eckhaus der Bäcker- und Fischportenstrasse.

Ackerbauschule-Bameln.

Aufnahme und Beginn 19.
Oktober. Weitere Auskunft
d. d. Direktion.

Markt 3.

H. G. Thiele,

Markt 3.

Markt 3.

Bringe hiermit mein

Tapeten-Beschäft

dem geehrten Publikum von Bameln und Umgegend in gefällige Erinnerung. Die
neueste und reichhaltigste Musterkollektion ist wieder eingetroffen.

Probekarten stehen jederzeit zu Diensten.

Neu! **Waschbare Selbstfarbendrucktapeten.** Neu!

H. G. Thiele,

Markt 3.

größtes Tapetenlager am Platz.

Markt 3.

Pianoforte-Lager H. Oppenheimer.

Die Güte, Haltbarkeit u. der schöne Ton meiner elegant ausgestatteten fachmänn. ausgewählten Pianinos renom. Fabrik. ist von allen hiesigen Musiklehrern anerkannt und empfohlen. Sämtl. Pianinos sind kreuzsaitig, gepanzerten Stimmstock und abstrakter Mechanik. Durch Ersparung der enormen Betriebskosten in Großstädten kauft man bei mir bedeutend preiswürdiger. Günstige Zahlungsbedingungen in Raten. Langjährige Garantie. Alte Klaviere werden in Zahlung angenommen. Elegante Klavierstühle mit eis. Patentschraube.

 Nächsten Dienstag-Morgen
frischen **Schellfisch**
zu gewöhnlichen Tagespreisen.

Th. Schönhütte, Kleinestr. 19.

Haus-Verkauf.

Das Haus **Papenstraße Nr. 19** nebst Zubehör steht unter der Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird erteilt
Papenstr. 16.

**Offerierte Schellfisch, Salzheringe und
Schwedische Kronsbeeren.
Schönberg, Baustr. 39.**

Emder Herings-Export August Jasper Emden.

Einzige Spezialfirma dieser Branche in Deutschland.
Silberne Medaille. Bedeutendster Export.

Ia. neue Emden Fettheringe

per $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{32}$ (5 Kilo) Tonnen
ca. 900 450 225 115 60 30 Stück

23.— 14.— 8.— $4\frac{1}{2}$ 3.— 2.— Mark
gegen Nachnahme oder vorherige Kassa.

**Superior u. prima neue Emden
Vollheringe** sehr billig und hochfein, ver-
langen Sie Preisliste.

'Extra Ia. Sardellen
per $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ (5 Kilo) $\frac{1}{16}$ (3 Kilo) Anker.
36.— 21.— $11\frac{1}{2}$ $7\frac{1}{2}$ $4\frac{1}{2}$ Mark.

Original-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

Älteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frost-
beulen, Finnen u. Vorrätig: Stück 50 λ bei

F. C. Steuber Nachf.

Ein kleiner Gasofen billig zu verkaufen
Bärenstr. 4.

Habe eine große Partie **Kleidungsstücke**, sowie
**Unterhosen, Jagdwesten, Arbeitshosen,
Herren- und Knabenanzüge zu Spott-
preisen** abzugeben.

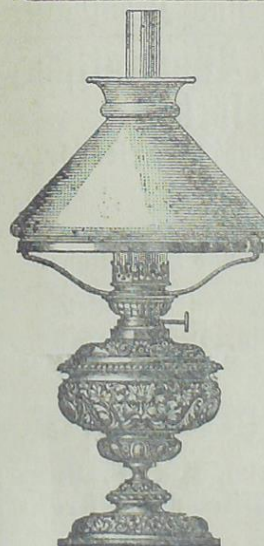
S. Keiser,
Ritterstr. 3.

Neue Holländ.

Voll-Heringe,

3 Stück 10 λ , 10 Stück 30 λ ,
pikant marinirt à Stück 5 λ , empfiehlt
Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Zur Anfertigung eleganter
Damen- und Kindergarderobe
empfehlen sich in und außer dem Hause
Dorothea Collatz, Osterstr. 12, 1. Etg.



Empfehle billigst beste Qualität

Tisch-Lampen

mit 8" rund Brenner von 2
M an,

Hänge-Lampen

mit Zug und 14" Brenner von
6,50 M an,

Küchen-Lampen,

50, 60, 80 λ 1 bis 1,50 M
Sämtliche Lampen sind mit
prima Brennern versehen.

Herm. Specht.

Note Kreuz-Lose

habe zu Original-Preisen, à Stück 3 M abzugeben.

Georg Ottenberg,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Feinste Süßrahm-Margarine,

à Pfd. 80 λ ,

empfehlen **Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.**

Sofa's von 36 M an, **Bettstellen** mit **Ma-
trazen** von 37 M an. Obiges wird auch auf
Abbezahlung abgegeben.

G. Corves, Emmenstr. 5.



Metall- und Holzsfarge vor 5
Mark an. **C. Loipann.**

Holländische Blumenzwiebeln,

prachtvolle große Ware für Beete und Töpfe, empfiehlt
billigst **C. Liberty, Mühlenthor**

und im Blumenladen h. Herrn **Bornemann.**

Hamburger Stadt Schmalz,

à Pfd. 70 A,

empfehl't **Theodor Schönhütte**, Kleinestr. 19.

Echte **Harlemer**

Blumenzwiebeln,

ausgezeichnete Sorten zum Treiben und für's freie Land,
empfehl't zu den billigsten Preisen

Ernst Ritter,

Kunst- und Handelsgärtner, Deisterstr. 2.

Reste-Ausverkauf

für die Hälfte des realen Wertes.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Gasse der Stuben- und Zehnthoffstr.

Kinderwagen, Rohrstühle, Blumentische,

Wasch- u. Reiskörbe,

sowie sämtliche **Damenhand- und Arbeitskörbe**
kauft man am besten bei

Cramer,

im Eckhause der Büren- und Hafenstraße.

Eine Ziege zu verkaufen.

H. Hüsing, Hameln, Deisterstr. 62.

Obst- u. Beerenweine,

prämiert in Berlin, Magdeburg, Paris, London mit der goldenen Medaille und Ehrendiplom aus der Kellerei von

C. Wesche, Quedlinburg.

Johannisbeerwein, meine besondere Spezialität, nach den Analysen und Gutachten von Autoritäten garantiert rein und ebenso gut als Madeira und Tokayer. Von vielen Aerzten als Ersatz für diese meist verfälschten Weine empfohlen und angewandt, à Fl. 90 A exkl. Glas.

Heidelbeerwein, nach dem Gutachten des städt. chem. Laboratoriums Stuttgart, den besten Rotweinen in der Wirkung gleichzustellen, à Fl. 80 A exkl. Glas.

Zu haben bei Herren:

Louis Bollmeyer, Aug. Katz.

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle Ausschmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln aus Harzer Grottensteinen nebst Silberkieß. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Durchgebrannten Harzkäse

empfehl't

Th. Schönhütte, Kleinestr. 19.

Geräucherte Aale

empfehl't

S. Ise.

Echte Kieler-Bückinge,

täglich frisch, empfehl't

Fr. Aug. Reinecke, Bäderstr. 15.

Kartoffelsäcke, sowie 2pfündige in verschiedenen Sorten empfehl't billigt **D. Wollberg**, Baderstr. 8.

Heringe i. Aspice,
Bismarck-Heringe,
Sardinen i. Bittles,
Anchovis,
Rollmöpse,

empfehl't

S. ISE.

Detmolder Pferdeseife, sowie **Massower Kirchenbrot** Seife, jedes zu 1 A. empfehl't **D. Wollberg**, Baderstr. 8.

Neue geräucherte und marinierte

Heringe

empfehl't

Fr. Kahler, Bäderstr. 21.

Unser Geschäft bleibt am Montag und Dienstag, den 11. und 12. d. M. hoher Feiertage halber geschlossen.

Calmsohn & Co.

Hameln, Markt 6.

Mein Geschäft ist Feiertags halber am 11., 12. u. 20. d. M. geschlossen.

S. Keiser, Ritterstr. 3.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft Montag, den 11. und Dienstag, den 12. d. Mts. geschlossen.

S. Salomon.

Bei der Zuckerraffinerie sind 2 Morgen

Gartenland

in Abteilungen abzugeben.

Schoole.

Zum 1. Oktober suche ich für mein Getreide-Geschäft einen kräftigen jungen Mann als Lehrling. Beförderung wird vom ersten Jahre an vergütet.

Siegfried Frankenberg

Ein ordentliches fleißiges

Hausmädchen

pr. 1. Okt. gesucht

Bäderstr. 59.

Ein gebrauchter, guterhaltener

Handwagen

zu kaufen gesucht.

Meyer, Obfenerstr. 9.

Für die Nachmittagsstunden zur Beaufsichtigung
2er Kinder ein 14—15jähriges aktuelles **Mädchen**
gesucht.

Busse, Behnthoffstr. 10, 1. Etage.

Gesucht zum 1. Okt. ein ordentliches

Mädchen,

welches schon in einer Wirtschaft gedient hat

Pyramontstr. 34.

Einige Arbeiter

sucht

Theodor König,

vor dem Mühlensthor.

Eine Wohnung in den neuen Stadtteilen, enth. 2
Stuben, 3 Kammern und Zubehör, mögl. mit kl.
Garten, wird zum 1. April 1894 von einer kinderlosen
Familie zu mieten **gesucht**. Offerten an die Brecht'sche
Buchhandlung.

Geschäfts-Veränderung.

Mein Geschäft befindet sich nicht mehr **Stuben-**
straße 27 sondern

Baustrasse 2,

im Hause des Herrn Schmiedemeisters **H. Lücke.**

Conr. Hahn, Schuhmacher.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens)

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen
lieben Sohn am Freitag, den 7. d. Mts. infolge
eines Gehirnschlages im Alter von 45 Jahren
zu sich rufen.

Um stilles Beileid bittet die tiefbetrübte Mutter
Minna Runge, geb. Brecke.

Die Beerdigung findet am nächsten Montag,
Nachmittags 4 Uhr, die Trauerfeier im Hause
3 1/2 Uhr statt.

Zu vermieten eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kam-
mern, Küche, Keller und Boden-
raum **Großhofstr. 7.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Stubenstr. 21.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 41.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 M. **Bapenstr. 2.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Woh-
nung **Bäckerstr. 26.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung, 3 Stuben, 3 Kammern,
Küche nebst Zubehör. Preis 280 M.

Fargel, Rutenstr. 25.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit
Stallung **Louisenstr. 43.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung im
Neubau, parterre, 2 Stuben, 2
Kammern, Küche und Zubehör **Kleinestr. 13.** Näheres
Emmernstr. 17, eine Tr.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 herrschaftliche
Wohnungen, bestehend aus 3
Stuben, 3 Kammern und Zubehör, mit Kochgas.
Näheres **Mitterstr. 13.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung, nahe vor dem Osterthor im
Garten. Nachricht in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine Wohnung
Großhofstr. 41.

Zu vermieten steht die Etage **Kanalstr. Nr. 7.**
W. Riede.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine kleine
Wohnung, passend für junge An-
fänger, mit oder ohne Werkstatt.
Wilhelm Cordes, Mitterstr. 6.

Zu vermieten zu Michaelis oder später eine
herrschaftliche Wohnung.
L. Nagel, Neuemarktstr. 24.

Zu vermieten eine Wohnung
Kupferschmiedestr. 9.

Zu vermieten eine Wohnung
Klüftstr. 35.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett
Emmernstr. 12, 1. Etg.

Zwei anständige Leute erhalten Wohnung und Kost
bei **W. Jörns**, Altemarktstr. 19.

Zu vermieten 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
nebst Zubehör. Preis 150 M. **Pferdemarkt 3.**

Zu vermieten auf sogleich oder später eine
freundliche Wohnung **Baustr. 21.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung. **W. Ihle**, Wendenstr. 19.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. eine kleine
freundl. Wohnung an ruhige Mieter **Osterstr. 39.**

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. die 1.
Etage **Osterstr. 39.**

Zu vermieten eine Wohnung im Hinterhause
für ruhige Mieter **Bürenstr. 12.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung. **Ww. Schelper**, 1. Wehlerweg 5.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte
Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig zu ver-
mieten. **August Zeddes.**

Logis für einen Herrn mit voller Pension bei
Fr. Borchding, Großhofstr. 39.

Das. eine kleine freundliche Wohnung zu vermieten.

Zu vermieten eine frdl. Wohnung an ruhige
Mieter. Preis 280 M. **Pyramontstr. 19.**

Die von Kaufmann Schmidt benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.

F. Hennemann, Bahnhofstr. 3a, gegenüber dem Kaiserhof.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine kleine Wohnung Baustr. 31.

Im alten Knickmeier'schen Hause Altmarktstr. 2, ist eine Wohn. mit Stall. zum 1. Okt. zu vermieten, bezgl. 2 Wohn. Osterthorwall 2. Auskunft Osterthorwall 4.

An bester Lage ist ein möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer für einen auch zwei Herren passend auf bald oder spätestens 1. Okt. zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zwei junge Leute finden Logis mit oder ohne Kost Stubenstr. 11.

Logis frei Fischportenstr. 10.

Für 1 jungen Mann Wohnung mit voller Kost Fischportenstr. 28, part.

Die Dame, welche am vorigen Sonntag auf der Baustraße eine silberne Kette mit Gedenkmünze des Königs von Hannover aufgenommen hat, wird ersucht, dieselbe daselbst Nr. 8 oder in der Polizei abzugeben.

Höhe.
Heute Sonntag keine Tanzmusik.

Heute, Sonntag, den 10. September, wird in Wangelist großes

Erntefest

gefeiert werden. Freunde aus Nah und Fern auf das Willkommenste eingeladen. Nachmittags von 3—6 Uhr **Freikonzert**, darnach großer **Festball**. Entree für Herrn 1 M. Damen frei. Für Plätze ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Gastwirt **Weilenbrink.**

Ohrberg.

Heute, Sonntag Nachmittag großes

Konzert

der Kapelle Augusta Viktoria.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree frei. **A. Loges.**

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.

Heute, Sonntag, Nachmittag: **Dampfschiff-fahrt mit Musik nach dem Ohrberge.** Ab-fahrt 2 1/2 Uhr. Freunde sind hiermit eingeladen. Für Fahrpreisermäßigung ist Sorge getragen.

Der Vorstand.

Klub Fidelitas Hameln.

Heute, Sonntag, den 10. September, findet auf **Wedemeyers Höhe** das erste

Stiftungsfest

verbunden mit **theatralischer Abendunterhal-tung** und nachfolgendem **Ball** statt. Anfang präzise 8 Uhr abends.

Ohne Einladungskarten keinen Zutritt.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstigem Wetter stehen den Damen von 7 Uhr ab vom Neuenthore Wagen zur gefälligen Benutzung.

Union.

Jeden Sonntag große

Tanzmusik.

TIVOLI. Jeden Sonntag große Tanzmusik.

Freiwillige Feuerwehr.

Am **Donnerstag**, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr in Engelke's Saalbau

gesellige Zusammenkunft

mit Damen, nur für die Mitglieder des Korps und die uniformierten Kameraden der städtischen Feuerwehr.

Das Kommando.

Heute, Sonntag, den 10. d. Mts. feiert der **Formiermeister Heinrich Bauer** seine **silberne Hochzeit.**

Ob bei wem einen utgibst. Dem Silberpaar ein

donnerndes Hoch,

dat de ganze Kastanienwall wackelt.

Demjenigen, welcher mir ein paar gelbe Schuhe von der Veranda entwendete, ersuche ich um sofortige Rückgabe, andernfalls ich bei der Polizei Anzeige erstatte.

Jul. Grosebert jun.

Engelke's Restaurant.

Heute geb. **Seezungen mit Remolade, Zungenragout.**

Handwerker-Gesangverein. Donnerstag
Abend 1/2, 9 Uhr.

Dankfagung

Da es uns unmöglich ist, allen einzeln unsern Dank auszusprechen für die Teilnahme und die reiche Kranz-spende bei dem Verlust unseres lieben Sohnes, sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

W. Jonas und Frau, geb. Beckmann.

Zur Frauenfrage.

Die Taufe berechtigt und verpflichtet Mann und Weib zu der ursprünglichen höchsten Gemeinschaft des Geistes und Seele zurückzuführen, ohne welche Gott weder Ehre nehmen, noch ein Wohlgefallen haben kann an der Menschheit, geschweige denn, daß der Frieden auf Erden begriffen werden könnte.

Vokales und Provinzielles.

— Auf Grund der bereits früher von uns erwähnten Typhuserkrankungen sind die beiden auf der Großenhoffstraße befindlichen Schulklassen sowie die Warteschule geschlossen. Ob diese Maßregel bei der Art und Weise der Typhusinfektion gerechtfertigt ist, lassen wir dahingestellt sein, denn daß Typhus durch die Luft übertragen werden könne, ist trotz mannigfacher Versuche, noch nicht erwiesen. Wenn man Vorsicht hätte walten lassen wollen, so wäre es vielleicht angemessen gewesen, Kinder aus Typhusverdächtigen Häusern von der Schule auszuschließen. Aber auch diese Maßregel würden wir unsererseits für überflüssig halten, wenn der einen Typhusfall behandelnde Arzt genau darauf paßt, daß Verührungen irgendwelcher Art zwischen dem erkrankten und den übrigen Familienmitgliedern überhaupt nicht stattfinden. Daß der Typhus nicht so infektiös ist wie man hier zu Lande glaubt, beweist der Umstand, daß selbst in großen Krankenhäusern, denen Isolierstationen zu Gebote stehen, die Typhuskranken nicht isoliert werden. Daß aber die betreffenden Brunnen, auf welche sich nach der Koch'schen Theorie die jeweiligen Typhusfälle zurückführen lassen, geschlossen worden, diese Maßregel halten wir für gerechtfertigt. Wie zweckmäßig die Schließung des Stevertischen Brunnens gewesen ist, zeigt die Thatsache, daß nach der Schließung dieses Brunnens ein Stillstand in der Epidemie eingetreten ist, allerdings kann eine bloße Reinigung des Brunnens die Infektiosität des betreffenden Wassers wohl herabsetzen aber nicht völlig verhindern, aus diesem Grund hat eben der Magistrat den Anwohnern der betreffenden Straßen anempfohlen nur gekochtes Wasser zu trinken. Im Uebrigen bietet die Art des Auftretens der augenblicklichen Epidemie zu Besorgnissen keinen Anlaß.

— Für die Einstellung der Rekruten, welche von jetzt ab drei Wochen früher erfolgt, sind nunmehr die Tage endgültig dahin bestimmt worden, daß die Einstellung der Mannschaften bei der Linieninfanterie am 14. Okt., bei der Kavallerie am 5. Okt. und für das Winterhalbjahr des Trains am 2. November erfolgt. Bei der Garde werden die Rekruten bei der Infanterie am 17. Okt., bei der Kavallerie am 4. Okt. und beim Train am 2. November eingestellt. Bei der Linie erfolgt auch die Einstellung der Rekruten für Jäger, Feld- und Fußartillerien und Pioniere am 14. Okt. Die Oekonomiehändler-Rekruten treten am 2. Okt. ein.

— Ertrunken sind wie, aus Saknig gemeldet wird, in Folge Kenterns eines Botes vom Torpedo-Schulschiff Blücher drei Matrosen Namens Niederles, Tiedt und Dettmers.

— Die Mindener Zeitung schreibt unter Oldenburg: Einige Arbeiterfamilien aus Hameln sind das Opfer eines Hochstaplers geworden, der sich ihnen als Gartenbauingenieur Lehmann aus Oldenburg vorgestellt und ihnen vorgeschwindelt hatte, daß er hier auf längere Zeit bei gutem Verdienst Arbeit für sie habe, da er auf den genannten Namen auch seine Visitenkarte zeigte, vertraute man ihm vollständig und vier Arbeiterfamilien machten sich mit ihm auf den Weg nach Oldenburg. Unterwegs

mußte er seine Opfer zu veranlassen, die für jeden Arbeiter auf 20 Mark festgesetzte Kaution ihm einzuhändigen. Hier angekommen dirigierte der gute Herr die Angeworbenen in den Wartesaal 3. Klasse, bedeutete, daß er sie auf wenige Augenblicke verlassen müsse. Die biedereren Arbeiter schöpften keinen Verdacht. Als sie aber länger warten mußten und auf ihre Anfrage erfuhren, daß es hier keinen Ingenieur Lehmann gäbe, bemerkten sie, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen waren. Drei Familien hatten ihre Hauseinrichtung in Hameln verkauft und noch genügend Geld zur Rückreise, während eine vierte Familie mit Sack und Pack angekommen war und zu ihrer Rückreise die Hilfe der Behörde in Anspruch nehmen mußte. Bisher ist es den Behörden noch nicht gelungen, des Schwindlers habhaft zu werden. Wie man bei den günstigen Arbeitsverhältnissen dieses Sommers sich auf solche schwindelhafte Sachen einlassen kann, ist uns unerklärlich. Man rühmt doch sonst den Salenbergnern ihre Schlaueit nach.

— Dem „groten Höpper“ erwidern wir auf seine Einsendung vom 3. September über den Durchgang vom Osterthorwall nach der Großenhoffstraße, daß dieser Weg auch ohne unser Zutun von den städtischen Arbeitern trocken gelegt ist, so daß jeder denselben auch beim größten Regenwetter ungestört passieren kann.

Die Redaktion.

Politische Rundschau.

Die Manöver in Elsaß-Lothringen, hauptsächlich aber das Erscheinen des italienischen Kronprinzen bei denselben, hat die Franzosen aus Rand und Band gebracht. Die französische Presse speit deshalb Feuer und Flamme gegen Italien und die Schimpfworte auf dessen König regnen hageldicht. Wie es scheint sind die Herren Franzosen der bescheidenen Ansicht gewesen, der deutsche Kaiser hätte erst in Paris die Erlaubnis zur Abhaltung der Manöver einholen müssen, der König von Italien aber die gnädige Bewilligung der glorreichen Republik nachsuchen, seinen Sohn nach Metz schicken zu dürfen. Zu wundern braucht man sich über diesen Größenwahn nicht, die Herren Franzosen sind ja systematisch dazu erzogen worden, wie denn z. B. die Zeit nicht weit hinter uns liegt, wo man in Berlin auf die Andeutung hin, „Frankreich wird sich dadurch beleidigt fühlen“ von der Erinnerungsfeier der Stiftung des eisernen Kreuzes von 1813 Abstand nahm. Wenn nun heut' zu Tage die Rücksichtnahme auf die Herren Franzosen nicht mehr so groß ist, wie früher, so ist sie immer noch groß genug. Es hätten z. B. einmal ein paar Deutsche ausführen sollen in Frankreich, was die beiden in Kiel dingfest gemachten Spione bei uns ausgeführt haben; im Hand umdrehen würde man ihnen auf Jahre hinaus frei Quartier gegeben haben, während es den Anschein hat, als ob man die beiden erwähnten Herren noch mit Entschuldigungen überhäufen wird, sie in ihrer Beschäftigung gestört zu haben. Die sichtlich Erregung, welche die Manöver in den Reichslanden und der Besuch des italienischen Kronprinzen in Frankreich hervorgerufen

haben, wird unseren Offiziösen recht willkommen sein; immer und immer werden sie auf dieselben hinweisen, wenn es gilt für die neuen Steuerprojekte Stimmung zu machen, durch welche das Geld für die Vermehrung der Armee beschafft werden soll. Diejenigen, welche zunächst davon beglückt werden sollen, sind aber durchaus nicht geneigt, diese Ehre so ohne Weiteres zu acceptieren, sie machen im Gegenteil ganz energisch Front dagegen. Es werden viele darunter sein, welche geglaubt haben, das deutsche Reich mit retten zu helfen, indem sie einen von den „Gutgesinnten“, der da seine Stimme für die Militärvorlage einwarf, wählten. Daß die fulminanten Eingaben, welche die Tabakinteressenten an die Einzelregierungen haben abgehen lassen etwas helfen werden, müssen wir billig bezweifeln, das Tabaksteuer-Projekt wird unter allen Umständen dem Reichstage zugehen und wir werden dann das erhabene Schauspiel erleben, daß die Petitionen derer, die für die Militärvorlage stimmten, wagenweis gegen die Bewilligung der Mittel für dieselbe einlaufen werden, weil sie sich durch Besteuerung von Wein, Tabak &c. beschwert fühlen werden. Die Tabakinteressenten wissen recht wohl was sie thun, wenn sie sich gegen das Projekt eine neue Belastung des Tabaks auflehnen. Sie werden allerdings die höhere Steuer nicht aus ihrer Tasche bezahlen, sondern nach guter alter Sitte auf die Konsumenten abwälzen durch Preiserhöhung; aber das wissen die Herren Tabakinteressenten recht wohl, daß eine jede neue Belastung eines Konsumartikels, dessen Konsum einschränkt und sie schließlich doch den Schaden durch Verminderung ihres Absatzes haben. Während man auf der einen Seite immer neue Kniffe ausfindet, die Steuerkraft auszubeuten, wird auf der anderen Seite das Geld Millionenweis aufgespeichert. Mit welchen Ueberschüssen mögen wohl sämtliche Alters- pp. Versicherungsanstalten abschließen, wenn die Berliner allein pro 1892 mit einem solchen von über 9 Millionen abschließt? Begierig sind wir nur, wie die Herren Antisemiten sich den neuen Steuerprojekten gegenüber im Reichstag verhalten werden, sie, die ihren Wählern versprochen, alle Steuern abschaffen zu helfen. Herr Ahlwardt versprach ja sogar seinen Wählern, er wolle dafür sorgen, daß das Elter Schnaps auf „sechs Dreier“ zu stehen kommen solle, eine Aeußerung, die unsere Frommen im Lande dazu veranlaßte, „Wehe“ über denselben Ahlwardt zu rufen, den sie sonst nicht genug zu verhimmeln wußten. Nun, sie werden abermals „Wehe“ schreien, denn der Berliner Magistrat hat beschlossen, die geeigneten Schritte zu thun, die fakulative Feuerbestattung einzuführen. Und diese ist bekanntlich ein Greuel in ihren Augen. Bei der Feuerbestattung ist das Kuriosum zu verzeichnen, daß sie von der preussischen Geistlichkeit in Grund und Boden verdammt und als „unchristlich“ verworfen wird, währenddem sie in Gotha gesetzlich eingeführt ist, und die dortige „christliche“ Geistlichkeit durchaus keinen Anstand nimmt, im Krematorium ihres Amtes zu walten. Welches ist denn nun das richtige Christentum, das königl. preussische oder das herzogl. gothaische?

Das sind alles so Sachen, welchen den gemeinen Mann stutzig machen und zum religiösen Indifferentismus führen müssen. Die liebe Geistlichkeit hat es zu allen Zeiten und allen Orten für ihren Beruf gehalten sich in Dinge zu mischen, die sie ganz und gar nichts angehen; vorzüglich aber war das mit der Politik der Fall.

Gerade in dieser Beziehung hat sie oft recht schlechte Geschäfte gemacht und neuerdings wieder der Papst, dessen Einmischung in die Politik Frankreichs hat gerade das Gegenteil von dem gezeitigt, was man im Vatikan erwartete, die Bildung einer klerikalen Republikanerpartei in der französischen Volksvertretung ist kläglich mißlungen, die Hauptführer der klerikalen Monarchisten aber sind elendiglich bei den Wahlen durchgefallen, darunter der großmäulige Cassagnac. Ebenso durchgefallen ist der „Ministerstürzer“ Clemenceau, so daß nun ruhigere Tage für die französische Innenpolitik zu erwarten sind. Allerdings steht wieder eine Krise vor der Thür, denn mit dem Präsidenten Carnot steht es nicht besonders gut in Bezug auf seine Gesundheit. Sein plötzlicher Tod würde wieder alle politischen Leidenschaften entfesseln.

(Schluß folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

15. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst Cantor. Kaufmann.

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Thießen; Hauptgottesdienst 5. Hornkohl.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagbetstunde Derselbe.

Montagsbetstunde Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Militärgottesdienst zu St. Bonifacii.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

3. Sept.: Christian Friedrich Karl, S. d. Oekonomen Pieper.

Wilhelm Paul, S. d. Arb. Pawelski.

Johanne Friederike, T. d. Zimmermanns Fraack.

Georg August Friederich, S. d. Arb. Stille.

Ernstchen Jakobine Frieda Elsa, T. d. Bureau-Diätars Schmitz.

Sophie Justine Luise, T. d. Arb. Stiens.

Anna Wilhelmine Dorothee, T. d. Lokomotivheizers Müller.

Eophie Helene Margarethe T. d. Brennereibesizers Jebbies.

Populierte.

3. Sept.: Bahnarbeiter Heinrich Friedrich Wilhelm Benze mit Jgfr. Johanne Charlotte Krilger hierf.

8. „ Schloffer Ludwig Wilhelm Heimich, Schütte, gen. Fischer zu Altona mit Karoline Melusine Wilhelmine Meyer zu Afferde.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 10. Sept.: Volkig, angenehme Lust. Früh Nebel. Nachts kalt.

Montag, 11. Sept.: Volkig mit Sonnenschein, angenehm warm. Strichweise Gewitterregen. Magnetische Störung.

Dienstag, 12. Sept.: Vielfach heiter, wandernde Wolken, ziemlich warm. Strichweise Gewitterregen.

Mittwoch, 13. Sept.: Wandernde Wolken, sonnig, ziemlich warm. Nachts kalt.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 75.

Mittwoch, den 13. September 1893.

71. Jahrg.

Tagesordnung

für die am Freitag, den 15. Sept., vormittags 10 Uhr, stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Wahl der Wasserentnahmestelle für die Wasserleitung.
Annahme eines Legats des verstorbenen Herrn Josua Leszinski.

Bürgerrechtsverleihungen.

Entschädigung für Aufstellung einer kupfernen Pumpe an G. W. Hafe.

Bewilligung der Vertretungskosten für einen nach Hannover einberufenen Lehrer der Volksschule.

Genehmigung der Bedingungen für Vermietung von Gasapparaten.

Antrag auf Bewilligung einer einmaligen Vergütung für Zivilanzüge der Polizeidiener.

Genehmigung der Kultur- und Hauungspläne der städtischen Forst.

Beschlußfassung über Grenzbeziehung.

Vertraulich.

Mobiliar-Auktion.

Donnerstag, den 14. Sept. d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Gasthause des Herrn Kohlmeier, Osterstraße 18 hierselbst,

3 Dtz. Mohrstühle, mehrere Tische, Sofa's, Kleiderschränke, Wascheschränke, Secrétaire, Betten, Waschtische, Spiegel, Polsterstühle, sowie auch 2 Handwagen, 1 Karre und dergleichen mehr, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Haus-Verkauf.

Das Haus Papenstraße Nr. 19 nebst Zubehör steht unter der Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird erteilt

Papenstr. 16.

Sprengquäste

sind wieder vorrätig.

J. Rehberg, Ritterstr. 6.

Garten-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Fr. Schlöndorff werde ich

Dienstag, den 19. Sept. d. Js.,

nachmittags 6 Uhr,

dessen am Breitenwege vor dem Brüderthore hiers., unter Kartenbl. 107 als Parzelle 48/49 katastrirt, in Größe von 23 ar 80 □ m belegenen

Garten

öffentlich meistbietend in möglichst einem Termine an Ort und Stelle verkaufen.

Der Garten eignet sich seiner Lage wegen zu vorzüglichen Bauplänen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Mobiliar-Auktion.

Wegen Fortzugs werde ich Bäckerstraße 38, 1. Stg. hierselbst,

Dienstag, den 19. Sept. d. Js.,

nachmittags 2 Uhr,

Möbeln, Haus- und Küchengeräte, als:

Sofa's, Tische, Stühle, Kleider- und Küchen-Schränke, Kommoden, Bettstellen mit Matratzen, Fliegenschränke, Bilder, Waschtisch, Porzellan, Töpfe und dergl. mehr, sowie 2 gold. Herren- und 1 gold. Damen-Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Auktion.

Im Auftrage des Tischlermeisters Herrn Hüsing hiers., werde ich wegen Aufgabe der Tischlerei

Montag, den 18. Sept. d. Js.,

vormittags 10 Uhr,

sämtliche Tischlerei-Werkzeuge, darunter 3 sehr gute Hobelbänke, 1 Tischlereiwärmofen, sowie auch einen Posten Nuthölzer, Fourrieren, Möbelbeschläge und dergleichen mehr, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung Deisterstr. 62 hiers. verkaufen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Total-Ausverkauf.

Sämtliche Stickeri-Artikel

wie angefangene und musterfertige Schuhe, Rückentissen, Teppiche &c. &c. verkaufe um damit zu räumen zu sehr billigen Preisen.

H. G. Thiele,
Markt 3.

Am 20. und 21. Oktober 1893.

Grosse

Verlosung von Gold-

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90 %

baar garantiert

sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.

Originallose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Lose betraute Bankgeschäft

Carl Heintze, BERLIN W.,
Unter den Linden 3.

Die Lose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verlosungs-Plan.

Gew.	Wert	baar	
1 à	50 000	45 000	M.
1 à	25 000	23 500	"
1 à	10 000	9 000	"
2 à	5 000	9 000	"
3 à	4 000	10 000	"
4 à	3 000	10 000	"
5 à	2 000	9 000	"
10 à	1 000	9 000	"
20 à	500	9 000	"
50 à	300	13 500	"
100 à	200	18 000	"
200 à	100	18 000	"
300 à	50	13 500	"
500 à	20	9 000	"
1000 à	10	9 000	"
4000 à	5	18 000	"
6197 =			259 000 b. 233 100 M.

Markt 3.

H. G. Thiele,

Markt 3.

Markt 3.

Bringe hiermit mein

Tapeten-Beschäft

dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend in gefällige Erinnerung. Die neueste und reichhaltigste Musterkollektion ist wieder eingetroffen.

Probefarten stehen jederzeit zu Diensten.

Neu!

Washbare Selbstfarbendrucktapeten.

Neu!

H. G. Thiele,

Markt 3.

größtes Tapetenlager am Plak.

Markt 3.

Hobelspäne zu haben

Stubenstr. 11.

Ein Kachelofen, grau mit eisernem Untersatz, wie neu, billig zu kaufen

Rastanienwall 15.

Neuheiten in Regenmänteln, Wintermänteln,

große Auswahl, vorzüglich gearbeitet,

 **Kleiderstoffen und Besäzen** 
in allen Preislagen,

Winter-Buckskins und -Paletotstoffen

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

**Anfertigung der Herren-Garderoben
nach Maß**

in allerbesten Ausführung unter Leitung meines langjährig bewährten Zuschneiders.

 **Preise stets billig.** 

Bäckerstr.
47.

Ernst Solle
(vormals B. Stivarius).

Engelke's Saalbau.

Dienstag, den 26. September 1893:

GROSSES EXTRA-KONZERT

des erblindeten Pianisten Th. de Fauquemont

unter gütiger Mitwirkung der hiesigen Militärkapelle des Inf.-Reg. von Voigt-Retz Nr. 79

unter Leitung der Musikdirektoren Herren Tietge und C. Fricke.

Th. de Fauquemont hatte die hohe Ehre vor Seiner Majestät Kaiser Friedrich III., Seiner Königl. Hoheit Herzog und Herzogin von Sachsen-Weimar zu konzertieren und wurde ihm von diesen hohen Herrschaften die höchste Anerkennung zu teil.

Oeffnung 7 Uhr

Anfang 8 Uhr.

Subscriptionsliste zirkuliert.

Um gütige Beteiligung bittet
E. A. Engelke.

Hochachtungsvoll

Th. de Fauquemont.

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, den 16. Sept. 1893,
vormittags 10 Uhr,

werde ich im Börsengarten, Osterstraße 41 hiers.,
wegen Fortzuges:

**Sofa's, Tische, Stühle, Bettstellen,
Schränke, 1 Anrichte und dergl. mehr,**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Hamel, den 12. September 1893.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Engelke's Restaurant.

Heute Suppe à la reine,

" Hammelragout.

Nieler-Büdinge,

in feinsten Ware.

J. H. W. Meyer.

Für Schuhmacher!

Sohlleder-Abfälle, ganze und halbe Sohlen, Flecke,
off. 10 Pfd.-Packt für M. 6,50 gegen Nachn. bei
vorh. Eins. des Betrages franko.

Eduard Schirmer, Erfurt.

Hänge- Tisch- u. Wandlampen,

empfehle in nur prima Qualität zu soliden Preisen.

Herm. Willecke,

Ecke der Wenden- und Kupferschmiedenstr.

Echte Parlemer

Blumenzwiebeln,

ausgezeichnete Sorten zum Treiben und für's freie Land,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ernst Ritter,

Kunst- und Handelsgärtner, Deisterstr. 2.

Reismehl

zum Futtern

empfiehlt

Fr. Notbohm.

Empfehle mich nebenbei zu allerlei Fuhrwerk, sowie zum Vorarbeiten von Ländereien.

H. Bartling,

Bierhandlung, Bäckerstr. 22.

Zur Anfertigung eleganter

Damen- und Kindergarderobe

empfiehlt sich in und außer dem Hause

Dorothea Collatz, Osterstr. 12, 1. Etg.

Emder Herings-Export

August Jasper Emden.

Einzige Spezialfirma dieser Branche in Deutschland.

Silberne Medaille. Bedeutendster Export.

Ia. neue Emden Fettheringe

per $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{32}$ (5 Kilo) Tonnen
ca. 900 450 225 115 60 30 Stück

23 — 14. — 8. — $4\frac{1}{2}$ 3. — 2. — Mark
gegen Nachnahme oder vorherige Kassa.

Superior u. prima neue Emden

Vollheringe sehr billig und hochsein, verlangen Sie Preisliste.

Extra Ia. Sardellen

per $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ (5 Kilo) $\frac{1}{16}$ (3 Kilo) Unter.
36. — 21. $11\frac{1}{2}$ $7\frac{1}{2}$ $4\frac{1}{2}$ Mark.

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle Ausschmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln aus harter Grottensteinen nebst Silberfries. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Reste-Ausverkauf

für die Hälfte des realen Wertes.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Gasse der Stuben- und Behnthoffstr

Zu verkaufen einen

Garten

als Bauplatz, nahe vor dem neuen Thor. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Unseren geehrten Milchabnehmern zur gefl. Kenntnissnahme, daß wir Unterzeichneten vom 15. d. M. den Preis für das Liter Milch von 14 auf 16 Pfg. erhöhen.

Ohland, Rittergut Hastenbeck.

Boës, Stiftsgut Fischbeck.

Bredemeier, Rittergut Stau.

Eifermann, Gut Weibed.

Maapke, Mohrsen.

Nedeker, Gr. Bertel.

Zahns, Afferde.

Weyer, Wehrbergen.

Echte Kieler-Bückinge,

täglich frisch, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Eine Ziege

zu verkaufen.

H. Hüsing, Hameln, Deisterstr. 62.



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

= Rattenod =

(G. Musche, Göttingen)

schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere und Vögel. — Packete à 50 Pfg. u. 1 Mk.

Niederlage bei **Adolf Ahrens,** Droguist.

Zu verkaufen eine gut erhaltene

Grude

und ein fast neuer Herren-Winterüberzieher
billigst **Hafenstr. 9.**

Umzugshalber zu verkaufen: Ein 2 th. Kleiderschrank, Wagonie-Ausziehtisch, Küchenanrichte, Waschwanne, Wasserbank und Garten-geräte auf sofort **Breiterweg 18a.**

Neue Holland.

Voll-Heringe,

3 Stück 10 A, 10 Stück 30 A,

pickant marinirt à Stück 5 A, empfiehlt

Theodor Schönhütte, Kleinesstr. 19.

Große und kleine Badstüben

kauft die **Hamelnische Filzpantoffeln- und Filzschuhe-Fabrik.**

Suche zu Weihnachten ein akkurates

Mädchen

bei guten Lohn.

Bäckerstr. 62.

Gesucht zum 1. Okt. ein ordentliches

Mädchen,

welches schon in einer Wirtschaft gedient hat

Pyrmontstr. 34.

Zum 1. Oktober **suche** ich für mein **Getreide-Geschäft** einen kräftigen jungen Mann als **Lehrling**. Beförderung wird vom ersten Jahre an vergütet.

Siegfried Frankenberg.

Gesucht zu Ostern 1894 eine herrschaftliche Wohnung von 5—6 Räumen mit Veranda od. Balkon für sehr ruhige Mieter. Offerten mit Preisangabe unter **V. E.** befördert die Exp. d. Bl.

Für die Nachmittagsstunden zur Beaufsichtigung der Kinder ein 14—15jähriges affurates **Mädchen gesucht.**

Busse, Zehnthofstr. 10, 1. Etage.

Ein tüchtiger **Schuhmachergefell** findet sofort dauernde Beschäftigung bei

H. F. Stellbrink, Osterstr. 40.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansfagens.)
Hameln, den 12. Sept. 1893.

Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief nach langen, mit christlicher Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 34 Jahren, mein innigst geliebter Mann und meiner Kinder treuer Vater, der Werkführer

August Krüger.

Friederike Krüger, geb. Beckmann.

Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Neumarktstr. 25.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansfagens.)

Hameln, den 12. Sept. 1893.

Heute Abend 8³/₄ Uhr nahm uns der liebe Gott nach kurzer Krankheit unsere liebe **Ilse** im eben vollendeten 4. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Carl Müller u. Frau Clara, geb. Gombert.

Die Beerdigung findet am Freitag, d. 15. d. M. vorm. 11 Uhr, vom Brückentopf 5 ab statt.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansfagens.)

Hameln, den 11. Sept. 1893.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und treu sorgender Vater, der Schmied **Konrad Starke**, im Alter von 39 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen

die trauernde Witwe nebst Kinder und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. d. Mts., nachmitt. 4 Uhr, von Baustr. ab statt.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansfagens.)

Hameln, den 12. Sept. 1893.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Buchmeyer

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Heinrich Keesse.

Beerdigung Freitag Nachmittag 4¹/₂ Uhr von Bäckerstraße 52.

Dankfagung.

Da es unmöglich ist, allen einzeln unsern Dank auszusprechen, sagen wir für die Teilnahme und die reiche Kranzspende bei dem Verlust unserer lieben Tochter unsern herzlichsten Dank.

Friedrich Müller und Frau.

Verloren eine goldene **Memontoir** **Damenuhr**. Vor Antauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. dieses Blattes.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer
Hafenstr. 5, 1. Etg.

Zu vermieten zum 1. Okt. 1 Stube, 3 Kammern, Küche mit Zubehör, hofwärts.
Preis 100 M. Bäckerstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Stubenstr. 21.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 41.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 M. Papenstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung im Neubau, parterre, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör Kleinfeststr. 13. Näheres Emmernstr. 17, eine Tr.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung, nahe vor dem Osterthor im Garten. Nachricht in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine kleine Wohnung, passend für junge Anfänger, mit oder ohne Werkstatt.
Wilhelm Cordes, Ritterstr. 6.

Zu vermieten eine Wohnung
Klüftstr. 35.

Zwei anständige Leute erhalten Wohnung und Kost bei
W. Jörns, Altemarktstr. 19.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine freundliche Wohnung
Baustr. 21.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung.
W. Ihle, Wendenstr. 19.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung.
Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig **zu vermieten**.
August Zeddes.

Zu vermieten eine frdl. Wohnung an ruhige Mieter. Preis 280 M.
Pyramontestr. 19.

Die von Kaufmann Schmidt benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten**.

J. Hennemann, Bahnhofstr. 3a,
gegenüber dem Kaiserhof.

Für 1 jungen Mann Wohnung mit voller **Kost**
Fischpfortenstr. 28, part.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum an ruhige Mieter,
Louisenstr. 30, bei den Arbeiterhäusern.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 frdl. Wohnungen
Kanalstr. 8 und Pyramontestr. 43.
Näheres daselbst.

Logis frei Fischpfortenstr. 10.

Am Donnerstag, den 14. d. Mts.,
8 Uhr abends,

Versammlung der Mittheiler der Mühlenhofschen Hude-Interessenten, in der König'schen Gastwirtschaft.
Tagesordnung:

Verkauf des Bullens und verschiedene Angelegenheiten.

Der Vornherr
H. Erhard.

Sozialdemokratischer Wahlverein
für Hameln und Umgegend.

Mitgliederversammlung **Sonnabend,**
den 16. Sept., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Lokale des Herrn Ahrens.

Tagesordnung:

1. Vorlesung

2. Verschiedenes und Fragekasten.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Herberge zur Heimat.

Am Donnerstag, den 14. Sept., abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, findet im Bremer Schlüssel eine **Generalversammlung** des Vereins für eine Herberge zur Heimat statt. Die verehelichen Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Tagesordnung:

1. Genehmigung zum Bau eines Hauses.

2. Newahl des Vorstandes. Der Vorstand.

Handwerker-Gesangverein. Donnerstag
Abend 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Regelklub Vittoria.

Sonnabend Abend Regelu.

Donnerstag Männergesangverein „Germania.“

Literarisches.

— **Im Reiche des Geistes.** Illustrierte Geschichte der Wissenschaften, anschaulich dargestellt von R. Faulmann, k. k. Professor. Mit 13 Tafeln, 30 Beilagen und 200 Textabbildungen. (Wien, A. Hartleben's Verlag.) In 30 Lieferungen á 50 Pf. Diegn. 1 bis 15 bereits erschienen.

Die vorliegenden Lieferungen 11—15 behandeln, Geographie, Astronomie, Geschichte, Kriegswissenschaft, Theologie und Philosophie, Staats- und Rechtswissenschaft und Medicin im XVII. Jahrhundert, sowie die Volks-, Latein- und Realschule im XVIII. Jahrhundert. Den Umfang der Erkenntniß zeigen Mercator's Weltkarte von 1632 und Kircher's Seekarte; wie wenig aber die Holländer ihr Nachbarland kannten, lehrt Mercator's Karte von Deutschland, auf welcher sich die Elbe in die Weser ergießt und der Main in die Donau übergeht. Die Astronomie bietet schöne Mond- und Himmelsbilder, die Kriegswissenschaft wird durch Merian's Kupferstich „Die Schlacht bei Höchst“ und Bauban's Befestigungen illustriert. Von hohem Interesse ist die eingehende Darstellung der theologischen Verhandlungen, der philosophischen Systeme und der Socialpolitik dieses Jahrhunderts. Den medicinischen Streitigkeiten ist ein schönes Doppelbild der Eingeweide des männlichen und weiblichen Körpers nach Spigel beigegeben. Im XVIII. Jahrhundert tritt uns der Beginn des modernen Schulwesens entgegen. Trotz aller Kürze und Gründlichkeit weiß der Verfasser bei jedem Gegenstande der Wissenschaft eine anziehende Seite abzugewinnen und Belehrung mit Unterhaltung zu verbinden.

Lokales und Provinzielles.

— **Am Sonntag Nachmittag** ist der 6 Jahre alte Knabe R. von der Wendenstraße abhanden gekommen. Nach langem Suchen in der Weser wurde derselbe heute (Mittwoch) Morgen bei der Pfortmühle ertrunken gefunden.

— **Am Montag Abend** wurde in der Nähe der Vollbracht'schen Bierniederlage an der Hamel aus dem Schlamm die Leiche eines neugeborenen Kindes hervorgezogen. Wie das Kind dorthin gelangt ist, werden hoffentlich die sofort angestellten polizeilichen Recherchen ergeben.

Auszüge

aus „Geschichte von Grohnde und Ohfen von H. Meyer, Lehrer in Bodenwerder (geb. 1799, gest. 1. Febr. 1885).

(Hannoversches Magazin 1848.)

II. Der Hexenprozeß zu Ohfen.

(Fortsetzung.)

4. Anklage: Es seien von ihrer Tochter gegen einen andern Einwohner des Orts Drohungen ausgestoßen und darauf des Letzteren Kühe krepirt, nach dem sie sich geberdet, als ob sie toll geworden seien. Antwort: Davon wisse sie gar nichts. 5. Anklage: Sie habe einem Einwohner, dem sie 10 Thlr. Brautshaw habe geben müssen, gedroht, es solle im dafür in die Blume regnen und er solle mit dem Gelde nicht viel größer werden,

worauf demselben kurz nachher ein Pferd und eine Kuh gestorben sei. Antwort: Sie habe bloß gesagt: „he frett et woll up.“ 6. Anklage: Ihr Sohn habe seinen Vater selbst einen Zauberer gescholten und mit Fäusten an den Kopf geschlagen. Antwort: Sie wisse davon nichts. Hierauf wurden die Eltern des bei Nr. 2 gedachten Knaben vernommen, welche die betreffende Beschuldigung bestätigten. Der Drost sandte die Anklage und das summarische Verhör nebst folgendem Berichte an die Regierung zu Münden ein: „Nachdem nun das Weib mit angebeuthen Zauberei lange berüchtigt gewesen, der Schade den Leuten und Sonderlich dem Kinde mit dem Eppel bejaget, In ihren Reden wankelmüthig, die Nachbarn ihr nichts gutes zugetraut, ganz erschrocken und verzagt und weiter sich nichts mehr dann daß sie Gotte ein todt schuldig, vernehmen laßt und das ganze Gericht sich also Accusatores darstellen und angeben, oder desselben Ausschus auch fues zu halten sich erbieten: so stelle ich zu Ewr. Gnaden rathlichen Bedenken, ob ich daruff von rechtswegen und anstatt meines gnädigen Fürsten und Herrn nicht bemehigt bin, gegen dis Weib die peinliche oder scharffe Frage vorzunehmen, und wird sich als dann aussündig machen, was weiter In Sachen vorzunehmen sein will, und weil ich ohne Ewr. G. rath hir inne nichts beschaffen wollen, so bitte ich, es wollen mir disselbe hirauf Ihr Gemüt und Meinung wissen lassen, damit ich in Sachen, die haut und blut angehen, nicht zu viell noch zu wenig thuen mögen.“ In einem Postskript setzte er noch hinzu: da seine Unterthanen dieses Gerichts Accusatores und verdächtig, auch Kläger seien, so könne er, wenn das angeklagte Weib vor ein peinliches Halsgericht gestellt und gerechtfertigt werden sollte selbige von Rechts wegen nicht gebrauchen weßhalb er um ein Beischreiben an Cordt von Heimborg Droshten zu Springe bitte damit diejer eintretenden Falls ein paar Dorfschaften oder wenigstens 30 bis 40 Mann leihen möge behuf des Pfandgerichts. Die Regierung zu Münden reskribirte am 12. Oktober — man sieht, wie schnell die Sache betrieben wurde, indem die Anklage erst am 3. beim Amte eingereicht war — daß, da hinreichende Indicien gegen die Angeklagte aus dem Berichte hervorgingen, der Drost die Tortur gebrauchen möge, doch sollte er caute und vorsichtig sein, weiter ihr Bekenntnis 2c. berichten, worauf fernere Verfügung sowohl hinsichtlich des Weibes als der gewünschten andern Schöppen behuf des peinlichen Gerichts erfolgen solle. In fortgesetzter Inquisition bekannte dann die Angeklagte noch auf zwei andre Weiber in Lündern, die Schuttmann und die Flentje, als Teilnehmerinnen der Zauberei. Unter den Qualen der Tortur sagte die Walterberg alles aus, was man von ihr verlangte, u. a.: Sie habe Gurd Sievers vergiftet, indem sie Kagenblut, Krötenfüße, Schlangenhaut und Schlangeköpfe in eine Pfeffermühle zusammengehauen und das Gemengel ihm ins Bier geschüttet; beim Vorübergehen an ihren Huse habe sie abgepflügte Erde und Salz in aller Teufel Namen ihm nachgeworfen; auch den Apfel, den sie dem Knaben gereicht, habe sie zuvor mit jenem giftigen Gemengel bestrichen gehabt; ihres Nachbars Pferde seien von Korn, das sie

mit demselben überschüttet, krepirt; sie habe unter einer alten Weide zwei Kröten sitzen, wovon die eine Grimmer die andere Grammert heiße und die ihr von den Rühren zweier Nachbarn Milch zugebracht; die Flentje habe auch zwei solcher Kröten, Tirath und Sirath, die Schuttmann zwei dergleichen, Kir und Kahr; sie habe nebst diesen beiden Weibern mit ihren Buhlen auf einem Kreuzwege getauzt, ihre Buhle und Tänzer heiße Widderbush, derjenige der Flentje Wedderbush, derjenige der Schuttmann Wedderwisch.

Unter dem 20. Oktober berichtete der Drost weiter an die Regierung: die Weiber seien nicht hart angegriffen, bei schärferer Tortur würden sie gewiß noch viel mehr arge Unthaten bekennen; er habe sich bei den Leuten erkundigt und gefunden, daß Menschen und Vieh Schaden genug von diesen Hexen erlitten — „der liebe Gott wolle es ihnen verzeihen und vergeben;“ — er habe auch auf den Plätzen, welche die Hexen genannt, nachsehen lassen und dort einen Haufen böser Liegen (Kröten) 60 an der Zahl, auch irdene Gefäße und Topfscherben dabei gefunden; er gebe zu erwägen, ob nicht, für den Fall die Angeklagte beim Zeugnien verharre, die Wasserprobe mit ihr vorgenommen werden solle, da auch unlängst hier hin und wieder solche verdächtige und halbstarrige Weiber auf Wasser geworfen seien; er habe zu der scharfen Frage 7 Zeugen aus dem Amte Springe genommen; er bitte endlich um weitere Verhaltungsbefehle und Verfügung an den Droshten in Springe wegen der herzugehenden Schöppen, Richter und Vögte. Die Regierung bestimmte in ihrer Resolution vom 23. Oktober, die Walterberg solle vor ein peinliches Halsgericht gestellt werden, wozu der Drost von Heimborg zu Springe aus seinem Pfandgerichte Richter und Schöppen verabsolgen lassen solle; hinsichtlich der beiden andern Weiber seien weitere Nachforschungen anzustellen und wenn daraus, doch nicht bloß auf Zeugnis böser Weiber, weitere Indicien zu Tage kämen, sei mit der Tortur zu verfahren. Es wurde dann über die Walterberg und die Schuttmann ein peinliches Halsgericht gehalten, und das Gericht verurtheilte die beiden Frauen zum Scheiterhaufen. Am 29. Oktober wurden demnach beide lebendig verbrannt. Sie waren von den Pastoren Blich zu Lündern, Bodecker zu Ohlen, Kesten zu Hülligsfeld und Henne zu Kleinberfel zum Tode vorbereitet worden. Die Flentje wurde gegen Bürgschaft ihres Ehemannes von der Instanz entbunden. Dieselbe hatte sich zu keinem Geständnis bewegen lassen, sondern war beständig bei Betenung ihrer Unschuld geblieben, ungeachtet ihr von den Predigern zu Ohlen und Lündern mit den dringendsten Ermahnungen hart zugesetzt worden war; der Drost hatte die Wasserprobe mit ihr vornehmen lassen, aber auch dabei hatte sich ihre Schuld nicht herausgestellt; die andern beiden Frauen hatten ihre, unter den Märtern gegen sie gemachte Aussage einige Male und zuletzt im Angesicht des bereits zur Hinrichtung lodernden Feuers zurückgenommen. —

(Schluß folgt.) 636.

Politische Rundschau.

(Schluß aus voriger Nr.)

Frankreich schwimmt in Seligkeit, denn **Rußland** wird nun seine Flottengegenvisite machen. Wir betrachten das als einen Trick, um auf das Zustandekommen einer Anleihe einzuwirken, denn die Geldnot ist groß, der Zollkrieg ist seinem Anstifter gefährlich geworden, das deutsche Geld bleibt aus. Trotz des Zollkrieges erklären jedoch die russischen Blätter, daß die Aussichten für das Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages die „besten“ seien.

Nebenbei wird etwas über **Oesterreich** geschimpft, welches nahe der russischen Grenze Manöver abhält, genau so wie die Franzosen über das Abhalten der Manöver in Elsaß-Lothringen schimpfen. Der Nationalitätenhader nimmt immer größere Dimensionen an; während sich sonst die Sache auf Oesterreich beschränkt, steht jetzt auch Ungarn in vollen Flammen und zwar sind es die Rumänen, welche dort die nämliche Rolle spielen, wie Czechen in Oesterreich.

Das Parlament in **England** hat nun die Home-rulebill glücklich mit einer Majorität von wenig Stimmen angenommen und liegt dieselbe jetzt dem Oberhause vor. Dort stößt sie, wie gar nicht anders zu erwarten war, auf energischen Widerstand. Mit dem Bergarbeiterstreik ist es so weit gekommen, daß Militär einschreiten mußte, um diejenigen, welche arbeiten wollen, gegen die Streiker zu schützen.

In **Italien** gleichfalls Streiterei an allen Enden. In Bologna streikten die „verwahrlosten Jünglinge“ und schlugen ein paar Aufseher tot, in Neapel streikten die Bäcker und bereiten sich die Pferdebahnfutcher zu einem erneuten Streik vor. Die Stimmung der Italiener gegen die Franzosen ist noch immer eine sehr aufgebrachte und zwar derart, daß man für gut fand, die beabsichtigten französischen Pilgerzüge nach Rom nicht abzulassen.

In **Amerika** hat der Präsident in Sachen der Silberfrage ein ernstes Wort gesprochen und dem Senat, daß er sich auf eine „teilweise“ Aufhebung des Silberankaufgesetzes nicht einlassen werde. Aus Chicago sind die ersten Nachrichten über die Preisverteilung auf der Weltausstellung eingelaufen. Sie konstatieren, daß die deutschen Aussteller in einem hervorragenden Maße, die anderen Völker fast alle numerisch und prozentual hinter sich lassend mit Preisen bedacht worden sind. 18 deutsche Bildhauer und 70 Maler sind prämiert worden in der Abteilung für Kunst, in der Abteilung für Kunstgewerbe sind 90% der deutschen Aussteller prämiert worden. Und das Alles ohne Befähigungsnachweis!

Zweck der Reise des Ministers, der übrigens eine Kapazität im Ingenieursfache, ist das Studium großer Brückenanlagen, da die italienische Regierung die Meerenge von Messina zu überbrücken gedenkt.

— Von einer Seite, welche großes Interesse an dem Scheitern des Projectes gehabt haben würde, nämlich von Leipzig aus, wird zugestanden, daß die **Berliner Messe** alle Erwartungen übertroffen habe und in ihr der Leipziger Messe ein bedenklicher Konkurrent erwachsen sei. Leipzig kann sich für diese Schädigung bei den Herren Antisemiten bedanken, denn gerade das dort Alles überschreitende Gebahren der Herren Antisemiten gegenüber den die Leipziger Messe besuchenden Israeliten hat den Anstoß zu dem Project einer Messe in Berlin gegeben.

— 700 Schutzleute sollen nach und nach in Berlin eingestellt werden, um die Polizei auf die der Ausdehnung der Stadt angemessenen Stärke zu bringen. 400 sollen bereits den 1. Oktober eingestellt werden.

— An evangelische Märtyrer in **Aigues-Mortes** erinnert die allgemeine Evang. luther. Kirchenzeitung. Die blutigen Kämpfe zwischen französischen und italienischen Arbeitern bei Aigues-Mortes sagt dieselbe, geben diesem Städtchen aufs neue eine traurige Berühmtheit. Für die evang. Kirche birgt dieser Name eine düstere Erinnerung; denn dort in dem Constanze-Thurm, wo jetzt 50 verwundete Arbeiter liegen, schmachteten seiner Zeit die Hugenotten in schrecklichster Kerkerhaft. Auf Anordnung Ludwigs XIV. wurde er zuerst nur für Männer verwendet. Ihre Behandlung war derart, daß Abbe Triboler bei einem Besuch des Gefängnisses viele im Wahnsinn vorfand. Aber von dem J. 1704 an diente er lediglich als Frauenkerker. Evang. Frauen und Mädchen, selbst Kinder, welche bei den heimlichen Gottesdiensten in der Synode aufgefangen worden waren, wurden hier interniert. In einem für die große Zahl zu engen Raum zusammengepfercht, machten sie alle Leiden des Hungers und Durstes, des Frostes und der Blöße durch, im Schmutz und Unrat fast erliegend. Ihre kärgliche Nahrung anderthalb Pfund Brot täglich, mußten sie aus dem Erlös ihrer eingezogenen Habe bestreiten. Vergeblich legte Friedrich der Große im J. 1741 Fürsprache für sie ein. Erst 1768, als die Provinz einen neuen Gouverneur in der Person von Languedoc, Fürst de Beauvan, erhielt, schlug die Befreiungstunde. Ohne Erlaubnis zu haben, öffnete er das Gefängnis und setzte die noch vorhandenen vierzehn Frauen in Freiheit. Sie waren sämtlich im elendsten Zustand. Die jüngste derselben war 45 Jahr alt und schon als achtjähriges Kind verhaftet worden. Die übrigen zahllosen Opfer, die in dem Thurm gewesen waren, waren vermutlich im Elend gestorben. Genaue Listen wurden nicht geführt.

Vermischtes.

— Der italienische Minister der öffentlichen Arbeiten weilt gegenwärtig auf 4 Tage in Berlin, um sich über dessen Wasseranlagen, Feuerwehr, Lichtversorgung, Viehhof etc. zu informieren. Der eigentliche

Wetter-Aussichten

Donnerstag, 14. Sept.: Veränderlich, herbstlich, frische Winde. Nachts kalt.

Freitag, 15. Sept.: Vielfach heiter, wärmer, Strichweise Gewitter. Lebhafter Wind an den Küsten.

Sonnabend, 16. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, angenehm. Später regendrohend.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszettel 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 76.

Sonntag, den 17. September 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 18. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,

werde ich im **Börsengarten** hieselbst folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 Sopha und 2 Sessel mit rotbraunem Rippsbezug, 1 Consolschrank mit Spiegel, 1 Vertikow, 1 Hirchgeweih, 2 Reklonen, 5 Bilder, 1 zweith. mah. Kleiderschrank und 1 Stummendiener nebst Rauchservice.

Sameln, den 16. Septbr. 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das auf den Bäumen der **Sameln-Pyrmonter Chaussee** befindliche

Obst

soll am **Dienstag, den 19. d. Mts.**, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Der Verkauf beginnt morgens 8 Uhr beim Felsenkeller und wird in der Richtung auf Nerzen-Griekem fortgesetzt.
Sameln, den 15. September 1893.

Der Chaussee-Aufscher
Hartmann.

Garten-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn **Fr. Schlöndorff** werde ich

Dienstag, den 19. Sept. d. Js.,

nachmittags 6 Uhr,

hiesigen am Breitenwege vor dem Brückenthore hiers., unter Kartenbl. 107 als Parzelle 48/49 katastrirt, in Größe von 23 ar 80 □ m belegenen

Garten

öffentlich meistbietend in möglichst einem Termine an Ort und Stelle verkaufen.

Der Garten eignet sich seiner Lage wegen zu vorzüglichen Baupläzen.

L. Reese, beed. Auktionator.

Neue frisch geräucherte **Seringe** empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Auktion.

Im Auftrage des Tischlermeisters Herrn **Hüsing** hiers., werde ich wegen Aufgabe der Tischlerei

Montag, den 18. Sept. d. Js.,

vormittags 10 Uhr,

sämtliche **Tischlerei-Werkzeuge**, darunter 3 sehr gute **Hobelbänke**, 1 **Tischlereiwärmofen**, sowie auch einen Posten **Ruthhölzer**, **Tournieren**, **Möbelbeschläge** und dergleichen mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung **Deisterstr. 62** hiers. verkaufen.

L. Reese, beed. Auktionator.

Mobiliar-Auktion.

Wegen Fortzugs werde ich **Bäckerstraße 38, 1. Stg.** hieselbst,

Dienstag, den 19. Sept. d. Js.,

nachmittags 2 Uhr,

Möbeln, Haus- und Küchengeräte, als:

Sofa's, **Tische**, **Stühle**, **Kleider- und Küchen-Schränke**, **Kommoden**, **Bettstellen mit Matr.**, **en**, **Fliegenschränke**, **Bilder**, **Waschtisch**, **Porzellan**, **Töpfe** und dergl. mehr, sowie 2 gold. **Herren-** und 1 gold. **Damen-Uhr**,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

L. Reese, beed. Auktionator.

Haus-Verkauf.

Das Haus **Papenstraße Nr. 19** nebst Zubehör steht unter der Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird erteilt
Papenstr. 16.

Cigarren

rein amerikanische schon
à Stück zu **3 Pfg.**

E. A. Bodensieck.

Weine u. Spirituosen

billigst

W. Schramme, Weinhdlg.

Moquefort-
Camembert-
Aronen-
Burg-
Limburger-

Käse

empfehlte

S. Ise.

Bismarck-Makronen

stets frisch empfiehlt

G. Bornemann.

- Ia. Stangenspargel,
- " Schnittspargel,
- " Suppenspargel,
- " junge Erbsen ff.
- " " Schnittbohnen,
- " " Perlbohnen,
- " " große Bohnen

empfehlte billigt

S. ISE.

Gebraunten Kaffee 120 Pfg.

empfehlte à Pfund schon zu

E. A. Bodensieck.

6 Morgen Gartenland

parzellenweise abzugeben, 5 □. 3 Mt.

F. Hartlieb, Grobshoffstr. 45.

Für Schuhmacher!

Sohleder-Abfälle, ganze und halbe Sohlen, Flecke, off. 10 Pfd. = Paket für M. 6,50 gegen Nachn. bei vorh. Eins. des Betrages franko.

Eduard Schirmer, Erfurt.

Hänge- Tisch- u. Wandlampen,

empfehle in nur prima Qualität zu soliden Preisen.

Herm. Willecke,

Gde der Wenden- und Kupferschwiebenstr.

Graue Papageien,

anfangend zu sprechen, 18 u. 20 Mt.,

bito

Alexander-Papageien, 6 Mt.,

Zwerg-Papageien, (Zuchtpaare) 5 Mt. Nachnahme.

Lebende Ankunft garantiert.

Gust. Schlegel,

Hamburg 3.

Echte Kieler-Bückinge,

täglich frisch, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Neue Holland.

Voll-Heringe,

3 Stück 10 A, 10 Stück 30 A,

pitant mariniert à Stück 5 A, empfiehlt

Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Viel Geld sparen Sie,

wenn Sie meine vorzügliche 3 u. 4 Pfg. Zigarre rauchen.

A. Sonnemann, Neuethorstr. 2, 2. Stg.

Rein Laden.

Guten Futterhäcksel

empfehlte

M. Löwenstein,

Baustr. 63.

Eine gut erhaltene **Grude** steht billig zu verkaufen. Ofterthorwall 16.

Emder Herings-Export

August Jasper, Emden.

Stg. Spezialfirma für Emder Heringe u. Sardellen. Bedeut. Export. Verlang. Sie Preisliste über alle Sorten!

I^a neue Emder Heringe ff.

p. 1/2 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 (5 kg) To.

ca. 900 450 225 110 60 30 Stück

25 15 1/2 8 1/2 5 3 2 Mark.

Extra I^a Sardellen

p. 1/2 1/2 1/4 1/8 (5 kg) 1/16 (3 kg) Anf.

36 21 11 1/2 7 1/2 4 1/2 Mark

incl. Fr. (et. Reis.) per Caffe od. Nachn.

Note Kreuz-Lose

habe zu Original-Preisen, à Stück 3 M. abzugeben.

Georg Ottenberg,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Empfehle billigt beste Qualität

Tisch-Lampen

mit 8" rund Brenner von 2

M. an,

Hänge-Lampen

mit Zug und 14" Brenner von

6,50 M. an,

Küchen-Lampen,

50, 60, 80 A 1 bis 1,50 M.

Sämtliche Lampen sind mit prima Brennern versehen.

Herm. Specht.

Sofa's von 36 M. an, Bettstellen mit Matratzen von 37 M. an. Obiges wird auch auf Abbezahlung abgegeben.

G. Corves, Emmernstr. 5.



Metall- und Holzfärgen vor 5 Mark an. C. Loipann.

Zum Putzmachen in und außer dem Hause empfiehlt sich

Marie Trant, Stubenstraße 18.

Wir hatten Gelegenheit, größere Posten Waaren zu außergewöhnlich billigen Preisen zu erstehen, worunter sich auch vorgezeichnete und angefangene Stickerartikel befinden, die wir, um rasch damit zu räumen, zu un-
gekannt billigen Preisen offerieren.

Calmsohn u. Co.,

Hameln, Markt 6.

Hiesige Filiale:
Bäckerstr. 10.

Hiesige Filiale:
Bäckerstr. 10.

Reiche Mustertarten von dem billigsten Genre bis zu den hoch-
feinsten Delour- und Gebertapeten grat. u. franl. zu Diensten.

Unser neu eröffnetes Zweigggeschäft für den Spezialartikel:

Tapeten

bietet einem hochgeehrten Publikum die beste Gelegenheit zum günstigen Einkauf.

Das Lager ist entsprechend dem Hannoverschen Hauptgeschäft mit

Neuheiten

außerordentlich reich assortiert und sind wir durch günstige Abschlüsse in den Stand gesetzt, die

billigsten Preise

stellen zu können. — Neben den

waschbaren Selfarbedruck-Tapeten,

die wir bereits längstens eingeführt und als sehr praktisch, jedoch nicht als Neuheit empfehlen, bitten wir unserem großen Lager von:

— **Rouleaux nebst Zubehörartikeln, Linoleum, Wachtuchen, Gummi-Tischdecken,**
— **Portierestangen und Gardinenleisten** gütige Beachtung zu schenken.

Zur Dekoration von Wand und Decke besserer Zimmer führen wir den Artikel:

Papierstuck,

welchen wir der Billigkeit und des bequemen Anmachens halber besonders empfehlen. — Bei einem eintretenden Bedarf bitten wir um gütige Erteilung geschätzter Aufträge.

Hochachtungsvoll

Hentze & Wandelmaier,

Hannoversche Tapetenfabrik.

Filiale Hameln, Bäckerstraße 10.

Regenten für die Collection 1893/1894 gegen
höchste Provision gesucht.

Hiesige Filiale:
Bäckerstr. 10.

Hiesige Filiale:
Bäckerstr. 10.

Total-Ausverkauf.

Sämtliche Sticker-Artikel

wie angefangene und musterfertige Schuhe, Rückentissen, Teppiche &c. &c.
verkaufe um damit zu räumen zu sehr billigen Preisen.

H. G. Thiele,

Markt 3.

Von der Reise zurück.

Dr. Spangenberg,

Osterstraße 43.

Suche zu Weihnachten ein akkurates

Mädchen

bei guten Lohn.

Bäckerstr. 62.

Markt 3.

H. G. Thiele,

Markt 3.

Markt 3.

Bringe hiermit mein

Tapeten - Geschäft

dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend in gefällige Erinnerung. Die neueste und reichhaltigste Musterkollektion ist wieder eingetroffen.

Probefarten stehen jederzeit zu Diensten.

Neu!

Waschbare Selfarbendrucktapeten.

Neu!

H. G. Thiele,

Markt 3.

größtes Tapetenlager am Platz.

Markt 3.

Neuheiten in

Regenmänteln, Wintermänteln,

große Auswahl, vorzüglich gearbeitet,

Kleiderstoffen und Besäzen

in allen Preislagen,

Winter-Buckskins und -Paletotstoffen

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

**Anfertigung der Herren-Garderoben
nach Maß**

in allerbesten Ausführung unter Leitung meines langjährig bewährten Zuschneiders.

Preise stets billig.

Bäckerstr.
47.

Ernst Solle

(vormals B. Stivarius).

Jedes Fühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Fühneraugenmittel (d. i. Salicycollobium) sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 60 J. Depot in den meisten Apotheken.

Gothaer Lebensversicherungsbauf.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erdietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Robert von der Heyde,
Pferdemarkt 5.

Tanzkunst!

Mein diesmaliger

Tanz- und Anstands-Unterrichts-Kursus

für gebildete Stände beginnt am **Montag, den 16. Oktober** in **Engelke's Saalbau**, für Damen von 5—7 Uhr, für Herren von 8—10 Uhr abends.

Güt. Meldungen nimmt Herr **Leinung** entgegen.

Hochachtungsvoll

F. C. A. Roehl,

Balletmeister in Hannover.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werte
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Noch nicht dagewesen!

Um für wenig Geld gute

Herrengarderoben,

als:

Herrenanzüge, früher 28 u. 25 Mk., jetzt 22,
20 und 18 Mk. Herrenjackets, prachtvolle Waare,
früher 15 Mk., jetzt 12, 10 u. 8 Mk. Knaben-
und Kinder-Anzüge, früher 8 Mk., jetzt 6, 5
und 4.50 Mk.,

Unterhosen, Jagdwesten und Arbeiterhosen

zu Spottpreisen zu kaufen, bietet das Geschäft von

S. Kaiser,

Ritterstr. 3.

Obst- u. Beerenweine,

prämiiert in Berlin, Magdeburg, Paris, Lon-
don mit der goldenen Medaille und Ehren-
diplom aus der Kellerei von

C. Wesche, Quedlinburg.

Johannisbeerwein, meine besondere Spe-
zialität, nach den Ana-
lysen und Gutachten von Autoritäten garantiert rein und
ebenso gut als Madeira und Tokayer. Von vielen
Ärzten als Ersatz für diese meist verfälschten Weine
empfohlen und angewandt, à Fl. 90 A exkl. Glas.

Heidelbeerwein, nach dem Gutachten des
städt. chem. Laboratoriums
Stuttgart, den besten Rotweinen in der Wirkung gleich-
zustellen, à Fl. 80 A exkl. Glas.

Zu haben bei Herren:

Louis Bollmeyer, Aug. Katz.

Dienstag Morgen feinsten frisch aus See eintreffenden

Norderneyer Angel-Schellfisch

empfiehlt **Theodor Schönhütte**, Kleinestr. 19.

Feine Spalier-Birnen, Acla-Gurken, Kür-
bis, Kohl, Wurzeln etc.

Basberg 16 und Fischpfortenstr. 23.

Detmolder Pferde- und Massower Kirchenbauholz
empfiehlt **D. Wollberg**, Baustr. 8.

Einen großen Posten

Hobel-, Maschinen- und Sägespäne
sind billig abzugeben.

Fr. Benze,
Stuhl- und Möbel-Fabrik.

Große Kornsäcke von 50 A an empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Echte **Harlemer**

Blumenzwiebeln,

ausgezeichnete Sorten zum Treiben und für's freie
Land, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ernst Bitter,

Kunst- und Handelsgärtner, Deisterstr. 2.

Reste-Ausverkauf

für die Hälfte des reellen Wertes.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Ecke der Stuben- und Behnthoffstr.

Ein etwa $\frac{1}{2}$ Morgen großer **Garten**
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres in
Expedition dieses Blattes.

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle
Aus schmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln
aus Harzer Grottensteinen nebst Silberkies. — Billigste
Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Bei der Zuckerraffinerie sind 2 Morgen

Gartenland

in Abteilungen abzugeben.

Scheele.

Bewegungshalber billigst abzugeben: 1 Drz.-
Wage 3 Jtr. Tragfähigkeit, 1 Schreibpult, 1
Spiegel, 4 Gartenstühle und fernere Garten-
geräte. Osterthorwall 26, 1 Treppe.

Tanzinstitut

von

Franz Johannis und Frau.

Erlauben uns den geehrten Herrschaften von Hameln
und Umgegend ergebenst zu unterbreiten, daß unser
Winterkursus am 15. Oktober beginnt.

Anmeldungen werden in unserer Wohnung, Fisch-
pfortenstraße 4 1. Stg., entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Franz Johannis u. Frau.

Ein tüchtiger Tischler findet sofort dauernde
Beschäftigung. **Aug. Hesse**, Papenstr. 12.

Ein Mädchen zum Aufwarten gesucht.
Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Ein junger Mann sucht Stellung als Schreiber
Stube str. 11.

Probefchr. wird auf Wunsch eingereicht.

Junge Mädchen zum Schneidernlernen
auf sogleich oder später gesucht.

Louise Ochs, Baustr. 65.

Dienstmädchen

gesucht zum sofortigen Eintritt nach Münster.
Osterthorwall 26.

Ein fleißiges ordentliches

Hausmädchen

pr. 1. Okt. gesucht Bäckerstr. 59.

Gesucht zu Ostern 1894 eine herrschaftliche Wohnung von 5—6 Räumen mit Veranda od. Balkon für sehr ruhige Mieter. Offerten mit Preisangabe unter V. E. befördert die Exp. d. Bl.

Todes-Anzeige.

(Stadt Anzeigen)

Hameln, den 14. Sept. 1893.

Heute Abend 11 Uhr entschlief nach kurzen Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Großtochter

Ida Utieschil

im Alter von 5 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an
Max Utieschil und Frau,
Dora, geb. Flechtmann.

Louis Flechtmann und Frau,
geb. Müller und Geschwister.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 17. September, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, von Altemarktfstr. 3 ab statt.

Dankfagung.

Für die mir so zahlreich bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, sowie die zahlreichen Blumen Spenden von Freunden und Bekannten und des hiesigen Werkmeister-Vereins, und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Thießen, sage allen meinen herzlichsten Dank.

Friederike Krüger, geb. Beckmann.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus reichliche Kranzspende bei dem Ableben unseres lieben Sohnes Friedrich sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

H. Pracht und Frau nebst Kinder.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meines lieben Sohnes Wilhelm sage ich hiermit meinen innigen Dank.

Minna Runge, geb. Brede.

Engelke's Restaurant.

Abendschüssel zu 60 S.

Heute: Hasenpastete, Remoladensauce.

Schuhm.-Rohst.-Verein zu Hameln

(E. G. m. u. H.)

Mittwoch, d. 20. d. M., abends 8 Uhr
im Geschäftskafale:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Abrechnung,
2. anderweitige Geschäftseinrichtung,
3. Vorstandswahl und der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.

Der Aufsichtsrat

Fr. Knidmeyer.

Club „Fidelitas“.

Montag, den 18. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Vorstandswahl, 4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schützen -Verein.

Das Prämienschießen findet erst am Montag, den 25. September statt. Alles Uebrige bekannt.

Der Vorstand.

Große Brüderschaft.

Die diesjährige Lustbarkeit findet am

Sonntag, den 24. September
im Tivoli-Saale hierselbst statt.

PROGRAMM:

Nachmittags von 3—7 Uhr: Tanz für die Kinder der Mitglieder;

5 Uhr: Ballotage über neu aufzunehmende Mitglieder.

8 Uhr: Beginn des Balles

Montag, den 25. September,

nachmittags 5 Uhr:

Abrechnung; nachher gemeinschaftl. Abendessen.

Karten zum Kinderballe sind vorher bei Herrn Leinung zu haben; an der Kasse kosten dieselben 20 Pf.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Brüderschaft werden an Herrn Schuhmachermeister C. Schoppe erbeten.

Der Vorstand.

Union.

Jeden Sonntag
große

Tanzmusik.

TIVOLI. Jeden Sonntag
große Tanzmusik.

Höhe.

Jeden Sonntag
Unterhaltung.

Von einem Freunde des Kirchenchors, der indes nicht genannt sein will, wurden mir 5 M. für die Kasse übergeben. Verdient Nachseherung. R.

Die hervorragenden Leistungen

des täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt**“, besonders in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse durch umfassende Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handelszeitung wahrt das „**Berliner Tageblatt**“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. Unter Mitarbeiterschaft gebiegender Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde u. erscheinen im „**Berliner Tageblatt**“ regelmäßige wertvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlamentsberichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effekten-Verlosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Zivil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. — In der Montags-Ausgabe des „**Berliner Tageblatt**“: „**Zeitgeist**“ geben sich die ersten Schriftsteller mit gebiegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein. Das illustrierte Witzblatt „**ULK**“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungeteilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „**Deutsche Lesehalle**“ bringt als „**illust. Familienblatt**“ unter sorgfältiger Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüt anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Die „**Mitteilungen**“ über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ bringen neben selbständigen Fachartikeln zahlreiche Ratsschlüsse für Haus, Hof und Garten. Im täglichen Feuilleton finden Romane und Novellen der ersten Autoren Aufnahme. Im nächsten Quartal erscheint das neueste Werk von Adolf Wildbrandt, „**Der Dornenweg**“ (in Deutschland nur im „**Berliner Tageblatt**“). Dieser große und breit angelegte, figurenreiche Roman (in zwei Bänden) aus der modernen Gesellschaft wird mit seiner herzhaften Frische und durch seine stetig fortschreitende spannende Handlung die deutsche Lesewelt in hohem Grade fesseln und dem allverehrten Dichter neue Lorbeeren zuführen. — Man abonniert auf das „**Berliner Tageblatt** und Handels-Zeitung“ nebst seinen vier wertvollen Separat-Beiblättern bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für 5 Mark 25 Pfg. vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franko.

Pokales und Provinzielles.

— Der hiesige Gesangsverein (gemischter Chor) wird seine Übungen am Freitag, den 29. d. Mts., im Saale des Hotels „**Bremer Schlüssel**“ wieder beginnen und werden Damen und Herren, welche gewillt sind dem Verein beizutreten, gebeten, sich schon jetzt bei dem Dirigenten, Herrn Gymnasiallehrer Ohlendorf möglichst Dienstags oder Freitags zwischen 11 und 12 Uhr anmelden zu wollen. Zunächst wird „**Räthchen von Eberstein**“ von Rheinberger zur Einübung kommen, eine Komposition von kleinerem Umfange, welche zusammen mit dem bereits im vorigen Winter geübten „**Erstlings Tochter**“ von Gade in dem ersten Konzert des Vereins schon vor Weihnacht zur Aufführung gelangen soll. Als zweiter Übungsgegenstand ist „**Die Glocke**“ von M. Bruch in Aussicht genommen.

— Für die Beteiligten werden die folgenden Mitteilungen aus dem Rechnungsabsluße der Allgemeinen Arbeiter-Ortskrankenkasse Hameln pro 1892 von Interesse sein. Die Kasse zählte Mitglieder am:

1. Januar 1892	324	männliche	96	weibliche
1. Februar	334	"	98	"
1. März	348	"	97	"
1. April	366	"	97	"
1. Mai	420	"	95	"
1. Juni	448	"	98	"
1. Juli	439	"	98	"
1. August	438	"	108	"
1. September	407	"	117	"
1. Oktober	400	"	103	"
1. November	400	"	100	"
1. Dezember	413	"	112	"
1. Januar 1893	331	"	97	"

An Erkrankungsfällen sind vorgekommen:

bei männl. Mitgl. 207 mit 3689 Krankheitstagen
weibl. 40 " 466 "

Gestorben sind 6 Mitglieder.

Einnahmen:

Zinsen von Kapitalien	27,03 M.
Eintrittsgelder	14,60 "
Beiträge	7559,19 "
Sonstige Einnahmen	25,69 "

Summe der Einnahmen 7626,51 "

Ausgaben:

Für ärztliche Behandlung	1051,— M.
Für Arznei und sonstige Heilmittel	733,57 "
Krankengelder an Mitglieder	3669,41 "
„ Angehör. d. Mitglied.	36,— "
Unterstützung an Wöchnerinnen	120,— "
Sterbegelder	240,— "
Kur- u. Verpflegungskst. an Krankenaust.	234,— "
Zurückgezahlte Beiträge u. Eintrittsgelder	2,94 "

Für Kapitalanlagen (Ankauf von Wertpapieren u. c.) und Anlagen bei Sparkassen oder Banken 201,03 "

Verwaltungsausgaben:

a) Rechnungsführer 200 M.)	408,— "
b) Kassenbote . . 208 ")	50,96 "
Sonstige Ausgaben	50,96 "

Summe der Ausgaben 6747,50 "

Absluß:

Summe der Einnahmen	7626,51 M.
Summe der Ausgaben	6747,50 "

Ergiebt einen baaren Kassenbestand von 879,01 M.

— Vom 1. Oktober d. J. ab werden die folgenden

Züge die 1. Wagenklasse nicht mehr führen:

Hameln-Hannover (Abfahrt 6 ⁰ Morgens)	
„ Altenbeden „ 6 ²⁰	
„ Hildesheim „ 9 ⁰⁵ Abends	
„ Böhne 10 ⁵⁵	
Hildesheim-Hameln (Anf. 9 ³³	
Hannover 10 ⁴⁴	

Auf der Strecke „Hildesheim-Braunschweig“ fällt die 1. Wagenklasse bei sämtlichen Personenzügen fort.

— Da in letzter Zeit die Diphtherie eine Anzahl

von Opfern gefordert hat, so halten wir es für angebracht, auf den Beerdigungsmodus wie er hier zu Lande, auch bei der Diphtherie geübt wird, näher einzugehen. Da ja, wie die Erfahrung gelehrt hat, die Infektiosität der Diphtherie mit dem Tode bedeutend zunimmt, so sollte unsere Polizei darauf bringen, daß Kinder, welche dieser Krankheit direkt erlegen sind, sobald als möglich beerdigt werden und zwar ohne Trauergefolge. Erscheint diese Maßregel auch hart, so dient sie dennoch zum Besten der Stadt. Schreiber dieser Zeilen hat selbst gesehen, daß Kinder, die gegen 6 Uhr Abends starben, noch nachts um 11 Uhr bestattet wurden.

— Wie wir erfahren, hat die Sektion des in der Hamel gefundenen neugeborenen Kindes ergeben, daß das Kind gelebt hat.

— Am Tage der Schlacht von Hastenbeck kann es vor dem Mühlenthore nicht stärker gedonnert haben vom Schalle der Musketen, als am Freitag, dem Tage des Beginnens der Hasenjagd. Noch im Dunkel der Nacht hatten sich schon Hameln's Nimrode auf den Weg gemacht, um den armen Hasen das Lebenslicht auszublaffen. Im Hochland fiel der erste Schuß, d. h. am Fuß des Ohrberges gegen 4½ Uhr, dann hallte der Donner herüber fern vom Morgenstern und als dann erst der Tag zu grauen begann, da ging das Schießen los, gleich dem Tirailleurfeuer der Infanterie. Schuß auf Schuß knallte durch das stille Thal und bald war's um die Familie Lampe geschehen. Gegen 12 Uhr war die Schlacht und das Schlachten zu Ende; sämtliche Hasen, ob groß ob klein, ob ausgewachsen oder zur Klasse der Halben gehörig, waren eines elenden Todes gestorben. Die Schlacht ist geschlagen, das Feld ist rein, die Hasenjagd zu Ende; das ist der Segen des freien Jagdrechts der Hameln'schen Bürger. — r.

A u s z ü g e

aus „Geschichte von Grohnde und Ohfen von H. Meyer, Lehrer in Bodenwerder (geb. 1799, gest. 1. Febr. 1885).

(Hannoversches Magazin 1848.)

II. Der Hexenprozeß zu Ohfen.

(Schluß.)

Die zweite Geschichte aus dem Jahre 1656. Ein Hofbesitzer zu Ohfen, Barthold Harden, war berüchtigt, daß er Zauberei treibe. Es wurde die Wasserprobe mit ihm vorgenommen, wobei er auf dem Wasser schwamm. Darauf mußte er die Tortur erleiden, bei der ersten Folter konnte man indes nichts aus ihm herausbringen, erst in der zweiten bekannte er, daß er die böse Kunst vor neun Jahren erlernt habe, um dadurch reich zu werden, auch zeigte er ein Mal an seinem Körper, das ihm der Satan als ein Zeichen des Bundes eingedrückt habe; bei fortgesetzter Folter versprach er, am andern Morgen seinem Beichtvater alles zu gestehen. Doch so eindringlich dieser ihm auch die Sünde des Abfalls vorhält, er gesteht nichts

weil er nichts gestehen kann, sondern bleibt beharrlich bei der Versicherung, daß er fromm sei. Auch der dritte höhere Grad der Tortur wird bei ihm ohne Erfolg angewandt; er besitzt so viel Kraft, die Qualen ohne Wanken zu ertragen. Nun wird er verurteilt, Haus und Hof zu verlassen und das Land zu räumen. Eine kurze Frist wird ihm zum Aufenthalt im Vorwerke zugestanden, da auf der Folterbank ihm die Glieder verrenkt worden waren.

Bald nach vollstreckter Landesverweisung kehrt er aber zur Nachtzeit in seine Scheune zurück. Sobald er entdeckt wird, bringt man ihn zur Haft in den roten Thurm. Alle Amtseingesessene werden zusammengerufen und er wird in deren Gegenwart wieder ausgewiesen und von der Menge bis an die Grenze des lippe'schen Landes gebracht. Er kehrt aber in der folgenden Nacht wieder in sein Haus zurück und entschuldigt bei gleich geschehener Verhaftung seine Rückkehr damit, daß er sich reine Wäsche habe holen wollen. Nachdem er gar zum drittenmal in sein Eigentum zurückkommt, wird er auf Erkenntnis der Universität Helmstedt mit Abhauung zweier Finger und nochmaliger Landesverweisung bestraft. Wo aber soll der arme Mensch bleiben? Die Sehnsucht treibt ihn, trotz der erlittenen Verstümmelung, zum viertenmale in sein Gehöfte zurückzukehren. Nun wird die Sache der Juristen-Fakultät in Rinteln zum Spruche vorgelegt, und diese erkennt ihm die Strafe der Enthauptung zu, welche denn auch am 22. April 1656 an ihm vollzogen wird. Der Pastor Witvogel aber hat die Genußthung, den Verurteilten dahin gebracht zu haben, daß er bekennt, er habe das Leben mit seinem lügenhaften heuchlerischen Anrufen des Namens Gottes, Verachtung der göttlichen Drohungen und durch sein Aergerniß wohl verwirkt, er wolle auch gern sterben auf Christi Verdienst und seinen Feinden verzeihen. — Wer gedenkt bei diesen Erzählungen nicht jenes Schriftworts in Anwendung auf unsre Zeit: „Dankjaget dem Vater, der uns errettet hat von der Gewalt der Finsternis!“

Charade, zweifilbig.

Triffst du das Erste auf der Jagd,
Dann machst du auch das Zweite;
Das ganze oft die Eltern plagt,
Stürmt gar zu gern ins Weite. Fr. M.

Auflösung des Rätsels aus Nummer 68:

H o c h m u t.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg
Sonntag, 17. Sept.: Volkig, sonnig, meist trocken, Tages angenehm warm.

Montag, 18. Sept.: Bewölkt, regendrohend, normale Temperatur. Strichweise Gewitter.

Dienstag, 19. Sept.: Bewölkt, Regenfälle, angenehme Luft, windig.

Mittwoch, 20. Sept.: Veränderlich, herblich lebhaft böige Winde. Strichweise Gewitter.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 76.

Sonntag, den 17. September 1893.

71. Jahrg.

Pro Quartal für 4 Mk. 50 Pfg

Wer eine Zeitung lesen will, die mannhaft und unerschrocken für die Rechte des Volkes eintritt und in allen Tagesfragen stets den Nagel auf den Kopf trifft, der abonniere auf die täglich zweimal, Morgens und Abends, erscheinende

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung“ ist das führende Organ des entschiedenen, demokratischen Liberalismus.

Die „Volks-Zeitung“ vertritt die Interessen der Humanität, des Rechts, der Wahrheit, gegen Stöberei und Morderei, gegen Byzantinismus und Privilegien-Wirtschaft.

Die „Volks-Zeitung“ ist die bewährte Freundin des Handels- und Erwerbsstandes, der Handwerker und der wirtschaftlich Schwachen, der mittleren und kleinen Beamten, der Volksschule und ihrer Lehrer, der ehrlichen Arbeit und der Arbeiter.

Die „Volks-Zeitung“ beleuchtet in entschiedener, Jedermann verständlicher Sprache ohne Menschenfurcht alle wichtige Tagesfragen.

Die „Volks-Zeitung“ enthält einen reichhaltigen, vollkommen unabhängigen Handels- und Finanzteil mit ausführlichem Courszettel.

Die „Volks-Zeitung“ erteilt in ihrem Briefkasten unentgeltlich Auskunft in Rechts- und anderen Fragen.

Die „Volks-Zeitung“ unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. Im Feuilleton erscheint der neueste hochinteressante Roman von **Sacher-Masoch** „Die Satten und die Hungrigen“, dessen Handlung sich in der modernen russischen Gesellschaft abspielt. Im Sonntagsblatt finden die Leser Novellen von Konrad Teltmann, Agnes Schödel und andern beliebten Erzählern.

Die zum 1. Oktober neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“,
Berlin W., Bülowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Das beliebteste Organ
der freisinnigen

Volks-Partei

ist die

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen:

„Deutsches Heim“ „Gerichtslaube“,

„Historische Beilage“,

pro Quartal Drei Mark

bei allen Postanstalten zu bestellen.

Anfang Oktober beginnt im Feuilleton ein
neuer Roman von **Hermann Heiberg**

Blinde Liebe.

Berlin SW.

Die Expedition.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein

Haus

mit 4 heizbare Zimmern, 4 Kammern und Nebenhäus.
Außerhalb der Stadt in schönster Lage. Nachricht in
der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Stubenstr. 11.

**Zu vermieten auf gleich oder später eine herr-
schaftliche Wohnung**
Kaiserstr. 59.

**Zu vermieten zum 1. Okt. eine kl. freundliche
Wohnung**
Emmernstr. 6.

Zu vermieten zum 1. Jan. 1894 eine Wohnung
Emmernstr. 12.

**Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
möblierte Wohnung**
Deisterstr. 62.

Zu vermieten eine Wohnung Baustr. 41.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung. Preis 46 Thlr. Basberg 10.

Logis frei Fischportenstr. 10.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer mit Bett Hafenstr. 5, 1. Stg.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und Stall an ruhige Mieter, Louisenstr. 30.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung, 2—3 Stuben, 2—3 Kammer und Zubehör, Balkon und Gartenbenutzung. Pr. 250—300 M. Basberg 16.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller nebst Zubehör an ruhige Mieter. Preis 220 M. A. Lüdcke, Ohfenerstr. 48.

Zu vermieten steht die Etage Kanalstr. 7 und eine kleinere Wohnung zum 1. Oktober. W. Riche.

Auständiger Junger Mann findet Kost und Logis bei Fr. Fiene, Grobchhofstr. 27.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung Bäckerstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör. Preis 280 M. Fargel, Rutenstr. 25.

Zu vermieten eine kleine Wohnung, monatlich 7 M. Basberg 16.

Zu vermieten zu Michaelis oder später eine herrschaftliche Wohnung. E. Nagel, Neuemarkstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Okt. 1 Stube, 3 Kammern, Küche mit Zubehör, hofwärts. Preis 100 M. Bäckerstr. 2.

Zu vermieten eine Wohnung Baustr. 41.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage. Preis 360 M. Papenstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung, nahe vor dem Osterthor im Garten. Nachricht in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine kleine Wohnung, passend für junge Anfänger, mit oder ohne Werkstatt. Wilhelm Cordes, Ritterstr. 6.

Zu vermieten eine Wohnung Klüfstr. 35.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine freundliche Wohnung Baustr. 21.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung. W. Ihle, Wendenstr. 19.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig zu vermieten. August Zeddes.

Zu vermieten eine frdl. Wohnung an ruhige Mieter. Preis 280 M. Pyramontestr. 19.

Die von Kaufmann Schmidl benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.

J. Hennemann, Bahnhofstr. 3a, gegenüber dem Kaiserhof.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 frdl. Wohnungen Kanalstr. 8 und Pyramontestr. 43. Näheres daselbst.

Fallobst

à 5 Liter 15 Pf.

Osterthorwall 17.

Für das am 1. Oktober 1893 beginnende neue Quartal wolle man das Abonnement auf die als „Gerstenberg'sche Zeitung“ in Stadt und Land seit Jahren bekannte und mit den Mittags-Zügen verschickte

Sildesheimer

Allgemeine Zeitung und Anzeigen

(mit täglichem Unterhaltungsblatt als Gratis-Beilage)

bei dem betr. Postamt gefälligst sofort erneuern, damit jede Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde. Der vierteljährliche Bezugspreis für die auswärtigen Abonnenten beträgt, wie bisher, bei sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiches nur 3 Mark, erkl. Ortsbestellgeld.

Vertritt unsere Zeitung in politischer Beziehung nach wie vor den nationalen und liberalen Standpunkt, auf dem sie sich mit der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung unserer Stadt und Provinz im Einverständnis befindet, so trägt sie auch den besonderen Interessen der Landwirtschaft, des Handels und Verkehrs durch tägliche Markt- und Börsenberichte Rechnung; außerdem veröffentlicht sie, in der Regel wöchentlich einmal, eine Verlosungsliste von den in hiesiger Gegend vorzugsweise verbreiteten in- und ausländischen Wertpapieren, sowie die Ziehungslisten der preussischen Klassenlotterie, letztere in besonderen Abdrücken einen Tag nach jeder einzelnen Ziehung.

An Stoff für die Unterhaltung im häuslichen und Familienkreise endlich sorgt das täglich mit der Zeitung ausgegebene Unterhaltungsblatt, das die Beliebtheit, deren es sich bei seinen Lesern erfreut, durch Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit seines Inhalts sich auch ferner zu erhalten bestrebt sein wird.

Die Gebühr für Anzeigen, denen bei der weiten Verbreitung der Zeitung der günstigste Erfolg gesichert ist, beträgt nur 15 Pf. für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum; bei öfterer Wiederholung größerer Anzeigen wird Rabatt nach besonderer Uebereinkunft gewährt. Kleinere Anzeigen mit Namensunterschrift, wie Gesuche und Angebote von Wohnungen, Stellen, Arbeitern, Mädchen etc., werden mit nur 10 Pf. die Zeile berechnet,

falls sie vom Besteller direkt an die Expedition portofrei eingesandt werden.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende des Monats Sept. gratis, auswärtige jedoch nur, falls sie den Postbestellschein für das neue Quartal an uns portofrei einsenden; wir werden ihnen alsdann das Frei-Exemplar bis Ende Juni durch die Post überweisen.

Bestellungen und Briefe erfordern, zur Vermeidung von Verwechslungen, Anführung des ganzen Titels oder des Namens „Gerstenberg'sche Zeitung“.

**Verlag und Expedition der
„Hildesheimer Allgemeinen Zeitung und Anzeigen“.**
(Gebr. Gerstenberg.)

Literarisches.

Adrian Valbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Achte Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heiderich. Mit 900 Illustrationen, vielen Textkärtchen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Drei Bände. — In 50 Lieferungen à 75 Pfg. oder in 10 Abteilungen à 3,75 M. Auch in 3 Halbfranzbänden à 15 M. zu beziehen. Bisher 34 Lieferungen ausgegeben. (A. Hartlebens Verlag in Wien.)

Von diesem trefflichen Werke liegt nunmehr der 2. Band abgeschlossen vor, ein stattliches Buch von über 1000 Seiten, auf das Reichste, Gediegenste ausgestattet mit künstlerischen Illustrationen, zahlreichen kleinen Textkärtchen und aparten, in vielfachem Farbendrucke ausgeführten Kartenbeilagen. — Der 2. Band enthält die Länderkunde Afriks, der Polargebiete und den Beginn des länderkundlichen Teiles von Europa. Mit seltenem Geschick und unter Benützung einer Unsumme von Quellenmaterial hat es Dr. Heiderich verstanden, ein überaus lebendiges und belehrendes Bild der physikalischen, ethnographischen und politisch-statistischen Verhältnisse der genannten Gebiete zu entwerfen. A. Valbi's Erdbeschreibung bietet in ihrer neuen Fassung dem Laien wie dem Fachmanne reichste Belehrung und Anregung und ist berufen, ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes zu werden, das in keiner Familienbibliothek fehlen sollte.

— (Kollektion Hartleben.) Bierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 75 Pfg. Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 19 M. (A. Hartleben's Verlag, Wien.) Von dem zweiten Jahrgange dieser wohlfeilen, prächtig zusammengestellten Kollektion liegen uns wieder 5 Bände vor und wir können das günstige Urteil, welches wir schon früher über diese Unternehmung fällten, nur wiederholen. Für beinahe fabelhaft wohlfeilen Preis kann sich jede Familie jährlich 26 Bände des interessantesten Lesestoffes sichern, welche nebenbei, aneinander gereiht, in ihrem Schmucke, soliden Gewande gleichzeitig den Grundstock einer Hausbibliothek bilden. Wie wir hören, soll der geschäftliche Erfolg der Unternehmungen ein ganz außergewöhnlicher sein; eine Reihe von Schnellpressen unausgeseht beschäftigt, hundert fleißige Buchbinderhände bemüht, den anstürmenden Bedarf zu decken.

Das freut uns vom Herzen; Schöpfungen wie diese, welche dem großen Publikum guten und billigen Lesestoff schaffen, sollen unter seinem Schutze stehen, durch eine allgemeine Teilnahme belohnt werden. — Das Programm des zweiten Jahrganges der „Kollektion Hartleben“ umfaßt folgende Werke: Bd. 1—3. Kraszewski, Am Hofe August des Starken (Gräfin Cosel). — 4. Kobetta, Der erste Liebhaber. — 5—6. Delpit, Theresine. — 7. Mosegger, Streit und Sieg. — 8. Dumas' Sohn, Diana de Lys. — 9—11. Herloßbohn, Wallensteins erste Liebe. — 12. Besozzi, Späte Einsicht. — 13 und 14. Sue, Kinder der Liebe. — 15. Degré, Blaues Blut. — 16 und 17. Sand, Bekenntnisse eines jungen Mädchens. — 18—20. Bell, Die Waise aus Lowood. — 21—22. Flaubert, Mad. Bovary. — 23. Gaskel, Eine Nacht. — 24—26. Dumas, der Chevalier von Maison Rouge. — Auch der erste Jahrgang der „Kollektion Hartleben“ ist noch (in 26 Bänden) beliebig zu haben.

— Wiederum liegt ein neues, das zweite Heft der beliebten Oktavausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt vor. Jedem, der eine gediegene und unterhaltende Lektüre liebt, muß es ein ganz besonders großes Vergnügen bereiten, das stattliche Heft durchzulesen und sich so einige Stunden wahren Genusses zu verschaffen. Denn alles, was dem Leser geboten wird, ist derart, daß es den höchsten Anforderungen vollkommen Genüge leistet. An die beiden trefflichen Erzählungen „Der blonde Adjutant“ von Osterloh und „Bürgerliche Tod“ von Prinz Emil zu Schönau-Carolath schließt sich eine bunte Menge hochinteressanter Artikel aus den verschiedensten Gebieten an, von denen nur einige hier Erwähnung finden sollen: „Aus den Allgäuer Alpen“, „Das hundertfünfzigjährige Jubiläum der Universität Erlangen“, „Die Kneippkur in Wörishofen“ u. a. m. Hübsche Illustrationen bilden eine willkommene Erläuterung zu den Artikeln und sind zugleich ein schöner Schmuck des Heftes, was besonders von den fünf vollendet ausgeführten Kunstbeilagen zu sagen ist. Man kann also nur jedem Freunde gediegener Lektüre den guten Rat geben, sich auf diese illustrierten Oktavhefte von „Ueber Land und Meer“, deren jedes nur 1 Mark kostet, zu abonnieren, wozu gerade jetzt der geeignetste Zeitpunkt ist, da der neue Jahrgang erst begonnen hat.

Vermischtes.

— Der Unterrichtsminister hat gegenüber vorgekommenen Willkürlichkeiten einzelne Schuldirektoren und Lehrer bezüglich der Kürzung des Unterrichts an heißen Tagen die Regierungen von Neuem angewiesen, auf die strengste Beobachtung der nach dieser Richtung hin erlassenen Vorschriften zu achten.

— Laßt die Ofen reinigen! Es naht die Zeit, wo ein Flämmchen im Ofen nicht zu den Unannehmlichkeiten des Tages gehört. Eine gründliche Reinigung des schwarzen Zimmergesellen, sowie überhaupt eine Re-

bition desselben, namentlich des Rohres und was sonst dazu gehört, ist dringend zu empfehlen; wer Rauch- und dunstlose Stuben haben will, versäume dieses nicht, versäume aber auch nicht, vor dem Heizen frische Luft in die Zimmer zu lassen, denn je reiner diese ist, desto angenehmer und erträglicher wird die Stubenluft, auch das Feuer im Ofen brennt alsdann besser. Streng wache man jedoch darüber, das beim Anzünden des Feuers kein Petroleum angewandt wird.

Politische Rundschau.

— Die Ferien aller Art sind nun zu Ende, die hohen Beamten kehren wieder auf ihre Posten zurück und so werden wir denn nicht auch lange auf das Ausschreiben der Wahlen zum preussischen Landtag zu warten haben. Wenn die preussischen Landtagswahlen auch seit langem, seit der Gründung des deutschen Reichs, nicht mehr das Interesse haben wie früher, da nicht mehr sie, sondern die Reichstagswahlen gleichsam das Thermometer für die öffentliche Meinung geworden sind, so ist doch nicht zu leugnen, daß man den jetzigen Ausfall derselben mit größerer Spannung als sonst entgegen sieht; gilt es doch an diesem Ausfall zu prüfen, in wie weit die deutsche Wählerschaft zum Reichstage preussischer Nation durch den Ausfall der Reichstagswahlen zur Ernüchterung gekommen ist und wie weit man sich innerhalb Preußens klar geworden ist, daß man sich wieder einmal „hinter die Fichten“ hat führen und durch offizielles Kriegesgeschrei hat einschüchtern lassen.

Es wird ja jetzt dem politisch Blödesten ein Seisensieber aufgegangen sein, daß das neue Militärgesetz handwurmartig eine Reihe von Forderungen in die Welt setzen wird, von deren jede einzelnen dann die Behauptung gilt, daß ihre Ablehnung den Untergang des deutschen Reichs zu Folge haben werde. Denken wir nur einmal an die Forderung, welche uns bevorsteht, um eine Reihe neue Sperrforts zwischen Mek und Saarlouis erbauen zu können und vergegenwärtigen wir uns, daß unser erst vor Kurzem als „unübertrefflich“ geschildertes Infanteriegewehr schon als „altes Eisen“ betrachtet zu werden beginnt, da Frankreich auf dem Sprunge steht, ein neues „noch unübertrefflicheres“ einzuführen. Selbst dem diakonservativsten Manne muß bei solcher Perspektive ein gelindes Grauen überlaufen, zumal wenn das stete Steigen der Militärforderungen mit dem steten Rückgang in Handel und Wandel in Vergleich zieht. Es wird ja sich nun bei den Wahlen zum preussischen Land herausstellen, ob die Wählerschaft, ein Verständnis für die gegenwärtige Situation hat und indem sie liberale Männer in das Abg. Haus entsendet zu erkennen giebt, daß sie ihre Ansicht in Bezug auf die Militärlasten seit den Reichstagswahlen geändert hat. Einen pikanten Beigeschmack werden diese Landtagswahlen dadurch erhalten, daß die Antisemiten in die Wahlagitation einzutreten beabsichtigen und einige Plätze im preussischen

Landtag zu erobern gedenken. Wir denken, glänzende Geschäfte werden sie nicht machen, denn die Art und Weise, wie sie eine ganze Anzahl der ihrigen in den Reichstag hineinzuschmuggeln wußten, ist ja noch viel zu frisch im Andenken, als daß die Erinnerung daran ohne Rückwirkung bei der Wählerschaft bleiben könnte. Die Wählerschaft wird es diesen Herren Antisemiten nicht vergessen haben, daß sie auf Grund von Versprechungen in den Reichstag gewählt worden sind, welche sie gleich bei der ersten Abstimmung nicht hielten. Die Wähler hätten sich aber im Voraus sagen sollen, daß diese Herren Antisemiten jene Versprechungen gar nicht halten können, denn eine solche Clique, die doch mehr oder weniger von einem Wink der Regierung ihr Dasein fristet oder den Boden unter den Füßen verliert, die ist doch wahrlich nicht dazu angethan, der Regierung Opposition machen zu können.

(Schluß folgt in nächster Nummer.)

Kirchliche Anzeigen.

15. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst Cantor. Kaufmann.

Hauptgottesdienst 9 Uhr S. Hornhof! Hauptgottesdienst, V. Thieffen
Kinderlehre Derselbe. Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagabendstunde Derselbe.

Montagsabendstunde Derselbe.

Öffentliches Abendmahl zu St. Nikolai.

Der auf heute angekündigte Militärgottesdienst findet erst nächsten Sonntag statt.

Nächsten Sonntag Beckenkollekte zum Besten des Reparaturbaues der Kirche zu Müdigsdorf.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

10. Sept.: Hermann Christel, S. d. Arb. Hollweber.

August Heinrich Wilhelm, S. d. Tischlers Matz.

Wilhelm Heinrich Friedrich Theodor, S. d. Arb. Ripp.

Friederike Charlotte Dorothee, T. d. Schlachtermeisters
Lohmeyer.

Mathilde Wilhelmine Charlotte Luise, T. d. Dachdeckers
Mundhente.

Friedrich Heinrich, S. d. Tischlers Echlette.

Karl Friedrich Heinrich, S. d. Privatmanns Karl Müller.

Luise Marie Elise Margarethe, T. d. Fabrikanten
Thiele.

14. „ Karl Bernhard Bruno, S. d. Korbmachers Kunzmann.

Kopulirte.

10. Sept.: Arbeiter Konrad Wilh. Heinr. Christian Oldendorf aus
Herkens mit Karoline Luise geb. König daselbst.

Gestorbene.

4. Sept.: Heinrich Karl Christian Jonas, 12 J. 8 M. 21. T.

6. „ Ferdinand Heinrich Rinne, 1 J. 28 T.

7. „ Bruno Karl Friedrich Heinrich Vorherding, 1 M.

9. Sept.: Friedrich Wilhelm August Reineke, 5 J. 6 M. 12 T.

Georg Friedrich August Bendette, 28 J. 3 M. 11 T.

Wittwe Amalie Helene, 76 J. 8 M. 28 T.

Minna Marie Müller, 5 J. 8 M. 18 T.

11. „ Schmied Konrad Friedrich Christian Starke, 39 J.

15 T.

Friedrich Hermann Louis Pracht, 2 J. 2 M. 6 T.

12. „ Ilse Marie Karoline Müller, 4 J. 21 T.

Vermeister August Krüger, 34 J. 10 M. 9 T.

Friedrich Konrad Buchmeyer 76 J. 2 M. 11 T.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. J. G. J. Schlager.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 77.

Mittwoch, den 20. September 1893.

71. Jahrg.

Der Magistrat Hameln läßt folgendes bekannt machen:
Die diesjährige Kastanienernte in den Alleen unserer Wallanlagen haben wir verpachtet. Wir verbieten hierdurch das widerrechtliche Einsammeln der ge. Kastanienfrüchte.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert:
1 schwarze Schürze, 1 seidener Handschuh, 1 seidener Schirm, 1 blaue Schürze, 1 brauner Hut, 1 weißes Handtuch, 1 Schirm, 1 Peitsche.

Gymnasium und Realprogymnasium.
Die Aufnahme neuer Schüler in die unteren und mittleren Klassen findet am Montag, den 16. Okt., morgens 9 Uhr, im hiesigen Gymnasialgebäude statt. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden bis zum 15. Oktober d. J. von dem Direktor Dr. Dörries entgegengenommen.

Ueber das Vermögen des Sattlermeisters Carl Meinicke aus Hameln ist das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Kaewel ist zum Konkursverwalter ernannt. Forderungen sind bis zum 9. Oktober beim Amtsgericht Hameln einzureichen.

Sonntag, den 24. d. Mts., morgens 7 Uhr, Uebung der hiesigen **Gesamtfenerwehr.** Zu derselben haben sich die freiwillige Feuerwehr, die Mannschaften der Spritzen Nr. 1 und 2 und des großen Anbringers auf gegebenes Signal präzise beim Spritzenhause einzufinden.

Der verstorbene Herr Josua S. Leszynski hat der Stadt ein Legat von 800 M. mit der Bestimmung vermacht, daß deren Zinsen zum Besten armer christlicher Witwen verwandt werden sollen.

Haus-Verkauf mit Hudeteil.

Im Auftrage der Gebrüder Söhle werde ich deren an der Baustraße unter Nr. 48 hieselbst belegenes Wohnhaus nebst Hudeteil

Montag, den 25. Sept. d. J.,

mittags 12 Uhr,

an Ort und Stelle in möglichst einem Termine öffentlich meistbietend verkaufen.

L. Reese, beid. Auktionator.

Auktion.

Die Auktion von Tischlerei- Werkzeugen etc. im Hause des Herrn Hüsing, Deisterstraße Nr. 62 hieselbst, wird
Mittwoch, den 27. Sept. d. J.,
vormittags 10 Uhr,

fortgesetzt.

Es kommen noch Werkzeuge, Fournieren, ein Posten eichener und tannener Dielen, Tischfüße, sowie auch fertige Kleiderschränke, Bettstellen, eine gute Kochmaschine und ein starker Handwagen zum Verkauf.

L. Reese, beid. Auktionator.

Die Maschinenleder- und Treibriemen-Fabrik W. Funcke in Droich bei Mülheim a. d. Ruhr empfiehlt rein eichenlohigares Kernledertreibriemen, Näh- und Bind-Riemen, eichenlohigares Riemenleder in Kerntafeln und Häuten, sowie sämtliche technische Lederartikel unter Garantie zu billigsten Preisen.

100,000 Säcke,

einmal gebr., groß und stark, für Getreide, Kartoffeln, à 30 und 25 A, Probeh. à 25 St., vers. geg. Nachn. unt. Ang. d. Bahnstat.

Max Mendershausen, Cöthen i. A.

Weine u. Spirituosen

billigst

W. Schramme, Weinhdlg.

Neue Holland.

Voll-Heringe,

3 Stück 10 A, 10 Stück 30 A,

pitant marinirt à Stück 5 A, empfiehlt

Theodor Schönhütte, Kleinst. 19.

Morgen Donnerstag frischen



Schellfisch.

Fr. Notbohm.

Neuheiten in Regenmänteln, Wintermänteln,

große Auswahl, vorzüglich gearbeitet,

 Kleiderstoffen und Besätzen 

in allen Preislagen,

== Winter-Buckskins und -Paletotstoffen ==

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

Anfertigung der Herren-Garderoben nach Maß

in allerbesten Ausführung unter Leitung meines langjährig bewährten Zuschneiders.

 Preise stets billig. 

Bäckerstr.
47.

Ernst Solle

(vormals B. Stivarius).

Am 20. und 21. Oktober 1893.

Grosche

Verlosung von Gold-

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90 %

baar garantiert

sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.

Originallose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra)
empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Lose betraute Bankgeschäft

Carl Heintze, BERLIN W.,
Unter den Linden 3.

Die Lose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verlosungs-Plan.

Gew.	Wert	baar
1 à	50 000	45 000 M.
1 à	25 000	23 500 "
1 à	10 000	9 000 "
2 à	5 000	9 000 "
3 à	4 000	10 000 "
4 à	3 000	10 000 "
5 à	2 000	9 000 "
10 à	1 000	9 000 "
20 à	500	9 000 "
50 à	300	13 500 "
100 à	200	18 000 "
200 à	100	18 000 "
300 à	50	13 500 "
500 à	20	9 000 "
1000 à	10	9 000 "
4000 à	5	18 000 "
6197 =		259 000 b. 233 100 M.

Total-Ausverkauf.

Sämtliche Stieferei-Artikel

wie angefangene und musterfertige Schuhe, Rüdentrissen, Teppiche u. u.
verkaufe um damit zu räumen zu sehr billigen Preisen.

H. G. Thiele,

Markt 3.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen **Speisen, Eis** und Getränken wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie**, während angeschnittene Citronen faulen. Dieser Citronensaft ist besonders für **Restaurants** und **Reisen** vorteilhaft, **unentbehrlich** für **Landbewohner**. Flaschen = 10 Citronen 60 A bei **E. A. Bodensieck**, sowie in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen.

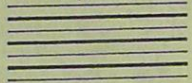
Markt 3.

H. G. Thiele,

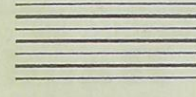
Markt 3.

Markt 3.

Bringe hiermit mein



Tapeten - Geschäft



dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend in gefällige Erinnerung. Die **neueste und reichhaltigste** Musterkollektion ist wieder eingetroffen.

Probekarten stehen jederzeit zu Diensten.

Neu!

Waschbare Felfarbendrucktapeten.

Neu!

H. G. Thiele,

Markt 3.

größtes Tapetenlager am Plak.

Markt 3.

Ich schlachte morgen, Donnerstag, den 21. d. Mts., ein dreijähriges, dickes, fettes **Fohlen.**

L. Biechardt, Altmarktstr. 11.

Echte Kieler-Bückinge,

täglich frisch, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Bismarck-Makronen

stets frisch empfiehlt

G. Bornemann.

Emder Herings-Export
August Jasper, Emden.

Ein. Spezialfirma für Emden Heringe u. Sardellen. Bebeut. Export. Verlang.

Sie Preisliste über alle Sorten!

I^a neue Emden Heringe ff.

p. $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ (5 kg) Do.

ca. 900 450 225 110 60 30 Stück

25 15 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ 5 3 2 Mark.

Extra I^a Sardellen

p. $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ (5 kg) $\frac{1}{16}$ (3 kg) Ant.

36 21 11 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ Mark

incl. Faß (eif. Kett.) per Casse od. Nachn.

Einem großen Posten

Hobel-, Maschinen- und Sägespäne

sind billig abzugeben.

Fr. Benze,

Stuhl- und Möbel-Fabrik.

Die Bild- und Steinhanerei von
W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger **Grabdenkmäler** aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle Ausschmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln aus Harzer Grottensteinen nebst Silberkies. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Garn. rein.

Speisefschmalz, Pfd. 65 Pfg.,

ffein Süßrahm-Marg., 80 Pfg.

empfiehlt

Aug. Uhtenwoldt.

Braunschweiger Honigkuchen.

August Katz.

ffein delikate echte

Harzkäse

empfiehlt

Aug. Uhtenwoldt.

Einige Himpten feine Birnen, auch zum Einmachen vorzüglich, sind noch abzugeben

Byrmonterstr. 40.

Das **Schwarze und braune Geschirrleder**, Rindbachtetten für Wagen und Kummerte, Abfallleder (Hälse und Seiten) für Sattlerarbeiten zc. empfiehlt

W. Funcke in Droich bei Mülheim a. d. Ruhr, Lederfabrik und Zurechtere.

Ein fast neues
Gartenhäuschen,
Fachwerk mit Ziegeldach, ist ganz unter Preis auf
Abbruch zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zum Abschätzen von

Möbeln, Betten &c. &c.

hält sich bestens empfohlen

H. W. Arens, Tagator, Pferdemarkt 10.

Suche zu Weihnachten ein aktuelles

Mädchen

bei guten Lohn.

Bäckerstr. 62.

Ein tüchtiger Tischler findet sofort dauernde
Beschäftigung. **Aug. Hesse,** Papenstr. 12.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Handwagen

zu kaufen gesucht.

Meyer, Ohfenerstr. 9.

Ein Gymnasiast findet gute Pension und Aufsicht
in geb. Familie. Preis 600 M. Zu erfragen in
der Exp. d. Bl.

2—3 Schüler finden zum 1. Okt. freundl. Aufnahme.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Einige gut erhaltene eiserne Ofen zu kaufen
gesucht. Adresse unter **F. J.** an die Exp. d. Bl.

Gesucht eine möbl. Herrenwohnung in der
Nähe des Bahnhofs. Offerten in der
Exp. d. Bl. abzugeben.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 17. Sept. 1893.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ent-
schief gestern Abend nach kurzem schwerem Leiden
im 25. Lebensjahre im fünften Jahre der glück-
lichsten Ehe meine liebe Frau

Klara,

geb. Gombert,

nachdem mir 4 Tage vorher meine kleine Ilse
durch den Tod genommen war.

Carl Müller.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
den Verlust unseres lieben Kindes Ida, sagen wir auf
diesem Wege allen unsern innigsten Dank.

Max Uteschil und Frau,

Dora, geb. Flechtmann.

Louis Flechtmann und Frau,

geb. Müller und Geschwister.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer mit Bett
Hafenstr. 5, 1. Stg.

Zu vermieten zum 1. Januar eine freundliche
Wohnung Sandstr. 17.

Zu vermieten zum 1. Jan. 1894 eine Wohnung
Emmernstr. 12.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
möblierte Wohnung
Deisterstr. 62.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 41.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung. Preis
46 Thlr. Basberg 10.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall
Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten eine frdl. Wohnung an ruhige
Mieter. Preis 280 M. Pyramontestr. 19.

Zu vermieten auf gleich oder später eine herr-
schaftliche Wohnung Kaiserstr. 59.

Zu vermieten eine möblierte Herren-Wohnung
Osterstr. 36.

Zu vermieten zum 1. Jan. 1894 eine freundl.
Wohnung. Fr. Pardey, Bahnhofstr. 6.

Zu vermieten zum 1. Okt. 1 St., 2 K. Küche
nebst Zubeh. Pr. 150 M. Pferdemarkt 3.

Zwei anständige junge Leute finden Kost und
Logis bei W. Jörns, Altmarktstr. 19.

Logis frei.

C. Anhlins,
Fischpfortenstr. 10.

Für einen jungen Mann Wohnung mit voller Kost
Fischpfortenstr. 28, part.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben
wurden hocherfreut
Aug. Uhtenwoldt und Frau.

Engelke's Restaurant.

Abendessüßel zu 60 M.

Heute: Hühnerfricassée.



**Verein für Tierschutz
und Geflügelzucht.**

**Donnerstag, 8 Uhr abends, in
Thiemann's Hôtel.** Anmeldungen zur Reise
nach Hannover.

Neue Hameln'sche Schweine-Versicherung.

In den nächsten Tagen wird die 5. Sammlung
einholen. Der Vorstand.



**Männer-Turnverein.
Generalversammlung**

**Montag, den 25. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im
Gasthause von Th. Hebecker.**

Tagesordnung:

Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

und wehe dem armen Hasen, welcher nicht grenzkundig ist. Ebenso verhält es sich auch mit der Holzzagd, da wird nach Rehen geknallt, ob weit oder nah, ob mit Schrot oder Kugel, einerlei, erst nur geschossen, dann nachgesehen ob man tödlich getroffen und gefunden was es ist, ob Boß oder Rieße, ob Schmalreß oder ein wenig Wochen altes Kälbchen.

Hoffentlich werden die städtischen Kollegien in aller nächster Zeit durch Verpachtung der Jagd diesem Treiben ein Ende machen, zum Vorteil der gesamten Bürgerschaft, zum Wohle vieler, die durch Verschmämmnis des Geschäfts sich und die Familie schädigen, zum Aerger einiger Jäger, die Sonntags durch das Jagen im Holze mit Hunden den Sonntag entheiligen und die Jagd gewerbsmäßig betreiben.

A

— **Konzert der Königl. Hofopernsängerin Fräulein Thoma Börs, des Königl. Kammervirtuosen Bizthum und des Königl. Kammermusikers A. Steinmann aus Hannover.** Am Sonnabend, den 30. September veranstaltet die hier hochgeschätzte, ausgezeichnete Sängerin Fräulein Thoma Börs einen Wiederabend, und dürfte diese Nachricht wohl überall freudig begrüßt werden. Ihre Konzerte in den beiden vorhergehenden Jahren stehen bei uns noch in bester Erinnerung und die beiden mitwirkenden Herren sind ja bekanntlich Künstler ersten Ranges. Die Harfe ist ein selten gehörtes aber höchst interessantes Instrument, und erntete Herr Kammervirtuos Bizthum hier vor 2 Jahren durch sein vollendetes Spiel außerordentlichen Erfolg. Die Liebhaber der edelsten unter den Streichinstrumenten „des Violoncello“ werden sich auf die Wiederkehr des Herrn Steinmann herzlich freuen, versteht er es doch trefflich durch seine seelenvollen Vorträge zu entzücken. Dabei ist seine eminente Technik bewunderungswürdig, und die vorjährige Wiedergabe des bekannten „Spinnliedes“ von Popper wohl noch in aller Erinnerung. Ein zahlreicher Besuch des Konzertes ist zu erwarten.

— Wie steht es mit dem Bau der Bahn nach Lage? Auskunft wäre erwünscht. Seit 1870 spielt die Sache und Vermessungen u. s. w. finden statt. Eine amtliche Nachricht würde angemessen sein, denn ungeduldig warten viele.

— Der hiesige Fechtverein veranstaltet am Sonnabend den 23. Sept. in Engelfes Saale eine seiner beliebten Abendunterhaltungen für welche bewährte hiesige und auswärtige Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das reichhaltige Programm enthält u. a. Gesang und humoristische Vorträge, sowie Rezitationen Reuterscher Gedichte. Der Besuch der Soirée, deren Ueberfluß für eine Weihnachtsbescherung arme Waisen dienen soll, sei bestens empfohlen.

— Am Sonntag Abend starb im 47. Lebensjahre in Herford Herr **Hermann Löwenstein**, uns und unsern Lesern genugsam bekannt durch seine vorzugsweise frühere Mitarbeit an unserm Blatte. Wir verlieren in ihm einen treuen Freund, der nie schwankte in der Unterstützung des Rechtes und still und bescheiden seine

Mithilfe lieh, galt es die Beleuchtung des kommunalen Lebens und unseren städtischen Finanzen. Sein und unseres Blattes Rat wäre der mehr befolgt, so stände gar manches besser in unserm Gemeinwesen. Seine letzte größere Arbeit war die Beleuchtung der Finanzlage unserer Kammerei unter dem Titel „Der Ernst unserer Lage“ in Nr. 34 und 35, eine Beantwortung hat diese Arbeit nicht finden können. — — — Unser Freund lebte in den letzten Jahren in Hannover, wo er sich mit sozialen Problemen beschäftigte. In Neuenkirchen am 31. Dez. 1846 geboren, Kaufmann seines Zeichens, kam er nach Hameln, war hier einige Jahre als Bankier etabliert und zog sich früh vom eigentlichen Geschäftsleben zurück. Eine offene Hand hatte er stets und zu Weihnachten pflegte er eine Freude mancher Familie zu machen, durch Gaben der Liebe, durch die Hand verehrter Damen, ohne Ansehen der Glaubensrichtung. Seine Mutter liegt hier begraben und regelmäßig besuchte er deren Grab, seine Familie stammt aus Westfalen, den ersten Schulbrief zeichnete Fürst Kaunitz, der berühmte Kanzler Oesterreichs zur Zeit Friedrichs des Großen und Maria Theresias. Die Bestattung findet in Herford am morgigen Tage, Nachmittag 3 Uhr, statt. Möge er aufruhend von seiner Arbeit, wir werden seiner nicht vergessen. Have pia anima.

A. S.

— **Minden, 15. Sept.** Die großstädtischen Engros-häuser versenden wieder zu Hunderttausenden ihre hoch-eleganten Kataloge, in denen sie zu anscheinend billigen Preisen alle möglichen Waren ausbieten: Damen- und Kindertoiletten, Kleiderstoffe, Schuhwaren, Herrengarderobe, Herrenwäsche, Hüte, Tischzeuge, Leinenwaren, Bettstellen, Damen- und Babywäsche, Gardinen, Korsetts, Portiören, Teppiche, Schirme, Handschuhe und endlich Mobilien aller Art, alles von einem einzigen Geschäft. Die Geschäftsleute in den Provinzstädten können nicht in einem solchen Maße Reklame machen, weil sie nicht in gleicher Weise über ganz Deutschland zugräftig sind. Aber es ist keine Frage, daß man meistens durchaus nicht schlechter bei ihnen kauft, als wenn man auf die Offerten jener großen Versandtgeschäfte, die auch nichts verschenken, Bestellungen macht. Es mögen oft sogenannte „Vogel“ den hauptstädtischen Versandtgeschäften den Anschein besonderer Billigkeit geben und für sie Reklame machen; dafür giebt es dann aber so manche andere Käufe, bedeutend weniger zu preisen sind, von denen aber nicht weiter gesprochen wird. In allen Städten, welche gute Verkehrsverbindungen besitzen, giebt es genug Geschäfte, die, wenn auch nicht gerade so bazarmäßig alles Mögliche führen, jedes in seinen Artikeln doch mindestens eben so preiswert sind. Und man hat von den Geschäften am Orte stets den Vorteil, daß man nur zu kaufen braucht, was man sich vorher genau ansehen konnte; nötigenfalls ist auch der Umtausch erleichtert. Wir müssen von einander leben, wir haben zusammen unsere Gemeindesteuern aufzubringen und sollen es daher thöricht vermeiden, den Umsatz der heimischen Stadt zu verringern. Es ist ja für den Konsumenten ganz gut, daß er die Freiheit

hat, sein Geld nach seiner Ansicht am zweckmäßigsten zu verwenden, aber immer gebührt den Geschäften am Orte, wenn sie in ihren Leistungen nicht zurückstehen, entschieden der Vorzug. Möge man daher sich durch die eleganten Kataloge der hauptstädtischen Bazare nicht verführen lassen, sich gegenseitig um den Absatz zu bringen. Auch unsere Kaufleute nehmen mit kleinen Käufen gern vorlieb, wenn sie nur recht zahlreich kommen.

Politische Rundschau.

(Schluß aus voriger Nr.)

Durch die Nachricht, daß eine russische Flotte nach Toulon kommen wird, ist Frankreich in ein großes Irrenhaus verwandelt. Es soll diese Flottendemonstration eine Demonstration gegen die Mächte sein, welche Deutschland in den Reichslanden abgehalten hat, allerdings mit der unverzeihlichen Rücksichtslosigkeit, die Herren in Paris deshalb nicht erst vorher gefragt zu haben. Lassen wir den Herren in Paris das unschuldige Vergnügen, einige Schod schmutziger russischer Matrosen gehätschelt zu haben, sie werden es teuer genug bezahlen müssen, denn beißen sie nur nicht auf die russische Anleihe an, dann wird es mit der russischen Freundschaft aus und vorbei sein, beißen sie aber an, dann — wird es dasselbe sein. Hat „Väterchen Zar“ erst das Geld der Republik in der Tasche, so wird er einfach „abschnappen“; es wird doch Niemand im Ernst an ein wirkliches Bündnis zwischen einer „Selbstbeherrschung aller Reußen und einer Republik glauben? So etwas kann doch nur Nothbehelf sein!

Seitens der französischen Regierung wird natürlich der Führung der Russen auf alle Art und Weise Vorschub geleistet, um der allgemeinen Aufmerksamkeit von dem schlechten Eindruck abzulenken, welche die Vorgänge in Nigues-Mortes in Italien gemacht haben. Als eine Art Demonstration kann man es erachten, daß der italienische Kriegsminister Befehl erteilt hat, die gesamten Truppen an der französischen Grenze sofort mit den neuen Gewehren zu bewaffnen. Außerdem ergriff man gierig die Gelegenheit durch den feierlichen Empfang eines in Neapel eintreffenden englischen Geschwaders den Herren Franzosen einige bittere Tropfen in den russischen Freudenbach zu tröpfeln und das verschnupft dieselben gerade von Italien aus, demselben Italien, welches sich bis zu dessen Beitritt zum Dreibund politisch als im Schlepptau der glorreichen Republik betrachteten sich gewöhnt hatten.

In England ist ein sehr großer Teil der Bevölkerung in diesen Tagen gleichfalls in einer Art Freudentaumel geraten und zwar darüber, daß die Homerulebill im Oberhause mit Trompeten und Pauken durchgefallen ist und das von Rechtswegen. Jeder der die irische Geschichte nur etwas kennt, wird sich sagen müssen, daß die Unzufriedenheit der Iren nicht um einen Deut geringer sein würde und wenn 10 Homerulebills angenommen worden wären. Der Grund der Unzufriedenheit der Irländer liegt einfach in der Aufhegerei durch die katholische Geistlichkeit, die durch die eng-

lischen Geseze gehindert nicht so wirtschaften kann, wie sie will und wie sie in diesem stockkatholischen Lande denn auch wirtschaften könnte. Die Angelegenheit der Homerulebill hat viele Ähnlichkeit mit den „Segnungen“, mit denen uns unser „große“ Staatsmann beglückte. Wie das „Klebgesez“ eine Schrulle Bismarcks war, so ist die Homerulebill eine Schrulle Gladstones. Während man bei uns sich aber vor dem Geruch der „Reichsfeindlichkeit“ fürchtete und der Bismarckschrulle nicht genügend entgegen zu treten wagte, sind die Engländer heller und pfeifen auf solche Schrullen!

In Oesterreich ist Herr Taaffe mit seiner Weisheit am Ende angekommen, in Prag, als dem Zentralfitz deutschfresserischen Jungezechen ist der Belagerungszustand proklamiert worden. Ein würdiges Ausgleichende! Herr Taaffe hat nun dasselbe thun müssen, über was das „Bürgerministerium“, dessen Nachfolger er war, gestolpert ist. Auch in Ungarn steht es böß aus. Der Papst hat nämlich in Sachen der Zivilehe eine Enchiklika erlassen, worin er dem katholischen Klerus seinen Standpunkt in dieser Angelegenheit anweist. Darüber sind die edlen Magyarier sehr wild und verbitten sich ein für allemal die Einmischung des Papstes in ihre inneren Angelegenheiten. Wie wird es nun in Oesterreich kommen? Genau wie früher: Herr Taaffe, wie er steht, daß er den Staatskarren gründlich verfahren hat, wird seiner Wege gehen, als wenn er kein Wässerlein getrübt hätte und seine Freunde werden sagen: „Auch er war ein großer Staatsmann“!

Ueber den Stand der Reichssteuerfragen

sichert trotz der Geheimhaltung der Beratungen der für die einzelnen Steuern einberufenen Konferenzen, doch manches in die Oeffentlichkeit. Wie die Ausschließung der Oeffentlichkeit bei diesen Konferenzen gegenüber der Oeffentlichkeit der Frankfurter Konferenz zu motiviren sein dürfte, ist auch ein von den vielen Müssen, welche „die Weisheit hinter dem grünen Tische“ dem „beschränkten Unterthanenverstande“ aufnaden zu lassen, sich zuweilen herbeiläßt. Man gedenkt aus den neuen Steuerquellen rund 100 Millionen herauszuschlagen; von einer Reform der Reichssteuern soll jedoch abgesehen werden, da, wie wir offiziös belehrt werden, aus einer solchen Lumperei von 100 Millionen, sich eine solche nicht durchführen läßt. Von diesen 100 Millionen sollen 55 für die Militärvorlage, 40 für Ueberweisungen an die Einzelstaaten verwendet werden. Der Rest von 5 Millionen soll zur Reichsschuldentilgung verwendet werden. Die Reichsschulden steuern bekanntlich in bedenklicher Weise der 2. Milliarde zu und da sind 5 Millionen Abzahlung allerdings nicht zu verachten! Gegenüber den großen Worten, welche man in Frankfurt bezüglich der Reichssteuerreform und speziell der Schuldentilgungsfrage gegenüber hatte, nimmt sich der Vorschlag auf ca. 2 Milliarden, 2 Millionen abzugeben allerdings sehr komisch aus. Bezüglich der Besteuerung des Tabaks will man an der Fabriksteuer festhalten und sollen Wertabstufungen angenommen werden, wobei versichert

wird, daß man an einer hohen Belastung der billigen Zigarren gar nicht denke. Wir haben schon früher ausgeführt, daß das nur schöne Redensarten sind, denn die geringste Belastung der billigen Zigarren stellt sich prozentualiter viel höher, als die Höhe der theuren Zigarren, und darauf kommt es an. Was die Weinsteuer anbetrifft, so soll eine Wertgrenze festgesetzt werden, von der ab die Besteuerung beginnt, über die Form der Steuer ist man noch nicht einig, nur darin ist man es, daß sie keine Flaschensteuer sein darf. Will man nur den theuren Wein besteuern, so schafft man eine Luxussteuer, und Luxussteuern bringen bekanntlich blizwenig; um etwas Ertragsreiches aus der Weinsteuer herauszuschlagen zu können, wird man jene Grenze so weit herunterschieben, daß schon der billigere Wein in die Besteuerung eingezogen wird. Der Reichstag wird natürlich zu allen diesen schönen Steuerprojekten Ja und Amen sagen und der gute deutsche Michel hat seinen Lohn für seine „patriotische“ Stimmenabgabe dafür. Bedenkt man, daß der Reichstag 5 Jahre gewählt wird, so kann man gegenüber diesen seinen Erstlingsleistungen dann sagen: „Die Sache fängt ja recht gut an!“

Vermischtes.

— Gegenüber dem Entgegenkommen, welches die schon jetzt halbverfrachtete Weltausstellung Chicago, — ein Ende, welches Kenner der amerikanischen Verhältnisse bekanntlich gleich von vorne herein prophezeiten — seitens der Regierung fand, ist es mit Genugthuung zu vermelden, daß sich das Projekt der Berliner Gewerbeausstellung von 1896, welches sich dieses Entgegenkommens nicht zu erfreuen hat, immer fester gestaltet. Der Garantiefonds beträgt gegenwärtig 5 Millionen Mk., 3000 Aussteller haben die Beschickung zugesagt, die Gruppenvorstände sind bereits in Thätigkeit getreten. Hoffentlich gelangt die Sache zu einem gedeihlichen Ziel und wird damit der „Weisheit hinterm grünen Tisch“, der Beweis erbracht, ein solches Unternehmen auch ohne ihre gütige Teilnahme zu Stande gebracht werden kann.

— Die Firma W. Funke in Broich bei Mülheim a. d. Ruhr, Leder- und Treibriemenfabrik — siehe Inserat — war auf der diesjährigen großen bergmännischen Ausstellung in Gelsenkirchen vertreten und beteiligt und fand durch geschmackvolles Arrangement und durch die Gediegenheit der ausgestellten Fabrikate allgemeine Beachtung.

Unter den ausgestellten Gegenständen erregte besonders ein für die neue große Kohlenwäsche der Bergbau-Aktiengesellschaft Konsolidation in Schalke bestimmter Hauptantriebsriemen von über 30 Meter Länge, 620 Millimtr. Breite und 16 Millimtr. Stärke, die Lauffseite mit vertiefter Naht gearbeitet, seitens der Fachleute ungeteilte Anerkennung, nicht minder eine Kollektion einfacher und doppelter für elektrische Lichtmaschinen bestimmten Riemen, welche nur gefittet ohne jede Naht

aus egalisirtem Leder hergestellt waren. — Als Spezialität der Fabrik waren noch zu Nähriemen gearbeitete Pergamentrindleder ausgestellt, welche ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen besonders auch zur Verbindung von Baumwolle, Kameelhaar-, Balata- und Gummi-Treibriemen, welche die Firma auch führt, geeignet.

An diese, für maschinellen Betrieb bestimmten Gegenstände, schlossen sich die Ledersorten für Sattlerei und Wagenbau, als: Zeugleder, Riemenleder, Wagenbachsetten zc. in großer Auswahl an. Die Firma erhielt seitens des Komitees der Ausstellung ein Anerkennungsdiplom. Preisverteilung fand nicht statt.

— Seitens der Reichsregierung ist eine Steuerregelung des Drogenhandels geplant und zwar soll das in Form einer Ergänzung des § 35 Abs. 2 der Gewerbeordnung geschehen. Seitens der Drogenhandlungen werden nämlich und noch dazu von gänzlich unqualifizierten, weil der lateinischen Sprache nicht mächtige Personen, häufig von Ärzten verschriebene Rezepte ausgeführt, wie denn auch solche Drogenhandlungen oft gar keine hierzu passenden Räumlichkeiten besitzen. Da der Drogenhandel ein Gewerbe ist, welches keiner besonderen Anmeldung bedarf, ist die Kontrolle über solche „wilde Apotheken“ fast unmöglich. Es soll deshalb der Handel mit Chemikalien und Drogen unter diejenigen Gewerbebetriebe aufgenommen werden, die einer besonderen Anmeldung bedürfen und deren Fortführung jederzeit untersagt werden kann.

— Bekanntlich verdanken wir die Sonntagsruhe in ihrer jetzigen gänzlich verfehlten Form der Herren Konservativen zc. Diese Herren sind meist Großgrundbesitzer und deshalb große Jäger „vor dem Herrn“. Es trifft sie deshalb die wohlverdiente Strafe, daß das Kammergericht soeben bezüglich der Jagden am Sonntag eine Entscheidung gefällt hat, welche denselben recht fatal sein wird. Demnach ist es nicht gestattet Sonntags, auch außer der Zeit des Gottesdienstes auf den sogenannten Anstand zu gehen. Bisher war man der Ansicht, daß Sonntags nur das laute Jagen verboten sei.

Berichtigung. Die Auflösung des Rätsels aus Nr. 68 ist nicht „Hochmut“ sondern „Heimweh“.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 21. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, Tags ziemlich warm, sonst kühl. Starke Winde an der Ostsee mit Strichregen.

Freitag, 22. Sept.: Stark wolkig, lebhaft windig, herbstlich kühl. Regendrohend.

Sonnabend, 23. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, windig, kühl.

Donnerstag Männergesangverein „Germania.“

Handwerker-Gesangverein. Donnerstag Abend 1/29 Uhr.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 78.

Sonntag, den 24. September 1893.

71. Jahrg

Auktion.

Die Auktion von Tischlerei-Werkzeugen etc. im Hause
des Herrn **Hüsing**, Deisterstraße Nr. 62 hierselbst, wird
Mittwoch, den 27. Sept. d. Js.,
vormittags 10 Uhr,

fortgesetzt.

Es kommen noch Werkzeuge, Fournieren, ein
Posten eichener und tannener Dielen,
Tischfüße, sowie auch fertige Kleiderschränke,
Bettstellen, eine gute Kochmaschine und ein
starker Handwagen zum Verkauf.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Der auf morgen Mittag 12 Uhr
angesezte **Söhle'sche Hausverkaufster-**
min findet nicht statt.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Roquefort-,
Camembert-,
Kronen-

Käse

empfehl

S. ISE.

Große Kornsäcke von 50 A an empfehl
D. Wollberg, Baustr. 8.

Frische
Braunschweiger Mettwurst,
do. **Leberwurst,**
do. **Sülze,**
do. **Zungenwurst,**
Frankfurter Würsteln,
ff. **Koltschinken,**
gekochten **Schinken,**
Corned Beef,
Kalbshoulade,
Mortadella,
Schinken

ohne Knochen garantiert mager, zart und mild gefalzen,
empfehl

Fr. Aug. Reinecke,

Bäckerstr. 15.

Einige gute Fenster billig zu verkaufen.

Henze, Kleinestr.

Wollene Strumpflängen,

echtfarbig und haltbar, empfiehlt in allen Größen

Ed. Warneke,

Ecke der Oster- und Emmernstraße.

Weine u. Spirituosen

billigst

W. Schramme, Weinhdlg.

Seringe, Stück 7 und 4 A, 6 Stück 40 A,
10 Stück 35 A empfehl

Hartmann & v. Vaernewyk.

Hierdurch teile ich meinen geehrten Kun-
den mit, daß ich mein Geschäft nach wie
vor betreibe. Da ich aber meinen Laden
aufgegeben habe, so halte ich meine neue
Musterkollektion benstens empfohlen.

Hochachtungsvoll

F. W. L. Meyer,

Schneidermeister,
Mitterstraße 12.

Neue Holländ.

Voll-Heringe,

3 Stück 10 A, 10 Stück 30 A,
pikant marinirt à Stück 5 A, empfehl

Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Bismarck-Makronen

stets frisch empfehl

G. Bornemann.

Einen großen Posten

Sobel-, Maschinen- und Sägespäne
sind billig abzugeben.

Fr. Benze,

Stuhl- und Möbel-Fabrik.

Detmolder Pferde- und Massower Kirchenbauweise
empfehl

D. Wollberg, Baustr. 8.

Wollwaren

zu Engros- und Fabrikpreisen.

Wollene Kopfhüllen . . .	von 80 Pfg. an	Wollene gestr. Kinderröcke . . .	von 0,75 M. an
" Tücher . . .	" 20 " "	Kinderkleidchen . . .	" 1,10 " "
" Schuhe . . .	" 20 " "	Reformhemden . . .	" 1,00 " "
" Kinderjäckchen . . .	" 50 " "	Herren-Socken, Paar . . .	" 0,20 " "
" Kinderhauben . . .	" 40 " "	Damen-Strümpfe . . .	" 0,30 " "
Schultertragen . . .	" 60 " "	Kinder-Strümpfe . . .	" 0,10 " "
Damen-Unterjacken . . .	" 50 " "	Gestrickte woll. Unterröcke . . .	" 0,80 " "
Trikot-Herrenjacken . . .	" 60 " "	Filzröcke . . .	" 1,60 " "
Nachtanzüge für Kinder . . .	" 40 " "		

Calmsohn u. Co.,
Hameln, Markt 6.

Neuheiten in Regenmänteln, Wintermänteln,

große Auswahl, vorzüglich gearbeitet,

Aleiderstoffen und Besäzen
in allen Preislagen,

Winter-Buckskins und -Paletotstoffen

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

**Anfertigung der Herren-Garderoben
nach Maß**

in allerbesten Ausführung unter Leitung meines langjährig bewährten Zuschneiders.

Preise stets billig.

Bäckerstr.
47.

Ernst Solle
(vormals B. Stivarius).

Am 20. und 21. Oktober 1893.

Grosce

Verlosung von Gold-

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90 %

baar garantiert

sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.

Originallose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra)
empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Lose betraute Bankgeschäft

Carl Heintze, BERLIN W.,
Unter den Linden 3.

Die Lose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verlosungs-Plan.

Gew.	Wert	baar
1 à	50 000	45 000 M.
1 à	25 000	23 500 "
1 à	10 000	9 000 "
2 à	5 000	9 000 "
3 à	4 000	10 000 "
4 à	3 000	10 000 "
5 à	2 000	9 000 "
10 à	1 000	9 000 "
20 à	500	9 000 "
50 à	300	13 500 "
100 à	200	18 000 "
200 à	100	18 000 "
300 à	50	13 500 "
500 à	20	9 000 "
1000 à	10	9 000 "
4000 à	5	18 000 "
6197 =		259 000 b. 233 100 M.

L. Levy & Co.,

Osterstrasse 40.

Colossale Auswahl!!

Anerkannt solid!!

Enorm billig!!

Durch **vorteilhafte Massen-Einkäufe** in ersten Fabriken sind wir in der Lage, unsern werthen Kunden beim Einkauf in

Manufaktur- u. Modewaren

Vorteile zu bieten, wie es keinem anderen Geschäfte möglich ist. Wir führen nur garantiert **gute und solide Ware** in größter Auswahl, welche wir, um einen immer größeren Kundenkreis zu gewinnen, zu **staunend billigen Preisen** abgeben. Wir offerieren:

Kleiderstoffe in allen Farben

reine Wolle . . .	von 90	an pr. Mtr.
Damentuche . . .	75	" " " "
Beiderwand carr. u. gestr. . .	50	" " " "
Satin Augusta zu Bett- bezügen . . .	60	" " " "
Cöperkattun do. do. . .	40	" " " "
Halbleinen . . .	35	" " " "
Handtücher . . .	19	" " " "
Hemdenbarchent . . .	45	" " " "

Bettzeuge . . .	von 35	an per Mtr.
Schürzenzeuge . . .	45	" " " "
Unterröcke . . .	125	" " " "
Damen-Hosen . . .	100	" " " "
Flanelle in reiner Wolle . . .	100	" " " "
Kleiderbarchent . . .	50	" " " "
Fertige Schürzen . . .	50	" " " "
Bettbarchent 160 cm br. . .	200	" " " "
Gardinen und Mouleauddresse in großer Auswahl.		

Außerdem offerieren **blau und schwarze** **Cheviots** zu Herren-Anzügen in vorzüglichster Qualität zu 4,50 Mtr. per Mtr.

Cheviots zu Herren-Anzügen

Das Neueste in Damen-Regenmänteln, Capes, Jaquetts u. Kinder-Mänteln
billiger als überall.

Bekannte Glückskollekte A. GERLOFF, Nauen b. Berlin.

Geduld und Ausdauer führen zum Ziel.

Für **nur 1 Mk.** kann man obige **Bezeichnung erproben.**

Grosse Berliner Kunstausstellungs-Lotterie schon 28. Septemb. Gesamtgew. **42000 M.** Hauptgew. **7000 M.** — 1 Originallos **nur 1 M.** — **Grosse Quedlinburger Pferdelotterie** schon 5. Oktober. **1500 Gew.,** Gestgw. **32500 M.,** Hauptgew. **1 Equip. 4500 M. W. u. 13 Pferde.** — 1 Originallos **nur 2,10 M.** — **Gr. Geld-Lotterie.** Zieh. 6.-7. Okt., 10.-11. Nvb., 14.-16. Dezb. **15772** Geldgewinne., Gesamtgewinne **294000 M.,** Hauptgew. **50000, 20000, 15000 M. u. s. w. 1 Originallos** (gült. f. 3. Zieh.) **6, 30 M.** Anth. $\frac{1}{2}$ 3,50 M., $\frac{1}{4}$ 2,— M., $\frac{1}{8}$ 1 M. — **Grosse Frankfurter Pferdelotterie** schon 11. Oktober — **12000** Gewinne. Gesamtgewinne **84000 M.** Hauptgewinne **10 Equip. 60 Pfd.** — **Orig.-L. nur 1 M.** — Porto 10 Pfg. Jede Liste 20 Pfg. —

Ackerbauschule-Bameln.

Aufnahme und Beginn **19. Oktober.** Weitere Auskunft
b. d. Direktion.

Zum Abschätzen von Möbeln, Betten u. s. w.
hält sich bestens empfohlen
H. W. Arenz, Tagator, Pferdemarkt 10.

Einige Himpten feine **Birnen**
abzugeben, auch schockweise, à Schock 15—20 **an**, vor-
züglich zum Einmachen, Fischportenstr. 5.

Total-Ausverkauf.

Sämtliche Sticker-Artikel

wie angefangene und musterfertige Schuhe, Rüdentrissen, Teppiche &c. &c.
verkaufe um damit zu räumen zu sehr billigen Preisen.

H. G. Thiele,
Markt 3.

Engelke's Saalbau.

Evangelischer Familienabend.

⚡ Mittwoch, den 27. November, abends 8 Uhr: ⚡

Aufführung des Volkstümlichen Oratoriums:

Dr. Martin Luther der deutsche Reformator.

(Das Leben Luthers im Spiegel der Poesie.)

Zusammengestellt und vorgetragen von Wolfgang Meander (Hannover), Fürstl. waldeckischer Hof-Regitator,
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Organist **Bartels** (Harmonium). Zur Illustration des Textes Darstellung von

53 glänzenden, meisterhaft kolorierten Lichtbildern

nach den bekannten Originalen von **Gustav König.**

Eintrittskarten zu 50 A, sowie vollständige Textbücher, à 40 A sind vorher bei Herrn Buchhändler
Fuendeling zu haben.

NB. Das Original-Prachtwerk: Dr. Martin Luther von Gustav König im Verlage der Herren Neuther
und Reichard in Berlin ist durch Schmidt & Suckert's Buchhandlung zu beziehen.

Nachmittags 6 Uhr: Extra-Schüleraufführung, Eintritt 20 Pfg.

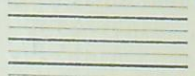
Markt 3.

H. G. Thiele,

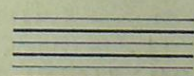
Markt 3.

⚡ Markt 3. ⚡

Bringe hiermit mein



Tapeten-Beschäft



dem geehrten Publikum von Sameln und Umgegend in gefällige Erinnerung. Die
neueste und reichhaltigste Musterkollektion ist wieder eingetroffen.

Probekarten stehen jederzeit zu Diensten.

Neu! **Waschbare Selbstfarbendrucktapeten.** Neu!

H. G. Thiele,

Markt 3.

größtes Tapetenlager am Platz.

Markt 3.

Sofa's von 36 *M.* an, **Bettstellen** mit **Matrasen** von 37 *M.* an. Obiges wird auch auf Abbezahlung abgegeben.

G. Corves, Emmernstr. 5.

Sehr starke **Winterkohlpflanzen**, à Schoß 20 *A.*, sowie **Hyacinthenzwiebeln** von 10 *A.* und **Tulpen** von 5 *A.* an, empfiehlt

H. Ealke.

Notz Kreuz-Loise

habe zu Original-Preisen, à Stück 3 *M.* abzugeben.

Georg Ottenberg,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Rockwolle,

Pfund 3, 4, 4,50 und 5 *M.*, echtes, haltbares Fabrikat, empfiehlt

Ed. Warnecke,

Ecke der Oster- und Emmernstraße.



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

= Rattenfod =

(E. Musche, Göttingen)

schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausvögel und Geflügel. — **Packete à 50 Pfg. u. 1 *M.***

Niederlage bei **Adolf Ahrens**, Droguist.

Gebrannten Kaffee 120 Pfg.

empfehlen à Pfund schon zu

E. A. Bodensieck.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges **Lager fertiger Grabdenkmäler** aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle **Ausschmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln** aus harter Grottensteinen nebst Silberkies. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Braunschweiger Honigkuchen.

August Katz.

Zwei schöne

Springböcke

ohne Hörner zum Belegen der Biegen

Marienstr. 44.

Wollene Strickgarne,

nur wirklich dauerhaftes und echtes Gespinnst, Pfund von 2 *M.* an, empfiehlt

Ed. Warnecke,

Ecke der Oster- und Emmernstraße.

Saure Gurken

empfehlen

Hartmann & v. Vaernewyk.

Emder Herings-Export

August Jasper, Emden.

Einzig. Spezialfirma für Emden Heringe u. Sardellen. Bedeut. Export. Verlang. Sie Preisliste über alle Sorten!

1^{te} neue Emden Heringe ff.

p. $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ (5kg) Lo.

ca. 900 450 225 110 60 30 Stück

25 15 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ 5 3 2 Mark.

Extra 1^{te} Sardellen

p. $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ (5kg) $\frac{1}{16}$ (3kg) Anl.

36 21 11 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ Mark

incl. Faß (eif. Reif.) per Casse od. Nachn.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werte

bei

C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,

in der Rats-Apotheke, Hameln.

Obst- u. Beerenweine,

prämiiert in Berlin, Magdeburg, Paris, London mit der goldenen Medaille und Ehren-diplom aus der Kellerei von

C. Wesche, Quedlinburg.

Johannisbeerwein, meine besondere Spezialität, nach den Analysen und Gutachten von Autoritäten garantiert rein und ebenso gut als Madeira und Tokayer. Von vielen Aerzten als Ersatz für diese meist verfälschten Weine empfohlen und angewandt, à Fl. 90 *A.* exkl. Glas.

Heidelbeerwein, nach dem Gutachten des Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart, den besten Rotweinen in der Wirkung gleichzustellen, à Fl. 80 *A.* exkl. Glas.

Zu haben bei Herren:

Louis Bollmeyer, Aug. Katz.

Pianoforte-Lager

H. Oppenheimer.

Die Güte, Haltbarkeit u. der schöne Ton meiner elegant ausgestatteten sachmänn. ausgewählten Pianinos renom. Fabrik. ist von allen hiesigen Musiklehrern anerkannt und empfohlen. Sämtl. Pianinos sind kreuzsaitig, gepanzerten Stimmstock und abstrakter Mechanik. Durch Ersparung der enormen Betriebskosten in Großstädten kauft man bei mir bedeutend preiswürdiger. Günstige Zahlungsbedingungen in Raten. Langjährige Garantie. **Alte Klaviere werden in Zahlung angenommen.** Elegante Klavierfessel mit eif. Patentschraube.

Zum Klavierstimmen

komme ich in dieser Woche nach Hameln. Gefl. Aufträge übernimmt glt. Herr Musikalienhdl Oppenheimer.

A. Kühle, Hannover.

Ein eiserner
O f e n
mit Nachelaufsatz billig zu verkaufen
Altmarktstr. 31.



Metall- und Holzsfarge vor 5
Mark an. **C. Zospann.**

Eine neue
Drehrolle
steht täglich zur gefl. Benützung bei
Wilh. Pape, Neuemarktstr. 20.

Anfang der **Strick- und Häfelstunde** für das
Winterquartal **Sonnabend, den 30. Sept.** Die
Stunden sind Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von
2 bis 4 Uhr. Anmeldungen werden entgegengenommen
Neuemarktstr. 31. **D. Bornemann.**

Guter Mittagstisch,
auch
M e n a g e n
aus dem Hause Altmarktstr. 31.

Zum Einkauf von:
**Tapeten, Borden und
Dekorationen**

halten wir unsere am hiesigen Plage neu errichtete
Filiale des Hannoverschen Hauptgeschäfts bestens em-
pfohlen.

Stets Vertreter für die Kollektion 1893/1894
gegen höchste Provision gesucht.

Billigste Preise!

Große Auswahl nur in Neuheiten.

Henze & Wandelmaier,

Bäckerstr. 10. Hannoversche Tapetenfabrik. Bäckerstr. 10.

Original-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

Älteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitesser, Frost-
beulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 A bei

F. C. Steuber Nachf.

Bei der Zuckerraffinerie sind 2 Morgen

Gartenland

in Abteilungen abzugeben.

Scheele.

Wohne jetzt

Emmerstraße 4.

Sophie Hartmann, Schneiderin.

Suche für meine Steinbruderei einen **Lehrling**
oder **Arbeitsburschen.**

Ludw. Striepling, Bäckerstr. 20.

Gesucht zu Weihnachten ein mit guten Zeugnissen
versehene **Mädchen.**
Frau H. Rosenstern.

Zum 1. Okt. suche ich ein
Lehrmädchen
für meine Nähstube. **Wilh. Astholz.**

Ich suche zum 1. Okt. eine ältere erfahrene
Köchin,
die auch etwas Hausarbeit übernehmen muß.
Frau Emma Wilkening, Pyrmonterstr. 35.

Engelke's Restaurant.

Abendschüssel zu 60 A.

Heute: Mockturtle-Ragout.

Konzert

des
**Zithervirtuosen und steirischen National-
sängers Herrn
H. Thies**

unter gütiger Mitwirkung des **Zitherklubs Hameln**
heute, **Sonntag, den 24. Sept.,** abends 8 Uhr,
im Saale des des Herrn **le Plat.** Eintrittspreis 30 A.

Engelke's Saalbau.

Dienstag, den 26 September 1893:

Grosses Extra-Konzert

des erblindeten Pianisten Herrn **Th. de Fauquemont.**
Sperrst 1 A, Familienkarten: Sperrst 3 Personen
2 A, 2. Platz 50 A.

Rassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Um gütige Beteiligung bittet hochachtungsvoll

E. A. Engelke. Th. de Fauquemont.

Große Brüderschaft.

Die diesjährige Lustbarkeit findet heute

Sonntag, den 24. September

im **Tivoli-Saale** hieselbst statt.

PROGRAMM:

Nachmittags von 3—7 Uhr: **Tanz** für die Kinder der
Mitglieder;

5 Uhr: Ballotage über neu aufzunehmende Mitglieder.

8 Uhr: Beginn des **Balles**

Montag, den 25. September,

nachmittags 5 Uhr:

**Abrechnung; nachher gemeinschaftl. Abend-
essen.**

Karten zum Kinderballe sind vorher bei Herrn
Leinung zu haben; an der Kasse kosten dieselben 20 Pf.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Brüderschaft
werden an Herrn Schuhmachermeister **C. Schoppe** erbeten.

Der Vorstand.

Meine

Neuenmarkt-**Bierhalle**, Neuenmarkt-
straße 15, straÙe 15,

ist wieder eröffnet.

E. A. Engelke.

Union.

Jeden Sonntag
groÙe

Tanzmusik.

Höhe.

Heute Sonntag
Unterhaltung.

Das beliebteste Organ
der freisinnigen

Volks-Partei

ist die

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen:

„Deutsches Heim“ „Gerichtslaube“,

„Historische Beilage“,

pro Quartal Drei Mark

bei allen Postanstalten zu bestellen.

Anfang Oktober beginnt im Feuilleton ein
neuer Roman von Hermann Heiberg

Blinde Liebe.

Berlin SW.

Die Expedition.

Arbeiter-Verein.

Der Beitrag zum letzten Sterbefall muß bezahlt
werden.

FF

Männer-Turnverein.

Generalversammlung

Montag, den 25. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im
Gasthause von Th. Hebecker.

Tagessordnung:

Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Gesangverein.

Beginn der Uebungen Freitag, den 29. d. M.,
im Saale des **Hôtel Bremer Schlüssel** (Gebr.
Bachrodt.) Anfang für Damen 8 Uhr, für Herren 8 $\frac{1}{2}$
Uhr. Anmeldung neuer Mitglieder Dienstags und
Freitags 11—12 Uhr bei Herrn Gymnasiallehrer
Ohlendorf.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.

Den Sängern und Sängerinnen zur Nachricht, daß
von jetzt ab die Uebungsstunden des Männerchores
auf Montag und die des gemischten Chores auf
Mittwoch fallen.

Der Vorstand.

Zur Frauenfrage.

Die heidnische Entzweiung, in welcher der Christ
und die Christin als Menschen heute noch dahin leben,
ist die große Klippe, an der jede Gestaltung reiner be-
glückender Lebensverhältnisse scheitert.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Hameln, 20. September 1893.

Geehrter Herr Redakteur!

Soeben wurde mir ein betrübender Fall gemeldet.
Es handelt sich wie gewöhnlich um die schlechten
Straßen, sowohl in Hameln selbst, als auch in der
Umgegend! Ein junger Mann fuhr per Rad heute
Nachmittag nach Welliehausen zu, als sein Rad in
eines der vielen Wasserrinnen, welche quer über die
Straßen laufen, geriet und umschlug. Der junge
Mann verletzte sich so schwer, daß er nach Hause ge-
fahren werden mußte. Ich bitte Sie, geehrter Herr
Redakteur, doch mal in Ihrem geehrten Blatte darauf
aufmerksam zu machen, daß auf den Chausseen doch
die tiefen Wasserrinnen beseitigt werden! Alle Rad-
fahrer Hamelns würden Ihnen dankbar dafür sein.

Mit aller Hochachtung

J. St.

— Wiederabend der Königl. Hofopernsängerin
Fräulein Thoma Voers. Für das am Sonnabend,
den 30. September im Engelle'schen Saalbau statt-
findende Konzert von Fräulein Voers, unter Mitwir-
kung des Königl. Kammervirtuosen Bixthum und des
Königl. Kammermusikers Steinmann aus Hannover, ist
der Billetverkauf in der Oppenheimerschen Musikalien-
handlung heute eröffnet. Im Vergleich mit dem Ein-
trittspreis in Hannover und anderen Großstädten, kann
der Preis von 1,50 Mk. für den nummerierten Platz
(60 Pfg. für Schüler) nur als mäßig betrachtet werden,
besonders wo sich drei solcher beliebter und hervor-
ragender Künstler zu einem Konzerte vereinigen. Wenn-
gleich das Programm erst in nächster Nummer zum
Abdruck gelangt, so wollen wir doch schon heute im
Interesse des Konzertes darauf hinweisen, das solches
ein höchst interessantes und abwechslungsreiches sein
wird. Richard Wagner's „Gebet der Elisabeth“ aus
dem Tannhäuser, ebenso 2 Nummern aus dessen Studien
zu Tristan, Lieder von Massenet, Mascagni und anderen
Meistern, sowie die Zusammenstellung: „Gesang, Bio-
lonette und Harfe“, sind besonders hervorzuheben.

— Luther-Aufführung. In eigentümlichem Gegen-
satz zu manch crassem Realismus und Materialismus
in der Kunst der Gegenwart, begegnen wir einer Reihe
von Neubelebungen und Neugestaltungen ernster, ins-
besondere religiöser Kunst, ob wir nach Oberammergau,
Bayreuth (Parzival) oder auf die Lutherfestspiele blicken.
Etwas ganz Besonderes auf diesem Gebiete hat der
rühmlichst bekannte Hofregitator Neander (Hannover)
unternommen. Derselbe hat aus den trefflichen Dich-
tungen Weibrechts, Sturius, Brauns, Körners, Schmeiß,
Feddersens u. a. ein Leben Luthers zusammengestellt,
wie es fesselnder und erschöpfender nicht gedacht werden

kann. Zur Illustration des Textes dienen nicht weniger wie 53 herrliche, meisterhaft kolorierte Lichtbilder nach den Originalen von Gustav König. Das Ganze ist in sechs Abteilungen geteilt, die durch Chor- und Gemeinbegang, wie Harmoniumspiel mit einander verbunden sind. Alles Nähere über die hiesige Aufführung im heutigen Inserat.

Pokales und Provinzielles.

— Vom Laternloch ist ein Quaderstein mit der Inschrift: (Siehe Sprengers Geschichte Seite 227.)

Arnoldi A. Bavensens

Testamentarii

Tobias V.) = (Johannes Arste
Dempter Burg.

Anno 1656.

auf der Rathausdiele zu sehen. Wir freuen uns endlich, die Aufmerksamkeit auf solche Sachen gerichtet zu sehen, denn vielleicht findet der jetzige Baumeister Gelegenheit, in etwas die Sünden der Regierung des Bauamtes zu verbessern und fährt fort zu sammeln, denn endlich muß hier doch ein kleines Museum entstehen. Wohin sind die Ecksteine der Pfortmühle mit den darauf verzeichneten Wasserhöhen gekommen? Vielleicht erlaubt Herr König den Süllstein seines Waschhauses mit der Inschrift von der Hungersnot dahier, zu ersetzen, ebenso die Reste von Skulpturen auf dem Ballhausischen Hofe, nicht minder einige Steine vom früheren Gaspelmatschen Garten aus der Franzosenzeit. Wohin mag das Postschild vom Alberschen Hause Royomede Westphalie gekommen sein, welches wir beim jetzigen Neubau gesehen haben. U. A. w. g.

— Herr Thies, ein Zithervirtuos aus Steiermark, wird am heutigen Sonntag, den 24. Sept., im 10. Plat'schen Saale ein Konzert geben. Der hiesige Zitherklub Hameln ist freundlichst bereit, das Konzert zu unterstützen. Daher sind alle Freunde dieser Musik geladen, in möglichst hellen Häusern dem Konzertsaal zuzuwachen. Alle werden befriedigt, sowohl Spieler, als auch Zuhörer. Herr Thies weiß vortrefflich zu jobeln, und als echter Steiermärker uns seine Heimatklänge wie er vorführen können.

— Zum Viehmarkte waren angetrieben 176 Stück Hornvieh, 150 Stück Pferde, 1143 Schweine. Schweine sollen billiger gewesen sein, Rindvieh gleich hoch als früher.

— Das 250 Tausend wird jetzt von der Broschüre „Sozialdemokratische Zukunftsbilder“ von Eugen Richter versandt. Damit hat diese Broschüre dieselbe hohe Auflage erreicht, welche Bellamy's bekannte Schrift gefunden hat. Bisher hat man so große Auflagen nur in Amerika für möglich gehalten. Freilich hat zu der großen Auflage hauptsächlich der billige Preis (Adresspreis 50 Pf.) beigetragen. Beim Bezug größerer Partien wurde der Preis bis auf 8 Pf. ermäßigt. Zu der Auflage von 250 000 Exemplaren aber ist noch

hinzugekommen der Abdruck als Feuilleton in 40 Zeitungen. Ungerechnet sind auch die Auflagen der Uebersetzungen ins Englische, Französische, Italienische, Norwegische, Holländische, Dänische, Czechische, Polnische.

Logogryph.

Als Vermittler dient das Wort,
Meistens nur für flüssige Sachen;
Wirft man nun ein Zeichen fort,
Dient's um unrecht recht zu machen.

Fr. M.

Auflösung des Rätsels aus Nummer 76:
W i l d f a n g.

Kirchliche Anzeigen.

17. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Thies. Hauptgottesdienst S. Hornsohl
Kinderlehre Derselbe. Kinderlehre Derselbe.

Militärgottesdienst 11. Uhr P. Thies.

Donnerstagbetstunde Derselbe. Montagsbetstunde Derselbe.
Beckenkollekte zum Besten des Reparaturbaus der Kirche zu
Rübigsdorf.

Nächsten Sonntag am Michaelis- oder Erntefest Beckenkollekte
für die städtischen Armen.

Essentliches Abendmahl zu St. Bonifacii und Wiederbeginn
der Abendgottesdienste.

Gesunden in Münster: 1 Gesangbuch.

Gesunden in Nicolai: 1 Gesangbuch.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

17. Sept.: Wilhelm Ludwig Joseph, S. d. Borarbeiters Knolle.
Hermann Heinrich Wilhelm, S. d. Arb. Böllert.
Gustav Otto, S. d. Kaufmanns Meyer.
Luise Johanne Frieda, T. d. Rutschers Gebhard.
Emma Auguste Adolfine, T. d. Buchhalters Schulz.
18. " Heinrich Karl Wilhelm Alfrd, S. d. M. Reese.
Friedrich Otto Georg, S. d. W. Gröble.

Kopulierte.

21. Sept.: Locomotivführer Joseph Bierbaum mit Igfr. Melusine
Luise Brümmer hier.

Gestorbene.

16. Sept.: Friedrich Wilhelm Refemeier 2 M. 3 T.
Gertrud Riege, 7 J. 6 M. 14 T.
Frau Clara Marie Auguste Müller, 24 J. 4 M.
5 T.
19. " Karl Gehling, 2 M. 20 T.
20. " Friedrich Mengel, 8 M. 13 T.
Luise Christiane Wilhelmine Richard, 4 J. 10 M.
12 T.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg
(Nachdruck verboten.)

Sonntag, 24. Sept.: Veränderlich, ziemlich kühl, lebhafter
Wind, Sturmwarnung.

Montag, 25. Sept.: Veränderlich, kühl, starker Wind. Sturm-
warnung.

Dienstag, 26. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen,
wärmer, windig. Kalte Nacht, Nebel an den Küsten.

Mittwoch, 27. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, normale
Temperatur, meist trocken. Kalte Nacht.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 78.

Sonntag, den 24. September 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 25. d. Mts.,

vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Raewel
hier selbst, als Meinc'scher Konkursverwalter

2 fette



Schweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Versammlung **Kleinestraße 10.**

Hameln, den 23. Septbr. 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 25. d. Mts.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Börsengarten ein **Kochherd**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hameln, den 23. September 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 27. d. Mts.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Börsengarten hier selbst folgende Gegen-
stände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
kaufen.

1 Sekretair, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank mit
Aufsatz, 1 Tisch, 1 Sofa, 3 alte Stühle und
1 Fußbank, 6 Kollaur und 2 Fach Gardinen mit
Zubehör, 1 Kohlenkasten und alten Eimer, 2
Waschtische, 1 einth. Kleiderschrank, 1 zweithl.
Bettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 Paar
Stiefeln, 4 Küchenbörte und 1 Küchenschrank ohne
Aufsatz.

Hameln, den 23. Sept. 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Hobelspäne, à Saß 15 od. 20 A, zu haben bei
H. Lange, Neuemarktstr. 26.

Wer fährt Anfang Oktober mit leerem **Möbel-
wagen** nach Hannover und ist geneigt, Möbeln
mitzunehmen? Nachricht erbeten **Baustr. 43.**

Einige gut erhaltene eiserne **Oefen** zu kaufen
gesucht. Adresse unter **F. J.** an die Exp. d. Bl.

Arbeiter-Verein.

Heute, Sonntag, den 24. d. Mts., abends
8 Uhr, findet ein

Kränzchen

im **Engelke's Saalbau** statt. Freunde des Ver-
eins sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Gesucht eine Aufwärterin

Kaiserstr. 60.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Bremen, den 20. Sept. 1893.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute Morgen
8 Uhr mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater

Ernst Kropp

im eben vollendeten 49. Lebensjahre. Wir bitten
um stille Teilnahme.

Johanne Kropp, geb. Götte.

Ernst Kropp jun.

Dankfagung.

Alle denen, die bei dem herben Verlust meiner
lieben Frau mir treu zur Seite standen, auch denen
die ihr das letzte Ehrengeliebt gegeben, auch für die
reiche Kranzspende, sagen wir unsern innigsten Dank.

Ernst Krentler nebst Sohn
und Schwiegertochter.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche
Wohnung im neuen Hause, Stube, 2 Kammern, Küche,
Keller, Bodenraum und Stall an ruhige Mieter
Louisenstr. 30.

Zu vermieten zum 1. Okt. 1 St., 2 K., Küche
nebst Zubeh. **Pr. 150 M.** **Pferdemarkt 3.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung, auf Wunsch mit Stall
Breiterweg 16.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen im Hinter-
hause mit Stallung.

H. Rasse.

Wegen Verziehung ist die 1. Etage zum 1. Januar
1894, und die 2. Etage auf gleich oder 1. Januar
1894 **zu vermieten** **Neuehofstr. 1a.**

Die von Herrn Geibel benutzte Wohnung ist zum
1. Januar 1894 anderweitig **zu vermieten.** Preis
300 M. **H. Degener, Altmarktstr. 19.**

Zu vermieten 1 Stube, 2 Kammern, große
bewohnbare Küche nebst Zubehör
Großhofstr. 17.

Zu vermieten auf sofort eine möblierte Stube
und Kammer **Osterstr. 7.**

Zu vermieten steht die Etage und eine kleinere
Wohnung zum 1. Oktober.
W. Riecke, Kanalstr. 7.

Zu vermieten eine möblierte Wohnung
Brückentopf 1.

Die von Herrn Major Kannengießer benutzte Wohnung ist zum 1. April 1894 anderweitig **zu vermieten**.
H. Falke.

Zu vermieten zum 1. Januar eine Wohnung
Kleinestr. 17.

Zu vermieten auf sogleich oder 1. Nov. eine kleine Wohnung, passend für 2 einzelne Leute
Baustr. 30.

Anständige junge Leute finden **Kost und Logis**
Großhofstr. 27, 1. Etg.

Zu vermieten zu Michaelis oder später eine herrschaftliche Wohnung.
L. Nagel, Neuemarktstr. 24.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 *M.* **Bapenstr. 2.**

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig **zu vermieten**.
August Zeddes.

Ein Gymnasiast findet gute **Pension** und Aufsicht in geb. Familie. Preis 600 *M.* Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Die von Kaufmann Schmidl benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten**.

F. Hennemann, Bahnhofstr. 3a,
gegenüber dem Kaiserhof.

2—3 Schüler finden zum 1. Okt. frendl. Aufnahme.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Januar eine freundliche Wohnung
Sandstr. 17.

Zu vermieten eine frendl. Wohnung. Preis
46 Thlr. **Basberg 10.**

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall
Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten eine frdl. Wohnung an ruhige Mieter. Preis 280 *M.* **Pyramontestr. 19.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 59.

Zu vermieten eine möblierte Herren-Wohnung
Osterstr. 36.

Zu vermieten zum 1. Jan. 1894 eine frendl. Wohnung.
Fr. Pardey, Bahnhofstr. 6.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis** bei
W. Jörns, Altmarktstr. 19.

Pro Quartal für 4 Mk. 50 Pfg.

Wer eine Zeitung lesen will, die mannhaft und unerschrocken für die Rechte des Volkes eintritt und in allen Tagesfragen stets den Nagel auf den Kopf trifft, der abonnire auf die täglich zweimal, Morgens und Abends, erscheinende

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: Unstiriertes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung“ ist das führende Organ des entschiedenen, demokratischen Liberalismus.

Die „Volks-Zeitung“ vertritt die Interessen der Humanität, des Rechts, der Wahrheit, gegen Stöckerei und Morderei gegen Byzantinismus und Privilegien-Wirtschaft.

Die „Volks-Zeitung“ ist die bewährte Freundin des Handels- und Erwerbsstandes, der Handwerker und der wirtschaftlich Schwachen, der mittleren und kleinen Beamten, der Volksschule und ihrer Lehrer, der ehrlichen Arbeit und der Arbeiter.

Die „Volks-Zeitung“ beleuchtet in entschiedener, Jedermann verständlicher Sprache ohne Menschenfurcht alle wichtigen Tagesfragen.

Die „Volks-Zeitung“ enthält einen reichhaltigen, vollkommen unabhängigen Handels- und Gewerbe-Teil mit ausführlichem Courszettel.

Die „Volks-Zeitung“ erteilt in ihrem Briefkasten unentgeltlich Auskunft in Rechts- und anderen Fragen.

Die „Volks-Zeitung“ unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. Im Feuilleton erscheint der neueste hochinteressante Roman von **Sacher-Masoch** „Die Satten und die Hungrigen“, dessen Handlung sich in der modernen russischen Gesellschaft abspielt. Im Sonntagsblatt finden die Leser Novellen von Konrad Tilmann, Agnes Schöbel und andern beliebten Erzählern.

Die zum 1. Oktober neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“
Berlin W., Lüchowstraße 105 und Kronenstr. 46.

Warteschule.

Das Herannahen des Winters mahnt uns, die Vorräte für den Haushalt der Warteschule zu beschaffen und bitten wir unsere geehrten Mitbürger, uns hierbei, wie es alljährlich geschehen ist, kräftig zu unterstützen. Die Sammlung für diese, für unsere Stadt so segensreiche Anstalt wird in nächster Zeit stattfinden. Für 70—80 Kinder sind die nötigen Lebensmittel zu beschaffen, welche Aufgabe nur gelöst werden kann, wenn wir offene Hände finden und freiwillige Gaben, welche die Anstalt nun 50 Jahre lang unterhalten haben, reichlich eingehen. Von der segensreichen Wirkung unserer Warteschule wird sich jeder, der Interesse für wohlthätige öffentliche Einrichtungen hat, leicht überzeugen können. Die Kinder unserer Arbeiter finden dort ein liebevolles Heim, wie in jeder Weise für sie gesorgt wird. Die Mütter der Kleinen können ihre Beschäftigungen und Verdiensten ruhig nachgehen in dem Bewußtsein, daß ihre Kinder in guter Pflege sind und nicht aufsichtslos während ihrer Abwesenheit umherirren. Unsere wohlthätigen Geber und Freunde bitten wir zum Schluß noch recht herzlich, die Anstalt öfter zu besuchen, um sich zu überzeugen, daß die Gaben nützliche Verwendung finden.

Im Namen des Vorstandes:

Elise Brünig, geb. Ratz.

Freitag, den 13. Oktober, findet in Rastens Hotel in Hannover eine Generalversammlung des Westdeutschen Fischerei-Verbandes statt. Das Festprogramm kann bei mir eingesehen werden. Abends 6 Uhr Empfang. 14. Oktober, 10 Uhr morgens Generalversammlung und Vorbesprechung. Sonntag, den 15. Oktober, Besuch von Bienenbüttel oder Bünde. Aug. Schläger.

Am 14. Oktober findet ebenso in Hannover der Abgeordnetentag der Bürgervereine der Provinz Hannover statt. Fabrikant A. Meyerhelf, Hannover, Wiesenstr., giebt gerne Auskunft.

Eine Aenderung des in unserer Provinz gesetzlich bestehenden Wahlrechtes zu den Kreistagen ist durchaus notwendig und ist ein Aufruf an die Hofbesitzer erlassen, der zahlreiche Unterschriften gefunden hat. Aus unserer Gegend sehr wenige, oder eigentlich gar keine, trotzdem diese Notwendigkeit vorliegt. Wir bitten die betreffenden Kreise sich mit uns in Verbindung zu setzen, um das Weitere zu besprechen. Parteipolitisch ist der Reformvorschlag nicht. Aug. Schläger.

Vermischtes.

— Von praktischer Bedeutung ist namentlich in der jetzigen Jahreszeit die Frage: Wem gehört das Obst, das auf fremden Boden fällt? Dem Nachbar. Er darf es nicht bloß auflesen, sondern sogar abbrechen oder abschütteln, was überhängt. Steht der Baum auf der Grenze, dann ist sogar das Holz gemeinschaftliches Eigentum. Wollte der Eigentümer

eines solch' streitigen Baumes die ganze Ernte für sich behalten, dann ist er sogar straffällig. Ja, der Nachbar darf noch mehr, er kann ohne Weiteres am hellen Tage die überragenden Äste absägen. Das Alles versteht sich eigentlich von selber. Die Wurzeln verbreiten sich ja im Eigentum des Nachbarn und saugen Nahrung aus. Die überhängenden Äste machen Schatten und verhindern andere Pflanzen am Wachstum. Man sei also nicht ängstlich, sein Recht zu wahren. Anderseits aber wende man bei Neuanpflanzungen Vorsicht an und rücke die Bäume so weit in sein Eigentum, daß der Nachbar durch dieselben nicht beeinträchtigt wird.

— Aus seinen Erfahrungen an erwachsenen Söhnen sagt ein Vater: „Von 15—24 Jahren wußten meine Söhne alles besser als ich, von 25—30 Jahren wußten sie alles ebenso gut. Mit 30 Jahren fingen sie an, gerne auf das zu hören, was ich ihnen zu sagen hatte. Mit 35 Jahren fragten sie mich um Rat. Und wenn sie erst einmal in die 40er gekommen sind und ich, wills Gott, noch hienieden bin, werden sie wohl noch weiter kommen.“

— **Wahrheit.** Der größte Feigling ist derjenige, der sich fürchtet recht zu thun. — Warum giebt die Winterfrucht mehr aus, als die Sommerfrucht? fragte ein Städter einen Bauersmann. „Weil sie eine harte Jugend gehabt hat“, lautet die Antwort. — Wenn dein Leben nicht andern Segen bringt, dann bringt es dir auch keinen.

Die Junggesellen-Steuer.

Dieser Tage hatte Jemand in der „Köln. Volksztg.“ vorgeschlagen, eine Junggesellen-Steuer in der Höhe von 25 Prozent der Einkommensteuer zu erheben, allen Ernstes, keineswegs im Scherz. Von den Junggesellen, so meint der erfindungsreiche Autor, könne „ein ernsthaft begründeter Widerspruch gegen eine solche Steuer nicht erhoben werden.“ Nun kommt aber Jemand und erhebt diesen ernsthaft begründeten Widerspruch. Wir geben den Artikel des genannten Blattes mit einigen Kürzungen wie folgt wieder:

Untersuchen wir nur einige der Gründe, aus welchen viele Männer nicht heiraten. Es giebt Junggesellen aus Zwang und aus freier Wahl. Tausende heiraten nicht, weil sie ihre alten Eltern oder andere in mißlichen Verhältnissen lebende Verwandte unterhalten. Will der Einsender diese Junggesellen für die schweren Opfer, die sie bringen, obendrein noch besteuern? Viele von ihnen konnten allerdings im späten Mannesalter nach dem Tode der Eltern noch in den Ehestand treten. Ich kann es ihnen nicht verdenken, wenn sie es nicht thun. Die späten Ehen erschweren vielfach die Erziehung und namentlich die spätere Versorgung der Kinder.

Diese in Ehren alt gewordenen Junggesellen verwenden vielfach ihre Ersparnisse zur Unterstützung armer Verwandten, deren es fast in jeder Familie giebt, und zu anderen wohlthätigen Zwecken. Bekannt sind die zahlreichen Stiftungen der Kirchen, Hospitäler, Wohlthätigkeitsanstalten u. s. w., die von den alten Jung-

gefallen gemacht werden. Bekannt sind ferner viele Familien, die von den alten Anverwandten unterstützt und gehalten werden. Wie viele Söhne armer Eltern mögen wohl studiren auf Kosten reicherer Onkel!

Die Junggesellen und Jungfern unseres Jahrhunderts haben offenbar auch ihre Aufgabe im Plane der göttlichen Vorsehung. Würden Alle heiraten, so wäre noch tausend Mal mehr Elend in der Welt und manches schöne Talent würde nicht unterstützt, mancher edle Charakter nicht herangebildet werden.

Viele Andere schreiten nicht zur Ehe, weil sie sich und ihre eventuelle Nachkommenschaft nicht unglücklich machen wollen, da sie mit erblichen Krankheiten, z. B. Tuberkulose, Epilepsie u. s. w. behaftet sind. Wenn sie nicht heiraten, um diese Krankheiten nicht zu vererben, so verdient eine solche Handlungsweise Anerkennung. Soll ein Kranker, der jährlich große Summen für ärztliche Behandlung, Medicamente, Bäderkuren ausgiebt, dabei ein elendes Leben führt, obwohl man es seinem Aeußeren vielleicht nicht ansieht, noch durch Extrasteuern gequält werden? Dann würde ich mir erlauben, Prämien oder volle Steuerfreiheiten vorzuschlagen für alle Schwindsüchtigen, Cretins und Idioten, sofern sie heiraten.

Anderer — und deren Zahl ist Legion — würden ganz gern heiraten, wenn die Erwerbsverhältnisse nicht so schwierig und die Ansprüche an das Leben nicht so hoch wären. Mancher Beamte, Kommiss u. s. w. übelebt oft Jahre lang, ob er einen Hausstand gründen soll, und thut es schließlich doch nicht. Wer kann es ihm verargen? Gehalt und Einkommen sind gering, eine Haushaltung kostet viel, und die Damen stehen in dem Ruf — ich bekenne gern, daß dieselben im Allgemeinen besser sind, wie ihr Ruf — etwas anspruchsvoll in Bezug auf ihre Toilette und das liebe Vergnügen zu sein. Der junge Mann zieht es daher vor, „alter Junggeselle“ zu werden und durch Sparsamkeit für sein Alter Sorge zu tragen, als sich selbst und eine ganze Familie unglücklich zu machen.

Dieses Verhalten verdient nicht gerade Nachahmung, ist aber ein Zeichen persönlicher Ehrenhaftigkeit, umso mehr, wenn diese keineswegs zu den besser situierten Sterblichen Zählenden sich bemühen, fremdes Leid und fremde Not zu lindern.

Der Artikelschreiber begründet sein Projekt auch mit dem „freien“ Junggesellenleben vieler Herren der besitzenden Klassen. Durch eine Junggesellensteuer wird er dieselben ebenso wenig von ihrem Leben abbringen, wie man in den letzten Zeiten des römischen Reiches die reichen Patrizier durch drakonische Strafen zur Ehe zwingen konnte. Will man Jene treffen, so kann es nur geschehen durch eine starke Besteuerung der großen Einkommen überhaupt.

Eine derartige Groß-Einkommensteuer würde auch zum Teil die für die Militärvorlage nötigen Millionen aufbringen, wenn Herr Miquel sich entschließen wollte, nicht mehr so zart und schonend wie bislang zu verfahren, sondern einen gründlichen Ueberlaß am Großkapital —

zum Segen des Gesamtorganismus — durchzusetzen. Eine Junggesellensteuer dagegen trifft zumeist die weniger Bemittelten, diese sehr hart und ungerecht, weil die Ehelosigkeit derselben meist ganz andere Gründe hat, als diejenige der Lebemänner der oberen Zehntausend.

Von Ihrem Korrespondenten wird endlich die große Kinderzahl der Verheirateten und die dadurch bewirkte größere Belastung mit indirekten Steuern als ein Grund für die Einführung der Junggesellensteuer ins Feld geführt. Allerdings zahlen die großen Familien mehr indirekte Steuern, wie die kleinen. Sollen deshalb die Junggesellen mit einer besonderen Steuer bedacht werden, so ist es konsequent und billig, den kinderlosen und kinderarmen Eheleuten und Wittwen eine analoge Steuer je nach der Zahl der Familienmitglieder aufzuerlegen. Ernstlich wird wohl Niemand Letzteres wollen.

In manchen Ländern, z. B. im englischen Australien, werden überhaupt keine direkten, sondern nur indirekte Steuern erhoben. Die kinderreichen Familien befinden sich also in Deutschland in einer relativ bessern Lage, wie dort. Es giebt eben keinen Staat und wird nie einen geben, in welchem alle Steuern bis auf den letzten Pfennig nach Maßgabe der Einnahmen und Ausgaben der einzelnen gleichmäßig verteilt sind.

Zum Schlusse, nachdem ich eine Lanze für die Junggesellen gebrochen, auch ein Wort an dieselben und zwar an die Wohlhabenden. Viele von ihnen erfüllen redlich die Pflichten, welche Wohlstand und Reichtum ihnen auferlegen. Andere thun weit weniger als sie thun könnten. Für Kunst und Wissenschaft, für Altertümer und Reisen in allen Ländern, für manches Gute und Schöne bekunden sie ein lebhaftes Interesse. Sie tragen auch gern bei zu wohlthätigen Zwecken. Allein recht tief, ihrem Einkommen entsprechend, greifen sie nicht in den Geldbeutel. Und doch können gerade sie, da sie durch Familiensorge nicht beengt sind, so viel beitragen zur Lösung der sozialen Frage. Sie könnten Andere beglücken, und noch mehr sich selbst. Denn nichts ist im Stande, das Leben der alten Junggesellen und Jungfern so sehr zu erheitern und zu verschönern, wie Wohlthun.

Weiteres.

— **Vossist.** In einem sehr besuchten Badeort singt am Abend im Salon ein Herr „rührend“ schön das Lied: „Ich große nicht, und wenn das Herz auch bricht!“

Ein Zuhörer (zu seinem Nachbar): „Er ist aber auch der Einzige im Saale, der jetzt nicht großt!“

— **Auch ein Pferdekundiger.** Militärpflichtiger: „Hohe Kommission bitte ich, mich zur Kavallerie zu schreiben!“

General: „Sind Sie denn auch pferdekundig?“

Militärpflichtiger: „Ne natürlich — wir haben ja 'ne Wurstfabrik!“

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerische).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pf.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 79.

Mittwoch, den 27. September 1893.

71. Jahrg.

Polizei-Verordnung.

§ 1. Umherziehende Lumpensammler und diejenigen Personen, welche Knochen oder rohe Felle im Umherziehen sammeln oder in stehenden Betrieben mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen handeln, dürfen bei Ausübung ihres Gewerbetriebes Nasch- und Gewaren — mit Ausnahme solcher, deren Außenteile nicht gegessen werden — sowie andere Sachen, welche die Kinder mit dem Munde in Berührung zu bringen pflegen, wie Blechinstrumente und sonstiges Spielzeug, Abziehbilder, Schiefertafelstifte u. s. w. weder mit sich führen noch mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen in denselben Räumen aufbewahren.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt, bestraft, falls nicht gemäß § 327 des Reichs-Strafgesetzbuchs eine höhere Strafe verwirkt ist.

Hannover, den 5. September 1893.

Der Regierungs-Präsident.

Verordnung, betreffend die Vertilgung der Feldmäuse.

§ 1.

Die Eigentümer, Pächter, Mieter oder Verwalter landwirtschaftlich genutzter Grundstücke sind bei Strafe verpflichtet, sofort Maßregeln zur Vertilgung der Feldmäuse auf den von ihnen bewirtschafteten Grundstücken zu ergreifen.

Die gleiche Verpflichtung haben die Vorstände der Gemeinden und weiteren Kommunalverbände hinsichtlich der von ihnen zu unterhaltenden Wege und Gräben.

§ 2.

Als Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse werden empfohlen:

1. Das Fangen in Fallen oder in Löchern, welche mit einem Bohrer oder Pfahl an den von Mäusen begangenen Stellen in den Erdboden gebohrt werden.

2. Das Erschlagen der Mäuse hinter dem Pfluge.

3. Das Regen von Phosphorpillen in die frisch begangenen Löcher.

4. Das Regen von Phosphorpillen in Thonröhren,

welche an verschiedenen Stellen des Ackers hingelegt und mit etwas Stroh überdeckt werden.

5. Das Vergiften mit Phosphorbrei, welches am zweckmäßigsten in der Art geschieht, daß Strohhalm in den Brei getaucht und in die begangenen Löcher gesteckt werden.

6. Die Anwendung des Professor Dr. Böffler'schen Mäusephosphor-Bazillus.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Sameln, den 18. September 1893.

Die Phosphorpräparate sind in jeder Apotheke erhältlich. Bezüglich der Anwendung des Böffler'schen Mäusephosphor-Bazillus hat sich Herr Dr. Kerstein, Besitzer der Ratsapotheke hierselbst, erboten, die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Das verstorbene Fräulein Friederike Holste hat mittels Testaments der Warteschule, der Abendschule, der Diakonissen hierselbst je 300 M. vermacht. In ehrender Anerkennung des damit von der Verstorbenen bethätigten Gemeinnes bringen wir solches hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert:
1 Taschentuch mit Geld-Inhalt, 1 paar kleine Schlüssel,
1 Zigarrenspitze, 1 goldener Ring.

Frische

Braunschweiger Mettwurst,

do.

Leberwurst,

do.

Sälze,

do.

Zungenwurst,

Frankfurter Würstchen,

ff. Nollschinken,

gekochten Schinken,

Corned Beef,

Kalbshroulade,

Mortadella,

Schinken

ohne Knochen garantiert mager, zart und mild gesalzen, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke,

Bäckerstr. 15.

Am 20. und 21. Oktober 1893.

assoié

Verlosung von Gold-

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90 %

baar garantiert

sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.

Originallose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra)
empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Lose betraute Bankgeschäft

Carl Heintze, BERLIN W..
Unter den Linden 3.

Die Lose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verlosungs-Plan.

Gew.	Wert	baar	
1 à	50 000	45 000	M.
1 à	25 000	23 500	"
1 à	10 000	9 000	"
2 à	5 000	9 000	"
3 à	4 000	10 000	"
4 à	3 000	10 000	"
5 à	2 000	9 000	"
10 à	1 000	9 000	"
20 à	500	9 000	"
50 à	300	13 500	"
100 à	200	18 000	"
200 à	100	18 000	"
300 à	50	13 500	"
500 à	20	9 000	"
1000 à	10	9 000	"
4000 à	5	18 000	"
6197 = 259 000 b. 233 100 M.			

Bekannte Glückskollekte A. GERLOFF, Nauen b. Berlin.

Geduld und Ausdauer führen zum Ziel.

Für **nur 1 Mk.** kann man obige **Bezeichnung erproben.**

Grosse Berliner Kunstausstellungs-Lotterie schon 28. Septemb. Gesamt-
gew. 42000 M. Hauptgew. 7000 M. — 1 Originallos **nur 1 M.** — **Grosse**
Quedlinburger Pferdelotterie schon 5. Oktober. 1500 Gew., Gestgw.
32500 M., Hauptgew. 1 Equip. 4500 M. W. u. 13 Pferde. — 1 **Orig-**
inallos nur 2,10 M. — **Gr. Geld-Lotterie.** Zieh. 6.-7. Okt., 10.-11. Nvb.,
14.-16. Dez. 15772 Geldgewinne., Gesamtgewinne 294000 M., Hauptgew.
50000, 20000, 15000 M. u. s. w. 1 **Originallos** (gült. f. 3. Zieh.) 6,
30 M. Anth. $\frac{1}{2}$ 3,50 M., $\frac{1}{4}$ 2,— M., $\frac{1}{8}$ 1 M. — **Grosse Frankfurter**
Pferdelotterie schon 11. Oktober — 12000 Gewinne. Gesamtgewinne 84000
M. Hauptgewinne 10 Equip. 60 Pfd. — **Orig.-L. nur 1 M.** — Porto 10 Pfg.
Jede Liste 20 Pfg. —

Markt 3.

H. G. Thiele,

Markt 3.

Markt 3.

Bringe hiermit mein

Tapeten - Geschäft

dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend in gefällige Erinnerung. Die
neueste und reichhaltigste Musterkollektion ist wieder eingetroffen.

Probefarten stehen jederzeit zu Diensten.

Neu! Waschbare Selbstfarbendrucktapeten.

Neu!

H. G. Thiele,

Markt 3.

größtes Tapetenlager am Plak.

Markt 3.

Total-Ausverkauf.

Sämtliche Sticker-Artikel

wie angefangene und musterfertige Schuhe, Rüdentrissen, Teppiche u. u. verkaufe um damit zu räumen zu sehr billigen Preisen.

H. G. Thiele,
Markt 3.

Mildeste Veilchen-Rosen-Seife

garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt
in Packeten à 3 St. = 40 A

F. C. Steuber Nachfl.

Geringe, Stück 7 und 4 A, 6 Stück 40 A,
10 Stück 35 A empfiehlt

Hartmann & v. Vaernewyk.

Bismarck-Makronen

stets frisch empfiehlt

G. Bornemann.

Einen großen Posten

Hobel-, Maschinen- und Sägespäne

sind billig abzugeben.

Fr. Benze,

Stuhl- und Möbel-Fabrik.

Gebannten Kaffee 120 Pfg.

empfehlen à Pfund schon zu

E. A. Bodensieck.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. Auch übernimmt dieselbe alle Aus schmückungen resp. Einfassungen von Grabhügeln aus Harzer Grottensteinen nebst Silberkieß. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Braunschweiger Honigkuchen.

August Katz.

Eine neue

Drehrolle

steht täglich zur gest. Benutzung bei

Wilh. Pape, Neuemarktstr. 20.

Hobelspäne, à Saß 15 od. 20 A, zu haben bei
H. Lange, Neuemarktstr. 26.

Culmbacher-Bier

in Flaschen

empfehlen

Adolf Lindner,
Kupferschmiedestr. 11.

Morgen Donnerstag frischen



Schellfisch.

Fr. Notbohm.

Zum Einkauf von:

Tapeten, Borden und Dekorationen

halten wir unsere am hiesigen Plage neu errichtete Filiale des Hannoverschen Hauptgeschäfts bestens empfohlen.

Stets Vertreter für die Kollektion 1893/1894
gegen höchste Provision gesucht.

Billigste Preise!

Große Auswahl nur in Neuheiten.

Henze & Wandelmaier,

Bäckerstr. 10. Hannoversche Tapetenfabrik. Bäckerstr. 10

Meine

Neuemarkt- **Bierhalle,** Neuemarkt-
straße 15, straße 15,

ist wieder eröffnet.

E. A. Engelke.

Anfang der Strick- und Häfelstunde für das Winterquartal **Sonnabend, den 30. Sept.** Die Stunden sind Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 2 bis 4 Uhr. Anmeldungen werden entgegengenommen
Neuemarktstr. 31.

D. Bornemann.

Am Freitag Abend im Tivoli-Saale ein

Regenschirm

liegen geblieben. Gegen gute Belohnung abzugeben
Großhoffstraße 44.

Saure Gurken

empfiehlt **Hartmann & v. Vaernewyk.**

Todes-Anzeige.

(Statt Aufagens)

Hameln, den 25. Sept. 1893.

Heute Mittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und meines Kindes treusorgende Mutter

Minna Henjes,

geb. Riede,

im 36. Lebensjahre, welches anzeigt der trauernde Gatte **Maurer August Henjes** nebst Mutter und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. d. M., nachmittags 3 $\frac{3}{4}$ Uhr, von Luisenstraße 8 ab statt.

Zu vermieten zum 1. Januar eine Wohnung
Kleinestr. 17.

Zu vermieten auf sogleich oder 1. Nov. eine
kleine Wohnung, passend für 2
einzelne Leute
Baustr. 30.

Zu vermieten auf gleich oder später die 1. Etage.
Preis 360 M. Papenstr. 2.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung. Preis
46 Thlr. Baßberg 10.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall
Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten eine frdl. Wohnung an ruhige
Mieter. Preis 280 M. Pyramontestr. 19.

Zu vermieten 1 Stube, 2 Kammern, große
bewohnbare Küche nebst Zubehör
Großhofstr. 17.

Zu vermieten eine möblierte Wohnung
Brückenkopf 1.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung, auf Wunsch mit Stall
Breiterweg 16.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen im Hinter-
hause mit Stallung.
H. Rasse.

Wegen Versetzung ist die 1. Etage zum 1. Januar
1894, und die 2. Etage auf gleich oder 1. Januar
1894 **zu vermieten** Neuethorstr. 1a.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer
Osterthorwall 15.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer mit Bett
Hafenstr. 5, 1. Stg.

Zu vermieten eine Stube und Kammer, nach
möbliert der Straße gelegen, auf Wunsch
Osterstraße 21.

Zu vermieten zum 1. April die 1. Etage. Pr.
400 M. Dasselbst zum 1. Jan.
eine kleine Wohnung. Preis 120 M.
Kreuzstr. 5, am Bahnhof.

Zu vermieten auf sofort eine möbl. Stube und
Kammer
Osterstr. 7.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte
Wohnung ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig **zu ver-
mieten.** August Zeddes.

Die von Herrn Geibel benutzte Wohnung ist zum
1. Januar 1894 anderweitig **zu vermieten.** Preis
300 M. H. Degener, Altmarktstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
kleine Wohnung
Wendenstr. 3.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost** und
Logis bei W. Jörns, Altmarktstr. 19.

2—3 Schüler finden zum 1. Okt. freundl. Aufnahme.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Logis frei.

C. Kuhns,
Fischportenstr. 10.

**Fallobst bester Qualität, sonstige
feine Äpfel und Herbst-Beurre-gris
Osterthorwall 17.**

Engelke's Restaurant.

Abendschüssel zu 60 S.

Heute: Goullasch.

Tanzkunst!

Mein diesmaliger

Tanz- und Anstands-Unterrichts-Kursus

für gebildete Stände beginnt am **Montag, den 16.
Oktob.** in **Engelke's Saalbau**, für Damen
von 5—7 Uhr, für Herren von 8—10 Uhr abends.

Güt. Meldungen nimmt Herr **Leinung** entgegen.

Hochachtungsvoll

F. C. A. Roehl,

Balletmeister in Hannover.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.

Am **Freitag, den 29. d. Mts.,**

Generalversammlung.

Der Vorstand.

PS. Die Mitglieder können Einladungskarten bei
Friseur **Kallmeier**, Kleinestr., in Empfang nehmen.

D. D.

Hameln, Sonnabend, den 30. Sept. 1893,
im Engelke'schen Saalbau

KONZERT

der
Königl. Hofopernsängerin Fräulein Thoma
Börs aus Hannover,
unter Mitwirkung der Herren Königl. Kam-
mervirtuos **Heinrich Vizthum** (Harfe) und
Königl. Kammermusiker **Alfred Steinmann**
(Cello) aus Hannover.

PROGRAMM:

1. Larghetto für Cello von Mozart. (Alfred Steinmann.)
2. Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser“ von R. Wagner.
(Thoma Börs.)
3. a. Nocturne } für Harfe } von J. Thomas.
b. Konzert-Etude } von J. Ascher.
(Heinr. Vizthum.)
4. Ave Maria für Sopran, Cello und Harfe von Bach-Gounod.
(Thoma Börs, Alfred Steinmann, Heinr. Vizthum.)
5. a. Crépuseule } für Cello } von Massenet.
b. Gavotte } von Popper.
(Alfred Steinmann.)
6. Lieder:
a. Träume } R. Wagner.
b. Schmerzen }
c. Wiegenlied } (Thoma Börs.)
7. Grosse Fantasie für Harfe von Heinr. Vizthum.
(Heinr. Vizthum.)
8. a. Abendlied } für Cello } von R. Schumann
b. Mazurka } von A. Popper.
(Alfred Steinmann.)
9. Lieder:
a. Entsagung von Mascagni.
b. Schlüsselblumen von Alfred Steinmann.
c. Ständchen von Hofefeld. (Thoma Börs.)

Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten: Nummerierte Plätze à 1,50 M., für
Schüler à 60 P., in der Musikalienhandlung von H. Oppen-
heimer.

Gesangverein.

Beginn der Uebungen **Freitag, den 29. d. M.,**
im Saale des **Hôtel Bremer Schlüssel** (Gebr.
Bachrodt.) Anfang für Damen 8 Uhr, für Herren 8¹/₂
Uhr. Anmeldung neuer Mitglieder **Dienstags** und
Freitags 11—12 Uhr bei Herrn **Gymnasiallehrer**
Ohlendorf.



Im Sameln
abonnirt man bei Herrn
Carl Schröder,
Dierftr. 43.

Männer-Turnverein.

Jeden Dienstag und Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr
Turnübung.

Handwerker-Gesangverein. Donnerstag
Abend 1¹/₂ Uhr.

Donnerstag Männergesangverein „Germania.“

Rheumatismus. Lange Zeit lag ich schwer
an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde
nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einrei-
bung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und
glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel
schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit,
es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen.
Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.

H. Roderwald, Magdeburg, Samenbgl.,
Bahnhofstraße 34.

— Der Verlag **Trowitzsch und Sohn** in Frankfurt
a. d. Oder hat soeben den Jahrgang 1894 von „**Des**
Deutschen Landmanns Jahrbuch“ von **Heinrich Frei-**
herrn von Schilling (Preis 1 Mark) erscheinen lassen.
Das reich illustrierte und diesmal mit zwei bunte Aqua-
rellen geschmückte Jahrbuch hat einen rein praktischen
Zweck und soll den Landwirt unterrichten über die neuen
Erfahrungen und Fortschritte, die die Landwirtschaft von
Jahr zu Jahr macht.

— **Moden-Zeitungen.** — Gegenüber der heutigen
Flut von Modenblättern steht wohl manche Leserin
ratlos vor der Frage: Welche Modenzeitung soll ich
wählen? Die Antwort muß lauten: eine praktische und
vernünftige! Praktisch in Bezug auf die Auswahl der
Toiletten; vernünftig — den Ausschreitungen der Mode
nicht das Wort redend. Wir wüßten kein Blatt, das
diesen Anforderungen besser entspräche, als die in Berlin
herausgegebene „**Modenwelt**“ (gegründet 1865), welche
seit der neuerdings erfolgten Vermehrung ihres Inhalts
in 14 täglichen Nummern von je 12 Seiten erscheint,
an Reichhaltigkeit von Toiletten und Handarbeiten alle
ähnlichen Zeitschriften hinter sich lassend. Die monat-
lich beigegebenen Moden-Panoramen mit jährlich gegen
100 Figuren bringen die neuesten Toiletten in farbiger
Darstellung. In den neu eingeführten Rubriken:
„Für's Haus“ und „Gärtnerei“ findet die Leserin eine
Fülle von Belehrung und Anregung. Der Preis be-
trägt 1 M. 25 Pf. vierteljährlich bei allen Buchhand-
lungen und Postanstalten.

Lokales und Provinzielles.

— **Thoma Börs-Konzert.** Auf das in
unserer heutigen Nummer befindliche höchst interessante
Programm der Kgl. Hofopernsängerin **Thoma Börs**
(unter Mitwirkung des Kgl. Kammervirtuos **Vizthum**
und des Kgl. Kammermusikers **A. Steinmann**), machen
wir besonders aufmerksam. Wir haben bereits an
dieser Stelle wiederholt auf die hohe Künstlerschaft der
3 Vertreter des Gesanges, der Harfe und des Violon-
cello hingewiesen und können nur angelegentlichst den
Besuch des Konzertes empfehlen. Wenngleich manches
Andere für die nächste Zeit in Aussicht steht, so sollte
man doch durch zahlreichen Besuch gerade solche Künstler
zum Wiedererkommen ermuntern. In früheren Jahren
— wo allerdings nicht von so vielen Seiten Ab-
wechslung geboten wurde — beteiligte sich an solchem

Abend das gesamte musikalische Publikum, und nur so war es möglich, daß wir hier Künstler ersten Ranges in unserer kleinen Stadt sahen und hörten. Es ist hier durch die Hannoverschen Zeitungen wohl hinlänglich bekannt, in wie großartiger Weise Fräulein Boers im letzten Konzerte der Musik-Akademie gefeiert wurde. Der Billetverkauf mußte schon tags vorher wegen zu großen Andranges geschlossen werden.

A u s z ü g e

aus „Geschichte von Grohnde und Ohsen von H. Meyer, Lehrer in Bodenwerder (geb. 1799, gest. 1. Febr. 1885).

(Hannoversches Magazin 1848.)

Der Flecken Grohnde.

Bei allen den Ortschaften, welche die Umgebung einer Burg bilden, ist anzunehmen, daß sie durch den Anbau unter dem Schutze der Befestigung entstanden, weil die wehrlosen Einwohner zur Zeit der Gefahr einen Hort in den Mauern suchten. Der Flecken Grohnde, an das Schloß sich lehrend, hat eine gleiche Entstehung gehabt. In den alten Urkunden und Chroniken wird der Name Grone, Gronde, Groinde geschrieben. Bevor der auf der westlichen Seite strömende Weserarm trocken gelegt worden, bildete das Terrain der Burg mit dem Flecken eine Insel. Dieser Weserarm ist gemeint, wenn es in einer hiesigen Urkunde von 1367 heißt: der Hof mit allen Rechten und Zubehörungen „binnen un buten dem Graben to Gronde“. In einer Urkunde von 1528 verpfänden die v. Hake den Hof „in dem Graben (innerhalb des Grabens) tho Groinde vor der Brügge belegen“. Ueber etwaige Fleckens-Gerechtsame, namentlich darüber ob hier wie in anderen Flecken ein Rath (Magistrat) gewesen, sind keine Dokumente aufzufinden. Die Einwohner waren nach Ohsen eingepfarrt, wo auch die Todten begraben wurden. Die Kapelle zu Grohnde diente bloß dem Schloßinhaber und seinen Leuten zur Verrichtung der Andacht. In den frühesten Zeiten der Burg scheint hier aber eine Kapelle nicht gewesen zu sein, denn ein Kapellan kommt nirgends vor und in einer Urkunde von 1492 bekennet Bischof Barthold von Hildesheim, daß Evert v. Münchhausen als Pfandinhaber einen Teil der Pfandsomme „an der nygen Capellen mit steynen und dake“ verbaut habe. Nach dem Amts-Lagerbuche soll diese Schloßkapelle da gestanden haben, wo jetzt die Schmiede stehe. Als die Reformation eingeführt wurde, war sie nicht mehr vorhanden. Der Drost Jürgen von Holle stiftete 1556 die jetzige alte Kirche am östlichen Schloßportal für die Beamten und deren Gesinde; den Fleckens-Bewohnern wurde die Mitbenutzung gestattet, etwaige actus ministeriales aber konnte der Prediger zu Ohsen nur mit jedesmaliger Erlaubnis verrichten. Jetzt ist der Prediger zu Hajen zugleich für Grohnde angestellt. Gern erwähnen wir noch aus dem Amts-Lagerbuche, daß der Drost Staats von Münchhausen im Jahre 1594 die Schule im Flecken fundiert und ein Haus dazu erbaut hat. Bis dahin lag hier der Unterricht der Jugend sehr im Argen. Dankbar muß es aner-

kannt werden, daß die Familie von Münchhausen, welche Grohnde über ein ganzes Jahrhundert verwaltete, sehr viel für Kirchen- und Schulwesen im Amte gethan hat. Bei Grohnde ist auch angemerkt, daß man hier, gleich wie in Hameln, Hannover, Bockeloh, Einbeck und Moringen am 18. Februar 1756 ein Erdbeben bemerkt hat, welches eine halbe Minute währt, wobei jedoch kein Stoß sondern nur ein starkes Schwanken verspürt worden ist.

Die Allerbeds-Mühle

am Allerbach, wo dieser beim Ausfluß in die Weser die Grenze gegen das braunschweigische Amt Ottenstein bildet, ist unter den technischen Anlagen schon erwähnt. Dieselbe ist seit einer langen Reihe von Jahren wüste.

Politische Rundschau.

Freude herrscht im Lager der Bismärcker über alle Maßen. Der Kaiser hat Bismarck sein Beileid über dessen Erkrankung telegraphisch ausgesprochen und ihm zugleich eines seiner Schlösser zum Aufenthalt angeboten. Es wirkt gerade zu komisch die hochfliegenden Pläne zu erfahren, welche die Anhänger des „großen“ Staatsmannes an diesem Akt der einfachsten Höflichkeit knüpfen; träumen doch verschiedene der Bismarckblätter von einer Reaktivierung, andere sind allerdings bescheidener und erhoffen nur die Wiederherstellung eines Einflusses Bismarcks auf die laufenden Geschäfte. Wir denken beide sind auf dem Holzwege, denn für das Erstere wird sich der Kaiser, für das Letztere Bismarck bedanken. Ein Mann der so energisch Opposition gegen alle Regierungsmaßnahmen, die nach seiner Raststellung beliebt wurden, gemacht hat, noch dazu in einer so absprechender Art und Weise, wie er es in seinem Hamburger moniteur fertig gebracht hat, ein Mann, der die Spitzen des Staats in einer Art und Weise wie Bismarck angegriffen hat, der kann nicht wieder die Zügel der Regierung in die Hände bekommen; es sei denn, daß mit dem seit seiner Verabschiedung in Kraft getretenen System gebrochen und seine Träger zur Disposition gestellt würden. Daran ist wohl nicht zu denken. Sich aber mit seinem bloßen „Einfluß“ auf die Geschäfte begnügen, dazu ist Bismarck der Mann nicht; er hat bewiesen, daß er Niemand neben sich duldet, lieber thut er nicht mit, als daß er auf die Rolle des unfehlbaren politischen Papstes verzichtet. Außerdem ist auch seine Zeit in der Art vorüber, daß die Früchte des von ihm vertretenen wirtschaftlichen Standpunktes, wie sie die Jetztzeit zur Reife bringt, nichts weniger als ermutigend sind, die soeben verlassenen Bahnen seiner Wirtschaftspolitik wieder einzuschlagen. Was für Unheil hat allein die von ihm aufgebrachte Theorie vom „Schutze der nationalen Arbeit“ angerichtet. Und wohin wir gekommen wären, wenn wir die Pfade extremster Schutzzollwirtschaft weiter verfolgt hätten, ja vielleicht auch, um den Agrariern den Mund zu stopfen, unter Ueberbordwerfung der Goldwährung, das können wir jetzt an Amerika sehen. Ob unter den Verhält-

nissen, wie sie jetzt in Amerika herrschen, die Erwartungen sich erfüllen werden, welche unsere Großindustriellen an die Besichtigung der Weltausstellung in Chicago geknüpft haben, müssen wir billig bezweifeln. Wäre nur ein kleiner Teil der Bemühungen aufgewendet worden, welche man aufgewendet hat unsere Großindustrie zum Besichtigen jener Ausstellung zu bewegen, die rentirenden Kreise zur Besichtigung der geplanten Berliner Weltausstellung zu veranlassen, so würde diese zu Stande gekommen und der Erfolg jedenfalls ein ganz anderer gewesen sein als der in Chicago. Mit 36 Millionen Defizit würde die Berliner Weltausstellung sicher nicht abgeschnitten haben. So hat man aber das aussichts-volle Projekt einer Schulle geopfert; es ist ja offenes Geheimnis, daß man in gewissen Kreisen die sittlichen Zustände Berlins durch eine Weltausstellung bedroht glaubte! Der für 1896 geplanten Gewerbe-Ausstellung scheint man in jenen Kreisen gleichfalls ein Bein stellen zu wollen, denn etwas anderes können wir nicht in dem Umstand erblicken, daß offiziell mit Trompeten und Pauken Propaganda für die Weltausstellung von 1894 in San Francisco gemacht wird. Ja sie macht sich einmal wieder recht breit diese zarte Sorgfalt um die „Sittsamkeit“ Berlins; ob dabei Hunderttausende von Mark verloren und Tausende von Existenzen vernichtet worden, das ist denen, welche dieses Stedenpferd reiten, ganz gleichgültig. Die Besitzer der sogen. Wiener Kaffees, welche sonst Tag und Nacht ihre Etablissements offen halten konnten, haben Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um die polizeiliche Verfügung rückgängig zu machen, wonach sie jetzt schon um 2 Uhr schließen müssen, sie haben genaue Berechnung darüber eingebracht, welchen Schaden sie durch dieses frühere Schließen haben, welcher Schaden dadurch angerichtet wird, daß sie in Folge dieser Verfügung ihr Geschäftspersonal reduzieren müssen, hat alles nichts geholfen: es muß geschlossen werden „im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit“. Wir sind wahrhaftig die Letzten, welche für Liederlichkeit zc., eine Lanze brechen, wir sind aber der Ansicht, daß in einer Stadt, deren Bevölkerungsziffer mit Riesenschritten der 2. Million zuwächst, nicht der gleiche Maßstab wie in einer kleinen Provinzialstadt angelegt werden kann. Wo Tausende von Fremden täglich verkehren, mit der ausgesprochenen Absicht sich zu amüsieren, da kann es nicht so fein sittsam zugehen, wie in einem Mädchenpensionat. Es ist aber ein bemerkenswerter Zug unserer Zeit, daß Alles und Jedes dem „Ermessen der unteren Verwaltungsbehörden“ anheimgestellt werden soll, d. h., daß man die Befugnisse der Polizei immer weiter auszudehnen bestrebt ist. Wie es scheint, soll die durch Aufhebung des Sozialistengesetzes disponibel gewordene Polizeikraft auf diese Weise verwendet werden. Merkwürdigerweise hat aber die hohe Polizei immer sehr wenig Sinn und Verständnis für das gehabt, was gerade augenblicklich nötig ist, denn von Verständnis der Jetztzeit und ihrer Bedürfnisse zeigt es doch blizwenig, wenn man z. B. für das Berlin von 1893 Polizeiverordnungen von 1833 ausgräbt. Im Uebrigen beginnt unsere Reichshauptstadt allgemach wieder aus ihren Sommerschlaf

zu erwachen. Die beurlaubten hohen Beamten kehren wieder auf ihre Posten zurück, die Staatsmaschine kommt wieder in beschleunigten Gang; ebenso kehrt nach und nach die Berliner Garnison aus den Manövern zurück. Es war ein manöverreiches Jahr dieses Jahr, in allen Ländern große Manöver, manche durch die sie begleitenden Umstände zum Range von Haupt- und Staatsaktionen erhoben.

So die deutschen Kaisermanöver in den Reichslanden. Mit einer Wut ohne Gleichen sah bei denselben **Frankreich** den italienischen Kronprinzen erscheinen und seitdem reißt sich eine Chicane der Republik gegen Italien an die andere. Im Uebrigen ist das große Narrenhaus jenseits der Vogesen nun vollständig fertig, denn wie es jetzt dort in Bezug auf den Empfang der russischen Flotte getrieben wird, das spottet des gesunden Menschenverstandes.

Wir selber meinen, die leitenden Kreise **Rußlands** müßten geradezu mit Ekel auf dieses Treiben herabsehen. Uns kann die Sache recht sein, denn sie dient nur dazu, den Dreibund zu festigen und demselben noch weitere Staaten zuzuführen. Alle der Schwindel, der jetzt in Rußland mit dem französischen Bündnis getrieben wird, soll doch nur dazu dienen, die Aufmerksamkeit von den inneren Zuständen abzulenken. Der Zollkrieg gegen Deutschland erweist sich als ein Schlag in's Wasser, von dem Rußland selbst den größten Schaden hat; eine nihilistische Verschwörung folgt der anderen, die Cholera dezimiert ganze Gouvernements. Gerüchte aller Art werden laut: über den bedenklichen Gesundheitszustand des Kaisers, eine beabsichtigte Aenderung in der Thronfolge, da der jetzige Thronfolger nicht im panslawistischen Fahrwasser segelt zc. zc. Alles das sind Zeichen, daß es sehr faul im Staate steht. Und dazu das ewig leere Portemonnaie!

Die russische Flottendemonstration hat **England** dazu veranlaßt, endlich Farbe dem Dreibund gegenüber zu bekennen. Die von ihm in Szene gesetzte Flottendemonstration an der Küste von Italien ist desto höher anzuschlagen, weil bekanntlich der „leitende Staatsmann“ Englands, Gladstone, nichts weniger als ein guter Freund Deutschlands und Italiens ist.

Italien hat soeben seitens Frankreichs einen neuen Freundschaftsbeweis erhalten; letzteres hat seine Teilnahme an einer lateinischen Münzkonvention verweigert, durch welche Italien der Knappheit seiner Scheidemünze, die schon zur öffentlichen Kalamität geworden ist, abhelfen wollte. Alles dazu angethan, um die beiderseitige Freundschaft zu erhöhen. Ein greselles Streiflicht auf die inneren Verhältnisse wirft die Entdeckung eines vollständigen Bündnisses der italienischen Zollbeamten unter der Regide ihres höchsten Vorgesetzten, das den Zweck verfolgte, den Staat nach Möglichkeit über's Ohr zu hauen.

In **Oesterreich** sind zur Abwechslung die Deutschen und der Liberalismus einmal Oben auf. Alle panslawistischen Bestrebungen werden mit eiserner Hand zerdrückt. Der ungarische Justizminister bringt in einer Tischrede beim Bankett des reformierten Kirchentkonvents ein Hoch auf den Liberalismus aus, dieser gefähr-

den Glauben nicht, sondern er sei der treueste Freund der Religion. Es muß Herr Taaffe gar nicht mehr ein noch aus wissen, daß er hierzu Ja und Amen sagt. Die Herren Antisemiten werfen sich natürlich als Beschützer der Junggehehen, diese Deutschenfresser, auf, und das nennt sich dann deutsch-national!

In Brasilien ist eine Revolution ausgebrochen, die Monarchie soll wieder eingesetzt werden. An der Spitze der Revolutionären stehen die Pfaffen, die die guten Tage, welche sie unter der kaltgestellten Monarchie hatten, nicht vergessen können, und Kopf und Kragen daran setzen, die alten Zustände wieder herbeizuführen.

— In Hannover hielt der Verein der Freisinnigen Volkspartei am Sonnabend Abend unter Vorsitz des Fabrikanten Meyerstiel eine Generalversammlung ab. Es wurde u. a. der von Herrn Schölen erstattete Bericht über den Parteitag in Berlin entgegengenommen. Sodann wurde über die Zweckmäßigkeit einer anderweitigen Bezirksorganisation der Provinz Hannover verhandelt und beschlossen, den Provinzialausschuß zu ersuchen, eine Versammlung der Angehörigen der Freisinnigen Volkspartei aus der Provinz Hannover nach Hannover zu berufen, um über die Organisationsfrage zu bestimmten Beschlüssen zu kommen. In Betreff der Landtagswahlen soll eine Generalversammlung für die Stadt Hannover berufen werden, sobald die übrigen Parteien ihre Kandidaten aufgestellt haben, um alsdann über die Stellung der freisinnigen Partei zu den Landtagswahlen einen bestimmten Beschluß zu fassen.

— Die „Mindener Zeitung“ schreibt unter Briefkasten folgendes: Mehrere Feinschmecker hier. Das Gericht, das dem Fürsten Bismarck in seiner letzten Krankheit Labung und Stärkung gebracht haben soll, ist eine Art Trish-Stew und in Bayern unter dem Namen „Pichelsteiner“ wohlbekannt. Zur Herstellung desselben ist ein luftdichter Topf erforderlich. Den Boden dieses bedeckt man mit Scheiben von Rindermark, darauf kommt eine Lage Suppengrünes, dann eine Lage Kartoffelscheiben und darüber das beste Filetfleisch in Würfeln auf die etwas Pfeffer und Salz gestreut wird. Weiter kommen wieder Kartoffeln, Fleisch, Pfeffer und Salz, bis der Topf gefüllt ist. Das Ganze wird mit etwas Bouillon begossen. Nachdem der Topf luftdicht verschlossen, wird er in den Bratofen geschoben, in welchem man den Inhalt langsam 1½ Stunden kochen läßt. Das Gericht wird dann in dem Topfe auf die Tafel gebracht, in welchem es geschmort ist. In Bayern geht die Rede, daß man mit dem so zubereiteten Pichelsteiner die Toten wieder auferwecken kann.

— Aus dem technischen Examen. Prof.: „Herr Kandidat, was stellen Sie sich unter einer Kettenbrücke vor?“ — Kandidat: „Wasser, Herr Professor!“

— Scherzfrage. Was ist das für ein Unterschied zwischen einer stark zerknitterten Fünfmarkbanknote und einem ganz neuen Zwanzigpfennigstück?

„Bismarck 08 Jan 7 : 1000000“

Aus dem Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Okt. 1893.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	6.10 Morgens	Ankunft	7.35
"	8.35	"	10.02
"	12.57 Nachm.	"	2.21
"	3.20	"	4.51
"	7.04	"	8.31
"	9.39 Abends	"	11.03

2. Von Hameln nach Pyrmont.

Abf.	6.20 Morg.	—	Anf.	6.49 — 8.00
"	8.52	—	"	9.25 — 10.43
"	3.16 Nachm.	—	"	3.43 — 4.44
"	6.41	—	"	7.09 — 8.08

3. Von Hameln nach Hildesheim.

Abf.	8.55 Morg.	— 9.49 —	Anf.	10.20
"	12.11 Mittags	— 12.58 —	"	1.32
"	12.50	(Schnellzug)	"	1.40
"	3.32 Nachm.	— 4.25 —	"	5.00
"	7.04 Abends	— 7.54 —	"	8.19
"	9.36	— 10.23 —	"	10.58

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.42 Morgens	—	Ankunft	10.00
"	12.15	—	"	1.40
"	3.25 Nachm.	—	"	4.43
"	7.39	—	"	9.01
"	10.55 Abends	—	"	1.10

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	7.13 Morgens	—	Ankunft	8.35
"	9.25	—	"	10.53
"	1.40 Nachm.	—	"	3.05
"	4.30	—	"	5.51
"	9.10 Abends	—	"	10.41
"	11.31	—	"	1.—

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	8.04 Morgens	—	Ankunft	8.30
"	2.49	—	"	3.14
"	6.27	—	"	6.59
"	9.06 Abends	—	"	9.32

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	7.17 Morgens	—	Ankunft	8.30
"	10.58	—	"	12.10
"	1.55 Nachm.	—	"	3.09
"	5.15	(Schnellzug)	"	6.01
"	5.25	—	"	6.34
"	8.20 Abends	—	"	9.33

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	7.00 Morgens	—	Ankunft	8.28
"	10.20	—	"	11.47
"	1.54 Nachm.	—	"	3.10
"	5.03 Abends	—	"	6.23
"	9.51	—	"	11.59

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg
(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 28. Sept.: Veränderlich, kühl. Strichweise Gewitter.

Freitag, 29. Sept.: Volkig mit Sonnenschein, Strichregen, angenehme Lust. Strichweise Gewitter.

Sonnabend, 30. Sept.: Stark wolkig, lebhaft windig, kühl. Vielfach Regen, Strichweise Gewitter.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 80.

Sonntag, den 1. Oktober 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 2. Okt.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich auf der von J. Köhler gepachteten Fricke'schen Koppel in Meiersgrund etwa 2 Morgen

Klee

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 30. Septbr. 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Roßwolle,

Pfund 3, 4, 4,50 und 5 M., echtes, haltbares Fabrikat, empfiehlt

Ed. Warnecke,

Ecke der Oster- und Emmernstraße.

Haarbürsten	von 100	M an,	} reines Haar,
Handfeger	40	" "	
Schrubber	40	" "	
Schneerbürsten	von 30	M an,	
Kleiderbürsten	80	" "	
Kopfbürsten	50	" "	

empfehlen J. Behberg, Ritterstr. 6.

Feinste

Melange-Marmelade

empfehlen

S. ISE.

Lager von

Ofen, Herde und Ofenrohre,
Herdringe und Rosten.

Billig.

W. Harseim, Baustr. 34.

Heringe in Aspice

in Dosen, à 2 M.,

empfehlen

S. Ise.

Saure Gurken

empfehlen

Hartmann & v. Vaernewyk.

Wollene Strickgarne,

nur wirklich dauerhaftes und echtes Gespinnst, Pfund von 2 M. an, empfiehlt

Ed. Warnecke,

Ecke der Oster- und Emmernstraße.

8 junge

Hühner

zu verkaufen

Marienstr. 40.

Frische

Brannschweiger Mettwurst,

do.

Leberwurst,

do.

Sülze,

do.

Zungenwurst,

Frankfurter Würsteln,

ff. Mollschinken,

gekochten Schinken,

Corned Beef,

Kalbsrolade,

Mortadella,

Schinken

ohne Knochen garantiert mager, zart und mild gesalzen, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke,

Bäckerstr. 15.

Die Erneuerung der Lose 4. Klasse der Preuss. Klassen-Lotterie muß mit Vorlegung des Vorklassenloses bis zum 14. Oktober geschehen.

Georg Ottenberg,

Angl. Lotterie-Einnehmer.

Detmolder Pferdlose, Ziehung 18. Okt., Massowerlose, Ziehung am 20. Okt., empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werte bei

C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,

in der Rats-Apotheke, Sameln.

Einige Himpten feine

Birnen

abzugeben, auch schockweise, à Schock 15—20 M., vorzüglich zum Einmachen.

Fischportenstr. 5.